

P. o. germ.
274 ^h - (1



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36636679540014

<36636679540014

Bayer. Staatsbibliothek

DICHTUNGEN

DES

DEUTSCHEN MITTELALTERS.

ERSTER BAND

DER NIBELUNGE NÖT UND DIU KLAGE

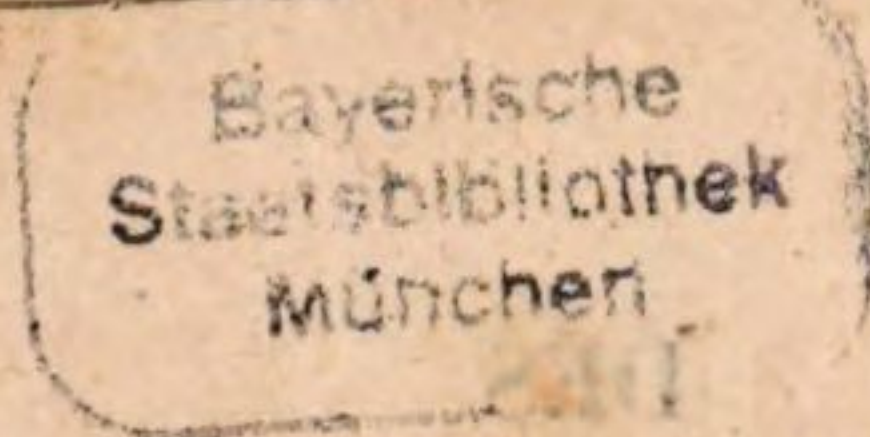
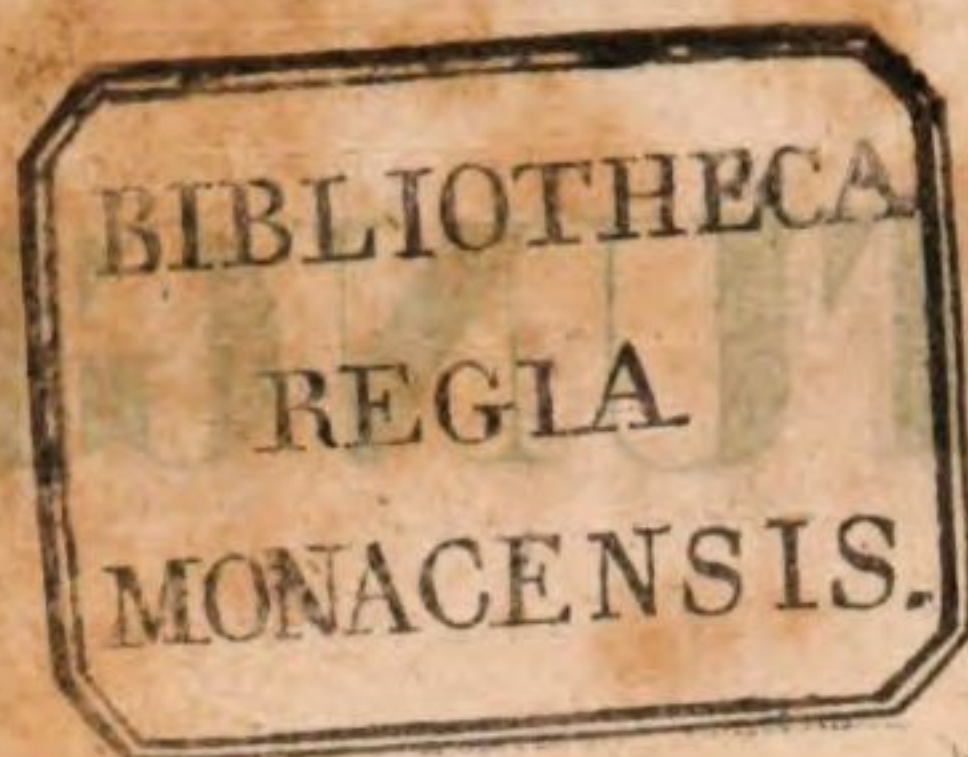
*Dichtungen
dt. M.-A.*

LEIPZIG

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG

1843.

6 g braun Ganzvelament



DEUTSCHEN MITTELALTERS.

ERSTER BAND

DER NIBELUNGE NOT UND DII KLAGE

LEIPZIG

G. J. GOSCHENSCHE VERLAGSHANDLUNG

1843

DER NIBELUNGE NÔT

UND DIU KLAGE

HERAUSGEGEBEN

VON

AL. J. VOLLMER.



LEIPZIG

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG

1843.



Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Die Sage von Sigfrid und den Nibelungen erfüllte einst die gesamte deutsche Welt. Nicht bloß auf Deutschland selber, auf dessen Grunde und Boden sie gewachsen ist, blieb sie beschränkt, sondern drang auch zum brüderlichen Norden, halte in Dänemark, in Schweden und Norwegen, selbst auf Island wieder. Ja sie wird auf den Faröern noch heutiges Tages in einzelnen Liedern, welche ein inneres Ganzes bilden, von Mädchen gefungen, so wie heute bei uns das Volksbuch von dem gehörnten Sigfrid immer noch umläuft. Diese aus heidnischer Vorzeit ererbte und wegen ihrer Bedeutung und Anziehungskraft unter manigfacher Erneuerung und Abschwächung neben den verschiedensten Dichtungstoffen anderer Art fortlebende Sage war aber viel umfassender und reicher, als sie in unserem Liede erhalten ist. Ja dieses selber setzt die Bekanntschaft mit den Erzählungen von Sigfrids Jugend, von seinem Drachenkampfe (in der nordischen oder ältern Auffassung so bedeutsam, so wesentlich), nicht minder Sagen von Hagenens frühern Erlebnissen, von Walthers und Hildegundens Flucht vom Hofe des Heunenköniges, von Iring und Irnfrid u. s. w. bei seinen Hörern oder Lesern als bekannt voraus. In den verschiedensten Gedichten, selbst in lateinischen Kroniken begegnen wir den reichsten Beziehungen und Anspielungen auf die Sigfrids- und Nibelungenfage sowol im Allgemeinen als in ihren einzelnen besondern Theilen: Beziehungen und Anspielungen, welche oft nur durch den auf Island bewahrten Zusammenhang der Sage verständlich werden. W. Grimm gebührt das Verdienst diese Zeugnisse vereinigt und ihre Ergebnisse in Bezug auf die ursprüngliche Gestalt der Sage dargelegt zu haben. Daran schlossen sich die scharffinnigen Untersuchungen K. Lachmanns über die ursprüngliche Gestalt des Liedes, wonach dasselbe gleich den Dichtungen Homers aus einzelnen selbständigen Gefängen besteht, welche ein mehr oder weniger geschikter Ordner zu Ende des zwölften Jahrhunderts nicht ohne innere verbliebene Widersprüche zu einem Ganzen verband. Solcher Lieder nimmt Lachmann unter Auscheidung des Unechten, später Hinzugesetzten zwanzig an. I umfaßt 1—137: II 138—263: III 264—324: IV 325—571: V 572—662: VI 663—805:

VII 806—858: VIII 859—943: IX 944—1012: X 1013—1082: XI 1083—1273: XII 1274—1328: XIII 1329—1446: XIV 1447—1581: XV 1582—1652. 1656—1669: XVI 1653—1655. 1670—1674. 1688—1741: XVII 1675—1687. 1742—1857: XVIII 1858—1956: XIX 1957—2022: XX 2023—2316.

Die Grunderzählungen unseres Sagenkreisses müssen einer sehr frühen Zeit anheimfallen. Die nordische in der Niflunga- und Völsungasaga erhaltene Auffassung, etwa gegen das Jahr 1000 nach Gefängen und mündlichen Überlieferungen auf Island, wohin diese mit der Einwanderung von Norwegen verpflanzt waren, zusammengestellt bringt diese deutsche Sage in den lebendigsten Zusammenhang mit dem ursprünglichen allen Deutschen gemeinsamen Götterglauben: die Helden Sage schließt sich unmittelbar an die Götterwelt an. Dafs dies in Deutschland gleichmäfsig der Fall gewesen sei, dafür sprechen ausser anderen Gründen die auch in unser Lied herüberspielenden sonst unerklärlichen Züge von dem Schatze, von seinem Hüter Alberich, von dem ursprünglich auf dem Horte lastenden Fluche, von der unsichtbar machenden, die Kraft erhöhenden Tarn- oder Nebelkappe, von den Meerweibern u. s. w. Ja je mehr diese Züge in den Hintergrund treten, gerade desto mehr lassen sie auf eine Fassung der Sage schliessen, worin sie wirkend und entscheidend auftraten.

Die nordischen Darstellungen der Sage könnten dem eben Gefagten zufolge älter als die eigentlich deutschen erscheinen. Dem möchte aber nicht ganz so sein, es sich hiermit vielmehr gerade so verhalten, wie mit dem alten gemeinsamen Götterglauben. Wie die deutschen Zeugnisse die nordische besser erhaltene Götter Sage durch ihr höheres Alter bestätigen, ebenso würde das aus dem neunten Jahrhunderte auf uns gekommene wegen seiner Form so wichtige Hildebrandslied, welches als ein selbständiges Glied des Sagenkreisses allgemein bekannt war, allein schon dafür sprechen, dafs die Sage überhaupt früher bei uns lebte. Wir besitzen aber aus jener Zeit (9.—10. Jahrhundert) noch einen andern bedeutsamen Abschnitt des grossen Sagenkreisses in dem freilich lateinisch abgefaßten Gedichte von Walther mit der starken Hand (*Waltharius manu fortis*), dessen Inhalt auch in unserem Nibelungen Liede als allgemein bekannt angedeutet wird. Und wirklich haben sich in Österreich Bruchstücke einer solchen den Nibelungen wol gleichzeitigen Behandlung auch dieses Theiles der Sage (von Walther und Hildegunden) erst unlängst vorgefunden. Über Hildebrand selbst aber haben wir noch spätere im Volke fortgefungene Reime aus dem 14.—15. Jahrhunderte, wie denn die Erzählungen über diesen Helden auch in der *Vilkinsaga* aus dem Munde deutscher Männer im 13. Jahrhunderte aufgezeichnet wurden. Aber unsere durch W. Grimm gesammelten Zeugnisse reichen selbst ins sechste Jahrhundert (bis zu *Jornandes*) hinauf, die hierher gehörenden Lieder der ältern Edda gehören wahrscheinlich dem 8. Jahrhunderte an, die angelfächsischen Anspielungen im *Beowulf* und im Liede von dem Wanderer fallen gleichfalls ins 7. und 8.

Nach dieser kurzen Andeutung des grossen Kreiffes, in welchem der Inhalt unsers Nibelungen Liedes sich einst bewegte, glauben wir unsern Lesern die wesentlichsten sonstigen Auffassungen der Sage in kurzen Auszügen vorführen zu müssen, und zwar zuerst die ältere und frischere Darstellung nach der nordischen Völsungaſaga.

Sigmund, ein Sohn Völsungs (Völsungs Vater hiefs Rerir, Rerirs Vater Sigi, Sigis Vater aber war Odin, der Gott der Götter), hatte Borgnilden zur Gemahlin, verſtiefs ſie aber, als ſie ihren Stieffohn Sinfiötli vergiftet hatte, und verband ſich mit Hiordis, König Eylimis Tochter. Der Hundingkönig Lingvi war bei der Werbung um Hiordis ſein Nebenbuhler. Von dieſem mit einem Heere angegriffen wehrte ſich Sigmund aufs tapferſte, bis ihm ein einäugiger Mann (Odin) mit herabhängendem Hute und blauem Mantel entgegen trat. An dem Speere deſſelben zerſprang Sigmunds Schwert in zwei Stücke, das Glück wandte ſich und er fiel mit dem größten Theile ſeines Heeres, deſgleichen ſein Schwäher Eylimi. Hiordis kam in der Nacht auf die Walſtatt, ſuchte den todtwunden Sigmund auf und fragte, ob er noch zu heilen wäre. Er aber wollte nicht. »Odin« ſagte er, »will nicht, daſs ich fürder das Schwert ziehe.« Dann überwies er ihr die Bruchſtücke deſſelben und gebot ſie wol aufzubewahren und einſt ihrem Sohne, den ſie unter dem Herzen trage, zu übergeben; es würde daraus das Schwert Gram gemacht werden, mit welchem derſelbe einſt die größten Thaten vollbrächte. Da ſtarb Sigmund. Hiordis aber ward durch Seeräuber, welche unmittelbar nach jener Schlacht unter Anführung Half's auf dem Walplatze gelandet waren, entführt. Am Hofe des Dänenköniges Hialprek (er war Half's Vater) gebar ſie Sigurd (d. i. Sigfrid), welchen der König mit aller Sorgfalt erziehen liefs. Sein Erzieher aber war Reigin, Hreidmar's Sohn. Dieſer lehrte ihn die Künſte der Zeit: Brettſpiel, Runen, Sprachen und vieles Andere. Von Reigin aufgefordert bat Sigurd eines Tages den König Hialprek um ein Roſs. Hialprek hiefs ihn ſelbſt wählen. Tags darauf fuhr Sigurd in dieſer Abſicht zu Walde und begegnete einem alten Manne mit langem Barte. Es war Odin, der ihm den Hengſt Grani, einen Abkömmling des achtbeinigen Sleipnir, welchen Odin ſelbſt zu reiten pflegte, kiefen half. Nun verlangte Reigin, Sigurd ſolle Fafnir's Gold auffuchen, und erzählte ihm ſeine eigene Geſchichte.

Hreidmar hatte nämlich drei Söhne: Fafnir, Otur und Reigin. Otur, ein gewaltiger Waidmann, der allen weit voran war, pflegte ſich in eine Otter zu verwandeln und ſo in dem benachbarten Waſſerfalle Andvari's Fiſche zu fangen. Einſt verzehrte er neben dem Strome gerade einen Lachs, als Odin, Loki und Hœnir, die ausgegangen waren um ſich in der Welt umzuſehen, auf ihn zukamen. Loki ergriff einen Stein und warf ihn todt. Die drei Aſen zogen der Otter das Fell ab, kamen über ihren Fang hoch erfreut Abends zu Hreidmar's Wohnung und verlangten Herberge. Als Hreidmar und ſeine beiden übrigen Söhne den Balg Otur's ſahen, ergriffen ſie die Aſen und forderten zur Buſſe, daſs ſie den Balg

mit Golde füllten und auch von aussen damit zudekten. Um dazu Gold zu erhalten borgte Loki von der Meergöttin Rân ein Netz, warf es in jenen Wasserfall und fieng darin den Zwerg Andvari, der dort in Gestalt eines Hechtes nach Fischen jagte. Der Zwerg mußte sich mit all seinem Golde loskaufen. Aber da ihm Loki auch einen kleinen goldenen Ring, den er zur Erwerbung neues Goldes so gerne behalten hätte, abnahm, sprach der Zwerg über den Besitzer des Ringes den Fluch aus: jedem, der sich seiner bemächtige, solle er den Tod bringen. — Loki fuhr mit dem Golde heim und die Asen thaten, wie ihnen Hreidmar geboten hatte.

Jetzt forderten Fafnir und Reigin einen Theil des Goldes als Bruderbusse. Da ihnen aber Hreidmar dics verweigerte, erschlug ihn Fafnir, nahm jedoch den Hort allein in Besitz. Er sonderte sich mit demselben von allen ab, ward zum bösesten Wurm und lag so niemand etwas gönnend auf dem Horte. Reigin, der leer ausgegangen war, begab sich zum Dänenkönige Hialprek und ward sein Schmid. Er war der kleinste seiner Brüder und arbeitete in Eisen, Silber und Gold.

Sigurd bat nun Reigin ihm ein tüchtiges Schwert zu schmieden. Dieser schmiedete auch zwei Klingen, von denen aber keine die Probe hielt. Da brachte ihm Sigurd die zwei Stücke von seines Vaters Schwerte und daraus fertigte Reigin das Schwert Gram, womit sein Pflegling eine auf dem Strome herabfließende Wollenflocke zerschnitt, ja den Amboss spaltete. Nachdem sich Sigurd nun zuerst von seiner Mutter Bruder Gripir sein Schicksal hatte voraus verkünden lassen, segelte er mit einem grossen Heere ab, um vor allem an den Hundingen seines Vaters und Großvaters Tod zu rächen. Als sie während eines heftigen Sturmes an einer Bergspitze vorübersegelten, rief ein alter Mann zum Schiffe hinab und fragte, wer ihr Herr wäre. Und als er den Namen Sigurd hörte, bat er, man möchte ihn aufnehmen; was auch geschah. Da legte sich das Wetter und sie fuhren bis ins Reich der Hundinge. Da verschwand der Alte. Lingvi bot sein ganzes Reich zum Kampfe auf und zog Sigurd entgegen. Es erhob sich der härteste Streit; Sigurd aber erschlug Lingvi, alle Hundingsföhne und den größten Theil ihres Heeres und fuhr mit grosser Beute nach Hause.

Von Reigin gemahnt wollte nun Sigurd Fafnir bekämpfen. Sie ritten zur Gnitaheide. Auf Reigins Rath machte Sigurd da, wo Fafnir gewöhnlich zum Wasser kroch, eine Grube, um von derselben aus den Wurm, indem er darüber hinkröche, zu erstechen. Während er mit Graben beschäftigt war, kam ein alter Mann mit langem Barte hinzu und rieth nicht bloß eine, sondern mehrere Gruben zu machen, um sich gegen das Blut zu schützen. Sigurd that so. Giftsprühend kam der Wurm heran, es erbehte die Erde; doch Sigurd fürchtete sich nicht. Und als sich Fafnir über die Grube wälzte, durchstach ihn Sigurd, so daß sein Schwert bis ans Heft hineindrang. Doch starb er nicht sogleich, sondern er hatte zuvor noch ein langes Gespräch mit Sigurd, worin er ihn um Namen und Herkunft und um den Mordanstifter fragte, Sigurds Fragen nach den Nornen und

Afen beantwortete und ihm von dem Golde abrieth: denn es werde ihm den Tod bringen.

Nachdem Fafnir verschieden war, kam Reigin, der sich während des Kampfes aus Furcht versteckt gehalten hatte, wieder herbei. Da schnitt Sigurd dem Wurm das Herz aus, Reigin aber trank Fafnirs Blut und bat Sigurd ihm das Herz zu braten. Dieser briet es: und als der Saft heraustraff, tippte er mit dem Finger daran um zu kosten, ob es gar wäre. Sobald aber das Herzblut des Wurmes auf seine Zunge kam, da verstand er die Sprache der Vögel: einer derselben verhieß ihm Weisheit, wenn er selbst das Herz ässe; der andere sagte, Reigin suche ihn zu hintergehn; der dritte forderte ihn auf Reigin zu tödten und den Hort allein in Besitz zu nehmen; der vierte stimmte ihnen bei, indem er noch hinzufügte; Sigurd solle mit dem Golde zur weisen Brünhilde auf Hindarberg reiten und ihren Rath hören. Sigurd folgte ihren Mahnungen, tödtete Reigin, lud das Gold auf Grani und fuhr zu Brünhilden.

Sigurd zog die Strasse südwärts nach Frankenland bis zum Hindarberge. Auf demselben sah er ein großes Licht gleich einem Feuer zum Himmel aufflammen. Als er näher hinzukam, da stand eine Schildburg vor ihm, oben darauf ein Banner, und in der Schildburg schlief ein Gepanzerter in voller Rüstung. Sigurd zog ihm den Helm ab und sah, daß es ein Weib war. Ihren Panzer, der ihr angewachsen zu sein schien, durchschliff er mit seinem Schwerte wie ein Kleid. Da erwachte sie und erzählte ihm, wie sie den König Hialmgunnar, dem Odin den Sieg verheissen, in der Schlacht gefällt und seinem Gegner, dem von allen verlassenem Agnar, Aud's Bruder, beigestanden habe. Zur Strafe hätte sie Odin mit dem Schlafdorne ins Haupt gestochen und erklärt, sie solle nie mehr in den Kampf ziehen, sondern sich vermählen. Sie aber habe gelobt sich nie mit einem Manne zu verbinden, der sich fürchten könnte. Sigurd bat nun Brünhilden um Unterweisung und sie lehrte ihn die Macht der Runen und Lebensweisheit. Dann schwuren sie einander zur Ehe und Sigurd ritt hinweg.*

* Sigurds Schild (heißt es hier in Übereinstimmung mit der Vilkinasaga, 166) war mit Golde überzogen. Darauf stand ein Drache gemalt dunkelbraun oberhalb und schön roth unterhalb. Und ebenso war sein Helm, sein Banner, sein Sattel und sein Waffenrock. — Sein Haar war braun und fiel in großen Locken herab, sein Bart kurz und dick, Nase hoch, Antlitz voll und starkbeinig. Seine Augen waren so scharf, daß wenige ihren Blick ertragen konnten. Seine Haut war hart wie die Haut eines wilden Ebers oder wie Horn, so daß keine Waffen durchdrangen. Seine Schultern hatten die doppelte Breite. Sein Leib war ebenmäßig geschaffen an Höhe und an Dicke. Er war aber so hoch, daß, wenn er mit dem Schwerte Gram, das sieben Spannen lang war, umgürtet durch ein ausgewachsenes Roggenfeld ritt, des Schwertes Ortband die Ähren berührte. Auch seine Stärke war groß wie sein Wuchs. Wol vermochte er das Schwert zu schwingen, den Speer zu schießen, den Schaft zu werfen, mit dem Schilde zu schirmen, den Bogen zu spannen und Rosse zu reiten. Er war so weise, daß er selbst Dinge, die noch nicht geschehen waren, voraus wußte. Er verstand die Sprache der Vögel und deshalb kamen ihm wenige Dinge unversehens. Er war ausführlich und gewandt im Reden und liefs von der Sache, über die er ein mal angehoben hatte, nicht ab, bis Alle gestanden, es könne nicht anders sein. Es war seine Lust den Freunden Beistand

Darauf gelangte Sigurd zu einer grossen Stadt, über welche ein mächtiger Häuptling, Namens Heimir, herrschte. Dieser hatte Brünhildens Schwester Bekhilden zur Frau. Sigurd ward mit Auszeichnung empfangen und weilte dort lange in hohen Ehren.

Zu Heimir war unterdes seine Pflgetochter und Schwägerin Brünhilde gekommen. Sie besaß mehr Geschicklichkeit als andere Frauen: in einer Kammer mit ihren Mägden sitzend wob sie und bezog ihr Gewebe mit Golde. Darein wirkte sie Sigurds Thaten: die Erlegung des Wurmcs, die Erwerbung des Hortes und den Tod Reigins.

Eines Tages, als Sigurd von der Jagd heim kam, flog sein Falke auf einen hohen Thurm und setzte sich da auf ein Fenster. Sigurd stieg ihm nach und erblickte dort Brünhilden und ihre Arbeit. Darüber ward er schweigsam und so ernst, daß er sich der Kurzweile der Männer entzog. Von Alfvid, Heimirs Sohne, den er gleich anfangs lieb gewonnen hatte, über die Ursache befragt erzählte er, was er gesehen hätte. Alfvid erwiderte, das sei Brünhilde, Budli's Tochter, die schönste der Frauen, die kurz vor ihm gekommen wäre. Sigurd antwortete, ihm sei diese Frau wenige Tage zuvor als die schönste in der Welt erschienen. Alfvid suchte ihn von ihr abzulenken, indem er versicherte, sie wolle nichts von einem Manne wissen, habe allen ihren Sinn auf Kampf und Meerfahrt gerichtet. Allein Sigurd wollte sie durchaus besuchen um ihre Gunst zu erhalten. Am andern Tage begab er sich zu ihr und setzte sich neben ihr nieder. Brünhilde hiefs ihn willkommen, stand auf, trat vor ihn mit einem goldenen Becher und bat ihn zu trinken. Er nahm den Becher, faßte ihre Hand und setzte sie neben sich und küßte sie, indem er sagte, nie sei ein schöneres Weib geboren worden als sie. Brünhilde antwortete ihm, es sei weise, daß man nie auf ein Weib sein Vertrauen setze; denn oft brächen sie ihre Verheißungen. Da Sigurd den lebhaften Wunsch aussprach, mit ihr vereint zu sein, erwiderte sie, das sei ihnen nicht beschieden: sie sei Schildmagd, sie trage den Schild bei Heerkönigen; diesen wolle sie dienen. Schwerer sei es, antwortete ihr Sigurd, den Schmerz der Trennung zu besiegen, als scharfe Waffen; doch Brünhilde erklärte, sie werde zur Schar der Heermänner ziehen, er aber werde Gudrunen, Giuki's Tochter, freien. Sigurd dagegen versicherte sie seiner Treue und schwur nur sie zum Weibe haben zu wollen. Da sprach sie desgleichen: Sigurd dankte ihr für diese Zusage, gab ihr einen goldenen Ring, schwur aufs neue und gieng fort.

Giuki hiefs ein König, der herrschte im Süden am Rheine. Er hatte drei Söhne: Gunnar, Hogni und Gudorm, und eine Tochter Namens Gudrun: die war die herrlichste Maid. Giuki's Gattin war die zauber-

zu leisten, sich selber in Heldenthaten zu versuchen, den Feinden ihr Gut abzugewinnen und den Freunden zu schenken. Niemals ermangelte er des Muthes, niemals ward er erschrocken. Vor allen Männern ragte Sigurd an Adellichkeit und Hüblichkeit, ja fast in allen Dingen hervor. Und wo die größten und berühmtesten Helden genannt werden, da wird er zuerst genannt und sein Name geht durch alle Zungen von Norden bis nach Süden.

kundige Grimhilde. Gudrunen träumte einmal, ihr fäße ein schöner Falke mit goldfarbigen Federn auf der Hand. Darüber ward sie gedankenvoll und theilte den Traum einer Frau mit. Er deute an, sagte ihr diese, daß ein Königssohn kommen und um sie freien würde. Um zu erfahren, wer der Königssohn sein möchte, fuhr Gudrun mit großer Pracht zur weisen Brünhilde, des grimmen Königes Atli Schwester. Jedoch war sie zurückhaltend und fragte nur, welche Könige Brünhilde als die mächtigsten kenne. Da nannte ihr diese Haki's und Hagbard's Söhne, welche manche ruhmvolle That auf Heerfahrten ausgeführt hätten. Gudrun erkannte sie als große und berühmte Männer an, bemerkte aber, sie hätten ihre Schwester durch Sigar entführen lassen ohne solches zu rächen: warum sie nicht ihre Brüder nenne. Die seien noch nicht bewährt genug, entgegnete Brünhilde, und ihnen gehe Sigurd vor, der schon als Kind Vater und Großvater an den Hundingen gerächt hätte.

Nun erzählte Gudrun, ihr habe geträumt, wie sie mit mehreren andern nach einem großen Hirsche mit goldenem Haare gejagt, ihn jedoch allein erreicht hätte. Ihr habe das Thier über alles gefallen, Brünhilde es aber vor ihren Knien erschossen und ihr einen jungen Wolf gegeben, der sie mit dem Blute ihrer Brüder beträufelt hätte. — »Zu euch wird Sigurd kommen,« antwortete Brünhilde, »den ich mir zum Manne erkoren habe. Grimhilde aber bietet ihm trüglich gemischten Meth, der uns allen zum Verderben gereicht. Du wirst Sigurd besitzen, jedoch bald wieder verlieren und dann den König Atli zum Manne nehmen, darauf deiner Brüder beraubt werden und dich selber tödten wollen.« — Solche Kunde mache ihr großen Harm, sprach Gudrun und fuhr heim.

Nun kam Sigurd mit all seinem Gute zu Giuki's Burg, wo er freundlich aufgenommen ward. Grimhilde gewann den jungen Helden so lieb, daß sie ihn gerne zum Eidame gehabt hätte. Sie gab ihm deshalb, als sie eines Abends froh beisammen saßen und tranken, einen Zaubertrank, in Folge dessen Sigurd Brünhilden vergaß, sich mit den Königsöhnen aufs innigste verband und ihre Schwester zum Weibe nahm. Er gab Gudrunen von Fafnirs Herzen zu essen und von der Zeit an war sie sehr grimmig. Der Sohn, welchen sie Sigurde gebar, ward Sigmund genannt.

Unterdes fuhren die Giukunge und Sigurd weit über Land und verrichteten viele Heldenthaten, erschlugen manchen Königssohn und bestunden ein Abenteuer über das andere. Da rieth Grimhilde ihrem Sohne Gunnar um Brünhilden, Budli's Tochter, zu werben. Budli nahm die Werbung wohl auf, erklärte ihnen jedoch, Brünhilde sei so stolz, daß sie den Gatten sich selbst kiesen wollte. Sie ritten also nach Hlindal zu Heimir, in dessen Nähe sie wohnte. Ihr Saal war mit lohender Flamme umgeben und nur den wollte sie zum Gemahle nehmen, der durch das Feuer ritte. Da spornte Gunnar seinen Hengst Goti, doch dieser stuzte vor dem Feuer. Da bat er Sigurd um Grani: aber auch der gieng nicht. Nun tauschten beide ihre Gestalten und Sigurd ritt sein Schwert Gram in der Hand auf

Grani muthig ins Feuer. Da entstand ein großes Getöse: »das Feuer erbrauste, »die Erde bebte, die Lohe wallte hoch zum Himmel.« Sigurd warb in Gunnars Gestalt um Brünhilden und sie mußte, obwohl ungerne, ihr Gelübde halten. Drei Nächte theilte er mit ihr daselbe Lager ohne sie jedoch zu berühren. Das Schwert Gram lag in ihrer Mitte. Ehe Sigurd sich von ihr trennte, zog er ihr Andvari's Ring ab und gab ihr statt dessen einen andern von Fafnirs Schatze. Darauf ritt er durch das Feuer zu seinen Gefellen zurück und tauschte mit Gunnar die Gestalt. Brünhilde bat ihren Pfliegvater Heimir ihre und Sigurds Tochter Aslög zu erziehen und fuhr dann zu ihrem Vater Budli, der sie in Gesellschaft seines Sohnes Atli zu Gunnars Hochzeit begleitete. Schon hatte diese mehrere Tage gedauert, als Sigurd seiner Eide gedachte: er stellte sich jedoch ganz ruhig. Gunnar und Brünhilde saßen in guter Kurzweile beisammen und tranken Wein.

Als sie nun so beisammen lebten, da geschah es eines Tages, daß Brünhilde und Gudrun an den Rheinstrom giengen um sich zu baden. Brünhilde gieng höher am Flusse hinauf. Da fragte Gudrun, was das bedeuten solle. Brünhilde erwiderte: »warum soll ich mich dir in diesem »Stücke eher als in andern Dingen gleichstellen? Mein Vater ist mächtiger, »als deiner; mein Mann vollbrachte mehr glänzende Thaten und ritt durch »das brennende Feuer; dein Mann aber war König Hialpreks Diener.« Gudrun verbat sich die Lästerung ihres Mannes: denn Sigurd habe Fafnir erlegt, Sigurd sei durch das Feuer geritten, Sigurd habe bei ihr gelegen und ihr in Gunnars Gestalt Andvari's Ring abgezogen. »Und diesen Ring,« setzte sie hinzu, »magst du hier erkennen.« Da ward Brünhilde bleich wie eine Leiche und sprach kein Wort. Am andern Morgen stritten beide wieder über ihre Männer und Brünhilde ihrer Schwägerin Gudrun Sigurd misgönnend warf alle Schuld auf der Giukunge Mutter Grimhilde: diese habe Sigurd einen Zaubertrank gegeben und ihn dadurch von ihr abwendig gemacht. — Da legte sich Brünhilde zu Bette. Und als Gunnar zu ihr kam und fragte, was ihr wäre antwortete sie nicht, sondern lag wie todt da. Da er aber sehr in sie drang, warf sie ihm seine Unmännlichkeit und seine Betrügerei vor: Sigurd habe Fafnir getödtet und sei durch das Feuer geritten; Sigurd gehöre ihr als Mann. Ja si wollte Gunnar tödten. Da legte sie Hogni in Fesseln, Gunnar jedoch gebot sie zu befreien. Brünhilde wollte nun nichts mehr unternehmen, sie erfüllte die Burg mit lauten Klagen und lag sieben Tage lang ohne mit jemand zu sprechen. Gudrun sandte ihren Mann hin, damit er ihren Zorn stille. Vor ihm allen ihren Harm ausschüttend erklärte sie, verhaßt sei ihr Gunnar und großen Harm bereite es ihr, daß sie nicht das Schwert in Sigurds Blute röthen könne dafür, daß sie von ihnen betrogen worden sei. Sigurd erwiderte ihr, er sei hintergangen worden und es betrübe ihn, daß sie nicht sein Weib geworden sei: gerne bestiege er mit ihr ein Bette. — Doch Brünhilde wollte lieber sterben, als Gunnar betrügen. »Ich denke daran,« sagte sie, »wie wir auf dem Berge sprachen und Eide schwuren; aber nun ist das

»alles gebrochen und ich mag nicht mehr leben. Ich schwur den zum Manne zu nehmen, der durch meine Flammen ritte: den Eid will ich halten oder sterben.« — »Lieber, als das du stirbst,« antwortete Sigurd, »will ich dich zur Frau nehmen und Gudrunen verlassen.« Und so sehr schwellen seine Seiten, das ihm die Panzerringe zersprangen. — »Weder dich will ich«, sagte Brünhilde, »noch einen andern.«

Nun drohete Brünhilde ihren Mann zu verlassen, wofern er nicht Sigurd tödtete. Anfangs wollte Gunnar nichts von dem Morde hören, endlich aber entschloß er sich dazu. Hogni rieth ihm jedoch ab. Gunnar erklärte, Sigurd habe Brünhilden das Magdtum genommen, und dadurch habe er den Tod verschuldet. Beide beschloßen nun ihren Bruder Gudorm, der mit Sigurd keine Brüderschaft gemacht hatte, zum Morde aufzureizen, machten ihm große Versprechungen und gaben ihm ein Gericht von Schlangen- und Wolfsfleisch zu essen. Durch dieses Gericht, wozu sich noch Brünhildens Anreizungen gefellten, ward er so grimmig, das er sich zur That bereit erklärte. Er gieng am Morgen hinein zu Sigurd, als dieser im Bette lag, ertrug jedoch dessen Blick nicht und floh wieder hinaus. Eben so ergieng es zum andern Male. Als er zum dritten Male hinein kam, war Sigurd eingeschlafen. Da erhob Gudorm sein Schwert und durchbohrte Sigurd an der Seite Gudrunens. * Gudorm zog sich eilig zurück, aber Sigurd warf ihm sein Schwert Gram nach und schnitt ihn in der Mitte durch. Da starb Sigurd und Gudrun jammerte laut, Brünhilde aber lachte. Gunnar und Hogni warfen Brünhilden ihre Bosheit vor; sie jedoch erinnerte beide an ihren eigenen Frevel, an ihren Verrath. Gunnar suchte sie durch Liebkosungen zu befänftigen: doch vergebens. Sie vertheilte ihr Gold und erstach sich, sagte aber noch Gudrunens und Gunnars so wie Atli's Geschick voraus und bat ihren Mann sie und Sigurd nebst Gudorm und Sigurds dreijährigem Sohne, den sie hatte erschlagen lassen, auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen. Zwischen sie und Sigurd solle man ein gezücktes Schwert legen. — Es geschah, und so endete Brünhilde ihr Leben.

Laut klagte Gudrun über Sigurds Mord; selbst sein Ross Grani senkte das Haupt. Da entwich Gudrun in den Wald und gelangte zum Könige Hialprek. Dort in Dänemark saß sie bei Thora, Hakon's Tochter, sieben Halbjahre und wirkte in ihr Gewebe manche Heldenthat. Als Grimhilde ihren Aufenthalt vernahm, fuhr sie mit ihren Söhnen und einem zahlreichen Gefolge hin um ihr den gemordeten Gatten zu büßen. Man redete ihr zu, sie aber traute keinem, bis ihr Gunnar einen Zaubertrank gab, worauf sie ihre Kränkungen vergaß. Nach einem freundlichen Empfange bot man ihr reiche Gaben und Grimhilde redete ihr zu den König Atli zum Manne zu nehmen. Gudrun wollte nicht und sagte ihrem Geschlechte alles Unheil von Atli voraus; ließ sich aber endlich dennoch bewegen. Vier Tage lang

* In einem verlorenen Gudrunliede hieß es, Sigurd sei auf einem Ritte nach dem Thing (Gerichte) getödtet worden.

reisten sie zu Rosse, vier zu Schiffe und noch ein Mal vier zu Lande.* Da kamen sie zu König Atli's Burg, wo ein prächtiges Fest zur Vermählung Statt hatte. Doch nie lachte ihm Gudrunens Herz zu.

Nun hatte Atli mehrere Träume. Unter anderm kam ihm vor, als durchstäche ihn Gudrun mit dem Schwerte. Gudrun aber sagte, es bedeute Feuer. In einem andern Traume schienen zwei schöne Welse, d. i. junge wilde Thiere, vor ihm zu liegen und zu heulen, deren Fleisch er darauf wider seinen Willen ässe. Seine Gattin deutete diesen Traum auf den Untergang seiner Söhne. Ferner träumte ihm, er läge im Bade und man bereite seinen Tod. — So war Atli's und Gudrunens Beisammensein nicht gar einhellig.

König Atli gedachte nun an Sigurds grossen Schatz, wie Gunnar und seine Brüder den an sich gerissen hätten. Um sich seiner zu bemächtigen, sandte er Boten, deren Führer Vingi war, an seine Schwäger ab um sie zu einem Gastmahle und Ehrenfeste einzuladen. Gudrun, die Verrath argwöhnte, schnitt warnende Runen und nahm einen goldenen Ring, in welchen sie ein Wolfshaar knüpfte, und übergab das dem Boten Vingi. So fuhr dieser mit seinen Gefellen ab. Ehe sie aber ans Land stiegen, schnitt Vingi die Runen so, als ob sich Gudrun über den Besuch ihrer Brüder freute: und so kamen sie bei Gunnar an. Vingi wol aufgenommen richtete Atli's Auftrag aus, überreichte die mitgebrachten Kleinode und machte den Giukungen grosse Versprechungen, wofern sie zu Atli kommen wollten. Gunnar schüttelte den Kopf zu der Botschaft, Hogni widerrieth die Fahrt. Dann zeigte Vingi die Runen. Unterdes schenkte man fleissig ein und die Könige wurden bald sehr trunken. Als Vingi das gewahrte, sagte er: »es ist nicht zu verhehlen, Atli ist sehr alt und zu »schwach sein Reich zu schützen, seine Söhne aber sind noch klein und »zu nichts zu gebrauchen: darum will er euch die Gewalt in seinem Reiche »übergeben.« Da Gunnar in seiner Trunkenheit dis Anerbieten vernahm, sagte er die Fahrt zu, und auch Hogni willigte ein. Inzwischen hatte Kostbera, Hogni's Frau, die Runen gelesen und bemerkt, das sie verfälscht waren, jedoch den rechten Sinn gefunden. Sie rieth daher ihrem Manne die Fahrt ab, indem sie ihm zugleich ihre bösen Träume erzählte; Hogni achtete ihrer aber nicht. Auch Gunnar's Gattin Glömvör hatte von Verrathe geträumt, doch Gunnar hörte gleichfalls nicht auf sie.

Da stiegen die Giukunge mit einem kleinen Gefolge an Bord. Nachdem sie gelandet und eine Zeit lang durch einen dunkeln Wald geritten waren, sahen sie unter grossem Waffengeräusche Atli's Heer daherziehen. Sie langten vor Atli's Burg an, brachen das verschlossene Thor auf und zogen hinein. Den Boten Vingi, der ihnen jezt gerade heraus sagte, das sie verrathen wären, schlugen sie todt und ritten sofort zu Atli's Saale. Atli forderte Sigurds Schatz als Eigenthum Gudrunens; als ihm aber Gunnar denselben verweigerte, gebot er seinen Leuten die Giukunge

* Nach einem andern Berichte dauerte die Reise drei mal sieben Tage.

anzugreifen. Da erhob sich ein harter Kampf. Kaum vernahm diß Gudrun, so eilte sie bestürzt herbei, begrüßte die Fremden und empfing ihre Brüder mit einem Kusse, indem sie hinzusetzte, sie hätte ihr Kommen zu hindern gesucht; allein niemand vermöge sich seines Geschickes zu versehen oder ihm auszuweichen. Noch suchte sie einen Vergleich zwischen beiden Theilen zu stiften; doch vergebens. Da ward sie grimmig gemuth, fuhr in ihren Harnisch, faßte ein Schwert und focht an der Seite ihrer Brüder gleich dem rüstigsten Kämpfen. Ein großes Blutbad ward angerichtet, doch Gudrunens Brüder behielten die Oberhand. Während man vom Kampfe ruhete, spornte Atli seine Leute zu einem neuen Angriffe. Die Giukunge aber drangen so mächtig ein, daß Atli in den Saal zurückwich, worin dann so lange gefochten ward, bis der Kampf mit einer großen Niederlage endete. Gunnar und Hogni hatten all ihre Leute verloren und stunden ganz allein da. Gunnar ward in Fesseln gelegt, Hogni aber wehrte sich so tapfer, daß er zwanzig der wackersten Kämpen Atli's niederstreckte, bis auch er der Übermacht erlag. Atli befahl ihm das Herz auszuschnneiden; doch sein Rathgeber schlug vor Hogni's Leben zu fristen und statt seiner den Knecht Hiall, der doch, so lange er lebe, elend sei, zu tödten. Doch als dieser die Messerspitze fühlte, schrie er laut auf, so daß Hogni selbst für sein Leben bat, indem er erklärte, es dünke ihn leichter selber das Spiel zu bestehn, als jenes Geschrei zu hören. Da ließ man den Knecht los und legte Hogni in Fesseln. Nun ward Gunnar von Atli aufgefordert, das Gold anzugeben, wofern er sein Leben behalten wollte. Er aber begehrte zuvor seines Bruders Herz bluten zu sehen. Da ergriffen sie von neuem den Knecht, schnitten ihm das Herz aus und brachten es vor Gunnar. Aber das zitternde Herz erklärte er für das Herz eines Zagen und nicht für das Herz seines kühnen Bruders Hogni. Da schnitt man endlich diesem das seine aus. Und so groß war sein Muth, daß er während der Marter lachte. Als man das Herz vor Gunnar brachte, sprach er: »das ist das Herz des kühnen Hogni, ungleich dem Herzen des zagen Hiall: denn nun bebt es so wenig als zuvor, da es ihm in der Brust lag. Und so wirfst du Atli dein Leben lassen, wie wir es jetzt lassen. Aber nun weiß ich allein, wo das Gold ist, ich allein habe es in meiner Gewalt. Und der Rhein soll seiner walten eh daß es diese an ihren Händen tragen.«

Gunnar ward nun in einen Schlangenhof gesetzt. Gudrun aber sandte ihm eine Harfe. Da ihm die Hände gebunden waren, spielte er sie mit den Zehen und zwar so trefflich wie wenige mit den Händen. Durch das Spiel schläferte er die Würmer ein, ausgenommen eine Natter groß und scheußlich; die kroch zu ihm und bohrte sich so tief ein, daß sie sein Herz traf. Mit großem Heldenmuth beschloß er da sein Leben.

Atli däuchte sich nun einen großen Sieg gewonnen zu haben und sprach zu Gudrunen wie zum Hohne als ob er sich dessen rühmte, sie hätte nun ihre Brüder verloren, aber es selber dahin gebracht. Doch als er ihre Erbitterung bemerkte, suchte er sie zu besänftigen und sich mit ihr

auszuföhnen. Dem Anscheine nach war sie ruhig und freundlich und rieth ein großes Gastmal anzustellen, da sie ihre Brüder und Atli's Blutsfreunde bestatten wolle. Atli traute ihren Worten: die Todtenfeier ward begangen, das Mal mit großem Gepränge gehalten. Da ergriff Gudrun ihre und Atli's beide Söhne, die auf der Bank spielten, schnitt ihnen den Hals ab, füllte ihre Schädel mit Wein, mischte das rauchende Blut darunter und setzte sie ihrem Gemahle als Becher vor: die Herzen aber briet sie und stellte ihm dieselben zum essen auf. Und als darauf Atli nach seinen Söhnen fragte, erzählte Gudrun, wie sie gethan hätte: ihr Blut habe er so eben getrunken, ihre Herzen gegessen. »Grimm bist du,« sprach er, »und »schnell folgen sich deine Gräuel; — übler hast du gethan, als man ein »Beispiel davon weiß: dir gebührte, daß du mit Steinen zu Tode geworfen »und auf dem Holzstosse verbrannt würdest.« — »Das spare für dich selbst »auf,« antwortete sie, »ich werde einen andern Tod erleiden.«

Hogni hatte einen Sohn, Namens Niflung, hinterlassen. Dieser hatte großen Haß auf Atli und wollte seinen Vater rächen. Gudrun berieth sich mit ihm, und als sich Atli am Abende schlafen gelegt hatte, stieß sie ihm mit Beihülfe Niflungs das Schwert in die Brust; doch veranstaltete sie ihm, wie er sterbend gebeten, ein anständiges Begräbniß. Um den Saal aber, worin Atli's Leute schliefen, ließ sie Feuer legen. Um der Marter des Brandes zu entgehn, erschlugen sie einander und fanden so ihren Tod.

Um nun auch ihrem eigenen Dasein ein Ende zu machen gieng Gudrun an die See, nahm Steine in ihren Busen und stürzte sich in die Flut. Starke Wogen aber huben sie empor und trugen sie fort: und so kam sie zur Burg des Königes Jonakur. Dieser nahm sie zur Frau und zeugte drei Söhne: Hamdir, Sörli und Erp mit ihr. Dort ward auch Svanhilde, Sigurds und Gudrunens Tochter, aufgezogen. Sie war die schönste aller Frauen und hatte scharfe Augen wie ihr Vater. Von ihr hörte der gewaltige König Jörmunrek (Ermanarich) und sandte seinen Sohn Randver in Begleitung seines Rathgebers Bicki, daß er für ihn um ihre Hand würbe. Svanhilde ward ihm übergeben, doch gegen ihrer Mutter Rath. Auf der Rückfahrt sagte Bicki der treulose zu Randver, es ziemte sich daß er so eine schöne Frau hätte, nicht aber ein so alter Mann wie sein Vater. Das gefiel dem Königssohne wol und beide junge Leute redeten freundlich mit einander. Sie kamen heim zu Lande und naheten dem Könige. Da sprach Bicki zu seinem Herren, Svanhilde sei Randvers Geliebte, er habe ihre volle Gunst genossen: nicht ungeroehen solle er das lassen. Zornig gebot der König, man solle Randver aufknüpfen. Dieser aber nahm, als er zum Galgen geführt ward, einen Habicht, rupfte ihm die Federn aus und sandte ihn so zu seinem Vater. Der verstand seinen Sohn und sprach: »aller Ehren bin ich in seinen Augen beraubt wie »dieser Habicht der Federn,« und gebot Randver von dem Galgen zu nehmen; doch Bicki hatte die Sache so betrieben, daß er schon todt war.

Auch Svanhilde sollte auf Bickis Rath eines schmachvollen Todes sterben. Man band sie im Burgthore und liefs Rosse auf sie einlaufen. Doch als sie ihre scharfen Augen aufschlug, wagten die Thiere nicht auf sie zu treten. Da liefs ihr Bicki einen Sack über das Haupt ziehen und so fand sie ihren Tod.

Gudrun stiefs Klagen über ihr Misgeschick aus und reizte ihre Söhne die Schwester zu rächen. Zu diesem Behufe gab sie ihnen Panzer, durch die kein Eisen drang; rieth ihnen aber sich vor Steinen zu hüten. Hamdir und Sörli reisten ab, fanden unterwegs ihren Bruder Erp und fragten ihn, wie er ihnen zu helfen gedächte. »Wie die Hand der Hand, der Fuß dem Fusse,« antwortete er. Das deuchte ihnen keine große Hilfsleistung und sie erschlugen ihn und fuhren ihre Strafe. Kurze Zeit darauf strauchelte Hamdir, stützte sich aber mit seinen Händen und sprach: »Erp redete wahr; ich wäre gefallen, wenn ich mich nicht mit den Händen gestützt hätte.« — Nicht lange nachher stolperte Sörli, glitt aus und sprach: »gefallen wäre ich, wenn ich mich nicht auf beide Füße gestützt hätte.« Da erkannten sie, daß sie an ihrem Bruder übel gethan hatten, und fuhren weiter, bis sie zu Jörmunrek kamen. Sie giengen vor ihn und fielen sogleich über ihn her. Hamdir hieb ihm die Hände, Sörli die Füße ab. »Ab müste nun das Haupt,« sprach Hamdir, »wenn Sörli unser Bruder lebte, den wir auf dem Wege erschlugen.«

Da drang man auf sie ein. Doch da kein Eisen auf ihnen haftete, wurden sie Manchem zum Schaden, bis endlich ein alter einäugiger Mann kam und den Rath ertheilte beide mit Steinen todt zu werfen. Und das war ihr Untergang.

So berichtet die Völsunga saga, welche meist aus ältern nordischen Gefängen zusammen getragen ist, während der Vilkina saga deutsche Berichte zu Grunde liegen, sie daher unserem Liede näher steht. Wir geben diese Darstellung gleichfalls in Kürze.

Sigmund, Sifians Sohn, Herscher über Jarlungaland, zog nach Spanien um sich mit Sisilien, der Tochter des Königes Nidung, zu vermählen. Kaum sieben Tage in der Heimat zurück ward er von seinem Schwager Drasolf gebeten mit ihm eine Heerfahrt nach Pulinaland (Polen) zu machen. Sigmund sagte seinen Beistand zu; ehe er aber abfuhr, berief er seine Rathgeber Hartvin und Herman, zwei mächtige Häuptlinge und tapfere Ritter, welche Grafen in Svavaland waren, zu sich und übergab ihnen die Obhut über Gattin und Reich. Nachdem beide dem Reiche eine Zeit lang vorgestanden hatten, begab sich Hartvin zu Sisilien und suchte sie zur Untreue zu bewegen. Er habe sie, erklärte er, zu seiner Gemahlin erkoren und das ihm übergebene Reich sich selber zugedacht;

ob Sigmund je zurückkäme, sei ungewiss: und wenn auch, so werde er dasselbe doch nicht wiedererhalten. — Sifilie wies ihn kräftig zurück. Da beredete er sich mit seinem Genossen Herman, der nun gegen Sifilien dieselbe Sprache führte, aber auf dieselbe Weise abgewiesen ward.

Unterdes hatten beide Schwäger mit wechselndem Glücke gefochten und Sigmund kehrte zurück. Sobald Hartvin und Herman Kunde davon erhielten, faßten sie nichts Gutes erwartend den Entschluß Sifilien bei ihrem Gemahle zu verklagen; dann zogen sie ihrem Herren entgegen und beschuldigten Sifilien der Untreue, was Herman noch mit einem Eide bekräftigte. Da sprach Sigmund, es gebühre sich, daß Sifilie gehängt oder auch daß sie geblendet, ihr die Füße abgehauen und sie so zu ihrem Vater geschickt werde. Auf Hartvins Rath jedoch befahl er sie in den unzugänglichen Svavawald zu bringen, ihr dort die Zunge auszuschneiden und sie sich selbst zu überlassen. Beide Grafen kehrten zur Königin zurück und führten sie angeblich ihrem Gemahle entgegen in den Svavawald. In einem nie betretenen Thale angelangt stiegen sie von ihren Rossen ab. Laut rief Sifilie, die sich nun mit ihrem Kinde, das sie unter dem Herzen trug, verrathen sah, nach ihrem Gemahle. Sie weinte bitterlich. Herman von Mitleide gerührt schlug seinem Gefellen vor dem Hunde, der ihnen gefolgt war, die Zunge auszuschneiden und diese dem Könige zu bringen: Hartvin bestand jedoch auf Ausführung ihres Anschlages. Da nahm Herman seine Gebieterin in Schutz und zog das Schwert. Mittlerweile ward die Königin von einem wunderschönen Knaben entbunden, wickelte ihn in ein Kleid, that ihn in ein gläsernes Gefäß, worin sie Meth gehabt hatte, verschloß dasselbe sorgfältig und legte es neben sich. — Hartwin und Herman kämpften hartnäckig mit einander, bis ersterer da, wo Sifilie ruhte, endlich niederstürzte. Da stieß er mit seinem Fusse nach dem Glase, so daß es in den Fluß hinabrollte. In demselben Augenblicke schlug Herman seinem Gefellen das Haupt ab. Als aber Sifilie sah, wie es ihrem Kinde ergieng, befiel sie in ihrem Siechtume eine Ohnmacht, in welcher sie ihren Geist aufgab. Herman bestattete Sifilien, schwang sich auf sein Ross und ritt seine Straße, bis er zu Sigmund kam, dem er den ganzen Hergang der Sache erzählte. Den Knaben, sagte er, habe Hartvin, ehe er sein Leben verloren, umgebracht. — Sigmund hieß ihn aus seinen Augen fahren.

Das Gefäß mit dem Kinde trieb nun auf dem Strome in die See hinab, gerieth auf eine Felsbank und zerbrach. Da es gerade Ebbe war und das Wasser fiel, so lag das Glasgefäß ganz auf dem Trockenem. Der Knabe, der unterdes ziemlich gewachsen war, weinte. Da kam eine Hindin, nahm ihn in den Mund und trug ihn zu ihren zwei Jungen ins Lager, wo sie ihn säugte. Nachdem er zwölf Monate bei der Hindin gewesen, war er so groß und stark, wie andere Kinder von vier Wintern.

Nun war aber ein berühmter und geschikter Schmid Namens Mimer, der manche Gefellen hatte. Auch eine Gattin hatte er; doch in den neun Wintern, welche sie beisammen waren, hatten sie kein Kind erhalten. —

Mimer hatte auch einen Bruder, der Reigin hiefs. Dieser war sehr stark, aber der böseste aller Männer; und zur Strafe für seine Zaubereien war er in einen Lindwurm verwandelt worden. Er war der grösste und böseste aller Würmer und wollte jeden tödten; nur mit seinem Bruder Mimer war er gut: diesem war auch allein sein Lager bekannt.

Eines Tages fuhr Mimer in den Wald um Kohlen zu brennen. Während er einsam beim Feuer stand, lief ein schöner Knabe auf ihn zu. Mimer fragte ihn, wer er wäre; doch der Knabe konnte nicht sprechen. Er nahm ihn zu sich und legte ihm, da er nackt war, ein Kleid über. Indem kam auch die Hindin gerannt, gieng an Mimers Knie und leckte dem Knaben Gesicht und Kopf. Mimer gedachte den Knaben als seinen Sohn aufzuziehen, nahm ihn mit nach Hause und gab ihm den Namen Sigurd.* Dort wuchs der Knabe auf, bis er neun Winter alt war: da war er schon so gross und stark, dafs niemand seines gleichen sah; zugleich aber so wild und unbändig, dafs er Mimers Gefellen schlug und stiefs und sie bei ihm kaum aushalten konnten.

Einst gerieth Sigurd mit Ekhart, dem stärksten der Gefellen, der ihn mit der Zange ans Ohr geschlagen hatte, in Streit. Er fafste ihn mit der Linken so gewaltig ins Haar, dafs er zu Boden stürzte; sprang, da die andern Gefellen Ekhart zu Hilfe kamen, zur Thüre hinaus und schleifte ihn an den Haaren hinter sich her zu Mimer. Der Meister verwies ihm sein Benehmen, führte ihn bei der Hand zur Schmiede, gab ihm einen der schwersten Hämmer in die Hand, legte ein glühendes Eisen auf den Amboss und hiefs Sigurd darauf schlagen. Dieser aber schlug auf den ersten Schwung so gewaltig, dafs der Stein des Ambosses zersprang und dieser ganz in den Klotz versank. Das Eisen flog umher: die Zange zerbrach und der Schlägel fiel weit von dem Schafte nieder. Da sprach Mimer: »nie sah ich von jemand einen fürchterlichern noch ungefügern Schlag. Was auch aus dir werden mag, zum Handwerke taugst du nicht.«

Mimer wohl sehend, dafs ihm von dem Knaben grosses Unheil kommen würde, fafste den Entschlufs ihn umzubringen. Er gieng deshalb in den Wald zum Lindwurme und bat ihn den Knaben, welchen er ihm schicken würde, zu tödten. — Am andern Tage fragte Mimer seinen Pflegling, ob er ihm wol in dem Walde Kohlen brennen wollte. »Wenn du fortan wieder so gut mit mir bist, wie früher,« sagte Sigurd, »so fahre ich hin und thue alles, was du verlangst.« Da rüstete ihn Mimer zu dieser Fahrt, gab ihm Speise und Wein auf neun Tage, dazu eine Holzaxt und wies ihn in den Wald. Sigurd hieb starke Bäume um und machte ein grosses Feuer. Als es Inbisszeit war, setzte er sich zu seiner Speise und afs so lange, bis nichts mehr übrig war; auch von dem Weine liess er nicht einen Trunk zurück. Während er nun so für sich hin sprach, es möchte ihm wol keines Menschen Hand zu mächtig sein, sieh da kam ein grosser

* Nach einer Handschrift deutscher: Sigfred.

Lindwurm auf ihn zu. Sigurd sprang auf, pakte den stärksten Baum, der im Feuer loderte, traf den Wurm aufs Haupt und schlug so lange, bis er todt war: dann hieb er ihm den Kopf ab.

Da es schon hoch am Tage war und Sigurd nicht wol mehr nach Hause kommen mochte, dabei aber nicht wußte, woher er zu essen nehmen sollte, beschloß er den Lindwurm zu kochen, füllte den Kessel mit Wasser und hängte ihn über das Feuer; nahm seine Axt und hieb große Stücke von dem Wurm ab, bis der Kessel voll war. Und da er dachte, seine Speise könne gar sein, und zum Versuche die Hand in den Kessel tauchte, verbrannte er sich die Finger und steckte sie schnell zur Abkühlung in den Mund. Aber kaum war ihm die Brühe auf die Zunge gekommen und in den Hals geronnen, so verstand er die Sprache zweier Vögel, die in seiner Nähe auf einem Baume saßen. Der eine sang aber: »wüßte
»dieser Mensch, was wir wissen, so führe er nach Hause und erschläge
»seinen Pflegevater Mimer, der ihm hier den Tod zu bereiten suchte. Dieser
»Wurm war Mimers Bruder: behält der das Leben, so wird er den Er-
»schlagenen rächen und den Knaben tödten.« — Darauf bestrich Sigurd mit dem Blute des Wurmes seine Hände, und wo das Blut hinkam, ward die Haut so fest wie Horn. Da fuhr Sigurd aus den Kleidern und bestrich den ganzen Leib (nur zwischen die Schultern konnte er nicht hinlangen), kleidete sich wieder an und kehrte das Haupt des Wurmes in der Hand nach der Wohnung des Schmides zurück. Ekhart, der Sigurd kommen sah, meldete es Mimer und floh mit allen seinen Gefellen in den Wald. Mimer allein gieng Sigurd entgegen und hieß ihn willkommen. Dieser aber antwortete: »keiner von euch soll willkommen sein: wie ein Hund
»sollst du dits Haupt abnagen.« Um ihn zu befänftigen bot ihm Mimer Helm, Schild und Harnisch, die er für Hertnit, König in Holmgard, geschmiedet hatte; außerdem Gram, das beste aller Schwerter, und den Hengst Grani, der bei Brünhildens Stuten gieng. Sigurd nahm das Anerbieten an und sie fuhren heim. Mimer übergab seinem Pflege Sohne die Rüstung, die überaus trefflich war, und Sigurd waffnete sich. Endlich überreichte ihm der Schmid auch das Schwert. Kaum aber hatte Sigurd Gram gefaßt, so schwang er ihn so kräftig, als er nur konnte, und versetzte Mimer den Todesstreich.

Nach des Schmides Weisung begab sich Sigurd hinauf zur Burg Brünhildens, fand aber das eiserne Thor verschlossen; und da es niemand öffnete, stieß er so hart dagegen, daß die Riegel zersprangen, und gieng hinein. Sieben Wachtmänner, die des Thores hüten sollten, kamen ihm entgegen und wollten ihn ob seiner Gewaltthat erschlagen; er aber tödtete sie. Nun ergriffen Brünhildens Ritter die Waffen und stürmten auf ihn ein; Sigurd wehrte sich indes aufs tapferste. Als aber Brünhilde die Kunde vernahm, sagte sie: »da muß Sigurd gekommen sein, Sigmunds
»Sohn; und hätte er mir sieben Ritter erschlagen, so sollte er doch will-
»kommen sein:« gieng hinaus und gebot Friede. Auf die Frage, wer er

wäre, nannte er sich Sigurd, konnte aber die Frage nach seinen Ältern nicht beantworten. Da sagte sie ihm, er sei der Sohn Sigmunds und Sifiliens. Nach der Absicht seiner Fahrt befragt erwiderte Sigurd, er suche das Ross Grani und darum bäte er Brünhilden. Brünhilde schickte sofort Leute aus das Ross zu fangen. Diese waren auch den ganzen Tag darauf aus, kehrten aber am Abende unverrichteter Sache zurück. Sigurd war da die Nacht bei guter Bewirtung, am Morgen aber nahm er zwölf Männer zu sich und fuhr zu Grani. Seine Gefährten mühten sich lange umsonst, bis er sich endlich selbst den Zaum geben liefs und auf den Hengst losgieng, der ihm dann von selbst entgegenkam, so dafs ihm Sigurd das Gebifs anlegte und sich hinaufschwang. Darauf dankte er Brünhilden für die Bewirtung und fuhr nach Bertangaland zum Könige Ifung.

Ifung, ein wackerer Kämpe, der elf tapfere Söhne hatte, nahm Sigurd auf und machte ihn zu seinem Rathgeber und Bannerführer.*

Da zog Dieterich von Bern, der sich in Gesellschaft seiner Helden unbesiegbar deuchte, auf Hildebrands Rath aus um sich auch gegen Ifung und dessen wackere Söhne zu versuchen. Dieterichs Helden bestanden mit diesen einzeln den Zweikampf, er selbst aber stritt mit Sigurd. Zwei volle Tage blieb der Kampf unentschieden; am dritten aber siegte Dieterich mit Hülfe des Schwertes Mimmung: Sigurd gab sich überwunden und erklärte sich für Dieterichs Mann.

Dieterich reiste nun mit dem Könige Gunnar, der auch an der Fahrt gegen Ifung Theil genommen hatte, nach Niflungaland. Sigurd war in ihrem Gefolge. Er heiratete dort Grimhilden, Gunnars und Hôgnis Schwester. Ein grosses Gastmal, wozu man die edelsten und besten Männer einlud, ward veranstaltet und es währte die Hochzeit sieben Tage.

Nun rieth Sigurd seinem Schwager Gunnar Brünhilden, die auf der Burg Segard hause und an Schönheit, Weisheit, Klugheit, Männlichkeit, kurz an jeder hohen Gabe allen Frauen vorgehe, zu freien; die Wege zu ihr wisse er. Gunnar fuhr mit Sigurd, Dieterich und Hôgni nach Segard und ward mit seinen Leuten gut aufgenommen, ausser Sigurd, der durch seine Vermählung (diese war Brünhilden schon kund geworden) das ihr gegebene Ehegelübde gebrochen hatte. Zur Entschuldigung erklärte Sigurd, er habe sie deshalb nicht zur Frau genommen, weil sie keinen Bruder hätte. Zwar wollte Brünhilde von sonst keinem Manne etwas wissen, doch hörte sie endlich auf Sigurds und Dieterichs Rath und willigte in die Verbindung mit Gunnar ein. Eine grosse Hochzeit ward veranstaltet; als sich aber Gunnar in der Nacht Brünhilden nähern wollte, band sie ihm mit ihrem Gürtel Hände und Füsse und hängte ihn an einen Nagel bis zum Morgen. Ebenso ergieng es in der zweiten und dritten Nacht. In dieser Noth half ihm Sigurd, der Brünhilden unter dem Siegel der Verschwiegenheit in

* Die hier folgende Beschreibung der Person Sigurds und seiner Waffen stimmt mit der schon oben mitgetheilten fast wörtlich überein.

Gunnars Gestalt das Magdtum nehmen mußte. Nach Erfüllung des Auftrages zog er ihr am Morgen einen goldenen Ring vom Finger und steckte ihr statt dessen einen andern an, der Vorgang aber blieb Allen ein Geheimnis. Nachdem die Hochzeit sieben Tage gedauert hatte, fuhr Gunnar mit Brünhilden, Sigurd und Hogni nach Niflungaland, Dieterich aber ritt nach Bern.

Während Sigurd bei seinen Schwägern in der Burg Vermza (d. i. Worms) in hohen Freuden lebte, begab es sich eines Tages, daß Brünhilde in ihren Saal gieng und Grimhilde vor ihr nicht aufstand: das nahm Brünhilde übel auf, da sie ihre Königin sei. Es erhob sich zwischen ihnen ein Streit und Brünhilde mußte hören, was in der Brautnacht geschehen war. Zum Beweise aber, daß ihre Aussage wahr sei, zeigte Grimhilde den Ring vor, den Sigurd Brünhilden abgezogen hatte. Darüber erboste diese dergestalt, daß ihr ganzer Leib roth ward wie frisch vergossenes Blut, und sie forderte Gunnar auf ihre Schmach an Sigurde zu rächen, der seine Treue gebrochen und gegen Grimhilden alles ausgesagt habe. Da beschloß Gunnar Sigurds Tod.

Einige Tage darauf, als sie auf die Jagd ziehen wollten, hieß Hogni den Koch das Frühmal überstark salzen, das Salzige aber Sigurd vorsetzen. Dem Schenken gebot er sich in der Bedienung nicht zu übereilen. Und so fuhren sie aus. Hogni aber, der mit Brünhilden zuvor noch eine lange Unterredung über Sigurd hatte, folgte ihnen nach. Nachdem sie sich auf der Jagd abgemühet hatten und durstig geworden waren, legten sie sich an einem Bache nieder und tranken. Auch Sigurd neigte sich zum Wasser, als ihn Hogni zwischen den Schultern durchbohrte. Die Leiche nahmen sie mit zur Burg, erbrachen Grimhildens Gemach und warfen ihr, da sie gerade schlief, den todten Gemahl aufs Bett ein die Arme. Ein Eber, sagte Hogni, habe ihn auf der Jagd getödtet. Grimhilde weinte bitterlich Hogni laut als Mörder anklagend.

Gunnar und Hogni begaben sich in den Saal hinab, tranken und waren froh: so auch Brünhilde. — Grimhilde aber berief ihre Leute und ließ Sigurds Leiche aufheben und herlich bestatten.

Da Attila, König von Sufat (Soest), vernahm, daß Grimhilde verwitwet wäre, schickte er den Herzog Ofid, seinen Verwandten, nach Niflungaland, damit er um ihre Hand für ihn würbe. Der Antrag Ofids, der mit zwanzig Rittern an den Hof Gunnars gekommen, ward von den Brüdern, dann von Grimhilden selbst ohne alles Widerstreben gehört und angenommen und die Heirat beschlossen. Zum Zeichen der Freundschaft schenkte Gunnar dem Herzoge Ofid, ehe er heimfuhr, einen Schild und einen Helm, welche Sigurd besessen hatte.

Auf die gute Botschaft, welche Ofid brachte, begab sich Attila mit dem Könige Dieterich und fünfhundert Rittern nebst vielen Knappen nach Niflungaland. Gunnar ritt ihm entgegen und bewillkommte ihn aufs beste. Attila hielt mit Grimhilden die herlichste Hochzeit und kehrte dann mit

seiner Gemahlin und vielem Silber heim. — Grimhilde aber beweinte noch jeden Tag ihren theuern Sigurd.

So vergiengen sieben Winter. Da sprach Grimhilde eines Nachts zu Attila, sie hätte ihre Brüder nun schon so lange nicht gesehen; sie bäte ihn deshalb sie zu sich einzuladen. Zugleich erinnerte sie ihn, daß ihr Mann Sigurd mehr Gold als irgend ein König besessen habe. Dafs hätten ihre Brüder zu sich genommen ohne ihr einen Pfennig davon zu gönnen. Erhielte sie daselbe, so solle es ihm mit gehören. Da Attila sehr habfüchtig war und von Sigurds großem Reichtume wol wußte, so erlaubte er Grimhilden, daß sie ihre Brüder einlode. Sie rief daher zwei ihrer Spielleute zu sich, übergab ihnen ihr und Attila's Schreiben und sandte sie nach Niflungaland. Von Gunnar wol aufgenommen richteten sie Attila's und Grimhildens Gruss an ihn und seine Brüder Hogni, Gernot und Gifelher aus. »Grimhilde und Attila,« sagten sie, »laden euch zur Hochzeit und »zum Freundschaftsmale ein. Attila ist alt und bereits zu schwach sein »Reich zu regieren, sein Sohn Aldrian aber erst wenige Winter alt. Da es »nun euch vor allen zukömmt das Land zu verwalten, bis Aldrian das »volle Alter erreicht, so sollet ihr kommen um diese Angelegenheit zu »berathen.« — Da rief Gunnar seine Brüder zu sich, theilte ihnen die Botschaft mit und fragte, was er thun sollte. Hogni verkündete alles Unheil und widerrieth die Fahrt; weil sich aber Gunnar nicht davon abbringen liefs, so beschlofs auch er mitzufahren und forderte seinen Freund Folkher auf sich gleichfalls zu rüsten. — Vergebens erzählte auch die Königin Oda, wie ihr im Traume vorgekommen sei, es wären alle Vögel im Hunalande todt, und daß solches den Untergang vieler Niflunge und Hunen bedeute. Als sie sich nicht warnen liefsen, wollte sie zum wenigsten ihren jüngsten Sohn Gifelher zurückhalten; doch auch der sprang auf und nahm seine Waffen.

Gunnar befandte nun die wackersten und kühnsten seiner Mannen. Wol gerüstet mit weissen Panzern, lichten Helmen, scharfen Schwertern, starken Speeren und schnellen Rossen fuhren tausend rasche Krieger von Niflungaland aus. Als sie an den Rhein gelangten, da wo die Donau mit ihm zusammenkömmt, und kein Schiff fanden, blieben sie die Nacht unter ihren Zelten. Hogni, der Nachtwache hielt und im Mondscheine am Strome hinab gieng, erblickte in einem Wasser, das Mori hiefs, einige Meerweiber und nahm ihnen ihre Kleider, welche sie am Ufer liegen hatten. Als ein Weib aus dem Wasser hervor kam und die Kleider zurückverlangte, forderte sie Hogni auf, ihm erst zu sagen, ob er mit seinen Leuten über den Strom und wieder zurückgelangen würde. Und da sie ihm sagte, daß sie alle gesund über den Strom, aber nie wieder zurückkämen, er aber die größte Arbeit dabei haben würde, tödtete er das Weib und ihre Tochter. Danach gieng er weiter am Strome hinab und erblickte in dessen Mitte ein Schiff. Durch einen Goldring bewog er den Fährmann (derselbe hatte eben erst geheiratet und gedachte seiner Gattin damit ein Geschenk zu machen) ihn in Elfungs

Land überzusetzen. Jener kam heran; Hogni aber zwang ihn nun mit ihm zu den Niflungen zu steuern. — Gunnar und all sein Volk war schon auf den Beinen; er stieg mit hundert Mannen ein und Hogni ruderte so stark, daß er in einem Zuge beide Ruder entzwei und die Wirbel abbrach. Darüber ward er so erbittert, daß er aufsprang und dem Fährmann das Haupt abschlug. Von Gunnar deshalb zur Rede gestellt antwortete Hogni, er wolle nicht, daß jemand ihre Fahrt in Hunaland voraus verkünde. Warum solle er sich übrigens vor Bösem scheuen, da doch keiner von der Fahrt heimkehre.

Nachdem sie nun ihre Leute nach einander übergesetzt hatten, fuhren sie den ganzen Tag über weiter und legten sich am Abende zur Ruhe nieder. Hogni hielt wieder Wache: und als alle schliefen, gieng er ferne von seinem Volke auf Kundschaft aus und traf auf einen Mann, der gewaffnet da lag und schlief. Er hieß Eckeward und war des Markgrafen Rodingeir Mann, dessen Land er hüten sollte. Hogni nahm ihm sein Schwert und weckte ihn, gab es ihm aber, da er über den Verlust jammerte, wieder zurück und beschenkte ihn dazu mit einem Goldringe. Auf Hogni's Frage, wo er mit den Seinen übernachten könnte, nannte er Bakalar, die Burg Rodingeirs, und eilte sogleich hin die Fremden anzumelden. Der Markgraf ritt den Niflungen, obschon es bereits spät war, entgegen, hieß sie willkommen und bewirtete sie aufs beste. Den Königen gab er herliche Geschenke, dem jungen Gifelher aber, welcher Sigurds Schwert Gram erhielt, verlobte er seine Tochter. Gerne hätte Rodingeir seine Gäste länger behalten; doch da sie nicht bleiben wollten, nahm er seine besten Ritter zu sich und geleitete sie zu Attila.

Als Attila vernahm, daß seine Schwäger heran naheten, befahl er alle Häuser in der Stadt herzurichten; dem Könige Dieterich aber gebot er den Niflungen mit seinen Mannen vor die Burg entgegen zu reiten. Grimhilde sah nun ihre Brüder und deren Leute in die Burg ziehen. Da gedachte sie ihres gemordeten Gatten und weinte; doch gieng sie ihnen schweesterlich entgegen, hieß sie willkommen und küßte die Brüder nach einander. Attila empfing seine Schwäger wol, führte sie in die eigens dazu hergerichteten Säle und ließ ihnen, da sie von Regen durchnäßt waren, Feuer anzünden. Die Niflunge aber legten weder Panzer noch Waffen ab. Da kam auch Grimhilde in den Saal, worin ihre Brüder beim Feuer standen, wandte sich zu Hogni und fragte, ob er ihr der Niflunge Hort mitgebracht hätte. »Ich bringe dir einen starken Feind,« antwortete er: »dem »folget mein Schild, mein Helm und mein Schwert, und nie lege ich meinen Panzer ab.« Darauf gieng Grimhilde zu ihrem Bruder Gifelher und küßte ihn, setzte sich zwischen ihn und Gunnar und weinte. Gifelher aber fragte sie: »was weineest du, Frau?« Da antwortete Grimhilde: »mich »schmerzen nun und immer Sigurd's starke Wunden, dessen Schild kein »Waffen versehrt hatte.«

Demnächst kam Dieterich von Attila's jungem Sohne Aldrian begleitet

und rief die Gäste zu Tische. Da nahm Gunnar seinen Neffen und trug ihn auf seinen Armen hinaus. Dieterich aber und Hogni giengen Hand in Hand den Weg bis zum Königsfaale, während jedes Fenster, jeder Thurm, jeder Hof, ja die ganze Burgmauer von Frauen besetzt war und alle Hogni sehen wollten. Attila aber empfing sie auf seinem Hochsitze. Ihm zur Rechten setzten sich Gunnar, Gifelher, Gernot, Hogni und Folkher, ihr Blutsfreund; zur Linken Dieterich, Rodingeir und Hildebrand. Und in diesem Saale waren alle die edelsten Männer. Aufs köstlichste bewirtet schliefen sie die Nacht in gutem Frieden, und am frühen Morgen kam Dieterich zu ihnen um zu sehen, wie sie geruhet hätten. Hogni war nicht recht heiter, Dieterich aber hiefs ihn gutes Muthes sein, sich jedoch wahren, da Grimhilde noch immer um ihren Sigurd weine. Danach giengen die Könige und ihre Mannen hinaus in die Stadt sich umzusehen und zu vergnügen. Alles schaute auf Hogni. Auch Attila trat auf die Schwelle und sah nach ihnen: und als er die zwei stattlichen Helden Hogni und Folkher dahin ziehen sah ohne sie wegen ihrer tiefen Helme zu erkennen, und von Blödelin ihre Namen erfuhr, da sprach er: »wohl möchte ich Hogni erkennen, zumal da ich und Erka ihn zum Ritter schlugen, und wahrlich, er war da unser guter Freund.« — Hogni und Folkher aber giengen traulich durch die Stadt, nahmen ihre Helme ab und liefsen sich sehen. Hogni war schmal um die Mitte und breit in den Schultern. Er hatte ein langes Antlitz bleich wie Asche und nur ein Auge. Nichts desto minder aber war er der ritterlichste der Männer.

Weil Attila all ihr Volk nicht in einem Saale unterzubringen vermochte und es gerade gutes Wetter war, so hiefs er das Mal in einem Baumgarten bereiten. Mittlerweile aber suchte Grimhilde den König Dieterich, darauf den Herzog Blödelin durch grofse Verheifsungen zur Rache an ihren Brüdern aufzureizen: aber vergebens. Auch Attila, an welchen sie sich wandte, indem sie ihn zugleich an den Hort erinnerte, wies sie ab, da er seine Schwäger nicht verrathen könnte: niemand, setzte er hinzu, solle ihnen übel begegnen.

Jetzt begab sich Attila in den Baumgarten, worin das Mal sein sollte, und berief seine Gäste zu sich; Grimhilde aber forderte sie auf zuvor ihre Waffen zur Aufbewahrung her zu geben. »Du bist eine Königin«, antwortete Hogni: »was solltest du meine Waffen nehmen! Als ich noch jung war, lehrte mich mein Vater dieselben nie einem Weibe anzuvertrauen. So lange ich in Hunaland bin, lege ich sie nicht von mir.« Dann setzte er seinen Helm auf und band ihn fest. Dasselbe that auch Gernot und so giengen sie in den Garten.

Attila, der dis wohl beobachtet hatte, stund auf und gieng Gunnar und Gifelher entgegen, rief auch Hogni und Gernot und hiefs sie auf dem Ehrensitze zu seiner Rechten in derselben Ordnung wie zuvor Platz nehmen. Ein grofses Feuer war in dem Garten gemacht, um welches ringsher Tische und Sitze stunden. Und nun waren alle Niflunge hinein gekommen mit

ihren Helmen und Panzern und Schwertern; ihre Schilde und Speere aber hatten sie den Knechten in Verwahrung gegeben. Zwanzig Knappen hatten sie auf Hogni's und Gernotes Rath zur Hut an die Thüre gestellt, damit sie ihnen, wofern sich Unfriede oder Verrath erhübe, sogleich Kunde brächten. — Folkher saß bei dem Pfleger Aldrian's, des Sohnes Attila's. Grimhilde aber liefs ihren Sitz dem Könige Attila gegenüber stellen; dort war auch der Herzog Blödelin.

Unterdes begab sich Grimhilde zu ihrem Ritter Irung, der über die andern Ritter gesetzt war, und munterte ihn durch Gold und durch Verheißung ihrer Freundschaft auf sie an ihren Brüdern zu rächen. Irung folgte ihrem Verlangen, waffnete sich mit hundert Rittern und erhob sein Banner. Die Königin gebot ihm erst die Knechte der Niflunge zu erschlagen und in den Garten weder jemand hinein noch mit dem Leben heraus zu lassen, begab sich dann eilig zum Male und setzte sich auf ihren Hochsitz. Da lief ihr Sohn Aldrian auf sie zu und küßte sie, sprang aber alsbald von ihr angereizt auf Hogni zu und gab ihm, als sich derselbe vorwärts über den Tisch neigte, mit der Faust an das Kinn einen so starken Schlag, als von einem solchen Kinde nicht zu erwarten war. Da ergriff ihn Hogni mit der Linken bei den Haaren und sprach: »das hast du auf Geheiß deiner Mutter gethan,« schlug ihm mit der Rechten das Haupt ab und warf es Grimhilden an die Brust. Und noch einen Hieb that er und schlug über Folkher's Haupt hinweg dem Pfleger des Knaben gleichfalls den Kopf ab, indem er sprach: »nun ist der Königin gelohnt, wie sie es verdient,« und dir, wie du des Knaben pflagest.«

Da sprang Attila auf und rief alle seine Mannen zum Kampfe. Wer im Garten war, fuhr auf: die Niflunge zogen ihre Schwerter. Auf Grimhildens Befehl waren draussen vor der Gartenthüre frischblutige Rinderhäute ausgebreitet, so daß die Niflunge beim Hinausspringen niederstürzten und so manche von ihnen durch Irungs Mannen, welche draussen zum Empfange aufgestellt waren, ihren Tod fanden. Als aber die Niflunge dies gewahrten, kehrten sie um und erhuben in dem Garten einen so gewaltigen Sturm, daß jeder Hune, der sich nicht durch die Flucht rettete, auf dem Platze blieb. — Von einem Thurme herab spornte Attila seine Mannen, während sich Dieterich mit seinen Leuten in seinen Hof zurückzog. Grimhilde aber that den ganzen Tag über nichts anders, als daß sie Waffen herbeischaffte und durch ihr Gold die Männer von allen Seiten zum Angriffe reizte. Den Tag über war ein scharfer Streit, indem die Hunen zu dem Garten drangen, die Niflunge ihnen aber wehrten. Und noch bis auf diese Stunde heisst er der Niflunge Holmgard oder Kampfplatz. Beiderseits sanken viele Männer, doch halbmal so viel Hunen als Niflunge. Da aber die Zahl der erstern immer mehr anschwoll und die Niflunge dem Wurfe und Schusse ausgesetzt waren ohne von den Hiebwaffen Gebrauch machen zu können, so rieth Hogni aus dem Garten hinauszudringen. Sie brachen auf der Westseite, wo die Mauer geborsten war, hindurch ins Freie, Hogni voran.

Gernot, Gifelher und viele Niflunge folgten ihm. Draussen vor der Mauer aber war eine Strasse: auf beiden Seiten stunden Häuser. Dort kam ihnen Blödelin mit seinen Mannen entgegen und es erhob sich ein harter Streit. Eilig wurden die Hunen durch Hörner herbeigerufen und die Niflunge in den Garten zurückgeworfen. Hogni jedoch sprang zu einem Saale hinauf, stützte sich mit dem Rücken an die verschlossene Thüre und hieb von da herab alles nieder ohne eine Wunde zu erhalten.

Den Niflungen zur Linken war der Saal Dieterichs, der dort mit all seinem Volke gewaffnet oben auf der Zinne stand. Dahin kam Gernot, wehrte sich den Rücken an die Mauer lehnd männlich und erschlug manchen Hunen. Die Feinde aber setzten ihm so gewaltig zu, daßs er den König Dieterich bat, mit seinen Mannen herab zu steigen und die geringe Schaar zu unterstützen. Dieterich aber lehnte es ab, so schmerzlich es ihm auch war.

Als Gunnar im Garten vernahm, daßs seine Brüder draussen des Beistandes bedürften, drang auch er mit seinen Mannen durch die zuvor gebrochene Öffnung und traf da auf Blödelin und dessen Leute. Er gieng vorwärts und focht ritterlich. Da traf Attila's Verwandter Osid mit seiner Schar auf ihn; den ganzen Tag über stritt Gunnar mit grosser Tapferkeit. Ohne jemand bei sich zu haben kämpfte er in der Hunen Heere, bis er endlich ermattete und gefangen genommen ward: man band und führte ihn zu Attila. Dieser liess ihn in einen Schlangenthurm werfen, worin er sein Leben beschloß.

Als Hogni und Gernot das Los ihres Bruders Gunnar vernahmen, hieben sie schrecklich darein; Gifelher folgte ihrem Beispiele. Die Niflunge drangen jezt aus dem Garten so gewaltig vor, daßs die Hunen vor ihnen niederstürzten und in grossen Haufen jeder nach seiner Behausung die Flucht ergriffen. Attila aber floh auf einen Thurm und schlug um sich vor den Niflungen zu retten die Thüre hinter sich zu. Diese erhoben unterdes ein grosses Geschrei und jagten die Hunen vor sich her.

Schon war es dunkel geworden. Markgraf Rodingeir brachte die Nacht bei Dieterich zu: Herzog Blödelin aber und Ritter Irung begaben sich ein jeder in seine Herberge. Die Nacht war so finster, daßs keiner den andern sehen konnte. Da liess Hogni in die Hörner blasen und seine Leute zusammenrufen, und es fand sich, daßs ihrer noch siebenhundert waren, dreihundert demnach im Kampfe ihr Leben eingebüßt hatten. Da Attila's Haufe den Niflungen an Zahl nicht sehr überlegen war, am Morgen aber wieder Volk in Masse herbeiströmen mußte, so hätte Hogni gerne fortgekämpft; doch die Finsternis machte es unmöglich. »Sehr verdriest mich« sagte er deshalb, »daßs wir kein Feuer haben: sonst möchten wir noch »fürder streiten,« und eilte mit einigen fort, ergriff Feuer und warf es in ein nahestehendes Kochhaus, das sogleich in Flammen aufschlug und die ganze Burg erhellte. Nun erhoben die Niflunge ihre Banner, zogen mit Heerruf und Hörnerschall um die Burg und reizten die Hunen zum Streite.

Diese aber mochten in der Nacht nicht kämpfen, sondern begnügten sich damit aus den Scharten herab zu schießen. Gleichwol erschlugen die Niflunge während der Nacht noch manchen Mann.

Sobald es tagte, drangen die Hunen, welche aus der Landschaft erneut herbeigekommen waren, in die Burg und bildeten so mit den andern eine große Schaar. Da erhuben beide Theile wieder ihre Banner und bliesen in die Hörner, und es begann abermals ein scharfer und langer Streit. Die Hunen drangen ritterlich vor, während sie Grimhilde durch ihr Gold und Silber spornte. Diesen Tag waren die Herzoge Blödelin und Irung im Streite, Attila aber hielt sich ferne. Gernot allen seinen Mannen vorangehend und manchen Ritter erschlagend drang auf Blödelin ein: es kam zwischen beiden zum Zweikampfe, worin Gernot dem Hunen das Haupt abschlug.

Kaum aber hatte Rodingeir vernommen, daß Blödelin gefallen war, so rief auch er seine Mannen zum Streite gegen die Niflunge. Heldenmüthig liefs er sein Banner vorwärts tragen und vor ihm sanken die Feinde.

Indem gieng Hogni allein mitten in der Hunen Heere vorwärts und schlug mit heiden Händen links und rechts alles nieder. Nachdem er schon lange gefochten hatte, so daß er beinahe ermüdete, dabei aber so weit vorgedrungen war, daß er nicht wußte, wie er wieder zu seinen Mannen kommen sollte, wandte er sich gegen einen Saal, brach die Thüre auf, drang hinein und stellte sich in die Thüre um zu ruhen. Da drangen die Hunen auf ihn ein, er aber wehrte sich wieder tapfer und erschlug Manchen. Als aber Grimhilde Hogni dort kämpfen sah, rief sie den Hunen laut zu den Saal, dessen Dach von Holze war, anzuzünden. Das ward gethan. — Unterdes wandte sich Irung von Grimhilden angefeuert zu dem Saale, der bereits von Rauche angefüllt war, und hieb Hogni so kräftig in den Schenkel, daß er ihm durch den Panzer hin ein Stück Fleisch abschlug so groß wie man es für den Kessel zu hauen pflegt. Von Grimhilden mit zwei Goldringen belohnt und von neuem aufgemuntert Hogni zu tödten sprang Irung abermals in den Saal. Hogni aber gewährte ihm, lief ihm entgegen und stieß ihm seinen Speer unter dem Schilde in die Brust, so daß derselbe zwischen den Schultern herausdrang. Da sank Irung an der Steinwand nieder, welche noch diesen Tag Irungswand heist.

Rodingeir drang indes, wie schon gesagt ward, heftig in die Niflunge ein und erschlug ihrer manchen, bis ihm Gifelher entgegen trat: wacker bedienten sich beide ihrer Waffen. Gram aber, den Gifelher von Rodingeir zum Geschenke erhalten hatte, schnitt durch Schild und Panzer und Helm wie durch ein Kleid. Da sank Rodingeir vor Gifelher mit starken Wunden todt zur Erde. — Gernot und Gifelher giengen dann kräftig vorwärts, drangen in Attila's Saal ein und strekten auch da manchen zu Boden. Folkher aber drang zu dem Saale vor, worin Hogni war, indem er alles vor sich niederhieb, so daß er auf den Leichen dahinschreiten mußte. Hoch erfreut dankte ihm Hogni für seinen Beistand.

Da Dieterich sah, daß Rodingeir todt war, mochte er nicht länger ruhen: er rief seine Mannen auf sich zu waffnen und stieg hinab in die StraÙe. Und deutsche Lieder sagen, nicht sei es einem blöden Manne behaglich gewesen, da Dieterich mit den Niflungen zusammengetroffen sei und sein Schwert Eckesachs so habe erklingen lassen. Von beiden Seiten fielen nicht wenige: selbst Hogni wich vor Dieterich zurück. Auch Gifelher, Gernot und Volkher waren da bei ihm in dem Saale. Dieterich drang kühn ein, Folkher wehrte ihm; doch auf den ersten Hieb flog diesem das Haupt ab. Da kam Dieterich Hogni entgegen und sie erhuben ihren Zweikampf. Hildebrand aber traf mit Gernote zusammen, dem er im Sturme einen solchen Streich versetzte, daß er todt niedersank. Und da waren ihrer nur noch vier übrig: Dieterich und Hogni, Hildebrand und Gifelher.

Endlich kam auch Attila von seinem Thurme zum Kampfplatze herbei. Hogni bat ihn dem jungen Gifelher Frieden zu geben, da er an Sigurds Tode unschuldig sei. Gifelher selbst sagte, er sei damals erst fünf Winter alt gewesen und habe noch im Bette seiner Mutter geschlafen; doch wolle er nach dem Tode seiner Brüder nicht allein leben. Sofort drang er auf Hildebrand ein, dem er Hieb auf Hieb versetzte. Jedoch ergieng der Kampf, wie zu vermuthen war: Hildebrand gab Gifelher den Todesstreich.

Nun traten Dieterich und Hogni, vorher die innigsten Freunde, in Kampf: sie fochten heftig und so lange, daß sie beide schon müde und verwundet waren. Da ward Dieterich so zornig, daß Feuer aus seinem Munde flog. Davon erglühete Hogni's Panzer so sehr, daß er ihn verbrannte. Hogni bat um Frieden und bot seine Waffen dar. Dieterich riß ihm aus Erbarmen den Panzer ab.

Jetzt gieng Grimhilde hin, faßte da wo der Saal über Hogni war angezündet worden, einen Brand und stieß ihn ihrem Bruder Gernot in den Mund um zu sehen, ob er schon todt wäre oder noch lebte: er war aber bereits todt. Eben so that sie ihrem Bruder Gifelher; dieser lebte noch, starb aber von der Schwester Mishandlung. — Da Dieterich sah, was sie that, sprach er zu Attila: »sieh, wie der Teufel Grimhilde, dein Weib, »ihre Brüder, die guten Helden, quält und wie mancher Mann ihretwegen »sein Leben gelassen hat. Gleicher Weise würde sie auch dich und mich »zum Tode bringen, wenn sie es vermöchte.« Da sprach Attila: »wahrlich »sie ist ein Teufel. Erschlag du sie.« Und Dieterich sprang auf Grimhilden los und hieb sie mitten enzwei.

Hogni ließ der König Dieterich heim tragen, und Herrat, des letzteren Verwandte, sorgte für die Verbindung seiner Wunden. Tags darauf starb Hogni.

In dem Kampfe waren gefallen tausend Niflunge und viertausend Hunen und Amelunge. Kein Streit war in den alten Sagen berühmter, als dieser. Hunenland aber war seitdem an edeln Männern verödet.

An diese, dem deutschen Liede schon viel näher stehende Darstellung schliessen wir weiter den Inhalt des spätern, weit beschränkten Sigfridsliedes an.

Sigfrid, der Sohn des Königes Sigmund von Niderland, wollte als Knabe Niemand unterthänig sein, verlies seinen Vater und trat bei einem Schmide in Dienst. Aber zu stark zur Arbeit schlug er das Eisen entzwei, den Amboss in die Erde. Da er überdiss Meister und Knechte mishandelte, suchte ihn der Schmid wieder los zu werden und schikte ihn zu einem Köhler in den Wald, damit ihn ein dort hausender Drache verzehren möchte. Sigfrid aber tödtete und verbrannte diesen: durch das Feuer schmolz die Horndecke des Wurmcs und floss wie ein Bächlein dahin. Sigfrid stiefs den Finger hinein, der dann bei der Erkaltung mit einer Horndecke überzogen war. Da bestrich der junge Held seinen ganzen Leib, die Stelle zwischen den Schultern ausgenommen, mit der flüssigen Masse.

Nun sass zu Worms am Rheine ein König Namens Gibeche, Vater dreier Söhne und einer Tochter, Krimhilde. Diese ward von einem Drachen entführt, der sie nach Verlaufe von fünf Jahren, wo er seine frühere Menschengestalt wieder erhalten würde, zur Gattin nehmen wollte. Bis ins vierte Jahr hielt er so die Jungfrau auf dem Drachensteine gefangen. —

Unterdes sandte Gibeche in alle Lande seine Boten aus um von der Tochter Kunde zu erhalten; doch vergebens. Da zog der stolze Sigfrid mit Habichte und mit Hunden in den Wald auf die Jagd. Einer seiner Bracken findet die Spur des Drachen, Sigfrid eilt ihm nach und gelangt am vierten Tage zum Drachensteine. Dort trifft er auf den Zwergkönig Euglin, von dem er erfährt, dass auf dem Felsen ein Drache mit der schönen Krimhilde hause, zugleich aber vor dem Ungeheuer gewarnt wird. Sigfrid will von keiner Warnung hören, versichert eidlich, er wolle und müsse die Jungfrau gewinnen und bittet Euglin um Beistand. Der aber betheuert ihm, all sein Streben sei umsonst: nur Gott könne helfen. Da erfasst ihn Sigfrid erzürnt und schlägt den Zwergkönig so heftig gegen eine Felswand, dass die reiche Krone, welche er auf dem Haupte trug, in Stücke sprang. Da bat Euglin um Gnade und verhiess seinen Beistand, indem er Sigfride zugleich eröffnete, dass der Riese Kuperan, der den Schlüssel zum Drachensteine führe, dort hause. Sigfrid lässt sich zu ihm weisen und fordert von ihm die Jungfrau; allein der Riese fährt ihn wüthend an und es erhebt sich ein gewaltiger Kampf. Kuperan ficht mit einer ungeheuern stählernen Stange; doch Sigfrid weicht dem Schlage geschickt aus und versetzt seinem Gegner mehrere Wunden, so dass dieser forteilt und sich mit Panzer, Helm und Schwerte waffnet: sein Schild war so gross wie ein Stadelthor. Von neuem begann der Kampf; Sigfrid aber zerhieb nicht nur den gewaltigen Schild, sondern zerschnitt auch den Panzer seines Gegners. Kuperan bat nun um sein Leben, was ihm Sigfrid auch unter der Bedingung gewährte, dass er die Jungfrau gewinne. Indem aber beide zum Felsen giengen, versetzte Kuperan Sigfrid, der sich dessen nicht verfah, einen solchen Schlag,

dafs er für todt niederstürzte. Euglin ward sein Retter, indem er die Nebelkappe über ihn warf und ihn so dem Blicke des Riesen entrückte. Als sich Sigfrid wieder erholt hatte, rieth ihm Euglin abermals von seinem Vorhaben abzustehn; doch er warf die Kappe von sich, stürzte auf den Riesen ein und versetzte ihm acht tiefe Wunden, liefs ihm jedoch, da er mit seiner Hilfe die Jungfrau zu gewinnen hoffte, das Leben. Endlich gelangen sie an der Thüre des Drachensteines an und Kuperan schlofs auf. Die erstaunte Krimhilde heifst Sigfrid willkommen, erkundet sich nach den Ihren und gelobt ihm, da er Leib und Leben für sie einsetzen will, für immer Treue. Indessen wird Sigfrid von dem Riesen erinnert, dafs da ein kostbares Schwert verborgen liege und dafs der Drache nur mit dieser Klinge zu besiegen sei. Eh sich aber Sigfrid dessen versieht, schlägt ihm Kuperan wieder eine so böse Wunde, dafs er kaum zu stehn vermag. Ein neuer Kampf erhebt sich und Sigfrid wirft den Riesen, der dieses Mal vergebens um Gnade flehet, den Fels hinab, so dafs er sich in Stücke zerschlägt. Jezt war der Sieger, der nun bereits den vierten Tag weder etwas genossen noch auch geruhet hatte, ganz ermattet. Euglin brachte ihm Speise und Trank zur Labung. Aber eh Sigfrid nur anbifs, hörte er schon den Drachen, der Feuer sprühend durch die Luft daher fuhr. Nun erhob sich ein Kampf, gegen den die frühern nur ein Spiel waren. Der Ungestüm ward so heftig, dafs die Zwerge voll Furcht aus dem Berge flohen und dafs selbst Euglins Brüder den von ihrem Vater Nibelung gesammelten Schatz, den sie dort hüteten, in eine Höhle unter dem Drachensteine fortschafften. In diese Höhle floh auch Sigfrid, da er das Feuer des Drachen, wovon selbst der Fels erglühte, nicht ertragen konnte, und kühlte sich ab. Aber der Kampf begann von neuem: der Drache suchte Sigfrid, dem er schon vorher mit seinen Krallen den Schild abgerissen hatte, in seinen Schwanz zu flechten; doch umsonst. Endlich begann die Horndecke des Drachen theils von seinem eigenen Feuer, theils von des Feindes Schlägen zu erweichen, Sigfrid hieb den Wurm in der Mitte entzwei und warf ihn den Fels hinab, sank aber zugleich bewusstlos nieder. Nachdem er sich wieder erholt und an Speise und Trank gelabt hatte, beurlaubte er sich bei Euglin und dessen Brüdern. Eh Sigfrid jedoch fortzog, verkündete ihm der Erstere, er werde Krimhilden nur bis ins achte Jahr besitzen, dann durch Mörderhand fallen, aber durch sein schönes Weib furchtbar gerächt werden. Nun zog Sigfrid fort, wandte jedoch wieder um und lud den Schatz, welchen er für des Drachen Eigentum hielt, auf sein Ross, schüttete ihn jedoch, da er ihn nur kurze Zeit besitzen sollte, in den Rhein. — Zu Worms ward eine glänzende Hochzeit, die über vierzehn Tage dauerte und zu der man alle Grofsen des Landes geladen hatte, unter Freude und Jubel gefeiert. Sigfrid war hoch geehrt und angesehen, so dafs ihm seine Schwäger Günther, Hagene und Girnot gehässig wurden und seinen Tod beschlofsen. Hagene erstach ihn über einem Brunnen auf dem Otenwalde.

Mit diesem Sigfridsliede stimmt das unter dem Namen der gehörnte Sigfrid bekannte Volksbuch im Wesentlichen überein, obschon es nicht aus ihm genommen ist. Sigfrids Eltern heißen hier Sighart und Adelgunde, Gibeche führt den Namen Gilbald, seine Söhne heißen Erenbert, Hagenwart und Walther, ihre Schwester nennt sich Florigunde. Mit ihr zeugt Sigfrid einen Sohn Namens Leuhart, der bei seinem Großvater zum stattlichen Helden heranwächst und später mit dem Sultane von Babylon Krieg führt, manche Abenteuer und Gefahren besteht und die Tochter des Königes von Sizilien zum Weibe nimt. Bei Sigfrids Hochzeit ist auch Sighart zugegen. Nach der Ermordung seines Sohnes nimmt er seine Schwiegertochter zu sich und sucht die drei Brüder zur Rache mit Kriege heim. Der Mörder Hagenwart fällt durch eines Feiglings Hand, seine Brüder werden aus ihrem Lande vertrieben.

Nach Mittheilung dieser verschiedenen Fassungen unserer Sage, in denen uns, verbunden mit jenen manigfaltigen von W. Grimm gesammelten Zeugnissen, eine reiche Anzahl wechselnder Abweichungen und Änderungen entgegen tritt, kehren wir noch einmal zu unserem Liede zurück. Dasselbe scheidet sich offenbar in zwei Theile, deren erster die Schicksale Sigfrids, der zweite Grimhildens Rache oder den Untergang der Burgunden darstellt, auf welche sich der bedeutsame Name der Nibelunge vererbte.

Da sich der zweite Theil in den Namen Dieterichs von Bern, Etzels, Gunthers u. s. w. offenbar an die Geschichte anlehnt, so lag es nahe, sich auch für die vorzüglichsten Gestalten und Begebenheiten des ersten Theiles nach geschichtlichen Personen und Eräugnissen umzusehen; * und fand sich in dem lateinisch geschriebenen burgundischen Gesetze unter Gibichs Söhnen Gundahari mit seinen Brüdern Godomar und Gislahari als scheinbar

* Bekanntlich erlitt der burgundische König Gundahari im Jahre 433 durch Attila eine große Niederlage. (Insofern also ist die nordische Darstellung älter, als sie Gunther durch Attila untergehen läßt.) Im Jahre 538 aber gieng das burgundische Königshaus durch die Franken unter. Hrothilde nämlich, die durch ihren Oheim, den burgundischen König Gundebald, ihrer Eltern beraubt wird, vermählt sich mit dem Frankenkönige Hlodwig, den sie zum Kristentume bekehrt. Schon bei ihren Lebzeiten entstehn Kriege der Franken mit den Burgunden. Als aber nach Hlodwigs Tode Gundebalds Sohn Sigmund seinen Erstgeborenen Sigerich auf Anstiften der Stiefmutter im Schlafe ermorden ließ, rief die alte Königin, die in der letzten Zeit ihr Leben unter geistlichen Übungen zugebracht hatte, ihren Sohn Hlodomer mit seinen Brüdern zur Rache auf. Der Krieg endete mit dem Untergange der burgundischen Könige. Hrothilde selbst starb zu Turoni, nachdem ihr die einzige Tochter, gleichfalls Hrothilde genannt, Gemahlin des westgothischen Königes Amalarich, bereits voran gegangen war. — Beide Begebenheiten, die Niederlage der Burgunden durch Attila und ihr Untergang durch die Franken, müssen in der Sage mit einander verschmolzen sein und zwar so, daß in der nordischen Sage Attila der Verderber ist, während in der deutschen die gekränkte Hrothilde ihre Rache übt. Durch Hrothilde (Grimhilde) wäre zugleich der zweite Theil mit dem ersten verknüpft.

schlagender Beweis für die Geschichtlichkeit derselben Namen in der Sage, so war es natürlich auch nach einem geschichtlichen Sigfrid zu suchen. Diesen Weg der Forschung schlug außer Zschocke vor vielen Jahren auch schon K. Götting ein, nach ihm am meisten Leichtlen; nicht minder ganz neuerdings Emil Rückert, welcher in Sigfrid den fränkischen König Sigbert findet.

Es gab aber zwei Frankenkönige, welche durch Namen und Schicksale auf den Sagenruhm des Nibelungenhelden Sigfrid Anspruch haben konnten. Der ältere Sigbert, König von Ripuarien, dem fränkischen Uferlande des Rheines, hatte seinen Sitz zu Köln und war Nachbar und Zeitgenosse des herrschfüchtigen und gewaltthätigen Hlodwig, Königes der salischen Franken. Dieser suchte alle Häupter des Frankenvolkes um sich her zu stürzen, um sich und seinen Nachkommen die Alleinherrschaft zu sichern. Zu dem Ende schlug er dem Sohne Sigberts, Hloderich, vor sich des alten schwachen und hinkenden Vaters zu entledigen und dann dessen Schätze mit einander zu theilen. Hloderich willigte ein, und als Sigbert über den Rhein gegangen war, um in dem unermesslichen buchenischen Walde, wo sich später auch Karl der Grosse um der Jagd willen aufhielt, zu jagen, ward er in einem Zelte Mittagsruhe haltend von gedungenen Mördern erschlagen. Dem Vaternörder ward jedoch bald durch seinen treulosen Rathgeber vergolten. Denn als er mit Hlodwigs Gesandten die väterlichen Schätze theilte und sich eben über eine tiefe mit Gold gefüllte Kiste hinabbeugte, spaltete ihm ein Diener Hlodwigs mit einer Streitaxt den Kopf. Hlodwig aber wußte sich bei den Ripuariern darüber zu rechtfertigen und vereinigte Ripuarian mit seinem Königreiche (506—511).

Der andere Sigbert, Hlodwigs Enkel, Hlothars Sohn, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern Aufrastien, Guntram Burgund und Hilperich Neustrien (561). Mit seinem Bruder Guntram und dessen Feldherrn Heune, auch Hummulus genannt, soll er einen grossen Schatz in einem hohlen Berge gehoben haben. Unter dem Beistande des Letztern rächte er die Niederlage, die sein Vater von den Sachsen und Thüringern erlitten hatte, und schlug diese und die mit ihnen verbündeten Dänen zwischen der Logana (Lahn) und Bordaa (Werra). Nicht weniger glücklich kämpfte er gegen die wilden Horden der Avarn, welche damals das westliche Europa bedroheten. Im Jahre 565 vermählte er sich mit Brünhilden, der schönen und klugen Tochter des westgothischen Königes Athanarich, die ihm aus Spanien eine reiche Mitgift zubrachte. Auch scheint es durch seine Vermittlung bewirkt worden zu sein, daß sein Bruder Hilperich von Neustrien die Schwester derselben Geilaswintha ehlichte. Bald aber entstand Krieg zwischen beiden Brüdern über die Ländertheilung (573), und während desselben liess Hilperich seine rechtmässige Gemahlin umbringen und erhob sein aus niederem Stande gebürtiges Kebsweib, die reizende Fredegunde, auf den Thron. Diese liess, da ihr Gemahl im offenen Felde gegen den überall siegreichen Sigbert nichts auszurichten vermochte, ihren Schwager,

als er eben im Begriffe war, Hilperich zu einer entscheidenden Schlacht zu nöthigen, im Lager bei Vitry in Artois, an der Grenze Neuftriens gegen Aufrasien, umbringen. Seine Witwe, die stolze gothische Königstochter Brunhild, durch die Ermordung ihrer Schwester sowol, als ihres Gemahles gegen die aus niederem Stande emporgestiegene Schwägerin aufs äußerste erbittert, bot nun Alles auf, Rache zu nehmen. Sie sandte einen Diener, Falko, aus, welcher Hilperich mit einem Dolche den Todesstoß zwischen den Schultern beibrachte. Und wenn erzählt wird, daß Fredegundens Söhnlein durch Guntrams Feldherren Heune getödtet worden sei, so scheint auch hier Brunhildens Rachsucht gewirkt zu haben. Kampf und Zwist war fortan ihr Leben. Als kampfluftige Amazone trat sie gerüstet in die Vorderreihen des aufrasisch-fränkischen Heeres. Sie riß die Herrschaft Aufrasiens an sich und wußte sich dieselbe lange zu erhalten und ihren Einfluß dadurch zu behaupten, daß sie überall Zwietracht säete. Endlich entzog sich ihr älterer Enkel Theodebert von Aufrasien ihrer Leitung, ward aber von seinem jüngern Bruder, Theodorich von Burgund, zu welchem sich Brunhild nun hielt, geschlagen und getödtet (612). Nachdem auch dieser im Jahre darauf gestorben war, suchte sie dem Sohne desselben, ihrem Urenkel Sigbert, einem zwölfjährigen Knaben, die Krone Aufrasiens zu verschaffen; allein die Großen Aufrasiens, unter denen damals schon das Geschlecht der Pipine das Haupt erhob, verließen sie im Kriege gegen Hlothar von Soissons, Sigbert ward hingerichtet und die fast achtzigjährige Brunhild in Hochburgund, nach Andern in Worms, wohin sie sich geflüchtet hatte, gefangen, zum Tode verurtheilt, auf einem Kamele sitzend erst dem Hohne des Volkes preis gegeben, dann mit ihren grauen Haaren, einem Arme und einem Beine an die Füße eines wilden Pferdes gebunden und zu Tode geschleift (613).

Sigbert von Aufrasien, setzt Rückert hinzu, der letzte glorreiche Herrscher aus dem merowingischen Hause, ward schon von seinen Zeitgenossen gefeiert. Der geistliche Dichter Venantius Fortunatus besang dessen Hochzeit mit der spanischen Königstochter, verherlichte dessen Siege über die Sachsen, Thüringer, Dänen und Avarn und verglich ihn mit Achilles. Schon dadurch ward der Grund zu seinem Sagenruhm gelegt. Durch keinen Mord beflekt, ein frommer Stifter kristlicher Kirchen, eine kräftige Schutzwehr der Kristenheit gegen die wilden Völker des Nordens und Ostens zeichnete er sich vor den übrigen durch ihre Treulosigkeit und Gewaltthätigkeit verhassten oder durch ihre Weichlichkeit verachteten Regenten des merowingischen Stammes vortheilhaft aus, und durch feige Mörderhand aus seinem jugendlichen Siegeslaufe hinweggerissen lebte er geliebt und beklagt in dem Andenken des Frankenvolkes fort und ward dessen gefeierter Lieblingsheld, um so mehr, da die nächsten traurigen Zeiten der Verwirrung keine Heldengestalt erzeugten, welche seinen Ruhm verdunkeln und ihn aus der Erinnerung des Volkes verdrängen konnte. Was überall den Helden

des Epos stempelt, Reinheit des Charakters, Tapferkeit und Thatkraft, tragischer Untergang in voller Jugendherlichkeit, das fand sich in ihm vereint und ward durch die Sage noch höher gesteigert, also daß man ihn den herrlichsten von allen Menschen unter der Sonne nannte, dessen Ruhm nie untergehn würde. So E. Rückert.

Mone und Giesebrecht giengen weiter. Während jener, soweit er sich bei seiner Forschung noch auf geschichtlicher Bahn hielt, in Sigfrid den Herusker Armin erblickte (man denke an Sigmund, Sigelint, Segimundus, Segester), sah Giesebrecht in Sigfrid mehr den Klaudius Civilis, ja Krüger sogar den römischen Imperator Viktorinus, so daß der Name Sigfrid eine Übersetzung des Wortes Viktorinus wäre.

Überzeugt uns schon dieses Schwanken der Deutungsversuche, daß wir uns nicht auf sicherem geschichtlichen Boden bewegen und daß die Sage verschiedenartige Heldenamen zusammengeworfen haben müsse, so tritt uns diese Thatfache mit ihrem ganzen Gewichte bei den Gestalten Dieterichs von Bern und seines Oheimes Ermenrich entgegen. Obschon sie in der Geschichte der Zeit nach weit von einander liegen, bringt sie die Sage in unmittelbare Beziehung zu einander. Ja während man die scheinbar so sichern Gestalten eines Dieterich (Theodorich) und Ezel (Attila) geschichtlich gefaßt zu haben wähnt, weicht auch bei ihnen der Schemen der Sage oder, wenn man lieber will, die klarere Gestalt der Geschichte vor der versuchten Deutung schnell zurück, anderer Gestalten unseres Liedes, z. B. Rüdigers von Bechelaren, welche der Geschichte nie angehörten, zu geschweigen.

Im Gefühle solcher Misverhältnisse ward schon früh ein anderer Weg, der mythische oder mythologische, zur Deutung eingeschlagen. Ohne verschiedener anderer Versuche zu erwähnen erinnern wir hier nur an v. der Hagens Buch »Die Nibelungen, ihre Bedeutung für die Gegenwart und für immer« worin er Alles, was in den Quellen erzählt wird, willkürlich für mythologisch nahm und in der Sage von den Nibelungen ganz verallgemeinert die Stammsage des Menschengeschlechtes, vom Paradiese und vom Sündenfalle sah, wie durch die Schlange, das Weib und das Gold die Sünde und der Tod in die Welt gekommen, eine Sage, welche in der nordischen Mythologie mehr als allgemeiner Welt- und Zeitmythus ausgebildet worden sei.

Mone dagegen der früher auch eine mythologische Erklärung versuchte, sah etwas körperlicher in Sigfrid den Gott Odin selbst, oder den Sonnengott, später mehr einen Licht- und Jahresgott, indem er einmal auf den vereinzelt Umstand fußte, daß Odin auch Sigi heiße, das andere Mal sich auf die Namen Adonis und Attis stützt: mit Attis nämlich sollen Sigfrid und Otnit einerlei sein.

Viel ernstlicher und gründlicher giengen P. E. Müller zu Kopenhagen, W. Grimm, K. Lachmann und W. Müller zu Göttingen bei ihren Forschungen zu Werke.

P. E. Müller gelangte bei seinen Untersuchungen zu folgender höchster Deutung: der Hort oder des Rheines Erz ist Benennung für Flufsgold, ohne Zweifel in vielen Gegenden das älteste Gold. Wenn die Menschen daselbe mit Mühe, zuweilen mit Gefahr sammelten, so mußten sie wol auf die Frage kommen, wer es in den Fluß geworfen hätte. Den Grund dazu fanden sie in Neide und Misgunst. Fragte man weiter, wer den Schatz gesammelt hätte, so stimmte es mit andern persischen und indischen Mährchen, sich denselben aus den Bergen des Nordens, dem Lande des Goldes und der Ungeheuer hergeholt zu denken. Derjenige, der ihn holen sollte, mußte ein junger Held von dem Geschlechte der Götter (Odins Sprosse), ein siegreicher Krieger sein, der die über dem Schatze ruhenden Ungeheuer tödtete und ihn ans Licht brachte. Das Gold als Geld scheint nach uralter nordischer, ohne Zweifel auch morgenländischer Überlieferung, über seinen ersten Besitzer nur Unglück gebracht zu haben. Der junge Held, welcher der nicht sein konnte, der neidisch den Schatz verbarg, mußte fallen, und zwar der dichterischen Gerechtigkeit zufolge durch seinen eigenen Fehltritt. So lange der Held seine Kraft entwickelte, so lange er der Jungfrau des Krieges (Brunhild) huldigte, welche er aus dem Schlummer geweckt hatte, war er durch Stärke und Weisheit siegreich. Die Bosheit (Grimhild) führte ihn aber in die Arme der Wollust (des Weibes, Gudruna, d. i. des Mannes Gesellschafterin, Männin) und brachte ihn dazu, den Ruf der Walküre zu vergessen. Nun entfernte sich das Glück von ihm, die Söhne der Finsternis (Niflungr) überwältigten ihn. Diese bewahrten das Gold in der Tiefe des Flusses (im Rheine) und auf ihre Stärke trotzend fielen sie vor der Übermacht des Bluträchers (Atli), der wieder für sein Verbrechen gestraft ward. Auf diese Art scheint die Sage von der Entdeckung des Goldes mit einer Art Sage von dem Sündenfalle oder von dem Untergange des Heldenlebens vereint zu sein. Die goldene Heldenzeit, die Wildheit des kupfernen Zeitalters (der streitbaren Niflung) und das eiserne Zeitalter mit seinen Verbrechen (Atli) treten nicht undeutlich daraus hervor.

Diese Erklärung, welche Lachmann sehr passend eine allegorische Phantasie nennt, ist, wie W. Müller richtig bemerkt, genau genommen keine mythologische, sondern eher eine symbolisch-allegorische, weil hier ein philosophischer Gedanke durch Bilder und bildliche Personen ausgesprochen wird.

Lachmann, nachdem er das scheinbar oder wirklich Geschichtliche kritisch ausgeschieden, sagt dagegen: die Fabel oder der Mythos zeige nicht mehr, wie ein Held, sondern wie selbst ein herlicher leuchtender Gott, ein Gott des Friedens durch den Sieg, nicht ungestraft die geheimnisvollen Wächter im kalten nördlichen Todtenreiche morden und das Gold der nächtlichen Götter dem Drachen rauben darf. Er gewinnt durch den Raub zwar Reichtum und wunderbare Kräfte, aber er kömmt auch in die

Gewalt der Dämonen. Er muß ihr Bundesbruder werden, sich mit ihrer Schwester vermählen, für den König des Nebelreiches mit dem dämonischen Werkzeuge die umstrahlte Walküre aus den Flammen holen, in des Königes Gestalt ihren Widerstand bezwingen. Durch den Ring aus dem Schatze vermählt er sich mit ihr, aber sie wird nicht seine, sondern seines Herren Braut. Er ist todt, vom Todesdorne dem Sohne des Schreckens, erstochen, und das geraubte Gold in den Rhein versenkt.

W. Müller, der neueste Forscher über unsern Mythos, bemerkt zu solcher Ansicht: Lachmann wies auf den nordischen Gott Baldr hin, der von dem blinden Hödhr wie Sigfrid von dem einäugigen Hagen getödtet wird. Wir wissen aber nichts von einem Kampfe desselben, der Sigfrids Drachenkampfe zu vergleichen wäre, nichts von einer solchen dunkeln Sage, die noch der Erläuterung bedarf, daß er, weil er das Gold der nächtlichen Götter geraubt, in den Dienst des Königes des Nebelreiches kömt. Eben so wenig tritt Balders Gemahlin Nanna so in seinem Mythos auf, daß sie sich irgend mit Sigfrids Gemahlin Kriemhilde vergleichen liesse. Soll aber Sigfrid nicht mit Balder eins sein, was Lachmann auch nicht gerade zu will, so scheint diese Deutung keinen gehörigen Haltpunkt in der nordischen Mythologie zu haben. Zudem wird das eigentliche Wesen Sigfrids als eines Gottes dadurch nicht erläutert.

W. Müller hält das Bild des Gottes Freyr fest. — Dieser hatte sich, wie es in der nordischen Mythologie heisst, auf Hlidskialf gesetzt und überschauete alle Welten. Da erblickte er in Iötunheim die schöne Gerdhr, die Tochter des Riesen Gymir, wie sie aus dem Hause ihres Vaters hervortrat. Von ihren leuchtenden Armen erglänzte Luft und Meer. Durch ihren Anblick ward der Gott so sehr von Liebe entbrannt, daß er nicht sprechen mochte und weder schlief noch trank. Sein Vater Niördhr heisst Freys Diener und frühern Genossen Skirnir zu ihm gehen und nach der Ursache fragen. Freyr entdekt ihm seine Liebe und sendet ihn ab, damit er für ihn um die Jungfrau werbe. Aber schwer ist der Zugang zur Riesenjungfrau. Ein hohes Gehege, dessen Eingang wüthende Hunde bewachen, umgibt ihre Wohnung: darum wallt eine furchtbare Lobe. Ihr eigener Vater hatte sie so eingeschlossen. Skirnir reitet auf Freys Rosse durch die Flamme und bringt seine Werbung an. Aber die Jungfrau weigert sich, verschmähet auch die ihr übersandten Äpfel nebst Ringe, bis sie geschreckt durch Skirnirs Verwünschungen, die an ihr, wofern sie auf ihrer Weigerung beharrt, in Erfüllung gehen sollen, das Versprechen gibt, sich nach neun Tagen mit Freyr in dem Haine Barey zu vermählen. — Zum Lohne für die Fahrt gab Freyr seinem Freunde Skirnir sein Schwert, das von selbst tödtete.

Sigfrids Drachenkampf findet W. Müller durch die Tödtung des Riesen Beli, den er für Gerdhrs Bruder hält, angedeutet. Gerdhr aber ist ihm die Göttin Freyja, die ihren Gatten Odhr durch den Tod verliert. Indem

nun Müller in Freyr und Freyja Geschwister und Gatten zugleich sieht, so ist ihm durch Odhrs, d. i. Freys Tod Sigfrids Ermordung vorgebildet. Als Grundzüge des ursprünglichen Mythos stellt er folgende auf:

Eine schöne Göttin ruhet in Schlaf versenkt in einer Burg, die mit der Waberlohe umgeben ist. Ihr eigener Verwandter (ihr Vater?) ein wilder Iötun (Riese), hat sie in dieselbe eingeschlossen. Nur der kann sie erwecken, der ihren Bruder Tafnir tödtet, ihm das Gold, auf welchem er in Wurmestgestalt lagert, nimt und dann auf dem Götterrosse durch die wallende Lohe reitet. Diesem ist sie vom Gescheicke zur Gemahlin bestimmt. Sigfrid, der kräftige Gott, vollendet die kühnen Thaten; aber weil er nicht in seiner wahren edeln Gestalt zu ihr kömt, oder auch weil sie über den Mord ihres Bruders (des Drachen) erzürnt ist und erst die Sühnung desselben verlangt, erkennt sie ihn nicht als ihren erwarteten Gemahl an und wird nur mit Unwillen und mit Gewalt bezwungen seine Braut. Durch die Erlegung des Drachen hat der Gott eine Schuld auf sich geladen, die er zunächst durch eine einjährige Dienstbarkeit bei dem Verwandten desselben sühnen muss. Während dieser Zeit verlangt ihn die finstere, rauhe Schwester der Jungfrau zum Gemahle. Er muss sich mit ihr vermählen, aber er berührt sie nicht. Nach vollendeter Dienstzeit kehrt er in seiner wahren Gestalt zurück und feiert nun seine Vermählung mit der schönen Braut, die er mit dem Horte beschenkt. Aber sie besitzt den jugendlichen Gott nur kurze Zeit: die finstere Schwester, welche ihr den schönen Gemahl misgönnt, reizt ihren Verwandten auf, den Gott in der Blüte des Lebens zu tödten und seiner Gemahlin den Schatz wieder zu rauben. Sie bleibt einsam und trauernd zurück.

Seine Deutung des Mythos aber ist folgende: Der Wechsel der Natur im Sommer und Winter stellte sich in lebendiger mythischer Anschauungsweise als das Leben zweier in ihr waltenden innig mit derselben und unter einander als Geschwister und Gatten verbundenen Wesen dar. Die Blüte und Fülle des Sommers erschien als Folge der Vermählung eines schönen männlichen Wesens, der als milder Naturgott die Erde befruchtet, mit einem weiblichen, einer tellurischen Göttin. Diese Verbindung wird im Herbst aufgelöst gedacht. Die milden Götter sind in dieser Gestalt in die Unterwelt gegangen, wo sie als grollende furchtbare Wesen und als unwillige Gatten neben einander haufen, die die Früchte der Erde, die durch die frühere Verbindung reichlich zum Segen der Menschen ausströmten, bei sich zurückhalten. Diese dunkle Seite der milden Gottheiten, die sich ursprünglich aus ihrer grollenden Gestalt bildete, blieb an ihrem Wesen haften, oder die milden freundlichen Naturgötter sind zugleich ernste finstere Unterweltgötter.

Diese Grundgedanken aber entwickelte der Mythos der Hauptsache nach auf folgende Weise. Die freundlichen und die furchtbaren Seiten der Gottheiten wurden in zwei verschiedene Wesen gespalten. Sigfrid als der

milde Gott muß den Drachen bekämpfen und ihm das Gold, die Schätze der Erde, die er zurückhält, nehmen, muß dann die schöne Göttin, die in der Unterwelt eingeschlossene, herausholen, feiert mit ihr seine Vermählung, wird aber, nachdem er kurze Zeit mit ihr gelebt, hinterlistig in der Blüte seiner Jahre ermordet. Dann muß er zu der finstern Gemahlin, die seinen Tod bewirkt hat, zurück und der Drache liegt wieder auf dem Horte.

Unter allen solchen bis hieher angedeuteten Verhältnissen der Entwicklung, Änderung und Abschwächung der ursprünglichen Sage kann von einem eigentlichen Dichter oder Verfasser unseres Nibelungen-Liedes wol keine Rede mehr sein. Eben sowenig können wir von der Beschaffenheit der von fahrenden Sängern angestimmten längst verhallten einzelnen Lieder oder Liedergruppen von Sigfrid vor oder nach ihrer Vereinigung mit den Liedern von Hagen, Günther, Dieterich, Hildebrand, Etzel und Rüdeger anders als vermuthend sprechen. Am allerwenigsten aber konnte unsere Aufgabe und Absicht für dieses Vorwort weiter gehen, als unsere Leser mit dem jetzigen Stande der Untersuchung so wie mit der Bedeutung des Liedes überhaupt bekannt zu machen. Die Forschung selbst ist zu sehr mit mythologischen und philologischen Fragen verbunden und bedingt, als daß hier für alle dabei in Betracht kommenden Gründe und Beweise im Einzelnen der Ort sein konnte. Wer sich daher über das Wesen der Sage, über ihr Fortleben wie ihre Verbreitung durch Sänger, über ihr Verhältniß zur Geschichte so wie über das Verhältniß der Helden- zur Göttersage näher unterrichten will, der möge die unten näher aufgeführten Werke zur Hand nehmen.*

Wir glauben aber nicht besser als mit einigen Worten des Mannes schliessen zu können, dem wir die erste würdige und geistreiche Schilderung unserer National-Literatur verdanken: Gervinus sagt I. 363 ff.

* 1. *Karl Lachmann*, über die ursprüngliche Gestalt des Gedichtes der Nibelungen Not. Berlin, 1816.

2. *Karl Lachmann*, Kritik der Sage von den Nibelungen. Rheinisches Museum für Philologie von Niebuhr und Brandis, III. Jahrgang, 435—464. Seite. Wieder abgedruckt als Anhang in seinem Buche «Zu den Nibelungen und zur Klage», 333—349. Seite.

3. *P. E. Müller*, Sagabibliothek, II. Band. Kiöbenhavn, 1818, 8. — Dieses Werk ist übersezt und kritisch bearbeitet von Georg Lange unter dem Titel: Untersuchungen über die Geschichte und das Verhältniß der nordischen und deutschen Helden- und Nibelungensage. Frankfurt a. M., 1832. 8.

4. *Wilhelm Müller*, Versuch einer mythologischen Erklärung der Nibelungensage. Berlin, 1841. 8.

5. *W. Grimm*, die deutsche Helden- und Nibelungensage. Göttingen, 1829. 8.

6. *Emil Rückert*, Oberon von Mons und die Pipine von Nivella. Leipzig, 1836. 8.

7. *A. Crüger*, der Ursprung des Nibelungen-Liedes. Landsberg an der Warthe, 1841. 4.

8. *Giesebrecht* in der Germania oder dem neuen Jahrbuche der berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde, II.

9. *G. G. Gervinus*, Geschichte der poetischen Nationalliteratur. 2te Auflage, I. 354. II.

»Vergleichen wir die Nibelungen mit den ritterlichen Epen der Zeit, so erscheinen sie von jeder Seite ehrwürdiger und poetischer. Es sind nicht zufällige Begebenheiten, die hier neben einander gestellt und durch einander geworfen sind, sondern es ist, zwar nicht streng eine einzige epische Handlung, sondern eigentlich zwei getrennte dramatische, aber es sind doch eben Handlungen, deren Anfang, Mitte und Ende, deren Entstehung und Fortbildung so verfolgt wird, daß alle einzelnen Ereignisse einfach und nothwendig aus einander entspringen, daß wenig von äußerer Maschinerie, nichts von Willkühr des Dichters, nichts von seiner Betrachtung oder seiner Empfindung erscheint, daß Alles, jeder Umstand, jede Begebenheit, jede Verschlingung und Lösung aus den handelnden Charakteren und aus dem Gegenstande selbst fließt, der sich vor uns wie von selbst darstellt, ohne daß wir dabei an den Dichter oder an uns selbst störend erinnert würden. Mit dem griechischen Epos verglichen führt uns das Gedicht mehr auf unser Inneres, verglichen mit dem ritterlichen führt es uns aus uns heraus; gegen das Antike wirkt es mehr auf die Empfindung, gegen das Ritterliche auf die Phantasie; gegen das Alte verliert es an Fülle der Gestalten und an Reichthum der Verhältnisse, worin es gegen das Romantische gewinnt; gegen jenes steht es an reicher Menschenkenntnis eben so im Schatten, wie gegen dieses im Licht; dem Homer gegenüber schadet ihm die Heroensitte, die roher und nicht so gleichmässig gebildet ist, wie die achäische, den brittischen Romanen gegenüber wird es dadurch gehoben, weil sich gegen die verfeinerte Rohheit dort die gute Simplicität der Natur zeigt. Weder ist die menschlich reine Natur der Achäer noch die Wunderlichkeit der Tafelrunder hier; weder die Luftgestalten der bretagischen Gedichte noch die festen Formen der Griechen; weder die kleinen Verhältnisse jener, noch der gewaltige Umfang der Verhältnisse bei diesen; weder die historische Helle hier, noch der undurchdringliche Nebel dort. Wir folgen nicht einem einzelnen Helden, der uns ein dürftiges Interesse abgewinnt, durch Begebenheiten, die durch Sonderbarkeit und Fremdartigkeit reizen wollen, sondern wir stehen, wie es das echte Epos verlangt, in einer Welt von Menschen, die nicht die Minne bewegt, sondern der Zwang der Verhältnisse, die nicht mit Chimären im Kampfe liegen, sondern mit dem Fatum, die nicht blind in Abenteuer stürzen, sondern in ein großartiges Verhängnis von einer außer ihnen liegenden Gewalt gestürzt werden. Hätten wir das alte Gedicht übrig, in dem jener Fluch auf dem Nibelungenhorte ruht, so würden wir noch bestimmter das aus dem Dunkel treffende Schicksal der Alten erkennen, das jetzt in unsern Texten mehr in den handelnden Personen selbst liegt, obwol wieder, wie wir sehen werden, sehr merklich verschieden von der Art, wie auch Parzival sein eignes Geschick mit sich trägt. Bei Homer erscheinen die Figuren, die gleichsam die Träger des Schicksals sind, eine Helena und Paris, mehr im Hintergrunde, aber Kriemhilde und Hagen stechen hier gerade

hervor vor den Andern. Sie reißen durch Eigenwillen sich und Freunde und Feinde in das Verderben, und wie ihre Handlungen den Verhältnissen gegenüber wechselseitig diese und sich selbst aus diesen entwickeln, ist mehr in tragischer als in epischer Weise geschildert, ist aber, wenn wir uns dies einmal gefallen lassen, ganz vortrefflich. Wie Kriemhilde, nachdem ihr Sigfrid ermordet ist, im ersten Schmerz sich versöhnlich zeigt, sich wirklich versöhnt, bis dann der verhängnisvolle Schatz wieder anfängt hereinzuspielen (dessen Bedeutung sich noch überall erkennt), wie dann das treu bewahrte Gefühl für den todtten Gatten, das keinem neuen Gefühle weichen will, dem Gedanken der Rache weicht, zu der ihr die Möglichkeit in der Ehe mit Ezel geboten wird, wie nun der weibliche Charakter allmählich abgelegt wird, wie das Weib, das früher die unbesonnenste Offenheit, die größte Hingebung, die zarteste Versöhnlichkeit besaß, nachtragend (*lancræche*) über Racheplänen jahrelang sinnt, wie sie diese Rachsucht bei steigender Macht und Ansehn nährt, wie sie endlich im losgebrochenen Unheil, das zunächst nur auf den Einen Mörder berechnet war, sich allmählich in größeren Grimm und, nachdem ihr Kind gefallen war, in völlig blinde Wuth bis zum eigenhändigen Brudermord verliert, dies Alles ist zwar nicht mit jenen tausend individuellen Zügen charakterisiert, aber doch in großen Umrissen deutlich gezeigt, und beweist wie frühe uns unsere ganze Eigenthümlichkeit darauf hinwies, die äußeren Gestalten unserer poetischen Geschöpfe aus der inneren Form errathen zu lassen, statt daß das griechische Epos aus jenen diese errathen läßt, was dem Begriffe des Epos ebenso zusagt, wie jenes dem Drama. Ihr gegenüber steht dann Hagen in einem Gegensatze, den kein Genius erster Größe vortrefflicher hätte ausbilden können. Der trotzig Mann sucht von dem Augenblicke an, wo seine Ahnung und die Weissagung des bevorstehenden Schicksals ihn grimmig, wild, gottlos und rücksichtslos macht, Alles auf, was ihn und seine Gefellen recht tief in das unvermeidliche Geschick stürzt, als wolle er wenigstens ihren Fall so kolossal als möglich machen. Er versucht den Mord des zur Rettung bestimmten Kaplans, er zertrümmert das Schiff, er trägt in seinen Mienen die Furchtbarkeit die Rüdigers Tochter bleich macht, als sie ihn küssen soll, und die Reizbarkeit, die ihn den Helm fester binden läßt, als Kriemhilde den Gifelher allein zum Willkommen küßt, er unterläßt nichts was sie reizen kann, er zeigt ihr Trotz und Geringschätzung und erinnert sie geßissentlich an Sigfrid, er gesteht ihr den Mord, er regt die Hunnen selbst zu Argwohn und Spannung auf und beginnt, nachdem die Losung gegeben war, mit dem Mord von Kriemhildens Sohn, der den Schaden unheilbar macht. Wie sich nun unter dem Kampfe und unter der Verwüstung selbst sein Charakter groß erhebt, in dem Maße wie Kriemhilde sinkt, wie er dem Rüdiger gegenüber edel erscheint, wie er Dietrichs ehrenvolles Anerbieten ausschlägt und jetzt gestählt ist, sich selbst mit diesem zu versuchen, dies ist sogar in der

Ausführung theilweise eben so vortrefflich, wie der letzte Theil der Nibelungen überhaupt immer darum ausgezeichnet worden ist, weil das hereingebrochene Unheil sich bis zum letzten Momente so trefflich steigert, daß nachdem schon die ungeheuersten Niederlagen erfolgt sind, noch auf den Kampf der Berner Helden alle Lebhaftigkeit, alle höchste Wildheit der Kampfschilderung gespaart ist, wo dem fast ermüdeten Leser durch die wolthuende Kürze, mit der der Fall der wackersten erzählt wird, ein neues Grauen bereitet wird, das endlich der schauderhafte Untergang Gunthers und Hagens noch überbietet.

Man sieht wol, dies ist die Katastrophe einer Tragödie mehr, als der ruhige Ausgang eines Epos; nach dem äußersten, zu dem wir hier geführt werden, bleibt uns nichts mehr zu hoffen noch zu fürchten. Im Homer ist der unendliche Hintergrund das Große; die Aussicht auf den Fall Trojas, auf den Untergang eines grossen Volkes, auf die Strafe des Verbrechers, auf Achills und Priamus Tod mit allen Söhnen, auf Hekubas Verzweiflung und Andromaches Slaverei, Alles arbeitet zusammen, uns auf dem außerordentlich weiten Gebiet der Sage den Gegenstand der Ilias als eine einzelne Episode betrachten zu lassen, die wie sie selbst aus Rhapsodien zusammengefezt ist, uns wieder als bloße Rhapsodie in einem noch ungeheuern Cyclus erscheint. Allein der Stoff der Nibelungen hat noch etwas von der Eigenheit der poetischen Sagen vor der Völkerwanderung an sich, die sich überall mit einer geschlossenen einzigen Begebenheit beschäftigen. Nehmen wir Gunther und Attila als historische Personen, so sieht man auch, daß der Ursprung der Sage gerade auf der Grenze jener Zeit liegt, von der wir behaupteten, sie habe den Sagen den weitem epischen Charakter gegeben. Jenen engern behielt, sahen wir, die Sigfridsage im Norden; diesen weitem erhalten die Nibelungen nur durch die allmähliche Anknüpfung der Helden des letzten Theils. Dietrich, Hildebrand und Ezel sind, man möchte sagen, schon darum die rein epischen Charaktere dieses Gedichtes, weil der tragische Fall sie nicht einschließt. Und dennoch würden sie uns wenig interessiren, wenn wir sie nicht aus anderen Gedichten kennten, worin wieder, was wir so oft finden, ein Beweis liegt, daß diese Dichtwerke alle erst in ihrer Gesammtheit und nach dem Studium der ganzen Geschichte der Poesie in ihrer rechten Bedeutung erscheinen. An und für sich könnten Dietrich und Hildebrand keine große Theilnahme erregen, ja sie müßten dem, der außer den Nibelungen nichts aus unserer Sage kannte, ganz wunderlich erscheinen, da in dem Gedichte selbst nichts liegt, was uns ihre entscheidende Wichtigkeit erklärte. In unserem Gedichte, obgleich es gegen die Enge der Romane so weit scheint, ist nicht wie im Homer die Gelegenheit gegeben, den Leser für die Helden durch die weiten Verbindungen zu interessiren, in die sie gestellt sind. Homer hat die ganze ruhmvolle Vergangenheit von Griechenland, Thracien und Kleinasien zu seiner Verfügung; wir kennen die Väter, die Ahnen und

Urahnen seiner Helden. Er darf uns jene Helena in den Hintergrund rücken, wir wissen, welchem grossen Geschlechte sie angehört, wer ihre Brüder sind, wie sie die Quelle der Geschicke der Völker ist. Er zeigt uns kaum in mehr als Einer Scene die Andromache, allein wir wissen dann ihre Herkunft, das schreckliche Schicksal ihrer Verwandten und ihrer Heimath, ihren gegenwärtigen Ruhm, ihre Hoffnungen, ihre Freuden und Leiden, und wir erfahren den Anfang und ahnen das Ende ihres traurigen Loses. Ja selbst mit dem Innern weifs er zu fesseln, oder wer wäre nicht gerührt von der kaum erscheinenden Nausikaa, die spätere Dichter trösten zu müssen glaubten, indem sie ihr den Telemach zum Gatten gaben. Allein ein ähnliches Interesse uns einzuflössen, gelingt nicht einmal der so mächtigen Brunhilde, die wir theilnahmlos vergessen, gelingt auch Dietrich und Hildebrand nicht, oder erst dann, wenn wir gelehrte Kenntniss anderswoher mitbringen. Der Reichthum der Verhältnisse, der Umfang der Sage, die Manigfaltigkeit der Episoden, Alles was einem epischen Gedichte erst Leben gibt, geht den Nibelungen ab, und damit dem Dichter das Mittel, auf so endlos verschiedene Weise zu fesseln, und seine Erzählung mit immer neuen Reizen zu schmücken. Der griechische Dichter verweilt auf dem, was uns das Wichtigste erscheint, auf dem Tode des Hektor oder dergleichen, nicht länger oder nicht so lange als auf mancher unwesentlichen Episode, das Grosse liegt immer nur in den Verhältnissen, in denen wir uns umdrehen, nicht in den geschilderten Begebenheiten, nicht in künstlich geschürzten Knoten, nicht in spannenden Erwartungen, nicht in der Entfaltung der Charaktere, was Alles das ist, womit die Nibelungen wirken. Hier soll uns immer Alles zugleich, ein Vollendetes dargestellt werden, und wir hören von Sigfrids Jugend und Tod, wie von Kriemhildens. Offenbar wäre, was die Burgunden angeht, diesem Misstand abgeholfen, sobald in dem ältern Gedichte die Begebenheiten in dem ersten Theile wegfielen und blofs angedeutet und vorausgesetzt würden; in Bezug auf Dietrich und Hildebrand aber müste ein Blick auf die Zukunft, wie auf ihre Vergangenheit geworfen werden. Difs sollte nicht allein durch Andeutung ihrer Schicksale, es könnte auch durch die Zeichnung ihrer Charaktere geschehen. In der Ilias werden wir schon auf den Odysseus gespannt, der in der Odyssee auftritt; wir könnten ihn errathen aus den wenigen Zügen, die ihn dort schildern. Man rufe sich den Telemach ins Gedächtnis, ob wir ihn nicht als Knaben, als Mann uns denken können. Man versuche dagegen das Ähnliche mit den Helden unseres Epos, wie viel schwerer difs sein wird, man versuche es mit einem Tristan, wo man es geradezu unmöglich finden wird. Dennoch mufs man gestehen, dafs die Charaktere, oder die Gruppe von Charakteren, welche in den Nibelungen auftreten, ihr gröfster Vorzug sind. Stellen sie auch nicht in der Manigfaltigkeit, wie das homerische Gedicht, den menschlichen Charakter überhaupt in seinen Haupteigenschaften dar, so kann man uns doch schwerlich

ein anderes Gedicht nennen, worin dafs annähernd so sehr geschieht wie hier, und ich zweifle, dafs man selbst den Ariost hier nennen darf. Wenigstens erscheinen die Hauptseiten des Nationalcharakters vortrefflich: in dem jungen Sigfrid arglose, harmlose Ehrlichkeit, in dem männlichen Dietrich die weise, ruhige, fast bedächtige Überlegung und besonnene Kraftübung, im greifen Hildebrand berathende Treue und Gerechtigkeit, zu der, wenn man die Züge aus anderen Gedichten anführen darf, derbe Geradheit und natürliche Heftigkeit hinzukommt.«

München, im Ärintemonate 1842.

Al. J. Vollmer.

DER NIBELUNGE NÔT.

1. Uns ist in alten mæren wunders vil geseit
von helden lobebæren, von grôzer kuonheit,
von vrôuden hôchgezîten, von weinen und von klagen,
von küener recken strîten muget ir nû wunder hoeren sagen.
2. Ez wuohs in Burgunden ein schœne magedîn,
daz in allen landen niht schœners mohte sin.
Kriemhilt was si geheizen und was ein schœne wîp.
dar umbe muosten degene vil verliesen den lîp.
3. Der minneclîchen meide triuten wol gezam
in muote küener recken: niemen was ir gram.
âne mâzen schœne sô was ir edel lîp.
der juncvrouwen tugende zierten anderiu wîp.
4. Ir pflâgen drî kûnege edel unde rîch:
Gunther unde Gêrnôt, die recken lobelîch,
und Gîselher der junge, ein ûzerwelter degen.
diu vrouwe was ir swester, die vûrsten hêtens in ir pflegen.
5. Die hêrren wâren milte, von arte hôch geborn,
mit krefte unmâzen küene, die recken ûzerkorn.
dâ zen Burgunden sô was ir lant genant.
si vrunden starkiu wunder sit in Ezeln lant.
6. Ze Wormze bî dem Rîne si wonden mit ir kraft.
in diende von ir landen vil stolziu ritterschaft
mit stolzlîchen êren unz an ir endes zît.
sit sturbens jâmerlîche von zweier edelen vrouwen nît.
7. Ein rîchiu kûniginne, vrou Uote ir muoter hiez:
ir vater hiez Dancrât, der in diu erbe liez
sit nâch sinem lebene, ein ellens rîcher man,
der ouch in sîner jugende grôzer êren vil gewan.

8. Die drî kûnege wâren, als ich gesaget hân,
von vil hohem ellen. in wâren undertân
ouch die besten recken, von den man hât gesaget,
starc und vil küene, in allen strîten unverzaget.
9. Daz was von Tronje Hagene und ouch der bruoder sîn,
Dancwart der vil snelle, und von Mezen Ortwin,
die zwêne marcgrâven Gêre und Eckewart,
Volkêr von Alzeie, mit ganzen ellen wol bewart.
10. Rûmolt der kuchenmeister, ein ûzerwelter degen, /
Sindolt unde Hûnolt dise hêrren muosten pflegen
des hoves und der êren, der drîer kûnege man.
si heten noch manegen recken, der ich genennen niht enkan
11. Dancwart der was marschalch. dô was der neye sîn
truhfæze des kûneges, von Mezen Ortwin.
Sindolt der was schenke, ein ûzerwelter degen.
Hûnolt was kamerære. si kunden grôzer êren pflegen.
12. Von des hoves krefte und von ir wîten kraft,
von ir vil hôhen werdekeit und von ir ritterschaft,
der die hêrren pflâgen mit vrôuden al ir leben,
des enkunde iu ze wære niemen gar ein ende geben.
13. Ez troumde Kriemhilde in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilden zûge manegen tac,
den ir zwên arn erkrummen, daz si daz muoste sehen.
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider sîn geschehen.
14. Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.
sîn kunde in niht bescheiden baz der guoten:
»der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man.
»in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân.«
15. »Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?
»âne reckenminne wil ich immer sîn.
»sus schœne wil ich belîben unz an mînen tôt,
»daz ich sol von manne nimmer gewinnen deheine nôt.«
16. »Nu versprich ez niht ze sêre,« sprach aber ir muoter dô.
»soltu immer herzenliche zer werlde werden vrô,
»daz geschiht von mannes minne. du wirst ein schœne wîp,
»ob dir got noch gevüezet eins rehte guoten ritters lîp.«
17. »Die rede lât belîben,« sprach si, »vrouwe mîn.
»ez ist an manegen wîben vil dicke worden schîn,
»wie liebe mit leide ze jungest lônên kan.
»ich sol si mîden beide, son kan mir nimmer missegân.«

18. In ir vil hôhen tugenden, der si schône pflac,
 lebte diu maget edele vil manegen lieben tac,
 daz si wesse niemen, den minnen wolde ir lîp.
 sit wart si mit êren eins vil guoten ritters wîp.
19. Der was der selbe valke, den si in ir troume lach,
 den ir beschiet ir muoter. wie sêre si daz rach
 an ir næhsten mâgen, die in sluogen sint.
 durch sin eines sterben starp vil maneger muoter kint.

ÂVENTIURE VON SÎVRIDE.

20. Dô wuohs in Niderlanden eins rîchen küneges kint
 (des vater hiez Sigemunt, sin muoter Sigelint)
 in einer bürge rîche, wîten wol bekant,
 nidene bî dem Rîne: diu was ze Santen genant.
21. Ich sage iu von dem degene, wie schœne der wart.
 sin lîp vor allen schanden was vil wol bewart.
 starc unde mære wart sit der küene man.
 hei waz er grôzer êren ze diser werlde gewan!
22. Sîvrit was geheizen der selbe degene guot.
 er versuochte vil der rîche durch ellenthaften muot.
 durch fines lîbes sterke reit er in manegiu lant.
 hei waz er sneller degene zuo den Burgunden vant!
23. In sinen besten zîten, bî sinen jungen tagen
 man möhte michel wunder von Sîvrîde sagen,
 waz êren an im wüehse und wie schœne was sin lîp.
 sit hêten in ze minne diu vil wætlichen wîp.
24. Man zôch in mit dem vlîze als im daz wol gezam.
 von fines selbes muote waz tugende er an sich nam!
 des wurden sit gezieret fines vater lant,
 daz man in ze allen dingen sô rehte hêrlîchen vant.
25. Er was nû sô gewahsen, daz er ze hove reit.
 die liute in gerne sâhen. manic vrouwe und manic meit
 im wunfchten, daz sin wille in immer trûege dar.
 holt wâren im genuoge: des wart der hêrre wol gewar.
26. Vil selten âne huote man rîten lie daz kint.
 in hiez mit kleidern zieren Sigemunt und Sigelint.
 sin pflâgen ouch die wîsen, den êre was bekant.
 des mohte er wol gewinnen beidiu liute unde lant.

27. Nû was er in der sterke, daz er wol wâfen truoc.
 swes er dar zuo bedorfte, des lag an im genuoc.
 er begunde mit sinnen werben schoeniu wîp.
 die trûten wol mit êren des schoenen Sîvrides lîp.
28. Dô hiez sîn vater Sigemunt künden sînen man,
 er wolde hôczîte mit lieben vriunden hân.
 diu mære man dô vuorte in ander kûnege lant.
 den vremeden und den kunden gap er ros unde gewant.
29. Swâ man vant deheinen, der ritter solde sîn,
 von art der sînen mâge, diu edelen kindelîn
 ladet man zuo dem lande durch die hôchgezît.
 mit dem jungen kûnege swert genâmen si sît.
30. Von der hôczîte man wunder môhte sagen.
 Sigemunt unde Sigelint die mohten wol bejagen
 mit guote michel êre: des teilte vil ir hant.
 des sach man vil der vremden zuo in rîten in daz lant.
31. Vier hundert swertdegene die solden tragen kleit
 mit samt Sîvride: vil manec schoeniu meit
 von werke was unmüezec, wan si im wâren holt.
 vil der edelen steine die vrouwen leiten in daz golt,
32. Die si mit borten wolden wûrken ûf ir wât
 den jungen stolzen recken: des enwas niht rât.
 der wirt der hiez dô sîdelen vil manegen kûenen man
 ze einen sunnewenden dâ Sîvrit ritters namen gewan.
33. Dô gie ze einem mûnster vil manec rîcher knecht
 und manec edel ritter: die wîsen hêten reht,
 daz si den tumben dienden, als in was ê getân.
 si hêten kurzwîle und ouch vil maneger vreuden wân.
34. Gote man dô zen êren eine messe sanc.
 dô huop sich von den liuten vil michel gedranc,
 dô si ze ritter wurden nâch ritterlîcher ê
 mit alsô grôzen êren, daz wætlich nimmer mêre ergê.
35. Si liefen dâ si vunden gefatelet manec marc.
 in hove Sigemundes der buhurt wart sô starc,
 daz man erdiezen hôrte palas unde sal.
 die hôchgemuoten degene die hêten grœzlichen schal.
36. Von wîsen und von tumben man hôrte manegen stôz
 dâ der scheffe brechen gein der hœhe dôz.
 trunzûne sach man vliegen vûr den palas dan
 von maneges recken hende: daz wart mit vlîze getân.

37. Der wirt der bat ez lâzen. dô zôch man dan diu marc.
man sach ouch dâ zebrochen vil manegen buckel starc,
vil der edelen steine gevellet ûf daz gras
abe lichten schildes spangen: von hurte daz geschehen was.
38. Dô giengens wirtes geste dâ man in sitzen riet.
vil der edelen spîse si von ir müede schiet
und wîn der allerbeste, des man in vil getruoc.
den vremen und den kunden bôt man êren dâ genuoc.
39. Swie vil si kurzwîle pflâgen al den tac,
vil der varnden diete ruowe sich bewac.
si dienden nâch der gâbe, die man dâ rîche vant.
des wart mit lobe gezieret allez Sigemundes lant.
40. Der hêrre hiez lîhen Sîvrit den jungen man
lant unde bûrge, als er hêt ê getân.
sinen swertgenôzen den gap dô vil sîn hant.
dô liebte in diu reise, daz si kômen in daz lant.
41. Diu hôczît werte unz an den sibenden tac.
Sigelint diu rîche nâch alten siten pflac:
durch ir sunes liebe si teilte rôtez golt.
si kunde ez wol gedienen, daz im die liute wâren holt.
42. Vil lûzel man der varnden armen dâ vant.
ros unde kleider daz stoup in von der hant,
sam si ze lebene hêten niht mêr wan einen tac.
ich wæn nie ingefinde grœzer milte ie gepflac.
43. Mit lobelîchen êren schiet sich diu hôczît.
von den rîchen hêrren hôrte man wol sit,
daz si den jungen wolden ze einem hêrren hân.
des gerte niht Sîvrit, der vil wætliche man.
44. Sît daz noch beide lebeten Sigemunt und Sigelint,
niht wolde tragen krône ir beider liebez kint.
doch wolde er wesen hêrre vûr allen den gewalt,
des in den landen vorhte der degen küene unde balt.

WIE SI ZE WORMZE KÔMEN.

45. Den hêrren muoten selten deheiniu herzeleit.
er hôrte sagen mære, wie ein schoeniu meit
wære in Burgunden ze wunsche wol getân,
von der er sît vil vrôuden unde arbeit gewan.

46. Diu ir unmâzen schœne was vil wîten kunt
unde ir hôchgemüete zuo der selben stunt
an der juncvrouwen sô manec helt ervant.
ez ladete vil der geste in Guntheres lant.
47. Swaz man der werbenden nâch ir minne gefach,
Kriemhilt in ir sinne ir selber ie verjach,
daz si deheinen wolde ze triutenne hân.
er was ir vil vremede, dem si wart sîder undertân.
48. Dô dâhte ûf hôhe minne daz Sigelinde kint.
ez was ir aller werben wider in ein wint.
er mohte wol verdienen schœner vrouwen lîp.
sît wart diu edele Kriemhilt des kûenen Sîvrides wîp.
49. Im rieten sîne mâge und ander sîne man,
sît er ûf stæte minne tragen wolde wân,
daz er eine danne wûrbe, diu im möhte zemen.
dô sprach der edele Sîvrit: »sô wil ich Kriemhilde nemen,
50. »Die schœnen juncvrouwen von Burgunden lant,
»durch ir unmæzliche schœne. daz ist mir wol bekant,
»nie keiser wart sô rîche, der wolde haben wîp,
»im zæme wol ze minne der rîchen kûniginne lîp.«
51. Disiu selben mære gehôrte Sigemunt.
ez reiten sîne liute: dâvon wart im kunt
der wille sînes kindes. ez was im harte leit,
daz er werben wolde die vil hêrlîchen meit.
52. Ez gevriefsch ouch Sigelint, des edelen kûneges wîp.
si hête grôze forge umbe ir kindes lîp,
wan si wol erkande Gunthern und sîne man.
den gewerp man sêre dem degene leiden began.
53. Dô sprach der kûene Sîvrit: »vil lieber vater mîn,
»ân edeler vrouwen minne wolde ich immer sîn,
»ich enwûrbe dar mîn herze grôze liebe hât.«
swaz iemen reden kunde, des was deheiner flahte rât.
54. »Und wil du niht erwinden,« sprach der kûnic dô,
»sô bin ich dînes willen wêrlîchen vrô
»und wil dirz helfen enden, so ich aller beste kan.
»doch hât der kûnic Gunther vil manegen hôchvertigen man.
55. »Ob ez ander niemen wære, wan Hagene der degene,
»der kan mit übermüete wol hôchverte pflegen,
»daz ich sêre vûrhte, ez müge uns werden leit,
»ob wir werben wellen die hêrlîchen meit.«

56. »Waz mag uns gewerren?« sprach dô Sîvrit.
 »swaz ich vriuntliche niht ab in erbit,
 »daz mac sus erwerben mit ellen dâ mîn hant.
 »ich trûwe an im ertwingen beidiu liute unde lant.«
57. Dô sprach der vürste Sigemunt: »dîn rede ist mir leit.
 »wan würden disiu mære ze Rîne geseit,
 »dun dörftest nimmer gerîten in Guntheres lant.
 »Gunther unde Gêrnôt die sint mir lange bekant.«
58. »Mit gewalte nieman erwerben mac die maget«
 (sô sprach der künig Sigemunt), »diz ist mir wol gesaget.
 »wil aber du mit recken rîten in daz lant,
 »ob wir iht haben vriunde, die werdent schiere besant.«
59. »Des ist mir niht ze muote,« sprach aber Sîvrit,
 »daz mir sîln ze Rîne recken volgen mit
 »durch deheine hervart, daz wære mir vil leit,
 »dâ mite ich solde ertwingen die vil hêrlîchen meit.
60. »Si mac wol sus erwerben dâ mîn eines hant.
 »ich wil selbe zwelfter in Guntheres lant.
 »dar sult ir mir helfen, vater Sigemunt.«
 dô gap man sînen degenen ze kleidern grâ unde bunt.
61. Do vernam ouch disiu mære sîn muoter Sigelint.
 si begunde trûren umbe ir liebez kint:
 daz vorhte si verliesen von Guntheres man.
 diu edele küniginne vil sêre weinen began.
62. Sîvrit der hêrre gie dâ er si sach.
 wider sîne muoter er gûetlichen sprach:
 »vrouwe, ir sult niht weinen durch den willen mîn.
 »jâ wil ich âne forge vor allen vîanden sîn.
63. »Und helfet mir der reise in Burgunden lant,
 »daz ich und mîne recken haben solch gewant,
 »daz alsô stolze degene mit êren mugen tragen.
 »des wil ich iu genâde mit triuwen wêrlîchen sagen.«
64. »Sît du niht wil erwinden,« sprach vrou Sigelint,
 »sô hilfe ich dir der reise, mîn einigez kint,
 »mit der besten wæte, die ritter ie getruoc,
 »dir und dînen gesellen. ir sult ir vûeren genuoc.«
65. Dô neic der küniginne Sîvrit der junge man.
 er sprach: »ich wil zer verte niemen mære hân
 »niwan zwelf recken: den sol man prûeven wât.
 »ich wil daz gerne sehen, wie ez umbe Kriemhilde stât.«

66. Dô sâzen schœne vrouwen naht unde tac,
daz lûzel ir deheiniu ruowe gepflac,
unze man geworhte die Sîvrides wât.
er wolde sîner reise haben deheiner flahte rât.
67. Sîn vater hiez im zieren sîn rîterlîch gewant,
dâ mite er wolde râmen daz Sigemundes lant:
und ir vil liechten brünne die wurden ouch bereit,
unde ir veste helme, ir schilde schœne unde breit.
68. Dô nâhte in ir reise zen Burgunden dan.
umb si begunde forgen wîp unde man,
ob si immer komen folden heim wider in ir lant.
die helde in hiezzen soumen beide wâfen unde gewant.
69. Ir ros diu wâren schœne, ir gereite goldes rôt.
lebte iemen übermüeter, des enwas niht nôt,
danne wære Sîvrit und die sîne man.
urloubes er dô gerte zuo den Burgunden dan.
70. In werten trûreclîche der künic und sîn wîp.
er trôste minneclîche dô ir beider lîp.
er sprach: »ir sult niht weinen durch den willen mîn.
»immer âne forge sult ir mînes lîbes sîn.«
71. Ez was leit den recken, ez weinte ouch manec meit.
ich wæne, in hête ir herze rehte daz geseit,
daz in sô vil der vriunde dâ von gelæge tôt.
von schulden si dô klageteten: des gie in wærlîche nôt.
72. An dem sibenden morgen ze Wormze ûf den fant
riten die vil küenen. allez ir gewant
was von rôtem golde, ir gereite wol getân.
ir ros in giengen ebene des küenen Sîvrides man.
73. Ir schilde wâren niuwe, licht unde breit,
und vil schœne ir helme, dô ze hove reit
Sîvrit der vil küene in Guntheres lant.
man gefach an helden nie sô hêrlîch gewant.
74. Diu ort der swerte giengen nider ûf die sporn.
ez vuorten scharpfe gære die ritter ûzerkorn.
Sîvrit der vuorte ir einen wol zweier spannen breit,
der ze sînen ecken vil harte vreislîche sneit.
75. Die goltvarwen zoume vuorten si an der hant,
sîdîniu vûrbüege. sus kômens in daz lant.
daz volc si allenthalben kapfen an began.
dô liefen in engegene vil der Guntheres man.

76. Die hôchgemuoten recken, ritter unde knecht
die giengen zuo den hêrren (daz was michel reht)
und erpfiegen die geste in ir hêrren lant
und nâmen in die mære mit den schilden von der hant.
77. Diu ros si wolden dannen ziehen an gemach.
Sivrit der vil küene wie snelle er dô sprach:
»lât uns stên die mære mir und mînen man.
»wir wellen schiere hinnen: des ich guoten willen hân.
78. »Swem sîn kunt diu mære, der sol mich niht verdagen,
»wâ ich den künic vinde, daz sol man mir sagen,
»Gunthern den vil rîchen ûz Burgunden lant.«
dô sagete ez im einer, dem ez rehte was bekant.
79. »Welt ir den künic vinden, daz mac vil wol geschehen.
»in jenem sale wîten hân ich in gesehen
»bî den sînen helden: dâ sult ir hine gân.
»dâ muget ir bî im vinden manegen hêrlîchen man.«
80. Nû wâren dem kûnege diu mære geseit,
daz dâ komen wâren ritter wol gemeit:
die vuorten rîche brünne und hêrlîch gewant.
si erkande nieman in der Burgunden lant.
81. Den künic nam des wunder, von wannen kœmen dar
die hêrlîchen recken in wæte lichtgevar
und mit sô guoten schilden niuwe unde breit.
daz im daz sagete nieman, daz was Gunthere leit.
82. Des antwurte dem kûnege von Mezen Ortwin
(rîch unde küene mohte er vil wol sîn):
»sît wir ir niht erkennen, sô sult ir heizen gân
»nâch mînem œheim Hagenen: den sult ir si sehen lân.
83. »Dem sînt kunt diu rîche und elliu vremediū lant.
»sîn im die hêrren kûnde, daz tuo er uns bekant.«
der künic bat in bringen und die sîne man.
man sach in hêrlîche mit recken hin ze hove gân.
84. Waz sîn der künic wolde, des vrâgte Hagene.
»ez sînt in mînem hûse unkunde degene,
»die niemen hie bekennet. habet ir si ie gesehen,
»des solt du mir, Hagene, hie der wârheit verjehen.«
85. »Daz tuon ich,« sprach Hagene. ze einem venster er dô gie.
sîn ougen er dâ wenken zuo den gesten lie.
wol behagte im ir geverte und ouch ir gewant.
si wâren im vil vremede in der Burgunden lant.

86. Er sprach, von swannen kœmen die recken an den Rîn,
ez möhten vürsten selbe oder vürsten boten sîn.
»ir ros diu sînt schœne, ir kleider harte guot.
»von swannen sî koment, sî sînt helde hôchgemuot.«
87. Alsô sprach dô Hagene. »ich wil des wol verjehen,
»swie ich nie mêre Sîvriden habe gesehen,
»sô wil ich wol gelouben, swie ez darumbe stât,
»daz ez sî der recke, der dort sô hêrlîche gât.
88. »Er bringet niuwîu mære her in dize lant.
»die küenen Nibelunge fluoc des heldes hant,
»Schilbunc unde Nibelunc, des rîchen küneges kint.
»er vrumte starkiu wunder mit sîner krefte sînt.
89. »Dâ der helt aleine ân alle helfe reit,
»er vant vor einem berge, als mir ist geseit,
»bî Nibelunges horde vil manegen küenen man.
»die wârn im ê vil vremde, unz er ir kûnde dâ gewan.
90. »Der hort Nibelunges der was gar getragen
»ûz einem holn berge. nû hœret wunder sagen,
»wie in wolden teilen der Nibelunge man:
»daz sach der degene Sîvrit. den helt es wundern began.
91. »Er kom zuo zin sô nâhen, daz er die helde sach
»und ouch in die degene. ir einer drunder sprach:
»hie kumt der starke Sîvrit, der helt von Niderlant.«
»vil seltsæniu mære er an den Nibelungen vant.
92. »Den recken wol enpfîngen Schilbunc und Nibelunc.
»mit gemeinem râte die edelen vürsten junc
»den schaz in bâten teilen den wætlichen man
»und gerten des mit vlîze. der hêrre loben inz began.
93. »Er sach sô vil gesteines, sô wir hœren sagen,
»hundert kanzwagene ez hêten niht getragen:
»noch mê des rôten goldes von Nibelunge lant.
»daz solte in allez teilen des küenen Sîvrides hant.
94. »Dô gâben sî im ze miete daz Nibelunges swert.
»sî wâren mit dem dienste vil übele gewert,
»den in dâ leisten folde Sîvrit der helt guot.
»er enkundez niht verenden: sî wâren zornic gemuot.
95. »Si hêten dâ ir vriunde zwelf küener man,
»daz starke risen wâren. waz kunde ez sî vervân?
»die fluoc sît mit zorne diu Sîvrides hant,
»und recken sîben hundert twang er von Nibelunge lant

96. »Mit dem guoten swerte: daz hiez Balmunc.
 »durch die starken vorhte vil manec recke junc,
 »die si zem swerte hêten und an den kûenen man,
 »daz lant zuo den bûrgen si im tâten undertân.
97. »Dar zuo die rîchen kûnege die sluog er beide tôt.
 »er kom von Albrîche sit in grôze nôt:
 »der wânde sine hêrren rechen dâ ze hant,
 »unz er die grôzen sterke sit an Sîvrîde vant.
98. »Don kunde im niht gestrîten daz starke getwerc.
 »alsam die lewen wilde si liefen an den berc,
 »dâ er die tarnkappe sit Albrîch angewan.
 »dô was des hordes hêrre Sîvrit der vreisliche man.
99. »Die dâ torsten vehten, die lâgen alle erslagen.
 »den schaz den hiez er balde vûeren unde tragen
 »dâ in dâ vor nâmen die Nibelunges man.
 »Albrîch der vil starke dô die kameren gewan.
100. »Er muoste im sweren eide, er diene im sô sin kneht.
 »aller hande dinge was er im gereht,
 sô sprach von Tronje Hagene: »daz hât er getân.
 »alsô grôzer krefte nie mêr recke gewan.
101. »Noch weiz ich an im mêre, daz mir ist bekant.
 »einen linttrachen sluoc des heldes hant.
 »er badet sich in dem bluote: sin hût wart hûrnîn.
 »des snidet in kein wâfen: daz ist dicke worden schîn.
102. »Wir suln den jungen hêrren enpfâhen desten baz,
 »daz wir iht verdienen des snellen recken haz.
 »sin lîp der ist sô schœne, man sol in holden hân.
 »er hât mit sîner krefte sô manegiu wunder getân.
103. Dô sprach der kûnec des landes: »nû si uns willekomen.
 »er ist edel unde kûene: daz hân ich wol vernomen.
 »des sol er geniezen in der Burgunden lant.
 dô gie der hêrre Gunther dâ er Sîvriden vant.
104. Der wirt und sine recken enpfîngen sô den gast.
 daz in an ir zûhten vil lûzel iht gebrast.
 des begunde in nîgen der wætliche man,
 daz si im hêten grûezen sô rehte schône getân.
105. »Mich wundert diser mære,« sprach der kûnec zehant,
 »von wannen ir, edel Sîvrit, sit komen in dize lant,
 »oder waz ir wellet werben ze Wormze an den Rîn.«
 dô sprach der gast zem kûnege: »daz sol iuch unverdaget sin.

106. »Mir wart gefaget mære in mînes vater lant,
 »daz hie bî iu wæren (daz hête ich gerne bekannt)
 »die küenesten recken (des hân ich vil vernomen),
 »die ie künec gewünne: dar umbe bin ich her bekommen.
107. »Ouch høre ich iu selben der degenheite jehen,
 »daz man künec deheinen küener habe gesehen.
 »des redent vil die liute über elliû diû lant.
 »nune wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bekant.
108. »Ich bin ouch ein recke und folde krône tragen.
 »ich wil daz gerne vüegen, daz si von mir sagen,
 »daz ich habe von rehte beidiu liute unde lant.
 »darumbe sol mîn êre und ouch mîn houbet wesen pfant.
109. »Nû ir sît sô küene als mir ist geseit,
 »nune ruoche ich, ist ez ieman liep oder leit:
 »ich wil an iu ertwingen, swaz ir muget hân,
 »lant unde bürge, daz sol mir werden undertân.«
110. Den künic hête wunder und sîne man alsam
 umbe solhiu mære, als er hie vernam,
 daz er des hête willen, er næme im sîniu lant.
 daz hôrten sîne degene: dô wart in zürnen bekant.
111. »Wie hête ich daz verdienet,« sprach Gunther der degen,
 »des mîn vater lange mit êren hât gepflegen,
 »daz wir daz folden vliessen von iemans überkraft?
 »wir liezen übele schînen, daz wir ouch pflegen ritterschaft.»
112. »Ichne wil es niht erwinden,« sprach der küene man.
 »ez enmüge von dînem ellen dîn lant den vride hân,
 »ich wils alles walten: und ouch diu erbe mîn,
 »erwirbest dus mit sterke, diu fuln dir undertænenec sîn.
113. »Dîn erbe und ouch daz mîne fuln gelîche ligen.
 »sweder unfer einer am anderen mac gesigen,
 »dem sol ez allez dienen, die liute und ouch diu lant.«
 daz widerredete Hagene dâ unde Gêrnôt sâ zehant.
114. »Wir hân des niht gedingen,« sprach dô Gêrnôt,
 »daz wir iht lande ertwingen, daz iemen drumbe tôt
 »gelige vor heldes handen. wir haben rîchiu lant:
 »diu dienen uns ze rehte. ze niemen sînt si baz bewant.«
115. Mit grimmegen muote stuonden dâ die vriunde sîn.
 dô was ouch dar under von Mezen Ortwin.
 der sprach: »diû suone ist mir harte leit.
 »iu hât der starke Sîvrit unverdienet widerseit.

116. »Ob ir und iuwer bruoder hêtet niht die wer,
 »und obe er danne hête ein ganzez küneges her,
 »ich trûte wol erstrîten, daz der küene man
 »dise starke übermüete von wâren schulden müeste lân.«
117. Daz zurnde harte sêre der helt von Niderlant:
 er sprach: »sich sol vermezzen niht wider mich dîn hant.
 »ich bin ein künic rîche, sô bistu küneges man.
 »jan dörften mich dîn zwelve mit strîte nimmer bestân.«
118. Nâch swerten rief dô sêre von Mezen Ortwin.
 er mohte Hagenen swesterfun von Tronje vil wol sîn.
 daz der sô lange dagete, daz was dem künige leit.
 dô understuont ez Gêrnôt, ein ritter küene unde gemeit.
119. Er sprach ze Ortwine: »lât iuwer zürnen stân.
 »uns hât der hêrre Sîvrit folhes niht getân.
 »wir mugenz noch wol scheiden mit zühten (dêst mîn rât)
 »und haben in ze vriunde: daz uns noch lobelîcher stât.«
120. Dô sprach der starke Hagene: »uns mac wol wesen leit,
 »allen dînen degenen, daz er ie gereit
 »durch strîten her ze Rîne: er solde ez haben lân.
 »im hêten mîne hêrren folher leide niht getân.«
121. Des antwurte Sîvrit, der kreftige man:
 »müet iuch daz, hêr Hagene, daz ich gesprochen hân,
 »sô sol ich lâzen kiesen, daz die hende mîn
 »wellent vil gewaltic hie zen Burgunden sîn.«
122. »Daz sol ich eine wenden,« sprach aber Gêrnôt.
 allen sînen degenen reden er verbôt
 iht mit übermüete, des im wære leit.
 dô gedâhte ouch Sîvrit an die vil hêrlîchen meit.
123. »Wie zæme uns mit iu strîten?« sprach aber Gêrnôt.
 »swaz helde nû dar under müesten ligen tôt,
 »wir hêtens lûzel êren und ir vil kleinen vrum.«
 des antwurt im dô Sîvrit, des küneges Sigemundes fun:
124. »War umbe bîtet Hagene und ouch Ortwin,
 »daz er niht gâhet strîten mit den vriunden sîn,
 »der er hie sô manegen zen Burgunden hât?«
 si muosten rede vermîden: daz was Gêrnôtes rât.
125. »Ir sult uns wesen wilkomen,« sô sprach daz Uoten kint,
 »mit iuvern hergesellen, die mit iu komen sînt.
 »wir suln iu gerne dienen ich und die mâge mîn.«
 dô hiez man den gæsten schenken Guntheres wîn.

126. Dô sprach der wirt des landes: »allez, daz wir hân,
 »geruochet irs nâch êren, daz si iu undertân
 »und si mit iu geteilet, lip unde guot.«
 dô wart der hêrre Sîvrit ein lûzel sanfter gemuot.
127. Dô hiez man in behalten allez ir gewant.
 die besten herberge man suochte, die man vant,
 Sîvrides knechten: man schuof in guot gemach.
 den gast man sit vil gerne zuo den Burgunden sach.
128. Man bôt im michel êre dâ nâch ze manegen tagen,
 tûsent stunden mêre, danne ich iu kan gesagen.
 daz hête versolt sin ellen: ir sult gelouben daz.
 in sach vil lûzel iemen, der im wære gehaz.
129. Sich vlizzen kurzwîle die kûnege und ouch ir man:
 sô was er ie der beste, swes man dâ began,
 des enkunde im gevolgen nieman, sô michel was sin kraft,
 sô si den stein wurfen oder schuzzen den schaft.
130. Swâ si bi den vrouwen durch ir hœvescheit
 kurzwîle pflâgen die ritter vil gemeit,
 dâ sach man ie vil gerne den helt von Niderlant.
 er hête ûf hôhe minne sine sinne gewant.
131. Swes man ie begunde, des was sin lip bereit.
 er truoc in sinem sinne ein minneclîche meit
 und ouch in ein diu vrouwe, die er noch nie gesach,
 diu im in heimliche vil dicke gûetliche sprach.
132. Swenne ûf dem hove wolden spilen dâ diu kint,
 ritter unde knechte, daz sach vil dicke sint
 Kriemhilt durch diu venster, diu kûniginne hêr.
 deheiner kurzwîle bedorfes in den zîten mêr.
133. West er, daz si in sâhe, die er in herzen truoc,
 dâ hête er kurzwîle immer von genuoc.
 sâhen si siniu ougen, ich wil wol wîzzen daz,
 daz im in dirre werlde nimmer kunde werden baz.
134. Swenne er bi den helden ûf dem hove stuont
 alsô noch die liute durch kurzwîle tuont,
 sô stuont sô minneclîche daz Sigelinde kint,
 daz in von herzeliebe trûte manec vrouwe sint.
135. Er gedâhte ouch manege zîte: »wie sol daz geschehen,
 »daz ich die maget edele mit ougen mûge sehen,
 »die ich von herzen minne und lange hân getân?
 »diu ist mir noch vil vremede: des muoz ich trûric gestân.«

136. Sô ie die kûnege rîche riten in ir lant,
 sô muosten ouch die recken mit in al zehant.
 dâ mite muoste ouch Sîvrit: daz was der vrouwen leit.
 er leit ouch von ir minne dicke michel arbeit.
137. Sus wonde er bî den hêrren, daz ist al wâr,
 in Guntheres lande vollecliche ein jâr,
 daz er die minneclîchen die zît nie gefach,
 dâ von im sît vil liebe unde leide geschach.

WIE ER MIT DEN SAHSEN STREIT.

138. Nû nâhent vremediû mære in Guntheres lant
 von boten, die in verre wurden dar gefant
 von unkunden recken, die in truogen haz.
 dô si die rede vernâmen, leit was in wêrlîche daz.
139. Die wil ich iu nennen. ez was Liudegêr
 ûzer Sahsen lande, ein rîcher vûrste hêr,
 und ouch von Tenemarke der kûnic Liudegast.
 die brâhten in ir reise vil manegen hêrlîchen gast.
140. Ir boten komen wâren in Guntheres lant,
 die sîne vîande dar hêten gefant.
 dô vrâgte man der mære die unkunden man.
 man hiez die boten balde ze hove vûr den kûnic gân.
141. Der kûnec si gruozte schône. er sprach: »sît willekomen.
 »wer iuch her habe gesendet, des hân ich niht vernomen:
 »daz sult ir lâzen hœren,« sprach der kûnic guot.
 dô vorhten si vil sêre den grimmen Guntheres muot.
142. »Welt ir, kûnec, erlouben, daz wir iu mære sagen,
 »diu wir iu dâ bringen, sô suln wir niht verdagen:
 »wir nennen iu die hêrren, die uns her habent gefant.
 »Liudegast und Liudegêr die wellent suochen iuwer lant.
143. »Ir habet ir zorn verdienet. jâ hœrten wir wol daz,
 »daz iu die hêrren beide tragent grôzen haz.
 »si wellent herverten ze Wormze an den Rîn,
 »in hilfet vil der degene. des sult ir gewarnet sîn.
144. »Inner zwelf wochen diu reise muoz geschehen.
 »habt ir iht guoter vriunde, daz lâzet balde sehen,
 »die iu vriden helfen die bûrge und iuriu lant.
 »hie wirt von in verhouwen vil manec helm unde rant.

145. »Oder welt ir mit in dingen, daz enbietet in dar,
 »son rîtent iu sô nâhen niht die manegen schar
 »der iuwer starken vînde ûf herzenlîchiu leit,
 »dâ von verderben müezen vil guote ritter gemeit.«
146. »Nû beitet eine wîle (ich kûnde iu mînen muot),
 »unz ich mich baz verfinne,« sprach der kûnic guot.
 »hân ich guoter iemen, die sol ich niht verdagen.
 »disiu starken mære sol ich mînen vriunden klagen.«
147. Gunthere dem rîchen leide wart genuoc.
 die rede er tougenlîchen in sînem herzen truoc.
 er hiez gewinnen Hagenen und ander sîne man,
 und bat ouch harte balde ze hove nâch Gêrnôte gân.
148. Dô kômen dar die besten, swaz man der dâ vant.
 er sprach: »man wil uns suochen her in unfer lant
 »mit starken herverten: daz lât iu wesen leit.«
 des antwurte Gêrnôt, ein ritter küene unde gemeit:
149. »Daz wer ot wir mit fwerten,« sô sprach Gêrnôt:
 »dâ sterbent wan die veigen: die lâzen ligen tôt.
 »dar umbe ich niht vergezzen mac der êren mîn.
 »die unfer vîande suln uns willekomen sîn.«
150. Dô sprach von Tronje Hagene: »daz dunket mich niht guot.
 »Liudegast und Liudegêr die tragent übermuot.
 »wir mugen uns niht besenden in sô kurzen tagen:«
 sô sprach der küene recke: »ir sult ez Sîvrîde sagen.«
151. Die boten herbergen hiez man in die stat.
 swie vîent man in wære, vil schône ir pflegen bat
 Gunther der rîche (daz was wol getân),
 unz er ervant an vriunden, wer im dâ wolde gestân.
152. Dem kûnege in sînen sorgen was doch vil leit.
 dô sach in trûrende ein ritter vil gemeit,
 der niht mohte wizzen, waz im was geschehen.
 dô bat er im der mære den kûnic Gunther verjehen.
153. »Mich nimt des michel wunder,« sprach dô Sîvrit,
 »wie ir sô habet verkêret die vrœlîchen sit,
 »der ir mit uns nû lange habet alher gepflegen.«
 des antwurt im dô Gunther, der vil zierlîche degen:
154. »Jan mag ich allen liuten die swære niht gesagen,
 »die ich muoz tougenlîchen in mînem herzen tragen.
 »man sol stæten vriunden klagen herzenôt.«
 diu Sîvrides varwe wart dô bleich unde rôt.

155. Er sprach zuo dem kûnege: »ich hân iu niht verfeit.
 »ich sol iu helfen wenden elliû iuriu leit.
 »welt ir vriunde fuochen, der sol ich einer sîn,
 »und trûwe ez wol volbringen mit êren an daz ende mîn.«
156. »Nû lône iu got, hêr Sîvrit: diu rede dunct mich guot.
 »und ob mir nimmer helfe iuwer ellen getuot,
 »ich vrôu mich doch der mære, daz ir mir sît sô holt.
 »lebe ich deheine wîle, ez wirt wol umbe iuch versolt.«
157. »Ich wil iuch hœren lâzen, war umbe ich trûric stân.
 »von boten mîner vînde ich daz vernomen hân,
 »daz si mich wellent fuochen mit herverte hie.
 »daz getâten uns noch degene hie ze lande nie.«
158. »Daz lât iuch ahten ringe,« sprach dô Sîvrit.
 »senftet iuwer gemûete, tuot des ich iuch bit.
 »lât mich iu erwerben êre unde vrûmen
 »und bitet iure degene, daz si iu ze helfe kumen.«
159. »Swenne iuwer starke vînde ze helfe möhten hân
 »drîzec tûsent degene, sô wolde ich si bestân,
 »und hête ich niht wan tûsent: des lât iuch an mich.«
 dô sprach der künec Gunther: »daz diene ich immer umbe dich.«
160. »Sô heizet mir gewinnen tûsent iuwer man,
 »sît daz ich der mînen bî mir niht enhân
 »niwan zwelf recken: sô wer ich iuwer lant.
 »iu sol mit triuwen dienen immer Sîvrides hant.«
161. »Des sol uns helfen Hagene und ouch Ortwîn;
 »Dancwart und Sindolt, die lieben recken dîn.
 »ouch sol dà mite rîten Volkêr der küene man:
 »der sol den vanen vüeren. baz ich des nieman gan.«
162. »Und lât die boten rîten heim in ir hêrren lant.
 »daz si uns sehen schiere, daz tuo man in bekant,
 »sô daz unser bûrge müezen vride hân.«
 dô hiez der künec befenden beide mâge unde man.
163. Die boten Liudegêres ze hove giengen dô.
 daz si ze lande folden, des wâren si vil vrô.
 dô bôt in rîche gâbe der künec Gunther guot
 und schuof in sîn geleite: des stuont in hôhe der muot.
164. »Nû saget«, sprach dô Gunther, »den starken vînden mîn:
 »si mugen mit ir reise wol da heime sîn.
 »wellen si mich aber fuochen her in mîniu lant,
 »mirn zerinne mîner vriunde, in wirt arbeit bekant.«

165. Den boten rîche gâbe man dô vûrtruoc:
 der hete in ze gebene Gunther genuoc.
 die wolden nicht versprechen die Liudegêres man.
 dô si urloup genâmen, si schieden vrœliche dan.
166. Dô die boten wâren ze Tenemarken komen
 und der künic Liudegast hête daz vernomen,
 wie si von Rîne kômen, als im daz wart geseit,
 ir starkez übermüeten was im wêrlîche leit.
167. Si sageten, daz si hêten vil manegen kûenen man.
 ouch fâhen si dar under einen recken stân:
 der was geheizen Sîvrit, ein helt ûz Niderlant.
 ez leidete Liudegast, dô er daz mære bevant.
168. Dô die von Tenemarke dize hôrten sagen,
 dô îlten si der vriunde desten mê bejagen,
 unz daz hêr Liudegast sîner kûenen man
 zweinzec tûsent degene ze sîner reise gewan.
169. Do befande ouch sich von Sahsen der kûene Liudegêr,
 unz si vierzec tûsent hêten und dan noch mêr,
 mit den si wolden rîten in Burgunden lant.
 dô hête ouch sich hie heime der künic Gunther besant
170. Mit den sînen mâgen und sîner bruoder man,
 die si wolden vûeren durch urlîuge dan,
 und ouch die Hagenen recken: des gie den helden nôt.
 dar umbe muosten degene sîder kiesen den tût.
171. Si vlizzen sich der reise. dô si wolden dan,
 den vanen muoste leiten Volkêr der kûene man.
 alsô si wolten rîten von Wormze über Rîn.
 Hagene von Tronje der muoste scharmeister sîn.
172. Dâ mite reit ouch Sindolt und der kûene Hûnolt,
 die wol gedienen kunden daz Guntheres golt!
 Dancwart, Hagenen bruoder, unde ouch Ortwin
 die mohten wol mit êren in der herverte sîn.
173. »Hêr künic, sît hie heime,« sprach dô Sîvrit,
 »sît daz mir iuwer recken wellent volgen mit.
 »belîbet bî den vrouwen und traget hôhen muot.
 »ich trûwe iu wol behüeten beide êre unde guot.
174. »Die iuch dâ wolden suochen ze Wormze an den Rîn,
 »daz wil ich wol behüeten, si mugen dâ heime sîn.
 »wir sulen in gerîten sô nâhen in ir lant,
 »daz in ir übermüeten werde ze sorgen bewant.

175. Von Rîne si durch Hessen mit ir helden rîten
gegen Sahsen lande: dâ wart sît gestriten.
mit roube und mit brande wuosten si daz lant,
daz ez den vürsten beiden wart mit arbeit bekant.
176. Si kômen ûf die marke: die knehte zogeten dan.
Sîvrit der vil starke vrâgen des began:
»wer sol des gefindes uns nû hûeten hie?«
jâne wart den Sahsen geriten schedelîcher nie.
177. Si sprâchen: »lât die tumben hûeten ûf den wegen
»den kûenen Dancwarten: der ist ein sneller deggen.
»wir vliesen desten minner von Liudegêres man.
»lât in und Ortwinen hie die nâchhuote hân.«
178. »Sô wil ich selbe rîten,« sprach Sîvrit der deggen,
»unde wil der warte gên den vînden pflegen,
»unz ich rehte ervinde, wâ die recken sînt.«
dô wart gewâfent schiere der schœnen Sigelinden kint.
179. Daz volc bevalch er Hagenen, dô er wolde dan,
unde Gêrnôte, dem vil kûenen man.
dô reit er eine danne in der Sahsen lant.
des wart von im verhouwen des tages manic helmbant.
180. Dô sach er her daz grôze, daz ûf dem velde lac,
daz wider sîner helfe mit ungevüege wac.
des was wol vierzec tûsent oder dan noch baz.
Sîvrit in hôhem muote sach vil vroelîche daz.
181. Dô hête sich ouch ein recke von den vînden dar
erhaben ûf die warte: der was ze vlîze gar.
den sach der hêrre Sîvrit und in der kûene man.
ieweder dô des andern mit nîde hûeten began.
182. Ich sage iu, wer der wære, der der warte pflac.
ein liechter schilt von golde im vor der hende lac.
ez was der künic Liudegast: der huote sîner schar.
dirre gast vil edele sprancte hêrlîche dar.
183. Nû hête ouch in hêr Liudegast vîentlîche erkorn.
diu ros si nâmen beide zen sîten mit den sporn,
si neigten ûf die schilde die schefte mit ir kraft.
des wart der künic rîche mit grôzen sorgen behaft.
184. Diu ros nâch stichen truogen diu rîchen küneges kint
beide vür ein ander, sam si wæte ein wint.
mit zoumen wart gewendet vil rîterlîche dan:
mit swerten ez versuochten die zwêne grimmigen man.

185. Dô fluoc der hêrre Sîvrit, daz al daz velt erdôz.
 dô stoup ûz dem helme sam von brenden grôz
 die viuwerrôten vanken von des heldes hant.
 ir ieweder den sînen an dem anderen vant.
186. Ouch fluog im hêr Liudegast vil manegen grimmen flac.
 ir ieweders ellen ûf schilden vaste lac.
 dô hêten dar gehüetet wol drîzec sîner man:
 ê daz im die kôemen, den sige doch Sîvrit gewan
187. Mit drin starken wunden, die er dem kûnege fluoc
 durch eine wîze brünne: diu was guot genuoc.
 daz swert an sînen ecken brâhte ûz wunden bluot.
 des muoste der kûnic Liudegast haben trûrigen muot.
188. Er bat sich leben lâzen und bôt im sîniu lant
 und sagete im, daz er wære Liudegast genant.
 dô kômen sîne recken: die hêten wol gesehen,
 waz dâ von in beiden ûf der warte was geschehen.
189. Er wolte in vüeren dannen: dô wart er angerant
 von drîzec sînen mannen. dô werte des heldes hant
 sînen rîchen gîfel mit ungevüegen flegen.
 sît tet schaden mêre Sîvrit der zierliche degen.
190. Die drîzec er ze tôde vil werliche fluoc.
 er liez ir leben einen: balde er reit genuoc
 und sagete hin diu mære, waz hie was geschehen.
 ouch mohte mans die wârheit an sînem rôten helme sehen.
191. Den von Tenemarke was vil grimme leit,
 ir hêrre was gevangen, dô in daz was geseit.
 man sagete ez sînem bruoder: toben er began
 von ungevüegem zorne, wan im leide was getân.
192. Liudegast der recke was gevüeret dan
 von Sîvrides gewalte zuo Guntheres man.
 er bevalch in Hagenen. dô in daz wart geseit,
 daz er der kûnic wære, dô was in mæzliche leit.
193. Man hiez den Burgunden ir vanen binden an.
 »wol ûf,« sprach Sîvrit: »hie wirt mêr getân,
 »ê sich der tac verende, sol ich haben den lîp:
 »daz gemüet in Sahsen vil manec wætlichez wîp.
194. »Ir helde von dem Rîne, ir sult mîn nemen war:
 »ich kan iuch wol geleiten in Liudegêres schar.
 »sô sehet ir helme houwen von guoter helde hant.
 »ê daz wir wider wenden, in wirdet forge bekant.«

195. Ze roffen gâht dô Gêrnôt und die sine man.
den vanen zuchte balde der küene spilman,
Volkêr der hêrre: dô reit er vor der schar.
dô was ouch daz gefinde ze strîte hêrlîche gar.
196. Si vuorten doch niht mêre niwan tûsent man,
dar über zwelf recken. stieben dô began
diu molte von den strâzen: si riten über lant.
dô sach man von in schînen vil manegen hêrlîchen rant.
197. Dô wâren ouch die Sahsen mit ir scharn komen,
mit swerten wol gewahsen: daz hân ich sît vernomen.
diu swert diu sniten sêre den helden an der hant.
dô wolden si den gesten weren bûrge unde lant.
198. Der hêrren scharmeister daz volc dô vuorten dan.
dô was ouch Sîvrit komen mit den sinen man,
die er mit im brâhte ûzer Niderlant.
des tages wart in sturme vil manec bluotigiu hant.
199. Sindolt unde Hûnolt und ouch Gêrnôt
die sluogen in dem strîte vil manegen helt tôt,
ê si rehte ervunden, wie küene was ir lîp.
daz muoste sît beweinen vil manec wætlichez wîp.
200. Volkêr und Hagene unde ouch Ortwin
laschten in dem strîte vil maneges helmes schîn
mit vliezendem bluote, die sturmküenen man.
dâ wart von Dancwarte vil michel wunder getân.
201. Die von Tenemarke versuochten wol ir hant.
dô hôrte man von hurte erdiezen manegen rant
und ouch von scharpfen swerten, der man dâ vil gefluoc.
die strîtküenen Sahsen tâten schaden dâ genuoc.
202. Dô die von Burgunden drungen in den strît,
von in wart verhouwen vil manec wunde wît:
dô sach man über fatele vliezen daz bluot.
sus wurben nâch den êren die helde küene unde guot.
203. Man hêrt dâ lûte erhellen den helden an der hant
diu vil scharpfen wâfen, dô die von Niderlant
drungen nâch ir hêrren in die herten schar.
si kômen degenliche mit samt Sîvride dar.
204. Volgen der von Rîne niemen man im sach.
man mohte kiesen vliezen den bluotigen bach
durch die liechten helme von Sîvrides hant,
unz er Liudegêren vor sinen hergesellen vant.

205. Drî widerkêre hête er nû genomen
durch daz her anz ende. nû was Hagene komen:
der half im wol ervollen in sturme sînen muot.
des muoste dâ ersterben vor in vil manec ritter guot.
206. Dô der starke Liudegêr Sîvriden vant
und daz er alsô hôhe truoc an sîner hant
den guoten Balmungen und ir sô manegen fluoc,
des wart der hêrre zornic unde grimmic genuoc.
207. Dô wart michel dringen und grôzer swerte klanc,
dâ ir ingefinde zuo ein ander dranc.
do versuochten sich die recken beide desten baz.
die schar begunden wîchen: sich huop dâ grœzlicher haz.
208. Dem vogete von den Sahsen was daz wol geseit,
sîn bruoder was gevangen: daz was im harte leit.
wol wesse er, daz ez tæte daz Sigeline kint.
man zêch es Gêrnôten: wol ervant er ez sint.
209. Die flege Liudegêres die wâren alsô starc,
daz im underm fatele strûchte daz marc.
dô sich daz ros erholte, der küene Sîvrit
der gewan in dem sturme einen vreislichen sit.
210. Des half im Hagene und ouch Gêrnôt,
Dancwart unde Volkêr: des lag ir vil dâ tôt:
Sindolt unde Hûnolt und Ortwin der degen.
die kunden in dem strîte zem tôde manegen nider legen.
211. In sturme ungescheiden wârn die vürsten hêr.
dô sach man über helme vliegen manegen gêr
durch die lichten schilde von der helde hant.
man sach dâ var nâch bluote vil manegen hêrlichen rant.
212. In dem starken sturme erbeizte manec man
nider von den rossen. ein ander liefens an
Sîvrit der küene unde ouch Liudegêr.
man sach dâ scheffe vliegen und vil manegen scharfen gêr.
213. Dô vlouc daz schiltgespenge von Sîvrides hant.
den sic gedâhte erwerben der helt von Niderlant
an den küenen Sahsen, der man wunder sach.
hei waz liechter ringe der küene Dancwart zebrach!
214. Dô hête der hêrre Liudegêr ûf einem schilte erkant
gemâlet eine krône vor Sîvrides hant:
wol wesse er, daz ez wære der kreftige man.
der helt zuo sînen vriunden lûte ruofen began:

215. »Geloubet iuch des strîtes, alle mîne man.
 »fun den Sigemundes ich hie gesehen hân:
 »Sîvriden den starken hân ich hie bekant.
 »in hât der übele tiufel her zen Sahsen gefant.«
216. Die vanen hiez er lâzen in dem sturme nider.
 vrides er dô gerte: des werte man in fider.
 doch muofte er werden gîfel in Guntheres lant.
 daz hête an im ertwungen diu Sîvrides hant.
217. Mit gemeinem râte sô liezen si den strît.
 dürchel vil der helme und der schilte wît
 si leiten von den handen. swaz sô man der vant,
 die truogen bluotes varwe von der Burgunden hant.
218. Si viengen swen si wolten: des hêten si gewalt.
 Gêrnôt und Hagene, die recken vil balt,
 die wunden hiezen bâren. si vuorten mit in dan
 gevangen zuo dem Rîne vûnf hundert wætlicher man.
219. Die sigelôsen recken ze Tenemarken riten.
 dô hêten ouch die Sahsen sô hôhe niht gestriten,
 daz man in lobes jæhe: daz was den helden leit.
 dô wurden ouch die veigen von vriunden sêre gekleit.
220. Si hiezen ir gewæfen soumen an den Rîn.
 ez hête wol geworben mit den henden sîn
 Sîvrit der recke, der hête ez guot getân:
 des im jehen muoften alle Guntheres man.
221. Gegen Wormze sande der hêrre Gêrnôt.
 heim ze sînem lande den vriunden er enbôt,
 wie gelungen wære im und sînen man:
 ez hêten die vil kûenen wol nâch êren getân.
222. Die garzûne liefen, von den ez wart gcseit.
 dô vreuten sich von liebe, die ê hêten leit,
 dirre lieben mære, diu in dâ wâren komen.
 dâ wart von edelen vrouwen michel vrâgen vernomen,
223. Wie gelungen wære des rîchen kûneges man.
 man hiez der boten einen vür Kriemhilde gân.
 daz geschach vil tougen: jan torstes über lût.
 wan si hête dar under ein liebez herzen trût.
224. Dô si den boten komende zir kemenâten sach,
 Kriemhilt diu schœne vil gûetliche sprach:
 »nû sage an liebiu mære: jâ gibe ich dir mîn golt,
 »tuostuz âne liegen, ich wil dir immer wesen holt.

225. »Wie schiet ûz dem strîte mîn bruoder Gêrnôt
 »und ander mîne vriunde? ist uns ieman tôt?
 »oder wer tet daz beste? daz solt du mir sagen.«
 dô sprach der bote schiere: »wir hêten ninder einen zagen.
226. »Ze ernste und ze strîte reit niemen alsô wol,
 »vil edeliu küniginne, sît ich iuz sagen sol,
 »fô der gast vil edele ûzer Niderlant.
 »dâ worhte michel wunder des kûenen Sîvrides hant.
227. »Swaz die recken alle in strîte hânt getân,
 »Dancwart und Hagene und anders kûneges man,
 »swaz si nâch êren striten, daz was gar ein wint,
 »wan aleine Sîvrit, des künic Sigemundes kint.
228. »Si vrumten in dem sturme der helde vil erflagen.
 »doch möhte iu dize wunder nieman wol gesagen,
 »waz dâ worhte Sîvrit, swenne er ze strîte reit.
 »den vrouwen an ir mâgen tet er diu grœzlichen leit.
229. »Ouch muoste dâ belîben vil maneger vrouwen trût.
 »sine flege man hôrte ûf helmen alsô lût,
 »daz si von wunden brâhten daz vliezende bluot.
 »er ist an allen dingen ein ritter kûene unde guot.
230. »Swaz dâ hât begangen von Mezen Ortwin.
 »swaz er ir mohte erlangen mit dem swerte sîn,
 »die muosten wunt belîben oder meistec tôt.
 »dâ tet iuwer bruoder die allgrœzisten nôt,
231. »Diu immer in den stürmen kunde sîn geschehen:
 »man muoz der wârheite dem ûzerwelten jehen.
 »die stolzen Burgunden habent fô gevarn,
 »daz si vor allen schanden sich kunnen wol bewarn.
232. »Man sach dâ von ir handen vil manegen satel blôz,
 »dâ von liechten swerten daz velt so lûte erdôz.
 »die recken von dem Rîne die habent fô geriten,
 »daz ez ir vianden wære bezzet vermiten.
233. »Die kûenen Tronjære die vrumten grôziu leit,
 »dô mit volkes kreften daz her zesamene reit.
 »dâ vrumte manegen tôten des kûenen Hagenen hant,
 »des vil ze sagene wære her in Burgunden lant.
234. »Sindolt und Hûnolt, die Gêrnôtes man,
 »und Rûmolt der kûene, die hânt fô vil getân,
 »daz ez Liudegêre mag immer wesen leit,
 »daz er den iuren mâgen hête ze Rîne widerseit.

235. » Strit den aller hœchsten, der inder dâ geschach,
 » ze jungest und zem êrsten, den ieman dâ gefach,
 » den tet vil degenlîche diu Sîvrides hant.
 » er bringet rîche gîsel in Guntheres lant.
236. » Die twanc mit finen ellen der wætliche man:
 » des ouch der künic Liudegast muoz den schaden hân
 » und ouch von Sahsen landen sîn bruoder Liudegêr.
 » nû hœret mîniu mære, edele küniginne hêr.
237. » Si hât gevangen beide diu Sîvrides hant.
 » nie sô manegen gîsel man brâhte in dize lant,
 » sô von sînen schulden nû kumt an den Rîn. «
 ir kunden disiu mære nimmer lieber gesîn.
238. » Man bringet der gefunden vûnf hundert oder baz
 » und der verschwunden (wizzet, vrouwe, daz)
 » wol ahzec rôte bâre her in unser lant,
 » die meist hât verhouwen des kûenen Sîvrides hant.
239. » Die durch übermüete widerseiten an den Rîn,
 » die müezen nû gevangen die Guntheres sîn:
 » die bringet man mit vröuden her in dize lant. «
 do erbluote ir liehtiu varwe, dô si diu mære rehte bevant.
240. Ir schœnez antlûze daz wart rôsenrôt,
 do mit liebe was gescheiden ûz sô grôzer nôt
 Sîvrit der junge, der wætliche man.
 si vreute ouch sich ir vriunde: daz was von schulden getân.
241. Dô sprach diu minneclîche: » du hâst mir wol geseit.
 » du solt dar umbe haben ze miete rîchiu kleit:
 » zehen marc von golde die heize ich dir nû tragen. «
 des mac man solhiu mære rîchen vrouwen gerne sagen.
242. Man gap im sîne miete, daz golt und ouch diu kleit.
 dô gie an diu venster vil manec schœniu meit:
 si warten ûf die strâze. rîten man dô vant
 vil der hôchgemuoten in der Burgunden lant.
243. Dâ kômen die gefunden, die wunden tâten sam:
 si mohten grûezen hœren von vriunden âne scham.
 der wirt gên sînen gesten vil vrœlîche reit:
 mit vröuden was verendet sîn vil græzlichez leit.
244. Do enpfie er wol die sîne, die vremeden tet er sam.
 wan dem rîchen kûnege anders niht enzam,
 wan danken gûetliche den, die im wâren kômen,
 daz si den sic nâch êren in sturme hêten genomen.

245. Gunther bat im mære von sinen vriunden sagen,
wer im an der reise ze tôde wære erlagen.
dô hête er vloren niemen niwan sehzec man:
verklagen man die muoste, sô sit vil helde sint getân.
246. Die gefunden brâhten zerhouwen manegen rant
und helme vil verschrôten in Guntheres lant.
daz volc erbeizte nidere vür des küneges sal:
ze liebem antvange man hôrte grœzlichen schal.
247. Dô hiez man herbergen die recken in die stat.
der künic sîner geste vil schône pflegen bat:
er hiez der wunden hûeten und schaffen guot gemach.
wol man sîne tugende an sinen vîanden sach.
248. Er sprach ze Liudegaste: »nû sit mir willekomen.
»ich hân von iuvern schulden schaden vil genomen:
»der wirt mir nû vergolten, ob ich gelücke hân.
»got lône mînen vriunden: si habent liebe mir getân.«
249. »Ir muget in gerne danken,« sprach dô Liudegêr:
»alsô hôher gîsel gewan nie künic mêr.
»umbe schœne huote wir geben michel guot,
»daz ir genædiclichen an iuvern vîanden tuot.«
250. »Ich wil iuch beide lâzen,« sprach er, »ledec gên.
»daz mîne vîande hie bî mir bestên,
»des wil ich haben bûrgen, daz si mîniu lant
»iht rûmen âne hulde.« des bôt dô Liudegêr die hant.
251. Man brâhte si ze ruowe und schuof in ir gemach:
den wunden man gebettet vil gûetliche sach.
man schâncte den gefunden met und guoten wîn:
dô kunde daz gesinde nimmer vrœlicher sîn.
252. Ir zerhouwen schilde behalten man dô truoc.
vil blutiger fatele der was dâ genuoc:
die hiez man verbergen, daz weinten niht diu wîp.
dâ kom her vil müede maneges guoten ritters lîp.
253. Der künec pflac sîner geste vil gûetliche wol.
der vremeden und der kunden diu lant wâren vol.
er bat der sêre wunden vil gûetliche pflegen.
dô was ir übermüeten vil harte ringe gelegen.
254. Die erzenie kunden, den bôt man rîchen solt,
silber âne wâge, dar zuo daz lichte golt,
daz si die helde nerten nâch des strîtes nôt.
darzuo der künec den gesten gâbe grœzliche bôt.

255. Die wider heim ze hûse hêten reisemuot,
die bat man noch belîben, sô man vriunden tuot.
der künic gie ze râte wie er lônre sînen man:
sî hêten sînen willen nâch grôzen êren getân.
256. Dô sprach der hêrre Gêrnôt: »man sol sî rîten lân.
»über sehs wochen, sî in daz kunt getân,
»daz sî kômen widere ze einer hôchgezît:
»so ist maneger geheilet, der noch sêre wunder lît.«
257. Dô gerte ouch urloubes Sîvrit von Niderlant.
dô der künic Gunther den willen sîn ervant,
er bat in minneclîche noch bî im bestân.
niwan durch sîn swester; sône wære ez niht getân.
258. Dar zuo was er ze rîche, daz er iht næme solt.
er hête ez wol verdienet: der künic was im holt.
sam wâren sîne mâge: die hêten daz gesehen,
waz von sînen handen in dem strîte was geschehen.
259. Durch der schoenen willen gedâhte er noch bestân,
ob er sî sehen möhte, sît wart ez getân:
wol nâch sînem willen wart im diu maget bekant.
sît reit er vrœlîche in Sigemundes lant.
260. Der wirt hiez ze allen zîten ritterscheft pflegen:
daz tet vil willeclîche dô manec junger degen.
die wîle hiez er sîdelen vor Wormze an den fant
den, die im kômen solden in der Burgunden lant.
261. In den selben zîten, dô sî nû solden kômen,
dô hete diu schoene Kriemhilt diu mære vol vernomen,
er wolde hôchgezîte durch liebe vriunde hân.
dô wart vil michel vlîzen von schoenen vrouwen getân
262. Mit wæte und mit gebende, daz sî dâ solden tragen.
Uote diu vil rîche diu mære hôrte sagen
von den stolzen recken, die dâ solden kômen.
dô wart ûz der valde vil rîcher kleider genomen.
263. Durch ir kinde liebe hiez sî bereiten kleit:
dâ mite wart gezieret vil vrowen und manic meit
und vil der jungen recken ûz Burgunden lant.
sî hiez ouch vil den vrêmeden prûeven hêrlîch gewant.

WIE SIVRIT KRIEMHILT ÉRST GESACH.

264. Man sach si tegelichen rîten an den Rîn,
die zer hôchgezîte gerne wolden sîn.
die durch des küneges liebe kômen in daz lant,
den bôt man sumeliche ros unde gewant.
265. In was ir gesidele allen wol bereit,
den hœhsten und den besten, als uns daz ist geseit,
zwein und drîzec vürsten, dâ zer hôchgezît.
dâ zierten sich engegene alle vrouwen wider strît.
266. Ez was dâ vil unmüezec Gîselher daz kint.
die geste mit den kunden vil gûetliche sint
die enpfeng er und Gêrnôt und ouch ir beider man.
jâ gruozten si die degene als ez nâch êren was getân.
267. Vil goltrôter fatele si vuorten in daz lant,
zierliche schilde und hêrlîch gewant
brâhten si ze Rîne zuo der hôchgezît.
manegen ungesunden sach man vroeliche sit.
268. Die in den betten lâgen und heten wunden nôt,
die muosten des vergezzen, wie herte was der tût.
die siechen ungesunden muosten si verklagen:
si vrôuten sich der mære gên der hôchgezîte tagen,
269. Wie si leben solden dâ zer wirtschaft.
wünne âne mâze mit vrôuden überkraft
hêten al die liute, swaz man ir dâ vant.
des huop sich michel vrôude über al daz Gunthers lant.
270. An einem pfincstenmorgen sach man vürgân
gekleidet wünnecliche vil manegen kûenen man,
vünf tûsent oder mære, dâ zer hôchgezît.
sich huop diu kurzewîle an manegen enden wider strît.
271. Der wirt der hete die sinne, im was daz wol erkant,
wie rehte herzenliche der helt von Niderlant
sine swester trûte, die er noch nie gesach,
der man sô grôzer schoene vor allen juncvrouwen jach.
272. Dô sprach zuo dem kûnege der degen Ortwin:
»welt ir mit vollen êren zer hôchzîte sîn,
»sô sult ir lâzen schouwen diu wünneclichen kint,
»diu mit sô grôzen êren zen Burgunden sint.

273. »Waz wære mannes wünne, des vröute sich sîn lîp,
 »ez entæten schoene meide und hêrlîchiu wîp?
 »lâzet iuwer swester vür iuwer geste gân.«
 der rât was ze liebe vil manegem helde getân.
274. »Des wil ich gerne volgen,« sprach der künic dô.
 alle, diez ervunden, wârens harte vrô.
 er enbôt ez vroun Uoten und ir tochter wol getân,
 daz si mit ir meiden hin ze hove folde gân.
275. Dô wart ûz den schrînen gesuochet guot gewant.
 swaz man in der valde der guoten wæte vant,
 die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.
 sich zierte ritterlîche manec wætlichiu meit.
276. Vil manec recke tumber des tages hête muot,
 daz er an ze sehene den vrouwen wære guot,
 daz er dâ vür niht næme eins rîchen küniges lant.
 si sâhen die vil gerne, die si hêten bekant.
277. Dô hiez der künic rîche mit sîner swester gân,
 die ir dienen folden, hundert sîner man,
 ir und sîner mâge, die truogen swert en hant.
 daz was daz hofgesinde in der Burgunden lant.
278. Uoten die vil rîchen sach man mit ir komen.
 diu hête schoener vrouwen gefelleclîche genomen
 hundert oder mêre: die truogen rîchiu kleit.
 ouch gie dâ nâch ir tochter manec wætlichiu meit.
279. Von einer kemenâten sach man si alle gân.
 dô wart vil michel dringen von helden dar getân,
 die des gedingen hêten, ob kunde daz geschehen,
 daz si die meit edele folden vrœlîche sehen.
280. Nû gie diu minneclîche alfô der morgenrôt
 tuof ûz trüeben wolken. dâ schiet von maneger nôt,
 der si dâ truoc in herzen und lange hête getân.
 er sach die minneclîchen nû vil hêrlîchen stân.
281. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manec edel stein:
 ir rôsenrôtiu varwe vil minneclîchen schein.
 ob iemen wûnschen folde, der kunde niht gejeihen,
 daz er ze dirre werlde hête iht schoeners gesehen.
282. Sam der liechte mâne vor den sternem stât,
 der schîn sô lûterlîche ob den wolken gât,
 dem stuont si nû gelîche vor andern vrouwen guot.
 des wart wol gehœhet vil maniges heldes muot.

283. Die rîchen kamerære sach man vor in gân.
die hôchgemuoten degene wolden des niht lân,
sîn drungen dâ sî sâhen die minneclîchen meit.
Sîvrîde dem hêrren wart beide liep unde leit.
284. Er dâhte in sînem muote: »wie kunde daz ergân,
»daz ich dich minnen solde? daz ist ein tumber wân.
»sol aber ich dich vremden, sô wære ich samfter tôt.«
er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.
285. Dô stuont sô minneclîche daz Sigelinde kint,
sam er entworfen wære an ein permint
von guotes meisters listen, sô man im jach,
daz man helt neheinen sô schœnen nie gefach.
286. Die mit der vrouwen giengen, die hiezen von den wegen
wîchen allenthalben: daz leiste manec degen.
diu hôhe tragenden herzen vrœuten manegen lîp.
man sach in hôhen zûhten manec wætlîchez wîp.
287. Dô sprach von Burgunden der hêrre Gêrnôt:
»der iu sînen dienest sô gûetlîche bôt,
»Gunther, lieber bruoder, dem sult ir tuon alsam
»vor allen disen recken. des râtes ich mich nimmer gescham.
288. »Ir heizet Sîvriden zuo mîner swester kumen,
»daz in diu maget grûeze: des habe wir immer vrumen.
»diu nie gruozte recken, diu sol in grûezen pflegen:
»dâ mit wir hân gewonnen den zierlîchen degen.«
289. Dô giengens wirtes mâge, dâ man den helt vant.
sî sprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:
»iu hât der kûnec erlaubet, ir sult ze hove gân.
»sîn swester sol iuch grûezen: daz ist ze êren iu getân.«
290. Der hêrre in sînem muote was des vil gemeit.
dô truoc er in dem herzen liep âne leit,
daz er sehen solde der schœnen Uoten kint.
mit minneclîchen tugenden sî gruozte Sîvriden sînt,
291. Dô sî den hôchgemuoten vor ir stênde sach.
do erzunde sich sîn varwe. diu schœne meit sprach:
»sît willekomen, hêr Sîvrit, ein edel ritter guot.«
dô wart im von dem gruoze wol gehœhet sîn muot.
292. Er neig ir minneclîche, genâde er ir bôt.
sî twanc gên ein ander der seneden minne nôt.
mit lieben ougen blicken ein ander sâhen an
der hêrre und ouch diu vrouwe: daz wart vil tougen getân.

293. Wart dâ vriuntliche getriutet ir vil wîziu hant
von herzenlieber minne, des ist mir niht bekant.
doch wil ich niht gelouben, daz ez wurde lân:
zwei minne gerndiu herze hêten anders missetân.
294. Bî der sumerzîte und gên des Meien tagen
dorfte er niht mêre in sînem herzen tragen
fô vil hôher vröude, fô er dâ gewan,
dô im diu gie.an hende, die er ze trûte gerte hân.
295. Dô dâhte manec recke: «hei wær mir sam geschehen,
»daz ich ir gienge nebene, als ich in hân gesehen,
»oder bî ze ligene! daz lieze ich âne haz.«
ez gediente noch nie recke nâch einer küniginne baz.
296. Von swelher kûnege lande die geste kômen dar,
die nâmen algelîche wan ir zweier war.
ir wart erloubet kûssen den wætlichen man:
im wart ze dirre werlde nie fô liebe getân.
297. Der kûnec von Tenemarke sprach dô fâ zestunt:
»des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt,
»des ich dâ wol enpfinde, von Sîvrides hant.
»got lâze in nimmer mêre ze Tenemarke in daz lant.«
298. Man hiez dô allenthalben wîchen von den wegen
der schœnen Kriemhilde. manegen kûenen degen
sach man zûhtecliche ze kirche mit ir gân.
sît wart von ir gescheiden der vil wætliche man.
299. Dô gie sî zuo dem münster: ir volgete manec wîp.
dô was ouch wol gezieret der küniginne lîp,
daz fô hôher wûnsche maneger wart verlorn.
sî was ze ougen weide manegem recken geborn.
300. Vil kûme beite Sîvrit, daz man dâ gefanc.
er mohte sînen sâlden immer sagen danc,
daz im diu was fô wæge, die er in herzen truoc.
ouch was er der schœnen holt von schulden genuoc.
301. Dô sî ûz dem münster nâch messe kom gestân,
man bat den degen kûenen wider zuo ir gân.
êrst begunde im danken diu minneclîche meit,
daz er vor den recken fô wîclîche streit.
302. »Nû lône iu got, hêr Sîvrit,« sprach daz edele kint,
»daz ir daz habet verdienet, daz iu die recken sînt
»fô holt in guoten triuwen, fô ich sî hœre jehen.«
do begunde er minneclîche an vroun Kriemhilde sehen.

303. »Ich sol in immer dienen,« sprach Sîvrit der degen,
 »unde enwil mîn houbet nimmer ê gelegen,
 »ich enwerbe nâch ir willen, sol ich mîn leben hân.
 »daz muoz iu ze dienste, mîn vrou Kriemhilt, sîn getân.«
304. Inner tagen zwelven, der tage als islîch,
 sach man bî dem degene die maget lobelîch,
 sô si ze hove solde vor ir vriunden gân.
 der dienst wart dem recken durch grôze liebe getân.
305. Vröude unde wünne und michelen schal
 sach man tegelîche vor Guntheres sal
 dar ûze und ouch dar inne vil manegen kûenen man.
 Ortwin unde Hagene grôzer wunder vil began.
306. Swes ieman pflegen solde, des wâren si bereit
 mit volleclicher mâze die helde vil gemeit.
 des wurden von den gesten die recken wol bekant.
 dâ von sô was gezieret allez Guntheres lant.
307. Die dâ wunde lâgen, die sach man vûrgân.
 si wolden kurzwîle mit dem gefinde hân,
 schirmen mit den schilden und schiezen manegen schaft.
 des hulpen in genuoge: si hêten michel kraft.
308. In der hôchzîte der wirt hiez ir pflegen
 mit der besten spîse. er hête sich bewegen
 aller flahte schande, die ie kûnec gewan.
 man sach in vriuntlîche zuo sînen gesten gân.
309. Er sprach: »ir guoten recken, ê ir scheidet hin,
 »sô nemet mîne gâbe: alsô stêt mîn sîn,
 »daz ich ez immer diene. verfmæhet niht mîn guot:
 »daz wil ich mit iu teilen. des hân ich vesten muot.«
310. Die von Tenemarken sprâchen sâ zehant:
 »ê wir wider rîten heim in unser lant.
 »wir gern stæter suone: des ist uns recken nôt.
 »wir hân von iuvern degenen manegen lieben vriunt tôt.«
311. Liudegast geheilet sîner wunden was:
 der voit von den Sahsen nâch strîte wol genas.
 etelîche tôten si liezen dâ ze lant.
 dô gie der kûnec Gunther, dâ er Sîvriden vant.
312. Er sprach zuo dem recken: »nû râte, wie ich tuo.
 »unser geste wellent morgen rîten vrou
 »und gerent stæter suone an mich und mîne man.
 »nû râtâ, degen Sîvrit, waz des guot si getân.

313. »Waz mir die hêrren bieten, daz wil ich dir sagen.
 »swaz vûnf hundert mære goldes mûgen tragen,
 »daz gebent si mir gerne, wil ich si ledec lân.«
 dô sprach Sîvrit: »daz wære übele getân.
314. »Ir sult si ledeclîche hinnen lâzen varn:
 »und daz die recken edele vûrbaz bewarn
 »vîentlîchez rîten her in iuwer lant,
 »des lât iu geben sîcherheit beider hêrren hant.«
315. »Des râtes wil ich volgen, dâ mite si rîten dan.«
 sînen vîanden wart daz kunt getân:
 ir goldes gerte niemen, daz si dâ bûten ê.
 dâ heim ir lieben vriunden was nâch den hermüeden wê.
316. Manegen schilt vollen man dar schatzes truoc.
 er teilte es âne wâge sînen vriunden gnuoc,
 bî vûnf hundert marken und eteslîchen baz.
 Gêrnôt der vil küene riet Gunthere daz.
317. Urloup si dô nâmen, alsô si wolden dan.
 dô sach man die geste vûr Kriemhilde gân,
 und ouch dâ vrou Uote, diu kûniginne, faz.
 ez wurden nie degene mære geurloubet baz.
318. Herberge wurden lære, dô si dannen rîten.
 doch bestuont dâ heime mit hêrlîchen sîten
 der kûnec mit den sînen und manec edel man.
 die sach man tegelîche zuo Kriemhilde gân.
319. Urloup nemen wolde ouch Sîvrit ein helt guot:
 er wânde niht erwerben des er hête muot.
 der kûnic sagen hôrte, daz er wolde dan:
 Gîselher der junge von der reise in gewan.
320. »War woldet ir nû rîten, edel Sîvrit?
 »belîbet bî den recken, tuot des ich iuch bit,
 »bî Gunther dem kûnege und bî sînen man.
 »hie sînt vil schoene vrouwen, die man iuch sol sehen lân.«
321. Dô sprach der starke Sîvrit: »sô lât diu ros stân.
 »ich wolde sîn geriten: des wil ich abegân.
 »und traget hin die schilde. ich wolde sîn ze lant:
 »des hât mich Gîselher mit êren wol erwant.«
322. Sus beleip der küene durch vriunde liebe dâ.
 jâ wære er in den landen ninder anders wâ
 gewesen alsô sanfte. dâ von daz geschach,
 daz er nû tegelîche die schoenen Kriemhilde sach.

323. Durch ir unmâzen schœne der hêrre dâ beleip,
mit maneger kurzwîle man nû die zît vertreip,
wan daz in twanc ir minne: diu gap im dicke nôt.
dar umbe sît der küene lac vil jæmerlîche tût.

WIE GUNTHER GÊN ÎSENLANDE NÂCH BRÛNHILDE VUOR.

324. Iteniwiu mære sich huoben über Rîn.
man seite, daz dâ wære manec magedîn:
der dâhte im eine werben des künic Gunthers muot.
daz dûhte sîne recken und die hêrren alle guot.
325. Ez was ein küniginne gesezzen über lê:
ninder ir gelîche was deheiniu mê.
si was unmâzen schœne, vil michel was ir kraft,
si schôz mit snellen degenen umbe minne den schaft.
326. Den stein warf si verre, dar nâch si wîten spranc.
swer ir minne gerte, der muoste âne wanc
driu spil angewinnen der vrouwen wol geborn.
gebraft im an einem, er hête daz houbet verlorn.
327. Des hête diu juncvrouwe unmâzen vil getân.
daz vernam bî dem Rîne ein ritter wol verstân:
der wande sîne sinne an daz schœne wîp.
des helde vil muosten sît verliesen den lîp.
328. Dô sprach der voget von Rîne: »ich wil an den lê
»hin zuo Brünhilde. swie ez mir ergê:
»ich wil umbe ir minne wâgen den lîp.
»den wil ich verliesen, sîne werde mîn wîp.«
329. »Daz wil ich widerrâten,« sprach dô Sîvrit.
»jâ hât diu küniginne sô vreislîchen sit,
»swer ir minne wirbet, daz ez in hôhe stât.
»des muget ir der reise haben guoten rât.«
330. »Sô wil ich iu daz râten,« sprach dô Hagene,
»ir bitet Sîvrîde, mit iu ze tragene
»die vil starken reise (daz ist nû mîn rât),
»sît im daz ist kûndec, wie ez umb die vrouwen stât.«
331. Er sprach: »wil du mir helfen, edel Sîvrit,
»die minneclîchen werben? tuo des ich dich bit.
»und wirt mir ze trûte daz minneclîche wîp,
»ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.«

332. Des antwurte Sîvrit, Sigemundes sun:
 »gîft du mir dîn swester, sô wil ich ez tuon,
 »die schoenen Kriemhilde, ein küniginne hêr:
 »sô gere ich niht lônnes nâch mînen arbeiten mêr.«
333. »Daz lobe ich,« sprach Gunther, »Sîvrit an dîne hant,
 »unde kumt diu schoene Brünhilt in daz lant,
 »sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben;
 »sô maht du mit ir immer vrœliche leben.«
334. Des fwuoren sî dô eide die recken vil hêr.
 des wart ir arbeit verre desten mêr,
 ê daz sî die vrouwen brâhten an den Rîn.
 des muosten die küenen sît in grôzen nœten sîn.
335. Sîvrit muoste vüeren die kappe mit im dan,
 die der helt küene mit forge gewan
 ab einem getwerge, daz hiez Albrîch.
 sich garten zuo der verte recken küene unde rîch.
336. Alsô der starke Sîvrit die tarnkappe truoc,
 sô hêt er dar inne kreft genuoc:
 zwelf manne sterke zuo sîn selbes lîp.
 er warp mit grôzen listen daz hêrlîche wîp.
337. Ouch was diu tarnhût alsô getân,
 daz dar inne worhte ein ieslîch man
 swaz er selbe wolde, daz in nieman sach.
 dâ mite gewan er Brünhilt: dâ von im leide geschach.
338. »Nû sage mir, degen Sîvrit, ê mîn vart ergê,
 »daz wir mit vollen êren komen an den fê,
 »suln wir recken vüeren in Brünhilde lant?
 »drîzec tûsent degene die wæren schiere besant.«
339. »Der gesellen bin ich einer, der ander solt du wesen,
 »der dritte daz sî Hagene: wir sulen wol genesen.
 »der vierde daz sî Dancwart, der vil küene man.
 »tûsent man mit strîte geturren nimmer uns bestân.«
340. »Diu mære wesse ich gerne,« sprach der künic dô,
 »ê wir hinnen vüeren (des wære ich harte vrô),
 »waz wir kleider solden vor Brünhilde tragen,
 »diu uns dâ wol zæmen: Sîvrit daz solt du mir sagen.«
341. »Kleit daz aller beste, daz ieman bevant,
 »treit man ze allen zîten in Brünhilde lant.
 »des suln wir rîchiu kleider vor der vrouwen tragen,
 »daz wirs iht haben schande, sô man diu mære høre sagen.«

342. Do enbôt er sîner swester, daz er si wolde sehen
und der degen Sîvrit. ê daz was geschehen,
dô hête sich diu schœne ze lobe wol gekleit.
daz die hêrren kômen, daz was ir mæzliche leit.
343. Nû was ouch ir gefinde geziert als im gezam.
die vûrsten kômen beide: dô si daz vernam,
dô stuont si von dem sedele. mit zûhten si dô gie,
dâ si den gast vil edelen und ouch ir bruoder enpfie.
344. »Willekomen si mîn bruoder und der gefelle sîn.
»diu mære ich weste gerne,« sprach daz meidîn,
»waz ir hêrren woldet, sît ir ze hove gât.
»lât ir mich hœren, wie ez iu edelen recken stât.«
345. Dô sprach der künic Gunther: »vrouwe, ich wilz iu sagen.
»wir müezen michel sorge bî hôhem muote tragen.
»wir wellen hûbeschen rîten verre in vremediû lant:
»wir solden zuo der reise haben zierlich gewant.«
346. »Nû sitzet, lieber bruoder,« sprach daz küneges kint.
»lât mich rehte hœren, wer die vrouwen sint,
»der ir gert ze minne in ander kûnege lant.«
die ûzerwelten nam si beide bî der hant.
347. Si gie mit in beiden dâ si ê dâ saz,
ûf matrazze rîche, ich wil wîzzen daz,
geworht mit guoten bilden, mit golde wol erhaben.
si mohten bî der vrouwen guote kurzwîle haben.
348. Vriuntliche blicke und gûetliche sehen
des mohte von in beiden harte vil geschehen.
er truoc si in dem herzen, si was im sô der lîp.
sît wart diu schœne Kriemhilt des kûenen Sîvrides wîp.
349. Dô sprach diu juncvrouwe: »nû merket, waz ich sage.
»ich hân selbe sîden: nû schaffet, daz man trage
»gesteine uns ûf den schilden, sô wûrken wir diu kleit.«
des willen was dô Gunther unde ouch Sîvrit bereit.
350. »Wer sint die gefellen,« sprach diu kûnigin,
»die mit iu gekleidet ze hove sulen sîn?«
er sprach: »ich selbe vierde. zwêne mîne man,
»Dancwart unde Hagene, ze hove sulen mit mir gân.
351. »Vrouwe, merket rehte, waz ich iu sage,
»daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
»ie drîer hande kleider und alsô guot gewant,
»daz wir âne schande rûmen Brûnhilde lant.«

352. Mit guotem urloube die hêrren schieden dan.
dô hiez ir juncvrouwen, drîzec meide, gân
ûz ir kemenâten diu schœne künigin,
die zuo solhem werke hêten grœzlîchen sin.
353. Die ârâbischen sîden wîz alsô der snê,
unde von Zazamanc der grünen sô der klê,
dar in sî leiten steine: des wurden guotiu kleit.
selbe sneit sî Kriemhilt, diu hêrlîche meit.
354. Von vremeder vische hiuten bezoc wol getân,
die ze sehene wâren den liuten vremede dan,
die dacten sî mit sîden, sô sî sî solden tragen.
nû hœret wunder von der liechten wæte sagen.
355. Von Marroc dem lande und ouch von Libyân
die aller besten sîden, die ie mêr gewan
deheines küneges künne, der hêten sî genuoc.
wol lie daz schînen Kriemhilt, daz sî in holden willen truoc.
356. Sît sî der hôhen verte hêten nû gegert,
hermîne vederen dûhten sî vil wert.
dar obe pfelle lâgen swarz alsam ein kol:
daz noch snellen helden zæme in hôchzîten wol.
357. ûz ârâbischem golde vil gesteines schein.
der vrouwen unmuoze was niht ze klein:
inner sîben wochen bereiten sî diu kleit.
dô was ouch gewæfen den guoten recken bereit.
358. Dô sî bereit wâren, dô was in ûf den Rîn
gemachet vlîzeclîche ein starkez schiflîn,
daz sî tragen solde nider an den sê.
den edelen juncvrouwen was von arbeiten wê.
359. Nâch den hergesellen wart bote sâ gesant,
ob sî wolden schouwen niuwez ir gewant,
ob ez den helden wære ze kurz oder ze lanc.
ez was ze rechter mâze: des seiten sî den vrouwen danç.
360. Vil michel danken wart dâ niht verdeit.
dô gerten urloubes die recken vil gemeit.
in ritterlîchen zûhten die hêrren tâten daz:
des wurden liehtiu ougen von weinen trûebe unde naz.
361. Si sprach: »vil lieber bruoder, ir möhtet noch bestân
»und wûrbet ander vrouwen: daz hieze ich wol getân,
»und dâ iu niht enstüende en wâge sô der lîp.
»ir muget hie nâhen vinden ein als hôch geborn wîp.«

362. Ich wæne, in saget daz herze daz in dâ von geschach.
 si weinten al geliche, swaz ieman sprach.
 ir golt in vor den brüsten wart von trehenen sal:
 die vielen in genôte von den ougen ze tal.
363. Si sprach: »hêr Sîvrit, lât iu bevolhen sîn
 »ûf triuwe und ûf genâde den lieben bruoder mîn,
 »daz im iht werre in Brünhilde lant.«
 daz lobete der vil küene in Kriemhilde hant.
364. Dô sprach der degen rîche: »ob mir mîn lîp bestât,
 »sô sult ir aller forge, vrouwe, haben rât.
 »ich bringe iu in gefunden wider an den Rîn:
 »daz wizzet sicherliche.« dô neic daz schœne magedîn.
365. Ir goltvarwen schilde man truoc in ûf den sant
 unde brâhte in zuo ze in allez ir gewant.
 ros hiez man in ziehen: si wolden rîten dan.
 dâ wart von schœnen vrouwen michel weinen getân.
366. Dô stuonden in diu venster diu minneclîchen kint.
 ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint.
 die stolzen hergesellen sâzen an den Rîn.
 dô sprach der künic Gunther: »wer sol schifmeister sîn?»
367. »Daz wil ich,« sprach Sîvrit. »ich kan iuch ûf der vluot
 »hinnen wol gevüeren: daz wizzet, helde guot.
 »die rehten wazzerstrâze sint mir wol bekant.«
 si schieden vroeliche ûz Burgunden lant.
368. Sîvrit dô balde eine schalten gewan:
 von stade er schieben vaste began.
 Gunther der küene ein ruoder selbe nam.
 dô huoben sich von lande die snellen ritter lobesam.
369. Si vuorten rîche spîse, dar zuo guoten wîn,
 den besten, den man kunde vinden umben Rîn.
 ir ros stuonden ebene, si hêten guot gemach.
 ir schif gienc ouch ebene: lûzel leides in geschach.
370. Ir starken segelseil wurden in gestraht:
 si vuoren zweinzec mîle end ez würde naht,
 mit einem guoten winde nider gein dem fê.
 ir starkez arbeiten tet sît schœnen vrouwen wê.
371. An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,
 hêten si die winde verre dan getragen
 gên Îsensteine in Brünhilde lant:
 daz was niemen mêre wan Sîvride bekant.

372. Dô der künec Gunther sô vil der bürge sach
und ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach!
»saget mir, vriunt, hêr Sîvrit, ist iu daz bekant?
»wes sint die bürge und daz hêrliche lant?»
373. Des antwurte Sîvrit: »ez ist mir wol bekant.
»ez ist Brünhilde, bürge unde lant
»und Îsenstein diu veste, als ir mich hœret jehen.
»dâ muget ir hiute schœner vrouwen vil gesehen.
374. »Ich wil iu helden râten, ir habet einen muot,
»ir jehet gelîche: jâ dunket ez mich guot.
»swenne wir noch hiute vür Brünhilde gân,
»sô müezen wir mit sorgen vor der küniginne stân.
375. »Sô wir die minneclîchen bî ir gefinde sehen,
»sô sult ir helde mære wan einer rede jehen,
»Gunther sî mîn hêrre unde ich sîn man.
»des er hât gedingen, daz wirt allez getân.«
376. Des wâren sî bereite, des er sî loben hiez:
durch ir übermüete deheiner ez niht liez.
sî jâhen swes er wolde: dâ von in wol geschach,
dô der künec Gunther Brünhilde sach.

WIE GUNTHER BRÜNHILDE GEWAN.

377. In der selben zîte dô was ir schif gegân
der burc alsô nâhen: dô sach der künec stân
oben in den venstern manec schœne meit.
daz er sî niht erkande, daz was im wêrlîche leit.
378. Er vrâgete Sîvriden, den gefellen sîn:
»ist iu ihtes künde umb disiu magedîn,
»die dort nider schouwent gên uns ûf die vluot?
»swie ir hêrre heize, sî sint vil hôhe gemuot.«
379. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »nû sult ir tougen spehen
»under den juncvrouwen und sult mir danne jehen,
»welhe ir nemen woldet, hêtet irs gewalt.«
»daz tuon ich,« sprach Gunther, ein ritter küene unde balt.
380. »Ich sihe ir eine in einem venster stân
»in snêwîzer wæte: diu ist sô wol getân,
»die wellent mîniu ougen durch ir schœnen lîp.
»ob ich gewalt des hête, sî müeste werden mîn wîp.«

381. »Dir hât erwelt die rehte dîner ougen schîn.
 »ez ist diu edele Brünhilt, daz schœne magedîn,
 »nâch der dîn herze ringet, dîn sin und ouch dîn muot.«
 elliu ir gebærde dûhte Gunthere guot.
382. Dô hiez diu küniginne ûz den venstern gân
 ir hêrlîche meide: si folden dâ niht stân
 den vremeden an ze sehene. des wâren si bereit.
 waz dô die vrouwen tâten, daz ist uns sider geseit.
383. Gên den unkunden strichen si ir lîp,
 des ie sîte hêten wætlichiu wîp.
 an diu engen venster kômen si gegân,
 dâ si die helde sâhen: daz was durch schouwen getân.
384. Rehte in einer mâze den helden vil gemeit
 von snêblanker varwe ir ros und ouch ir kleit
 wâren vil gelîche. ir schilde wol getân
 die lûhten von den handen den wætlichen man:
385. Ir fatele wol gesteinert, ir vûrbüege smal:
 si riten hêrlîche vûr Brünhilde sal:
 dar an hiengen schellen von liehtem golde rôt.
 si kômen zuo dem lande, als ez ir ellen in gebôt.
386. Mit im kom dô Dankwart und ouch Hagene.
 wir hœren sagen mære, wie die degene
 von rabenwarzer varwe truogen rîchiu kleit.
 ir schilde wâren niuwe; michel, guot unde breit.
387. Von Indiâ dem lande sach man si steine tragen:
 die kôs man an ir wæte vil hêrlîche wagen.
 si liezen âne huote daz schiffel bî der vluot:
 sus riten zuo der bûrge die helde küene unde guot.
388. Sehs und ahzec tûrne si sâhen drinne stân,
 drî palas wîte und einen sal wol getân
 von edelem marmelsteine grüne alsam ein gras,
 dar inne selbe Brünhilt mit ir ingesinde was.
389. Diu burc was entflozzen, vil wîte ûf getân.
 dô liefen in engegene die Brünhilde man
 und enpfiegen die geste in ir vrouwen lant.
 ir ros hiez man behalten und ir schilde vor der hant.
390. Dô sprach ein kamerære: »gebet uns diu swert
 »und die liechten brünne.« »des sît ir ungewert,«
 sprach von Tronje Hagene: »wir wellens selbe tragen.«
 dô begunde Sîvrit den hovefite sagen.

391. »In dirre burc pfliget man, daz wil ich iu sagen,
 »daz neheine geste sulen wâfen tragen.
 »lât si tragen hinnen: daz ist wol getân.«
 des volgete ungerne Hagene, Guntheres man.
392. Man hiez den gesten schenken und schaffen guôt gemach.
 manegen snellen recken man ze hove sach
 in vürstlicher wæte allenthalben gân.
 dô wart michel schouwen an die küenen getân.
393. »Ir sult mich lâzen hoeren,« sprach diu künigin,
 »wer die unkunden recken mügen sîn,
 »die ich dort sihe sô hêrlîche stân,
 »und durch wes liebe die helde her gevarn hân.«
394. Dô sprach ein ir gefinde: »vrouwe, ich mac wol jehen,
 »daz ich ir deheinen mære habe gesehen:
 »wan Sîvrîde gelîche einer drunder stât.
 »den sult ir wol enpfâhen: daz ist, vrouwe, mîn rât.«
395. Dô sprach diu küniginne: »nû brînc mir mîn gewant.
 »und ist der starke Sîvrit kômen in mîn lant
 »durch willen mîner minne, ez gât im an den lîp.
 »ich vûrhte in niht sô sêre, daz ich werde sîn wîp.«
396. Brûnhilt diu schœne wart schiere wol gekleit.
 dô gie mit ir dannen manegiu schœniu meit,
 wol hundred oder mære: gezieret was ir lîp.
 die geste wolden schouwen diu wætlichen wîp.
397. Dâ mite giengen degene ûz Îslant,
 Brûnhilde recken, die truogen swert en hant:
 vûnf hundred oder mære. daz was den gesten leit:
 dô stuonden von dem sedele die küenen helde gemeit.
398. Dô diu küniginne Sîvriden sach,
 zuo dem gaste sî zûhteclîche sprach:
 »sît willekomen, hêr Sîvrit, her in dize lant.
 »waz meinet iuwer reise? daz hête ich gerne bekant.«
399. »Vil michel genâde, vrou Brûnhilt,
 »daz ir mich ruochet grûezen, vûrsten tochter milt,
 »vor disem edelen recken, der hie vor mir stât:
 »wan der ist mîn hêrre. der êren hête ich gerne rât.
400. »Er ist kûnec ze Rîne. waz sol ich sagen mêr?
 »durch dîne liebe sîn wir gevarn her.
 »er wil dich gerne minnen, swaz im dâ von geschiht.
 »bedenke dichs be zîte. er erlât dich sîn niht.

401. »Er ist geheizen Gunther, ein künec rîch und hêr:
 »erwürbe er dîne minne, sone gerte er niht mêr.
 »durch dich mit im ich her gevarn hân:
 »wære er niht mîn hêrre, ich hête ez nimmer getân.«
402. Si sprach: »ist er dîn hêrre unde du sîn man,
 »wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,
 »habe er die meisterschaft, sô werde ich sîn wîp.
 »gewinne aber ich ir einez, ez gêt iu allen an den lîp.«
403. Dô sprach von Tronje Hagene: »vrouwe, lât uns sehen
 »iuwer spil geteiltiu. end iu müeste jehen
 »Gunther mîn hêrre, dâ müeste ez herte sîn.
 »er trûwet wol erwerben ein alsô schoene künigin.«
404. »Den stein sol er werfen und springen dar nâch,
 »den gêr mit mir schiezen. lât iu sîn niht ze gâch.
 »ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lîp:
 »des fult ir iuch bedenken,« sprach daz minneclîche wîp.
405. Sîvrit der snelle zuo dem kûnege trat.
 allen sînen willen er in reden bat
 gên der küniginne: er solde ân angeft sîn:
 »ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen mîn.«
406. Dô sprach der künec Gunther: »küniginne hêr,
 »nû teilt, swaz ir gebietet. und wære es dan noch mêr,
 »ich bestüende ez allez durch iuvern schoenen lîp.
 »mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp.«
407. Dô diu küniginne sîne rede vernam,
 der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.
 si hiez ir ze strîte bringen ir gewant,
 ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.
408. Ein wâfenhemede sîdîn leite an diu meit,
 daz in deheinem strîte wâfen nie versneit,
 von pfelle ûzer Libyâ: ez was wol getân.
 von borten licht gewürhte schein lichte dar an.
409. Die zît wart den recken in gelpfe vil gedröut.
 Dancwart unde Hagene wâren ungevröut.
 wie ez dem kûnege ergienge, des forgete in der muot.
 si dâhten: »unser reise ist uns gesten niht ze guot.«
410. Die wîle was ouch Sîvrit, der wætliche man,
 end ez ieman wesse, zuo dem schiffe gegân,
 dâ er sîn tarnkappe verborgen ligen vant.
 dar in flouf er schiere: dô was er niemen bekant.

411. Er ilte hin widere: dô sach er recken vil,
dâ diu küniginne teilte ir hôhiu spil.
dâ gie er tougenlîche, daz in da niemen sach
aller, die dâ wâren: von listen daz geschach.
412. Der rinc was bezeiget, dâ soldez spil geschehen
vor manegen küenen recken, die daz solden sehen.
wol siben hundert sach man wâfen tragen,
swem dâ gelunge, daz si die wârheit solden sagen.
413. Dô was ouch komen Brünhilt. gewâfent man die vant,
sam ob si wolde strîten umb elliû küneges lant.
jâ truoc si ob den sîden manegen goldes zein,
dar under minneclîche ir liehtiu varwe schein.
414. Dô kom ir gefinde und truogen dar zehant
von alrôtem golde einen schildes rant
mit stâlherten spangen, michel unde breit,
dar under spilen wolde diu vil minneclîche meit.
415. Der meide schiltvezzel ein edel borte was:
dar ûfe lâgen steine grüene alsam ein gras.
der lûhte maneger leie mit schîne widerz golt.
er müeste wesen küene, dem diu vrouwe würde holt.
416. Der schilt was under buckeln, als uns daz ist geseit,
drîer spannen dicke, den tragen solde diu meit,
von stâle und ouch von golde. rîch er was genuoc,
den ir kamerære selbe vierde kûme getruoc.
417. Alsô der degen Hagene den schilt dar tragen sach,
mit grimmen muote der helt von Tronje sprach:
»wâ nû, künic Gunther? wie verliesen wir den lîp!
»der ir dâ gert ze minnen, diu ist des tiuvels wîp.«
418. Dô truoc man der vrouwen swære unde grôz
einen gêr vil scharfen, den si zallen zîten schôz,
starc und ungevüege, michel unde breit,
der ze sînen ecken vil vreisliche sneit.
419. Von des gêres swære hoeret wunder sagen:
vierdehalp messe was dar zuo geflagen.
den truogen kûme drîe Brünhilde man.
Gunther der edele dar umbe forge gewan.
420. Dô sprach Hagenen bruoder, der küene Dancwart:
»mich riuwet inneclîche disiu hovevart.
»nû hiezen wir ie recken: wie vliessen wir den lîp,
»suln uns in diseme lande nû verderben diu wîp.

421. »Mich müet harte sêre, daz ich kom in daz lant.
 »hête mîn bruoder Hagene sîn wâfen an der hant
 »und ouch ich daz mîne, sô möhten sanfte gân
 »mit ir übermüete alle Brünhilde man.«
422. »Wir solden ungevangen wol rûmen dize lant,«
 sprach sîn bruoder Hagene, »hête wir daz gewant,
 »des wir ze nôt bedurfen, und diu swert vil guot,
 »sô würde wol geseftet der schœnen vrouwen übermuot.«
423. Wol hôte diu maget edele, waz der degen sprach.
 mit smielendem munde si über ahfel sach:
 »nu er dunket sich sô küene, sô traget in ir gewant.
 »ir vil scharfen wâfen gebet den helden an die hant.«
424. Dô si diu swert gewunnen, sô diu meit gebôt,
 der vil küene Dancwart von vreuden wart rôt.
 »nû spilen swes si wellen,« sprach der küene man.
 »Gunther ist unbetwungen, sit wir unser wâfen hân.«
425. Brünhilde sterke grœzliche schein.
 man truoc ir zuo dem ringe einen swæren stein,
 grôz und ungevüege, michel unde wel.
 in truogen kûme zwelfe der küenen helde unde snel.
426. Den warf si ze allen zîten, sô si den gêr verschôz.
 der Burgunden sorge was vil harte grôz.
 »wâfen,« sprach Hagene, »waz hât der künec ze trût!
 jâ sol si in der helle sîn des übelen tiuvels brût.«
427. An ir vil wîze arme si die ermel want:
 si begunde vazzen den schilt an der hant.
 den gêr si hôhe zucte: dô gie ez an den strît.
 die ellenden geste vorhten Brünhilde nît.
428. Unde wære im Sîvrit niht dâ ze helfe komen,
 sô hête si Gunther sinen lîp benomen.
 er gie dar tougenliche und ruorte im sîne hant.
 Gunther sîne liste harte forclîch ervant.
429. Er sprach: »gip mir von handen den schilt, lâ mich tragen
 »unde merke rehte, waz du mich hœrest sagen.
 »nû habe du die gebærde: diu werc wil ich begân.«
 dô er in bekande, ez was im liebe getân.
430. Dô schôz vil krefticliche diu hêrlîche meit
 ûf einen schilt niuwen, michel unde breit:
 den truoc an sîner hende daz Sigelinde kint.
 daz viuwer spranc von stâle, sam ez wæte der wint.

431. Des starken gêres snide al durch den schilt gebrach,
daz man daz viuwer lougen ûz den ringen sach.
des schuzzes beide strûchten die kreftigen man:
wan diu tarnkappe, si wæren tût dâ bestân.
432. Sîvrîde dem küenen von munde braft daz bluot.
vil balde spranc er widere. dô nam der helt guot
den gêr, den si geschozzen im hête durch den rant:
den schôz dô hin widere des starken Sîvrîdes hant.
433. Daz viuwer stoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.
den gêr schôz mit ellen daz Sigemundes kint:
si mohte mit ir kreft des schuzzes niht gestân,
ez enhête nimmer der küene Gunther getân.
434. Brûnhilt diu schœne balde ûf spranc:
»edel ritter Gunther, des schuzzes habe danc.«
si wânde, daz erz hête mit sîner kraft getân.
nein, si hête gevellet ein verre kreftiger man.
435. Dô gie si hin balde, zornec was ir muot.
den stein huop vil hôhe diu edele maget guot:
si swanc in krefticliche verre von der hant.
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklang ir gewant.
436. Der stein was gefallen zwelf klafter dan:
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sîvrit, dâ der stein gelac.
Gunther in wegete, der helt des wurfes pflac.
437. Sîvrit was küene, kreftic unde lanc:
den stein warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.
von sînen schœnen listen hête er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge den künig Gunthere truoc.
438. Zuo ir ingefinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes den helt gefunden sach:
»balde komt her nâher, mâge und mîne man.
»ir sult küene Gunther alle werden undertân.«
439. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,
si buten sich ze vûezen von Burgunden lant
Gunthere dem rîchen, vil manec küener man.
si wânden, er hête mit sîner kraft diu spil getân.
440. Er gruohtes minneclîche: jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:
si erlaubte im, daz er solde haben dâ gewalt.
des vreuten sich die degene vil küene unde balt.

441. Si bat den ritter edele mit ir dannen gân
in den palas wîten. alsô daz wart getân,
do erbôt manz den recken mit dienste defte baz.
Dancwart unde Hagene muostenz lâzen âne haz.
442. Sîvrit der snelle wîse er was genuoc:
sîne tarnkappe er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere, dâ manec vrouwe faz,
dâ er und ander degene alles leides vergaz.
443. »Sô wol mich dirre mære,« sprach Sîvrit der degen,
»daz iuwer hôchverten alsô ist gelegen,
»daz iemen lebet, der iuwer meister müge sîn.
»nû sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rîn.«
444. Dô sprach diu wol getâne: »des mac niht ergân:
»ez müezen ê bevinden mâge und mîne man.
»jâ mag ich alsô lîhte gerûmen niht mîn lant:
»die mînen besten vriunde müezen werden ê besant.«
445. Dô hiez si boten rîten allenthalben dan:
si befande ir vriunde, mâge unde man.
die bat si ze Îsensteine komen unerwant
und hiez in geben allen rîch und hêrlich gewant.
446. Si riten tegelîche spâte unde vruo
Brünhilde bûrge scharhafte zuo.
»jarîâ,« sprach Hagene, waz haben wir getân!
»wir erbeiten hie übele der schœnen Brünhilde man.
447. »Sô si nû mit ir krefte koment in daz lant:
»der kûniginne wille ist uns unbekant:
»waz ob si alsô zûrnet, daz wir sîn verlorn?
»sô ist diu maget edele uns ze grôzen sorgen geborn.«
448. Dô sprach der starke Sîvrit: »daz sol ich understên.
»des ir dâ habet sorge, des lâze ich niht ergên.
»ich sol iu helfe bringen her in dize lant
»von ûzerwelten recken, die iu noch nie wurden bekant.
449. »Ir sult nâch mir niht vrâgen: ich wil hinnen varn.
»got müeze iuwer êre die zît wol bewarn.
»ich kume schiere widere und bringe iu tûsent man
»der aller besten degene, der ich kûnde ie gewan.«
450. »Sô sît et niht ze lange,« sprach der kûnic dô.
»wir sîn iuwer helfe billiche vrô.«
er sprach: »ich kume widere in vil kurzen tagen.
»daz ir mich habet gesendet, sult ir der kûniginne sagen.«

WIE SIVRIT NÂCH DEN NIBELUNGEN VUOR.

451. Dannen gie dô Sîvrit zêr porten ûf den sant
in sîner tarnkappe, dâ er ein schiffel vant.
dar an sô stuont vil tougen daz Sigemundes kint:
er vuorte ez balde dannen, als ob ez wæte der wint.
452. Den schifmeister niemen sach: daz schiffel sêre vlôz
von Sîvrides kreften, die wâren alsô grôz.
sî wânden, daz ez vuorte ein sunder starker wint:
nein ez vuorte Sîvrit, der schœnen Sigelinde kint.
453. Bî des tages zîte und bî der einen naht
kom er ze einem lande mit michelre maht
hundert langer raste und dan noch lîhte baz:
daz hiez Nibelunge, dâ er den grôzen hort besaz.
454. Der helt vuor aleine ûf einen wert breit:
daz schif gebant vil balde der ritter vil gemeit.
er gie zuo einem berge, dar ûfe ein burc stuont,
und suochte herberge, sô die wegemüeden tuont.
455. Dô kom er vûr die porten: verslozzzen im diu stuont.
jâ huoten sî ir êren, sô noch die liute tuont.
anz tor begunde bôzen der unkunde man:
daz was wol behüetet. dô vant er innerthalben stân.
456. Einen ungevüegen, der der burc pflac,
bî dem ze allen zîten sîn gewæfen lac.
der sprach: »wer ist, der bôzet sô vaste an daz tor?«
dô wandelt sîne stîmme der küene Sîvrit dâ vor.
457. Und sprach: »ich bin ein recke: entslîuz ûf daz tor.
»ich erzürne eteslîchen noch hiute dâ vor,
»der gerne sanfte læge und hête sîn gemach.«
daz muote den portenære, dô daz Sîvrit gesprach.
458. Nû hete der rîse küene sîn gewæfen angetân,
sînen helm ûf sîn houbet: der vil starke man
den schilt vil balde zucte, daz tor er ûffwief.
wie rehte gremlîche er dô an Sîvriden lief!
459. Wie er getorste wecken sô manegen küenen man.
dô wurden flege swinde von sîner hant getân:
dô begunde im schirmen der hêrlîche gast.
doch schuof der portenære, daz sîn gespenge zebraft

460. Von einer iſenſtangen: des gie dem helde nôt.
 ein teil begunde vürhten der helt den grimmen tôt,
 dô der portenære ſô krefteclîche fluoc.
 dar umbe was im wæge der hêrre Sîvrit genuoc.
461. Si ſtriten alſô ſêre, daz al diu burc erſchal.
 dô hôrte man daz diezen in Nibelunge ſal.
 er twanc den portenære, daz er in ſit gebant.
 diu mære wurden kûnde in al der Nibelunge lant.
462. Dô hôrte daz ſtrîten verre durch den berc
 Albrîch der küene, ein wildez getwerc.
 er wâfende ſich balde und lief dâ er dâ vant
 diſen gaſt vil edele dâ er den riſen vaſte gebant.
463. Albrîch was küene, dar zuo ſtarc genuoc.
 helm unde ringe er an dem lîbe truoc
 und eine geiſel ſwære von golde an ſiner hant.
 dô lief er harte ſwinde dâ er Sîvriden vant.
464. Siben knöpfe ſwære hiengen vor dar an,
 dâ mite er umb die hende den ſchilt dem küenen man
 fluoc ſô bitterlîche, daz im des vil zebraſt.
 des lîbes kom in forge dô der wætliche gaſt.
465. Den ſcherm er von der hende gar zebrochen ſwanc:
 dô ſtiez er in die ſcheide ein wâfen, daz was lanc.
 ſinen kamerære wold er niht ſlahen tôt:
 er ſchônde ſiner liute, als im tugent daz gebôt.
466. Mit ſtarken ſinen handen lief er Albrîchen an
 und vie bî dem barte den altgrîſen man:
 er zogete in ungevuoge, daz er vil lûte erſchrê.
 zuht des jungen heldes tet Albrîche wê.
467. Lûte rief der küene: »nû lâzet mich genesen.
 »und möhte ich iemens eigen ân einen recken weſen,
 »(dem ſwuor ich des eide, ich wære im undertân),
 »ich diende iu, ê ich ſtôrbe,« ſprach der liſtige man.
468. Er bant ouch Albrîchen ſam den riſen ê:
 die Sîvrides krefte tâten im vil wê.
 daz twerc begunde vrâgen: »wie ſit ir genant.«
 er ſprach: »ich heiße Sîvrit. ich wânde, ich wære iu wol bekant.«
469. »Sô wol mich dirre mære,« ſprach Albrîch daz getwerc.
 »nû hân ich wol ervunden diu hêrlîchen werc,
 »daz ir von wâren ſchulden muget landes hêrre weſen.
 »ich tuon ſwaz ir gebietet, daz ir lâzet mich genesen.«

470. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »ir sult vil balde gân
 »und bringet mir der besten recken, die wir hân:
 »tûsent Nibelunge, daz mich die hie gesehen:
 »sô wil ich iu leides lâzen hie niht geschehen.«
471. Dem rîsen und Albrîche lôste er dô diu bant.
 dô lief Albrîch balde dâ er die recken vant.
 sorgende wacte er der Nibelunge man.
 er sprach: »wol ûf, ir helde! ir sult ze Sîvrîde gân.«
472. Si sprungen von den betten und wâren vil bereit.
 tûsent ritter snelle die wurden wol gekleit.
 si giengen dâ si vunden Sîvriden stân:
 dâ wart ein schœne grûezen ein teil mit werken getân.
473. Vil kerzen was enzûndet, man schancte im lûtertranc.
 daz si kômen schiere, er seite ins allen danc.
 er sprach: »ir sult hinnen mit samt mir über vluot.«
 des vant er vil bereite die helde küene unde guot.
474. Wol drîzec hundert recken wâren schiere komen:
 ûz den wurden tûsent der besten dô genomen.
 den brâhte man ir helme und ander ir gewant,
 wan er si vûeren wolde in daz Brûnhilde lant.
475. Er sprach: »ir guoten ritter, daz wil ich iu sagen,
 »ir sult vil rîchiu kleider dâ ze hove tragen,
 »wan uns dâ sehen müezen vil minneclîchiu wîp.
 »dar umbe sult ir zieren mit guoter wæte den lîp.«
476. An einem morgen vruo huoben si sich dan.
 waz sneller geverten Sîvrit dô gewan!
 si vuorten ros diu guoten und hêrlîch gewant:
 si kômen weigerlîche in daz Brûnhilde lant.
477. Dô stuonden in den zinnen diu minneclîchen kint.
 dô sprach diu kûniginne: »weiz ieman, wer die sînt,
 »die ich dort sihe vliezen sô verre ûf dem sê?
 »si vûerent segele wîze, die sînt noch wîzer danne snê.«
478. Dô sprach der kûnec von Rîne: »ez sînt mîne man:
 »die hête ich an der verte hie nâhen bî verlân.
 »die hân ich besendet: die sînt nû, vrouwe, komen.«
 der hêrlîchen geste wart mit zûhten war genomen.
479. Dô sach man Sîvriden vor in dem schiffe stân
 in hêrlîcher wæte und ander manegen man.
 dô sprach diu kûniginne: »hêr kûnec, ir sult mir sagen,
 »sol ich die geste grûezen, oder sol ichz verdagen?«

480. Er sprach: »ir sult engegen in vür daz palas gèn,
 »ob ir si sehet gerne, daz si daz wol verstên.«
 dô tet diu küniginne als ir der künic riet:
 Sivriden mit dem gruoze si von den andern schiet.
481. Man schuof in herberge und behielt in ir gewant.
 dô was sô vil geste komen in daz lant,
 daz si sich allenthalben drungen mit den scharn.
 dô wolden die vil küenen heim zen Burgunden varn.
482. Dô sprach diu küniginne: »ich wolde im wesen holt,
 »der geteilen kunde mîn silber und mîn golt
 »mîn und des küneges gesten, des ich sô vil hân.«
 dô antwurte Dancwart, des küenen Gîselheres man:
483. »Vil edel küniginne, lât mich der flüzzel pflegen.
 »ich trûwe ez sô geteilen,« sprach der küene degen,
 »swaz ich erwerbe schande, die lât mîn eines sîn.«
 daz er milte wære, daz tet er grœzliche schîn.
484. Dô sich Hagenen bruoder der flüzzel underwant,
 sô manege rîche gâbe bôt des heldes hant.
 der einer marc gerte, dem wart sô vil gegeben,
 daz die armen alle muosten vrœliche leben.
485. Wol bî hundert pfunden gab er âne zal.
 genuoge in rîcher wæte giengen vor dem sal,
 die nie dâ vor getruogen sô hêrlîchiu kleit.
 daz gevriesch diu küniginne: ez was ir swære unde leit.
486. Dô sprach diu küniginne: »hêr künec, ich hêt des rât,
 »daz iuwer kamerære mir wil mîner wât
 »lâzen niht belîben: er swendet gar mîn golt.
 »derz noch understüende, dem wolde ich immer wesen holt.«
487. Dô sprach von Tronje Hagene: »vrouwe, iu si geseit,
 »ez hât der künec von Rîne golt unde kleit
 »alsô vil ze gebene, daz wir des haben rât,
 »daz wir von hinnen vüeren iht der Brünhilde wât.«
488. »Nein durch mîne liebe,« sprach diu künigin.
 »nû lât mir ervüllen zweinzec leitschrîn
 »von golde und ouch sîden, daz geben sol mîn hant,
 »sô wir komen übere heim in der Burgunden lant.«
489. Mit edelem gesteine ladet man ir diu schrîn.
 ir selber kamerære dâ mite muoste sîn:
 si wolde es niht getrûwen dem Gîselheres man.
 Gunther unde Hagene dar umbe lachen began.

490. Dô sprach diu juncvrouwe: »wem lâze ich mîniu lant?
 »diu sol ê hie bestiften mîn und iuwer hant.«
 dô sprach der künic edele: »nû heizet her gân,
 »der iu dar zuo gevalle: den sul wir voget wesen lân.«
491. Ein ir hôhsten mâge diu vrouwe bi ir sach
 (er was ir muoter bruoder), zuo dem diu maget sprach:
 »nû lât iu sîn bevolhen mîn bürge und ouch daz lant.«
 si rihten sich ze verte: man sach si rîten ûf den lant.
492. Si vuorte mit ir dannen sehs und ahzec wîp,
 dar zuo hundert meide: vil schoene was der lîp.
 si sûnten sich niht langer, si wolden gâhen dan.
 die si dâ heime liezen, hei waz der weinen began!
493. In tugentlîchen zûhten diu vrouwe rûnte ir lant:
 si kuste ir nêhsten vriunde, die si bi ir vant.
 mit guotem urloube si kômen ûf den sê.
 zuo ir vater lande kom diu vrouwe nimmer mê.
494. Man hôrte ûf ir verte maneger hande spil:
 aller kurzwîle der hêten si vil.
 ouch kom in zuo ir reise ein rehter wazzerwint:
 si vuoren von dem lande. daz beweinde maneger muoter kint.
495. Doch wolte si den hêrren niht minnen ûf der vart:
 ez wart ir kurzwîle unz in ir hûs gespart
 ze Wormez zuo der bürge an eine hôchzît,
 dar si vil vrôuden rîche kômen mit ir helden sît.

WIE SÎVRIT ZE WORMZE GESANT WART.

496. Dô si gevarn wâren volle niun tage,
 dô sprach von Tronje Hagene: »nû hœret, waz ich sage.
 »wir sûmen uns mit den mæren ze Wormez an den Rîn:
 »iuwer boten solden nû ze Burgunden sîn.«
497. Dô sprach künic Gunther: »ir habet wâr geseit.
 »uns wære zuo der verte niemen sô bereit,
 »als ir, vriunt Hagene: nû rîtet in mîn lant.
 »unser hovereise tuot in nieman baz bekant.«
498. »Nû bitet Sîvriden vüern die boteschaft:
 »der kan si wol gewerben mit ellenhafter kraft.
 »verseit er iu die reise, ir sult mit guoten sîten
 »durch iuwer sweister liebe der verte in vriuntlîche biten.«

499. Er fandē nâch dem recken: der kom, dô man in vant.
er sprach: »sît wir nâhen heim in mîniu lant,
sô solde ich boten senden der lieben swester mîn
und ouch mîner muoter, daz wir nâhen an den Rîn.«
500. Er sprach: »ir sult rîten durch den willen mîn
»und ouch durch Kriemhilde, daz schœne magedîn,
»daz ez mit mir verdiene diu hêrlîche meit «
dô daz erhôrte Sîvrit, dô was der recke vil bereit.
501. »Enbietet swaz ir wellet: des wirt niht verdaget.
»ich wil ez werben gerne durch die schœnen maget.
»zwîu sol ich die verzîhen, die ich in herzen hân?
»durch sî swaz ir gebietet, daz ist allez getân.«
502. »Sô saget Uoten, der rîchen kûnigin,
»daz wir an dirre verte hôhes muotes sîn.
»lât wîzzen mîne bruoder, wie wir geworben hân.
»ir sult ouch unser vriunde disiu mære hœren lân.
503. »Mîne schœnen swester sult ir niht verdagen.
»ir sult ir Brûnhilde und mînen dienest sagen
»und ouch dem gefinde und allen mînen man.
»dar nâch ie ranc mîn herze, wol ich daz verendet hân.
504. »Und saget Ortwine, dem lieben neven mîn,
»daz er heize rîhten fîdele an den Rîn.
»und ander mîne mâge die sol man wîzzen lân:
»ich wil mit Brûnhilde grôze hôchgezîte hân.
505. »Und saget mîner swester, sô sî habe vernomen,
»daz ich mit mînen gesten sî ze lande komen,
»daz sî wol enpfâhe die triutinne mîn.
»daz wil ich immer diende umbe Kriemhilde sîn.«
506. Sîvrit der hêrre balde urloup nam
von vrouwen Brûnhilde, als im daz wol gezam,
und ze allem ir gefinde: dô reit er an den Rîn.
ez ênkunde in dirre werlde ein bote bezzer niht gesîn.
507. Mit vier und zweinzec recken ze Wormze er dô reit:
des kûneges kom er âne. dô daz wart geseit,
allez daz gefinde muote jâmers nôt:
sî vorhten, daz ir hêrre dort beliben wære tôt.
508. Si erbeizten von den roffen: hôhe stuont ir muot.
schiere kom in Gîfelher, der junge kûnic guot,
und Gêrnôt, sîn bruoder. wie balde er dô sprach,
dô er den kûnic Gunther niht bî Sîvrîde sach:

509. »Sît willekomen, hêr Sîvrit. ir sult mich wizzen lân,
 »war ir mînen bruoder, den künic, habet getân.
 »Brünhilde sterke in wæne uns habe benomen:
 »sô wære ir hôhiu minne uns ze grôzen schaden komen.«
510. »Die angeft lât belîben. iu und den mâgen sîn
 »enbiutet sînen dienest der hergeselle mîn.
 »den lie ich wol gefunden: er hât mich iu gesant,
 »daz ich sîn bote wære mit mæren her in iuwer lant.
511. »Ir sult daz ahten schiere, swie sô daz geschehe,
 »daz ich die küniginne und iuwer swefter sehe.
 »die sol ich lâzen hœren, waz in enboten hât
 »Gunther unde Brünhilt. ir dinc in beiden hôhe stât.«
512. Dô sprach der junge Gîselher: »dâ sult ir zuo in gân.
 »dâ habet ir mîner swefter liebe an getân.
 »sî treit vil michel forge umbe den bruoder mîn.
 »diu meit siht iuch gerne: des wil ich iuwer bürge sîn.«
513. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »swâ ich ir dienen kan,
 »daz sol willeclîche mit triuwen sîn getân.
 »wer seit nû den vrouwen, daz ich wil dar gân?
 des wart dô bote Gîselher, der vil wætliche man.
514. Gîselher der junge zuo sîner muoter sprach
 und ouch zuo sîner swefter, dâ er sî beide sach:
 »uns ist komen Sîvrit, der helt ûz Niderlant.
 »in hât mîn bruoder Gunther her ze Rîne gesant.
515. »Er bringet uns diu mære, wiez umbe den künic stê.
 »nû sult ir im erlauben, daz er ze hove gê.
 »er seit diu rechten mære her von Îslant.«
 noch was den edelen vrouwen michel trûren bekant.
516. Si sprungen nâch ir wæte und leiten sich an.
 sî bâten Sîvriden hin ze hove gân:
 daz tet er willeclîche, wan er sî gerne sach.
 Kriemhilt diu edele zuo im vil gûetliche sprach:
517. »Sît willekomen, hêr Sîvrit, ritter lobelîch.
 »wâ ist mîn bruoder Gunther, der edele künic rîch?
 »von Brünhilde sterke den wæne wir hân verlorn.
 »owê mir armer meide, daz ich zer werlde ie wart geborn.«
518. Dô sprach der ritter küene: »gebet mir boten brôt.
 »ir vil schœne vrouwen weinet âne nôt.
 »ich lie in wol gefunden: daz tuon ich iu bekant.
 »er hât mich iu beiden mit den mæren her gesant.

519. »Mit vriuntlicher liebe, vil edel künigin,
 »enbiutet iu ir dieneft, er und diu wine fîn.
 »und lât iuwer weinen: fi wellent schiere komen.«
 fi hête in manegen zîten sô lieber mære niht vernomen.
520. Si bat den boten fitzen: des was er vil bereit.
 dô sprach diu minneclîche: mir wære niht ze leit,
 »ob ich ze boten miete iu geben solde mîn golt.
 »dar zuo sît ir ze rîche: ich wil iu sus wesen holt.«
521. »Ob ich nû eine hête,« sprach er, »drîzec lant,
 »so enpfîenge ich doch gerne gâbe ûz iuwer hant.«
 dô sprach diu tugentrîche: »sô sol ez fîn getân.«
 fi hiez ir kamerære nâch der boten miete gân.
522. Vier und zweinzec bouge mit gesteine guot
 gap fi im ze miete. sô stuont des heldes muot:
 er wolde ez niht behalten. er gab ez sâ zehant
 ir vil schœnen meiden, die er ze kemenâten vant.
523. Ir muoter bôt ir dieneft in vil gûetlîche an.
 »ich sol iu sagen mære,« sprach der küene man,
 »wes iuch der künic bittet, so er kumet an den Rîn.
 »ob ir daz, vrouwe, leistet, er welle iu immer wæge fîn.
524. »Sîne rîche geste, hôrte ich in gern,
 »daz ir die wol enpfâhet, und sult in des gewern
 »daz ir gên im rîtet vür Wormez ûf den sant.
 »des sît ir von dem kûnege mit guoten triuwen gemant.«
525. Dô sprach diu minneclîche: »des bin ich bereit.
 »swaz ich im kan dienen, daz ist unverseit:
 »mit vriuntlichen triuwen sô sol ez fîn getân.«
 dô merte sich ir varwe, die fi vor liebe gewan.
526. Ez wart nie bote enpfangen deheines vürsten baz.
 getorste fi in hân küffet, daz hête fi âne haz.
 anders minneclîche er von der vrouwen schiet.
 dô tâten die Burgunden als in der bote geriet.
527. Der palas und die wende was allez über al
 gezieret gên den gesten. der Guntheres sal
 wart vil wol bezimbert durch manegen vremeden man.
 difiu starke hôchgezît huop sich vil vroelichen an.
528. Dô riten allenthalben die wege durch daz lant
 der drîer kûnege mâge: die hête man besant,
 daz fi den solden warten, die in dâ solden komen.
 dâ wart ûz der valde rîcher wæte vil genomen.

529. Dô seite man diu mære, daz man rîten sach
Brünhilde vriunde: dô huop sich ungemach
von des volkes krefte in Burgunden lant.
hei waz man küener degene dà ze beiden sîten vant.
530. Dar kômen dô die recken und hiezen tragen dar
hêrlîche fatele von rôtem golde gar,
die die vrouwen solden rîten (ze Wormze an den Rîn.
bezzet pfertgereite kunde nimmer gesîn.
531. Hei waz dâ liehtes goldes von den moeren schein!
in lûhte von den zoumen vil manec edel stein.
die guldînen schamele ob liehtem pfelle guot
die brâhte man den vrouwen: si wâren vrœlich gemuot.
532. Sehs und ahzec vrouwen sach man vûrgân,
die gebende truogen. zuo Kriemhilde dan
kômen die vil schône und truogen rîchiu kleit.
dar kom ouch wol gezieret vil manec wêtlîchiu meit.
533. Si truogen rîche pfelle, die besten die man vant,
vor den vremeden recken, sô manec guot gewant,
daz ir schœnen varwe ze rehte wol gezam.
er wære in swachem muote, der ir deheiner wære gram.
534. Von zobeles und von harmes vil kleider man dâ vant.
dâ wart vil wol gezieret manec arm unde hant
mit bougen ob den sîden, die si solden tragen.
iu enkunde dize vlîzen ze ende niemen gesagen.
535. Vil manegen gûrtel spæhe, rîch unde lanc
über liehtiu kleider manec hant dô swanc
ûf edel rœcke ferrans von pfelle ûz Ârâbî.
den edelen juncvrouwen was vil hôher vrœuden bî.
536. Ez wart in vûrgespenge manec schœniu meit
genæt vil minneclîche. ez möhte ir wesen leit,
der ir liehtiu varwe niht lûhte gên der wât.
sô schœnes ingesîndes nû niht kûneges kûnne hât.
537. Dô die minneclîchen nû truogen ir gewant,
die si dâ vûeren solden, die kômen dar zehant,
der hôch gemuoten recken ein vil michel kraft.
man truoc ouch dar mit schilden manegen eschînen schaft.

WIE BRÜNHILT ZE WORMZE ENPFANGEN WART.

538. Anderthalp des Rînes sach man mit manegen scharn
den künec mit sînen gesten zuo dem stade varn.
man sach ouch dâ bî zoume leiten manec meit.
die si enpfâhen folden, die wâren alle bereit.
539. Dô die von Îslande zen schiffen kômen dan
und ouch von Nibelunge Sîvrides man,
si gâhten zuo dem lande (unmüezec wart ir hant),
dâ man des küneges vriunde anderthalp des stades vant.
540. Nû hoert ouch disiu mære von der künigin
Uoten der vil rîchen, wie si diu magedîn
gevrumte von der bürge, dar si dâ selbe reit.
da gewan ein ander künde vil manec ritter unde meit.
541. Vil manegen buhurt rîchen sach man dan getriben
von helden lobelîchen (niht wol wær ez beliben)
vor Kriemhilde der schoenen zuo den schiffen dan.
dô huop man von den mæren manege vrouwen wol getân.
542. Der künec was komen übere und manec werder gast.
hei waz starker schefte vor den vrouwen braft!
man hôrte dâ hurtlîche von schilden manegen stôz.
hei waz rîcher buckeln vor gedrange lûte erdôz!
543. Die vil minneclîchen stuonden an der habe.
Gunther mit sînen gesten gie von schiffen abe:
er vuorte Brünhilde selbe an sîner hant.
dâ lûhten wider ein ander vil liechte steine und gewant.
544. Mit vil grôzen zûhten vrou Kriemhilt dô gie,
dâ si vroun Brünhilde und ir gefinde enpfie.
man sach dâ schappel rucken mit wîzen henden dan,
dâ si sich kusten beide: daz wart durch liebe getân.
545. Dô sprach gezogenlîche Kriemhilt daz magedîn:
»ir sult zuo disen landen uns willekomen sîn
»mir und mîner muoter und allen, die wir hân
»der getriuwen vriunde.« dô wart dâ nîgen getân.
546. Die vrouwen sich beviengen mit armen dicke hie.
sô minneclîch enpfâhen gehôrte man noch nie,
sô die vrouwen beide der briute tâten kunt,
vrou Uote unde ir tochter: si kusten dicke ir fûezen munt.

547. Dô Brünhilde vrouwen vol kômen ûf den fant,
dâ wart minneclîche genomen bî der hant
von wætlichen recken manec wîp wol getân.
man sach die edelen meide vor vroun Brünhilde stân.
548. Ê daz ir gruoꝝ ergienge, daz was ein langiu stunt.
jâ wart dâ gekûffet manec rôter munt.
noch stuonden bî ein ander die kûnege tohter rich:
daz liebete anzesehene manegen recken lobelîch.
549. Dô speheten mit den ougen, die ê hôrten jehen,
daz si alfô schœnes hêten niht gesehen
fô die vrouwen beide: des jach man âne lûge.
man kôs an ir lîbe dâ deheiner flahte trûge.
550. Die vrouwen spehen kunden und minneclîchen lîp,
die lobeten durch ir schœne daz Guntheres wîp.
dô sprâchen dâ die wîsen, die hêtenz baz besehen,
man möhte Kriemhilde vür Brünhilde jehen.
551. Wider ein ander giengen maget unde wîp.
man sach dâ wol gezieret vil manegen schœnen lîp.
dâ stuonden sîdîn hütten und manec guot gezelt:
der was dâ gar ervüllet vor Wormez allez daz velt.
552. Nû wâren ouch die geste ze roffen alle komen.
vil manec rîchiu tjoste durch schilde wart genomen:
daz velt begunde stouben sam ob al daz lant
mit louge wære enbrunnen. dâ wurden helde wol bekant.
553. Des dâ die recken pflâgen, daz sach vil manec meit.
mich dunket, daz hêr Sîvrit mit sînen degen reit
vil manege widerkêre vür die hütten dan.
er vuorte der Nibelunge tûsent wætlicher man.
554. Dô kom von Tronje Hagene als im der wirt geriet:
den buhurt minneclîche dô der helt geschiet,
daz si ungestoubet liezen diu vil schœnen kint.
des wart dô von den gesten gevolget gûetliche sint.
555. Der buhurt was zergangen über al daz velt.
dô giengen kurzwîlen under manec hôch gezelt
die ritter zuo den vrouwen ûf hôher vrôuden wân.
da vertriben si die stunde, biz man rîten wolde dan.
556. Vor âbende nâhen, do diu sunne nider gie
und ez begunde kuolen, niht lenger man daz lie:
sich huoben gên der bûrge manec man unde wîp.
mit ougen wart getriutet vil maneger schœnen vrouwen lîp.

557. Dâ wart von guoten knechten vil kleider abgeriten,
von den hôch gemuoten, nâch des landes siten,
biz vür den palas, da der künic nider stuont.
dâ wart gedienet vrouwen sô helde hôch gemuote tuont.
558. Dô wurden ouch gescheiden die rîchen künigin.
vrou Uote unde ir tochter die giengen beide hin
mit ir ingesinde in ein vil wîtez gadem.
dô hôte man allenthalben ze vröuden grœzlichen kradem.
559. Gerihtet was gefidele: der künic wolde gân
ze tische mit den gesten. dô sach man bî im stân
die schœnen Brünhilde: krône si dô truoc
in des küneges lande. jâ was si rîche genuoc.
560. Des wirtes kamerære von golde in becken rôt
daz wazzer vürtruogen. des wære lûzel nôt,
ob iu daz ieman seite, daz man diende baz
ze vürsten hôchgezîte: ich wolde niht gelouben daz.
561. Ê daz der voget von Rîne wazzer dâ genam,
dô tet der hêrre Sîvrit, als im daz gezam:
er mande in sîner triuwe, wes er im verjach,
ê daz er Brünhilde dâ heime in Îslande sach.
562. Er sprach: »ir sult gedenken, wes mir swuor iuwer hant,
»swenne daz vrou Brünhilt kœme in dize lant,
»ir gæbet mir iuwer swester. war sint die eide komen?
»ich hân an iuwer reise vil michel arbeit genomen.«
563. Dô sprach der künec zem gaste: »ir habet mich rehte ermant.
»jâ sol niht meineide werden des mîn hant:
»ich wilz iu helfen vüegen sô ich beste kan.«
dô bat er Kriemhilde ze hove vriuntliche gân
564. Mit vil schœnen meiden: si kômen vür den sal.
dô sprach von einer stiegen Gîfelher ze tal:
»heizet wider kêren disiu magedîn.
»mîn swester wan aleine sol hie bî dem kûnege sîn.«
565. Dô brâhte man Kriemhilde dâ man den künic vant.
dâ stuonden ritter edele von maneger vürsten lant
in dem sale wîten. man hiez si stille stân.
ouch was Brünhilt ebene ze tische gegân.
566. Dô sprach der künic Gunther: »swester vil gemeit,
»durch dîn selber tugende lœse mînen eit.
»ich swuor dich einem recken. wirdet er dîn man,
»sô hâst du mînen willen mit grôzen triuwen getân.«

567. Dô sprach diu meit edele: »lieber bruoder mîn,
 »ir sult mich nicht vlêgen. jâ wil ich immer sîn
 »swie ir mir gebietet: daz sol sîn getân.
 »ich wil in loben gerne, swen ir mir, hêrre, gebet ze man.«
568. Von liebe und ouch von vröuden Sîvrit wart rôt:
 ze dienste sich der recke vroun Kriemhilde bôt.
 man bat si zuo ein ander an dem ringe stân:
 man vrâgte si ob si wolde den vil wætlîchen man.
569. In meitlîchen zûhten si schamete sich ein teil.
 doch sô was gelücke und Sîvrides heil,
 daz si in versprechen wolde aldâ niht zehant.
 si lobete ouch ze wîbe der edele künec von Niderlant.
570. Dô er si gelobete unde ouch in diu meit
 gûetlîche umbevâhen was dâ vil bereit
 von Sîvrides armen daz minneclîche kint.
 vor helden wart gekûffet diu edele küniginne sint.
571. Sich teilte daz gefinde. alsô daz geschach,
 an daz gagensîdele man Sîvriden sach
 sitzen mit Kriemhilde. in diende manec man:
 man sach die Nibelunge mit Sîvride gân.
572. Der künic was gesezzen und Brünhilt diu meit.
 dô si sach Kriemhilde, dô wart ir nie sô leit,
 bî Sîvride sitzen, weinen si began:
 über liehtiu wangen sach man vallen trehene dan.
573. Dô sprach der wirt des landes: »waz ist iu, vrouwe mîn,
 »daz ir sô lâzet truoben liechter ougen schîn?
 »ir sult iuch vröuwen balde: iu ist undertân
 »mîn lant und mîne bürge unde manec wætlîch man.«
574. »Ich mac wol weinen balde,« sprach diu schoene meit.
 »umbe dîne swester ist mir von herzen leit:
 »die sihe ich sitzen nâhen dem eigen holden dîn.
 »daz muoz ich immer weinen, sol si sô verderbet sîn.«
575. Dô sprach der künic Gunther: »ir sult des stille dâgen.
 »ich wil iu ze andern zîten disiu mære sagen,
 »war umbe ich mîne swester Sîvride hân gegeben.
 »jâ mac si mit dem recken immer vrœlîche leben.«
576. Si sprach: »mich riuwet immer ir schoene und ouch ir zucht.
 »wesse ich, war ich mehte, ich hête gerne vluht,
 »daz ich iu nimmer wolde geligen nâhen bî,
 »irn saget mir wâ von Kriemhilt wine Sîvrides si.«

577. Dô sprach der künic Gunther: »ich tuonz iu wol bekant.
 »er hât als ich wol bürge unde wîtiu lant,
 »daz wizzet sicherliche; er ist ein künic rîch.
 »des gab ich im ze wîbe die schœnen mit lobelîch.«
578. Swaz ir der künic seite, doch hêt si trûregen muot.
 dô gâhte von den tischen manec ritter guot:
 ir buhurt wart sô herte, daz al diu burc erdôz.
 den wirt bî sinen gesten harte sêre verdrôz.
579. Er dâhte, er læge sanfter der schœnen vrouwen bî.
 dô was er des gedingen niht gar in herzen vrî,
 im müeste von ir schulden liebe vil geschehen:
 er begunde vriuntliche an vroun Brünhilde sehen.
580. Ritterschaft die geste bat man abelân:
 der künec mit sinem wîbe ze bette wolde gân.
 vor des sales stiegen gesameden sich dô sit
 Kriemhilt unde Brünhilt: noch was ez beidenthalp ân nît.
581. Dô kom ir ingesinde: die sûnten sich des nieht.
 ir rîche kamerære die brâhten in diu lieht.
 sich teilten dô die recken, der zweier kûnege man:
 dô sach man vil degene mit Sîvride dannen gân.
582. Die hêrren kômen beide dà si folden ligen.
 dô dâhte ir iewedere mit minnen angefigen
 den wætlîchen vrouwen: daz senfte in den muot.
 Sîvrides kurzwîle diu wart grœzliche guot.
583. Ich sage iu niht mêre, wie er der vrouwen pflac.
 nû hœret disiu mære, wie Gunther gelac
 bî vrouwen Brünhilde. zierlicher degen
 er hête dicke sanfter bî andern wîben gelegen.
584. In sabenwîzem hemedê si an daz bette gie.
 dô dâhte der ritter edele: »nû hân ichz allez hie,
 »des ich ie dâ gerte in allen mînen tagen.«
 si muoste im durch ir schœne von grôzen schulden behagen.
585. Diu lieht begunde bergen des edelen kûneges hant.
 dô gie der degen kûene dà er die vrouwen vant:
 er leite sich ir nâhen: sîn vrôude diu was grôz.
 die vil minniclichen der helt mit armen umbeslôz.
586. Si sprach: »ritter edele, ir sult ez lâzen stân,
 »des ir dâ habet gedingen. jâ mag ez niht ergân.
 »ich wil noch mit belîben (ir sult wol merken daz),
 »unz ich diu mære ervinde.« des wart ir Gunther gehaz.

587. Dô rang er nâch ir minne und zervuorte ir diu kleit.
 dô greif nâch einem gürtel diu hêrlîche meit,
 einem starken borten, den si umbe ir siten truoc.
 dô tet si dem kûnege grôzer leide genuoc.
588. Die vûeze und ouch die hende si im zefamene bant:
 si truog in ze einem nagele und hienc in an die want.
 dô er si slâfes irte, minne si im verbôt.
 jâ hête er von ir krefte nâch gewonnen den tôt.
589. Dô begunde vlêgen der meister solde sin:
 »lœset mîn gebende, vil edele kûnigin.
 »ich trûwe iu, schoene vrouwe, nimmer angefigen
 »und sol ouch harte selten iu sô nâhen bî geligen.«
590. »Nû saget mir, hêr Gunther, ist iu daz iht leit,
 »ob iuch gebunden vindent,« sprach diu schoene meit,
 »iuwer kamerære von einer vrouwen hant?«
 dô sprach der ritter edele: »daz würde iu übele bewant.
591. »Ouch hête ichs wênic êre,« sprach der edele man.
 »durch iuwer tugende lât zuo ziu mich nû gân.
 »sit iu mîne minne sint sô starke leit,
 »ich sol mit mînen handen selten rûeren iuwer kleit.«
592. Dô lôfte si in balde, ûf si in verlie.
 wider an daz bette er zuo der vrouwen gie:
 er leite sich sô verre, daz er ir schoene wât
 dar nâch selten ruorte. ouch wolde si des haben rât.
593. Dô kom ouch ir gefinde, die brâhten niuwîu kleit:
 der was in an den morgen harte vil bereit.
 swie wol man dâ gebârte, trûrec was sîn muot.
 der hêrre des landes ir vrôude dûhte in niht ze guot.
594. Nâch siten, der si pflâgen und man durch recht begie,
 Gunther unde Brûnhilt niht langer daz verlie,
 si giengen zuo dem münster, dâ man die messe sanc.
 dar kom ouch hêr Sîvrit: dô huop sich michel gedranc.
595. Nâch kûniclîchen êren was in dar bereit
 swaz si haben solden, ir krône und ouch ir kleit.
 dô wurden si gewîhet. dô daz was getân.
 dô sach man under krône elliu vieriu schône stân.
596. Vil degene swert dâ nâmen, sehs hundert oder baz,
 den kûnigen ze êren: ir sult wîzzen daz.
 sich huop michel vreude in Burgunden lant:
 man hôrte scheffe hellen an der swertdegene hant.

597. Dô sâzen in den venstern diu schoenen magedîn:
 si sâhen vor in liuhten maneges schildes schîn.
 dô hête sich gefundert der kûnec von sinen man:
 swes ieman dâ begunde, man sach in trûrende gân.
598. Im und Sîvrîde ungelîche stuont der muot.
 wol wiste, waz im wûrre, der ritter edelguot.
 er gie zuo dem kûnege, vrâgen er began:
 »wie ist iu hînt gelungen? daz sult ir mich wizzen lân.«
599. Dô sprach der wirt zem gaste: »laster unde schaden
 »hân ich an mîner vrouwen ze hûse heim geladen.
 »dô ich si wânde minnen, vil sêre si mich bant:
 »si truoc mich ze einem nagele und hienc mich hôh an eine want.
600. »Dâ hieng ich angeflîche die naht unz an den tac,
 »ê si mich enbunde. wie sanfte si dô lac!
 »daz sol dir vriuntlîche tougen sîn gekleit.«
 dô sprach der starke Sîvrit: »daz ist mir wêrlîche leit.
601. »Des bringe ich iuch wol innen, lât irz âne nît:
 »ich schaffe, daz si hînaht sô nâhen bî iu lît,
 »daz si iuch ir minne gesûmet nimmer mêr.«
 der rede was dô Gunther nâch sinen arbeiten hêr.
602. Er sprach: »ich kum noch hînte zer kemenâten in
 »alfô tougenlîche in der tarnkappe mîn,
 »daz sich der liste mac nieman wol verstên.
 »sô lât die kamerære zuo den herbergen gên.
603. »Sô lesche ich den kinden diu lieht an der hant.
 »daz ich si dar inne, si iu dâ bî bekant,
 »daz ich iu gerne diene. ich twinge iu daz wîp,
 »daz ir si hînt minnet: oder ich verliuse den lîp.«
604. »Ân daz du iht triuteft,« sprach der kûnic dô,
 »mîne lieben vrouwen (anders bin ich vrô),
 »sô tuo ir swaz du wellest. und næmest ir den lîp,
 »daz solde ich wol verkiesen: si ist ein angeflîchez wîp.«
605. »Daz tuon ich,« sprach Sîvrit, »ûf die triuwe mîn,
 »daz ich ir niht minne. diu liebe swester dîn
 »ist mir vor in allen, die ich noch ie gesach.«
 vil wol geloubte ez Gunther, swaz dô Sîvrit gesprach.
606. Dâ was von kurzwîle vröude unde nôt.
 buhurt unde schallen man allez verbôt,
 dâ die vrouwen folden gegen dem sale gân.
 dô hiezen kamerære die liute von den wegen stân.

607. Von roffen und von liuten gerümet wart der hof.
 der vrouwen iesliche vuorte ein bischof,
 dô si vor den künegen ze tische solden gân.
 in volgte an daz gesidele vil maneger wætlicher man.
608. Der künic beite kûme, daz man von tische gie.
 die schoenen Brünhilde man dô komen lie
 und ouch Kriemhilde beide an ir gemach.
 hei waz man sneller degene vor den küniginnen sach!
609. Sîvrit der hêrre vil minneclîche saz
 bî sinem schoenen wîbe mit vröuden âne haz.
 si trûte sine hende mit ir vil wîzen hant,
 unze er vor ir oagen, sine wesse wenne, verfwant.
610. Dô si mit im spilte und si sîn niht ensach,
 zuo sinem ingesinde diu küniginne sprach:
 »mich hât des michel wunder: war ist der künic komen?
 »wer hât die sinen hende ûz den mînen genomen?«
611. Die rede si lie belîben. er was hin gegân,
 dâ er die kamerære vant mit liechten stân:
 diu begunde er leschen den kinden an der hant.
 daz ez wære Sîvrit, daz wart dô Gunther bekant.
612. Wol wesse er, waz er wolde: dô hiez er dannen gân
 meide unde vrouwen. dô daz was getân,
 der edele künec dô selbe vil wol beflöz die tür:
 starker rigele zwêne warf er balde dar vür.
613. Diu licht verbarg er schiere under die bettewât.
 eines spils begunde (des enwas niht rât)
 Sîvrit der starke und ouch diu schœne meit:
 daz was dem kûnege Gunther beide lieb unde leit.
614. Sîvrit sich leite do der küniginne bî.
 si sprach: »nû lât ez, Gunther, als lieb iu daz si,
 »daz ir iht arebeite lîdet alsam ê:
 »oder iu geschihet von mînen handen wê.«
615. Dô hal er sine stîmme, daz er niht ensprach.
 Gunther wol hôrte, swie er niht ensach,
 daz heimliche von in dâ niht geschach:
 si hêten an dem bette harte kleinen gemach.
616. Er gebârte, sam ez wære der künic Gunther rîch:
 er umbeflöz mit armen die maget lobelîch.
 si warf in ûz dem bette dâ bî ûf eine banc,
 daz im sîn houbet lûte an einem schamele erklanc.

617. Wider ûf mit kreften spranc der küene man:
er wolde ez baz versuochen. dô er des began,
daz er si wolde twingen, dar umbe wart im wê.
solich wer an vrouwen, ich wæne, nimmer ergê.
618. Dô er niht wolde erwinden, diu maget ûf spranc:
»iu zimet niht zevüeren mîn hemedede sô blanc.
»ir sît ungevüege: daz sol iu werden leit.
»des bringe ich iuch wol innen,« sprach diu wætlîche meit.
619. Si beslôz mit armen den tiuwerlîchen degen
und wolde in gebunden alsam den künec legen,
daz si an dem bette hête guot gemach.
daz er ir wât zervuorte, diu vrouwe ez grœzliche rach.
620. Waz half dô sîn sterke und ouch sîn kraft,
wan si im erzeigete ir lîbes meisterschaft?
si truoc in mit gewalte (daz muoste et alsô sîn)
und dructe in ungevüoge bî dem bette an einen schrîn.
621. »Owê,« gedâhte der recke, »sol ich mînen lîp
»von einer meit verliesen, sô mugen elliu wîp
»dar nâch immer mêre tragen gelpfen muot
»gegen ir manne, diu sus ez nimmer getuot.«
622. Der künec ez wol hôrte, er angeste umb den man.
Sivrit sich schamete: zürnen er began.
mit ungevüeger krefte sazte er ir sich wider
versuochende angestlîche an vroun Brünhilde sîder.
623. Den künec dûhte lange ê er si betwanc.
si druhte sîne hende, daz ûz den nagelen spranc
daz bluot von ir krefte: daz was dem helde leit.
des brâhte er an ein lougen sît die hêrlîchen meit
624. Ir ungevüeges willen, des si ê dâ jach.
der künec ez allez hôrte, swie er niht ensprach.
er dructe si an daz bette, daz si es vil lûte erschre:
ir tâten sîne krefte harte grœzliche wê.
625. Dô greif si zuo der sîten, dà si den borten vant,
und wolde in hân gebunden: dô werte ez sô sîn hant,
daz ir diu lit erkrachten, dar zuo al der lîp.
des wart der krieg gescheiden: dô wart si Guntheres wîp.
626. Si sprach: »künec edele, du solt mich leben lân:
»ez wirt wol versüenet, swaz ich dir hân getân.
»ich wer mich nimmer mêre der edelen minne dîn:
»ich hân wol ervunden, daz du kanst vrouwen meister sîn.«

627. Sivrit der stuont dannen, ligen lie er die meit,
 sam ob er von im ziehen wolde sinu kleit.
 er zôch ir ab der hende ein guldin vingerlîn,
 daz es dâ nie wart innen diu edele künigin.
628. Dar zuo nam er ir gürtel: daz was ein borte guot.
 ich enweiz, ob er daz tæte durch sinen hôhen muot.
 er gap in sinem wibe: daz wart im fider leit.
 dô lâgen bî ein ander der künic und diu schœne meit.
629. Dô was ouch si niht sterker danne ein ander wîp.
 er trûete minneclîche ir vil schœnen lîp.
 ob si verfuhte mære, waz kunde ez si vervân?
 daz hête ir allez Gunther mit sinen minnen getân.
630. Wie rehte minneclîche er bî der vrouwen lac
 mit vriuntlîcher liebe biz an den liechten tac!
 nû was der hêrre Sivrit wider ûzgegân,
 dâ er wart wol empfangen von einer vrouwen wol getân.
631. Er understuont ir vrâge, der si hête gedâht.
 er hal si sît vil lange daz er ir hête brâht,
 unz si under krône in sinem lande gie.
 swaz er ir geben folde, wie lûzel erz belîben lie!
632. Der wirt wart an dem morgen verre baz gemuot
 danne er vore wære. des wart diu vröude guot
 in allen den landen von manegem edelen man.
 die er ze hûse ladete, den wart vil dienste getân.
633. Diu hôchzit diu werte unz an den vierzehenden tac,
 daz in al der wîle nie der schal gelac
 von aller hande vröuden, der ieman folde pflegen.
 dâ wart des küneges koste vil harte hôhe gewegen.
634. Des edelen wirtes mäge, als ez der künec gebôt,
 gâben durch sin êre kleider und golt rôt,
 ros und dar zuo silber manegen kûenen man.
 die hêrren, die dar kômen, schieden vrœlîche dan.
635. Und der künic Sivrit ûzer Niderlant
 mit tûsent sinen mannen allez ir gewant,
 daz si dar brâhten, daz wart gar hin gegeben,
 schœniu ros mit satelen: si kunden hêrlîche leben.
636. Ê daz man die rîchen gâbe dâ verfwanc,
 die dâ wolden ze lande, dûhte des ze lanc.
 ez wart nie gefindes mære baz gepflegen.
 sô endete sich diu hôchzit: ez schiet von dannen manec degên.

WIE SÎVRIT ZE LANDE MIT SÎNEM WÎBE KOM.

637. Dô die geste wâren alle dan gevarn,
dô sprach zuo sînem gefinde Sigemundes barn:
»wir suln ouch uns bereiten heim in unser lant.«
liep was ez sînem wîbe, dô ez diu vrouwe rehte ervant.
638. Die vürsten zuo im giengen und sprâchen alle dri:
»wizzet, künic Sîvrit, daz iu immer sî
»mit triuwen unser dienest bereit unz in den tât.«
dô neig er den hêrren, dô man imz sô wol erbôt.
639. »Wir suln ouch mit iu teilen,« sprach Gîselher daz kint,
»lant unde bürge, die unser eigen sint.
»swaz uns der wîten mac wesen undertân,
»der sult ir teil vil guoten mit samt Kriemhilde hân.«
640. Der sun Sigemundes zuo den vürsten sprach,
dô er der hêrren willen gehôrte und gefach:
»got lâze iu iuwer erbe immer sælic sîn.
»jâ tuon ich ir ze râte mit der lieben vrouwen mîn.«
641. Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt: »habet ir der erbe rât,
»umb Burgunden degene ez niht sô lîhte stât:
»sî müge ein künic gerne vüeren in sîn lant.
»jâ sol sî mit mir teilen mîner lieben bruoder hant.«
642. Dô sprach der hêrre Gêrnôt: »nim dir swen du wil.
»die gerne mit dir rîten, der vindest du hie vil.
»ûz drîzec hundred recken nim dir tûsent man:
»die sîn dîn heimgefinde.« Kriemhilt senden began
643. Nâch Hagenen von Troneje und nâch Ortwin,
ob die unde ir mâge Kriemhilde wolden sîn.
dar umbe gewan Hagene zorneclîchez leben.
er sprach: »jâ mag uns Gunther zer werlde niemen hin gegeben.
644. »Ander ingefinde lât iu volgen mite,
»wan ir wol bekennet der Tronijære sîte:
»wir müezen bî den künegen hie ze hove bestân.
»wir suln in langer dienen, den wir her gevolget hân.«
645. Daz liezen sî belîben und bereiten sich dan.
ir edel ingefinde vrou Kriemhilt ze ir gewan:
zwô und drîzec meide und vûnf hundred man.
Eckewart der grâve volgete Kriemhilde dan.

646. Urloup si dô nâmen (beidiu) ritter unde kneht,
meide unde vrouwen: daz was vil michel reht.
gescheiden küssende wurden si ze hant:
si rûnten vrœliche des künic Guntheres lant.
647. Do beleiten si ir mâge verre ûf den wegen:
man hiez in allenthalben ir nahtfelde legen,
swâ sis gerne nâmen, durch der kûnege lant.
boten wurden balde Sigemunde dan gesant,
648. Daz er wizzzen solde und vrou Sigelint,
daz sîn sun kœme und vroun Uoten kint,
Kriemhilt diu vil schœne, von Wormez über Rîn.
dô kunden in diu mære nimmer lieber gesîn.
649. »Wol mich,« sprach dô Sigemunt, »daz ich gelebet hân,
»daz diu schœne Kriemhilt fol hie gekrônet gân:
»des müezen wol getiuwert sîn diu erbe mîn.
»mîn sun Sîvrit fol hie selbe künic sîn.«
650. Dô gap diu vrouwe Sigelint manegen samît rôt:
silber und golt swære was ir boten brôt.
si vröute sich der mære, diu si dô vernam.
sich kleidete ir gesinde mit vlîze wol als in gezam.
651. Man seite, wer dâ kœme mit im in daz lant.
dô hiez si gesidele rihten sâ zehant,
dar zuo er gekrônet vor vriunden solde gân.
dô riten in engegene des künic Sigemundes man.
652. Ist ieman baz empfangen, dêst mir unbekant,
danne die helde in Sigemundes lant.
Sigelint diu schœne Kriemhilde gegenreit
mit maneger schœnen vrouwen unde rittern gemeit
653. In einer tageweide, dâ man die geste sach.
die kunden und die vremeden liten ungemach,
unze si kômen ze einer bürge wît:
diu was geheizen Santen, dâ si krône truogen sit.
654. Mit lachendem munde Sigelint und Sigemunt
kusten Kriemhilde durch liebe manege stunt
und ouch Sîvriden: in was ir leit benomen.
allez ir gesinde was in grœzliche willekomen.
655. Man bat die geste bringen vür Sigemundes sal.
die schœnen juncvrouwen huop man dâ ze tal
nider von den mæren. dâ was manec man,
der den schœnen wîben mit vlîze dienen began.

656. Do si in ir grôzen êren sâzen und hêten genuoc,
waz goltvarwer gêren ir ingesinde truoc,
borten und edel gesteine verwieret wol dar in!
sus pflac vlîzeclîche ir diu edele künigin.
657. Dô sprach vor sinen vriunden der hêrre Sigemunt:
»den Sîvrides mâgen tuon ich allen kunt:
»er sol vor disen recken mîne krône tragen.«
diu mære hôrten gerne die von Niderlanden sagen.
658. Er bevalch im sine krône, gerihte unde lant.
sit was er ir hêrre, die er ze rehte vant
und dar er rihten solde, daz wart alsô getân,
daz man sêre vorhte der schœnen Kriemhilde man.
659. In disen grôzen êren lebete er, daz ist wâr,
und rihte ouch under krône an daz zehende jâr,
daz diu schœne vrouwe einen sun gewan.
daz was des küneges mâgen nâch ir willen wol ergân.
660. Den îlte man dô toufen und gap im einen namen,
Gunther nâch sinem ôheim: des dorfte er sich niht schamen.
geriet er nâch den mâgen, daz wære im wol ergân.
dô zôch man in mit vlîze: daz was von schulden getân.
661. In den selben zîten starp vrou Sigelint.
dô nam den gewalt mit alle der edelen Uoten kint,
der sô rîchen vrouwen ob landen wol gezam.
daz klageten genuoge, dô si der tût von in genam.
662. Nû hête ouch dort bî Rîne, sô wir hoeren sagen,
bî Gunther dem rîchen einen sun getragen
Brünhilt diu schœne in Burgunden lant.
durch des heldes liebe wart er Sîvrit genant.
663. Mære ze allen zîten wart sô vil geseit,
wie rehte lobelîche die recken wol gemeit
lebeten ze allen stunden in Sigemundes lant.
alsam tete ouch Gunther mit sinen mâgen ûzerkant.
664. Daz lant der Nibelunge Sîvride diente hie
(rîcher sîner mâge wart neheiner nie)
und Schilbundes recken unde ir beider guot.
des truoc der küene Sîvrit destê hœher sînen muot.
665. Hort den aller meisten, den ie helt gewan,
âne die es ê pflâgen, hête der küene man,
den er vor einem berge mit sîner hende erstreit:
dar umbe er sluoc ze tôde manegen ritter gemeit.

666. Er hete den wunsch der êren: und wære des niht geschehen,
 sô müeste man von schulden dem edelen recken jehen,
 daz er wære der beste, der ie ûf ors gefaz.
 man vorhte sine sterke und tete vil billiche daz.

WIE GUNTHER SÎVRIDEN ZUO DER HÔCHZÎT BAT.

667. Dô dâhte ouch alle zîte daz Guntheres wîp:
 »wie treit alsô hôhe vrou Kriemhilt den lîp?

»nû ist doch unser eigen Sîvrit ir man.

»er hât uns nû lange lûzel dienste getân.«

668. Daz truoc sî in ir herzen und wart ouch wol verdeit.

daz sî ir vremede wâren, daz was ir harte leit.

daz man ir sô selten diende finiu lant,

wâ von daz wære, daz hête sî gerne bekant.

669. Si versuohte an den künic, ob daz möhte geschehen

daz sî Kriemhilde solde noch gesehen:

sî reite ez heimeliche, des sî dâ hête muot.

dô dûhte den hêrren diu rede mæzliche guot.

670. »Wie möhten wir sî bringen,« sprach der künic rich,

»her zuo diseme lande? daz wære unmügelich.

»sî sitzent uns ze verre: ich getar sî es niht gebiten.«

dô sprach diu vrouwe in vil hôchverten siten:

671. »Swie hôhe rîche wære deheines küneges man,

»swaz im gebüte sîn hêrre, daz solde er doch niht lân.«

des erfmielte Gunther, dô sî daz gesprach:

er jachs im niht ze dienste, swie dicke er Sîvriden sach.

672. Si sprach: »lieber hêrre, durch den willen mîn

»hilf mir, daz Sîvrit und diu sweister dîn

»komen zuo dem lande, daz wir sî hie gesehen.

»sô kunde mir ze wære nimmer lieber geschehen.

673. »Diner sweister zûhte und ir wol gezogen muot,

»sô ich dar an gedenke, wie sanfte mir daz tuot,

»wie wir ensament sâzen, dô ich wart dîn wîp.

»sî mac mit êren minnen des kûenen Sîvrides lîp.«

674. Si gerte es alsô lange, unze der künic sprach:

»nû wizzet, daz ich geste sô gerne nie gefach:

»ir muget mich sanfte vlêgen. ich wil die boten mîn

»nâch in beiden senden, daz sî her komen an den Rîn.«

- ★ 675. Dô sprach diu küniginne: »fô sult ir mir sagen,
 »wenne ir si welt besenden oder in welhen tagen
 »unser liebe vriunde fuln komen in daz lant.
 »die ir dar welt senden, die lât werden mir bekant.«
676. »Daz tuon ich,« sprach der vürste. »drîzec mîner man
 »wil ich dar lân rîten.« die hiez er vür sich gân:
 bi den enbôt er mære in Sîvrides lant.
 ze liebe gap in Brünhilt vil harte hêrlîch gewant.
677. Dô sprach der künec: »ir recken sult von mir sagen,
 »daz ich dar enbiete (des sult ir niht verdagen)
 »dem starken Sîvride und der swester mîn,
 »daz in darf zer werlde niemen holder gesîn.
678. »Und bitet, daz si beidiu uns komen an den Rîn:
 »daz wil ich und mîn vrouwe immer diende sîn.
 »vor disen sunnewenden sol er und sîne man
 »sehen hie vil manegen, der in grôzer êren gan.
679. »Dem künic Sigemunde saget den dienest mîn,
 »daz ich und mîne vriunde im immer wæge sîn.
 »und saget ouch mîner swester, daz si niht lâze daz,
 »sîn rîte zuo ir vriunden: ir zæme nie hôchzit baz.«
680. Brünhilt unde Uote und swaz man vrowen dâ vant,
 die enbuten ir dienest in Sîvrides lant
 den minneclîchen vrowen und manegem kûenen man.
 mit des kûneges râte die boten huoben sich dan.
681. Si vuoren reislîche: ir pfert und ir gewant
 daz was in dô komen: dô rûmten si daz lant.
 in zogete wol ir verte, dar si dâ wolden varn.
 der künic mit geleite hiez die boten wol bewarn.
682. Si kômen in drin wochen geriten in daz lant.
 ze Nibelunges bûrge (dar wâren si gesant),
 ze Norwæge in der marke vunden si den degen.
 ros und liute wâren müede von den langen wegen.
683. Sîvride und Kriemhilde wart beiden dô geseit,
 daz ritter komen wâren: die trûegen solhiu kleit
 sam man ze Burgunden dô der sîte pflac.
 si spranc von einem bette, dâ si ruowende lac.
684. Dô bat si ze einem venster eine maget gân:
 diu sach den kûenen Gêren an dem hove stân,
 in und die gesellen, die wâren dar gesant.
 gegen ir herzeleide wie liebiu mære si bevant!

685. Si sprach zuo dem künige: »seht ir wâ si stênt,
 »die mit dem starken Gêren ûf dem hove gênt,
 »die uns mîn bruoder Gunther sendet nider den Rîn?«
 dô sprach der starke Sîvrit: »die suln uns willekomen sin.«
686. Allez daz gefinde lief dâ man si sach.
 ir ieslich befunder vil gütliche sprach
 daz beste, daz si kunden, zuo den boten dô.
 Sigemunt der hêrre was ir künfte harte vrô.
687. Dô wart geherberget Gêre und sine man:
 diu ros man hiez behalten. die boten giengen dan
 dâ hêr Sîvrit bî Kriemhilde saz.
 in was ze hove erlaubet: dâ von sô tâten si daz.
688. Der wirt mit sinem wîbe stuont ûf sâ zehant.
 wol wart enpfangen Gêre ûz Burgunden lant
 mit sinen hergesellen, Guntheres man.
 Gêren den vil rîchen bat man an den fedel gân.
689. »Erloubet uns die botenschaft, ê wir sitzen gên:
 »uns wegemüede geste lât uns die wîle stên.
 »wir suln iu sagen mære, waz iu enboten hât
 »Gunther unde Brünhilt, der dinc vil zierliche stât;
- * 690. »Unde waz vrou Uote, iwer muoter her enbôt.
 »Gîselher der junge und ouch hêr Gêrnôt
 »und iwer besten mäge habent uns her gesant:
 »die enbietent iu ir dieneft ûzer Burgunden lant.
- * 691. »Nû lône in got,« sprach Sîvrit. »ich getrûwe in wol
 »triuwen unde guotes alsô man vriunden sol:
 »sam tuot ouch ir swester. man sol uns mære sagen,
 »ob dâ heime unser vriunde iht hôhes muotes tragen.
- * 692. »Sît wir von in schieden, hât man in iht getân
 »mînen konemâgen? sult ir mich wîzzen lân.
 »daz wil ich in mit triuwen immer helfen tragen,
 »unz daz ir viande mînen dieneft müezen klagen.
693. Dô sprach der marcgrâve Gêre, ein ritter guot:
 »si sint in allen tugenden sô rechte hôch gemuot
 »si ladent iuch ze Rîne an eine hôchgezît:
 »si sæhen iuch vil gerne, daz ir des âne zwîvel sit.
694. »Und bitent mîne vrouwen, si sül mit iu dar komen,
 »swenne der winder ein ende habe genomen.
 »vor disen sunnewenden wolden si iuch sehen.«
 dô sprach der starke Sîvrit: »daz kunde müeliche geschehen.«

695. Dô sprach aber Gêre von Burgunden lant:
 »iuwer muoter Uote diu hât iuch gemant,
 »Gêrnôt und Gîfelher, ir sult in niht versagen.
 »daz ir in sit sô verre, daz hœre ich tegelîche klagen.
696. »Brûnhilt, mîn vrouwe, unde ir magedîn
 »vröunt sich der mære: obe daz möhte sîn,
 »daz si iuch noch sâhen, daz gæbe in hôhen muot.
 dô dûhten disiu mære die schœnen Kriemhilde guot.
697. Gêre was ir sippe: der wirt in sitzen hiez.
 den gesten hiez er schenken: niht langer man daz liez.
 dô kom ouch dar Sigemunt, dâ er die boten sach.
 der hêrre vriuntlîche zuo den Burgunden sprach:
698. »Sit willekomen, ir recken, Guntheres man.
 »sit daz Kriemhilde ze wîbe gewan
 »Sîvrit mîn sunne, man solde iuch dicker sehen
 »hie in diseme lande, woldet ir uns vriuntscheft jehen.
699. Si sprâchen, swenne er wolde, si folden gerne komen.
 in wart mîchel müede mit vreuden benomen.
 die boten bat man sitzen, spîse man in truoc:
 der hiez dô geben Sîvrit sinen gesten genuoc.
700. Si muosten dâ beliben bevollen niun tage.
 des hêten endelîche die snellen ritter klage,
 daz si niht wider rîten folden in ir lant.
 dô hete der künic Sîvrit nâch sinen vriunden gefant.
701. Er vrâgete, waz si rieten: er solde an den Rîn.
 »ez hât nâch mir gesendet Gunther, der vriunt mîn,
 »er und sîne mâge, durch eine hôczît.
 »nû kœme ich im vil gerne, ân daz sîn lant ze verre lît.
702. »Si bitent Kriemhilde, daz si mit mir var.
 »nû râtet, lieben vriunde, wie sol ich komen dar?
 »solde ich herverten durch si in drîzec lant,
 »dâ müeste in dienen gerne hin diu Sîvrides hant!
703. Dô sprâchen sîne recken: »habet ir der reise muot
 »hin zer hôczîte, wir râten waz ir tuot.
 »ir sult mit tûsent recken rîten an den Rîn:
 »sô muget ir wol mit êren dâ zen Burgunden sîn.
704. Dô sprach von Niderlanden der hêrre Sigemunt:
 »welt ir zer hôczîte, wan tuot ir mir daz kunt?
 »ob ez iu niht verzmâhet, sô rîte ich mit iu dar.
 »ich vüere hundert degene: dâ mite mære ich iuwer schar.

705. »Welt ir mit uns rîten, lieber vater mîn,«
sprach der küene Sîvrit, »vil vrô sol ich des sîn.
»inner tagen zwelven sô rûme ich mîniu lant.«
alle, die es gerten, den gap man ros und ouch gewant.
706. Dô der künic edele der reise hête muot,
dô hiez man wider rîten die snellen degene guot.
sînen konemâgen enbôt er an den Rîn,
er wolde harte gerne bî ir hôchgezîte sîn.
707. Sîvrit und Kriemhilt, sô wir hoeren sagen,
sô vil den boten gâben, daz ez niht mohten tragen
ir mære heim ze lande: er was ein rîcher man.
ir starken foumære treip man vroeliche dan.
708. Ir volc kleidete Sîvrit und ouch Sigemunt.
Eckewart der grâve der hiez an der stunt
vrouwen kleider suochen, diu besten, diu man vant
oder inder kunde erwerben über Sîvrides lant.
709. Die fatele zuo den schilden bereiten man began.
rittern unde vrouwen, die mit im solden dan,
den gap man, swaz si wolden, daz in niht gebraft.
er brâhte sînen vriunden manegen hêrlîchen gast.
710. Die boten zogeten sêre ze lande ûf den wegen.
dô kom zen Burgunden Gêre der degen:
er wart vil wol enpfangen. do erbeizten si ze tal
von rossen und von mæren vür den Guntheres sal.
711. Die tumben und die wîsen giengen, sô man tuot,
vrâgen umbe mære. dô sprach der ritter guot:
»swenne ich si sage dem kûnege, dâ høert ir si zehant.«
er gie mit den gesellen dâ er Guntheren vant.
712. Der künic von liebe von dem sedele spranc.
daz si sô snelle kômen, des seite in dô danc
Brünhilt diu schœne. Gunther zen boten sprach:
»wie gehabet sich Sîvrit, von dem mir liebe vil geschach?«
713. Dô sprach der küene Gêre: »dâ wart er vrôuden rôt
»er und iuwer swester. nie vriunden baz enbôt
»sô getriuwe mære deheiner flahte man,
»als iu der hêrre Sîvrit und ouch sîn vater hât getân.«
714. Dô sprach zem marcgrâven des rîchen kûneges wîp:
»saget mir, kumt uns Kriemhilt? hât noch ir schœner lîp
»behalten iht der zûhte, der si kunde pflegen?«
»si kumet sîcherlîche,« sprach dô Gêre der degen.

715. Uote bat dô drâte die boten vür sich gên.
 an? man mohte an ir vrâge harte wol verstên,
 daz si hôte gerne, was Kriemhilt noch gesunt.
 er seite, wie er si vunde und daz si kœme in kurzer stunt.
716. Ez wart von in diu gâbe ze hove niht verdeit,
 die in gap hêr Sîvrit. golt und ouch diu kleit
 brâhte man ze schene der drîer kûnege man.
 ir vil grôzer mîlte wart dâ danken getân.
717. »Er mac,« sprach dô Hagene, »von im sanfte geben:
 »ern kunde ez niht verschwenden, solde er immer leben.
 »hort der Nibelunge beslozzen hât sîn hant.
 »hei solde er immer komen in Burgunden lant!«
718. Allez daz gefinde vreute sich dar zuo,
 daz si komen solden. spâte unde vruo
 wâren vil unmûezec der drîer kûnege man:
 manec hergesidele man dô rihten began.
- * 719. Hûnolt der kûene und Sindolt der degên
 hêten vil unmuoze. die zît si muosten pflegen
 truhfæzen unde schenken ze rihten manege banc:
 des half in ouch Ortwin. des seite in Gunther danc.
- * 720. Rûmolt der kuchenmeister wie wol er rihte sît
 sîne undertâne, manegen kezzel wît,
 haben unde pfannen. hei waz man der dâ vant!
 do bereite man den spîse, die dâ kômen in daz lant.

WIE SI ZUO DER HÔCHZÎT VUOREN.

721. Alle ir unmuoze lâzen wir nû sîn
 und sagen wie vrou Kriemhilt unde ir magedîn
 hin gên Rîne vuoren von Nibelunge lant.
 nie getruogen mœre sô manec hêrlîch gewant.
722. Vil der soumschrîne man schicte zuo den wegen.
 dô reit mit sînen vriunden Sîvrit der degên
 und diu kûniginne, dar si hêten vrôuden wân.
 sît wart ez in allen ze grôzem leide getân.
723. Dâ heime si dô liezen Sîvrides kindelîn
 und den sun Kriemhilde: daz muoste et alsô sîn.
 von ir hovereise wuohs vil michel sêr:
 sîn vater und sîn muoter gesach daz kindel nimmer mêr.

724. Dô reit ouch mit in dannen der hêrre Sigemunt.
solde er rehte wizzen, wie ez nâch der stunt
zer hôchzît ergienge, er hête ir niht gesehen:
im kunde an lieben vriunden leider nimmer geschehen!
725. Boten man vürfande, die mære seiten dar.
dô reit ouch in engegene mit wunderlicher schar
vil der Uoten vriunde und der Gunthers man.
der wirt gên sinen gesten sich sêre vlîzen began.
726. Er gie zuo Brünhilde, dâ er si sitzen vant.
»wie enpfing iuch mîn swester, do ir kômet in daz lant?
»sam sult ir enpfâhen Sîvrides wîp.«
»daz tuon ich,« sprach si, »gerne: von schulden holt ist ir mîn lip.«
727. Dô sprach der künic rîche: »si koment uns morgen vruo.
»welt ir si enpfâhen, dâ grîfet balde zuo,
»daz wir ir niht bîten in der burc hie.
»mir sint in allen zîten lieber geste komen nie.«
728. Ir meide unde ir vrouwen hiez si sâ zehant
suochen guotiu kleider, diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde vor gesten solde tragen.
daz tâten si doch gerne: daz mac man lîhte gesagen.
729. Ouch îlten dô dienen die Guntheres man.
alle sine recken der wirt zuo im gewan.
dô reit diu küniginne hêrlîche dan.
dâ wart vil michel grûezen die lieben geste getân.
730. Mit wie getânen vrôuden man die geste enpfie!
si dûhte, daz vrou Kriemhilt vroun Brünhilde nie
sô rehte wol enpfienge in Burgunden lant.
die ez ie gefâhen, den wart vil hôher muot bekant.
731. Nû was ouch komen Sîvrit mit den sinen man.
man sach die helde wenden wider unde dan
des veldes allenthalben mit ungevüegen scharn.
dringen unde stouben kunde niemen dâ bewarn.
732. Dô der wirt des landes Sîvriden sach
und ouch Sigemunden, wie minneclîche er sprach!
»nû sit mir willekomen und al den vriunden mîn.
»iuwer hovereise suln wir hôhes muotes sîn.«
733. »Nû lône iu got,« sprach Sigemunt, der êre gernde man.
»sit daz iuch Sîvrit ze vriunde gewan,
»dô rieten mîne sinne, daz ich iuch wolde sehen.«
dô sprach der künic Gunther: »nû ist mir liebe dran geschehen.«

734. Sîvrit wart enpfangen, als im daz wol gezam,
mit vil grôzen êren: niemen was im gram.
des half mit grôzen zûhten Gîselher und Gêrnôt.
nie lieben gesten manz sô gûetliche erbôt.
735. Nû nâheten zuo ein ander der zweier kûnege wîp.
dâ wart vil fatele lære: maneger vrouwen lîp
wart von heldes handen erhaben ûf daz gras.
die vrouwen gerne dienden, waz der dâ unmûezec was!
736. Dô giengen zuo ein ander diu minneclîchen wîp.
des was in grôzen vrôuden maneges ritters lîp,
daz ir beider grûezen sô minneclîche ergie.
dô sach man vil der recken, der dienen vrouwen dâ niht lie.
737. Daz hêrlîche gefinde vie sich bî der hant.
in zûhten grôze nîgen, des man vil dâ vant,
und kûssen minneclîche von vrouwen wol getân
daz was liep ze sehene Gunthers und Sîvrides man.
738. Si biten dâ niht langer, sî riten zuo der stat.
der wirt sînen gesten wol erzeigen bat,
daz man sî gerne sæhe in Burgunden lant.
manegen puneiz rîchen man vor den juncvrouwen vant.
739. Ūzer Tronje Hagene unde ouch Ortwin,
daz sî gewaltec wæren, daz tâten sî wol schîn.
swaz sî gebieten wolden, des torste man niht lân.
von in wart michel dienest den lieben gesten getân.
740. Vil schilde hôt man hellen dâ zem bûrge tor
von stichen und von stôzen. lange habet dâ vor
der wirt mit sînen gesten ê sî kômen drin.
jâ gie in diu stunde mit grôzer kurzwîle hin.
741. Vûr den palas wîten mit vrôuden sî dô riten.
manegen pfelle spæhe, guot und wol gesniten,
sach man über fatele den vrouwen wol getân
allenthalben hangen. dô kômen Guntheres man.
742. Die geste hiez man vûeren balde an ir gemach.
under wîlen blicken man Brûnhilde sach
an vrouwen Kriemhilde, diu schœne was genuoc.
ir varwe gên dem golde den glanz vil hêrlîche truoc.
743. Allenthalben schallen ze Wormez in der stat
hôrte man daz gefinde. Gunther dô bat
Dancwarten sînen marschalch, daz er ir solde pflegen.
do begunde er daz gefinde harte gûetliche legen.

744. Dar ûze und ouch dar inne spîsen man si lie.
 jâ wart vremeder geste baz gepflegen nie:
 alles, des si gerten, des was man in bereit.
 der künic was sô rîche, daz nieman dâ niht wart verfeit.
745. Man diende in vriuntliche und âne allen haz.
 der wirt dô ze tische mit sinen gesten saz.
 man bat Sîvriden sitzen als er ê hête getân:
 dô gie mit im ze sedele vil manec wertlicher man.
746. Zwelf hundert recken an dem ringe sîn
 dâ ze tische sâzen. Brünhilt diu künigin
 gedâhte, daz eigen holde niht rîcher kunde wesen.
 si was im noch sô wæge, daz si in noch gerne lie genesen.
747. An einem âbende, dâ der künic saz,
 vil der rîchen kleider wart von wîne naz,
 dâ die schenken solden zuo den tischen gân.
 dâ wart vil voller dieneft mit grôzem vlîze getân.
748. Sô man ze hôchzîten lange hât gepflegen,
 vrouwen unde meide hiez man schône legen.
 swannen si dar kômen, der wirt in willen truoc:
 in gûetlichen êren man gap in allen genuoc.
749. Dô diu naht hêt ende und der tac erschein,
 ûz den soumschrînen manec edel stein
 erlûhte in guoter wæte, die ruorte vrouwen hant.
 dô wart hervûr gesuochet manec hêrlich gewant.
750. Ê ez vol ertagete, dô kômen vûr den sal
 vil ritter unde knehte. dô huop sich aber schal
 vor einer vruomeffe, die man dem kûnege sanc.
 dâ riten junge helde, daz ins der künic seite danc.
751. Manec pusûne lûte vil krefteclîche erdôz.
 von trumben und von vloiten der schal wart sô grôz,
 daz Wormez diu vil wîte dar nâch lûte erschâl.
 die hôch gemuoten helde ze roffen kômen über al.
752. Dô huop sich in dem lande harte hôhe ein spil
 von manegem guoten recken: der sach man dâ vil.
 den ir tumbiu herzen gâben hôhen muot,
 der sach man under schilde manegen zieren ritter guot.
753. In diu venster sâzen diu hêrlichen wîp
 und vil der schœnen meide: gezieret was ir lîp.
 si sâhen kurzwîle von manegen kûenen man.
 der wirt mit sinen vriunden selbe riten dâ began.

754. Sus vertriben si die wîle: diu dûhte si niht lanc.
man hôrte dâ zem tuome maneger gloken klanc.
dô kômen in die mœere: die vrouwen riten dan.
den edelen küniginnen volgete manec küene man.
755. Si stuonden vor dem münster nider ûf daz gras.
Brünhilt ir gesten dan noch wæge was.
si giengen under krône in daz münster wît.
diu liebe wart sit gescheiden: daz schuof grœzlicher nît.
756. Dô si gehôrten messe, si vuoren wider dan
mit vil manegen êren: man sach si sîder gân
ze tîsche vrœliche. ir vröude nie gelac
dâ zer hôchgezîte unz an den einliften tac.

WIE DIE KÜNIGINNE EIN ANDER SCHULTEN.

757. Vor einer vesperzîte huop sich grôz ungemach,
daz von manegem recken ûf dem hove geschach.
si pflâgen ritterscheft durch kurzwîle wân.
dô liefen dar durch schouwen manec wîp unde man.
758. Ze samene dô gefâzen die küniginne rîch.
si gedâhten zweier recken, die wâren lobelîch.
dô sprach diu schœne Kriemhilt: »ich hân einen man,
»daz elliû disiu rîche zuo sînen handen solden stân.«
759. Dô sprach diu vrouwe Brünhilt: »wie kunde daz gelîn?
»ob ander nieman lebete, wan dîn unde sîn,
»sô möhten im diu rîche wol wesen undertân.
»die wîle, daz lebet Gunther, sô kunde ez nimmer ergân.«
760. Dô sprach aber Kriemhilt: »sîhstu, wie er stât,
»wie rehte hêrlîche er vor den recken gât,
»sam der liechte mâne vor den sternem tuot?
»des muoz ich von schulden tragen vrœlichen muot.«
761. Dô sprach diu vrouwe Brünhilt: »swie wætlich sî dîn man,
»swie biderbe und swie schœne, sô soltu vor im lân
»Gunther den recken, den edelen bruoder dîn.
»der muoz vor allen künegen, daz wizze, wærliche sîn.«
762. Dô sprach aber Kriemhilt: »sô tiuwer ist mîn man,
»daz ich in âne schulde niht gelobet hân.
»an vil manegen dingen ist sîn êre grôz:
»geloubest du daz, Brünhilt? er ist wol Gunthers genôz.«

763. »Jane soltu mirz, Kriemhilt, ze arge niht verstan,
 »wan ich âne schulde niht die rede hân getân.
 »ich hôte si jehen beide, dô ich si êrste sach
 »und dâ des küneges wille an mînem lîbe geschach,
764. »Und dâ er mîne minne sô ritterliche gewan,
 »dô jach Sîvrit, er wære des küneges man.
 »des hân ich in vür eigen, sît ich ins hôte jehen.«
 dô sprach diu schœne Kriemhilt: »sô wære mir übele geschehen.
765. »Wie hêten sô geworben die edelen bruoder mîn,
 »daz ich eigenmannes wine solde sîn?
 »des wil ich dich, Brünhilt, vil vriuntliche biten,
 »daz du lâst die rede durch mich mit gûetlichen sîten.«
766. »Ich mag ir niht gelâzen,« sprach des küneges wîp.
 »zwiu solde ich verkiesen sô maneges ritters lîp,
 »der uns mit dem degene dienstlich ist undertân?
 Kriemhilt diu vil schœne daz sêre zürnen began.
767. »Du muost in verkiesen, daz er dir immer bî
 »wone deheiner dienste. er ist tiuwer danne si
 »Gunther mîn bruoder, der vil edele man.
 »du solt mich des erlâzen, daz ich von dir vernomen hân.
768. »Und nimt mich immer wunder, sît er dîn eigen ist
 »und du über uns beidiu sô gewaltic bist,
 »daz er dir sô lange den zins versezzen hât.
 »dîner übermüete sold ich von rehte haben rât.«
769. »Du ziuhest dich ze hôhe,« sprach dô des küneges wîp.
 »nû wil ich sehen gerne, ob man dînen lîp
 »habe ze solhen êren sô man den mînen tuot.«
 die vrouwen wurden beide vil sêre zornec gemuot.
770. Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt: »daz muoz et nû geschehen.
 »sît du mînes mannes vür eigen hâst gejechen,
 »sô müezen hiute kiesen der beider künege man,
 »ob ich vor küneges wîbe ze kirche türre gegân.
771. »Du muost daz hiute schouwen, daz ich bin adelvrî
 »und daz mîn man ist tiuwer danne der dîn sî,
 »dâ mite wil ich selbe niht bescholden sîn.
 »du solt noch hînte kiesen, wie diu eigen diu dîn
772. »Ze hove gê vor recken in Burgunden lant.
 »ich wil wesen tiuwer danne ieman habe bekant
 »deheine küniginne, diu krône her ie getruoc.«
 dô huop sich under den vrouwen grôzes nîdes genuoc.

773. Dô sprach aber Brünhilt: »wil du niht eigen sîn,
 »sô muost du dich scheiden mit den vrouwen dîn
 »von mînem ingefinde, dâ wir ze münster gân.«
 des antwurte Kriemhilt: »triuwen daz sol sîn getân.«
774. »Nû kleidet iuch, mîn meide,« sprach Sîvrîdes wîp.
 »ez muoz âne schande belîben hie mîn lîp.
 »ir sult wol lâzen schouwen, habet ir iht rîche wât.
 »sî mac sîn gerne loughen, des sî hie verjehen hât.«
775. Man mohte in lîhte râten: sî suochten rîchiu kleit.
 dâ wart vil wol gezieret manec vrouwe und meit.
 dô gie mit ir gefinde des edelen küneges wîp:
 dô wart ouch wol gezieret der schœnen Kriemhilde lîp
776. Mit drin und vierzec meiden: die brâhte sî an den Rîn.
 die truogen liehte pfelle, geworht in Ârâbîn:
 sus kômen zuo dem münster die meide wol getân.
 ir warten vor dem hûse alle Sîvrîdes man.
777. Die liute nam des wunder, wâ von daz geschach,
 daz man die küniginne alsô gescheiden sach,
 daz sî bî ein ander niht giengen alsam ê.
 dâ von wart manegem degene sît vil forcliche wê.
778. Hie stuont vor dem münster Guntheres wîp.
 dô hête kurzwîle vil maneges ritters lîp
 mit den schœnen vrouwen, der sî dâ nâmen war.
 dô kom diu schœne Kriemhilt mit maneger hêrlîchen schar.
779. Swaz kleider ie getruogen edeler ritter kint,
 wider ir gefinde daz was gar ein wint.
 sî was sô rîch des guotes, daz drîzec küneges wîp
 ez möhten niht erziugen, daz eine erziugte ir lîp.
780. Ob iemen wûnschen solde, der kunde niht gesagen,
 daz man sô rîcher kleider gesæhe ie mê getragen,
 sô dâ ze stunde truogen ir meide wol getân.
 wan Brünhilde ze leide, ez hête Kriemhilt verlân.
781. Ze samene sî dô kômen vor dem münster wît.
 ez tete diu hûsvrouwe durch einen grôzen nît:
 sî hiez vil übellîche Kriemhilde stân.
 »jâ sol vor küneges wîbe nimmer eigen wîp gegân.«
782. Dô sprach diu schœne Kriemhilt (zornec was ir muot):
 »kundest du noch swîgen, daz wære dir lîhte guot.
 »du hâst geschendet selbe dînen schœnen lîp.
 »wie möhte mannes kebese immer werden küneges wîp?«

783. »Wen hâstu hie verkebefet?« sprach des küneges wîp.
 »daz hân ich dich,« sprach Kriemhilt. »dinen schœnen lîp
 »minnete êrst Sîvrit, mîn vil lieber man.
 »jâ was ez niht mîn bruoder, der dinen meituom gewan.
784. »War kômen dîne sinne? ez was ein arger list,
 »daz du in lieze minnen, sît er dîn eigen ist.
 »ich hœre dich,« sprach Kriemhilt, »âne schulde klagen.«
 »triuwen,« sprach dô Brûnhilt, »daz wil ich Gunthere sagen.«
785. »Waz mac mir daz gewerren? dîn muot dich hât betrogen.
 »du hâft mich ze dienste mit rede dich angezogen.
 »daz wizze an rechten triuwen, ez ist mir immer leit:
 »getriuwer heinliche sol ich dir wesen unbereit.«
786. Brûnhilt dô weinde. Kriemhilt niht langer lie:
 vor des küneges wîbe inz münster sî dô gie
 mit ir ingefinde. dâ huop sîch grôzer haz:
 dâ wurden liehtiu ougen starke trûebe unde naz.
787. Swie vil man gote diende oder ieman dâ sanc,
 des dûhte Brûnhilde diu wîle gar ze lanc:
 wande ir was vil trûebe der lîp und ouch der muot.
 des muoste sît engelten manec helt küene unde guot.
788. Brûnhilt unde ir vrouwen gie vûr daz münster stân.
 sî dâhte: »mich muoz Kriemhilt mêre hoeren lân,
 »des mich sô lûte zîhet daz wortræze wîp.
 »hât er sîchs gerüemet, ez gêt im wærlîch an den lîp.«
789. Nû kom diu edel Kriemhilt mit manegem küenen man.
 dô sprach diu vrouwe Brûnhilt: »ir sult noch stille stân.
 »ir jâhet mîn ze kebesen: daz sult ir lâzen sehen.
 »mir ist von iuvern sprûchen, daz wizzet, leide geschehen.«
790. Dô sprach vrou Kriemhilt: »ir möhtet mich lâzen gân.
 »ich erziuge ez mit dem golde, daz ich en hende hân:
 »daz brâhte mir Sîvrit, dô er bî iu lac.«
 nie gelebete Brûnhilt deheinen leideren tac.
791. Si sprach: »daz golt vil edele daz wart mir verstoln
 »und ist mich harte lange übele verholn:
 »ich kum es an ein ende, wer mirz hât genomen.«
 die vrouwen wâren beide in grôz ungemüete komen.
792. Dô sprach aber Kriemhilt: »ich wils niht wesen diep.
 »du möhtest gedaget hân, wære dir êre liep.
 »ich erziuge ez mit dem gürtel, den ich umbe hân,
 »daz ich niht liuge: jâ wart Sîvrit dîn man.«

793. Von Ninnevê der sîden sî den borten truoc
mit edelem gesteine: jâ was er guot genuoc.
dô den gefach vrou Brünhilt, weinen sî began:
daz muoste vreischen Gunther, dar zuo alle sîne man.
794. Dô sprach diu küniginne: »heizet here gân
»den vürsten von Rîne. ich wil in hoeren lân,
»wie mich hât gehœnet sîner swester lîp.
»sî seit hie offenliche, ich sî Sîvrides wîp.«
795. Der künic kom mit recken. weinen er dô sach
sîne triutinne. gütlich er dô sprach:
»saget mir, liebiu vrouwe, wer hât iu iht getân?
sî sprach zuo dem kûnege: »ich muoz unvrœliche stân.
796. »Von allen mînen êren mich diu swester dîn
»gerne wolde scheiden. dir sol geklaget sîn:
»sî giht, mich habe gekebeset Sîvrit, ir man.«
dô sprach der künic Gunther: »sô hête sî übele getân.«
797. »Si treit hie mînen gürtel, den ich hân verlorn,
»und mîn golt daz rôte. daz ich ie wart geborn,
»daz riuwet mich sêre. dun beredest, künic, mich
»der vil grôzen schanden, ich minne nie mêre dich.«
798. Dô sprach künic Gunther: »er sol her vür gân.
»hât er sichs gerüemet, daz sol er hoeren lân:
»oder sîn muoz lougen der helt ûz Niderlant.«
dô wart der küene Sîvrit harte balde dar besant.
799. Dô der hêrre Sîvrit die ungemuoten sach
(er weste niht der mære), balde er dô sprach:
»waz weinent dise vrouwen? daz hête ich gerne erkant:
»oder von welhen schulden ich dâ here sî besant.«
800. Dô sprach künic Gunther: »mir ist harte leit:
»mir hât mîn vrouwe Brünhilt ein mære hie geseit.
»du hâst dich gerüemet, du wærst ir êrster man:
»sô seit dîn wîp Kriemhilt. hâstu degen daz getân?«
801. »Nein ich,« sprach dô Sîvrit. »und hât sî daz geseit,
»end ich erwinde, daz muoz ir werden leit:
»und wil dirz gerihten vor allen dînen man
»mit mînen hôhen eiden, daz ich irz niht gesaget hân.«
802. Dô sprach der kûnec von Rîne: »daz soltu lâzen sehen.
»den eit, den du biuteft, mac der hie geschehen,
»aller valschen dinge wil ich dich ledec lân.«
man sach zuo dem ringe dô die von Burgunden stân.

803. Sîvrit, der vil küene, zem eide bôt die hant.
 dô sprach der künic rîche: »mir ist fô wol bekant
 »iuwer grôz unschulde: ich wil iuch ledec lân,
 »des iuch mîn swefter zîhet, daz ir des niht habet getân.«
804. Dô sprach aber Sîvrit: »und geniuzet des ir lîp,
 »daz si hât ertrüebet dîn vil schœne wîp:
 »daz ist mir sîcherliche âne mâze leit.«
 dô fâhen zuo ein ander die küenen ritter gemeit.
805. »Man sol fô vrouwen ziehen,« sprach Sîvrit der degen,
 »daz si üppec sprüche lâzen under wegen.
 »verbiut ez dînem wîbe, der mînen tuon ich sam.
 »solher übermüete ich mich wêrlîche scham.«
806. Mit rede wart gescheiden manec schœne wîp.
 dô trûrte alsô sêre Brünhilde ir lîp,
 daz ez erbarmen muoste die Guntheres man.
 dô kom von Tronje Hagene zuo sîner vrouwen gegân.
807. Er vrâgete, waz ir wære: weinende er si vant.
 dô seite si im diu mære. er lobete ir sâ zehant,
 daz ez erarnen müeste Kriemhilde man
 oder er wolde nimmer dar umbe vrœlîch gestân.
808. Zuo der rede kômen Ortwin und Gêrnôt,
 dâ die helde rieten den Sîvrides tôt.
 dar zuo kom ouch Gîselher, der schœnen Uoten kint.
 dô er ir rede gehôrte, er sprach getriuwelîche sint:
809. »Ir vil guoten recken, war umbe tuot ir daz?
 »jâ gediende Sîvrit nie alsolhen haz,
 »daz er dar umbe solde verliesen sînen lîp.
 »jâ ist des harte lîhte, dar umbe zûrnt diu wîp.«
810. »Suln wir gouche ziehen?« sprach aber Hagene.
 »des habent lûzel êre fô guote degene.
 »daz er sich hât gerüemet der lieben vrouwen mîn,
 »dar umbe wil ich sterben, ez engê im an daz leben sîn.«
811. Dô sprach der künic selbe: »er hât uns niht getân
 »niwan guot und êre: man sol in leben lân.
 »waz touc, ob ich dem recken wære nû gehaz?
 »er was uns ie getriuwe, und tet vil willeclîche daz.«
812. Dô sprach von Mezen der degen Ortwin:
 »jâ kan in niht gehelfen diu grôze sterke sîn.
 »erloubet mirz mîn hêrre, ich tuon im allez leit.«
 dô hêten im die helde âne schulde widerseit.

813. Sîn gevolgete nieman, niwan daz Hagene
riet in allen zîten Gunther dem degene,
ob Sîvrit niht enlebete, fô würde im undertân
vil der kûnege lande. der helt des trûren began.
814. Dô liezen sîz belîben: spiln man dô sach.
hei waz man starker scheftē vor dem mûnster brach
vor Sîvrides wîbe al zuo dem sale dan!
dô wâren in unmuote genuoge Guntheres man.
815. Der kûnec sprach: »lât belîben den mortlîchen zorn:
»er ist uns ze fælden und ze êren geborn.
»ouch ist fô starc grimme der wundernkûene man:
»würde er sîn innen, fô torfte in nieman bestân.«
816. »Nein er,« sprach dô Hagene. »lât iu ez wol behagen:
»ich trûwe ez heinlîche alsô angetragen,
»daz Brûnhilde weinen sol im werden leit.
»im sol von Hagenen immer wesen widerseit.«
817. Dô sprach der kûnic Gunther: »wie möhte daz ergân?«
des antwurte Hagene: »ich wil iuchz hoeren lân.
»wir heizen boten rîten zuo uns in daz lant
»widerfagen offenlîche, die hie niemen sîn bekant.
818. »Sô jeht ir vor den gesten, daz ir und iuwer man
»wellent herverten. alsô daz ist getân,
»fô lobet er iu dar dienen: des vliuset er den lîp:
»so ervar ich uns diu mære an des kûenen recken wîp.«
819. Der kûnic übele volgete Hagenen, sînem man.
die starken untriuwe begunden tragen an,
ê ieman daz ervunde, die ritter ûzerkorn.
von zweier vrouwen bâgen wart vil manec helt verlorn.

WIE SÎVRIT VERRÂTEN WART.

820. An dem vierden morgen zwên und drîzec man
sach man ze hove rîten. daz wart dô kunt getân
Gunther dem rîchen, im wære widerseit.
von lûge wuohs den vrouwen grôzer jâmer unde leit.
821. Urloup sî gewonnen, daz sî vûr solden gân,
und jâhen, daz sî wæren Liudegêres man,
den ê dâ hête betwungen Sîvrides hant
und in ze gîsel bræhte in Guntheres lant.

822. Die boten er dô gruozte und hiez si sitzen gân.
einer sprach dar under: »hêrre, lât uns stân,
»unz wir gesagen mære, diu iu enboten sint.
»jâ habet ir ze vînde, daz wizzet, maneger muoter kint.
823. »Iu widerseit Liudegast unde Liudegêr,
»den ir dâ wîlen tâtet gremlîchiu fêr:
»die wellent zuo iu rîten mit her in dize lant.«
der kûnec begunde zûrnen, dô er diu mære bevant.
824. Man hiez die meinræten zen herbergen varn.
wie möhte sich Sîvrit dâ vor dô bewarn
er oder ander ieman, daz si dô truogen an?
daz wart sit in selben ze grôzem leide getân.
825. Der kûnec mit sinen vriunden rûnende gie.
Hagene von Tronje in nie geruowen lie.
noch hêten ez gescheiden genuoge des kûneges man:
dô wolde et Hagene nie des râtes abe gân.
826. Eines tages si Sîvrit rûnende vant.
dô begunde vrâgen der helt von Niderlant:
»wie gât sô trûreclîche der kûnec und sine man?
»daz hilfe ich immer rechen, hât in ieman iht getân.«
827. Dô sprach kûnic Gunther: »mir ist von schulden leit.
»Liudegast und Liudegêr habent mir widerseit:
»si wellen offenlîche rîten in mîn lant.«
dô sprach der degen küene: »daz sol Sîvrides hant
828. »Nâch allen iuvern êren mit vlîze understân.
»ich tuon noch den degenen, als ich in ê hân getân:
»ich lege in wüeste ir bûrge unde ouch ir lant,
»ê daz ich erwinde. des si mîn houbet iuwer pfant.
829. »Ir und iuwer recken sult hie heim bestân,
»und lât mich zuo in rîten mit den, die ich hân.
»daz ich iu gerne diene, daz lâze ich iuch sehen:
»von mir sol iuvern vînden, daz wizzet, leide geschehen.«
830. »Sô wol mich dirre mære,« sprach der kûnic dô,
als obe er ernestlîche der helfe wære vrô.
in valsche neig im tiefe der ungetriuwe man.
dô sprach der hêrre Sîvrit: »ir sult kleine forge hân.«
831. Dô schicten si die reise mit den knechten dan:
Sîvride und den sinen ze sehene ez waz getân.
dô hiez er sich bereiten die von Niderlant:
Sîvrides recken suochten strîtlich gewant.

832. Dô sprach der starke Sivrit: »vater mîn, hêr Sigemunt,
 »ir sult hie beliben. wir kômen in kurzer stunt,
 »gît uns got gelücke, her wider an den Rîn.
 »ir sult bî dem kûnege hie vil vrœliche sin.«
833. Diu zeichen si anebunden, alsô si wolden dan.
 dô wâren dâ genuoge Guntheres man,
 die wessen niht der mære, wâ von ez was geschehen.
 man mohte grôz gefinde dô bî Sîvrîde sehen.
834. Ir helme und ouch ir brünne si bunden ûf diu marc;
 sich bereite von dem lande manec ritter starc.
 dô gie von Tronje Hagene da er Kriemhilde vant.
 er bat im geben urloup: si wolden rûmen daz lant.
835. »Wol mich,« sprach Kriemhilt, »daz ich ie den man gewan,
 »der mînen lieben vriunden sô wol tar vorstân,
 »alse mîn hêr Sîvrit tuot den vriunden mîn.
 »des wil ich hôhes muotes,« sprach diu kûniginne, »sin.
836. »Lieber vriunt, hêr Hagene, gedenket an daz,
 »daz ich iu gerne diene und noch nie wart gehaz.
 »des lât mich geniezen an mînem lieben man.
 »ern sol des niht engelten, habe ich Brûnhilt iht getân.
837. »Daz hât mich sît gerouwen,« sprach daz edel wîp.
 »ouch hât er sô zerblouwen dar umbe mînen lîp.
 »daz ichz ie gereite, daz beswârte im den muot:
 »daz hât vil wol errochen der degen kûene unde guot.«
838. Er sprach: »ir werdet versûenet wol nâch disen tagen,
 »Kriemhilt, liebiu vrouwe. jâ sult ir mir sagen,
 »wie ich iu mûge dienen an Sîvrîde, iuwer man.
 »daz tuon ich gerne, vrouwe: baz ichs nieman engan.«
839. »Ich wær ân alle sorge,« sprach dô daz edel wîp,
 »daz im ieman nâme in sturme sînen lîp,
 »ob er niht wolde volgen sîner übermuot:
 »sô wære immer sîcher der degen kûene unde guot.«
840. »Vrouwe,« sprach dô Hagene, »und habet ir des wân,
 »daz man in mûge versnîden, ir sult mich wîzzen lân,
 »mit wie getânen listen sol ichz understên?
 »ich wil im ze huote immer rîten unde gên.«
841. Si sprach: »du bist mîn mâc, sô bin ich der dîn.
 »ich bevilhe dir ûf triuwe den holden wine mîn,
 »daz du wol behüetest mir den lieben man.«
 si seite im kundiû mære, diu vil bezzcr wæren verlân.

842. Si sprach: »mîn man ist küene, dar zuo starc genuoc,
 »dô er den linttrachen an dem berge sluoc,
 »jâ badete sich in dem bluote der recke vil gemeit,
 »dâ von in sît in stürmen kein wâfen nie versneit.
843. »Iedoch bin ich in sorgen, swenne er in strîte stât,
 »und vil der gêrschütze von helde handen gât,
 »daz ich dâ verliese den mînen lieben man.
 »hei waz ich grôzer forge dicke umb Sîvriden hân!
844. »Ich melde ez ûf genâde, vil lieber vriunt, dir,
 »daz du dîne triuwe behaltest ane mir,
 »dâ man dâ mac verhouwen den mînen lieben man.
 »daz lâze ich dich hœren: dêst ûf genâde getân. —
845. »Dô von des trachen wunden vlôz daz heize bluot
 »und sich dar inne badete der küene ritter guot,
 »dô viel im zwischen herten ein lindenblat vil breit.
 »dâ mac man in versnîden: des hân ich forge unde leit.«
846. Dô sprach von Tronje Hagene: »ûf daz sîn gewant
 »næt ein kleinez zeichen. dâ bî ist mir bekant,
 »wâ ich in mûge behüeten, sô wir in sturme stân.«
 sî wânde den helt vristen: ez was ûf sînen tôt getân.
847. Si sprach: »mit kleinen sîden næ ich ûf sîn gewant
 »ein tougenlîchez kriuze. dâ sol, helt, dîn hant
 »mînen man behüeten, so ez an die herte gât,
 »swenne er in den stürmen vor sînen vîanden stât.«
848. »Daz tuon ich,« sprach dô Hagene, »vil liebiu vrouwe mîn.«
 dô wânde ouch diu vrouwe, ez solde im vrume sîn:
 dô was dâ mite verrâten der Kriemhilde man.
 urloup nam dô Hagene: dô gie er vrœlîche dan.
849. Des küneges ingefinde was allez wol gemuot.
 ich wæne, nimmer recke deheiner mêr getuot
 sô grôze meinræte, sô dâ von im ergie,
 dô sich an sîne triuwe diu schœne künigin verlie.
850. Des anderen morgens mit tûsent sîner man
 reit der hêrre Sîvrit vil vrœlîche dan.
 er wânde, er solde rechen der sînen vriunde leit.
 Hagene im reit sô nâhen, daz er geschouwete diu kleit.
851. Als er gefach daz bilde, dô schicte er tougen dan,
 die seiten andriu mære, zwêne sîner man;
 mit vride solde belîben daz Guntheres lant
 und sî hête Liudegêr zuo dem künige gesant.

852. Wie ungerne Sîvrit dô hin wider reit,
ern hête ê gerochen finer vriunde leit!
wan in der reise erwanden vil kûme Gunthers man.
er reit zuo dem kûnege: der wirt im danken began.
853. »Nû lône iu got des willen, vriunt hêr Sîvrit.
»daz ir sô willeclîche tuot, des ich iuch bit,
»daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.
»vür alle mîne vriunde getrûwe ich iu wol.
854. »Nû wir der herverte ledec worden sîn,
»sô wil ich jagen rîten bern unde swîn
»hin zem Waskenwalde, als ich vil dicke hân.«
daz hête gerâten Hagene, der vil ungetriuwe man.
855. »Allen mînen gesten sol man daz nû sagen,
»ich welle vruo rîten die wellen mit mir jagen,
»daz sich die bereiten; die wellen hie bestân
»hübeschen mit den vrouwen, daz sî liep mir getân.«
856. Dô sprach der starke Sîvrit mit hêrlîchem sîte:
»swenne ir jagen wellet, dâ wil ich gerne mite.
»sô sult ir mir lîhen einen suochman
»und etelîchen bracken: sô wil ich rîten in den tan.«
857. »Welt ir niht nemen einen,« sprach der kûnec zehant.
»ich lîhe iu, welt ir, viere, den wol ist bekant
»der walt und ouch die stîge, swâ diu tier gânt,
»die iuch niht vürewîse wider heim rîten lânt.«
858. Dô reit zuo sînem wîbe der ritter vil gemeit.
schiere hête Hagene dem kûnige geseit,
wie er gewinnen wolde den tiuwerlîchen degen.
sus grôzer untriuwe solde nimmer man gepflegen.

WIE SÎVRIT ERSLAGEN WART.

859. Gunther unde Hagene, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein bîrsen in den walt.
mit ir scharpfen gêren sî wolden jagen swîn,
beren unde wifende: waz kunde kûeners gesîn?
860. Dâ mite reit ouch Sîvrit in hêrlîchem sîte.
maneger hande spîse die vuorte man in mite.
zuo einem kalten brunnen verlôs er sît den lîp.
daz hête gerâten Brûnhilt, kûnic Guntheres wîp.

861. Dô gie der degen küene da er Kriemhilde vant.
 dô was nû ûfgesoumet sîn edel birsgewant
 und ouch der gesellen: sî wolden über Rîn.
 do endorfte Kriemhilde nimmer leider gesîn.
862. Sîne triutinne kuste er an den munt:
 »got lâze mich dich, vrouwe, gesehen noch gesunt
 »und mich ouch dîniu ougen. mit holden mâgen dîn
 »solt du kurzwîlen: ich mac heime niht gesîn.«
863. Dô dâhte sî an diu mære (sî entorfte ir niht sagen),
 diu sî Hagenen seite: do begunde sî klagen
 diu edel küniginne, daz sî ie gewan den lîp.
 dô weinde âne mâze daz vil wunderschœne wîp.
864. Si sprach zuo dem recken: »lât iuwer jagen sîn.
 »mir troumte hînt leide, wie iuch zwei wildiu swîn
 »jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.
 »daz ich sô sêre weine, des gêt mir wærlîche nôt.
865. »Ich vûrhte harte sêre etelîchen rât,
 »obe man der deheinem missedienet hât,
 »die uns vûegen kunnen vîentlîchen haz.
 »belîbet, lieber hêrre: mit triuwen râte ich iu daz.«
866. »Mîn liebiu triutinne, ich kum in kurzen tagen.
 »ich weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen!
 »alle dîne mâge sînt mir gemeine holt:
 »ouch hân ich an den degenen hie niht anders versolt.«
867. »Neinâ, hêrre Sîvrit: jâ vûrhte ich dînen val.
 »mir troumte hînt leide, wie obe dir ze tal
 »vielen zwêne berge: ich gefach dich nimmer mê.
 »wil du von mir scheiden, daz tuot mir inneclîche wê.«
868. Er umbevie mit armen daz tugentrîche wîp,
 mit minneclîchem kusse er trûte ir schœnen lîp:
 mit urloube er dannen schiet in kurzer stunt.
 sî gefach in leider dar nâch nimmer mêr gesunt.
869. Dô riten sî von dannen in einen tiefen walt.
 durch kurzwîle willen vil manec ritter balt
 volgeten Gunthere und Sîvrîde dan.
 Gêrnôt unde Gîselher die wolden dâ heime bestân.
870. Geladen vil der roffe kom vor in über Rîn,
 diu den jeitgesellen truogen brôt unde wîn,
 vleisch mit den vischen und ander manegen rât,
 den ein kûnec sô rîche harte billiche hât.

871. Si hiezen herbergen vür den grünen walt
gêns wildes abeloufe die stolzen jegere balt,
dâ si dâ jagen folden, ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sîvrit: daz wart dem künige geseit.
872. Von den jeitgesellen wurden dô bestân
die warte an allen enden. dô sprach der küene man,
Sîvrit der vil starke: »wer sol uns in den walt
»wîsen nâch dem wilde, ir degene küene unde balt?«
873. »Wellen wir uns scheiden,« sprach dô Hagene,
»ê daz wir beginnen hie ze jagene?
»dâ bi mugen bekennen ich unt die hêrren mîn,
»wer die besten jegere an diser waltreise sîn.
874. »Liute unde hunde sulen wir teilen gar:
»fô kêre ieslîcher dâ er gerne vâr.
»der danne jage beste der sol des haben danc.«
der jegere bîten wart bi ein ander niht lanc.
875. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »ich hân der hunde rât,
»wan einen bracken, der fô genozzen hât,
»daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.
»wir komen wol ze jeide,« sprach der Kriemhilde man.
876. Dô nam ein alter jegere einen spûrhunt:
er brâhte den hêrren in einer kurzen stunt
dâ si vil tiere vunden. swaz der von legere stuont,
diu erjeiten die gesellen, fô noch guote jegere tuont.
877. Swaz ir der bracke ersprancte, diu fluoc mit sîner hant
Sîvrit der küene, der helt von Niderlant.
sîn ros lief fô sêre, daz ir im niht entran:
den lop er vor in allen an dem gejeide gewan.
878. Er was an allen dingen biderbe genuoc.
sîn tier daz êrste, daz er ze tôde fluoc,
was ein starkez halpswuol, mit der sîner hant.
dâ nâch er vil schiere ein ungevüegen lewen vant.
879. Der bracke den ersprancte: er schôz in mit dem bogen,
eine scharfe strâle hête er ingezogen:
der lewe lief nâch dem schuzze wan drîer sprünge lanc.
sîne jeitgesellen seiten Sîvride danc.
880. Dar nâch fluoc er schiere einen wîsent und einen elch,
starker ûre viere und einen grimmen schelch.
sîn ros truoc in fô balde, daz im niht entran.
hirze oder hinde kunde im wênic engân.

881. Einen eber grôzen vant der spürhunt.
als er begunde vliehen, dô kom an der stunt
des gejeides meister: er bestuont in uf der flâ.
daz swîn zorneclîche lief an den kûenen degen fâ.
882. Dô fluoc in mit dem swerte Kriemhilde man:
ez hête ein ander jegere sô sanfte niht getân.
dô ern hête ervedet, man vie den spürhunt.
dô wart sîn rîch gejeide allen Burgunden kunt.
883. Si hôrten allenthalben ludem unde dôz.
von liuten und von hunden der schal was sô grôz,
daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
vier und zweinzec ruore die jegere hêten verlân.
884. Dô muosten vil der tiere verliesen dâ daz leben.
dô wânden si vûegen, daz man solde geben
in den prîs des jeides: des kunde niht geschehen,
dô der starke Sîvrit wart zer viuwerstat gesehen.
885. Daz jeit was ergangen, unde doch niht gar.
die zer viwerstat wolden, die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute und wildes genuoc.
hei waz man ze kuchen vûr daz ingesinde truoc!
886. Dô hiez der kûnic kûnden den jegeren wol geborn,
daz er inbîzen wolde. dô wart lûte ein horn
ze einer stunt geblâsen: dâ mite wart bekant,
daz man den vûrsten edele dâ zen herbergen vant.
887. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »nû rûmen wir den tan!
sîn ros truoc in ebene: si îlten mit im dan.
si ersprancten mit ir schalle ein tier gremelich,
einen beren wilden. dô sprach der degen hinder sich:
888. »Ich wil uns hergesellen kurzwîle wern.
»ir sult den bracken lâzen. ich sihe einen bern:
»der sol mit uns hinnen zen herbergen varn.
»er vliehe danne sêre, er kan sichs nimmer bewarn.«
889. Der bracke wart verlâzen, der bere spranc von dan.
dô wolde in errîten Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle: dô kunde ez niht wesen.
daz starke tier dô wânde vor den jegeren genesen.
890. Dô spranc von sînem roffe der stolze ritter guot,
er begunde nâchloufen. daz tier was unbehuot:
ez kunde im niht entrinnen. dô vie erz fâ zehant:
âne alle wunden der helt ez schiere gebant.

891. Kratzen noch gebîzen kunde ez niht den man.
er bant ez zuo dem fatele: ûf saz der snelle fân.
er brâhte ez an die viwerstat durch sinen hôhen muot
ze einer kurzwîle, der deggen küene unde guot.
892. Wie rehte hêrlîche er zen herbergen reit!
sîn gêr was vil michel, starc unde breit.
im hie ein zier wâfen nider ûf den sporn.
von rôtem golde der hêrre vuorte ein schœne horn.
893. Von bezzerm birsgewæte hôte ich nie gesagen.
einen roc swarz pfellîn sach man in tragen
und einen huot von zobeles, der rîche was genuoc.
hei waz er borten an sînem kochære truoc!
894. Von einem pantel was dar über gezogen
ein hût durch die fûeze. ouch vuorte er einen bogen,
den man mit antwerke muoste ziehen dan,
der in spannen wolde, ern hête ez selbe getân.
895. Von einer ludemes hiute was allez sîn gewant.
von houbet unz anz ende gestrôut man drûfe vant.
ûz der lichten riuhe vil manec goldes zein
ze beiden sînen sîten dem küenen jegermeister schein.
896. Ouch vuorte er Balmungen, ein ziere wâfen breit:
daz was alsô scherpfes, daz ez nie vermeit,
swâ manz fluoc ûf helme. sîn ecke wâren guot.
der hêrlîche jegere was vil hôhe gemuot.
897. Sît ich iu diu mære gar bescheiden sol:
im was sîn edel kocher guoter strâle vol
von guldînen tûllen, diu sahs wol hende breit.
ez muoste balde ersterben swaz er dâ mite versneit.
898. Dô reit der ritter edele vil weidenlîche dan,
in sâhen zuo in komende Guntheres man:
sî liefen im engegene und enpfîngen im daz marc.
dô vuorte er bî dem fatele den bern grôz unde starc!
899. Als er gestuont von roffe, dô lôfte er im diu bant
von vuoze und ouch von munde. do erlûte sâ zehant
vil lûte daz gehûnde, swaz es den bern sach.
daz tier ze walde wolde: des heten die liute ungemach.
900. Der ber von dem schalle durch die kuchen geriet.
hei waz er kuchenknehte von dem viuwer schiet!
vil kezzel wart gerüeret, zervüeret manec brant.
hei waz man guoter spîse in dem aschen ligen vant!

901. Dô sprungen von dem fedele die hêrren unde ir man.
der ber begunde zûrnen: der kûnic hiez dô lân
allez daz gehûnde, daz an seilen lac.
und wære ez wol verendet, si hêten vrœlichen tac.
902. Mit bogen und mit spiezen (niht langer man daz lie)
dar liefen dô die snellen, dâ der bere gie.
dô was sô vil der hunde, daz dâ nieman schôz.
von des liutes schalle daz gebirge allez erdôz.
903. Der ber begunde vlichen vor den hunden dan:
im kunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.
er erlief in mit dem swerte: ze tôde er in dô fluoc.
hin wider zuo dem viuwer man den beren dô truoc.
904. Dô sprâchen die daz sâhen, er wære ein kreftic man.
die stolzen jeitgesellen hiez man ze tische gân:
ûf einen schœnen anger saz ir dâ genuoc.
hei waz man ritterspîse den stolzen jegeren dô truoc!
905. Die schenken kômen seine, die tragen solden wîn.
ez kunde baz gedienet nimmer helden sîn.
hêten si dar under niht sô valschen muot,
sô wæren wol die recken vor allen schanden behuot.
906. Dô sprach der hêrre Sîvrit: »wunder mich des hât,
»sît man uns von kuchen gît sô manegen rât,
»war umbe uns die schenken dar zuo niht bringen wîn.
»man pflege baz der jegere, ich wil niht jeitgefelle sîn.
907. »Ich hête wol verdienet, daz man mîn næme war.«
der kûnic von dem tische sprach in valsche dar:
»man sol iu gerne bûezen, swes wir gebresten hân.
»ez ist von Hagenen schulden: der wil uns erdûrsten lân.«
908. Dô sprach von Tronje Hagene: »lieber hêrre mîn,
»ich wânde, daz diz birsen hiute solde sîn
»dâ zem Spehtsharte: den wîn den fande ich dar.
»sîn wir hiute ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!«
909. Dô sprach der Niderlende: »ir lîp der habe undanc.
»man solde mir siben soume mete und lûtertranc
»haben her gevüeret. dô des niht mohte sîn,
»dô solde man uns gefidelet haben nâhen an den Rîn.«
910. Dô sprach von Tronje Hagene: »ir edelen_ritter balt,
»ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt
»(daz ir niht enzûrnet): dâ sul wir hine gân.«
der rât wart manegem degene ze grôzen sorgen getân.

911. Sîvriden den recken twanc des durstes nôt.
den tisch er desten zîter rucken dan gebôt:
er wolde vür die berge zuo dem brunnen gân.
dô was der rât mit mine von den recken getân.
912. Diu tier hiez man ûfwegenen und vüeren in daz lant,
diu dâ hête verhouwen Sîvrides hant.
man jach im grôzer êren, swer ez ie gesach.
Hagene sîne triuwe sêre an Sîvrîde brach.
913. Dô sî wolden dannen zuo der linden breit,
dô sprach von Tronje Hagene: »mir ist des vil geseit,
»daz niht gevolgen kunde dem Kriemhilde man,
»swenne er welle gâhen. wolde er uns daz sehen lân!«
914. Dô sprach von Niderlande der küene Sîvrit:
»daz muget ir wol versuochen, welt ir mir volgen mit
»ze wette zuo dem brunnen. sô daz ist getân,
»man jehe dem gewinnes, den man siht gewunnen hân.«
915. »Nû welle ouch wirz versuochen,« sprach Hagene der degen.
dô sprach der starke Sîvrit: »sô wil ich mich legen
»vür iuwer vüeze nider an daz gras.«
dô er daz gehôrte, wie liep daz Gunthere was!
916. Dô sprach der degen küene: »ich wil iu mêre sagen:
»allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,
»den gêr zuo dem schilde und mîn birsgewant.«
den kocher zuo dem swerte schiere er umbe gebant.
917. Dô zugen sî diu kleider von dem lîbe dan:
in zwein wîzen hemedem sach man sî beide stân.
sam zwei wildiu pantel sî liefen durch den klê:
doch sach man bî dem brunnen den küenen Sîvriden ê.
918. Den prîs von allen dingen truoc er vor manegem man.
daz swert lôste er schiere, den kocher leite er dan,
den starken gêr er leinde an der linden ast:
bî des brunnen vluzze stuont der hêrlîche gast.
919. Die Sîvrides tugende wâren harte grôz.
den schilt er leite nidere, dâ der brunne vlôz.
swie harte sô in durste, der helt doch niht tranc
ê der küene getrunke. des seite er im vil böesen danc.
920. Der brunne was küele, lûter unde guot.
Gunther sich dô neigte nider zuo der vluot:
als er hête getrunken, dô rihte er sich von dan.
alsam hête ouch gerne der küene Sîvrit getân.

921. Do engalt er sîner zûhte. den bogen und daz swert
daz truoc allez Hagene von im danne wert
und spranc dâ hin widere, dâ er den gêr vant.
er sach nâch einem bilde an des kûenen gewant.
922. Dô der hêrre Sîvrit ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze, daz von der wunden spranc
daz bluot von dem herzen vaste an Hagenen wât.
folher missewende ein helt nû nimmer begât.
923. Den gêr im gên dem herzen stecken er dô lie.
alsô grimmeclîche ze vlûhte Hagene nie
gelief in der werlde vor deheinem man.
dô sich der starke Sîvrit der grôzen wunden versan,
924. Der hêrre tobelîche von dem brunnen spranc:
im ragete von den herten ein gêrstange lanc.
der vûrste wânde vinden bogen oder swert:
sô müeste wesen Hagene nâch sînem dienste gewert.
925. Dô der fêre wunde des swertes niht vant,
dô hête et er niht mære wan des schildes rant.
er zucte in von dem brunnen: dô lief er Hagenen an.
dô kunde im niht entrinnen des kûnic Guntheres man.
926. Swie wunt er was zem tôde, sô krefteclîche er fluoc,
daz ûzer dem schilde dræte genuoc
des edelen gesteines: der schilt vil gar zerbraft.
sich hête gerne errochen der vil hêrlîche gast.
927. Dô was gestrûchet Hagene vor sîner hant ze tal.
von des slages krefte der wert vil lûte erhal.
hêt er sîn swert en hende, sô wære ez Hagenen tôt.
fêre zurnde der wunde: des twanc in êhaftiu nôt.
928. Erblichen was sîn varwe: er mohte niht gestên.
sînes libes sterke muoste gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liechter varwe truoc.
sît wart er beweinet von schoenen vrouwen genuoc.
929. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man:
daz bluot von sîner wunden sach man vaste gân.
dô begunde er schelden (des twanc in grôziu nôt),
die ûf in geraten hêten ungetriuwe den tôt.
930. Dô sprach der verwunde: »jâ ir böesen zagen,
»waz helfent mîniu dienest, sît ir mich habet erflagen?
»ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.
»ir habet an iuwern vriunden leider übele getân.

931. »Die sint dâ von bescholden, swaz ir wirt geborn
 »her nâch disen zîten. ir habet iuwarn zorn
 »gerochen al ze sêre an dem lîbe mîn.
 »mit laster sult gescheiden ir von guoten recken sîn.«
932. Die ritter alle liefen dâ er erflagen lac.
 ez was ir genuogen ein vröudelôser tac.
 die iht triuwe hêten, von den wart er gekleit:
 daz hête ouch wol verdienet umb alle liute der helt gemeit.
933. Der künic von Burgunden klagete ouch sînen tôt.
 dô sprach der verwunde: »daz ist âne nôt,
 »daz der nâch schaden weinet, der in dâ hât getân.
 »der dienet michel schelden: ez wære bezzer verlân.«
934. Dô sprach der grimme Hagene: »jan weiz ich, waz ir kleit.
 »ez hât nû allez ende an uns forge unde leit:
 »wir vinden ir nû wênic, die getürren uns bestân.
 »wol mich, daz ich des heldes hân ze râte getân.«
935. »Ir muget iuch lîhte rüemen,« sprach hêr Sîvrit.
 »hêt ich an iu erkunnet den mortlîchen sit,
 »ich hête wol behalten vor iu mînen lîp.
 »mich riuwet niht sô sêre sô vrou Kriemhilt mîn wîp.
936. »Nû müeze got erbarmen, deich ie gewan den sun,
 »dem man itewîzen sol daz her nâch tuon,
 »daz sîne mâge ieman mortlîche hânt erflagen.
 »möhte ichz verenden, daz solde ich billiche klagen.«
937. Dô sprach jâmerliche der verwunde man:
 »welt ir, künic edele, triuwen iht begân
 »in der werlde an iemen, lât iu bevolhen sîn
 »ûf iuwer genâde die lieben triutinne mîn.
938. »Lât si des geniezen, daz si iuwer swester si:
 »durch aller vürsten tugende wont ir mit triuwen bi.
 »wan mir wartent lange mîn vater und mîne man.
 »ez wart nie leider an liebem vriunde getân.«
939. Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz.
 dô rang er mit dem tôte: unlange tete er daz,
 wan des tôdes zeichen ie ze sêre sneit.
 sam muoste ersterben ouch der recke küene unde gemeit.
940. Dô die hêrren sâhen, daz der helt was tôt,
 si leiten in ûf einen schilt, der was von golde rôt,
 und wurden des ze râte, wie daz solde ergân,
 daz man ez verhæle, daz ez Hagene hête getân.

941. Dô sprâchen ir genuoge: »uns ist übele geschehen.
 »ir sult ez helen alle und sult gelîche jehen,
 »da er jagen rite aleine Kriemhilde man,
 »in flüegen schâchære, dâ er vüere durch den tan.«
942. Dô sprach von Tronje Hagene: »ich bringe in in daz lant.
 »mir ist vil unmære, wirt ez ir bekant,
 »diu fô hât betrüebet den Brünhilde muot.
 »ez ahtet mich vil ringe, swaz si nû weinens getuot.«

WIE SIVRIT BEKLAGET UND BEGRABEN WART.

943. Dô biten si der nahte und vuoren über Rîn.
 von helden kunde nimmer wirs gejaget sîn.
 ein tier, daz si dâ fluogen, daz weinden edeliu wîp.
 jâ muoste sîn engelten vil guoter wîgande lîp.
944. Von grôzer übermüete muget ir hœren sagen
 und von eislicher râche. ez hiez Hagene tragen
 Sîvriden alsô tœten von Nibelunge lant
 vür eine kemenâten, dâ man Kriemhilde vant.
945. Er hiez in tougenlîche legen an die tür,
 daz si in dâ vinden solde, so si gienge dar vür
 hin ze mettîne, ê daz ez würde tac,
 der diu vrouwe Kriemhilt vil selten eine verlac.
946. Man lûte dâ zem münster nâch gewoneheit.
 Kriemhilt diu vil schœne wacte manege meit:
 ein licht bat si ir bringen und ouch ir gewant.
 dô kom ein kamerære dâ er Sîvriden vant.
947. Er sach in bluotes rôten: sîn wât was elliu naz.
 daz ez sîn hêrre wære, nie enwesse er daz.
 hin zer kemenâten daz licht truoc er enhant,
 bî dem vil leidiu mære vrouwe Kriemhilt ervant.
948. Dô si mit ir vrouwen ze kirche wolde gân,
 dô sprach der kamerære: »vrouwe, ir sult stille stân.
 »ez lît vor dem gademe ein ritter tôt erslagen.«
 »ouwê,« sprach vrou Kriemhilt, »waz wil du folher mære sagen?«
949. Ê si rehte ervunde, daz ez wære ir man,
 an die Hagenen vrâge denken si began,
 wie er solde in vristen: êrst dô wart ir leit.
 von ir was allen vrœuden mit sînem tôde widerseit.

970,4

950. Si seic zuo der erden, daz si niht ensprach:
die schœnen vrœudelôsen ligen man dô sach.
Kriemhilde jâmer wart unmâzen grôz:
dô schrei si nâch unkreften, daz al diu kemenâte erdôz.
951. Dô sprach daz gefinde: »waz ob ez ist ein gast?«
daz bluot ir ûz dem munde vor herzenjâmer braft.
dô sprach si: »nein, ez ist Sîvrit, mîn vil lieber man:
»ez hât geraten Brûnhilt, daz ez Hagene hât getân.«
952. Diu vrouwe bat sich wîsen, dâ si den helt vant.
si huop sîn schœne houbet mit ir vil wîzen hant.
swie rôet ez was von bluote, si hête in schiere erkant.
dô lac vil jâmerlîche der helt von Niderlant.
953. Dô rief trûreclîche diu kûniginne milt:
»wê mir dises leides. nû ist dir doch dîn schilt
»mit swerten niht verhouwen: du bist ermorderôt.
»wesse ich, wer ez tæte, ich riete im immer sînen tôt.«
954. Allez ir gefinde klagete unde schrê
mit ir lieben vrouwen: wande in was vil wê
umbe ir edelen hêrren, der dâ was verlorn.
gerochen hête Hagene vil übele Brûnhilde zorn.
955. Dô sprach diu jâmerhafte: »ir sult hine gân,
»und wecket harte balde die Sîvrides man.
»ir sult ouch Sigemunde mînen jâmer sagen,
»ob er mir helfen welle den kûenen Sîvriden klagen.«
956. Dô lief ein bote balde dâ er si ligen vant
Sîvrides helde von Nibelunge lant.
mit den vil leiden mæren ir vrœude er in benam.
si woldenz niht gelouben, ê man daz weinen vernam.
957. Der bote kom ouch schiere, dâ der kûnic lac.
Sigemunt der hêrre des slâfes niene pflac:
ich wæne, sîn herze im seite, daz im was geschehen,
daz er Sîvriden nimmer solde mêr gesehen.
958. »Wachet, hêrre Sigemunt: mich bat nâch iu gân
»Kriemhilt mîn vrouwe. der ist ein leit getân,
»daz ir vor allen leiden an ir herze gât:
»daz sult ir klagen helfen, wan ez sêre iuch bestât.«
959. Ûf rihte sich dô Sigemunt. er sprach: »waz sint diu leit
»der schœnen Kriemhilde, sô du hât geseit?«
er sprach mit weinen: »ich kan iuchz niht verdagen.
»jâ ist von Niderlanden der kûene Sîvrit erslagen.«

960. Dô sprach der künig Sigemunt: »lât daz schimpfen sîn
 »und alsô bæsiu mære durch den willen mîn,
 »daz ir saget ieman, daz er sî erslagen.
 »wan daz kunde ich nimmer vor mînem tôde verklagen.«
961. »Welt irz niht gelouben, daz ir mich hœret sagen,
 »sô vernemet selbe Kriemhilde klagen
 »und allez ir gefinde den Sîvrides tôt.«
 vil sêre schrac dô Sigemunt: des gie im wærlîche nôt.
962. Mit hundert sîner manne er von den betten spranc.
 sî zuchten zuo den handen diu scharfen wâfen lanc:
 sî liefen zuo dem wuofen jâmerlîche dan.
 dô kômen tûsent recken, des kûenen Sîvrides man,
963. Dô sî sô jâmerlîche die vrouwen hôrten klagen.
 dô wânden sumelîche, sî solden kleider tragen.
 jâ mohten sî der sinne vor jâmer niht gehaben:
 in wart michel swære in ir herze begraben.
964. Dô kom der künig Sigemunt da er Kriemhilde vant.
 er sprach: »owê der reise here in dize lant!
 »wer hât mich mînes kindes und iuch des iuvern man
 »bî alsô guoten vriunden alsus mortlîch âne getân?«
965. »Solde ich den bekennen,« sprach daz vil edel wîp,
 »holt würde im nimmer mîn herze noch mîn lîp:
 »ich riete im alsô leides, daz al die vriunde sîn
 »von mînen schulden müesten immer klagende sîn.«
966. Sigemunt der hêrre den vûrsten umbeslôz.
 dô wart von sînen vriunden der jâmer alsô grôz,
 daz von dem starken wuofe palas unde sal
 und diu stat ze Wormez ze beiden sîten lûte erschâl.
967. Do enkunde nieman trœsten Sîvrides wîp.
 man zôch ûz den kleidern sînen schœnen lîp.
 und wuofsch im sîne wunden: man leite in ûf den rê.
 dô was sînen liuten von starkem jâmer vil wê.
968. Ez sprâchen sîne recken ûz Nibelunge lant:
 »in sol immer rechen mit willen unser hant.
 »er ist in disem hûse, der ez hât getân.«
 dô îlten sîch wâfen alle Sîvrides man.
969. Die ûzerwelten degene mit schilden kômen dar,
 einlif hundert recken: die hête an sîner schar
 Sigemunt der rîche. sînes sunes tôt
 wolde er gerne rechen, als im sîn triuwe daz gebôt.

970. Sine wessen, wen si solden mit strîte dô bestân,
 si entæten Guntheren und ouch sine man,
 mit den hêr Sîvrit an daz gejeide reit.
- 943,3 971. Kriemhilt sach si gewâsent: daz was ir ander herzeleit.
 Swie michel wære ir jâmer und swie starc ir nôt,
 doch vorhte si harte der Nibelunge tût
 von ir bruoder mannen, daz si ez understuont.
 si warnte si gûetliche sô vriunde liebe vriunde tuont.
972. Ez sprach diu jâmers rîche: »mîn hêr Sigemunt,
 »wes welt ir beginnen? iu ist niht rehte kunt.
 »jâ hât künic Gunther sô manegen kûenen man:
 »ir welt iuch alle vliessen, welt ir die recken bestân.«
973. Mit ûferbunden schilden was in ze strîte nôt.
 diu edele küniginne si bat und ouch gebôt,
 daz ez mîden solden die recken vil gemeit.
 daz wolden si niht lâzen: daz dô ir herze vol durchsneit.
974. Si sprach: »mîn hêr Sigemunt, ir sult ez lâzen stân,
 »unz ez sich baz vüege: sô wil ich mînen man
 »immer mit iu rechen. der mir in hât benomen,
 »wirde ich des bewîset, ez muoz im schedeliche komen.
975. »Ez ist der übermüeten hie bî Rîne vil:
 »dâ von ich iu des strîtes râten niht enwil.
 »si habent wider einen ie wol drîzec man:
 »got lâze in gelingen als si umb uns gedienet hân.
976. »Ir sult hie belîben und dolt mit mir diu leit,
 »unze ez tagen beginne, ir helde vil gemeit:
 »sô helfet mir besarken mînen lieben man.«
 dô sprâchen die degene: »vrouwe liep, daz si getân.«
977. Iu enkunde nieman daz wunder vol sagen
 von rittern und von vrouwen, wie man die hôrte klagen,
 sô daz man des wuofes wart in der stat gewar.
 die edelen burgære kômen gâhende dar.
978. Si klageten mit den gesten: wan in was harte leit.
 Sîvrides schulde in wâren niht geseit,
 durch waz der edele recke verlôs dâ sînen lîp.
 dô weinden mit den vrouwen der guoten burgære wîp.
979. Smide hiez man gâhen wûrken einen sarc
 von silber und von golde, michel unde starc,
 und hiez in vaste spengen mit stâle, der was guot.
 dô was al den liuten harte trûrec der muot.

980. Diu naht was ergangen: man seite, ez wolde tagen.
dô hiez diu edele vrouwe zuo dem münster tragen
Sivrit den hêren, ir vil lieben man.
swaz er dâ vriunde hête, die sach man weinende gân.
981. Dô sîn zem münster brâhten, wie vil dâ gloken klanc!
dô hôrte man allenthalben maneges pfaffen sanc.
dô kom der künic Gunther dar mit sînen man
und ouch der grimme Hagene: daz wære bezzzer verlân.
982. Er sprach: »liebiu swester, wê der leide dîn,
»daz wir niht mohten âne sô grôzes schaden sîn.
»wir müezen immer klagen Sivrides lîp.«
»daz tuot ir âne schulde,« sprach daz jâmerhafte wîp.
983. »Wær iu dar umbe leide, sô wære ez niht geschehen.
»ir hêtet mîn vergezzzen, des mag ich wol jehen,
»dâ ich dâ wart gescheiden und mîn lieber man.
»ei wolde got der wære, wære ez selber mir getân!«
984. Si buten vaste ir lougen. Kriemhilt begunde jehen:
»swelher sî unschuldec, der lâze daz besehen.
»der sol zuo der bâre vor den liuten gân:
»dâ mac man die wârheit harte schiere bî verstân.«
985. Daz ist ein michel wunder, dicke ez noch geschiht:
swâ man den mortmeilen bî dem tôten siht,
sô bluotent im die wunden. sam ouch dâ geschach.
dâ von man die schulde dâ ze Hagenen gefach.
986. Die wunden vluzzzen sêre, alsam sî tâten ê.
die ê dâ sêre klageten, des wart nû michel mê.
dô sprach künic Gunther: »ich wilz iuch wizzzen lân:
»in fluogen schâchære. Hagene hât ez niht getân.«
987. »Mir sînt die schâchære,« sprach sî, »vil wol bekant.
»nû lâze ez got errechen von sîner vriunde hant.
»Gunther unde Hagene, jâ habet irz getân.«
die Sivrides degene hêten dô zuo strîte wân.
988. Kriemhilt twanc grôz jâmer. zuo der selben nôt
kômen dô die beide dâ sî in vunden tôt,
Gêrnôt ir bruoder und Gîselher daz kint.
mit triuwen sî in klageten: ir ougen wurden nazzes blint.
989. Si weinden inneclîche Kriemhilde man.
man wolde messe sîngen: zuo dem münster dan
giengen allenthalben man unde wîp.
die sîn doch lîhte enbâren, die weinden Sivrides lîp.

990. Gêrnôt und Gîfelher sprâchen: »swester mîn,
 »nû trœste dich nâch tôde, als ez iedoch muoz sîn.
 »wir wellen dichs ergetzen die wîle wir leben.«
 dô kunde ir nieman trôst neheinen gegeben.
991. Sîn sarc was bereitet wol umbe mitten tac:
 man huop in von der bâre, dâ er ûfe lac.
 in wolde noch diu vrouwe lâzen niht begraben.
 des muosten al die liute michel arbeite haben.
992. In einen rîchen pfelle man den tôten want.
 ich wæne, man dâ iemen âne weinen vant.
 dô klagete herzenlîche Uote, ein edel wîp,
 und al ir ingefinde Sîvrides wætlichen lip.
993. Dô man gehôrte, daz man zem münster sanc
 und in befarket hête, dô huop sich grôz gedranc.
 durch willen sîner sêle waz man opfers truoc!
 er hête bî den vînden doch guoter vriunde genuoc.
994. Kriemhilt diu arme ze ir kameræren sprach:
 »sî suln durch mîne liebe lîden ungemach,
 »die im guotes gûnnen und mir wesen holt.
 »durch Sîvrides sêle sol man teilen sîn golt.«
995. Dehein kint was sô kleine, daz witze mohte haben,
 ez muoste gên ze opfer. ê er würde begraben,
 wol hundert messe man des tages sanc.
 von Sîvrides vriunden wart dô grôzer gedranc.
996. Dô man hête gesungen, daz volc sich huop dan.
 dô sprach vrou Kriemhilt: »ir sult niht eine lân
 »hînte mich bewachen den ûzerwelten degen.
 »ez ist an sînem lîbe al mîn vröude gelegen.
997. »Drî naht und drî tage wil ich in lâzen stân,
 »unze ich mich geniete mîns vil lieben man.
 »waz, ob got gebiutet, daz mich ouch nimt der tôt?
 »sô wære wol verendet mîn armer Kriemhilde nôt.«
998. Ze herbergen giengen die liute von der stat.
 pfaffen unde mûneche sî belîben bat
 und allez sîn gefinde, daz des heldes pflac.
 sî hêten naht vil arge und vil müelichen tac.
999. Ân ezzen unde ân trinken beleip dâ manec man.
 die ez nemen wolden, den wart daz kunt getân,
 daz man ins den vollen gæbe: daz schuof hêr Sigemunt.
 dô was den Nibelungen vil michel arbeite kunt.

1000. Swaz man vant der armen, die es niht mohten hân,
die hiez man doch zem opfer mit golde gân
ûz sîn selbes kamere. dô er niht solde leben,
umbe sîne sêle wart manec tûsent marc gegeben.
1001. Urbor ûf der erden teilte si in diu lant,
swâ sô man klôster und guote liute vant.
silber gap man unde wât den armen dâ genuoc.
si tete dem wol gelîche, daz si im holden willen truoc.
1002. An dem dritten morgen ze rechter messezt
sô was bî dem münster der kirchhof alsô wît
von den lantliuten weinens alsô vol:
si dienden im nâch tôde als man lieben vriunden sol.
1003. In den tagen vieren, man hât gesaget, daz
ze drîzec tûsent marken oder dan noch baz
wart durch sîne sêle den armen dâ gegeben.
dô was gelegen ringe sîn grôziu schœne und ouch sîn leben.
1004. Dô gote wart gedienet und man vol gefanc,
mit ungevüegem leide vil des volkes ranc.
man hiez in ûz dem münster zuo dem grabe tragen.
man vant dâ niht anders wan ein weinen unde klagen.
1005. Lûte schriende daz liut gie mit im dan.
vrô was dâ niemen, weder wîp noch man.
ê man in begrüebe, man sanc unde las:
hei waz guoter pfaffen ze sîner bevilde was!
1006. Ê zem grabe koeme Sîvrides wîp,
dô ranc mit solhem jâmer ir getriuwer lîp,
daz man si mit dem brunnen dicke dâ begôz.
ez was ir ungemüete vil harte unmæzliche grôz.
1007. Ez was michel wunder, daz si ie genas.
mit klage ir helfende dâ manec vrouwe was.
dô sprach diu küniginne: »ir Sîvrides man,
»ir sult durch iuwer triuwe an mir genâde begân.
1008. »Lât mir nâch mînem leide ein kleine liep geschehen,
»daz ich sîn schœne houbet noch eines müeze sehen.«
dô bat sis alsô lange mit jâmers sinnen starc,
daz man zebrechen muoste den vil hêrlîchen sarc.
1009. Dô brâhte man die vrouwen dâ si in ligen vant.
si huop sîn schœnez houbet mit ir vil wîzen hant
und kuste in alsô tôten den edelen ritter guot.
ir vil liechten ougen von leide weinden dô bluot.

1010. Ein jâmerlîchez scheiden wart dô dâ getân.
 dô truoc man sî von dannen: sî kunde niht gegân.
 dô vant man sinnelôse daz hêrlîche wîp.
 vor leide môhte ersterben ir vil wûnneclîcher lîp.
1011. Dô man den edelen hêrren hête nû begraben,
 leit âne mâze sach man die alle haben,
 die mit im komen wâren von Nibelunge lant.
 vil selten vrœlîchen man dô Sigemunden vant.
1012. Dô was etelîcher, der drîer tage lanc
 vor dem grôzen leide niht az noch entranc.
 dô mohten sî dem lîbe sô gefwîchen niht:
 sî nerten sîch nâch sorgen sô noch genuogen geschiht.

WIE SIGEMUNT WIDER ZE LANDE VUOR.

1013. Der sweher Kriemhilde gie dâ er sî vant.
 er sprach zer kûniginne: »wir suln in unser lant.
 »wir, wæne, unmære geste bî dem Rîne sîn.
 »Kriemhilt, vil liebiu vrouwe, nû vart ir zuo dem lande mîn,
- * 1014. »Sît daz uns untriuwe âne hât getân
 »hie in disen landen des iuwern edelen man.
 »des sult ir niht engelten: ich tuon iu triuwen schîn
 »durch iuwers mannes liebe und des edelen kindes sîn.
1015. »Ir sult ouch, vrouwe, haben allen den gewalt,
 »den iu tete ê Sîvrit kunt, der degen balt.
 »daz lant und ouch diu krône sî iu undertân.
 »iu sulen gerne dienen alle Sîvrides man.«
1016. Dô seite man den knechten, sî solden rîten dan:
 dô wart michel gâhen nâch roffen getân.
 bî ir starken vînden was in daz leben leit.
 vrouwen unde meiden hiez man suochen diu kleit.
1017. Dô der kûnic Sigemunt wolde sîn geriten,
 dô begunde Kriemhilt ir muoter biten,
 daz sî bî ir mâgen solde dâ bestân.
 dô sprach diu vrôuden arme: »daz kunde mûelîche ergân.
1018. »Wie môhte ich den immer mit ougen angesehen,
 »von dem mir armem wîbe sô leide ist geschehen?«
 dô sprach der junge Gîselher: »liebiu swester mîn,
 »du solt durch dîne triuwe hie bî dîner muoter sîn,

1019. »Die dir hânt beswæret und betrüebet dînen muot,
 »der bedarftu niht ze dienste: du zer mîn eines guot.«
 si sprach zuo dem recken: »jâ mag ez niht geschehen.
 »vor leide müeste ich sterben, swenne ich Hagene solde sehen.« X
1020. »Des tuon ich dir ze râte, vil liebiu swester mîn.
 »du solt bi dînem bruoder Gîselhere sîn.
 »jâ wil ich dich ergetzen dînes mannes tât.«
 dô sprach diu gotes arme: »des wære Kriemhilde nôt.«
- *1021. Dô ez ir der junge sô gûetliche erbôt,
 dô begunde ouch vlêgen Uote und Gêrnôt
 und ir getriuwe mâge: si bâten si dâ bestân.
 si hête lûzel künnes under Sîvrides man.
- *1022. »Si sint iu alle vremede,« sô sprach Gêrnôt.
 »niemen lebet sô starker, er enmüeze ligen tât.
 »daz bedenket, liebiu swester, und trœstet iuwer muot.
 »belîbet bi den vriunden: ez wirt iu wêrlîche guot.«
1023. Si lobete Gîselhere, si wolde dâ bestân.
 diu ros gezogen wâren Sigemundes man,
 als si wolden rîten ze Nibelunge lant.
 ez was ûfgesoumet al der recken gewant.
1024. Dô gie hêr Sigemunt vür Kriemhilde stân.
 er sprach zuo der vrouwen: »Sîvrides man
 wartent bi den roffen. nû suln wir rîten hin,
 wan ich vil ungerne hie bi den Burgunden bin.«
1025. Dô sprach vrou Kriemhilt: »mir râtent vriunde mîn,
 »swaz der ist getriuwe, ich sül hie bi in sîn:
 »ich habe niemen mâge in Nibelunge lant.«
 leit was ez Sigemunde, dô erz an Kriemhilde vant.
1026. Dô sprach künic Sigemunt: »lât iuz nieman sagen.
 »vor allen mînen mâgen sult ir krône tragen
 »vil gewalteclîche als ir habet ê getân.
 »ir sult des niht engelten, daz wir den helt verloren hân.
1027. »Und vart mit uns widere durch iuwer kindelîn:
 »daz sult ir lâzen, vrouwe, niht verweiset sîn.
 »swenne iuwer sun gewehset, der trœstet iu den muot.
 »die wîle sol iu dienen manec küene degen guot.«
1028. Si sprach: »mîn hêr Sigemunt, jâ mag ich rîten niht.
 »ich muoz hie belîben, swaz halt mir geschiht,
 »bi mînen mâgen, die mir helfen klagen.«
 do begunden disiu mære den guoten recken missenhagen.

1029. Si sprâchen al geliche: »fô möhten wir wol jehen,
 »daz uns êrste wære leide geschehen,
 »woldet ir beliben bî unfern vînden hie.
 »so geriten hovereise noch helde forclicher nie.«
1030. »Ir sult âne forge got bevolhen varn:
 »man gît iu guot geleite (ich heize iuch wol bewarn)
 »zuo iuwerm lande. mîn liebez kindelîn
 »daz sol ûf genâde iu recken wol bevolhen sîn.«
- * 1031. Dô si wol vernâmen, daz si niht wolde dan,
 dô weinden al geliche Sigemundes man.
 wie rehte jâmerliche schiet dô Sigemunt
 von vroun Kriemhilde! dô was im ungemüete kunt.
1032. »Sô wê der hôchzîte,« sprach der künic hêr.
 »ez geschiht von kurzwîle vür baz nimmer mêr
 »künege noch sînen mâgen, daz uns ist geschehen.
 »man sol uns nimmer mêre hie zen Burgunden sehen.«
1033. Dô sprâchen offenliche Sîvrides man:
 »ez möhte noch diu reise in daz lant ergân,
 »daz wir noch den vunden, der uns den hêrren fluoc.
 »sî hânt von sînen mâgen starker vîande genuoc.«
1034. Er kuste Kriemhilde. jâmerliche er sprach,
 dô si beliben wolde, und er daz rehte erfach:
 »nû rîten vröuden âne heim in unser lant.
 »alle mîne forge sînt mir êrste nû bekant.«
1035. Si rîten âne geleite von Wormez über Rîn.
 si mohten wol des muotes sîcherliche sîn,
 ob si in vîentscheft wûrden angerant,
 daz sich wêren wolde der küenen Nibelunge hant.
- * 1036. Si gerten urloubes dâ ze keinem man.
 dô sach man Gêrnôten und Gîfelheren gân
 zuo im minneclîche. in was sîn schade leit:
 des brâhten in wol innen die helde küene unde gemeit.
- * 1037. Dô sprach gezogenliche der vürste Gêrnôt:
 »got weiz wol von himele, an Sîvrides tôt
 »gewan ich nie schulde. ich hôrte ouch nie gesagen,
 »wer im hie vîent wære: ich sol in billiche klagen.«
- * 1038. Dô gap im guot geleite Gîfelher daz kint.
 er brâhte sorgen âne, die noch bî leide sînt,
 den künec bî sînen recken heim ze Niderlant.
 wie lûzel man der mâge dar inne vrœliche vant!

1039. Wie si nû gevüeren, des kan ich niht gefagen.
man hört hie alle zîte Kriemhilde klagen,
daz ir niemen trôste daz herze noch den muot,
ez entæte Gîselher: der was getriuwe unde guot.

* 1040. Brünhilt diu schoene mit übermuote saz.
swaz geweinde Kriemhilt, unmære was ir daz:
si wart ir guoter triuwen nimmer mê bereit.
sit getete ouch ir vrou Kriemhilt vil herzenlichiu leit.

WIE DER NIBELUNGE HORT ZE WORMEZ KOM.

1041. Dô diu edele Kriemhilt alsô verwitewet wart,
bi ir in dem lande der grâve Eckewart
beleip mit sinen mannen: der diende ir ze allen tagen
und half ouch siner vrouwen sinen hêren dicke klagen.

1042. Ze Wormez bi dem münster ein gezimber man ir flôz
wît und vil michel, rîch unde grôz,
dâ si mit ir gefinde sit âne vröude saz.
si was ze kirchen gerne und tete vil willicliche daz.

1043. Dâ man begruop ir vriedel (wie selten si daz lie!),
mit trûrigem muote si alle zît dar gie
und bat got den guoten siner sêle pflegen.
vil dicke wart beweinet mit grôzen triuwen der degen.

1044. Uote und ir gefinde trôsten si alle stunt.
dô was ir daz herze sô grœzliche wunt.
daz kunde niht vervâhen, swaz man ir trôstes bôt.
si hêt nâch liebem vriunde die aller grœzisten nôt,

1045. Die nâch liebem manne ie mê wîp gewan.
man mohte ir michel tugende kiesen wol dar an.
si klagete unz an ir ende, die wîle werte ir lîp.
sit rach sich wol mit ellen des kûenen Sîvrides wîp.

1046. Sus saz si nâch ir leide, daz ist alwâr,
nâch ir mannes tôde wol vierdehalp jâr,
daz si ze Gunthere nie kein wort gesprach.
und ir vîent Hagenen in der zît nie gefach.

1047. Dô sprach von Tronje Hagene: »muget ir daz tragen an,
»daz ir iuwer swester ze vriunde möhtet hân?
»sô kœme zuo diseme lande der Nibelunge golt:
»des möhtet ir vil gewinnen, wûrd uns diu kûniginne holt.«

1048. Er sprach: »wir sulnz versuochen. mîne bruoder sint ir bi.
 »die suln wir biten werben, daz si unser vriunt si,
 »und ob wir in gewinnen, daz si daz gerne sehe.«
 »ich trûwe es niht,« sprach Hagene, »daz ez immer geschehe.«
1049. Dô hiez er Ortwinen hin ze hove gân
 und den marcgrâven Gêren. dô daz was getân,
 man brâhte ouch Gêrnôten und Gîselher daz kint.
 si versuohtenz vriuntliche an vroun Kriemhilde sint.
1050. Dô sprach von Burgunden der küene Gêrnôt:
 »vrouwe, ir klaget ze lange den Sivrides tôt.
 »iu wil der künic rihten, daz er sin niht hât erflagen.
 »man høert iuch ze allen zîten sô rehte grœzliche klagen.«
1051. Si sprach: »des zîht in nieman: in fluoc Hagenen hant.
 »wa man in verhouwen solde, do er daz an mir ervant,
 »wie möhte ich des trûwen, daz er im trüege haz.
 »ich hête wol behüetet,« sprach diu küniginne, »daz,
1052. »Daz ich vermeldet hête sinen schœnen lîp.
 »sô lieze ich nû mîn weinen ich vil armez wîp.
 »holt wird ich in nimmer, die ez dâ hânt getân.«
 do begunde vlêgen Gîselher, der vil wætliche man.
1053. »Ich wil den künic grüezen,« dô si im des verjach,
 mit sinen besten vriunden man in vor ir sach.
 dô getorste Hagene vür si niht gegân.
 wol weste er sine schulde: er hête ir leide getân.
1054. Dô si verkiesen wolde ûf Gunther den haz,
 ob er si küssen solde, ez zæme im desten baz.
 wær ir von sinem râte leide niht getân,
 sô möhte er vrevelliche dicke sin zuo ir gegân.
1055. Ez enwart nie suone mit sô vil trehenen mê
 gevüezet under vriunden. ir tete ir schade vil wê:
 si verkôs ûf si alle, wan ûf den einen man.
 in hête erflagen niemen, hête ez Hagene niht getân.
1056. Dar nâch vil unlange dô truogen si daz an,
 daz diu vrouwe Kriemhilt den grôzen hort gewan.
 von Nibelunges lande und vuorte in an den Rîn.
 ez was ir morgengâbe: er solde ir billiche sin.
1057. Dar nâch vuor dô Gîselher und ouch Gêrnôt.
 ahtzec hundert mannen Kriemhilt dô gebôt,
 daz si in holen folden dâ er verborgen lac,
 dâ sin der degen Albrîch mit sinen besten vriunden pflac.

1058. Dô man die von Rîne nâch dem schatze komen sach,
 Albrîch der vil küene zuo sinen vriunden sprach:
 »wir turren ir des hordes vorgehaben niht,
 »sît sîn ze morgengâbe diu edele küniginne giht.
1059. »Doch enwürde ez nimmer,« sprach Albrîch, »getân,
 »niwan daz wir übele dâ verlorn hân
 »mit samet Sîvrîde die guoten tarnhût:
 »wan die truoc alle zîte der schœnen Kriemhilde trût.
1060. »Nû ist ez Sîvrîde leider übele komen,
 »daz uns die tarnkappe der helt hête benomen,
 »und daz im muoste dienen allez dize lant.«
 dô gie der kamerære dâ er die flûzzel schiere vant.
1061. Ez stuonden vor dem berge Kriemhilde man
 und ouch ein teil ir mâge. den schaz sî truogen dan
 zuo deme sêwe an diu guoten schiffelîn:
 den vuorte man ûf ûnden unz ze berge an den Rîn.
1062. Ir muget von dem horte wunder hœren sagen.
 swaz zwelf kanzwagene meist mohten tragen
 in vier tagen und nahten von dem berge dan.
 ouch muoste ir ieslicher des tages drî stunde gân.
1063. Ez was ouch niht anders wan gesteine unde golt.
 und ob man al die werlte hête versolt,
 sîn wære minner niht einer marke wert.
 jâ hête es âne schulde Hagene gar niht gegert.
1064. Der wunsch lac dar under, von golde ein rûetelîn
 der daz hête erkunnet, der mohte meister sîn
 wol in al der werlde über ieslichen man.
 der Albrîches mâge kom vil mit Gêrnôte dan.
1065. Dô sî den hort behielten in Guntheres lant
 und sîch diu küniginne des alles underwant,
 kamere unde türne sîn wurden vol getragen.
 man gehôrte nie daz wunder von guote mêre gefagen.
1066. Und wære sîn tûsent stunde noch alsô vil gewesen,
 unde solde Sîvrit gesunt sîn genesen,
 bî im wære Kriemhilt hendebloz bestân.
 getriuwer wîbes künne ein helt nie mêre gewan.
1067. Dô sî den hort nû hête, dô brâhte sî in daz lant
 vil unkunder recken. jâ gap der vrouwen hant,
 daz man sô grôzer milte mêre nie gefach.
 sî pflac vil grôzer tugende: des man der küniginne jach.

1068. Den armen und den rîchen begunde sî nû geben,
daz dô reite Hagene, obe sî solde leben
noch deheine wîle, daz sî sô manegen man
in ir dienest gewünne, daz ez in leide müeste ergân.
1069. Dô sprach künic Gunther: »ir ist lîp unde guot.
»zwiu sol ich daz wenden, daz sî dâ mite tuot?
»ja erwarb ich daz vil kûme, daz sî mir wart holt.
»nu enruochen, war sî teile ir steine unde ir rôtez golt.«
1070. Hagene sprach zem kûnege: »ez solde ein vrumer man
»deheinem einem wîbe niht des hordes lân.
»sî bringet ez mit gâbe noch unze ûf den tac,
»deiz vil wol geriuwen die kûenen Burgunden mac.«
1071. Dô sprach künic Gunther: »ich swuor ir einen eit,
»daz ich ir getæte nimmer mêre leit,
»und wil es vûr baz hûeten: sî ist diu swester mîn.«
dô sprach aber Hagene: »lât mich den schuldigen sîn.«
1072. Ir sumelîcher eide wâren unbehuot.
dô nâmen sî der witewen daz kreftige guot:
Hagene sîch der flûzzel aller underwant.
daz zurnde ir bruoder Gêrnôt, dô er daz rehte bevant.
1073. Dô sprach der hêrre Gîselher: »Hagene hât getân
»vil leides mîner swester: ich solde ez understân.
»wære er niht mîn mâc, ez gienge im an den lîp.
iteniuwez weinen tete dô Sîvrides wîp.
1074. Dô sprach hêr Gêrnot: »ê wir immer sîn
»gemüet mit dem golde, wir soldenz in den Rîn
»allez heizen senken, daz ez würde nieman.«
sî gie vil klegelîche vûr Gîselher ir bruoder stân.
1075. Si sprach: »lieber bruoder, du solt gedenken mîn.
»lîbes unde guotes solt du mîn voget sîn.«
dô sprach er zuo der vrouwen: »daz sol sîn getân
»als wir komen widere: wir haben rîtennes wân.«
1076. Der kûnec und sîne mâge die rûnten daz lant,
die aller besten drunder, die man inder vant:
niwan Hagene eine beleip durch haz,
den er truoc Kriemhilde, und tete vil schedelîche daz.
1077. Ê der künic rîche wider wære komen,
die wîle hête Hagene den schaz vil gar genomen.
er fancte in dâ ze Lôche allen in den Rîn.
er wânde, er solde in niezen: des kunde dô niht gesîn.

1078. Die vürsten kômen widere, mit in vil manec man.
Kriemhilt ir grôzen schaden klagen dô began
mit vrouwen und mit meiden: in was harte leit.
gerne wære ir Gîselher aller triuwen bereit.
1079. Dô sprâchen si gemeine: »er hât übele getân.«
er entweich der vürsten zorne alsô lange dan,
unz er gewan ir hulde: si liezen in genesen.
dô kunde ime Kriemhilt nimmer vînder gewesen.
1080. Ê daz von Tronje Hagene den schaz alsô verbare,
dô hêten sîz gevestent mit eiden alsô starc,
daz er verholn wære unz ir einer möhte leben.
so enkunden sis in selben noch ander niemen gegeben.
1081. Mit iteniuwen leiden beswæret was ir muot
umbe ir mannes ende und dô si ir daz guot
alsô gar benâmen. dô gestuont ir klage
des lîbes nimmer mêre unz an ir jungiften tage.
1082. Nâch Sîvrides tôde, daz ist alwâr,
si wonde in manegem sêre driuzehen jâr,
daz si des recken tôdes vergezzen kunde niht.
si was im getriuwe: des ir diu meiste menege giht.

WIE KÜNIG EZEL ZE BURGUNDEN NÂCH KRIEMHILDE SANDE.

1083. Daz was in einen zîten, dô vrou Helche erstarp,
und der künig Ezel umb ander vrouwen warp.
dô rieten sîne vriunde in Burgunden lant
zuo einer stolzen witewen: diu was vrou Kriemhilt genant.
1084. Sît daz erstorben wære der schœnen Helchen lîp,
si sprâchen: »welt ir immer gewinnen edel wîp,
»die hœhsten und die besten, die künig ie gewan,
»fô nemt die selben vrouwen: der starke Sîvrit was ir man.«
1085. Dô sprach der künig rîche: »wie möhte daz ergân,
»sît ich bin heiden und des toufes niht hân?
»fô ist diu vrouwe kristen: des enlobet sîz niht.
»ez müeste sîn ein wunder, ob ez immer geschiht.«
1086. Dô sprâchen die snellen: »waz ob sîz lîhte tuot?
»durch iuvern namen hôhen und iuwer michel guot
»fô sol manz doch versuochen an daz vil edele wîp.
»ir muget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lîp.«

1087. Dô sprach der künic edele: »wem ist nû bekant
 »under iu bî Rîne die liute und ouch daz lant?«
 dô sprach von Bechelâren der guote Rüedegêr:
 »ich hân erkant von kinde die vil edelen kûnege hêr,
1088. »Gunther unde Gêrnôt, die edelen ritter guot,
 »(der dritte heizet Gîfelher). ir ieslîcher tuot
 »swaz er bester êren und tugende mac begân.
 »ouch habent ir alte mâge noch daz selbe her getân.«
1089. Dô sprach aber Ezel: »vriunt, du solt mir sagen,
 »ob sî in mînem lande krône solde tragen.
 »und ist ir lîp sô schœne, sô mir ist geseit,
 »mînen besten vriunden sol ez nimmer werden leit.«
1090. »Si gelîchet sîch mit schœne wol der vrouwen mîn,
 »Helchen der vil rîchen. jâ kunde niht gesîn
 »in diser werlde schœner deheines kûneges wîp.
 »den sî lobet ze vriunde, der mac wol trœsten sînen lîp.«
1091. Er sprach: »sô wirb ez, Rüedegêr, als lieb ich dir sî.
 »und sol ich Kriemhilde geligen immer bî,
 »des wil ich dir lônên sô ich beste kan,
 »und hâft ouch mînen willen sô rehte verre getân.
1092. »Ûz mîner kamere sô heize ich dir geben,
 »daz du und dîne gesellen vrœlîche mûgen leben,
 »von rossen und von kleidern allez, daz du wil.
 »des heize ich iu bereiten zuo der botescheft vil.«
1093. Des antwurte Rüedegêr, der marcgrâve rîch:
 »gerte ich dînes guotes, daz wære unlobelîch.
 »ich wil dîn bote gerne wesen an den Rîn
 »mit mîn selbes guote, daz ich hân von den henden dîn.«
1094. Dô sprach der künic rîche: »nû wenne welt ir varn
 »nâch der minneclîchen? got sol iuch bewarn
 »der reise an allen êren und ouch die vrouwen mîn.
 »des helfe mir gelücke, daz sî uns genædic mûeze sîn.«
1095. Dô sprach aber Rüedegêr: »ê wir rûmen daz lant,
 »wir mûezen ê bereiten wâfen unde gewant
 »alsô daz wîrs êre vor vûrsten mûgen hân.
 »ich wil vûeren zuo dem Rîne vûnf hundert wætlicher man:
1096. »Swâ man zuo Burgunden mich und die mîne sehe,
 »daz ir ieslîcher danne wol des jehe,
 »daz nie kûnec deheiner alsô manegen man
 »sô verre baz gefande, dan du ze Rîne habest getân.

1097. »Und ob duz, künic edele, dar umbe niht wil lân,
 »fi was dem besten manne, Sîvrîde, undertân,
 »dem Sigemundes kinde: den hâstu hie gesehen.
 »man mohte im grôzer êren mit wârheite jehen.«
1098. Dô sprach der künic Ezel: »was fi des recken wîp,
 »fô was wol alsô tiuwer des edelen vürsten lîp,
 »daz ich niht verfmæhen die küniginne sol.
 »durch ir vil grôze schœne fô gevellet fi mir wol.«
1099. Dô sprach der marcgrâve: »fô wil ich iu daz sagen,
 »daz wir uns heben hinnen in vier und zweinzic tagen.
 »ich enbiute ez Gotclinde, der lieben vrouwen mîn,
 »daz ich nâch Kriemhilde selbe bote welle fîn.«
1100. Hin ze Bechelâren dô fande Rüedegêr.
 dô wart diu marcgrâvinne trûrec unde hêr.
 er enbôt ir, daz er wolde dem kûnege werben wîp:
 fi gedâhte minneclîche an der schœnen Helchen lîp.
1101. Dô diu marcgrâvinne die botenschaft vernam,
 ein teil was ez ir leide, weinens fi gezam,
 ob fi gewinnen folde vrouwen alsam ê.
 fô fi dâhte an Helchen, daz tete ir inneclîche wê.
1102. Rüedegêr von Ungern in siben tagen reit:
 des was künic Ezel vrô und ouch gemeit.
 dâ zer stat ze Wiene bereite man in die wât.
 dô mohte er sîner reise niht langer haben rât.
1103. Dâ ze Bechelâren warte im Gotelint
 und diu junge marcgrâvinne, Rüedegêres kint,
 sach ir vater gerne und die sîne man.
 dô wart ein liebez bîten von schœnen vrouwen getân.
1104. Ê der edele Rüedegêr ze Bechelâren reit
 ûz der stat ze Wiene, dô wâren in diu kleit
 rehte volleclicke ûf den foumen komen.
 die vuoren in der mâze, daz in wart wênec iht genomen.
1105. Dô fi ze Bechelâren kômen in die stat,
 die sînen reisegefallen herbergen bat
 der wirt vil minneclîche und schuof in guot gemach.
 Gotelint diu rîche den wirt fi gerne komen sach.
1106. Als tete sîn liebiu tochter, diu junge marcgrâvin:
 der enkunde nimmer sîn komen lieber sîn.
 die helde ûz Hiunen lande wie gerne fi fi sach!
 mit lachendem muote diu edele juncvrouwe sprach:

1107. »Si uns grôze willekomen mîn vater und sîne man.«
dô wart ein schœne danken mit vlîze dâ getân
der jungen marcgrâvinne von manegem ritter guot.
wol wêste Gotelint des hêrren Rûedegêres muot.
1108. Dô si des nahtes bi Rûedegêre lac,
wie gûetlîche vrâgen diu marcgrâvinne pflac,
war in gesendet hête der kûnec von Hiunen lant.
er sprach: »mîn vrou Gotelint, ich tuonz iu gerne bekant.
1109. »Dâ sol ich mînem hêrren werben ein ander wîp,
»sit diu ist erstorben der schœnen Helchen lip.
»ich wil nâch Kriemhilde rîten an den Rîn:
»diu sol hie zen Hiunen vrouwe vil gewaltic sîn.«
1110. »Daz wolde got,« sprach Gotelint. »möhte daz geschehen,
»sit wir ir sô maneger êren hœren jehen.
»si ergazte uns mîner vrouwen noch lîhte in alten tagen.
»wir möhten si zen Hiunen gerne lâzen krône tragen.«
1111. Dô sprach der marcgrâve: »triutinne mîn,
»die mit mir sulen rîten hinnen an den Rîn,
»den sult ir minneclîche bieten iuwer guot.
»sô helde varent rîche, sô sint si hôhe gemuot.«
1112. Si sprach: »ez ist neheiner, derz gerne von mir nimt,
»ich engebe ieslîchem daz im wol gezimt,
»ê ir hinnen scheidet und ouch iuwer man.«
dô sprach der marcgrâve: »daz ist mir liebe getân.«
1113. Hei waz man rîcher pfelle von ir kameren truoc!
der wart den edelen recken ze teile dô genuoc,
ervüllet vlîzeclîche von halfe unz ûf die sporn.
die im dar abe gevielen, die hête im Rûedegêr erkorn.
1114. An dem sibenden morgen von Bechelâren reit
der wirt mit sînen recken. wâfen unde kleit
vuorten si den vollen durch der Beier lant.
si wurden ûf der strâze durch rouben selten angerant.
1115. Inner tagen zwelven si rîten an den Rîn.
dô kunden disiu mære niht verholen sîn:
man seite ez dem kûnege und den sînen man,
dâ kœmen vremede geste. der wirt dô vrâgen began,
1116. Ob ieman si bekande, daz manz im solde sagen.
man sach ir soumære harte swære tragen:
daz si vil rîche wâren, daz wart dâ wol bekant.
man schuof in herberge in der wîten stat zehant.

1117. Dô die vil unkunden wâren in bekomen,
dô wart der selben hêrren vaste war genomen.
si wunderte, wannen vûeren die recken an den Rîn.
der wirt Hagenen vrâgete, wer die hêrren möhten sîn.
1118. Dô sprach der helt von Tronje: »ich hân ir niht gesehen.
»als wir si nû geschouwen, ich kan iu wol verjehen,
»von swannen si rîten her in dize lant,
»si sulen sîn vil vremede, ichne habe si schiere bekant.«
1119. Den gesten herberge wâren nû genomen.
in vil rîchiu kleider was der bote komen
und sîne hergesellen: ze hove si dô rîten.
si vuorten guotiu kleider vil harte spæhe gesniten.
1120. Dô sprach der snelle Hagene: »als ich mich kan verstân,
»wand ich den hêrren lange niht gesehen hân,
»si varnt wol dem gelîche, sam ez si Rüedegêr,
»von hiunîschen landen der degen küene unde hêr.«
1121. »Wie sol ich daz gelouben,« sprach der künec zehant,
»daz der von Bechelâren kœme in dize lant?«
als der künec Gunther die rede vol sprach,
Hagene der küene den guoten Rüedegêren sach.
1122. Er und sîne vriunde si liefen alle dan.
dô sach man von den rossen fünf hundert ritter stân.
dô wurden wol enpfangen die von Hiunen lant.
boten nie getruogen alsô hêrlîch gewant.
1123. Dô sprach harte lûte von Tronje Hagene:
»nu sîn gote willekomen dise degene,
»der voget von Bechelâren und alle sîne man.«
der antvanc wart mit êren den snellen Hiunen getân.
1124. Des küneges næhesten mâge die giengen dâ man sach.
Ortwîn von Meze zuo Rüedegêre sprach:
»wir haben in aller wîle mære nie gesehen
»geste sô gerne: des wil ich wêrlîche jehen.«
1125. Des gruozes si dô dancten den recken über al.
mit den hergesinden si giengen in den sal,
dâ si den künec vunden bî manegem küenen man.
der hêrre stuont von sedele: daz was durch grôze zuht getân.
1126. Wie rehte zûhteclîche er zuo den boten gie!
Gunther unde Gêrnôt vil vlîzeclîche enpfie
den gast mit sînen mannen, als im wol gezam.
den guoten Rüedegêre er bî der hende genam.

1127. Er brâhte in zuo dem sedele, dâ er selbe saz.
den gesten hiez er schenken (vil gerne tete man daz)
mete den vil guoten und den besten wîn,
den man kunde vinden in dem lande umbe den Rîn.
1128. Gîselher und Gêre die wâren beide komen,
Dancwart unde Volkêr die hêten schiere vernomen
umbe dise geste: si wâren vrô gemuot.
si enpfîengen vor dem kûnege die ritter edele unde guot.
1129. Dô sprach zuo sinem hêrren von Tronje Hagene:
»ez solten immer dienen dise degene
»daz uns der marcgrâve zuo liebe hât getân:
»des solte lôn enpfâhen der schœnen Gotelinde man.«
1130. Dô sprach der kûnic Gunther: »ine kan daz niht verdagen.
»wie si sich gehaben beide, daz sult ir mir sagen,
»Ezel unde Helche, ûz der Hiunen lant.«
dô sprach der marcgrâve: »ich tuonz iu gerne bekant.«
1131. Dô stuont er von dem sedele mit allen sinen man.
er sprach zuo dem kûnege: »und mac daz sin getân,
»daz ir mir, vûrste, erlaubet, sô wil ich niht verdagen.
»diu mære, diu ich bringe, sol ich iu willeclîche sagen.«
1132. Er sprach: »swaz man uns mære bî iu enboten hât,
»diu erloubet ich iu ze sagene âne vriunde rât.
»ir sult si lâzen hoeren mich und mîne man,
»wan ich iu aller êren hie ze werbenne gan.«
1133. Dô sprach der bote biderbe: »iu enbiutet an den Rîn
»getriuwelîche dienest der grôze voget mîn,
»dar zuo allen vriunden, die ir muget hân.
»ouch ist disiu botenschaft mit grôzen triuwen getân.
1134. »Iu bat der kûnic edele klagen sine nôt.
»sin volc ist âne vreude: mîn vrouwe diu ist tôt,
»Helche diu vil rîche, mînes hêrren wîp.
»an der ist nû verweiset vil maneger juncvrouwen lîp,
1135. »Kint der edelen vûrsten, die si gezogen hât:
»dâ von ez in dem lande vil jâmerlîche stât.
»dine hânt nû leider niemen, der ir mit triuwen pflege.
»des wæne ouch sich vil seine des kûneges sorge gelege.«
1136. »Nû lône im got,« sprach Gunther, »daz er den dienest sin
»sô willeclîche enbiutet mir und den vriunden mîn.
»den sinen gruoz ich gerne hie vernomen hân.
»daz sulen gerne dienen beide mâge und mîne man.«

1137. Dô sprach von Burgunden der recke Gêrnôt:
 »die werlt mac immer riuwen der schœnen Helchen tût
 »durch ir vil manec tugende, der si kunde pflegen.«
 der rede gestuont im Hagene, der vil zierliche degen.
1138. Dô sprach aber Rüedegêr, der edele bote hêr:
 »sît ir mir, künec, erloubet, ich sol iu sagen mêr
 »waz iu mîn lieber hêrre her enboten hât,
 »sît im sîn dinc nâch Helchen sô rehte kumberliche stât.
1139. »Man sagete mînem hêrren, Kriemhilt si âne man,
 »hêr Sîvrit si erstorben. und ist daz sô getân,
 »wolt ir ir des gunnen, sô sol si krône tragen
 »vor Ezeln recken: daz hiez ir mîn hêrre sagen.«
1140. Dô sprach der künic rîche (wol gezogen was sîn muot):
 »si hœret mînen willen, ob si ez gerne tuot.
 »den wil ich iu künden in disen driên tagen.
 »ê ich ez an ir vunde, zwîu solde ich Ezeln versagen?«
1141. Die wîle man den gesten hiez schaffen guot gemach.
 in wart dâ sô gedienet, daz Rüedegêr des jach,
 daz er dâ hête vriunde under Gunthers man.
 Hagene im diene gerne: er hête im ê alsam getân.
1142. Alsus beleip dô Rüedegêr unz an den dritten tac.
 der künec nâch râte fande (vil wîslîche er pflac)
 und ob ez sîne mâge dûhte guot getân,
 daz Kriemhilt nemen solte den künic edelen ze einem man.
1143. Si rietenz algemeine: niwan Hagene.
 der sprach zuo Gunther, dem küenen degene:
 »habet ir rechte sinne, sô wirt ez wol behuot,
 »und ob sis volgen wolte, daz irz doch nimmer getuot.«
1144. »War umbe,« sprach dô Gunther, »solte ichs volgen niht?
 »swaz der küniginne liebes noch geschiht,
 »des sol ich ir wol gunnen: wan si ist diu sweister mîn.
 »wir soltenz selbe werben, ob ez ir êre möhte sîn.«
1145. Dô sprach aber Hagene: »nû lât die rede stân.
 »hêtet ir Ezeln künde als ich sîn künde hân,
 »sol si in danne minnen, als ich iuch hœre jehen,
 »sô ist iu aller êrste von schulden sorgen geschehen.«
1146. »War umbe?« sprach dô Gunther. »ich behüete vil wol daz,
 »daz ich im kom sô nâhe, daz ich deheinen haz
 »von ime dulden müeste, und würde si sîn wîp.«
 dô sprach aber Hagene: »daz gerâtet nimmer mîn lîp.«

1147. Man hiez nâch Gêrnôte und Gîfelhere gân,
ob die hêrren beide dûhte guot getân,
daz Kriemhilt folde nemen den rîchen kûnic hêr.
noch widerreite ez Hagene unde nieman mêr.
1148. Dô sprach von Burgunden Gîfelher der degen:
»nû muget ir, vriunt Hagene, noch der triuwen pflegen:
»ergetzet sî der leide und ir ir habet getân.
»an swiu ir wol gelunge, daz foldet ir ungevêhet lân.
1149. »Jâ habet ir mîner swester getân sô manegiu leit,«
sô sprach aber Gîfelher, der recke vil gemeit,
»daz sî des hête schulde, daz sî iu wære gram.
»nie man noch einer vrouwen vröude mêre benam.«
1150. »Daz ich dâ wol bekenne, daz tuon ich iu kunt.
»und sol sî nemen Ezeln und gelebet sî an die stunt,
»sî getuot uns vil leide, swie sîz getreit an.
»jâ wirt ir dâ dienende vil manec wætlicher man.«
1151. Des antwurte Hagenen der küene Gêrnôt:
»ez mac alsô belîben unz an ir beider tôt,
»daz wir niht komen in Ezeln lant.
»wir suln ir sîn getriuwe: deist uns zen êren gewant.«
1152. Dô sprach aber Hagene: »mir mac nieman widerfagen.
»sol diu edele Kriemhilt Helchen krône tragen,
»sî getuot uns leide, swie sî gevüege daz.
»ir sult ez lân belîben: daz zimt iu recken michel baz.«
1153. Mit zorne sprach dô Gîfelher, der schœnen Uoten sun:
»wir suln doch niht alle meineclîche tuon.
»swaz êren ir geschæhe, vrô solten wir des sîn.
»swaz ir geredet, Hagene, ich diene ir durch die triuwe mîn.«
1154. Dô daz gehôrte Hagene, dô wart er ungemuot.
Gêrnôt unde Gîfelher, die stolzen ritter guot,
und Gunther der rîche ze jungîst reiten daz,
ob ez lobete Kriemhilt, sî woltenz lâzen âne haz.
1155. Dô sprach der vürste Gêre: »ich wilz der vrouwen sagen,
»daz sî ir den kûnic Ezel lâze wol behagen:
»dem ist sô manec recke mit vorhten undertân.
»er mac sî noch ergetzen, swaz sî leides ie gewan.«
1156. Dô gie der snelle recke da er Kriemhilde sach.
sî enpfie in gûetlîche: wie balde er dô sprach!
»ir muget mich gerne grüezen und geben boten brôt.
»iuch wil gelücke scheiden ûz aller iuwer nôt.

1157. »Ez hât durch iuwer minne, vrowe, dâ her gefant
 »ein der aller beste, der ie küneges lant
 »gewan mit vollen êren oder krône solde tragen.
 »ez werbent ritter edele: daz hiez iu iuwer bruoder sagen.«
1158. Dô sprach diu jâmers rîche: »iu sol verbieten got
 »und allen mînen vriunden, daz si deheinen spot
 »an mir armer üeben. waz solte ich einem man,
 »der ie herzeliebe von guotem wîbe gewan?«
1159. Si widerreite ez sêre. dô kômen aber sint
 Gêrnôt ir bruoder und Gîselher daz kint.
 si bâten minneclîche und trôsten ir den muot:
 ob si den künec genæme, daz wære ir wêrlîche guot.
1160. Überwinden kunde nieman dô daz edele wîp,
 daz si minnen wolte deheines mannes lîp.
 dô bâten si die degene: »nû lâzet doch geschehen,
 »ob ir anders niht getuot, daz ir den boten ruochet sehen.«
1161. »Daz wil ich niht versprechen,« sô sprach daz edele wîp,
 »ich ensehe vil gerne den Ruedegêres lîp
 »durch sine manege tugende. wær er her niht gefant,
 »swerz ander boten wære, dem wære ich immer unbekant.«
1162. Si sprach: »ir sult in morgen heizen her gân
 »zuo mîner kemenâten. ich wil in hoeren lân:
 »vil gar den mînen willen sol ich im selbe sagen.«
 ir wart eriteniuwet daz ir vil grœzliche klagen.
1163. Dô gerte ouch niht anders der edele Ruedegêr,
 wan daz er gesæhe die küniginne hêr.
 er wêste sich sô wîse, ob ez immer kunde ergân,
 daz si sich den recken überreden müeste lân.
1164. Des andern morgens vrûeje, dô man die messe sanc,
 die edelen boten kômen: dô wart dâ grôz gedranc.
 die mit Ruedegêre zuo hove wolten gân,
 der sach man dâ gekleidet vil manegen hêrlîchen man.
1165. Kriemhilt diu schœne und vil reine gemuot
 si warte Ruedegêre, dem edelen boten guot.
 der vant si in der wæte, die si alle tage truoc.
 dâ bi truoc ir gefinde rîcher kleider genuoc.
1166. Si gie im engegene zuo der tûr stân
 und enpfîenc vil gûetliche den Ezeln man.
 niwan selbe zwelfter er dar in zuo ir gie.
 man bôt im grôzen dienest: in kômen hôher boten nie.

1167. Man hiez den hêrren sitzen und die sîne man.
die zwêne marcgrâven die sach man vor ir stân,
Eckewart und Gêren, die edelen ritter guot.
durch die hûsvrouwen si sâhen nieman wol gemuot.
1168. Si sâhen vor ir sitzen vil manege schoene meit.
dô pflac niwan jâmers diu vrouwe vil gemeit:
ir wât was vor den brüsten von heizen trehenen naz.
der edele marcgrâve wol sach an Kriemhilde daz.
1169. Dô sprach der bote hêre: »vil edel küneges kint,
»mir und mînen gesellen, die mit mir komen sint,
»sult ir daz erlouben, daz wir vor iu stân
»und iu sagen diu mære, war nâch wir her geriten hân.
1170. »Nû si iu erloubet,« sprach diu künigin,
»swaz ir reden wellet. alsô stât mîn sîn,
»daz ich ez gerne hœre: ir sît ein bote guot.«
die andern dô wol hôrten den ir ungewilligen muot.
1171. Dô sprach von Bechelâren der vürste Rüedegêr:
»mit triuwen grôze liebe Ezel, ein künic hêr,
»hât iu enboten, vrouwe, her in dize lant.
»er hât nâch iuwer minne vil guote recken her gefant.
1172. »Er enbiutet iu minneclîche liep âne leit:
»stæter vriuntscheste der si er iu bereit,
»als er ê tete vroun Helchen, diu im ze herzen lac,
»jâ hât er nâch ir tugenden vil dicke unvrœlîchen tac.«
1173. Dô sprach diu küniginne: »marcgrâve Rüedegêr,
»wær ieman, der bekande diu mînen scharpfen fêr,
»der bæte mich niht triuten noch deheinen man.
»ja verlôs ich eine mære, denne vrouwe ie gewan.«
1174. »Waz mac ergetzen leides,« sprach der vil küene man,
»wan vriuntlîche liebe swer die kan begân,
»und der dan einen kiuft, der im ze herzen kumt?
»von herzenlîcher leide niht sô grœzliche vrunt.
1175. »Und geruochet ir ze minnen den edelen hêrren mîn,
»zwelf vil rîcher krône sult ir gewaltic sîn.
»dar zuo gît iu mîn hêrre wol drîzic vürsten lant,
»diu elliu hât betwungen sîn vil ellenthastiu hant.
1176. »Ir sult ouch werden vrouwe über manegen werden man,
»die mîner vrouwen Helchen wâren undertân,
»und über manege vrouwen, der si hête gewalt,
»von hôher vürsten künne,« sprach der küene degen balt.

1177. »Dar zuo gît iu mîn hêrre (daz heizet er iu sagen),
 »ob ir geruochet krône bî dem kûnege tragen,
 »gewalt den aller hôhsten, den Helche ie gewan.
 »den sult ir gewalteclîche haben vor Ezeln man.«
1178. Dô sprach diu kûniginne: »wie möhte mînen lîp
 »immer des gelûsten, daz ich wûrde heldes wîp?
 »mir hât der tût an einem fô rehte leide getân,
 »des ich unz an mîn ende muoz unvrœclîche stân.«
1179. Dô sprâchen aber die Hiunen: »kûniginne rîch,
 »iwer leben wirt bî Ezeln fô rehte lobelîch,
 »daz ez iuch immer wûnnet, ist daz ez ergât:
 »wan der kûnic rîche vil manegen zieren degen hât.
1180. »Helchen juncvrouwen und iuwriu magedîn
 »solten die bî ein ander ein gefinde sîn,
 »dâ bî möhten recken werden wol gemuot.
 »lât ez iu, vrouwe, râten: ez wirt iu wærlicke guot.«
1181. Si sprach in ir zûhten: »nû lât die rede stân
 »unze morgen vruo: fô sult ir her gân.
 »ich wil iu antwurten des ir dâ habet muot.
 des muosten dô volgen die recken küene unde guot.
1182. Dô si zen herbergen alle kômen dan,
 dô hiez diu edele vrouwe nâch Gîfelhere gân
 und ouch nâch ir muoter. den beiden saget si daz,
 daz si gezæme weinens unde niht anders baz.
1183. Dô sprach ir bruoder Gîfelher: »swester, mir ist geseit,
 »und wilz ouch wol gelouben, daz alliu dîniu leit
 »der kûnic Ezel wende, und nimst dun ze einem man.
 »swaz ander ieman râte, fô dunket ez mich guot getân.
1184. »Er mac dich wol ergetzen,« sprach aber Gîfelher.
 »von dem Roten zuo dem Rîne, von der Elbe unz an daz mer
 »fô ist kûnec deheiner fô gewaltic niht.
 »du maht dich vreuwen balde, fô er dîn ze konen giht.«
1185. Si sprach: »lieber bruoder, zwîu rætestu mir daz?
 »klagen unde weinen mir immer zæme baz.
 »wie sold ich vor recken dâ ze hove gân?
 »wart mîn lîp ie schœne, des bin ich âne getân.«
1186. Dô sprach diu vrouwe Uote ir lieben tochter zuo:
 »swaz dîne bruoder râten, liebez kint, daz tuo.
 »volge dînen vriunden, fô mac dir wol geschehen.
 »ich hân dich doch fô lange mit grôzem jâmer gesehen.«

1187. Dô bat si got vil dicke vüegen ir den rât,
daz si ze gebene hête golt, silber unde wât
sam ê bi ir manne, dô er noch was gefunt.
si gelebete doch nimmer mêr sô vrœliche stunt.
1188. Si gedâhte in ir sinne: »und sol ich mînen lîp
»geben einem heiden (ich bin ein kristenwîp),
»des muoz ich zer werlte immer schande hân.
»gît er mir alliu rîche, ez ist von mir ungetân.«
1189. Dâ mite sîz lie belîben. die naht unz an den tac
diu vrouwe an ir bette mit vil gedanken lac.
diu ir vil liechten ougen getruckenten nie,
unz si aber den morgen hin ze mettîne gie.
1190. Ze rehter messezihte die kûnege wâren komen:
si hêten aber ir swester under die hende genomen.
jâ rieten si ir ze minnen den kûnec von Hiunen lant.
die vrouwen ir deheiner lûzel vrœlicher vant.
1191. Dô hiez man dar gewinnen die Ezeln man,
die nû mit urloube gerne wâren dan
geworben oder gescheiden, swie ez dô möhte sin.
ze hove kom dô Rüedegêr. die helde reiten wider in,
1192. Daz man rehte ervüere des edelen vürsten muot
und tæten daz bi zîte: daz diuhte si alle guot.
ir wege wâren verre wider in ir lant.
man brâhte Rüedegêren dâ man Kriemhilden vant.
1193. Vil minneclîche bitten der recke dô began
die edelen kûniginne, si solte in hoeren lân,
waz si enbieten wolte in Ezeln lant.
er wæne an ir niht anders niwan lougen envant,
1194. Daz si nimmer minnen wolte mêr deheinen man.
dô sprach der marcgrâve: »daz wære missetân.
»zwiu woldet ir verderben einen alsô schœnen lîp?
»ir muget noch mit êren werden guotes mannes wîp.«
1195. Niht half daz si gebâten, unz daz Rüedegêr
gesprach heinlîche die kûniginne hêr:
er wolte si ergetzen swaz ir ie geschach.
ein teil begunde ir semften dô ir grôzer ungemach!
1196. Er sprach zer kûniginne: »lât iuwer weinen sin.
»ob ir zen Hiunen hêtet nieman danne mîn,
»getriuwer mîner mâge und ouch der mînen man,
»er müeste es sêre engelten, und hête iu ieman iht getân.«

1197. Dâ von wart dô geringet wol der vrouwen muot.
 si sprach: »fô swert mir eide, swaz mir ieman getuot,
 »daz ir sit der næhste, der bûeze mîniu leit.«
 dô sprach der marcgrâve: »des bin ich, vrouwe, vil bereit.«
1198. Mit allen sinen mannen swuor ir dô Ruedegêr
 mit triuwen immer dienen, und daz die recken hêr
 ir nimmer niht versageten ûz Ezeln lant,
 des si êre haben solte. des sicherte ir Ruedegêres hant.
1199. Do gedâhte diu getriuwe: »sit ich vriunde hân
 »alsô vil gewinnen, fô sol ich reden lân
 »die liute swaz si wellent, ich jâmerhaftez wîp.
 »waz ob noch wirt errochen des mînen lieben mannes lîp.«
1200. Si gedâhte: »sit daz Ezel der recken hât fô vil,
 »sol ich den gebieten, fô tuon ich swaz ich wil.
 »er ist ouch wol fô rîche, daz ich ze gebene hân.
 »mich hât der leidege Hagene mînes guotes âne getân.«
1201. Si sprach ze Ruedegêre: »hête ich daz vernomen,
 »daz er niht wære ein heiden, fô wære ich gerne komen
 »swar er hête willen, und næme in ze einem man.«
 dô sprach der marcgrâve: »die rede sult ir, vrouwe, lân.
1202. »Er hât fô vil der recken in kristenlîcher ê,
 »daz iu bî dem kûnege nimmer wirdet wê.
 »waz ob ir daz verdienet, daz er toufet sinen lîp?
 »des muget ir gerne werden des kûneges Ezeln wîp.«
1203. Dô sprâchen aber ir bruoder: »nû lobet ez, swester mîn.
 »iuwer ungemüete daz sult ir lâzen sîn.«
 si bâten si alsô lange, unz daz ir trûrec lîp
 lobete vor den helden, si würde Ezeln wîp.
1204. Si sprach: »ich wil iu volgen ich vil arme kûnigin,
 »daz ich var zen Hiunen, fô daz nû mac gesîn,
 »swenne ich hân die vriunde, die mich vûeren in sîn lant.«
 des bôt dô vor den helden diu schœne Kriemhilt die hant.
1205. Dô sprach der marcgrâve: »habet ir zwêne man,
 »dar zuo hân ich ir mêre. ez wirdet wol getân,
 »daz wir iuch wol nâch êren bringen über Rîn.
 »irn sult niht langer, vrouwe, hie zen Burgunden sîn.
1206. »Ich hân vûnf hundert manne und ouch der mâge mîn:
 »die suln iu hie dienen und dâ heime sîn,
 »vrouwe, swie ir gebietet. ich tuon iu selbe alsam,
 »swanne ir mich mant der mære, daz ich mich es nimmer gescham.

1207. »Nû heizet iu bereiten iuwer pfertkleit
 »(die Rüedegêres ræte iu nimmer werdent leit),
 »und saget ez iuweren mageden, die ir dâ vüeren welt.
 »jâ kumt uns ûf der strâze vil maneger ûzerwelter helt.
1208. Si hêten noch gesmîde, daz man dâ vor reit
 bî Sîvrides zîten, daz si vil manege mit
 mit êren mohte vüeren, swenne si wolde dan.
 hei waz man guoter fatele den schœnen vrouwen gewan!
1209. Ob si ie getrüegen deheiniu rîchiu kleit,
 der wart zuo zir verte vil manegez nû bereit:
 wan in von dem kûnege sô vil gesaget wart.
 si fluzzzen ûf die kisten, die ê stuonden wol bespart.
1210. Si wâren vil unmüezic wol vûnftehalben tac:
 si suochten ûz der valten. des vil dar inne lac.
 Kriemhilt ir kameren entfliezen began:
 si wolte machen rîche al die Rüedegêres man.
1211. Si hête noch des goldes von Nibelunge lant:
 si wânde, ez zen Hiunen solte teilen ir hant.
 ez enkunden hundert miule dannen niht getragen.
 diu mære hôrte Hagene dô von Kriemhilde sagen.
1212. Er sprach: »sît mir vrou Kriemhilt nimmer wirdet holt,
 »sô muoz ouch hie belîben daz Sîvrides golt.
 »zwiu solde ich mînen vînden lân sô michel guot?
 »ich weiz vil wol, waz Kriemhilt mit diseme schatze getuot.
1213. »Ob si in bræhte hinnen, ich wil gelouben daz,
 »er würde doch zerteilet ûf den mînen haz.
 »si habent ouch niht der roffe, diu in solten tragen.
 »in wil behalten Hagene, daz sol man Kriemhilde sagen.
1214. Dô si gehôrt diu mære, daz was ir grimme leit.
 ez wart ouch den kûnegen allen drin geseit.
 si woltenz gerne wenden: dô des niht geschach,
 Rüedegêr der edele harte vrœliche sprach:
1215. »Rîchiu kûniginne, zwiu klaget ir daz golt?
 »iu ist der kûnic Ezel sô grœzliche holt:
 »gesehent iuch sîniu ougen, er gît iu alsô vil,
 »daz irz verwendet nimmer. des ich iuch, vrouwe, weren wil.
1216. Dô sprach diu kûniginne: »vil edeler Rüedegêr,
 »ez gewan nie kûneges tochter rîchtuome mër,
 »danne der mich Hagene hât âne getân.
 dô kom ir bruoder Gêrnôt hin zer kameren gegân.

1217. Mit gewalt des küneges flüzzel stiez er an die tür:
golt daz Kriemhilde teilte man der vür
ze drîzic tûsent marken oder dan noch baz.
er hiez ez nemen die geste: lieb was Gunthere daz.
1218. Dô sprach von Bechelâren der Gotelinde man:
»ob ez mîn vrouwe Kriemhilt allez möhte hân,
»swaz sîn ie wart gevüeret von Nibelunge lant,
»sîn solte lûzel rüeren mîn oder der küniginne hant.
1219. »Nû heizet ez behalten, wand ich es niht enwil.
»jâ vuorte ich von lande des mînen alfô vil,
»daz wir es ûf der strâzen haben guoten rât
»und unser koste hinnen harte hêrlîche stât.«
1220. Dâ vor in allen wîlen gevüllet zwelef schrîn
des aller besten goldes, daz inder mohte sîn,
hêten die ir magede: daz vuorten sî von dan
und gezierde vil der vrouwen, - daz sî zer verte solten hân.
1221. Gewalt des grimmen Hagenen dûhte sî ze starc.
sî hête ir opfergoldes noch wol tûsent marc:
sî teilte ez sîner sêle, ir vil lieben man.
daz dûhte Rüdegêren mit grôzen triuwen getân.
1222. Dô sprach diu klagende künegin: »wâ sint die vriunde mîn,
»die durch mîne liebe wellent ellende sîn?
»die suln mit mir rîten in der Hiunen lant,
»die nemen schaz mînen und koufen ros und ouch gewant.«
1223. Dô sprach zer küniginne der maregrâve Eckewart:
»sit daz ich aller êrste iwer gefinde wart,
»sô hân ich iu mit triuwen gedienet,« sprach der degen,
»und wil unz an mîn ende des selben immer bî iu pflegen.
1224. »Ich wil ouch mit mir vüeren vûnf hundert mîner man,
»der ich iu ze dienste mit rehten triuwen gan.
»wir sîn vil ungescheiden, ez entuo danne der tût.«
der rede neic im Kriemhilt: des gie ir wêrlîche nôt.
1225. Dô zôch man dar die mœre: sî wolten varen dan.
dâ wart vil michel weinen von vriunden getân.
Uote diu vil rîche und manec schœne meit
die zeigten, daz in wære nâch vroun Kriemhilde leit.
1226. Hundert rîcher magede vuorte sî mit ir dan:
die wurden sô gekleidet als in daz wol gezam.
dô vielen in die trehene von lîchten ougen nider.
sî gelebete vil der vreuden ouch bî Ezeln sîder.

1227. Dô kom der hêrre Gîfelher und ouch Gêrnôt
mit ir gefinde als in ir zuht gebôt.
dô wolten si beleiten ir lieben swester dan:
dô vuorten si ir recken wol tûsent wætlicher man.
1228. Dô kom der snelle Gêre und ouch Ortwin:
Rûmolt der kuchenmeister dâ mite muoste sin.
si schuofen die nahtfelde unz an Tuonouwe stat.
dô reit niht vûr baz Gunther wan ein lûzel vûr die stat.
1229. Ê si von Rîne vuoren, si hêten vûrgefant
ir boten harte snelle in der Hiunen lant,
die dem kûnege sageten, daz im Rûedegêr
ze wîbe hête erworben die edelen kûniginne hêr.

ÂVENTIURE WIE SI HIN VUOR.

1230. Die boten lâzen rîten. wir suln iu tuon bekant,
wie diu kûniginne geuor durch diu lant
oder wâ von ir schieden Gîfelher und Gêrnôt.
si hêten ir gedienet als in ir triuwe daz gebôt.
1231. Unz an die Tuonouwe ze Vergen si dô rîten.
si begunden urloubes die kûniginne biten,
wan si wider wolten rîten an den Rîn.
done mohte ez âne weinen von guoten vriunden niht gesîn.
1232. Gîfelher der snelle sprach zer swester sin:
»swenne daz du, vrouwe, bedürfen wolles mîn,
»ob dir iht gewerre, daz tuo mir bekant,
»fô rîte ich dir ze dienest in daz Ezeln lant.«
1233. Die ir mâge wâren, kusten si an den munt.
vil minneclîche scheiden sach man an der stunt
von Rûedegêres vriunden, des marcgrâven man.
dô vuorte diu kûniginne vil manege meit wol getân,
1234. Hundert unde viere: die truogen rîchiu kleit
von gemâlt rîchen pfellen. vil der schilte breit
vuorte man bî der vrouwen nâhen ûf den wegen.
dô kêrte von ir dannen vil manec hêrlîcher degen.
1235. Si zogeten balde dannen nider durch Beierlant.
dô sagete man diu mære, dâ wâren vûrgerant
vil unkunder geste. dâ noch ein klôster stât
und dâ daz In mit vluzze in die Tuonouwe gât,

1236. In der stat ze Pazzouwe saz ein bischof.
die herberge wurden lære und ouch des vürsten hof.
si ilten balde uf in Beierlant,
dâ der bischof Pilgerin die schœnen Kriemhilde vant.
1237. Den recken von dem lande was dô niht ze leit,
dô si ir volgen sâhen sô manege schœne meit.
dâ trûte man mit ougen der edelen ritter kint.
guote herberge gap man den gesten allen sint.
1238. Der bischof mit siner nifteln ze Pazzouwe reit.
dô daz den burgæren von der stat wart geseit,
daz dâ kæme Kriemhilt, des vürsten swesterkint,
diu wart wol enpfangen von den koufliuten sint.
1239. Daz si beliben solten, der bischof hete des wân.
dô sprach der hêrre Eckewart: »daz ist ungetân.
»wir müezen varen nidere in Rüedegêres lant.
»uns wartent vil der degene: wan ez ist in allen wol bekant.«
1240. Diu mære nû wol wesse diu schœne Gotelint:
si bereite sich mit vlîze und ir vil edele kint.
ir hête enboten Rüedegêr, daz in daz dûhte guot,
daz si der küniginne dâ mite trôste den muot,
1241. Daz si ir rite engegene mit den sînen man
uf zuo der Ense. dô daz wart getân,
dô sach man allenthalben die wege unmüezec stên:
si begunden gegen den gesten beide rîten unde gên.
1242. Nû was diu küniginne ze Everdingen komen.
genuoge ûz Beierlande solten hân genomen
den roup uf der strâzen nâch ir gewoneheit.
sô hêten si den gesten dâ getân vil lihte leit.
1243. Daz was wol understanden von dem marcgrâven hêr:
er vuorte tûsent ritter unde dan noch mêr.
dô was ouch komen Gotelint, Rüedegêres wîp:
mit ir kom hêrliche vil maneges guoten recken lîp.
1244. Do si über die Trûne kômen bi Ense uf daz velt,
dô sach man uf gespannen hütten unde gezelt,
dâ die geste solten die nahtfelde hân.
diu kost diu was den recken dâ von Rüedegêre getân.
1245. Gotelint diu schœne die herberge lie
hinder ir beliben. uf den wegen gie
mit klingenden zoumen manec pfert wol getân.
der antvanc wart vil schœne: liep was ez Rüedegêre getân.

1246. Die in ze beiden sîten kômen ûf den wegen,
die riten lobelîche: der was vil manec degen.
sî pflâgen ritterscheste: daz sach vil manec meit.
ez was der kûniginne der ritter dienest niht leit.
1247. Dô zuo den gesten kômen die Rûedegêres man,
vil der trunzûne sach man ze berge gân
von der recken hende mit ritterlîchen sîten.
dâ wart wol ze prîse vor den vrouwen geriten.
1248. Daz liezen sî belîben. dô gruozte manec man
vil gûetlîche ein ander. dô vuorten sî von dan
die schœnen Gotelinde da sî Kriemhilde sach.
die vrouwen dienen kunden, die hêten kleinen gemach.
1249. Der voget von Bechelâren ze sînem wîbe reit.
der edelen marcgrâvinne was daz niht ze leit,
daz er sô wol gefunder von Rîne was komen.
ir was ein teil ir swære mit grôzen vreuden benomen.
1250. Dô sî in hête enpfangen, er hiez sî ûf daz gras
erbeizen mit den vrouwen, swaz ir dâ mit ir was.
dô wart vil unmüezec manec edel man:
den vrouwen wart dô dienest mit grôzem vlîze getân.
1251. Dô sach diu vrouwe Kriemhilt die marcgrâvinne stên
mit dem ir gefinde. sî lie niht nâher gên:
daz pfert mit dem zoume zucken sî began.
und bat sich snelleclîche von dem fatele heben dan.
1252. Den bischof sach man wîsen sîner swester kint,
in und Eckewarten, zuo Gotelinde sînt.
dâ wart vil michel wîchen an der selben stunt.
dô kuste diu ellende an Gotelinde munt.
1253. Dô sprach vil minneclîche daz Rûedegêres wîp:
»nû wol mich, liebe vrouwe, daz ich iuvern schœnen lip
»hân in diseme lande mit ougen mîn gesehen.
»mir enkunde an disen zîten nimmer lieber geschehen.«
1254. »Nû lône iu got,« sprach Kriemhilt, »vil edele Gotelint.
»sol ich gesunt belîben und Botelunges kint,
»ez mag iu komen ze liebe, daz ir mich habet gesehen.«
in beiden was unkûnde daz sîder muoste geschehen.
1255. Mit zûhten zuo ein ander gie vil manec meit.
dô wâren in die recken mit dienste vil bereit.
sî sâzen nâch dem gruoze nider ûf den klê.
sî gewunnen maneger kûnde, die in vil vremede wâren ê.

1256. Man hiez den vrouwen schenken. ez was wol mitter tac:
daz edele ingesinde dâ niht langer lac.
si riten dâ si vunden manege hütten breit:
dâ was den edelen gesten vil michel dienest bereit.
1257. Die naht si hêten ruowe unz an den morgen vruo.
die von Bechelâren bereiten sich dar zuo,
wie si behalten solten vil manegen werden gast.
wol hête gehandelt Rüedegêr, daz in dâ wênen iht gebrast.
1258. Diu venster an den mûren sach man offen stân.
diu burc ze Bechelâren diu was ûfgetân:
dô riten dar in die geste, die man vil gerne sach.
den hiez der wirt vil edele schaffen guoten gemach.
1259. Diu Rüedegêres tochter mit ir gesinde gie
dâ si die küniginne vil minneclîche enpfie.
dâ was ouch ir muoter, des marcgrâven wîp.
mit liebe wart gegrüezet vil maneger juncvrouwen lîp.
1260. Si viengen sich bî handen unde giengen dan
in einen palas wîten: der was vil wol getân,
dâ diu Tuonouwe under hine vlôz.
si sâzen gên den lûften und hêten kurzwîle grôz.
1261. Wes si dâ mêre pflâgen, des enkan ich niht gesagen.
daz in sô übele zogete, daz hôrte man dô klagen
die Kriemhilde recken: wande ez was in leit.
hei was dô guoter recken mit in von Bechelâren reit!
1262. Vil minneclîchen dienest Rüedegêr in bôt.
dô gap diu küniginne zwelf armbouge rôt
der Gotelinde tochter und alsô guot gewant,
daz si niht bezzers brâhte in daz Ezeln lant.
1263. Swie ir genomen wære der Nibelunge golt,
alle, die si gesâhen, die machte si ir holt
noch mit dem kleinen guote, daz si dâ mohte hân.
des wirtes ingesinde dem wart grôziu gâbe getân.
1264. Dâ wider bôt dô êre diu vrouwe Gotelint
den gesten von dem Rîne sô güetlîche sint,
daz man der vremeden harte wênen vant,
sin trüegen ir gesteine oder ir hêrlîch gewant.
1265. Dô si enbizzen wâren und daz si solten dan,
von der hûsvrouwen wart geboten an
getriuwelîche dienest daz Ezeln wîp.
dâ wart vil getriutet der schœnen juncvrouwen lîp.

1266. Si sprach zer küniginne: »swenn iuch nû dunket guot,
 »ich weiz wol, daz ez gerne mîn lieber vater tuot,
 »daz er mich zuo ziu sendet in der Hiunen lant.«
 daz si ir getriuwe wære, wie wol daz Kriemhilt ervant!
1267. Diu ros bereitet wâren und vür Bechelâren komen.
 dô hêt diu edele künegin urloup nû genomen
 von Rüdegêres wîbe und der tochter sin.
 dô schiet ouch sich mit gruoze vil manec schoene magedin.
1268. Ein ander si vil selten sâhen nâch den tagen.
 ûz Medeliche wart ûf handen vil getragen
 manec goltvaz rîche, dar inne brâhte man wîn
 den gesten zuo der strâze: si muosten willekomen sin.
1269. Ein wirt was dâ gesezzen, Astolt genant:
 der wîste si die strâze in daz Ôsterlant
 gegen Mûtâren die Tuonouwe nider.
 dâ wart vil wol gedienet der schoenen küniginne sîder!
1270. Der bischof vriuntliche von sîner nifteln schiet.
 daz si sich wol gehabete, wie vaste er ir daz riet,
 und daz si ir êre koufte sô Helche hête getân.
 hei waz si grôzer êren sît zen Hiunen gewan!
1271. Zuo der Treisem brâhte man die geste dan.
 ir pflâgen vlîzeclîche die Rüdegêres man,
 unze daz die Hiunen riten über lant.
 dô wart der küniginne vil michel êre bekant.
1272. Bî der Treisem hête der künec ûz Hiunen lant
 eine burc wîte, diu was wol bekant,
 geheizen Zeizenmûre. vrou Helche saz dâ ê
 und pflac sô grôzer tugende, daz wætlich nimmer mêr ergê,
1273. Ez tæte danne Kriemhilt, diu alsô kunde geben.
 si mohte nâch ir leide daz liep wol geleben,
 daz ir ouch jâhen êre die Ezeln man,
 der si sît grôzen vollen bî den helden gewan.
1274. Ezeln hêrschaft was wîten erkant,
 daz man ze allen zîten in sînem hove vant
 die kûenesten recken, von den ie wart vernomen
 under kristen unde heiden: die wâren mit im alle komen.
1275. Bî im was alle zîte, daz wætlich mêr ergê,
 kristenlicher orden und ouch der heiden ê.
 in swie getânem lebene sich ieslicher truoc,
 daz schuof des kûneges milte, daz man in allen gap genuoc.

WIE SI ZEN HIUNEN WART ENPFANGEN.

1276. Si was ze Zeizenmûre unz an den vierden tac.
diu molde ûf der strâze die wîle nie gelac,
sî enstûbe, sam ez brünne, allenthalben dan.
dâ riten durch Ôsterrîche des künic Ezeln man.
1277. Dô was dem kûnege vil rehte nû geseit,
des im von gedanken swunden sîniu leit,
wie hêrlîche Kriemhilt kœme durch diu lant:
der kûnec begunde gâhen dâ er die minneclîchen vant.
1278. Von vil maneger sprâche sach man ûf den wegen
vor Ezeln rîten manegen kûenen degen,
von kristen und von heiden manege wîte schar.
dâ sî die vrouwen vunden, sî kômen hêrlîche dar.
1279. Von Riuzen und von Kriechen reit dâ manec man
den Pôlân und den Vlâchen sach man swinde gân:
ros diu vil guoten sî mit krefte riten.
swaz sî sîte hêten, der wart vil wê nec vermiten.
1280. Von dem lande ze Kiewen reit dâ manec degen
und die wilden Pesnære. dâ wart vil gepflegen
mit bogen schiezen zuo vogelen dâ sî vlugen.
die pfîle sî sêre zuo den wenden vaste zugen.
1281. Ein stat bî Tuonouwe lît in Ôsterlant,
diu ist geheizen Tulne: dâ wart ir bekant
vil manec sîte vremede, den sî ê nie gesach.
sî enpfîngen dâ genuoge, den sît vil leit von ir geschach.
1282. Vor Ezeln dem kûnege ein ingefinde reit
vrô und vil rîche, hûbesch unde gemeit:
wol vier und zweinzic vürsten rîch unde hêr.
daz sî ir vrouwen fâhen, dâ von engerten sî niht mêr.
1283. Der herzoge Râmunc ûzer Vlâchen lant
mit sibem hundert mannen kom er vür sî gerant:
sam vliegende vogele sach man sî alle varn.
dô kom der vürste Gibeche mit vil hêrlîchen scharn.
1284. Hornboge der snelle wol mit tûsent man
kêrte von dem kûnege gein sîner vrouwen dan.
vil lûte wart geschallet nâch des landes siten.
von der Hiunen mâgen wart ouch dâ sêre geriten.

1285. Dô kom von Tenemarke der küene Hâwart
und Îrinc der vil snelle, vor valsche wol bewart,
Irnvrit von Düringen, ein wætlicher man.
si enpfengen Kriemhilde, daz sis êre muosten hân,
1286. Mit zwelf hundert mannen: die vuorten si in ir schar.
dô kom der hêrre Blœdel mit drin tûsent dar,
der Ezeln bruoder ûzer Hiunen lant.
der kom vil hêrlîche dâ er die kûniginne vant.
1287. Dô kom der kûnic Ezel und ouch hêr Dietrich
mit allen sînen gesellen. dâ was vil lobelîch
manec ritter edele, biderbe unde guot.
des wart vroun Kriemhilde vil wol gehœhet ir muot.
1288. Dô sprach zer kûniginne der hêrre Rüedegêr:
»vrouwe ich wil enpfâhen hie den kûnic hêr.
»swen ich iuch heize kûssen, daz sol sîn getân:
»jan muget ir niht gelîche grûezen al die Ezeln man.«
1289. Dô huop man von dem mœre die kûniginne hêr.
Ezel der vil rîche enbeite dô niht mêr:
er stuont von sînem rosse mit manegen man.
man sach in vrœlîche gegen Kriemhilde gân.
1290. Zwêne vûrsten rîche, als uns daz ist geseit,
bî der vrouwen gênde truogen rîchiu kleit,
dô ir der kûnic Ezel hin engegen gie
dâ si den vûrsten edele mit kûssen gûetlîche enpfie.
1291. Uf ructe si ir gebende: ir varwe wol getân
diu lûhte ir ûz dem golde. dâ was vil manec man:
si jâhen, daz vrou Helche niht schoener kunde gesîn.
dâ bî sô stuont vil nâhen des kûneges bruoder Blœdelîn.
1292. Den hiez si kûssen Rüedegêr, der marcgrâve rîch,
und den kûnic Gibechen. da stuont ouch hêr Dietrich.
der recken kuste zwelve daz Ezeln wîp:
do enpfenc si sus mit gruoze maneges ritters lîp.
1293. Al die wîle und Ezel bî Kriemhilde stuont,
dô tâten die tumben als noch die liute tuont:
vil manegen puneiz rîchen sach man dâ geriten.
daz tâten kristenhelde und ouch die heiden nâch ir sîten.
1294. Wie rehte ritterlîche die Dietriches man
die scheftelîche liezen vliegen mit trunzûnen dan
hôhe über schilde, guoter ritter hant!
von den diutschen gesten wart dûrkel maneges schildes rant.

1295. Dâ wart von ſcheſte brechen vil michel dôz vernomen.
dô wâren von dem lande die recken alle kômen
und ouch des küneges geſte, vil manec edel man.
dô gie der künic rîche mit vroun Kriemhilde dan.
1296. Si ſâhen bî in ſtênde ein vil hêrlich gezelt.
von hütten was ervüllet al umbe daz velt,
dâ ſi ſolten ruowen nâch ir arbeit.
von helden wart gewîſet dar under manec ſchœniu meit.
1297. Mit der küniginne, dâ ſi ſit gefaz
ûf rîchez ſtuolgewæte. der marcgrâve daz
hête wol geſchaffet, daz man vant vil guot
daz geſidele Kriemhilde. des vreute ſich Ezeln muot.
1298. Waz dô redete Ezel, daz iſt mir unbekant.
in der ſîner zeſewen lac ir wîziu hant:
ſi geſâzen minneclîche, dâ Rüedegêr der degen
den künec niht wolte lâzen Kriemhilde heimliche pflegen.
1299. Dô hiez man lân belîben den buhurt über al:
mit êren wart verendet dâ der grôze ſchal.
dô giengen zuo den hütten die Ezeln man:
man gap in herberge vil wîten allenthalben dan.
1300. Der tac der hete nû ende: ſi ſchuofen ir gemach,
unz man den liechten morgen aber ſchînen ſach.
dô was zuo den roffen kômen manec man:
hei waz man kurzwîle dem kûnege ze êren began!
1301. Der künec ez nâch den êren die Hiunen ſchaffen bat.
dô riten ſi von Tulne ze Wiene zuo der ſtat:
dâ vunden ſi gezieret vil maneger vrouwen lip.
ſi enpfîngen wol mit êren des künic Ezeln wîp.
1302. Mit harte grôzem vollen ſô wart in bereit
ſwaz ſi haben ſolten. vil manec helt gemeit
ſich vreute gên dem ſchalle. herbergen man began.
des küneges hôchgezîte huop ſich vil vrœlîchen an.
1303. Sin mohten niht geherbergen alle in der ſtat.
die niht geſte wâren, Rüedegêr die bat,
daz ſi herberge næmen in daz lant.
ich wæne, man alle zîte bî Kriemhilde vant
1304. Den hêrren Dietrîchen und ander manegen degen.
ſi hêten ſich der ruowe mit arbeit bewegen
durch daz ſi den geſten trôſten wol den muot.
Rüedegêr und ſîne vriunde hêten kurzwîle guot.

1305. Diu hôchzît was gevallen an einen pfingesttac,
dô der künic Ezel bi Kriemhilde lac,
in der stat ze Wiene. si wæne sô manegen man
bi ir êrsten manne nie ze dienste gewan.
1306. Si kunte sich mit gâbe dem, der si nie gefach.
vil maneger dar under zuo den gesten sprach:
»wir wânden, daz vrou Kriemhilt guotes niht möhte hân.
»nû ist hie mit ir gâbe vil manec wunder getân.«
1307. Diu hôchzît diu werte sibenzehen tage.
ich wæne, man von deheinem kûnege mêre sage,
des hôchzît grœzer wære: daz ist uns gar verdeit.
alle, die dâ wâren, truogen ir niuwiu kleit.
1308. Si wæne in Niderlande dâ vor nie gefaz
mit sô manegem recken. dâ bi geloube ich daz,
was Sivrit rîch des guotes, daz er nie gewan
sô manegen recken edele, sô si sach vor Ezeln stân.
1309. Ouch gap künic nie deheiner zuo sîn selbes hôchgezît
sô manegen rîchen mantel tief unde wît,
noch sô guoter kleider, der si mochten vil hân,
diu durch Kriemhilde willen wurden alle vertân.
1310. Ir vriunde und ouch die geste hêten einen muot,
daz si dâ niht ensparten deheiner flahte guot.
swes ieman an si gerte, des wâren si bereit:
des gestuont dô vil der degene von milte blôz âne kleit.
1311. Wie si ze Rîne sæze, si gedâhte ane daz,
bi ir edelem manne: ir ougen wurden naz.
si hête es vaste hæle, daz ez ieman kunde sehen.
ir was nâch manegem leide sô vil der êren geschehen.
1312. Swaz ieman tete mit milte, daz was gar ein wint,
unze an Dietrichen. swaz Botelunges kint
im gegeben hête, daz was nû gar verfwant.
ouch begie dâ michel wunder des milten Rüedegêres hant.
1313. Ūzer Ungerlande der vûrste Bloedelîn
der hiez dâ lære machen vil manec leitschrîn
von silber und von golde. dâ wart hin gegeben.
man sach des kûneges helde sô rehte vrœliche leben.
1314. Werbel unde Swemmeln, des kûneges spileman,
ich wæne, ir iegelicher zer hôchzît gewan
wol ze tûsent marken oder dan noch baz,
dâ diu schœene Kriemhilt bi Ezeln under krône saz.

1315. An dem ahtzehenden morgen von Wiene si dô riten.
dâ wart in ritterscheftē schilde vil versniten
von speren, diu dâ vuorten die recken an der hant.
sus kom der künic Ezel unz in daz hiunische lant.
1316. Ze Heimbure der alten si wâren über naht.
done kunde niemen wizzē wol des volkes aht,
mit wie getâner kreftē si riten über lant.
hei waz man schœner vrouwen in sinem heimüete vant!
1317. Ze Misenbure der rîchen dâ schiften si sich an.
daz wazzer wart verdeckēt von roffe und ouch von man,
alsam ez erde wære, swaz man sin vliezen sach.
die wegemüeden vrouwen die hêten fenste und ouch gemach.
1318. Ze samene was geflozzē manec schef vil guot,
daz in niht enschadete diu ûnde noch diu vluot.
dar über was gespannen manec guot gezelt,
sam ob si noch hêten beidiu lant unde velt.
1319. Dô kômen diû mære ze Ezeln bure von dan.
dô vreuten sich dar inne wîp unde man.
daz Helchen ingefinde, des ê diu vrouwe pflac,
gelebete bî Kriemhilde sit manegen vroelichen tac.
1320. Dô stuont dâ wartende vil manec edele meit,
die nâch Helchen tôde hêten manegiu leit.
siben kûnege tohter Kriemhilt noch dâ vant:
von den was gezieret wol allez Ezeln lant.
1321. Diu juncvrouwe Herrât noch des gefindes pflac,
diu Helchen swestertohter, an der vil tugende lac,
diu gemahle Dietriches, eins edelen kûneges kint,
diu tohter Nentwînes: diu hête vil der êren sint.
1322. Gegen der geste kûmftē vreute sich ir muot:
ouch was dar zuo bereitet vil kreftigez guot.
wer kunde iu daz bescheiden, wie sit der kûnec gefaz?
si gelebeten dâ zen Hiunen nie mit der kûniginne baz.
1323. Do der kûnec mit sinem wîbe von den staden reit,
wer iegeliche vuorte, daz wart dô wol geseit
der edelen Kriemhilde: si gruozte si destē baz.
hei wie gewaltecliche si sit an Helchen stat gefaz.
1324. Getriuweliches dienstes wart ir vil bekant.
dô teilt diu kûniginne golt und ouch gewant,
silber und gesteine. swaz si des über Rîn
mit ir zen Hiunen brâhte, daz muoste gar zergeben sin.

1325. Ouch wurden ir mit dienste sîder undertân
al des küneges mäge und alle sîne man,
daz diu vrouwe Helche nie sô gewalteclîche gebôt,
sô si nû muosten dienen unz an den Kriemhilde tôt.
1326. Dô stuont mit solhen êren der hof und ouch daz lant,
daz man dâ ze allen zîten die kurzwîle vant,
swar nâch iegelîchem daz herze truoc den muot,
durch des küneges liebe und der küniginne gûot.

WIE KRIEMHILT IR LEIT GEDÂHTE ZE RECHEN.

1327. Mit vil grôzen êren, daz ist al wâr,
wonten si mit ein ander unz an daz sibende jâr.
die zît diu küniginne eins sunes was genesen:
des kunde der künic Ezel nimmer vrœlîcher wesen.
1328. Sin wolde niht erwinden, sîne wûrbe sînt,
daz getoufet wûrde daz Ezeln kint
nâch kristenlîchem rehte: Ortliup wart ez genant.
des wart vil michel vreude über al daz Ezeln lant.
1329. Swaz ie guoter tugende an vroun Helchen lac,
der vleiz sich nû vrou Kriemhilt dar nâch vil manegen tac.
die sîte si lêrte Herrât, diu ellende meit.
diu hête tougenlîche nâch Helchen grœzliche leit.
1330. Den vremeden und den kunden was si vil wol bekant.
die jâhen, daz nie vrouwe besæze küneges lant
bezzet unde milter: daz hêten si vûr wâr.
daz lop si truoc zen Hiunen unz an daz driuzehende jâr.
1331. Nû hete si wol erkunnet, daz ir nieman widerstuont,
alsô noch vûrsten wîbe küneges recken tuont,
und daz si alle zîte zwelf kûnege vor ir sach.
si gedâhte ouch maneger leide, der ir dâ heime geschach.
1332. Si dâhte ouch maneger êren von Nibelunge lant,
der si was gewaltic und die ir Hagenen hant
mit Sîvrides tôde hête gar benomen,
obe im daz ouch immer ze leide möhte komen.
1333. »Daz geschæhe, ob ich in bringen möhte in dize lant.«
ir troumte, daz ir gienge vil dicke an der hant
Gîselher ir bruoder: si kuste in ze aller stunt
vil ofte in senftem slâfe. sît wart in arbeit kunt.

1334. Ich wæne, der übele vâlant Kriemhilde daz geriet,
daz si sich mit vriuntscheffe von Gunthere schiet,
den si durch suone kuste in Burgunden lant.
do begunde ir aber salwen von heizen trehenen ir gewant.
1335. Ez lac ir an dem herzen spâte unde vruo,
wie man si âne schulde bræhte dar zuo,
daz si muoste minnen einen heidenischen man.
die nôt die hête ir Hagene unde Gunther getân.
1336. Des willen in ir herzen kom si vil selten abe.
si gedâhte: »ich bin sô rîche und hân sô grôze habe,
»daz ich mînen vînden gevüege noch ein leit.
»des wære et ich Hagenen von Tronje gerne bereit.
1337. »Nâch den getriuwen jâmert dicke daz herze mîn.
»die mir dâ leide tâten, möhte ich bî den sîn,
»sô würde wol errochen mînes vriundes lîp:
»des ich kûme erbeite,« sprach daz Ezeln wîp.
1338. Ze liebe si dô hêten al des kûneges man,
die Kriemhilde recken: daz was vil wol getân.
der kameren pflac Eckewart, dâ von er vriunde gewan.
Kriemhilde willen kunde nieman understân.
1339. Si dâhte ze allen zîten: »ich wil den kûnic biten,«
daz er ir des gûnde mit gûetlichen sîten,
daz man ir vriunde bræhte in der Hiunen lant.
den argen willen niemen an der kûniginne vant.
1340. Dô si eines nahtes bî dem kûnege lac,
mit armen umbevungen hêt er si, als er pflac
die edelen vrouwen triuten: si was im sô sîn lîp.
dô gedâhte ir vînde daz vil wætliche wîp.
1341. Si sprach zuo dem kûnege: »vil lieber hêrre mîn,
»ich wolte iuch biten gerne, möht ez mit hulden sîn,
»daz ir mich sehen liezet, ob ich daz hête versolt,
»ob ir den mînen vriunden wæret inneclîche holt.«
1342. Dô sprach der kûnic rîche (getriuwe was sîn muot):
»ich bringe iuch des wol innen: swâ liep unde guot
»den recken widervüere, des müeste ich vreude hân,
»wand ich von wîbes minne nie bezzer vriunde gewan.«
1343. Dô sprach diu kûniginne: »iu ist daz wol geseit,
»ich hân vil hôhe mâge, dar umbe ist mir sô leit,
»daz mich die sô selten ruochent hie gesehen.
»ich høre mîn die liute niwan vür ellende jehen.«

1344. Dô sprach der künic Ezel: »vil liebiu vrouwe mîn,
 »diuht ez si niht ze verre, sô ladete ich über Rîn
 »swelhe ir dâ gerne sæhet varn her in mîn lant.«
 des vröute sich diu vrouwe, dô si den willen sîn ervant.
1345. Si sprach: »wolt ir mir triuwe leisten, hêrre mîn,
 »sô sult ir boten senden ze Wormez über Rîn.
 »so enbiute ich mînen vriunden des ich dâ habe muot:
 »sô kumt uns her ze lande vil manec edel ritter guot.«
1346. Er sprach: »swenne ir gebietet, sô lâz et ez geschehen.
 »irn kundet iuwer vriunde sô gerne niht gesehen
 »als ich si gesæhe, der edelen Uoten kint.
 »mich müet daz harte sêre, daz si uns sô lange vremede sînt.
1347. »Ob ez dir wol gevalle, vil liebe vrouwe mîn,
 »sô wolde ich gerne senden nâch den vriunden dîn
 »die mînen videlære in Burgunden lant.«
 die guoten videlære hiez er bringen sâ zehant.
1348. Si îlten harte balde dâ der künic saz
 bî der küniginne. er sagete in beiden daz,
 si solten boten werden in Burgunden lant.
 dô hiez er in bereiten harte hêrlich gewant.
1349. Vier und zweinzic recken bereite man dô kleit.
 ouch wart in von dem kûnege diu botenschaft geseit,
 wie si dâ laden folden Gunther und sîne man.
 Kriemhilt diu vrouwe si sunder sprechen began.
1350. Dô sprach der künic rîche: »ich sage wie ir tuot.
 »ich enbiute mînen vriunden lieb und allez guot,
 »daz si ruochen rîten her in mîniu lant.
 »ich hân sô lieber geste harte wênec noch bekant.
1351. »Und ob si mînes willen wellen iht begân
 »die Kriemhilde mâge, daz si des niht lân,
 »si enkomen an diseme sumere zuo mîner hôchgezît,
 »wand vil der mînen wünne an mînen konemâgen lit.«
1352. Dô sprach der videlære, der stolze Swemmeln:
 »wenne sol iuwer hôchzît in disen landen sîn?
 »daz wir iuwern vriunden daz können dort gesagen.«
 dô sprach der künic Ezel: »zen nêhsten sunnewenden tagen.«
1353. »Wir tuon swaz ir gebietet,« sprach dô Werbelîn.
 in ir kemenâten bat si diu künigin
 bringen tougenliche, dâ si die boten sprach.
 dâ von vil manegem degene sît wênic liebes geschach.

1354. Si sprach zen boten beiden: »nû dienet michel guot,
 »daz ir mînen willen vil gûetliche tuot,
 »und saget swaz ich enbiete heim in unser lant.
 »ich mache iuch guotes rîche und gibe iu hêrlîch gewant.
1355. »Und swaz ir mîner vriunde immer muget gesehen
 »ze Wormez bî dem Rîne, den sult ir niht verjehen,
 »daz ir noch ie gesæhet betrûebet mînen muot,
 »und saget mînen dienest den helden küene unde guot.
1356. »Bitet, daz sî leisten daz der künic in enbôt,
 »und mich dâ mite scheiden von aller mîner nôt.
 »diu Hiunen wellent wænen, daz ich âne vriunde sî.
 »ob ich ein ritter wære, ich kœme in etewenne bî.
1357. »Und saget ouch Gêrnôte, dem edelen bruoder mîn,
 »daz im niemen müge zer werlde holder sîn.
 »bitet, daz er mir bringe her in dize lant
 »unser besten vriunde, daz ez uns ze êren sî gewant.
1358. »Sô saget ouch Gîselhêre, daz er wol gedenke dar an,
 »daz ich von sînen schulden nie leides niht gewan:
 »des sæhen in vil gerne hie diu ougen mîn.
 »ich hête in hie vil gerne durch die grôzen triuwe sîn.
1359. »Saget ouch mîner muoter die êre, die ich hân.
 »und ob von Tronje Hagene dort welle bestân,
 »wer sî danne wîsen solde durch diu lant:
 »dem sîn die wege von kinde her zen Hiunen wol bekant.«
1360. Die boten nine wessen, wâ von daz was getân,
 daz sî von Tronje Hagenen niht beliben solten lân
 dort bî dem Rîne. ez wart in sîder leit:
 mit im was manegem degene zem grimmen tôde widerseit.
1361. Brieve unde boteschaft was in nû gegeben.
 sî vuoren guotes rîche und mohten schône leben.
 urloup gab in Ezel und ouch sîn schoene wîp.
 in was von guoter wæte wol gezieret der lîp.

WIE WERBEL UNDE SWEMMEL DIE BOTESCHAFT WURBEN.

1362. Dô Ezel sine boten zuo dem Rîne fande,
 dô vlugen disiu mære von lande ze lande.
 mit boten harte snellen er bat und ouch gebôt
 zuo sîner hôchgezîte. des holte maneger dâ den tôt.

1363. Die boten dannen vuoren ûzer Hiunen lant
zuo den Burgunden: dar wâren si gefant
nâch driên edelen kûnegen und ouch nâch ir man.
si solten komen Ezeln: des man dô gâhen began.
1364. Hin ze Bechelâren kômen si geriten:
dâ diene man in gerne. daz enwart dâ niht vermiten,
Rüedegêr sinen dienest enbôt und Gotelint
bî in hin ze Rîne unde ouch ir beider kint.
1365. Sine liezen si âne gâbe von in niht scheiden dan,
daz desten baz gevüeren die Ezeln man.
Uoten unde ir kinden enbôt dô Rüedegêr,
sine hêten in sô wæge deheinen marcgrâven mêr.
1366. Si enbuten ouch Brünhilde dienest unde guot,
stæteliêche triuwe und willigen muot.
dô si die rede vernâmen, die boten wolten varn:
si bat diu marcgrâvinne got von himele bewarn.
1367. Ê daz die boten kômen vol durch Beierlant,
Werbel der vil snelle den guoten bischof vant.
waz der dô sinen vriunden hin ze Rîne enbôt,
daz ist mir niht gewizzen: niwan sin golt alfô rôt
1368. Gab er den boten ze minnen: rîten er si lie.
dô sprach der bischof Pilgerîn: »und solt ich si sehen hie,
»mir wære wol ze muote, die swesterfûne mîn.
»wande ich mac vil selten zuo zin komen an den Rîn.«
1369. Welhe wege si vüeren ze Rîne durch diu lant,
des kan ich niht bescheiden. ir silber unde gewant
daz ennam in nieman: man vorhte ir hêrren zorn.
jâ was vil gewaltic der edele kûnic wol geborn.
1370. Inner tagen zwelven kômen si an den Rîn
ze Wormez zuo dem lande Werbel und Swemmelin.
dô sagete man diu mære den kûnegen unde ir man:
dâ kômen boten vremede. Gunther dô vrâgen began.
1371. Dô sprach der voget von Rîne: »wer tuot uns daz bekant,
»von wannen dise vremeden rîten in daz lant?«
daz enwesse nieman, unze daz si sach
Hagene von Tronje ze Gunthere dô sprach:
1372. »Uns koment niuwiu mære, des wil ich iu verjehen.
»die Ezeln videlære die hân ich hie gesehen.
»si hât iuwer swester gesendet an den Rîn:
»si suln uns durch ir hêrren grôze willekomen sin.«

1373. Si riten al bereite vür den palas dan.
ez geuoren nie hêrlîcher vürsten spileman.
des küneges ingefinde enpfie si sâ zehant:
man gab in herberge und hiez behalten ir gewant.
1374. Ir reisekleider wâren rîch und sô wol getân:
jâ möhten si mit êren vür den künic gân.
sin wolten ir niht mêre dâ ze hove tragen:
ob ir ieman geruohte, die boten hiezen daz sagen.
1375. In der selben mâze man ouch liute vant,
die ez vil gerne nâmen: den wart ez gefant.
dô leiten an die geste verre bezzet wât,
als ez boten küneges ze tragene hêrlîche stât.
1376. Dô gie mit urloube, dâ der künic saz,
daz Ezeln gefinde: gerne sach man daz.
Hagene zûhteclîche zuo den boten spranc
und enpfie si minneclîche. des sageten im die knappen danc.
1377. Durch diu kunden mære vrâgen er began,
wie sich Ezel gehabete und die sîne man.
dô sprach der videlære: »daz lant gestuont nie baz,
noch sô vrô die liute. nû wizzet endelîche daz.«
1378. Si giengen zuo dem wirte: der palas der was vol,
do enpfie man die geste, sô man von rehte sol
güetlîche grüezen in ander künige lant.
Werbel vil der recken dâ bi Gunthere vant.
1379. Der künec gezogenlîche si grüezen began:
»sit willekomen beide, ir Hiunen spileman
»und iuwer hergesellen. wes hât iuch her gefant
»Ezel der rîche zuo der Burgunden lant?«
1380. Si nigen dô dem künige. dô sprach Werbelîn:
»dir enbiutet holden dienest der liebe hêrre mîn
»und Kriemhilt dîn swester her in dize lant.
»si habent uns iu recken ûf guote triuwe her gefant.«
1381. Dô sprach der vürste rîche: »der mære bin ich vrô.
»wie gehabet sich Ezel,« sô vrâgte der degen dô,
»und Kriemhilt mîn swester ûzer Hiunen lant?«
dô sprach der videlære: »diu mære tuon ich iu bekant.
1382. »Daz sich noch nie gehabeten deheine liute baz,
»danne sich gehabent beide, ir sult wol wizzen daz,
»und allez daz gedigene, die mâge und ouch ir man.
»si vreuten sich der verte, dô wir schieden von dan.«

1383. »Genâde sîner dienste, die er mir enboten hât,
 »unde mîner swester, sît ez alsô stât,
 »daz sî lebent mit vreuden der kûnec und sîne man:
 »wande ich doch der mære gevraget sorgende hân.«
1384. Die zwêne jungen kûnege die wâren ouch nû komen:
 sî hêten disiu mære alrêrste dô vernomen.
 durch sîner swester liebe die boten gerne sach
 Gîselher der junge zuo ze in dô minneclîche sprach:
1385. »Ir boten sult uns grôze willekomen sîn.
 »ob ir dicker woltet her rîten an den Rîn,
 »ir vundet hie die vriunde, die ir gerne môhtet sehen.
 »iu solte hie ze lande vil wênec leides geschehen.«
1386. »Wir trûwen iu aller êren,« sprach dô Swemmelîn.
 »ich kunde iu niht bediuten mit den sinnen mîn,
 »wie rehte minneclîche iu Ezel enboten hât
 »und iuwer edele swester, der dinc in hôhen êren stât.
1387. »Genâde unde triuwen mant iuch des kûneges wîp,
 »und daz ir ie was wæge iwer herze und iuwer lip.
 »und ze vorderst dem kûnege sî wir her gesant,
 »daz ir geruochet rîten in daz Ezeln lant.
1388. »Daz wir iuch des bâten, vil vaste uns daz gebôt
 »Ezel der rîche iu allen daz enbôt,
 »ob ir iuch iuwer swester niht sehen woltet lân,
 »so wolt er doch gerne wîzzen, waz er iu hête getân,
1389. »Daz irn alsô vremedet und ouch sîniu lant.
 »ob iu diu kûniginne wær nie mêr bekant,
 »sô môhte er doch verdienen, daz ir in geruochet sehen.
 »swenne daz ergienge, sô wære im liebe geschehen.«
1390. Dô sprach der kûnic Gunther: »über dise sîben naht
 »sô kûnde ich iu diu mære, wes ich mich hân bedâht
 »mit den mînen vriunden. die wîle sult ir gân
 »in iuwer herberge und sult vil guote ruowe hân.«
1391. Dô sprach aber Werbelîn: »und môhte daz geschehen,
 »daz wir mîne vrouwen ê kunden gesehen,
 »Uoten die vil rîchen, ê wir schüefen uns gemach?«
 Gîselher der edele vil harte zûhteclîche sprach:
1392. »Daz enfol iu niemen wenden. und welt ir vür sî gân,
 »ir habet mîner muoter willen gar getân.
 »wan sî siht iuch gerne durch die swester mîn,
 »vroun Kriemhilde: ir sult willekomen sîn.«

1393. Gîselher sî brâhte dâ er die vrouwen vant.
die boten sach sî gerne von der Hiunen lant:
sî gruozte sî minneclîche durch ir tugenthaften muot.
dô sageten ir diu mære die boten hœvisch unde guot.
1394. »Ja enbiutet iu mîn vrouwe,« sô sprach Swemmelin,
»dienest unde triuwe. möhte daz gesîn,
»daz sî iuch dicke sæhe, ir sult gelouben daz,
»sô wære ir in der werlte mit deheinen vreuden baz.«
1395. Dô sprach diu küniginne: »des mac nû niht gesîn.
»wie gerne ich dicke sæhe die lieben tochter mîn,
»so ist leider mir ze verre des edelen küneges wîp.
»nû sî immer sælic ir unde Ezeln lîp.
1396. »Ir sult mich lâzen wîzzen, ê irz gerâmet hie,
»wenne ir wider wellet. ine gesach sô gerne nie
»boten in langen zîten, danne ich iuch hân gesehen.«
die knappen ir dô lobeten, daz sî daz liezen geschehen.
1397. Zen herbergen vuoren die von Hiunen lant.
dô hete der künic rîche nâch vriunden sîn gefant.
Gunther der edele der vrâgete sîne man,
wie in diu rede geuele. vil maneger sprechen dô began.
1398. Daz er wol möhte rîten in Ezeln lant,
daz rieten im die besten, die er dar under vant,
âne Hagenen eine: dem was ez grimme leit.
er sprach zem künige tougen: »ir habet iu selben widerseit.
1399. »Nû ist iu doch gewîzzen, waz wir haben getân.
»wir mugen immer forge zuo Kriemhilde hân:
»wan ich sluoc ze tôde ir man mit mîner hant.
»wie getorsten wir gerîten in daz Ezeln lant?«
1400. Dô sprach der künic rîche: »mîn swefter lie den zorn.
»mit kusse minneclîche sî hât ûf uns verkorn
»daz wir ie getâten, ê daz sî hinnen reit:
»ez enî et, Hagene, iu einem widerseit.«
1401. »Nû lât iuch niht betriegen,« sprach Hagene, »swes sî jehen
»die boten von den Hiunen. welt ir Kriemhilde sehen,
»ir muget wol dâ verliesen die êre und ouch den lîp.
»ez ist vil lancræche des küneges Ezeln wîp.«
1402. Dô sprach zuo dem râte der vürste Gêrnôt:
»sît ir von schulden vürhtet dâ den tût
»in hiunischen rîchen, solten wirz dar umbe lân
»wirn sæhen unser swefter, daz wære vil übele getân.«

1403. Dô sprach der vürste Gîselher zuo dem degene:
 »sît ir iuch schuldec wizzet, vriunt Hagene,
 »sô sult ir hie belîben und iuch vil wol bewarn,
 »und lâzet die getürstigen zuo mîner swester mit uns varn.«
1404. Dô begunde zürnen von Tronje der degene:
 »in wil niht, daz ir vüeret iemen ûf den wegen,
 »der getürre rîten mit iu ze hove baz.
 »sît ir niht welt erwinden, ich sol iu wol erzeugen daz.«
1405. Dô sprach der kuchenmeister Rûmolt, der degene:
 »der vremeden und der kunden möhtet ir wol heizen pflegen
 »nâch iuwer selbes willen: wand ir habet vollen rât.
 »ich wæne niht, daz Hagene iuch noch vergîfelt hât.
1406. »Welt ir niht volgen Hagenen, iu rætet Rûmolt,
 »wand ich iu bin mit triuwen dieneftliche holt,
 »daz ir hie sult belîben durch den willen mîn,
 »und lât den künec Ezeln dort bi Kriemhilde sin.
1407. »Wie kunde iu in der werlte immer sanfter wesen?
 »ir muget vor iuvern vînden harte wol genesen.
 »ir sult mit guoten kleidern zieren wol den lîp:
 »trinket wîn den besten und minnet wætlicheu wîp.
1408. »Dar zuo gît man iu spîse, die besten, die ie gewan
 »in der werlte künec deheiner. ob des niht möhte ergân,
 »ir soltet noch belîben durch iuwer schoene wîp,
 »ê ir sô kintliche soltet wâgen den lîp.
1409. »Des râte ich iu belîben. rîch sint iuwer lant:
 »man mac iu baz erlœsen hie heime diu pfant
 »danne dâ zen Hiunen. wer weiz, wie ez dâ stât?
 »ir sult belîben, hêrre: daz ist der Rûmoldes rât.«
1410. »Wir wellen niht belîben, sprach dô Gêrnôt,
 »sît daz uns mîn swester sô vriuntliche enbôt
 »und Ezel der rîche. zwiu solte wir daz lân?
 »der dar niht gerne welle, der mac hie heime bestân.«
1411. Des antwurte Hagene: »lât iuch unbilden niht
 »mîne rede dar umbe, swie halt iu geschiht.
 »ich râte iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
 »sô sult ir zuo den Hiunen vil werliche varn.
1412. »Sît ir niht welt erwinden, so besendet iuwer man,
 »die besten, die ir vindet oder inder muget hân:
 »sô wel ich ûz in allen tûsent ritter guot.
 »sô mag iu niht gewerren der argen Kriemhilde muot.«

1413. »Des wil ich gerne volgen,« sprach der künec zehant.
dô hiez er boten rîten wîte in sîniu lant:
dô brâhte man der helde driu tûsent oder mêr.
sîn wânden niht ze erwerben alsô grœzliche fêr.
1414. Si riten vrœliche in Guntheres lant.
man hiez in allen geben ros und ouch gewant,
die dâ varen solten von Burgunden lant.
der künec mit guotem willen dô vil manegen ritter vant.
1415. Dô hiez von Tronje Hagene Dancwart den bruoder sîn
ir beider recken ahtzic vüeren an den Rîn:
die kômen ritterliche harnas unde gewant
vuorten die vil snellen in daz Guntheres lant.
1416. Dô kom der küene Volkêr, ein edel spileman,
zuo der hovereise mit drîzic sîner man.
die hêten solch gewæte, ez möhte ein künic tragen.
daz er zen Hiunen wolte, daz hiez er Gunthere sagen.
1417. Wer der Volkêr wære, daz wil ich iuch wîzzen lân.
er was ein edel hêrre: im was ouch undertân
vil der guoten recken in Burgunden lant.
durch daz er videlen kunde, was er der spileman genant.
1418. Hagene welte tûsent: die hête er wol bekant,
waz in starken stürmen hête gevrumt ir hant,
oder swaz sî ie begiengen, des hête er vil gesehen.
den kunde anders niemen niwan vrûmekeite jehen.
1419. Die boten Kriemhilde vil fêre dâ verdrôz:
wan ir vorht ze ir hêrren diu was harte grôz.
sî gerten tegeliche urloubes von dan.
des engunde in niht Hagene: daz was durch liste getân.
1420. Er sprach zuo sînem hêrren: »wir suln daz wol bewarn,
»daz wir sî lâzen rîten ê daz wir selbe varn
»dar nâch in sîben nahten in Ezeln lant.
»treit uns iemen argen willen, daz wirt uns destê baz erkant.
1421. »Son mac ouch sîch vrou Kriemhilt bereiten niht dar zuo,
»daz uns durch ir ræte iemen schaden tuo.
»hât aber sî den willen, ez mag ir leide ergân:
»wir vüeren mit uns zen Hiunen sô manegen ûzerwelten man.«
1422. Schilt unde fatele und allez ir gewant,
daz sî vüeren wolten in Ezeln lant,
daz was nû gar bereitet vil manegem kûenem man.
die boten Kriemhilde hiez man vür Guntheren gân.

1423. Dô die boten kômen, dô sprach Gêrnôt:
 »der künic wil des volgen, daz uns Ezel her enbôt.
 »wir wellen komen gerne zuo sîner hôchgezît
 »und sehen unser swester: daz ir des âne zwîvel sît.«
1424. Dô sprach der künic Gunther: »kunnet ir uns gefagen,
 »wenne sî diu hôchzît oder in welhen tagen
 »wir dar komen folden?« dô sprach Swemmelnîn:
 »zen nêhstên sunnewenden sol sî vil wêrlîche sîn.«
1425. Der künic in erlaubte (des was noch niht geschehen),
 ob sî wolten gerne vroun Brünhilde sehen,
 daz sî vür sî solten mit sînem willen gân.
 daz understuont dô Volkêr: daz was ir liebe getân.
1426. »Jan ist mîn vrouwe Brünhilt nû niht sô wol gemuot,
 »daz ir sî muget schouwen,« sprach der ritter guot.
 »bîtet unze morgen, sô lât man sî iuch sehen.«
 dô sî sî wânden schouwen, dô kunde es niht geschehen.
1427. Dô liez der vürste rîche (er was den boten holt)
 durch sîn selbes tugende tragen dar sîn golt
 ûf den breiten schilten: der mohte er vil hân.
 ouch wart in rîchiu gâbe von vriunden getân.
1428. Gîfelher und Gêrnôt, Gêre und Ortwin
 daz sî ouch milte wâren, daz tâten sî wol schîn.
 alsô rîche gâbe sî buten die boten an,
 daz sîs vor ir hêrren nie getorsten enpfân.
1429. Dô sprach zuo dem kûnege der bote Swemmelnîn:
 »hêr kûnec, lât iuwer gâbe hie ze lande sîn:
 »wir mugen ir doch niht vûeren. mîn hêrre ez uns verbôt,
 »daz wir iht gâbe nâmen. ouch ist es harte lûzel nôt.«
1430. Dô wart der voget von Rîne dâ von vil ungemuot,
 daz sî versprechen wolten sô rîches kûneges guot.
 dô muosten sî enpfâhen sîn golt und sîn gewant,
 daz sî mit in vuorten sît in Ezeln lant.
1431. Si wolten sehen Uoten ê daz sî schieden dan.
 Gîfelher der junge brâhte die spileman
 vür sîne muoter Uoten. diu vrouwe enbôt dô dan,
 swaz sî êren hête, daz wære ir liebe getân.
1432. Dô hiez diu kûniginne ir borten unde ir golt
 geben durch Kriemhilde (wan der was sî holt)
 und durch den künic Ezeln den selben spileman.
 sî mohtenz gerne enpfâhen: ez was mit triuwen getân.

1433. Urloup genomen hêten die boten nû von dan
von mannen und von wîben. vrœlich, als ich sagen kan,
sî vuoren unze in Swâben: dar hiez sî Gêrnôt
beleiten sîne helde, daz ez in niemen missebôt.
1434. Dô sich die von in schieden, die ir dâ solden pflegen,
diu Ezeln hêrschaft sî vridete ûf allen wegen:
des ennam in nieman ros noch ir gewant.
sî îlten harte balde in daz Ezeln lant.
1435. Swâ sî vriunde westen, daz tâten sî den kunt,
daz die von Burgunden in vil kurzer stunt
kœmen her von Rîne in der Hiunen lant.
dem bischof Piligrîne wart daz mære ouch bekant.
1436. Dô sî vür Bechelâren die strâze nider riten,
man seite ez Rüedegêre (daz wart niht vermiten)
und vroun Gotelinde, des marcgrâven wîp.
daz sî sî sehen solde, des wart vil vrœlich ir lîp.
1437. Gâhen mit den mæren sach man die spileman.
Ezeln sî vunden in sîner stat ze Gran.
dienest über dienste, der man im vil enbôt,
seiten sî dem kûnege. vor liebe wart er vreuden rôt.
1438. Dô diu kûniginne diu mære rehte ervant,
daz ir bruoder solden komen in daz lant,
dô was ir wol ze muote. sî lônede den spileman
mit vil grôzer gâbe: daz was ir êre getân.
1439. Si sprach: »nû saget beide, Werbel und Swemmelin,
»welhe mîne mâge zer hôchzit wellen sîn
»der besten, die wir ladeten her in dize lant.
»nû saget, waz redete Hagene, dô er diu mære bevant?«
1440. »Er kom zuo der sprâche an einem morgen vruo:
»lûzel guoter sprûche redete er dar zuo.
»dô sî die reise lobeten her in Hiunen lant,
»daz was dem grimmen Hagenen gar zem tôde genant.
1441. »Ez koment iuwer bruoder, die kûnege alle dri,
»in hêrlîchem muote. swer mêr dâ mite sî,
»der mære ich endelîche wîzzen nine kan.
»ez lobete mit in rîten Volkêr, der spileman.«
1442. »Des enbære ich harte lîhte,« sprach des kûneges wîp,
»daz ich immer hie gesæhe den Volkêres lîp.
»Hagenen bin ich wæge, der ist ein helt guot.
»daz wir in hie sehen müezen, des stât hôhe mir der muot.«

1443. Dô gie diu küniginne dâ si den künic sach.
wie rehte minneclîche vrou Kriemhilt dô sprach!
»wie gevalent iu diu mære, vil lieber hêrre mîn?
»des ie mîn wille gerte, nû sol daz gar verendet sîn.«
1444. »Dîn wille der ist mîn vreude,« sprach der künic dô.
»ine wart mîn selbes mäge nie sô rehte vrô,
»ob si immer komen solten her in mîniu lant.
»durch liebe dîner vriunde sô ist mîn forge verfwant.«
1445. Des küneges ambetliute die hiezen über al
mit gesidelen rîchen palas unde sal
gên den lieben gesten, die in dâ solten komen.
sît wart von in dem kûnege vil michel weinen vernomen.

WIE DIE HÊRREN ALLE ZEN HIUNEN VUOREN.

1446. Nû lâzen daz belîben, wie si gebâren hie.
hôchgemuoter recken die gevuoren nie
sô rehte hêrlîche in deheines küneges lant.
si hêten, swaz si wolten, beide wâfen unde gewant.
1447. Der voget von dem Rîne kleidete sîne man,
sehzie unde tûsent, als ich vernomen hân,
und niun tûsent knehte gên der hôchzît.
die si dâ heime liezen, die beweinten ez sît.
1448. Dô truoc man daz gereite ze Wormez über den hof.
dô sprach dâ von Spîre ein alter bischof
zuo der schœnen Uoten: »unser vriunde wellent varn
»gên der hôchzîte. got müeze si dâ bewarn.«
1449. Dô sprach zuo ze ir kinden diu edele Uote:
»ir soltet hie belîben, helde guote.
»mir ist getroumet hînte von angestlîcher nôt,
»wie allez daz gevügele in diseme lande wære tôt.«
1450. »Swer sich an troume wendet,« sprach dô Hagene,
»der enweiz der rechten mære niht ze sagene,
»wenne ez im zen êren volleclicke stê.
»ich wil, daz mîn hêrre ze hove nâch urloube gê.
1451. »Wir suln vil gerne rîten in Ezeln lant.
»dâ mac wol dienen kûnege guoter helde hant,
»dâ wir dâ schouwen müezen Kriemhilde hôchzît.«
Hagene riet die reise: iedoch gerou ez in sît.

1452. Er hête ez widerrâten, wan daz Gêrnôt
mit ungevüege im alsô missêbôt:
er mante in Sîvrîdes, vroun Kriemhilde man.
er sprach: »dâ von wil Hagene die grôzen hovereise lân.«
1453. Dô sprach von Tronje Hagene: »durch vorhte ich niht entuo.
»swenne ir gebietet, helde, sô sult ir grîfen zuo.
»jâ rîte ich mit iu gerne in Ezeln lant.«
sît wart von im verhouwen manec helm unde rant.
1454. Diu schif bereitet wâren. dâ was vil manec man:
swaz sî kleider hêten, diu truoc man dar an.
sî wâren vil unmüezec vor âbendes zît.
sî huoben sich von hûse vil harte vrœliche sît.
1455. Diu gezelt und ouch die hütten spien man an daz gras
anderthalp des Rînes, dâ daz gesæze was.
den künec bat noch belîben sîn vil schœnez wîp:
sî trûte noch des nahtes den sînen wætlichen lîp.
1456. Pufûnen, vloitierren huop sich des morgens vruo,
daz sî varen solden. dô grîffen sî dô zuo.
swer liep hête an arme, der trûte vriundes lîp.
des schiet sît vil mit leide des küneges Ezeln wîp.
1457. Diu kint der schœnen Uoten diu hêten einen man
küene und getriuwe. dô sî dô wolten dan,
dô sagete er dem küneger tougen sînen muot.
er sprach: »des muoz ich trûren, daz ir die hovereise tuot.«
1458. Er was geheizen Rûmolt und was ein helt zer hant.
er sprach: »wem welt ir lâzen liute und ouch diu lant?
»daz nieman kan erwenden iu recken iuwarn muot!
»Kriemhilde mære nie gedûhten mich guot.«
1459. »Daz lant sî dir bevolhen und ouch mîn kindelîn,
»und diene wol den vrouwen: daz ist der wille mîn.
»swen du sehest weinen, dem trœste sînen lîp.
»jâ tuot uns nimmer leide des künic Ezeln wîp.«
1460. Diu ros bereitet wâren den künegen unde ir man.
mit minneclîchem kusse schiet vil maneger dan,
dem in hôhem muote lebete dô der lîp.
daz muoste sît beweinen vil manec wætlichez wîp.
1461. Dô man die snellen recken sach zen roffen gân,
dô kôs man vil der vrouwen trûreclîche stân.
daz ir vil langez scheiden seite in wol der muot.
ûf grôzen schaden ze komene, daz herzen niemer sanfte tuot.

1462. Die snellen Burgunden sich ûzhuoben.
dô wart in dem lande ein michel uoben:
beidenthalp der berge weinde wîp und man.
swie dort ir volc tæte, si vuoren vrœliche dan.
1463. Die Nibelunges helde kômen mit in dan
in tûsent halsbergen, die heime hêten lân
manege schœne vrouwen, die si gefâhen nimmer mê.
Sivrides wunden tâten Kriemhilde wê.
1464. Dô schicten si die reise gên dem Moune dan
ûf durch Ôstervranken die Guntheres man.
dar leite si Hagene: dem was ez wol bekant.
ir marschalch was Dancwart, der helt von Burgunden lant.
1465. Dô si von Ôstervranken gên Swanevelde riten,
dâ mohte man si kiesen an hêrlîchen siten
die vûrsten unde ir mâge, die helde lobesam.
an dem zwelften morgen der kûnec zer Tuonouwe quam.
1466. Dô reit von Tronje Hagene ze aller vorderôst:
er was den Nibelungen ein helflîcher trôst.
do erbeizte der degen kûene nider ûf den sant:
sin ros er harte balde zuo einem boume gebant.
1467. Daz wazzer was engozzen, diu schif verborgen.
ez ergie den Nibelungen zen grôzen sorgen,
wie si kôemen übere: der wâc was in ze breit.
do erbeizte zuo der erden vil manec ritter gemeit.
1468. »Leide,« sô sprach Hagene, »mac dir hie wol geschehen,
»voget von dem Rîne. nû maht du selbe sehen,
»daz wazzer ist engozzen, vil starc ist im sin vluot.
»jâ wæne wir hie verliesen noch hiute manegen recken guot.«
1469. »Waz wîzet ir mir, Hagene?« sprach der kûnic hêr.
»durch iuwer selbes tugende untroestet uns niht mêr.
»den vurt sult ir uns suochen hin über an daz lant,
»daz wir von hinnen bringen beide ros und ouch gewant.«
1470. »Ja enist mir,« sprach Hagene, »mîn leben niht sô leit,
»daz ich mich welle ertrenken in disen ûnden breit.
»ê sol von mînen handen ersterben manec man
»in Ezeln landen: des ich vil guoten willen hân.
1471. »Belîbet bî dem wazzer, ir stolzen ritter guot.
»ich wil die vergen suochen selbe bî der vluot,
»die uns bringen übere in Gelpfrâtes lant.«
dô nam der starke Hagene sinen guoten schildes rant.

1472. Er was wol gewâfent. den schilt er dannen truoc
 sinen helm ûfgebunden: lieht was er genuoc.
 dô truoc er ob der brünne ein wâfen alsô breit,
 daz ze beiden ecken vil harte vreisliche sneit.
1473. Dô suohte er nâch den vergen wider unde dan.
 er hôrte wazzer giezen: losen er began.
 in einem schoenen brunnen tâten daz wîsiu wîp:
 die wolten sich dâ küelen unde badeten ir lîp.
1474. Hagene wart ir innen: er fleich in tougen nâch.
 dô si daz versunnen, dô was in dannen gâch.
 daz si im entrunnen, des wâren si vil hêr.
 er nam in ir gewâte: der helt schadete in niht mêr.
1475. Dô sprach daz eine merwîp (Hadeburc was si genant):
 »edel ritter Hagene, wir tuon iu hie bekant,
 »swenne ir uns gebet wider unser wât,
 »wie iu zen Hiunen iuwer hovereise ergât.«
1476. Si swebeten sam die vogeles vor im ûf der vluot.
 des dûhten in ir sinne starc unde guot:
 swaz si im sagen wolden, er geloubte in desten baz.
 des er dô hin ze in gerte, wol beschieden si im daz.
1477. Si sprach: »ir muget wol rîten in Ezeln lant.
 »des setze ich iu ze bûrgen mîn triuwe hie zehant,
 »daz helde nie gevuoren in deheiniu rîche baz
 »nâch alsô grôzen êren. nû geloubet wêrlîche daz.«
1478. Der rede was dô Hagene in sinem herzen hêr:
 dô gab er in ir kleider und sûmte sich niht mêr.
 dô si angeleiten ir wunderlîch gewant,
 dô sageten si im rehte die reise in Ezeln lant.
1479. Dô sprach daz ander merwîp (diu hiez Sigelint):
 »ich wil dich warnen, Hagene, Aldriânes kint.
 »durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen:
 »kumst du zen Hiunen, sô bistu sêre betrogen.
1480. »Jâ soltu widerkêren: daz ist an der zît:
 »wan ir helde küene alsô geladen sît,
 »daz ir sterben müezet in Ezeln lant.
 »swelhe dar gerîtent, die habent den tût an der hant.«
1481. Dô sprach aber Hagene: »ir triaget âne nôt.
 »wie möhte ez sich gevüegen, daz wir alle tût
 »solden dâ belîben durch iemannes haz?«
 si begunden im diu mære sagen kûntlicher baz.

1482. Dô sprach aber diu eine: »ez muoz alsô wesen,
 »daz iuwer einer kan dâ niht genesen
 »niwan des küneges kapelân: daz ist uns wol bekant.
 »der kumt gesunt widere in Guntheres lant.«
1483. Dô sprach in grimmem muote der küene Hagene:
 »daz wære mînen hêrren müelîch ze sagene,
 »daz wir zen Hiunen solden verliesen alle den lîp.
 »nû zeige uns überz wazzer, aller wîseste wîp.«
1484. Si sprach: »sit du der verte niht wellest haben rât,
 »swâ oben bî dem wazzer ein herberge stât,
 »dar inne ist ein verge und nindert anderswâ.«
 der mære, der er vrâgete, der geloubete er sich dâ.
1485. Dem ungemuoten recken sprach diu eine nâch:
 »nû bîtet noch, hêr Hagene: jâ ist iu gar ze gâch.
 »vernemt noch baz diu mære, wie ir komet über sant.
 »dirre marc hêrre der ist Else genant.
1486. »Sîn bruoder der ist geheizen der degen Gelpfrât,
 »ein hêrre in Beierlande. vil müelîch ez iu stât,
 »welt ir durch sîne marke. ir sult iuch wol bewarn
 »und sult ouch mit dem vergen vil bescheidenlîche varn.
1487. »Der ist sô grimmes muotes, der lât iuch niht genesen,
 »irn welt mit guoten sinnen bî dem helde wesen.
 »welt ir, daz er iuch vüere, sô gebet ir im den solt.
 »er hûetet dises landes unde ist Gelpfrâte holt.
1488. »Und komt er niht bezîte, sô ruofet über vluot
 »und jeht, ir heizet Amelrîch. der was ein helt guot,
 »der durch vîntschefte rûmte dize lant.
 »sô kumet iu der verge, swenne im der name wirt erkant.«
1489. Der übermüete Hagene den vrouwen dô neic.
 er enreite niht mære, wan daz er stille sweic.
 dô gie er bî dem wazzer hôher an den sant,
 dâ er anderthalben eine herberge vant.
1490. Er begunde ruofen vaste über die vluot.
 »nû hol mich hie, verge,« sprach der degen guot:
 »sô gibe ich dir ze miete von golde einen bouc vil rôt:
 »jâ ist mir dirre verte, daz wizzest, wêrlîche nôt.«
1491. Der verge was sô rîche, daz er niht dienen zam;
 dâ von er lôn vil selten von ieman dâ genam.
 ouch wâren sîne knehte vil hôhe gemuot.
 noch stuont allez Hagene hie dise halp der vluot.

1492. Dô ruofte er mit der krefte, daz al der wâc erdôz
von des heldes fterke: diu was michel unde grôz:
»nû hol mich Amelrîchen. ich bin der Elfen man,
»der durch ftarke vîntfchaft von difeme lande entran.«
1493. Vil hôhe an einem fwerte einen bouc er im dô bôt
(lieht unde fchœne was er und goldes rô),
daz man in übervuorte in Gelpfrâtes lant.
der übermüete verge nam felbe daz ruoder an die hant.
1494. Ouch was der felbe fchifman müelîch gefit.
diu gir nâch grôzem guote vil bœfez ende gît,
dô wolt er verdienen daz Hagenen golt vil rô:
des leit er von dem degene den fwertgrimmigen tô.
1495. Der verge vuor genôte hin über an den fant.
den er dannen hôte, dô er des niht envant,
dô zurnte er ernestlîche, dô er Hagenen fach.
vil harte grimmeclîche er dô zuo dem helde sprach:
1496. »Ir muget wol fîn geheizen bî namen Amelrîch;
»des ich mich hie verwæne, dem fît ir ungelîch.
»von vater und von muoter was er der bruoder mîn.
»nu ir mich betrogen habet, ir müezet dife halben fîn.«
1497. »Nein durch got den rîchen,« sprach dô Hagene.
»ich bin ein vremeder recke und forge ûf degene.
»nû nemt vriuntlîche hin mînen folt,
»daz ir mich übervüeret: ich bin iu wêrlîche holt.«
1498. Dô sprach aber der verge: »des enmac niht gefîn.
»ez habent vîande die lieben hêren mîn:
»dar umbe ich niemen vremeden vüere in dize lant.
»fô liep dir fî ze lebene, fô trit vil balde ûz an den fant.«
1499. »Nun tuot des niht,« sprach Hagene: »trûrec ift mîn muot.
»nemt von mir ze minnen dize golt vil guot
»und vüeret uns über tûfent ros und alfô manegen man.«
dô sprach der grimme verge: »daz wirdet nimmer getân.«
1500. Er huop ein ftarkez ruoder, michel unde breit.
er fluoc ûf Hagenen (des wart er ungemeit),
daz er in dem fchiffe ftrûhte an fîniu knie.
fô rehte grimmer verge kom zuo dem Tronjære nie:
1501. Dô wolte er baz erzürnen den übermüeten gaft.
er fluoc im eine fchalten, daz diu gar zerbraft
Hagenen über houbet: er was ein ftarcker man.
dâ von der Elfen verge den grôzen fchaden dô gewan.

1502. Mit grimmigem muote greif Hagene zehant
vil balde ze einer scheide, dâ er ein wâfen vant.
er fluoc im ab daz houbet und warf ez an den grunt.
diu mære wurden schiere den Burgunden kunt.
1503. In den selben stunden, dô er den schifman fluoc,
daz schif vlôz enouwe: daz was im leit genuoc.
ê erz gerihte widere, müeden er began:
doch zôch vil krefteclîche des künic Guntheres man.
1504. Mit zügen harte swinden kêrte ez der gast,
unz im daz starke ruoder an sîner hant zebrast.
er wolde zuo den recken ûz an einen fant.
dâ was deheinez mære: hei wie schiere erz gebant
1505. Mit einem schiltvezzel! daz was ein borte smal.
gegen einem walde kêrte er hin ze tal:
dô vant er sînen hêrren an dem stade stân.
dô gie im hin engegene manec wætlicher man.
1506. Mit gruoze in wol enpfiegen die edelen ritter guot.
dô sâhen si in dem schiffe riechen daz bluot
von einer starken wunden, die er dem vergen fluoc.
dô wart von degenen Hagene gevraget genuoc.
1507. Dô der künic Gunther daz heize bluot erfach
sweben in dem schiffe, balde er dô sprach:
»saget mir, hêr Hagene, war ist der verge komen?
»iuwer starkez ellen wæn im den namen hât benomen.«
1508. Dô sprach er loughenlîche: »dâ ich daz schif vant,
»bî einer wilden wîden, dâ lôste ez mîn hant.
»ich hân deheinen vergen hiute hie gesehen.
»ez ist ouch niemen leide von mînen schulden geschehen.«
1509. Dô sprach von Burgunden der hêrre Gêrnôt:
»hiute muoz ich sorgen ûf lieber vriunde tôt,
»sit wir der schifliute niht bereit hân,
»wie wir komen übere. des muoz ich trûrec gestân.«
1510. Lûte rief dô Hagene: »leget nider ûf daz gras,
»ir knehte, daz gereite. ich gedenke, daz ich was
»der aller beste verge, den man bî Rîne vant.
»jâ trûwe ich iuch wol bringen über in Gelpfrâtes lant.«
1511. Daz si desten balder kôemen über vluot,
diu ros si anesluogen: der swimmen daz wart guot,
wan der starken ûnden dehein'z in dâ benam.
etelichez ouwete, als im diu müede gezam.

1512. Dô truogen si ze schiffe ir golt und ouch ir wât,
sît si der verte niht mohten haben rât.
Hagene der was meister: des vuorte er ûf den sant
vil manegen zieren recken in daz unkunde lant.
1513. Zem êrsten brâhte er übere tûsent ritter hêr,
dar zuo sîne recken. dan noch was ir mêr:
niun tûsent knehte vuorte er an daz lant.
des tages was unmüezic des kûenen Tronjæres hant.
1514. Dô er si wol gefunde brâhte über vluot,
do gedâhte vremeder mære der snelle degen guot,
diu im ê seiten diu wilden merwîp.
des hête des kûneges kapelân nâch verloren den lîp.
1515. Bî dem kapelsoume er den pfaffen vant:
ob dem heilectuome er leinte an sîner hant.
des mohte er niht geniezen: dô in Hagene sach,
der gotes arme priester muoste lîden ungemach.
1516. Er swanc in ûz dem scheffe: dar zuo wart im gâch.
dô riefen ir genuoge: »nû vâhâ, hêrre, vâch!«
Gîselher der junge zûrnen erz began.
ern wolte ez doch nicht lâzen, er enhête im leide getân.
1517. Dô sprach von Burgunden der hêrre Gêrnot:
»waz hilfet iuch nû, Hagene, des kapelânes tôt?
»tæte ez ander ieman, ez solte iu wesen leit.
»umbe welhe schulde habet ir dem priester widerseit?«
1518. Der pfaffe swam genôte: er wolte sîn genesen,
ob im ieman hülfe. des mohte dô niht wesen:
wan der starke Hagene (vil zornec was sîn muot)
er stiez in zuo dem grunde. daz endûhte nieman guot.
1519. Dô der arme pfaffe der helfe niht ensach,
dô kêrte er wider übere: des leit er ungemach.
swie er niht swimmen kunde, im half diu gotes hant,
daz er kom gesunder hin wider ûz an daz lant.
1520. Dô stuont der arme priester und schutte sîne wât.
dâ bî sach wol Hagene, daz sîn niht wære rât,
daz im vûr mære sageten diu wilden merwîp.
er dâhte: »dise degene die müezen vliesen den lîp.«
1521. Dô si daz schif entluoden und gar getruogen dan
swaz dar ûfe hêten der drîer kûnege man,
Hagene ez fluoc ze stucken und warf ez an die vluot.
des hête michel wunder die recken kûene unde guot.

1522. »Zwiu tuot ir daz, bruoder?« sô sprach Dancwart.
 »wie suln wir komen übere, sô wir die widervart
 »rîten von den Hiunen ze lande an den Rîn?«
 sît dô sagete im Hagene, daz des kunde niht gesîn.
1523. Dô sprach von Tronje Hagene: »ich tuon ez ûf den wân,
 »ob wir an diser reise deheinen zagen hân,
 »der uns entrinnen welle durch zegelîche nôt,
 »der muoz an diseme wâge lîden schemelîchen tôt.«
1524. Si vuorten mit in einen ûz Burgunden lant,
 einen helt zuo sînen handen: der was Volkêr genant.
 der reite spæhelîche allen sînen muot.
 swaz ie begie Hagene, daz dûhte den videlære guot.
1525. Ir ros bereitet wâren, ir soumer wol geladen.
 sî hêten an der verte noch deheinen schaden
 genomen, der sî muote, wan des küneges kapelân.
 der muoste ûf sînen vûezen hin wider zuo dem Rîne gân.

WIE DANCWART GEPFRÂTEN SLUOC.

1526. Dô si nû wâren alle komen ûf den sant,
 der künec begunde vrâgen: »wer sol uns durch diu lant
 »die rehten wege wîsen, daz wir niht irre varn?«
 dô sprach der starke Volkêr: »daz sol ich eine bewarn.«
1527. »Nu enthaltet iuch,« sprach Hagene, »ritter unde kneht.
 »man sol vriunden volgen: jâ dunket ez mich reht.
 »vil ungevüegiu mære diu tuon ich iu bekant:
 »wir enkomen nimmer mære wider in Burgunden lant.
- 1528 »Daz sageten mir zwei merwîp hiute morgen vruo,
 »daz wir niht kœmen widere. nû râte ich, waz man tuo:
 »daz ir iuch wâsent, helde. ir sult iuch wol bewarn:
 »wir haben hie starke vînde, daz wir gewerlîche varn.
1529. »Ich wânde an lûge vinden diu wîsen merwîp.
 »sî jâhen, daz gesunder unser deheines lîp
 »nimmer ze lande kœme, niwan der kapelân.
 »dar umbe ich in sô gerne wolte hiute ertrenket hân.«
1530. Dô vlugen disiu mære von schare baz ze schar.
 des wurden snelle helde missevar,
 dô si begunden sorgen ûf den herten tôt
 an dirre hovereise: des gie in wærlîche nôt.

1531. Dâ ze Mœringen si wâren überkomen,
dâ dem Elfen vergen der lîp was genomen.
dô sprach aber Hagene: »sît daz ich vînde hân
»verdienet ûf der strâze, wir werden sicherliche bestân.
1532. »Ich sluoc den selben vergen hiute morgen vruo.
»si wîzen wol diu mære. nû grîfet balde zuo,
»ob Gelpfrât und Elfe hiute hie bestê
»unser ingesinde, daz ez in schedeliche ergê.
1533. »Ich erkenne si sô küene, ez wirdet niht verlân.
»diu ros sult ir lâzen desten sanfter gân,
»daz des iemen wæne, wir vliehen ûf den wegen.«
»des râtes wil ich volgen,« sô sprach Gîselher der dëgen.
1534. »Wer sol daz gesinde wîsen über lant?«
si sprâchen: »daz tuo Volkêr, dem ist hie wol bekant,
»stîge unde strâze: der küene spileman.«
ê daz mans vollen gerte, man sach wol gewâsent stân
1535. Den snellen videlære. den helm er ûfgebant:
in hêrlicher varwe was sîn wîcgewant.
er bant ouch ze einem schafte ein zeichen, daz was rôt.
sît kom er mit den kûenen in eine vreisliche nôt.
1536. Dô was der tût des vergen Gelpfrâte kômen
mit gewissen mæren. dô hête ez ouch vernomen
Elfe der vil starke: ez was in beiden leit.
si fanden nâch ir helden: die wâren vil schiere bereit.
1537. In vil kurzen zîten, ich wil iuch hœren lân,
sach man zuo zîn rîten, die schaden hêten getân
in starken urliugen, vil ungevüege schar.
der kômen Gelpfrâte wol sibem hundert ze helfe dar.
1538. Dô si ir grimmen vînden begunden rîten nâch,
jâ leiten si ir hêren. den was ein teil ze gâch
nâch den kûenen gesten: si wolten anden ir zorn.
des wart der hêren vriunde sîder mære verlorn.
1539. Dô hete von Tronje Hagene wol gevüeget daz
(wie möhte sîner mæge ein helt gehüeten baz?),
er pflac der nâchhuote mit den sînen man,
und Dancwart sîn bruoder: daz was vil willicliche getân.
1540. In was des tages zerrunnen: des enhêten si niht mêr.
er vorhte an sînen vriunden leit unde sêr.
si rîten under schilten durch der Beier lant:
dar nâch in kurzer wîle die helde wurden angerant.

1541. Beidenthalp der strâze und hinden vâste nâch
 si hôrten hûeve klaffen: dem liute was sô gâch.
 dô sprach der küene Dancwart: »man wil uns hie bestân.
 »nû binden ûf die helme: daz ist rætliche getan.«
1542. Si hielten abe ir verte, als ez muoste sîn.
 si sâhen in der vînster der liechten schilde schîn.
 dône wolte Hagene niht langer si verdagen:
 »wer jaget uns ûf der strâze?« daz muoste im Gelpfrât dô sagen
1543. Dô sprach der marcgrâve ûzer Beierlant:
 »wir suochen unser vînde und haben her nâchgerant.
 »ich enweiz niht, wer mir hiute mînen vergen fluoc.
 »der was ein helt zen handen: des ist mir leide genuoc.«
1544. Dô sprach von Tronje Hagene: »was der verge dîn?
 »der wolte uns niht vûeren. des ist diu schulde mîn:
 »dô fluoc ich den recken. deiswâr, des gie mir nôt.
 »ich hete von sînen handen nâch den grimmigen tôt.
1545. »Ich bôt im ze miete golt und ouch gewant,
 »daz er uns übervuorte, helt, in dîn lant.
 »daz zurnde er sô sêre, daz er mich dô fluoc
 »mit einer starken schalten: des wart ich grimme genuoc.
1546. »Dô kom ich zuo dem swerte und werte im sînen zorn
 »mit einer starken wunden: des wart der helt verlorn.
 »daz bringe ich iu ze suone, swie iuch dunket guot.«
 dô gie ez an ein strîten: si wâren harte gemuot.
1547. »Ich wesse wol,« sprach Gelpfrât, »dô hie vûrgereit
 »Gunther und sîn gefinde, daz uns tæte leit
 »Hagene von Tronje. nû sol er niht genesen:
 »vûr des vergen ende der helt muoz hie bûrge wesen.«
1548. Si neigten über schilte ze stichen nû diu sper
 Gelpfrât und Hagene: in was ze ein ander ger.
 Else unde Dancwart vil hêrlîche riten:
 si versuohten, wer si wâren. dâ wart vil grimme gestriten.
1549. Wie möhten sich versuochen immer helde baz?
 von einer starken tjoste hinderz ros gefaz
 Hagene der küene von Gelpfrâtes hant.
 im braft daz vûrbüege: des wart im strîten bekant.
1550. Von ir ingefinde der krach der scheffe schal.
 do erholte ouch sich dort Hagene, dâ er was ze tal
 komen von dem stiche nider ûf daz gras.
 er wæne unsanftes muotes wider Gelpfrâten was.

1551. Wer in diu ros behielte, daz ist mir unbekant.
 si wären zuo der erden komen ûf den sant
 Hagene unde Gelpfrât: ein ander liefen si an.
 des hulfen ir gesellen, daz in wart strîten kunt getân.
1552. Swie bitterliche Hagene zuo Gelpfrâte spranc,
 der edele marcgrâve des schiltes hin im swanc
 ein vil michel stücke: daz viuwer drâte dan.
 des was vil nâch erstorben des künic Guntheres man.
1553. Dô begunde er ruofen Dancwarten vaste an:
 »hilfâ, lieber bruoder! jâ hât mich bestân
 »ein helt zuo sinen handen: der enlât mich niht genesen.«
 dô sprach der küene Dancwart: »des sol ich scheidære wesen.«
1554. Der helt dô spranc dar nâher und fluoc im einen flac
 mit einem scharpfen wâfen, dâ von er tôt gelac.
 Else wolte gerne rechen dô den man:
 er und sin gesinde si schieden schedeliche dan.
1555. Im was erlagen der bruoder, selbe wart er wunt.
 wol ahtzic siner degene beliben dâ zestunt
 mit dem grimmen tôde. der hêrre muoste dan
 vlühticliche wenden von den Guntheres man.
1556. Dô die von Beierlande wichen ûz dem wege,
 dô hôrte man nâchhellen die vreislichen flege.
 dô jageten die von Tronje ir vîanden nâch,
 die es niht engelten wânden: den was allen ze gâch.
1557. Dô sprach an ir vlühte Dancwart der degen:
 »wir sulen wider wenden balde ûf disen wegen,
 »und lâze wir si rîten: si sint von bluote naz.
 »gâhen wir zen vriunden: ich râte wêrlliche daz.«
1558. Dô si hin wider kômen da der schade was geschehen,
 dô sprach von Tronje Hagene: »helde, ir sult besehen,
 »wes uns hie gebreste oder wen wir hân verlorn
 »hie in diseme strîte durch den Gelpfrâtes zorn.«
1559. Si hêten vlore viere: die muosten si verklagen.
 die wären wol vergolten: dâ wider was erlagen
 der von Beierlande hundert oder baz.
 des wären den von Tronje ir schilte trüebe und blutes naz.
1560. Ein teil schein ûz den wolken des lichten mânen brehen.
 dô sprach aber Hagene: »niemen sol verjehen
 »den mînen lieben hêrren, waz wir hie haben getân.
 »lât si unze morgen âne forge bestân.«

1561. Dô si nû nâch in kômen, die dort striten ê,
dô tete dem ingefinde diu müede harte wê.
»wie lange sul wir rîten?« des vrâgete manec man.
dô sprach der küene Dancwart: »wir mugen niht herberge hân.
1562. »Ir müezet alle rîten unze ez werde tac.«
Volkêr der snelle, der des gefindes pflac,
bat den marschalc vrâgen: »wâ sul wir hînte sin,
»da geraften unfer mære und ouch die lieben hêrren mîn?«
1563. Dô sprach der küene Dancwart: »ich enkans iu niht gesagen.
»wir mugen niht geruowen end ez beginne tagen.
»swâ wirz danne vinden, dâ legen uns an ein gras.«
dô si diu mære hôrten, wie leit in sumelîchen was!
1564. Si beliben unvermeldet des heizen bluotes rôt,
unze daz diu sunne ir liehtez schînen bôt
dem morgen über berge, daz ez der künec gefach,
daz si gestriten hêten. der helt vil zorneclîche sprach:
1565. »Wie nû, vriunt Hagene? iu wæne verfmâhte daz,
»daz ich iu biwære, dâ iu die ringe naz
»sus wurden von dem bluote. wer hât daz getân?«
er sprach: »daz tete Else; der hête uns nehten bestân.
1566. »Durch sinen vergen wir wurden angerant.
»dô fluoc Gelpfrâten mînes bruoder hant,
»sît entran uns Else: des twanc in michel nôt.
»in hundert unde uns viere beliben dâ in strîte tôt.«
1567. Wir kunnen niht bescheiden, wâ si sich leiten nider.
al die lantliute die gevrieschen fider,
daz ze hove vüeren der edelen Uoten kint.
si wurden wol enpfangen dâ ze Pazzouwe sint.
1568. Der edelen kûnege ôheim, der bischof Pilgrîn,
dem wart vil wol ze muote, dô die neven sîn
mit alsô vil recken kômen in daz lant.
daz er in willec wære, daz wart in schiere bekant.
1569. Si wurden wol enpfangen von vriunden ûf den wegen.
dâ ze Pazzouwe man kunde ir niht gepflegen:
si muosten über wazzer, dâ si vunden velt.
dâ wurden ûf gespannen hütten unde rîch gezelt.
1570. Si muosten dâ belîben allen einen tac
und ouch die naht mit vollen. wie schône man ir pflac!
dar nâch si muosten rîten in Rüedegêres lant:
dem wurden ouch diu mære dâ nâch schiere bekant.

1571. Dô die wegemüeden ruowe genâmen
unde si dem lande nû nâher quâmen,
du vunden si ûf der marke slâfende einen man,
dem von Tronje Hagene ein starkez wâfen angewan.
1572. Jâ was geheizen Eckewart der selbe ritter guot.
er gewan dar umbe vil trûregen muot,
daz er verlôs daz wâfen von der helde vart.
die Rüedegêres marke vunden si übele bewart.
1573. »Owê mir dirre schande,« sprach dô Eckewart.
»jâ riuwet mich vil sêre der Burgunden vart.
»sît ich verlôs Sîvriden, sît was mîn vreude ergân.
»owê, hêrre Rüedegêr, wie hân ich wider dich getân!«
1574. Wol hôrte Hagene des edelen recken nôt.
er gab im wider sîn wâfen und sehs bouge rôt.
»die habe dir, helt, ze minnen, daz du mîn vriunt sîst.
»du bist ein degen küene, swie eine du hie lîst.«
1575. »Got lône iu iuwer bouge,« sprach dô Eckewart.
»doch riuwet mich vil sêre zen Hiunen iuwer vart.
»ir sluoget Sîvriden: man ist iu hie gehaz.
»daz ir iuch wol hûetet, in triuwen râte ich iu daz.«
1576. »Nû müeze uns got behüeten,« sprach dô Hagene.
»jâ hânt niht mêre forge dise degene,
»wan umb die herberge, die küenege unde ir man,
»wâ wir in diseme lande noch hînte nahtfelde hân.
1577. »Diu ros sint uns verdorben ûf den verren wegen
»und spîse zerrunnen,« sprach Hagene der degen.
»wir vindenz ninder veile: uns wære wirtes nôt,
»der uns hînte gæbe durch sîne tugent daz brôt.«
1578. Dô sprach aber Eckewart: »ich zeige iu einen wirt,
»daz ir ze hûse selten baz komen birt
»in deheinem lande, als iu hie mac geschehen,
»obe ir, snelle degene, wellet Rüedegêren sehen.
1579. »Der sîzet bî der strâze und ist der beste wirt,
»der ie kom ze hûse. sîn herze tugende birt
»alsam der sîeze meie daz gras mit bluomen tuot.
»sô er sol helden dienen, sô ist er vrœlich gemuot.«
1580. Dô sprach der künic Gunther: »welt ir mîn bote sîn,
»ob uns welle behalten durch den willen mîn
»mîn lieber vriunt Rüedegêr, mîn mâge und unser man?
»daz wil ich immer dienen sô ich aller beste kan.«

1581. »Der bote bin ich gerne,« sprach dô Eckewart.
mit vil guotem willen huob er sich an die vart
und seite Rüdegêre als er hête vernomen.
im was in langen zîten niht sô lieber mære komen.
1582. Man sach ze Bechelâren ilen einen degen.
selbe erkande in Rüdegêr. er sprach: »ûf disen wegen
»dort her gâhet Eckewart, ein Kriemhilde man.«
er wânde, daz die vînde im hêten leide getân.
1583. Dô gie er vûr die porte, da er den boten vant.
daz swert er abegurte und leite ez von der hant.
diu mære, diu er brâhte, wurden niht verdaget
den wirt und sîne vriunde: ez wart in schiere gesaget.
1584. Er sprach zem marcgrâven: »mich hât zuo iu gesant
»Gunther mîn hêrre von Burgunden lant
»und Gîselher sîn bruoder und ouch Gêrnôt.
»der recken ieslicher iu sînen dienest her enbôt.
1585. »Daz selbe hât ouch Hagene, dar zuo Volkêr
»mit triuwen vlîzeclîche. noch sag ich iu mêr,
»daz iu des kûneges marschalch bî mir daz enbôt,
»daz den guoten knechten wær iuwer herberge nôt.«
1586. Mit lachendem muote antwurte Rüdegêr:
»nû wol mich dirre mære, daz die kûnege hêr
»geruochent mîner dienste, der in wirt niht verseit.
»koment si mir ze hûse, des bin ich vrêlich unde gemeit.«
1587. »Dancwart der marschalch hiez iuch wizzen lân,
»wen ir ze hûse mit in soldet hân:
»sehzie sneller recken und tûsent ritter guot
»und niun tûsent knehte.« dô wart er vrêlich gemuot.
1588. »Nû wol mich dirre geste,« sprach dô Rüdegêr,
»daz mir koment ze hûse dise recken hêr,
»den ich noch vil selten iht gedienet hân.
»nû rîtet in engegene, beide mâge unde man.«
1589. Dô îlten zuo den roffen ritter unde kneht.
swaz in gebôt ir hêrre, daz dûhte si alle recht:
dô liezen si in der dienste zogen desten baz.
ez wesse niht vrou Gotelint, diu in ir kemenâten saz.

VON RÜDEGÈRES WIRTSCHAFT.

1590. Dô gie der marcgrâve da er die vrouwen vant,
 sîn wîp mit sîner tochter, und seite in zehant
 diu lieben mære, diu er hête vernomen,
 daz in ir vrouwen bruoder dar ze hûse solten komen.
1591. »Vil liebiu triutinne,« sprach dô Rüedegêr,
 »ir sult vil wol enpfâhen die edelen kûnege hêr,
 »sô si mit ir gefinde her ze hove gân.
 »ir sult ouch schône grûezen Hagenen, Guntheres man.
1592. »Mit in kumt ouch einer, der heizet Dancwart:
 »der ander heizet Volkêr, an zûhten wol bewart.
 »die seibse sult ir kûssen und diu tochter mîn,
 »und sult ouch bî den recken in zûhten gûetliche sîn.«
1593. Daz lobeten dô die vrouwen und wâren sîn bereit.
 si suochten ûz den kisten diu hêrlîchen kleit,
 dar inne si begegene den recken wolden gân.
 dà wart vil michel vlîzen von schoenen wîben gelân.
1594. Gevelschet vrouwen varwe vil lûzel man dà vant.
 si truogen ûf ir houbeten von golde liehtiu bant
 (daz wâren schapel rîche), daz in ir schœne hâr
 zervuorten niht die winde. si wâren hûbesh unde klâr.
1595. In solhen unmuozen ful wir die vrouwen lân.
 hie wart vil michel gâhen über velt getân
 von Rüedegêres vriunden, dà man die vûrsten vant.
 si wurden wol enpfangen in des marcgrâven lant.
1596. Dô si der marcgrâve zuo im komen sach,
 ze sînen lieben gesten vrœlîche er dô sprach:
 »sit willekomen, ir hêrren und al iuwer man.
 »hie in mînem lande vil gerne ich iuch gesehen hân.«
1597. Dô nigen im die recken mit triuwen âne haz.
 daz er in willic wære, wol erzeigete er daz.
 besunder gruozte er Hagenen: den hête er ê bekant.
 sam tete er Volkêren ûzer Burgunden lant.
1598. Er enpfie ouch Dancwarten. dô sprach der kûene degen:
 »sit ir uns welt beruochen, wer sol danne pflegen
 »des unsers ingefindes, daz wir haben brâht?«
 dô sprach der marcgrâve: »ir sult haben guote naht.

1599. »Spannet ûf, ir knehte, die hütten an daz velt.
 »ſwaz ir hie verliefet, des wil ich wesen gelt.
 »ziehet abe die zoume, diu ros lâzet gân.«
 daz hête in wirt deheiner dâ vor vil ſelten getân.
1600. Des vreuten ſich die geſte. dô daz geſchaffet was,
 die hêrren riten dannen. ſich leiten in daz gras
 über al die knehte: ſi hêten guot gemach.
 ich wæne, in an der verte nie ſô ſanfte geſchach.
1601. Diu edele marcgrâvinne vür die burc was gegân
 mit ir ſchœnen tohter. dô ſach man bi ir ſtân
 minneclîche vrouwen und manege ſchœne meit:
 die truogen vil der bouge unde hêrlîchiu kleit.
1602. Daz edele geſteine lûhte verre dan
 ûz ir vil rîchen wæte: ſi wæren wol getân.
 dô kômen ouch die geſte und erbeizten ſâ zehant.
 hei waz man grôzer zûhte an den von Burgunden vant!
1603. Sehs und drîzic meide und ander manec wîp
 den was wol ze wunſche geſchaffen der lîp:
 die giengen in engegene mit manegem kûenen man.
 dâ wart ſchône grûezen von edelen wîben getân.
1604. Diu marcgrâvinne kuſte die kûnege alle drî:
 alſam tete ir tohter. dâ ſtuont Hagene bi.
 ir vater hiez in kûſſen: dô blicte ſi in an.
 er dûhte ſi ſô vorhtlîch, daz ſi ez vil gerne hête lân.
1605. Doch muoſte ſi dâ leiſten daz ir der wirt gebôt.
 gemiſchet wart ir varwe: ſi wart bleich unde rôt.
 ſi kuſte ouch Dancwarten, dâ nâch den ſpileman:
 durch ſines lîbes ellen wart im daz grûezen getân.
1606. Diu junge marcgrâvinne nam bi der hant
 Giſelhern den jungen von Burgunden lant:
 alſam tete ir muoter Gunthern den kûenen man.
 ſi giengen mit den helden vil harte vroelîche dan.
1607. Der wirt gie bi Gêrnôte in einen wîten ſal.
 ritter unde vrouwen geſâzen dâ ze tal.
 dô hiez man balde ſchenken den geſten guoten wîn.
 jâ endorſten nimmer helde baz gehandelt ſîn.
1608. Mit lieben ougen blicken wart geſehen an
 Rüedegêres tohter: diu was ſô wol getân.
 jâ trûte ſi in den ſinnen vil manec ritter guot.
 daz kunde ouch ſi verdienen: ſi was vil hôhe gemuot.

1609. Si gedâhten swes si wolten: des mohte aber niht geschehen.
hin und her widere wart dâ vil gesehen
an meide und an vrouwen: der saz dâ genuoc.
der edele videlære dem wirt holden willen truoc.
1610. Nâch gewonheite sô schieden si sich dâ:
ritter unde vrouwen die giengen anders wâ.
dô rihte man die tische in dem sale wît:
den unkunden gesten man diende hêrlîche sit.
1611. Durch der geste liebe hin ze tische gie
diu edel marcgrâvinne. ir tochter si dô lie
belîben bî den kinden, dâ si von rehte saz.
die geste ir niht sâhen: si muote wêrlîche daz.
1612. Dô si getrunken hêten und gezzen über al,
dô wîste man die schoenen wider in den sal.
gemelîcher sprûche wart dâ niht verdeit:
der reite vil dô Volkêr, ein degen küene unde gemeit.
1613. Dô sprach offenlîche der selbe spileman:
»vil rîcher marcgrâve, got hât an iu getân
»vil genædiclîche, wan er iu hât gegeben
»ein wîp sô rehte schoene, dar zuo ein wûnneclîchez leben.
1614. »Ob ich ein vûrste wære,« sprach der degen sân,
»und solde tragen krône, ze wîbe wolde ich hân
»iuwer schoene tochter: des wûnschet mir der muot.
»diu ist minneclîch ze sehene, dar zuo edel unde guot.
1615. Des antwurte Gêrnôt, der wol gezogene man:
»und solde ich triutinne nâch mînem willen hân,
»sô wolde ich solhes wîbes immer wesen vrô.«
des antwurte Hagene harte zûhticlîche dô:
1616. »Nû sol mîn hêrre Gîselher nemen doch ein wîp.
»ez ist sô hôher mâge der marcgrâvinne lip,
»daz wir ir gerne dienden, ich und sîne man,
»und solde si under krône dâ zen Burgunden gân.«
1617. Diu rede Rûedegêren dûhte harte guot,
und ouch Gotelinde: jâ vreute si in den muot.
sit truogen an die helde, daz si ze wîbe nam
Gîselher der edele, als ez kûnege wol gezam.
1618. Swaz sich sol vûegen, wer mac daz understên?
man bat die juncvrouwen hin ze hove gên.
dô swuor man im ze wîbe daz wûnneclîche wîp:
dô lobete ouch er ze minnen ir vil minneclîchen lip.

1619. Man beschiet der juncvrouwen bürge unde lant.
des sichert dâ mit eiden des edelen küneges hant
und der hêrre Gêrnôt, daz würde daz getân.
dô sprach der marcgrâve: »sît ich der bürge niht enhân,
1620. »Sô sol ich iu mit triuwen immer wesen holt.
»ich gibe zuo mîner tochter silber unde golt
»sô hundert soumære meist mügen tragen,
»daz ez den helden nâch êren müge wol behagen.«
1621. Dô hiez man si beide stên an einen rinc
nâch gewoneheite. vil manec jungelinc
in vrœlichem muote ir zegegene stuont.
si gedâhten in ir sinnen sô noch die tumben gerne tuont.
1622. Dô man begunde vrâgen die minneclîchen meit,
ob si den recken wolde, ein teil was ez ir leit:
doch dâhte si ze nemene den wætlichen man.
si schamte sich der vrâge, sô manec meit hât getân.
1623. Ir riet ir vater Rüedegêr, daz si spræche jâ
und daz si in gerne næme. vil schiere dô was dâ
mit sînen wîzen handen, der si umbeslôz,
Gîselher der junge: swie lûzel si sîn doch genôz.
1624. Dô sprach der marcgrâve: »ir edelen künige rîch,
»als ir nû wider rîtet (daz ist gewonlich)
»heim ze Burgunden, sô gibe ich iu mîn kint,
»daz ir si mit iu vüeret.« daz gelobeten si sînt.
1625. Swaz man dâ schalles hôrte, den muosten si doch lân.
man hiez die juncvrouwen ze kemenâten gân
und ouch die geste slâfen mit ruowe an den tac.
do bereite man die spîse: der wirt ir gûetliche pflac.
1626. Dô si enbizzen wâren, si wolden dannen varn
gên der Hiunen lande. »daz heize ich wol bewarn,«
sprach der wirt edele: »ir sult noch hie bestân,
»wan ich sô lieber geste selten iht gewonnen hân.«
1627. Des antwurte Dancwart: »des mac niht gesîn.
»wâ næmet ir die spîse, daz brôt und ouch den wîn,
»daz ir sô manegen recken noch hînte müestet hân?«
dô daz der wirt erbôrte, er sprach: »ir sult die rede lân.
1628. »Mîne vil lieben hêrren, ir sult mir niht versagen.
»jâ gibe ich iu die spîse ze vierzehen tagen
»mit allem dem gefinde, daz mit iu her ist kômen.
»mir hât der künic Ezel noch vil wênec iht genomen.«

1629. Swie sêre si sich werten, si muosten dâ bestân
unz an den vierden morgen. dô wart dâ getân
von des wirtes milte, daz verre wart geseit:
er gap sinen gesten beidiu ros unde kleit.
1630. Ez kunde langer niht gewern, si muosten dannen varn.
Rüedegêr der kunde wênec iht gesparn
von siner milte: swes iemen gerte nemen,
daz verseite er niemen. ez muoste in allen wol gezemen.
1631. Ir edel ingesinde brâhte vür daz tor
gefatelet vil der mære. dô kom zuo in dâ vor
vil vremeder recken: si truogen schilde en hant,
wan si wolden rîten in daz Ezeln lant.
1632. Der wirt dô sine gâbe bôt über al,
ê die edelen geste kôemen vür den sal.
er kunde miltliche mit grôzen êren leben.
sine tohter schœne hête er Gîselher gegeben.
1633. Dô gab er Gêrnôte ein wâfen guot genuoc,
daz er sit in stürmen vil hêrlîche truoc.
der gâbe im wol gunde des marcgrâven wîp:
doch verlôs Rüedegêr dâ von sîder den lîp.
1634. Dô gab er Gunther, dem helde lobelîch,
daz wol truoc mit êren der edele künic rîch,
swie selten er gâbe enpfîenge, ein wâfenlîch gewant.
dâ nâch neic Gunther des edelen Rüedegêres hant!
1635. Gotelint bôt Hagenen, als ir wol gezam,
ir minneclîche gâbe, sit si der künic nam,
daz er âne ir stiure zuo der hôchgezît
von ir niht varen solde: doch widerreite er ez sit.
1636. »Alles, des ich ie gesach,« sprach dô Hagene,
»so engerte ich hinne mære niht ze tragene,
»niwan jenes schildes dort an jener want:
»den wolde ich gerne vüeren in Ezeln lant.«
1637. Dô diu marcgrâvinne Hagenen rede vernam,
ez mande si ir leide: weinens si gezam.
dô dâhte si vil tiure an Nuodunges tût:
den hête erflagen Witege. dâ von hete si jâmers nôt.
1638. Si sprach zuo dem degene: »den schilt wil ich iu geben.
»daz wolde got von himele, daz er noch solde leben,
»der in dâ truoc en hende! der lac in sturme tût.
»den muoz ich immer weinen: des gât mir armen wibe nôt.«

1639. Diu edele marcgrâvinne von dem sedele gie:
mit ir vil wîzen handen si den schilt gevie.
diu vrouwe truoc in Hagenen: er nam in an die hant.
diu gâbe was mit êren an den recken gewant.
1640. Ein hulft von lichtem pfelle ob sîner varwe lac.
bezzern schilt deheinen belûhte nie der tac
von edelem gesteine. der sîn hête gegert
ze koufen, an der koste was er wol tûsent marke wert.
1641. Den schilt hiez dô Hagene von im tragen dan.
dô begunde Dancwart hin ze hove gân.
dem gap vil rîchiu kleider des marcgrâven kint:
diu truoc er dà zen Hiunen vil vrœliche sint.
1642. Allez daz der gâbe von in wart genomen,
in ir deheines hende wære ir niht bekomen,
wan durch des wirtes liebe, derz in sô schône bôt.
sît wurden si im sô vîent, daz si in slahen muosten tôt.
1643. Volkêr der vil snelle mit sîner videlen dan
gie gezogenliche vür Gotelinde stân.
er videlte sîeze doene und sanc ir sîniu liet:
dâ mite nam er urloup, dô er von Bechelâren schiet.
1644. Ir hiez diu marcgrâvinne eine lade tragen
(von vriuntlicher gâbe muget ir hoeren sagen):
dar ûz nam si zwelf bouge und spien im si an die hant.
»die sult ir hinnen vûeren in daz Ezeln lant,
1645. »Und sult durch mînen willen si ze hove tragen:
»swenne ir wider wendet, daz man mir mûge sagen,
»wie ir mir habet gedienet dâ zer hôchzît.«
des diu vrouwe gerte, vil wol leiste er daz sît.
1646. Dô sprach der wirt zen gesten: »ir sult desten sanfter varn:
»ich wil iuch selbe leiten und heizen wol bewarn,
»daz iu ûf der strâze niemen mûge schaden.«
dô wurden sîne soume harte schiere geladen.
1647. Der wirt wart wol bereitet, mit vûnf hundert man,
mit rossen und mit kleidern: die vuorte er mit im dan
vil harte vrœliche zuo der hôchgezît,
der einer mit dem lîbe kom nie ze Bechelâren sît.
1648. Mit kusse minnecliche der wirt dô dannen schiet:
alsô tete ouch Gîselher, als im sîn tugent riet.
mit umbeslozzten armen si trûten schoeniu wîp.
daz muoste sît beweinen vil maneger juncvrouwen lip.

1649. Dô wurden allenthalben diu venster ûf getân.
 der wirt mit sinen mannen ze roffen wolde gân.
 ich wæne, ir herze in seite diu krefteclîchen leit:
 dâ weinde manec vrouwe und manec wætlichiu meit.
1650. Nâch ir lieben vriunden genuoge hêten sêr,
 die si ze Bechelâren gefâhen nimmer mêr.
 doch riten si mit vreuden nider über sant
 ze tal hî Tuonouwe in daz hiunische lant.
1651. Dô sprach zen Burgunden der ritter vil gemeit,
 Rüedegêr der edele: »jâ, fuln wir niht verdeit
 »wesen unser mære, daz wir zen Hiunen komen.
 »im hât der künic Ezel nie so liebes niht vernomen.«
1652. Ze tal durch Ôsterrîche der bote balde reit:
 den liuten allenthalben wart daz wol geseit,
 daz die helde kôemen von Wormez über Rîn.
 des küneges ingefinde kund ez niht lieber gefîn.
1653. Die boten vürstrichen mit den mæren,
 daz die Nibelunge zen Hiunen wæren.
 »du solt si wol enpfâhen, Kriemhilt, vrouwe mîn:
 »dir koment nâch grôzen êren die vil lieben bruoder dîn.«
1654. Kriemhilt diu vrouwe in einem venster stuont:
 si warte nâch den mâgen, sô vriunt nâch vriunden tuont.
 von ir vater lande sach si manegen man.
 der künec vriefsch ouch diu mære: vor liebe er lachen began
1655. »Nû wol mich mîner vrôuden,« sô sprach Kriemhilt.
 »hie bringent mîne mâge vil manegen niuwen schilt
 »und halsberge wîze. swer nemen welle golt,
 »der denke mîner leide, und wil im immer wesen holt.«

WIE KRIEMHILT HAGENEN ENPFIE.

1656. Dô die Burgunden kômen in daz lant,
 do gevriefsch ez von Berne der alte Hildebrant.
 er seite ez sinem hêrren: ez was im harte leit.
 er bat in wol enpfâhen die ritter küene unde gemeit.
1657. Wolfhart der snelle hiez bringen diu marc.
 dô reit mit Dietrîche vil manec degen starc,
 da er si grûezen wolde, zuo in an daz velt.
 dâ hêten si ûfgebunden vil manec hêrlîch gezelt.

1658. Dô si von Tronje Hagene verrest rîten sach,
zuo den sînen hêrren gezogenlîche er sprach:
»nû sult ir snelle recken von dem sedele stân,
»und gêt in hin engegene, die iuch dâ wellent hie enpfân.
1659. »Dort kumet her ein gefinde, daz ist mir wol bekant.
»ez sint vil snelle degene von Amelunge lant.
»der von Berne si vüeret: si sint vil hôch gemuot.
»und lât iu niht verfmâhen, swâ man iu hie dienest tuot.«
1660. Dô stuonden von den roffen (daz was michel recht)
neben Dietrîche manec ritter unde kneht.
si giengen zuo den gesten dâ man die helde vant:
si gruozen minneclîche die von Burgunden lant.
1661. Dô si der hêrre Dietrîch gên im komen sach,
hie muget ir hœren gerne, waz der degen sprach
zuo den Uoten kinden. ir reise was im leit.
er wânde, ez weste Rüdegêr, daz er inz hête geseit.
1662. »Sît willekomen ir hêrren, Gunther und Gîselher,
»Gêrnôt und Hagene: sam si hêr Volkêr
»und Dancwart der snelle. ist iu daz niht bekant?
»Kriemhilt noch sêre weinet den helt von Nibelunge lant.«
1663. »Si mac vil lange weinen,« sprach dô Hagene:
»er lît vor manegem jâre ze tôde erflagene.
»den künic von den Hiunen sol si nû holden haben:
»Sivrit kumt niht widere, er ist nû lange begraben.«
1664. »Die Sivrides wunden lâzen wir nû stên:
»sol leben vrou Kriemhilt, sô mac schade ergên.«
sô redete von Berne der hêrre Dietrîch.
»trôst der Nibelunge, dâ vor behüete du dich.«
1665. »Wie sol ich mich behüeten?« sprach der künic hêr.
»Ezel uns boten sande (waz solde ich vrâgen mêr?),
»daz wir zuo im solden rîten in daz lant:
»ouch hât uns manec mære mîn swester Kriemhilt gesant.«
1666. »Ich kan iu wol gerâten,« sprach aber Hagene.
»bitet iu diu mære baz ze sagene
»den hêrren Dietrîchen und sîne helde guot,
»daz si iuch lâzen wîzen der vrouwen Kriemhilde muot.«
1667. Dô giengen sundersprâchen die drî kûnege rîch,
Gunther unde Gêrnôt und ouch hêr Dietrîch.
»nû sag uns von Berne vil edel ritter guot,
»wie dir si gewîzen umbe der kûniginne muot?«

1668. Dô sprach der voget von Berne: »waz sol ich iu sagen?
 »ich høere alle morgen weinen unde klagen
 »mit jâmerlîchen sinnen daz Ezeln wîp
 »dem rîchen gote von himele des starken Sîvrides lip.«
1669. »Ez ist et unerwendet,« sprach der küene man,
 Volkêr der videlære, »daz wir vernomen hân.
 »wir suln ze hove rîten und suln lâzen sehen,
 »waz uns snellen degenen müge zen Hiunen geschehen.«
1670. Die küenen Burgunden hin ze hove rîten:
 si kômen hêrlîche nâch ir landes siten.
 dô wundert dâ zen Hiunen vil manegen küenen man
 umb Hagenen von Tronje, wie der wære getân.
1671. Durch daz man seite mære (des was im genuoc),
 daz er von Niderlanden Sîvriden fluoc,
 sterkest aller recken, vroun Kriemhilde man,
 des wart michel vrâgen ze hove nâch Hagenen getân.
1672. Der helt was wol gewahsen, daz ist al wâr:
 grôz was er zen brüsten, gemîschet was sîn hâr
 mit einer grîsen varwe, diu bein wâren im lanc,
 eislîch sîn gesiune, er hête hêrlîchen ganc.
1673. Dô hiez man herbergen die Burgunden man.
 Gunthers gesinde wart gesundert dan:
 daz riet diu küniginne, diu im vil hazzes truoc.
 dâ von man sit die knehte an der herberge fluoc.
1674. Dancwart, Hagenen bruoder, der was marschalch:
 der künec im sîn gesinde vlîziclîche bevalch,
 daz er ir wol pflæge unde in gæbe genuoc.
 der helt von Burgunden in allen holden willen truoc.
1675. Kriemhilt diu schœne mit ir gesinde gie
 dâ si die Nibelunge mit valschem muote enpfie.
 si kuste Gîselheren und nam in bi der hant.
 daz sach von Tronje Hagene: den helm er vaster gebant.
1676. »Nâch sus getânem gruoze,« sô sprach Hagene,
 »mügen sich verdenken snelle degene:
 »man grüezet sunderlîche die künce unde ir man.
 »wir haben niht guoter reise zuo dirre hôchzît getân.«
1677. Si sprach: »nû sit willekomen swem iuch gerne siht.
 »durch iuwer selbes vriuntschaft grüeze ich iuch niht.
 »saget, waz ir mir bringet von Wormez über Rîn,
 »dar umbe ir mir sô grôze soldet willekomen sîn.«

1678. »Waz sint diſiu mære,« ſprach dô Hagene,
 »daz iu gâbe ſolden bringen degene?
 »ich weſſe iuch wol ſô rîche, ob ich mich baz verſtân,
 »daz ich iu mîner gâbe her ze lande niht gevüeret hân.«
1679. »Nû ſult ir mich der mære mære wizzen lân.
 »hort der Nibelunge war habet ir den getân?
 »der was doch mîn eigen (daz iſt iu wol bekant):
 »den ſoldet ir mir bringen in daz Ezeln lant.«
1680. »Entriuwen, mîn vrou Kriemhilt, des iſt manec tac,
 »daz ich der Nibelunge hortē nie gepflac.
 »den hiezen mîne hêrren ſenken in den Rîn:
 »dâ muoz er wêrlîche unz an daz jungiſte ſîn.«
1681. Dô ſprach diu küniginne: »ich hân ouch wol gedâht.
 »ir habet mirs noch vil wênec her ze lande brâht,
 »ſwie er mîn eigen wære und ich ſîn wilē pflac.
 »des hân ich zît vil ſwære und manegen trûrigen tac.«
1682. »Ich bringe iu den tiuvel,« ſprach Hagene.
 »ich hân an mînem ſchilde ſô vil ze tragene
 »und an mîner brünne. mîn helm der iſt lieht,
 »daz ſwert an mîner hende: des enbringe ich iu niht.«
1683. Dô ſprach diu küniginne zen recken über al:
 »man ſol deheiniu wâfen tragen in den ſal.
 »ir helde, ir ſult mirs ûfgeben: ich wil ſî behalten lân.
 »entriuwen,« ſprach dô Hagene, »daz wirdet nimmer getân.
1684. »Jâ ger ich niht der êren, vürſten tochter milt,
 »daz ir zen herbergen traget mînen ſchilt
 »und ander mîn gewæte: ir ſit ein künigin.
 »daz lêrte mich mîn vater niht: ich wil ſelbe kamerære ſîn.«
1685. »Owê mîner leide,« ſprach vrou Kriemhilt.
 »war umbe wil mîn bruoder und Hagene ſinen ſchilt
 »niht lâzen behalten? ſî ſint gewarnôt.
 »und weſſe ich, wer daz tæte, ich riete im immer ſinen tût.«
1686. Des antwurte ir mit zorne der hêrre Dietrich:
 »ich binz, der hât gewarnet die edelen vürſten rîch
 »und Hagenen den kûenen, den Burgunden man.
 »nû zuo, vâlandinne! du ſolt michs niht geniezen lân.«
1687. Des ſchamte ſich vil ſêre daz Ezeln wîp:
 ſî vorhte bitterlîche Dietriches lîp.
 ſî gie von im balde, daz ſî niht enſprach,
 wan daz ſî ſwinde blicke an ir vîande ſach.

1688. Bî henden sich dô viengen zwêne degene:
daz eine was hêr Dietrich, daz ander Hagene.
dô sprach gezogenliche der recke vil gemeit:
»iuwer komen zen Hiunen ist mir wêrlîche leit
1689. »Durch daz diu kûniginne alsô gesprochen hât.«
dô sprach von Tronje Hagene: »des wirt wol alles rât.«
sus reiten mit ein ander die zwêne kûene man.
daz sach der kûnic Ezel: dar umbe er vrâgen began.
1690. »Diu mære ich wêste gerne,« sprach der kûnic rîch,
»wer jener recke wære, den dort hêr Dietrich
»sô vriuntliche enpfâhet. er treit vil hôhen muot:
»swer sîn vater wære, er mac wol sîn ein recke guot.«
1691. Des antwurte dem kûnege ein Kriemhilde man:
»er ist geborn von Tronje: sîn vater hiez Aldriân.
»swie blîde er hie gebære, er ist ein grimmic man:
»ich lâge iuch daz beschouwen, daz ich gelogen niene hân.«
1692. »Wie sol ich daz erkennen, daz er sô grimmic ist?«
dan noch er niht wêste sô manegen argen list,
den sît diu kûniginne an ir mâgen begie,
daz si ir nie deheinen von den Hiunen komen lie.
1693. »Wol erkande ich Aldriânen: wan er was mîn man.
»lop und michel êre er hie bî mir gewan.
»ich machete in ze ritter und gap im mîn golt.
»durch daz er getriu was, des muoste ich im wesen holt.
1694. »Dâ von ich wol erkenne allez Hagenen sint.
»ez wâren mîne gîfel zwei wêtlîchiu kint,
»er und von Spâne Walther: die wuohsen hie ze man.
»Hagenen fand ich widere: Walther mit Hildegunde entran.«
1695. Er dâhte lieber mære, diu wâren ê geschehen.
sinen vriunt von Tronje hête er rehte ersehen,
der im in sîner jugende vil starkiu dienest bôt.
sît vrumte er im in alter vil manegen lieben vriunt tôt.

WIE ER NIHT GÊN IR ÛFSTUONT.

1696. Dô schieden sich die zwêne recken lobelich
Hagene von Tronje und ouch hêr Dietrich.
dô blicte über ahfel der Guntheres man
nâch einem hergesellen, den er vil schiere gewan.

1697. Dô sach er Volkêren bi Gîselhere stên,
den spæhen videlære: er bat in mit im gên,
wan er vil wol erkande sinen grimmen muot.
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.
1698. Noch liezen si die hêrren ûf dem hove stân.
niwan si zwêne aleine sach man dannen gân
über den hof vil verre vür einen palas wit.
die ûzerwelten degene vorhten niemannes nit.
1699. Si gefâzen vor dem hûse gein einem sal,
der was Kriemhilde, ûf eine banc ze tal.
dô lûhte in vor dem lîbe ir hêrlich gewant.
genuoge, die daz fâhen, hêten gerne si bekant.
1700. Alsam tier diu wilden gekapfet wurden an
die übermüeten helde von den Hiunen man.
si erfach durch ein venster daz Ezeln wîp:
des wart aber betrüebet der schœnen Kriemhilde lîp.
1701. Ez mande si ir leide: weinen si began.
des hête michel wunder die Ezeln man,
waz ir sô rehte swære verrihtet hête ir muot.
si sprach: »daz hât Hagene, ir helde küene unde guot.«
1702. Si sprâchen zuo der vrouwen: »wie ist daz geschehen,
»wan wir iuch niuliche haben vrô gesehen?
»nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,
»heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.«
1703. »Daz wolde ich immer dienen. swer ræche mîniu leit,
»alles, des er gerte, des wære ich im bereit.
»ich biute mich iu ze vüezen,« sprach des küneges wîp:
»rechet mich an Hagenen, daz er verliese den lîp.«
1704. Dô garten sich vil balde sehze küener man:
durch Kriemhilde willen si wolden hine gân
und wolden slahen Hagenen, den vil küenen mân,
und ouch den videlære. daz wart mit râte getân.
1705. Dô diu küniginne ir schar sô kleine sach,
in einem grimmen muote si zen helden sprach:
»des ir dâ habet gedingen, des sult ir abegân.
»ja endurfet ir sô ringe Hagenen nimmer bestân.
1706. »Swie starc und swie küene von Tronje Hagene si,
»noch ist verre sterker, der im dâ sitzet bi,
»Volkêr der videlære: der ist ein übel man.
»ja enfult ir die helde niht sô lîhte bestân.«

1707. Dô si daz gehôrten, dô garte sich ir mër:
vier hundert recken. diu küniginne hër
was des vil genœte, daz si in tæte leit.
dâ von wart sit den degenen michel forge bereit.
1708. Dô si vil wol gewâfent ir gefinde sach,
zuo den snellen recken diu küniginne sprach:
»nû bîtet eine wîle, jâ sult ir stille stân.
»ich wil under krône zuo mînen vînden gân.
1709. »Und hœret itewîze, waz mir hât getân
»Hagene von Tronje, Guntheres man.
»ich weiz in sô übermüeten, daz er mir lougent niht.
»sô ist ouch mir unmære, swaz im dar umbe geschiht.
1710. Dô sach der videlære, ein wundernküene man,
die edelen küniginne ab einer stiegen gân
nider ab dem hûse. dô er daz erfach,
Volkêr der küene zuo sinem hergesellen sprach:
1711. »Nû schouwet, vriunt Hagene, wâ si dort here gât,
»diu uns âne triuwe inz lant geladet hât.
»in gesach mit küneges wîbe nie sô manegen man,
»die swert en hende trüegen, alsô strîtliche gân.
1712. »Wizzet ir, vriunt Hagene, ob si iu sîn gehaz?
»sô wil ich iu daz râten, sô hûetet destê baz
»des lîbes und der êren: jâ dunket ez mich guot.
»als ich mich verfinne, si sînt vil zornec gemuot.
1713. »Und sînt ouch sumelîche zen brüsten alsô wît,
»swer sîn selbes hûeten wil, des ist wol zît.
»ich wæne si die liechten brünne an in tragen:
»wen si dâ mite meinen, daz enhœre ich niemen sagen.
1714. Dô sprach in zornes muote Hagene, der küene man:
»ich weiz wol, daz ez allez ist ûf mich getân,
»daz si diu liechten wâfen tragent an der hant.
»vor den möht ich gerîten noch in der Burgunden lant.
1715. »Nû saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt gestân,
»ob mit mir wellent strîten Kriemhilde man.
»daz lâzet ir mich hœren, als lieb als ich iu si.
»ich wone iu immer mære mit triuwen dienestliche bi.
1716. »Ich hilfe iu sicherliche,« sô sprach der spileman.
»ob ich uns hie engegene sæhe den künic gân
»mit allen sînen recken, die wîle ich leben muoz,
»so entwîche ich iu durch vorhte nimmer ûz helfe einen vuoz.

1717. »Nû lône iu got von himele, vil edel Volkêr.
 »ob si mit mir strîtent, wes bedarf ich danne mêr?
 »sit ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,
 »sô suln dise recken vil gewerliche komen.«
1718. »Nû stê wir von dem sedele,« sprach der spileman:
 »si ist ein küniginne: und lât si vürgân.
 »bieten ir die êre: si ist ein edel wîp.
 »dâ mite ist ouch getiuwert unser ietweders lîp.«
1719. »Nein durch mîne liebe,« sprach dô Hagene.
 »sô wolden sich versinnen dise degene,
 »daz ichz durch vorhte tæte, und solde ich hin gên.
 »ich wil durch ir deheinen nimmer von dem sedele stên.«
1720. »Jâ zimt ez uns beiden ze wære lâzen baz.
 »zwiu fold ich den êren, der mir ist gehaz?
 »daz getuon ich nimmer die wîle ich hân den lîp.
 »ouch enruoche ich, waz mich nîdet des künic Ezeln wîp.«
1721. Der übermüete Hagene leit über sinu bein
 ein vil liehtez wâfen, ûz des knopfe schein
 ein vil liehter jaspis, grüener danne ein gras.
 wol erkande ez Kriemhilt, daz ez Sîvrides was.
1722. Dô si daz swert erkande, dô gie ir trûrens nôt.
 daz gehilze was guldîn, diu scheide ein borte rôt.
 ez mande si ir leide: weinen si began.
 ich wæne, ez hête dar umbe der küene Hagene getân.
1723. Volkêr der snelle zôch nâher ûf der banc
 einen videlbogen starken, michel unde lanc,
 gelich einem swerte, scharf unde breit.
 dô sâzen unervorhte die zwêne recken gemeit.
1724. Nû dûhten sich sô hêre die zwêne küene man,
 daz si niht wolden von dem sedele stân
 durch niemannes vorhte. des gieng in an den vuoꝝ
 diu edele küniginne und bôt in vîntlichen gruoz.
1725. Si sprach: »nû saget hêr Hagene, wer hât nâch iu gefant,
 »daz ir getorftet rîten her in dize lant
 »und ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?
 »hêtet ir guote finne, ir foldet ez billiche lân.«
1726. »Nâch mir ensande niemen,« sprach dô Hagene.
 »man ladete her ze lande drîe degene:
 »die heizent mîne hêrren, sô bin ich ir man.
 »deheiner hovereife bin ich selten hinder in bestân.«

1727. Si sprach: »nû saget mir mère, zwiu tâtet ir daz,
 »daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?
 »ir fluoget Sîvriden, mînen lieben man,
 »des ich unz an mîn ende immer mêr ze weinen hân.«
1728. Er sprach: »waz sol des mère? der rede ist nû genuoc.
 »ich binz et aber Hagene, der Sîvriden fluoc,
 »den helt ze sînen handen. wie sêre er des engalt,
 »daz diu vrouwe Kriemhilt die schœnen Brûnhilde schalt!
1729. »Ez ist et âne lougen, kûniginne rîch:
 »ich hân des alles schulde, des schaden schedelîch.
 »nû reche ez swer sô welle, ez sî wîp oder man.
 »ich enwolde iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.«
1730. Si sprach: »daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht
 »aller mîner leide. swaz im dâ von geschiht,
 »daz ist mir vil unmære, ir Ezeln man.«
 die übermüeten degene fâhen alle ein ander an.
1731. Swer den strît dâ hûebe, sô wære dâ geschehen,
 daz man den zwein gefellen der êre müeste jehen,
 wan siz in stürmen hêten dicke wol getân.
 des sich jene vermâzen, durch vorhte muosten si daz lân.
1732. Dô sprach ein der recken: »wes sehet ir mich an?
 »daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,
 »durch niemannes gâbe verliesen mînen lîp.
 »jâ wil uns verleiten des kûnic Ezeln wîp.«
1733. Dô sprach dâ bî ein ander: »des selben hân ich muot.
 »der mir gæbe türne von rôtem golde guot,
 »disen videlære wolde ich niht bestân
 »durch sîne swinde blicke, die ich an im gesehen hân.
1734. »Ouch erkenne ich Hagenen von sînen jungen tagen:
 »des mac man von dem recken lîhte mir gesagen.
 »in zwein und zweinzic stürmen hân ich in gesehen,
 »dâ vil maneger vrouwen ist herzeleit von im geschehen.
1735. »Er und der von Spâne trâten manegen stîc,
 »dô si hie bî Ezeln vâhten manegen wîc
 »ze êren dem kûnege: des ist vil geschehen.
 »dar umbe sol man Hagenen der êren billiche jehen.
1736. »Dan noch was der recke sîner jâre ein kint.
 »daz dô die tumben wâren, wie grîse die nû sînt!
 »nû ist er komen ze witzen und ist ein grimmic man.
 »ouch treit er Balmungen, daz er übele gewan.«

1737. Dâ mite was gescheiden, daz niemen dâ enstreit.
dô wart der küniginne vil herzenlîche leit.
die helde kêrten dannen: jâ vorhten sî den tût
von dem videlære: des gie in sicherlîche nôt.
1738. Dô sprach der videlære: »wir hân daz wol ersehen,
»daz wir hie vinden vînde als wir ê hôrten jehen.
»wir suln zuo den kûnegen hin ze hove gân,
»so entar unsere hêrren mit strîte niemen wol bestân.«
1739. Wie dicke ein man durch vorhte manegiu dinc verlât,
swâ sô vriunt bî vriunde gûetlîche stât,
und hât er guote sinne, daz er sîn niht entuot.
schade vil maneges mannes wirt von sinnen wol behuot.
1740. »Nû wil ich iu volgen,« sprach dô Hagene.
sî giengen dâ sî vunden die zieren degene
in grôzem antvange an dem hove stân.
Volkêr der kûene vil lûte sprechen began
1741. Zuo den sînen hêrren: »wie lange welt ir stên,
»daz ir iuch lâzet dringen? ir sult ze hove gên,
»und hœret an dem kûnege, wie der sî gemuot.«
dô sach man sich gefellen die helde kûene unde guot.
1742. Der vûrste von Berne der nam an die hant
Gunthern den vil rîchen von Burgunden lant.
Irnvrit nam Gêrnôten, den vil kûenen man.
dô sach man Rûedegêren ze hove mit Gîselhere gân.
1743. Swie iemen sich gefellete und ouch ze hove gie,
Volkêr unde Hagene geschieden sich nie,
niwan in einem sturme, unz an ir endes zît.
daz muosten edele vrouwen beweinen grœzliche sît.
1744. Dô sach man mit den kûnegen hin ze hove gân
ir edeln ingefîndes tûsent kûener man:
dar über sehzie recken, die wâren mit im komen.
die hête in sînem lande der kûene Hagene genomen.
1745. Hâwart und Îrinc, zwêne ûzerwelte man,
die sach man gefelleclîche bî den kûnegen gân.
Dankwârt und Wolfhart, ein tiuwerlîcher degen,
die sach man wol ir tugende vor den anderen pflegen.
1746. Dô der voget von Rîne in den palas gie,
Ezel der rîche daz langer niht enlie:
er spranc von sînem sedele, als er in komen sach.
ein gruoz sô rehte schoene von kûnige nie mêr geschach.

1747. »Sît willekomen, hêr Gunther und ouch hêr Gêrnôt,
 »und iuwer bruoder Gîfelher. mîn dienst ich iu enbôt
 »mit triuwen willeclîche ze Wormez über Rîn.
 »und allez daz gefinde daz sol mir willekomen sîn.
1748. »Nu sît uns grôze willekomen, ir zwêne degene,
 »Volkêr der vil küene unde ouch Hagene,
 »mir und mîner vrouwen her in dize lant.
 »sî hât iu boten manegen hin ze Rîne gefant.«
1749. Dô sprach von Tronje Hagene: »des hân ich vil vernomen.
 »wær ich durch mîne hêrren zen Hiunen niht enkomen,
 »sô wære ich iu ze êren geriten in daz lant.«
 dô nam der wirt edele die lieben geste bî der hant.
1750. Er brâhte sî zem sedele, dâ er ê selbe saz.
 dô schancte man den gesten (mit vlîze tete man daz)
 in wîten goldes schalen mete, môraz unde wîn
 und bat die ellenden grôze willekomen sîn.
1751. Dô sprach der künic Ezel: »des wil ich iu verjehen,
 »mir enkunde in dirre werlde lieber niht geschehen,
 »danne an iu helden, daz ir mir sît bekomen.
 »des ist der küniginne vil michel trûren benomen.
1752. »Mich nimt des immer wunder, waz ich iu habe getân,
 »sô manegen gast vil edele den ich gewonnen hân,
 »daz ir nie geruohtet komen in mîniu lant.
 »daz ich iuch nû gesehen hân, daz ist ze vrôuden mir gewant.«
1753. Des antwurte Rüedegêr, ein ritter hôchgemuot:
 »ir muget sî sehen gerne: ir triuwe diu ist guot.
 »mîner vrouwen mâge der êren kunnen pflegen:
 »sî bringent iu ze hûse manegen wætlichen degen.«
1754. An sunnewenden âbent die hêrren wâren komen
 in Ezeln hof des rîchen. vil selten ist vernomen
 von alsô hôhem gruoze als er die helde enpfie.
 nû was ouch ezzens zît: der künec mit in ze tische gie.
1755. Ein wirt bî sînen gesten schôner nie gefaz.
 man gab in vollecliche trinken unde maz:
 allez, des sî gerten, des was man in bereit.
 man hête von den helden vil michel wunder geseit.

WIE SI DER SCHILTWAHTE PFLÄGEN.

1756. Der tac hête nû ende und nâhete in diu naht.
die wegemüeden recken ir forge anevaht,
wan si folden ruowen und an ir bette gân.
daz bereite Hagene: ez wart in schiere kunt getân.
1757. Gunther sprach zem wirt: »got lâze iuch wol geleben.
»wir wellen varn slâfen: ir sult uns urloup geben.
»swenne ir daz gebietet, sô kome wir morgen vruo.«
er schiet von sinen gesten harte vrœliche duo.
1758. Dringen allenthalben die geste man dô sach.
Volkêr der küene zuo den Hiunen sprach:
»wie geturret ir den recken vür die vüeze gân?
»und welt ir iuchs niht mîden, sô wirt iu leide getân.
1759. »Sô slahe ich eteslichem sô swæren gîgenflac,
»hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.
»wan wîchet ir uns recken? jâ dunket ez mich guot.
»ez heizent alle degene und sint gelîche niht gemuot.«
1760. Dô der videlære sô zorneclîche sprach,
Hagene der küene hinder sich dô sach.
er sprach: »iu rætet rehte der küene spileman:
»ir Kriemhilde helde sult ze herberge gân.
1761. »Des ir dâ habet gedingen, ich wæne ez iemen tuo.
»welt ir iht beginnen, sô komet uns morgen vruo
»und lât uns ellenden hînte haben gemacht.
»jâ wæne ez von helden mit solhem willen ie geschach.«
1762. Dô brâhte man die geste in einen wîten sal.
den vunden si berihtet den recken über al
mit vil rîchen betten lanc unde breit.
in riet vrou Kriemhilt diu aller grœzisten leit.
1763. Manegen kolter spæhe von Arraz man dâ sach
der vil liechten pfelle und manec bedtedach
von ârâbischen sîden, die beste mohten sin.
dar ûfe lâgen lîsten, die gâben hêrlîchen schîn.
1764. Deckelachen hermîn vil manegiu man dâ sach
und von swarzem zobe, dar under si ir gemacht
des nahtes schaffen folden unz an den liechten tac.
ein kûnec mit sinem gefinde nie sô hêrlîche gelac.

1765. »Owê der nahtfelde,« sprach Gîfelher daz kint,
 »und owê mîner vriunde, die mit uns komen sint.
 »swie et ez uns mîn swester sô gûetliche erbôt,
 »ich vûrhte, daz wir müezen von ir schulden ligen tôt.«
1766. »Nû lât iuwer sorgen,« sprach Hagene der degen.
 »ich wil noch hînte selbe der schiltwache pflegen.
 »ich trûwe iuch wol behüeten, unze uns kumt der tac.
 »des sît gar ân angeft: sô wende ez danne fwer der mac.«
1767. Dô nigen sî im alle und seiten im des danc.
 sî giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,
 daz sîch geleit hêten die wætlichen man.
 Hagene der küene, der helt sîch wâfen began.
1768. Dô sprach der videlære, Volkêr der degen:
 »verfmâhete ez iu niht, Hagene, sô wolde ich mit iu pflegen
 »hînt der schiltwache unze morgen vruo.«
 der helt vil minneclîche dancte Volkêre duo.
1769. »Nû lône iu got von himele, vil lieber Volkêr.
 »ze allen mînen sorgen so engerte ich niemens mêr,
 »niwan iuch aleine, swâ ich hête nôt.
 »ich sol ez wol verdienen, mich enwende es der tôt.«
1770. Dô garten sî sîch beide in liehtez ir gewant.
 dô nam ir iedewedere den schilt an sîne hant
 und giengen ûz dem hûse vûr die tür stân.
 dô pflâgen sî der geste: daz was mit triuwen getân.
1771. Volkêr der snelle zuo des sales want
 sînen schilt den guoten leinte er von der hant.
 dô gie er hin widere, sîn gîgen er genam.
 dô diende er sînen vriunden als ez dem helde gezam.
1772. Under die tür des hûses saz er ûf den stein.
 küener videlære wart noch nie dehein.
 dô im der seiten dœnen sô sûezlich erklanc,
 die stolzen ellenden die seitens Volkêre danc.
1773. Dô klungen sîne seiten, daz al daz hûs erdôz.
 sîn ellen zuo der vuoge diu wâren beidiu grôz.
 sûezer unde senfter gîgen er began:
 do entfwebete er an den betten vil manegen sorgenden man.
1774. Dô sî entflâfen wâren und er daz ervant,
 dô nam der degen widere den schilt an die hant
 und gie ûz dem gademe vûr den turn stân
 und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.

1775. Des nahtes wol enmitten, ine weiz ez ê geschach,
 daz Volkêr der küene schînen helme sach
 verre ûz einer vinsten. die Kriemhilde man
 wolden an den gesten schaden gerne hân getân.
1776. Dô sprach der videlære: »vriunt, hêr Hagene,
 »uns zimet dise forge enfant ze tragene.
 »ich sihe gewâfent liute vor dem hûse stên:
 »als ich mich verfinne, si wellent uns bestên.«
1777. »Sô swîget,« sprach dô Hagene, »lât si her nâher baz:
 »ê si unser werden innen, sô wirt hie helm vaz
 »verrucket mit den swerten von unser zweier hant.
 »si werdent Kriemhilde hin wider vil übele gefant.«
1778. Ein der Hiunen recken vil schiere daz gesach,
 daz diu tür was behüetet: wie balde er dô sprach!
 »des wir dâ hêten willen, ja enmag es niht ergân.
 »ich sihe den videlære an der schiltwache stân.
1779. »Der treit uf sinem houbete einen helm glanz,
 »lûter unde herte, starc unde ganz:
 »ouch lohent im die ringe, sam daz viuwer tuot.
 »bî im stêt ouch Hagene. des sint die geste wol behuot.«
1780. Zehant si kêrten widere. dô Volkêr daz ersach,
 wider sinen gefellen er zorneclîche sprach:
 »nû lât mich zuo den recken von dem hûse gân:
 »ich wil vrâgen mære der vrouwen Kriemhilde man.«
1781. »Nein durch mîne liebe,« sprach dô Hagene.
 »komt ir von dem hûse, die snellen degene
 »bringent iuch mit swerten lîhte in solhe nôt,
 »daz ich iu müeste helfen, wærz aller mîner mâge tôt.
1782. »Sô wir danne beide kœmen in den strît,
 »ir zwêne oder viere in einer kurzen zît
 »sprungen zuo dem hûse und tæten uns diu leit
 »an den slâfenden, diu nimmer würden verkleit.«
1783. Dô sprach aber Volkêr: »sô lât daz geschehen,
 »daz wir si bringen innen, daz wir si hân gesehen:
 »daz des iht lougen Kriemhilde man,
 »daz si ungetriuwelîche vil gerne hêten getân.«
1784. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene:
 »wes gêt ir sus gewâfent, snelle degene?
 »welt ir schâchen rîten, Kriemhilde man?
 »dar sult ir mich ze helfe und mînen hergesellen hân.«

1785. Des antwurte im niemen. zornec was sîn muot:
 »pfi, ir zagen böese!« sprach der helt guot.
 »wolt ir slâfende uns ermordert hân?
 »daz ist sô guoten helden noch vil selten her getân.«
1786. Dô wart der küniginne vil rehte daz geseit,
 daz ir boten niht wûrben. von schulden was ir leit.
 dô vuogte si ez anders: vil grimme was ir muot.
 des muosten sît verderben helde küene unde guot.

WIE SI ZE KIRCHEN GIENGEN.

1787. »Mir kuolent sô die ringe,« sô sprach Volkêr.
 »jâ wæne diu naht welle uns niht wern mêr.
 »ich kiuse ez von dem lufte, ez ist vil schiere tac.«
 dô wacten si der manegen, der noch slâfende lac.
1788. Dô schein der liechte morgen den gesten in den sal.
 Hagene begunde wecken die ritter über al,
 ob si zuo dem münster ze messe wolden gân.
 nâch sîten kristenliche man vil liuten began.
1789. Si sungen ungeliche, daz dâ vil wol schein,
 kristen unde heiden wâren niht enein.
 dô wolden zuo der kirchen Guntheres man:
 si wâren von den betten al geliche gestân.
1790. Dô næten sich die recken in alsô guot gewant,
 daz nie helde mêre in deheines küneges lant
 ie bezzer kleider brâhten: daz was Hagenen leit.
 er sprach: »jâ sult ir helde hie tragen ander kleit.
1791. »Jâ sint iu doch genuogen diu mære wol bekant.
 »nû traget vûr die rôsen diu wâfen an der hant,
 »vûr schappel wol gesteinet die lichten helme guot,
 »sît wir wol erkennen der argen Kriemhilde muot.
1792. »Wir müezen hiute striten, daz wil ich iu sagen.
 »ir sult vûr sîdîn hemedede halsberge tragen
 »und vûr die rîchen mentel guote schilde wît,
 »ob iemen mit iu zûrne, daz ir vil werliche sît.
1793. »Mîne vil lieben hêrren, dar zuo mâge unde man,
 »ir sult vil willecliche zuo der kirchen gân,
 »und klaget gote dem rîchen forge und iuwer nôt,
 »und wizzet sicherliche, daz uns nâhet der tût.

1794. »Ir sult ouch niht vergezzen, swaz ir habet getân,
 »und sult vil vlîzeclîche dâ gein gote stân.
 »des wil ich iuch warnen, recken vil hêr.
 »ez enwelle got von himele, ir vernemet messe nimmer mêr.«
1795. Sus giengen zuo dem münster die vürsten unde ir man.
 ûf dem vrônen vrîthove dâ hiez si stille stân
 Hagene der küene, daz si sich schieden niht.
 er sprach: »jâ weiz noch niemen, waz uns von den Hiunen geschiht.
1796. »Leget, mîne vriunde, die schilde vür den vuoz
 »und geltet, ob iu iemen biete swachen gruoß,
 »mit tiefen verwunden: daz ist der Hagenen rât,
 »daz ir sô werdet vunden, sam ez iu lobelîche stât.«
1797. Volkêr unde Hagene die zwêne giengen dan
 vür daz wîte münster. daz wart durch daz getân,
 daz si daz wolden wîzzen, daz des küneges wîp
 müeste mit in dringen: jâ was vil grimmic ir lîp.
1798. Dô kom der wirt des landes und ouch sîn schœne wîp.
 mit rîchem gewande gezieret was ir lîp
 der vil snellen recken, die man sach mit im varn.
 dô kôs man hôhe stouben von den Kriemhilde scharn.
1799. Dô der künic rîche sus gewâfent sach
 die künige und ir gēfīnde, wie balde er dô sprach!
 »wie sihe ich vriunde mîne under helmen gân?
 »mir ist leit ûf mîne triuwe, und hât in iemen iht getân,
1800. »Ich solz in gerne bûezen swie si dunket guot.
 »hât iemen in beswæret daz herze und ouch den muot,
 »des bringe ich si wol innen, daz ez mir ist vil leit.
 »swaz si mir gebietent, des bin ich alles in bereit.«
1801. Des antwurte Hagene: »uns hât niemen niht getân.
 »ez ist sīte mīner hêrren, daz si gewâfent gân
 »ze allen hôchgezīten ze vollen drin tagen.
 »swaz man uns hie tæte, wir soldenz Ezeln sagen.«
1802. Vil wol gehôrte Kriemhilt, waz Hagene sprach.
 wie rehte vîentlîche si im under diu ougen sach!
 si wolde doch niht melden den sīte von ir lant,
 swie lange si den hête dâ zen Burgunden erkant.
1803. Swie grimme und swie starke si in vîent wære,
 hête iemen geseit Ezeln diu rechten mære,
 er hete wol understanden daz doch sīt dâ geschach.
 durch ir vil starken übermuot ir deheiner ims verjach.

1804. Dô gie vil grôziu menege mit der küniginne dan:
do enwolden dise zwêne iedoch niht hôher stân
zweier hande breite: daz was den Hiunen leit.
jâ muoste si sich dringen mit den helden vil gemeit.
1805. Ezeln kamerære die dûhte daz niht guot.
jâ hêten si den recken erzûrnet dô den muot,
wan daz si entorsten vor dem kûnege hêr.
dâ was vil michel dringen unde doch niht anders mêr.
1806. Dô man dâ gote gediende und daz si wolden dan,
vil balde kom zen roffen manec Hiunen man.
dô was bi Kriemhilde vil manec schœne meit:
wol sibent tûsent degene bi der küniginne reit.
1807. Kriemhilt mit ir vrouwen in diu venster gefaz
zuo Ezeln dem rîchen: liep was im daz.
si wolden schouwen rîten helde vil gemeit.
hei waz vremeder recken vor in ûf dem hove reit!
1808. Dô was ouch der marschalch mit den knechten komen:
Dancwart der vil küene hête zuo im genomen
sîns hêrren ingesinde von Burgunden lant.
diu ros man wol gefatelet den küenen Nibelungen vant.
1809. Dô ze roffe kômen die kûnege und ouch ir man,
Volkêr der starke râten daz began,
si solden buhurdieren nâch ir landes siten.
des wart von den helden sît vil hêrlîche geriten.
1810. Der helt hêt in gerâten des si doch niht verdrôz.
der buhurt und daz schallen wurden beidiu grôz.
ûf den hof vil wîten kom vil manec man.
Ezel unde Kriemhilt daz selbe schouwen began.
1811. Uf den buhurt kômen sechs hundert degene,
Dietrîches recken, den gesten zegegene.
si wolden kurzwîle mit den Burgunden hân:
hête er ins gegunnen, si hêtenz gerne getân.
1812. Hei waz guoter recken in dâ nâch reit!
dem hêrren Dietrîche wart daz geseit.
mit Guntheres mannen daz spil er in verbôt.
er vorhte sîner manne: des gie im sicherlîche nôt.
1813. Dô dise von Berne gescheiden wâren dan,
dô kômen von Bechelâren Ruedegêres man,
vûnf hundert under schilden vûr den sal geriten.
liep wære dem marcgrâven, daz si hêten vermiten.

1814. Dô reit er wisliche zuo in an die schar
und seite sinen mannen, si wæren des gewar,
daz in unmuote wæren Guntheres man:
ob si den buhurt liezen, ez wære im liebe getân.
1815. Dô von in geschieden die helde vil gemeit,
dô kômen die von Düringen, als uns daz ist geseit,
und der von Tenemarken wol tûsent küener man.
von stichen sach man vliegen vil der trunzûne dan.
1816. Irnvrit unde Hâwart in den buhurt riten.
ir hêten die von Rîne vil stolzliche erbiten:
si buten manege tjoste den von Düringe lant.
des wart von stichen dürkel manec hêrlîcher rant.
1817. Dô kom der hêrre Blœdel mit drin tûsent dar.
Ezel unde Kriemhilt nâmen sîn wol war,
wan vor in beiden diu ritterschaft geschach.
diu künigin ez gerne durch leit der Burgunden sach.
1818. Schrûtân unde Gibeche ûf den buhurt riten,
Râmunc und Hornboge, nâch hiunischen siten.
si hielten gein den helden von Burgunden lant.
die schefte dræten hôhe über des küneges sales want.
1819. Dô was ir kurzwîle sô michel unde grôz,
daz durch die kovertiure der blanke sweiz dô vlôz
von den guoten roffen, diu die helde riten.
si versuohtenz an die Hiunen mit vil hôchverten siten.
1820. Dô sprach der küene Volkêr, ein edel spileman:
»ich wæne uns dise recken türren niht bestân.
»ich hôrte ie sagen mære, si wæren uns gehaz:
»nu enkunde ez sich gevüegen zwære ninder in baz.«
1821. »Ze herbergen vüeren,« sprach aber Volkêr,
»sol man uns die mære, und rîten danne mêr
»hin gein âbende, sô es wirdet zît.
»waz ob diu küniginne den lop den Burgunden gît.«
1822. Dô sâhen si einen rîten sô weigerliche hie,
daz ez al der Hiunen getete neheiner nie.
jâ mohte er in den zîten wol haben herzen trût.
er vuor sô wol gekleidet, sam ez wære ein edel brût.
1823. Dô sprach aber Volkêr: »wie möhte ich daz verlân?
»jener trût der vrouwen muoz ein gebiuze hân.
»ez kan niemen gescheiden, ez gât im an den lîp.
»ja enruoche ich, ob ez zûrnet des künic Ezeln wîp.«

1824. »Nein durch mine liebe,« sprach der künig fân.
 »ez wîzent uns die liute, ob wir si bestân.
 »lât ez heben die Hiunen: daz vûeget sich noch baz.«
 dan noch der künig Ezel bi der küniginne saz.
1825. »Ich wil den buhurt mêren,« sprach dô Hagene.
 »lât die vrouwen schouwen und die degene,
 »wie wir können rîten: daz ist guot getân.
 »man gît doch lop deheinen des künig Guntheres man.«
1826. Volkêr der vil snelle den buhurt wider reit.
 daz wart sit maneger vrouwen grœzliche leit.
 er stach dem rîchen Hiunen daz sper durch den lip.
 daz sach man sit beweinen beide meit unde wip.
1827. Vil harte hurteclîche Hagene und sîne man
 mit sehze sîner degene rîten er began
 nâch dem videlære, dà daz spil geschach.
 Ezel unde Kriemhilt ez bescheidenliche sach.
1828. Dô wolden die drî kûnege den kûenen spileman
 bi den vianden niht âne huote lân.
 dà wart von tûsent helden vil kunstlich geriten.
 si tâten, daz si wolden, in vil hôchverten siten.
1829. Dô der rîche Hiune ze tôde was erflagen,
 man hôrte sîne mâge ruosen unde klagen.
 dô vrâgete al daz gefinde: »wer hât ez getân?«
 »daz hât der videlære, Volkêr der kûene spileman.«
1830. Nâch swerten unde schilden riefen dà zehant
 des marcgrâven mâge von der Hiunen lant:
 si wolden Volkêren ze tôde erflagen hân.
 der wirt ûz einem venster vil harte gâhen began.
1831. Dô huop sich von den Hiunen allenthalben schal.
 die kûnege und ir gefinde erbeizten vûr den sal:
 diu ros ze rucke stiezen die Burgunden man.
 dô kom künig Ezel: der hêrre ez scheiden began.
1832. Ein des Hiunen mâge, den er bi im vant,
 ein vil scharpfez wâfen brach er im ûz der hant.
 dô fluog er si alle widere: wan im was vil zorn.
 »wie hête ich minen dienest an disen helden verlorn,
1833. »Ob ir bi mir hie flûeget disen spileman,«
 sprach der künig Ezel, »daz wære missetân.
 »ich sach vil wol sîn rîten, dô er den Hiunen stach,
 »deiz âne sîne schulde von einem strûche geschach.

1834. »Ir müezet mîne geste vride lâzen hân.«
 dô wart er ir geleite. diu ros zôch man dan
 zuo den herbergen: si hêten manegen kneht,
 die in mit vlîze wâren ze allem dieneste gereht.
1835. Der wirt mit sînen vriunden in den palas gie.
 zorn er mêr deheinen dâ niht werden lie.
 dô rihte man die tische, daz wazzer man in truoc.
 dâ hêten die von Rîne der starken vînde genuoc.
1836. Ê die hêrren gesæzen, des was harte lanc.
 diu Kriemhilde forge si ze sêre twanc.
 si sprach: »vürste von Berne, ich suoche dînen rât,
 »helfe unde genâde: mîn dinc mir angestlîche stât.«
1837. Des antwurte ir Hildebrant, ein recke lobelîch:
 »swer fleht die Nibelunge, der tuot ez âne mich,
 »durch deheines schatzes liebe. ez mag im werden leit.
 »si sint noch unbetwungen die snellen ritter gemeit.«
1838. Dô sprach in sînen zûhten dar zuo hêr Dietrich:
 »die rede lât belîben, kûniginne rîch.
 »mir habent iuwer mâge der leide niht getân,
 »daz ich die degene kûene mit strîte welle bestân.
1839. »Diu bete iuch lûzel êret, vil edel vürsten wîp,
 »daz ir iuvern mâgen râtet an den lîp.
 »si kômen ûf genâde her in dize lant.
 »Sivrit ist unerrochen von der Dietriches hant.«
1840. Dô si der untriuwe an dem Berner niene vant,
 dô lobete si alsô balde in Blœdelînes hant
 eine wîte marke, die Nuodunc ê befaz.
 sît dô fluog in Dancwart, daz er der gâbe gar vergaz.
1841. Si sprach: »du solt mir helfen, hêrre Blœdelîn.
 »jâ sint in diseme hûse die vîande mîn,
 »die Sivriden fluogen, den mînen lieben man.
 »swer mir daz hilfet rechen, dem bin ich immer undertân.«
1842. Des antwurte ir Blœdel: »vrowe, nû wizzet daz,
 »ja entar ich in vor Ezeln gerâten keinen haz,
 »wan er iuwer mâge vrô vil gerne siht.
 »tæt ich in iht ze leide, der kûnec vertrûege mir sîn niht.«
1843. »Neinâ, hêrre Blœdel, ich bin dir immer holt.
 »jâ gibe ich dir ze miete silber unde golt
 »und eine maget schoene, daz Nuodunges wîp:
 »sô maht du gerne triuten ir vil minneclîchen lîp.

1844. »Daz lant zuo den bürgen wil ich dir allez geben:
 »sô maht du, ritter edele, mit vröuden immer leben,
 »gewinneft du die marke, dâ Nuodunc inne faz.
 »swaz ich dir lobe hiute, mit triuwen leifte ich dir daz.«
1845. Dô der hêrre Blœdel die miete vernam,
 und daz im durch ir schœne diu vrouwe wol gezam,
 mit strîte wânde er dienen daz minneclîche wîp.
 dar umbe muofte der recke dô verliefen den lîp.
1846. Er sprach zer küniginne: »gêt wider in den sal.
 »ê es iemen werde innen, sô hebe ich einen schal.
 »ez muoz erarnen Hagene daz er iu hât getân:
 »ich antwurt iu gebunden des künic Guntheres man.
1847. »Nû wâfent iuch,« sprach Blœdel, »alle, die ich hân.
 »wir fuln den vîanden in die herberge gân:
 »des wil mich niht erlâzen daz Ezeln wîp.
 »dar umbe fuln wir helde alle wâgen den lîp.«
1848. Dô diu küniginne Blœdelînen lie
 in des strîtes willen, ze tîsche sî dô gie
 mit Ezeln dem kûnege und ouch mit sînen man.
 sî hête swinde ræte an die geste getân.
1849. Dô der strît niht anders kunde sîn erhaben
 (Kriemhilde leit daz alte in ir herzen was begraben),
 dô hiez sî tragen ze tîsche den Ezeln fun.
 wie kunde ein wîp durch râche immer vreislicher tuon?
1850. Dar giengen an der stunde vier Ezeln man:
 sî truogen Ortlieben, den jungen künic, dan
 zuo der vûrsten tîsche, dâ ouch Hagene faz.
 des muoftez kint ersterben durch sînen mortlîchen haz.
1851. Dô der künic rîche sînen fun erfach,
 zuo sînen konemâgen er gûetlîche sprach:
 »nû sehet, vriunde mîne, daz ist mîn einic fun
 »und ouch iuwerr swester: daz mag iu allen wesen vrum.
1852. »Gevæhet er nâch dem kûne, er wirt ein kûene man,
 »rîch und vil edele, starc und wol getân.
 »lebe ich deheine wîle, ich gibe im zwelf lant:
 »sô mag iu wol gedienen des jungen Ortliebes hant.
1853. »Dar umbe bite ich gerne iuch, lieben vriunde mîn,
 »swenn ir ze lande rîtet wider an den Rîn,
 »sô sult ir mit iu vûeren iuwer swester fun,
 »und sult ouch an dem kinde vil genædiclîche tuon.

1854. »Und ziehet in ze êren, unze er werde man.
 »hât iu in den landen iemen iht getân,
 »daz hilfet er iu rechen, gewehset im sin lîp.«
 die rede hôrte ouch Kriemhilt, des künic Ezeln wîp.
1855. »Im solden wol getrûwen dise degene,
 »gewüehse er ze manne,« sô sprach Hagene.
 »doch ist der künic junge sô veiclich getân.
 »man sol mich sehen selten ze hove nâch Ortliebe gân.«
1856. Der künec an Hagenen blicte: diu rede was im leit.
 swie niht dar umbe reite der vürste gemeit,
 ez truobte im daz herze und swârte den muot.
 dô was Hagenen wille niht ze kurzwîle guot.
1857. Ez tete den vürsten allen mit dem kûnege wê
 daz Hagene von dem kinde hête gesprochen ê.
 daz siz vertragen solden, daz was in ungemach.
 si wessen niht der mære, waz von dem recken sit geschach.

WIE BLOEDELÎN ERSLAGEN WART.

1858. Blœdelînes recken die wâren alle gar.
 mit tûsent halsbergen huoben si sich dar,
 dâ Dancwart mit den knechten ob den tischen saz,
 dâ huop sich under helden der aller grœziste haz.
1859. Alsô der hêrre Blœdel vür die tische gie,
 Dancwart der marschalc in vlîzeclîche enpfie:
 »willekomen her ze hûse, mîn hêr Blœdelîn.
 »jâ wundert mich der mære: waz sol disiu rede sin?«
1860. »Jâ darftu mich niht grûezen,« sô sprach Blœdelîn.
 »wan dize komen daz mîne muoz dîn ende sin
 »durch Hagenen dînen bruoder, der Sîvriden sluoc.
 »des engiltest du zen Hiunen und ander degene genuoc.«
1861. »Neinâ, hêrre Blœdel,« sprach dô Dancwart,
 »sô möhte uns balde riuwen disiu hovevart.
 »ich was ein wênec kindel, dô Sîvrit vlôs den lîp.
 »ich weiz niht, waz mir wîzet des künic Ezeln wîp.«
1862. »Ja enweiz ich dir der mære niht mê ze sagene:
 »ez tâten dîne mâge Gunther und Hagene.
 »nû wert iuch vil ellenden: ir kunnet niht genesen.
 »ir müezet mit dem tôde pfant daz Kriemhilde wesen.«

1863. »So enwelt ir niht erwinden?« sprach Dancwart.
 »sô riuwet mich mîn vlêgen: daz wære baz gespart.«
 der snelle degen küene von dem tische spranc.
 er zôch ein scharpfez wâfen: daz was michel unde lanc.
1864. Dô fluog er Blœdelîne einen swinden swertes flac,
 daz im daz houbet schiere vor den vüezen lac.
 »daz si dîn morgengâbe,« sprach Dancwart der degen,
 »zuo Nuodunges briute, der du mit minne woldest pflegen.
1865. »Man mac si morgen mehelen einem andern man:
 »wil er die brûtmiete, dem wirt alsam getân.«
 ein vil getriuwer Hiune hête im daz geseit,
 daz in diu küniginne riet sô grœzlicheit.
1866. Dô sâhen Blœdelînes man, ir hêre lac erflagen:
 dô wolden si den gesten niht langer daz vertragen.
 mit ûferburten swerten si sprungen vür diu kint
 in grimmigem muote. daz gerou vil manegen sint.
1867. Lûte rief dô Dancwart daz gesinde allez an:
 »ir seht wol, edele knehte, wie ez umb uns wil gân.
 »nû wert iuch ellenden: dêswâr, des gât uns nôt,
 »swie uns diu edele Kriemhilt sô rehte gütlich enbôt.«
1868. Die niht swerte hêten, die reihten vür die banc
 und huoben von den vüezen manegen schamel lanc.
 der Burgunden knehte wolden niht vertragen.
 dâ wart von swæren stüelen biulen harte vil geflagen.
1869. Wie grimme sich dô werten diu ellenden kint!
 si triben ûz dem hûse die gewâfenten sint:
 doch beleip ir tût dar inne vûnf hundert oder baz.
 dô was daz ingesinde von bluote rôt unde naz.
1870. Difiu starken mære wurden dan geseit
 Ezeln recken (ez was in grimme leit),
 daz erflagen wære Blœdel und sine man.
 »daz hête Hagenen bruoder mit den knechten getân.
1871. Ê ez der künec ervunde, die Hiunen durch ir haz
 der garten sich zwei tûsent oder dan noch baz.
 si giengen zuo den knechten, daz muoste et alsô wesen,
 und liezen des gesindes ninder einen genesen.
1872. Die ungetriuwen brâhten vürz hûs ein michel her.
 die ellenden knehte stuonden wol ze wer.
 waz half ir baldez ellen! si muosten ligen tôt.
 dar nâch in kurzen stunden sich huop ein vreislicher nôt.

1873. Hie muget ir hœren wunder bi ungevœge sagen.
niun tûsent knehte die lâgen tût erlagen,
dar über ritter zwelve der Dancwartes man.
man sach in alters eine noch bi den vîanden stân.
1874. Der schal was gefwiftet, der dôz was gelegen.
dô blicte über ahfel Dancwart der degen.
er sprach: »owê der vriunde, die ich verloren hân.
»nû muoz ich leider eine bi mînen vîanden stân.«
1875. Diu swert genôte vielen ûf sîn eines lîp.
daz muoste sît beweinen vil maneges heldes wîp.
den schilt den ructe er hôher, den vezzel nider baz:
dô vrumte er vil der ringe von bluote vliezende naz.
1876. »Sô wê mir dirre leide!« sprach Aldriânes kint.
»nû wîchet, Hiunen recken, ir lât mich an den wint,
»daz der luft erküele mich sturmmüeden man.«
dô sach man den recken vil harte hêrlîche gân.
1877. Alfô der strîtmüede ûz dem hûse spranc,
waz iteniwer swerte ûf sînem helme erklanc!
die niht gesehen hêten, waz wonders tete sîn hant,
die sprungen hin engegene dem von Burgunden lant.
1878. »Nû wolde got,« sprach Dancwart, »möht ich den boten hân,
»der mînen bruoder Hagenen kunde wizzen lân,
»daz ich vor disen recken stên in solher nôt!
»er hulfe mir von hinnen, oder er gelæge bi mir tût.«
1879. Dô sprâchen Hiunen recken: »der bote muost du sîn,
»sô wir dich tragen tûten vûr den bruoder dîn.
»sô sîht im êrste leide der Guntheres man.
»du hâst dem kûnege Ezeln sô grôzen schaden hie getân.«
1880. Er sprach: »nû lât daz drôuwen und wîchet hôher baz.
»ja getuon ich eteslîchem noch die ringe naz.
»ich wil diu mære selbe hin ze hove sagen,
»und wil ouch mînen hêrren mînen grôzen kumber klagen.«
1881. Er leidete sich sô sêre den Ezeln man,
daz sî in mit den swerten torsten niht bestân.
dô schuzzen sî der gære sô vil in sînen rant,
daz er in durch die swære muoste lâzen von der hant.
1882. Dô wânden sî in betwingen, dô er niht schildes truoc.
hei waz er tiefer wunden durch die helme fluoc!
des muoste vor im strûchen manec kûener man:
dar umbe lop vil grôzen der kûene Dancwart gewan.

1883. Ze beiden finen sîten sprungen si im zuo.
jâ kom ir eteslicher in den strît ze vruo.
dô gie er vor den vînden allam ein eberfwin
ze walde tuot vor hunden: wie möhte er küener gesîn?
1884. Sîn vart diu wart erniuwet von heizem bluote naz.
wie kunde ein einic recke gestrîten immer baz
mit finen vîanden, danne er hête getân?
man sach Hagenen bruoder ze hove hêrlîche gân.
1885. Truhfæzen unde schenken die hôrten swerte klanc.
vil maneger dô daz trinken von der hende swanc
und etelîche spîse, die man ze hove truoc.
dô kom im vor der stiegen der starken vîande genuoc.
1886. »Wie nû, ir truhfæzen?« sprach der müede degen.
»jâ soldet ir der geste vil gûetlîche pflegen
»und soldet den hêrren guote spîse tragen,
»und liezet mich diu mære mînen lieben hêrren sagen.«
1887. Swelher durch sîn ellen im vûr die stiegen spranc,
der fluog er etelîchen sô swæren swertes swanc,
daz si durch die vorhte ûf hôher muosten stân.
ez hete sîn starkez ellen vil michel wunder getân.

WIE DIE BURGUNDEN MIT DEN HIUNEN STRITEN.

1888. Alsô der küene Dancwart under die tür getrat,
daz Ezeln gefinde er hôher wîchen bat.
mit bluote was berunnen allez sîn gewant.
ein vil scharfez wâfen truog er blôz an sîner hant.
1889. Vil lûte rief dô Dancwart zuo dem degene:
»ir sitzet al ze lange, bruoder Hagene.
»iu und gote von himele klage ich unfer nôt:
»ritter unde knehte sint an den herbergen tôt.«
1890. Er rief im hin engegene: »wer hât daz getân?«
»daz hât der hêrre Bloedel unde sîne man.
»ouch hât ers sêre engolten, daz wil ich iu sagen:
»ich hân mit mînen handen im sîn houbet abgeflagen.«
1891. »Daz ist ein schade kleine,« sprach dô Hagene,
»dâ man saget mære von einem degene,
»ob er von recken handen verliuset sîn lip:
»in suln desten ringer klagen wætlîchiu wîp.

1892. »Nû saget mir, bruoder Dancwart, wie sît ir fô rôr?
 »ich wæne, ir von wunden lîdet grôze nôt.
 »ist er inder in dem lande, der ez iu hât getân,
 »in erner der übele tiuvel, ez muoz im an sîn leben gân.«
1893. »Ir seht mich wol gefunden: mîn wât ist bluotes naz.
 »von ander manne wunden ist mir geschehen daz:
 »der ich alsô manegen hiute hân erflagen.
 »ob ich des swern solde, ine kunde ez nimmer gesagen.«
1894. Er sprach: »bruoder Dancwart, fô hûetet uns der tür.
 »lât der Hiunen einen komen niht dar vür.
 »ich wil reden mit den recken, als uns des twinget nôt.
 »unser ingesinde lît vor in unverdienet tôt.«
1895. »Sol ich sîn kamerære,« sprach der küene man,
 »alsô rîchen künegen ich wol gedienen kan:
 »fô pflige ich der stiegen nâch den êren mîn.«
 den Kriemhilde degenen kunde leider niht gesîn.
1896. »Mich nimt des michel wunder,« sprach aber Hagene,
 »waz nû hie inne rûnen die Hiunen degene.
 »sî wæne des lîhte enbæren, der an der tür dâ stât
 »und diu hovemære geseit den Burgunden hât.
1897. »Ich hân vernomen lange von Kriemhilde sagen,
 »daz sî ir herzeleide wolde niht vertragen.
 »nû trinken wir die minne und geltens küneges wîn.
 »der junge voget der Hiunen der muoz der aller êrste sîn.«
1898. Dô sluoc daz kint Ortlieben Hagene der helt guot,
 daz im gein der hende an dem swerte vlôz daz bluot
 und der küniginne daz houbet spranc in die schôz.
 dô huop sich under degenen ein mort vil grimme unde grôz.
1899. Er sluoc dem magezogen einen swinden swertes flac
 mit beiden sînen henden, der des kindes pflac,
 daz im daz houbet schiere vor tische nider lac.
 ez was ein jâmerlîch lôn, den er dem magezogen wac.
1900. Er sach vor Ezeln tische einen spileman:
 Hagene in sînem zorne gâhen dar began.
 er sluog im ûf der gîgen abe die zeswen hant.
 »daz habe dir ze botescheft in der Burgunden lant.«
1901. »Sô wê mir mîner hende,« sprach Werbel fân.
 »hêr Hagene von Tronje: was hân ich iu getân?
 »ich kom ûf grôze triuwe in iuwer hêrren lant.
 »wie klenke ich nû die dæne, sît ich verloren hân die hant?«

1902. Hagenen ahte ringe, gevidelte er nimmer mēr.
dô vrumte er in dem hûse diu verchgrimmen fêr
an den Ezeln recken, der er sô vil erfluoc.
dô brâhte er in dem hûse der recken ze tôde genuoc.
1903. Volkêr der vil snelle von dem tische spranc:
sîn videlboge im lûte an sîner hant erklanc.
dô videlte ungevuoge Gunthers spileman.
hei waz er im ze vînde der kûenen Hiunen gewan!
1904. Ouch sprungen von den tischen die drî kûenege hêr.
sî woldenz gerne scheiden, ê schaden geschæhe mēr.
sî mohtenz mit ir sinnen dô niht understân,
dô Volkêr unde Hagene sô sêre wüeten began.
1905. Dô sach der voget von Rîne ungescheiden den strît:
dô fluoc der vürste selbe manege wunden wît
durch die liechten ringe den vîanden sîn.
er was ein helt zen handen: daz tete er grœzliche schîn.
1906. Dô kom ouch zuo dem strîte der starke Gêrnôt.
jâ vrumte er der Hiunen vil manegen helt tôt
mit einem scharfen swerte, daz im gap Rüedegêr.
den Ezeln recken tet er diu gremlichen fêr.
1907. Der junge sun vroun Uoten zuo dem strîte spranc.
sîn wâfen hêrlîche durch die helme dranc
den Ezeln recken ûz der Hiunen lant.
dâ tete vil michel wunder des kûenen Gîselheres hant.
1908. Swie vrum sî alle wâren die kûenege und ouch ir man,
doch sach man vor in allen Gîselheren stân
gein den vîanden ze êrist, den helt guot.
er vrumte mit willen manegen vallen in daz bluot.
1909. Ouch werten sich vil sêre die Ezeln man.
dô sach man ouch die geste houwende gân
mit den vil liechten swerten durch des kûneges sal.
man hôrte allenthalben von wuofe grœzlichen schal.
1910. Dô wolden die dar ûze ze ir vriunden sîn dar in:
die nâmen an den türnen vil kleinen gewin.
dô wâren die dar inne vil gerne vür den sal.
Dancwart liez ir deheinen die stiegen ûf noch ze tal.
1911. Des huop sich vor den türnen vil starker gedranc
und ouch von den swerten grôzer helmklanc.
des kom der kûene Dancwart in eine grôze nôt:
daz besorgete sîn bruoder, als im sîn triuwe gebôt.

1912. Vil lûte rief dô Hagene Volkêren an:
 »seht ir dort, gefelle, mînen bruoder stân
 »vor hiunischen recken under starken flegen?
 »vriunt, nert mir den bruoder: wir verliesen den degen.«
1913. »Daz tuon ich sicherliche,« sprach der spileman.
 er begunde videlende durch den palas gân:
 ein hertez swert im ofte an sîner hant erklanc.
 die recken von Rîne im seiten grœzlichen danc.
1914. Volkêr der küene zuo Dancwarte sprach:
 »ir habet erliten hiute vil grôzen ungemach.
 »mich bat iuwer bruoder durch helfe zuo iu gân.
 »welt ir nû sîn dar ûze, sô wil ich innerthalben stân.«
1915. Dancwart der snelle stuont ûzerhalp der tür:
 er werte in ir stiegen, swaz ir kom dâ vür.
 des hôte man wâfen hellen den helden an der hant.
 sam tete ouch innerthalben Volkêr von Burgunden lant.
1916. Der küene videlære rief über die menege:
 »der sal ist wol beslozzen, vriunt, hêr Hagene.
 »jâ ist alsô verschrenket diu Ezeln tür
 »von zweier helde handen: dâ gênt wol tûsent rigele vür.«
1917. Dô von Tronje Hagene die tür sach sô behuot,
 den schilt warf dô ze rucke der mære helt guot:
 alrêrst begunde er rechen daz im dâ was getân.
 dô hêten sîne vînde ze lebene deheiner flahte wân.
1918. Dô der voget von Berne rehte daz erfach,
 daz Hagene der starke sô manegen helm brach:
 der küneec von Amelunge spranc uf eine banc.
 er sprach: »hie schenket Hagene daz aller wirfiste transc.«
1919. Der wirt hêt grôze sorge als im daz gezam:
 waz man im lieber vriunde vor sînen ougen nam!
 wan er vor sînen vînden vil kûme dâ genas.
 er saz vil angestliche: waz half in, daz er künic was?
1920. Kriemhilt diu rîche rief Dietrîchen an:
 »hilf mir, ritter edele, mit dem lîbe dan
 »durch aller vürsten tugende ûz Amelunge lant.
 »wan erreicht mich Hagene, ich hân den tût an der hant.«
1921. »Wie sol ich iu gehelfen?« sprach hêr Dietrîch,
 »edele küniginne? nû forge ich umbe mich.
 »ez sînt sô sêre erzûrnet Guntheres man,
 »daz ich an disen zîten niemen gevriden kan.«

1922. »Neinâ, hêrre Dietrich, edel ritter guot.
 »lâzâ hiute schouwen dinen tugentlichen muot,
 »daz du mir helfest hinnen: oder ich belibe tôt.
 »mich twinget jâmers forge: ez gât mir an des lîbes nôt.«
1923. »Daz wil ich versuochen, ob ich iu gehelfen kan:
 »wan ich in langen zîten nie gesehen hân
 »fô bitterlich erzûrnet manegen ritter guot.
 »jâ sihe ich durch die helme von swerten springen daz bluot.«
1924. Mit kraft begunde ruofen der ritter ûzerkorn,
 daz sîn stimme erlûte alsam ein wîsentes horn,
 und daz diu burc vil wîte von sîner kraft erdôz.
 diu sterke Dieterîches was unmæzliche grôz.
1925. Dô gehôrte ruofen Gunther disen man
 in dem yil herten sturme: losen er began.
 er sprach: »Dieterîches stimme ist in mîn ôre komen.
 »ich wæne im unser degene haben etewen benomen.
1926. »Ich sihe in ûf dem tische winken mit der hant.
 »vriunde unde mâge von Burgunden lant,
 »habet ûf des strîtes: lât hoeren unde sehen,
 »waz hie dem degene von mînen mannen sî geschehen.«
1927. Dô der künic Gunther bat und ouch gebôt,
 sî habeten ûf mit swerten in des strîtes nôt.
 daz was gewalt vil grôzer, daz dâ niemen fluoc.
 er vrâgete den von Berne der mære schiere genuoc.
1928. Er sprach: »vil edel Dietrich, waz ist iu hie getân
 »von mînen vriunden? willen ich des hân:
 »buoze unde suone der bin ich iu bereit.
 »swaz iu iemen tæte, daz wær mir inneclîche leit.«
1929. Dô sprach der hêrre Dietrich: »mir ist niht getân.
 »lât mich ûz dem hûse mit iuwerm vride gân
 »von diseme herten strîte mit dem gefinde mîn.
 »daz wil ich sicherliche immer dienende sîn.«
1930. »Wie vlêhet ir fô sêre?« sprach dô Wolfhart.
 »jâ hât der videlære die tür nie fô verspart,
 »wir entfliegen sî fô wîte, daz wir dar vür gân.«
 »nû swîc,« sprach hêr Dietrich: »du hâst den tiuvel getân.«
1931. Dô sprach der künic Gunther: »erlouben ich iu wil,
 »vüeret ûz dem hûse wênec oder vil,
 »âne mîne vînde: die suln hie bestân.
 »sî hânt mir zen Hiunen fô rehte leide getân.«

1932. Dô er daz erhôrte, under arm er beflôz
die edelen küniginne: ir forge was vil grôz.
dô vuorte er anderthalben Ezeln mit im dan.
ouch gie mit Dietrîche vil manec wætlicher man.
1933. Dô sprach der edele marcgrâve Rüedegêr:
»sol aber ûz dem hûse iemen komen mêr,
»die iu doch gerne dienen, daz lât uns vernemen:
»sô sol vride stæte guoten vriunden zemen.«
1934. Des antwurte Gîselher von Burgunden lant:
»vride unde suone sî iu von uns bekant,
»sît ir sît triuwen stæte ir und iuwer man.
»ir sult unangestliche mit iuvern vriunden hinnen gân.«
1935. Dô der hêrre Rüedegêr gerûnte den sal,
vûnf hundert oder mêre im volgeten über al.
daz was von den hêrren durch triuwe getân:
dâ von der künic Gunther grôzen schaden sît gewan.
1936. Dô sach ein Hiunen recke Ezeln gân
bî Dietrîche nâhen: genozzen wolde ers hân.
dem gap der videlære einen solhen flac,
daz im daz houbet schiere vor Ezeln vüezen gelac.
1937. Dô der wirt des landes kom vür daz hûs gegân,
dô kêrte er sich hin widere und sach Volkêren an.
»owê mir dirre geste: diz ist ein grimme nôt,
»daz alle mîne recken vor in suln ligen tôt.
1938. »Ach wê der hôchzîte!« sprach der künic hêr.
»dâ vihtet einer inne, der heizet Volkêr,
»alsam ein eber wilde, und ist ein spileman.
»ich danke es mînem heile, daz ich dem tiuvel entran.
1939. »Sîn leiche lûtent übele, sîn züge sînt rôt:
»jâ vellent sîne dœne manegen helt tôt.
»ich weiz niht, waz uns wîzet der selbe spileman:
»wan ich gast nie einen sô rehte leiden gewan.«
1940. Si hêten, die sî wolden, lâzen vür den sal:
dô huop sich innerhalben grœzlîcher schal.
die geste sêre râchen daz in ê geschach.
Volkêr der vil küene hei waz er helme zebrach!
1941. Sich kêrte gein dem schalle Gunther der künic hêr.
»hœrt ir die dœne, Hagene, die dort Volkêr
»videlet mit den Hiunen, swer zuo den türnen gât?
»ez ist ein rôter anstrich, den er zem videlbogen hât.«

1942. »Mich riuwet âne mâze,« sô sprach Hagene,
 »daz ich ie gefaz im hûse vor dem degene.
 »ich was sîn gefelle unde ouch er der mîn:
 »kom wir immer wider heim, daz sul wir noch mit triuwen sîn.
1943. »Nû schouwe, kunic hêre, Volkêr ist dir holt:
 »er dienet willeclîche dîn silber und dîn golt.
 »sîn videlboge snidet durch den herten stâl:
 »er brichet ûf den helmen diu liechte schînenden mâl.
1944. »In gefach nie videlære sô hêrlîche stân,
 »alsô der degen Volkêr hiute hât getân.
 »sîne leiche hellent durch helm und durch rant.
 »jâ sol er rîten guotiu ros und tragen hêrlîch gewant.«
1945. Swaz der Hiunen mâge in dem sale was gewesen,
 der was nû deheiner dar inne mê genesen.
 des was der schal gefwiftet, daz niemen mit in streit:
 diu swert von handen leiten die kûenen recken gemeit.

WIE SI DIE TÔTEN ABEWURFEN.

1946. Die hêrren nâch ir müede gefâzen dô ze tal.
 Volkêr unde Hagene die giengen vûr den sal.
 sich leinden über schilde die übermüeten man:
 dô wart dâ rede spæhe von in beiden vil getân.
1947. Dô sprach von Burgunden Gîselher der degen:
 »jâ muget ir, lieben vriunde, noch ruowe niht gepflegen.
 »ir sult die tôten liute ûz dem hûse tragen.
 »wir werden noch bestanden, ich wilz iu wærlîche sagen.
1948. »Si suln uns under vûezen hie niht langer ligen.
 »ê daz uns die Hiunen mit sturme angefigen,
 »wir houwen noch die wunden, diu mir vil sanfte tuot.
 »des hân ich,« sprach dô Gîselher, »einen stætigen muot.«
1949. »Sô wol mich solhes hêrren,« sprach dô Hagene.
 »der rât enzæme niemen wan einem degene,
 »den uns mîn junger hêre hiute hât getân.
 »des muget ir Burgunden alle vrœlîche stân.«
1950. Dô volgeten si dem râte und truogen vûr die tür
 siben tûsent tôten wurfen si dar vûr.
 vor des sales stiegen vielen si ze tal.
 dô huop sich von ir mâgen ein vil klagelîcher schal.
1951. Ez was ir etelîcher sô mæzliche wunt,
 der sîn sanfter pflæge, er würde noch gesunt,

- der von dem hôhen valle muoste ligen tôt.
 daz klagen al ir vriunde: des gie in wêrlîche nôt.
1952. Dô sprach der videlære Volkêr, ein helt gemeit:
 »nû kiuse ich des die wârheit, als mir ist geseit:
 »die Hiunen sînt bœse, sî klagent sam diu wîp.
 »sî solden wan beruochen der vil sêre wunden lîp.«
1953. Dô wânde ein marcgrâve, er reitez durch guot.
 er sach einen sînen mâc gevallen in daz bluot:
 er beslôz in mit den armen und wolde in tragen dan.
 den schôz ob im ze tôde der vil küene spileman.
1954. Do die andern daz sâhen, diu vluht huop sîch von dan:
 sî begunden alle vluochen dem selben spileman
 einen gêr er ûfzucte vil scharf unde hart,
 der von einem Hiunen zuo im dar ûf geschozzen wart.
1955. Den schôz er krefticliche durch die burc dan
 über daz volc verre. den Ezeln man
 gab er herberge hôher von dem sal.
 sîn vil starkez ellen die liute vorhten über al.
1956. Dô stuonden vor dem hûse manec tûsent man.
 Volkêr unde Hagene reden dô began
 mit Ezeln dem küenege allen ir muot.
 des kômen sît in forge die helde küene unde guot.
1957. »Ez zæme,« sô sprach Hagene, »vil wol, volkes trôst,
 »daz die hêrren væhten ze aller vorderôst,
 »alsô der mînen hêrren hie ieslicher tuot.
 »die houwent durch die helme, daz nâch den swerten vliuzeit bluot.«
1958. Ezel was der küene, er vazzete sînen schilt.
 »nû vart gewerliche,« sprach vrou Kriemhilt,
 »und bîetet ir den recken daz golt über rant.
 »wan erreicht iuch Hagene, ir habet den tôt an der hant.«
1959. Der künic was sô küene, er solde erwînden niht:
 daz von sô rîchen vûrsten selten nû geschiht.
 man muoste in bî dem vèzzel ziehen wider dan.
 Hagene der grimme in aber hœnen began.
1960. »Ez was ein verre sîppe,« sprach Hagene der degen,
 »wie Ezel unde Sîvrit ze samene hât gepflegen:
 »er minnete Kriemhilde, ê sî ie gesæhe dich:
 »künic vil bœse, war umbe rætest ane mich?«
1961. Dîse rede hôrte des edelen küneges wîp.
 des wart in ungemüete Kriemhilde lîp,

- daz er si torfte schelten vor Ezeln man.
dar umbe si aber râten an die geste began.
1962. Si sprach: »der von Tronje Hagenen flüege
»unde mir sin houbet her vür mich trüege,
»dem vulte ich rôtes goldes den Ezeln rant.
»dar zuo gæbe ich im ze miete vil guote bürge unde lant.«
1963. »Nu enweiz ich, wes si bitent,« sprach der spileman.
»ine gefach nie helde mê sô zageliche stân,
»dâ man hôrte bieten alsô hôhen solt.
»jâ enfolde in Ezel dar umbe nimmer werden holt.
1964. »Die hie sô lasterliche ezzent des küneges brôt
»und im nû gefwîchent in der grœzisten nôt,
»der sihe ich hie manegen vil zageliche stân,
»und wellent doch sin küene: si müezens immer schande hân.«

WIE ÎRINC ERSLAGEN WART.

1965. Dô rief von Tenemarke der marcgrâve Îrinc:
»ich hân ûf êre lâzen nû lange mâniu dinc
»und hân in volkes stürmen des besten vil getân.
»bringet mir mîn gewâfen: jâ wil ich Hagenen bestân.«
1966. »Daz wil ich widerrâten,« sprach dô Hagene.
»sô heiz ûf hôher wîchen die Hiunen degene.
»gespringent iuwer zwêne oder drî in den sal,
»die sende ich ungesunde die stiegen widere ze tal.«
1967. »Dar umbe ichz niht enlâze,« sprach aber Îrinc.
»ich hân ouch ê versuochet sam forclîchiu dinc.
»jâ wil ich mit dem swerte eine dich bestân.
»waz hilfet dîn übermuoten, daz du mit rede hâft getân?«
1968. Dô wart gewâfent balde der degên Îrinc,
und Irnvrit von Düringen, ein küener jungelinc,
und Hâwart der starke, wol mit tûsent man.
swes Îrinc begunde, si woldens alle im gestân.
1969. Dô sach der videlære ein vil grôze schar,
die mit Îringe gewâfent kômen dar.
si truogen ûfgebunden manegen helm guot.
dô wart der küene Volkêr ein teil vil zornec gemuot.
1970. »Seht ir, vriunt Hagene, dort Îringen gân,
»der iuch mit dem swerte lobete eine bestân?
»wie zimet helde liegen? ich wil unprîsen daz.
»ez gênt mit im gewâfent tûsent recken oder baz.«

1971. »Nû heizet mich niht liegen,« sprach Hâwartes man.
 »ich wil gerne leisten daz ich gelobet hân:
 »durch deheine vorhte wil ichs abelân.
 »swie griulich nû sî Hagene, ich wil in eine bestân.«
1972. Ze vüezen bôt sîch Îrinc mâgen unde man,
 daz sî in eine liezen den recken bestân.
 daz tâten sî ungerne: wan in was wol bekant
 der übermüete Hagene ûzer Burgunden lant.
1973. Doch bat er sî sô lange, daz ez sît geschach.
 dô daz ingefinde sînen willen sach,
 daz er warp nâch êren, dô liezen sî in gân.
 des wart von den beiden ein grimmez strîten getân.
1974. Îrinc von Tenemarken hôhe truoc den gêr.
 sîch dacte mit dem schilde der tiuwer degen hêr:
 dô lief er ûf zuo Hagenen vaste vûr den sal.
 dô huop sîch von den degenen ein vil grœzlicher schal.
1975. Dô schuzzen sî die gêre mit krefte von der hant
 durch die vesten schilde ûf liehtez ir gewant,
 daz die gêrstangen hôhe dræten dan.
 dô griffen zuo den swerten die zwêne grimme küenen man.
1976. Des küenen Hagenen ellen daz was starke grôz:
 doch fluog ûf in Îrinc, daz al daz hûs erdôz.
 palas unde türne hullen nâch ir flegen.
 dô kunde niht verenden sînes willen der degen.
1977. Îrinc lie Hagenen unverwundet stân:
 zuo dem videlære gâhen er began.
 er wânde in mugen twingen mit sînen starken flegen:
 daz kunde wol beschermen der vil zierliche degen.
1978. Dô fluoc der videlære, daz über des schildes rant
 dræte daz gespenge von Volkêres hant.
 den liez er dô belîben: er was ein übel man.
 dô lief er Guntheren, der Burgunden künic, an.
1979. Dô was ir iedewedere ze strîte starc genuoc.
 swaz Gunther und Îrinc ûf ein ander fluoc,
 daz brâhte niht von wunden vliezendez bluot.
 daz behuote ir gewæfen: daz was schoene unde guot.
1980. Gunthern er lie belîben und lief Gêrnôten an:
 daz viuwer ûz den ringen houwen er im began.
 dô hête von Burgunden der künic Gêrnôt
 den küenen Îringen erslagen næheliche tôt.

1981. Dô sprang er von dem vürsten: snel er was genuoc.
der Burgunden viere der helt vil balde fluoc,
des edelen ingefindes von Wormez über Rîn.
dô enkunde Gîselher nimmer zorner gefîn.
1982. »Got weiz, hêr Îrinc,« sprach Gîselher daz kint,
»ir müezet mir die gelten, die von iu tôt sint
»gelegen an den stunden.« dô lief er in an:
er fluoc den Tenelender, daz er muoste dâ bestân.
1983. Er schôz vor sînen handen nider in daz bluot,
daz sî alle wânden, daz der helt guot
ze strîte nimmer mêre geflüege keinen flac.
Îrinc doch âne wunden hie vor Gîselhere lac.
1984. Von des helmes dôze und von des swertes klanc
wâren sîne witze worden harte kranc,
daz sich der degen küene des lebenes niht versan.
daz hete mit sînen kreften der starke Gîselher getân.
1985. Dô im begunde entwîchen von houbete der dôz,
den er ê dâ dolte von dem slage grôz,
er dâhte: »ich bin noch lebendec und ouch ninder wunt.
»nû ist mir alêrste daz ellen Gîselheres kunt.«
1986. Er hôrte beidenthalben die vîande stân.
wessen sî diu mære, im wære noch mê getân.
ouch hête er Gîselheren dâ bî im vernomen.
er dâhte, wie er solde von den vîanden komen.
1987. Wie rehte tobelîche er ûz dem bluote spranc!
sîner snelheite er mahte sagen danc.
dô lief er ûz dem hûse dâ er Hagenen vant,
und fluog im flege swinde mit sîner ellenthafter hant.
1988. Dô dâhte Hagene: »du muost des tôdes wesen.
»dich envride der tiuvel, du kanst niht genesen.«
doch wundet Îrinc Hagenen durch den helmhuot.
daz tete der helt mit Wafegen: daz was ein wâfen vil guôt.
1989. Dô der hêrre Hagene der wunden enpfant,
do erwagete im ungevuoge daz swert an sîner hant.
aldâ muost im entwîchen der Hâwartes man:
abe von der stiegen Hagene volgen im began.
1990. Îrinc der vil küene den schilt über houbet swanc.
und wære diu selbe stiege drîer stiegen lanc,
die wîle lie in Hagene nie slahen einen flac.
hei waz rôter vanken ob sînem helme gelac!

1991. Wider zuo den sînen kom Îrinc wol gesunt.
dô wurden diſiu mære Kriemhilde kunt,
waz er von Tronje Hagenen in ſtrîte hête getân:
des im diu küniginne vil hôhe danken began.
1992. »Nû lône dir got, Îrinc, vil mære helt guot.
»du hâft mir wol getrœſtet daz herze und ouch den muot.
»nû ſihe ich rôten von bluote Hagenen ſîn gewant.«
Kriemhilt nam im ſelbe den ſchilt vor liebe von der hant.
1993. »Ir muget im mâzen danken,« ſô ſprach Hagene.
»wolde erz noch verſuochen, daz zæme degene:
»kœme er danne widere, ſô wære ein küene man.
»diu wunde vrumt iu kleine, die ich von im enpfangen hân.
1994. »Daz ir von mîner wunden die ringe ſehet rôten,
»daz hât mich erreizet ûf maneges mannes tôten.
»ich bin êrſt erzûrnet, wan ich lûzel ſchaden hân.
»mir hât der degene Îrinc noch vil kleine getân.«
1995. Dô ſtuont gein dem winde Îrinc von Tenelant:
er kuolte ſich in ringen, den helm er abgebant.
dô ſprâchen al die liute, ſîn ellen wære guot.
des hête der marcgrâve einen rîche hôhen muot.
1996. Aber ſprach dô Îrinc: »mîne vriunt, wizzet daz,
»daz ir mich wâfent ſchiere. ich wilz verſuochen baz,
»ob ich müge betwingen den übermüeten man.«
ſîn ſchilt was verhouwen: einen bezzern er gewan.
1997. Vil ſchiere wart der recke dô gewâfent baz.
einen gêr vil ſtarken nam er durch den haz:
dâ mite er aber wolde Hagenen dort beſtân.
dô warte im vîentlîche Hagene der vil küene man.
1998. Sîn mohte niht erbîten Hagene der degene.
er lief im hin engegene mit ſchüzzen unde ſlegen
die ſtiegen an ein ende: ſîn zûrnen daz was grôz.
Îrinc ſiner ſterke dô vil wênec genôz.
1999. Si ſluogen durch die ſchilde, daz ez lougen began
von viuwerrôten winden. der Hâwartes man
wart von Hagenen ſwerte krefteclîche wunt
durch ſchilt unde helmen: des er wart nimmer mê gesunt.
2000. Dô der degene Îrinc der wunden enpfant,
den ſchilt er baz dô ructe über diu helmbant.
der ſchade in dûhte der volle, den er dâ gewan:
ſit tete im aber mêre des künig Guntheres man.

2001. Hagene vor sinen vüezen einen gêr ligen vant.
er schôz ûf Îringen, den helt von Tenelant,
daz im von houbete diu stange ragete dan.
im hete der recke Hagene den grimmen ende getân.
2002. Îrinc muoste entwîchen zuo den von Tenelant.
ê man dô dem degene den helm abgebant,
man brach den gêr von houbete: dô nâhete im der tôt.
daz weinden sine mâge: des gie in wêrlîche nôt.
2003. Dô kom diu küniginne über in gegân.
den starken Îringen klagen si began.
si weinde sine wunden: ez was ir grimme leit.
dô sprach vor sinen mâgen der küene recke unde gemeit:
2004. »Lât die klage belîben, vil hêrlîchez wîp.
»waz hilfet iuwer weinen? jâ muoz ich minen lîp
»verliefen von den wunden, die ich empfangen hân.
»der tôt wil mich niht langer iu und Ezeln lân.«
2005. Er sprach zuo den Düringen und den von Tenelant:
»die gâbe sol enpfâhen iuwer deheines hant
»von der küniginne, ir liehtez golt vil rôt.
»und bestêt ir Hagenen, ir müezet kiesen den tôt.«
2006. Sîn varwe was erblichen, des tôdes zeichen truoc
Îrinc der vil küene: daz was in leit genuoc.
genesen niht enmohte der Hâwartes man.
dô muoste ez an ein strîten von den von Tenemarke gân.
2007. Irnvrit unde Hâwart sprungen vür daz gadem
mit tûsent helden. vil ungevüegen kradem
hôrte man allenthalben, krestec unde grôz.
hei waz man scharfer gêre zuo den Burgunden schôz!
2008. Irnvrit der küene lief an den spileman:
des er schaden grôzen von sîner hant gewan.
der edele videlære den lantgrâven sluoc
durch einen helm veste: jâ was er grimme genuoc.
2009. Dô sluoc der hêrre Irnvrit den küenen spileman,
daz im muosten bresten diu ringes gespan
und daz sich beschutte diu brünne viuerrôt.
doch viel der lantgrâve vor dem videlære tôt.
2010. Hâwart unde Hagene ze samene wâren komen.
er möhte wunder kiesen, ders hête war genomen.
diu swert genôte vielen den helden an der hant.
Hâwart muoste sterben von dem von Burgunden lant.

2011. Do die Tenen und die Düringe ir hêrren fâhen tôt,
dô huop sich vor dem hûse ein vreislicher nôt,
ê si die tür gewonnen mit ellenthafter hant.
des wart dâ verhouwen manec helm unde rant.
2012. »Wîchet,« sprach dô Volkêr, »und lât si her in gân.
»ez ist sus unverendet, des si dâ habent wân:
»si müezen drinne sterben in vil kurzer zît.
»si arnent mit dem tôde daz in diu küniginne git.«
2013. Dô die übermüeten kômen in den sal,
vil manegem wart daz houbet geneiget sô ze tal,
daz er muoste ersterben von ir swinden flegen.
wol streit der küene Gêrnôt: sam tete ouch Gîfelher der degen.
2014. Tûsent unde viere kômen in daz hûs:
von swerten sach man blicken vil manegen swinden fûs.
sît wurden doch die recken alle drinne erslagen.
man möhte michel wunder von den Burgunden sagen.
2015. Dar nâch wart ein stille, dô der schal verdôz.
daz bluot allenthalben durch diu löcher vlôz
und dâ zen rigelsteinen von den tôten man.
daz hêten die von Rîne mit starkem ellen getân.
2016. Dô sâzen aber râwen die von Burgunden lant:
diu wâfen mit den schilden si leiten von der hant.
dô stuont noch vor dem hûse der küene spileman:
er warte, ob iemen wolde noch zuo in mit strîte gân.
2017. Der künic klagete sêre: sam tet ouch sîn wîp.
meide unde vrouwen quelten dâ den lîp.
ich wæne des, daz hête der tôt ûf si gesworn.
des wart noch vil der recken von den gesten dâ verlorn.

ÂVENTIURE, WIE DIU KÜNIGIN DEN SAL VEREITEN HIEZ.

2018. »Nû bindet ab die helme,« sprach Hagene der degen:
»ich und mîn gefelle sulen iuwer pflegen.
»und wellent ez versuochen noch die Ezeln man,
»sô warne ich mîne hêrren, sô ich aller schiereft kan.«
2019. Do entwâfende daz houbet manec ritter guot.
si sâzen ûf die wunden, die vor in in daz bluot
wâren zuo dem tôde von ir handen komen.
dâ wart der edelen geste vil böese goume genomen.

2020. Noch vor dem âbende schuof der künic daz
und ouch diu küniginne, daz ez versuohten baz
die hiunischen recken. der sach man vor im stân
noch wol zweinzic tûsent: die muosten dâ ze strîte gân.
2021. Sich huop ein sturm herte zuo den gesten fân.
Dancwart Hagenen bruoder, der vil snelle man,
spranc von sinen hêrren zen vînden vûr die tür.
man wânde, er wære erstorben: er kom gesunt wol dar vûr.
2022. Der herte strît werte, unz inz diu naht benam.
dô werten sich die geste, sô guoten helden zam,
der Ezeln manne den sumerlangen tac.
hei waz guoter degene vor in veige gelac!
2023. Ze einen sunnewenden der grôze mort geschach,
daz diu vrouwe Kriemhilt ir herzeleit errach
an ir næhesten mâgen und an vil manegem man:
dâ von der künic Ezel vröude nimmer mê gewan.
2024. In was des tages zerunnen: dô gie in forge nôt.
sî dâhten, daz in bezzer wære ein kurzer tôt
danne lange dâ ze quelne ûf ungevüegiu leit.
eines vrides dô gerten die stolzen ritter gemeit.
2025. Si bâten daz man bræhte den künic zuo in dar.
die bluotvarwen helde und ouch harnaschvar
trâten ûz dem hûse und die drî kûnege hêr.
sî enwessen, wem ze klagene ir vil græzlicheu fêr.
2026. Ezel unde Kriemhilt kômen beidiu dar.
daz lant was ir eigen: des merte sich ir schar.
er sprach zuo den gesten: »nû saget, waz welt ir mîn?
»ir wænet vride gewinnen? daz kunde müelich gesîn
2027. »Ûf schaden alsô grôzen, als ir mir habet getân:
»ir sult es niht geniezen, sol ich mîn leben hân:
»mîn kint, daz ir mir fluoget und vil der mâge mîn.
»vride unde suone sol iu vil gar versaget sîn.«
2028. Sus antwurte Gunther: »des twang uns grôziu nôt.
»allez mîn gesinde lac vor dînen helden tôt
»an der herberge: wie hête ich daz versolt?
»ich kom zuo dir ûf triuwe: ich wânde, daz du mir wæreft holt.«
2029. Dô sprach von Burgunden Gîselher daz kint:
»ir Ezeln helde, die noch lebende sînt,
»waz wîzet ir mir recken? waz hête ich iu getân?
»wan ich vriuntliche in dize lant geriten hân.«

2030. Si sprâchen: »diner güete ist al diu burc vol
 »mit jâmer zuo dem lande. jâ gunde wir dir wol,
 »daz du nie komen wæreſt von Wormez über Rîn.
 »daz lant hât ir verweiset du und die bruoder dîn.«
2031. Dô sprach in zornes muote Gunther der degen:
 »welt ir diz starke hazzen ze einer ſuone legen
 »mit uns ellenden recken, daz iſt beidenthalben guot.
 »ez iſt gar âne ſchulde, ſwaz uns Ezel getuot.«
2032. Dô sprach der wirt zen geſten: »mîn und iuwer leit
 »diu ſint ungelîche. diu ſtarke arbeit
 »des ſchaden zuo den ſchanden, die ich hie hân genomen,
 »des ſol iuwer deheiner nimmer lebende hinne komen.«
2033. Dô sprach zuo dem kûnege der ſtarke Gêrnôt:
 »ſô ſol iu got gebieten, daz ir vriuntlîche tuot.
 »ſlaht uns ellende und lât uns zuo iu gân
 »hin nider an die wîte: daz iſt iu êre getân.
2034. »Swaz uns geſchehen künne, daz lât dâ kurz ergân.
 »ir habet ſô vil gefunder, und turren ſi uns beſtân,
 »daz ſi uns ſturmmüede lâzent niht geneſen.
 »wie lange ſul wir recken in diſen arbeiten weſen?«
2035. Die Ezeln recken die hêtenz nâch getân,
 daz ſi ſi wolden lâzen vür den palas gân.
 daz gehôrte Kriemhilt: ez was ir grimme leit.
 des wart den ellenden der vride gâhes widerſeit.
2036. »Neinâ, ziere recken! des ir dâ habet muot,
 »ich râte an rechten triuwen, daz ir des niht entuot,
 »daz ir die mortræzen iht lâzet vür den ſal.
 »ſô müeſten iuwer mâge lîden den tœtlichen val.
2037. »Ob ir nû niemen lebete wan diu Uoten kint,
 »die mînen edelen bruoder, und kœmen ſi an den wint,
 »erkuolent in die ringe, ſô ſit ir alle vlorn.
 »ezn wurden küener degene zer werlde nie geborn.«
2038. Dô sprach der junge Gîſelher: »vil ſchoeniu ſweſter mîn,
 »des getrûte ich vil übele, dô du mich über Rîn
 »ladeteſt her ze lande in diſe grôze nôt.
 »wie hân ich an den Hiunen hie verdienet den tôt?
2039. »Ich was dir ie getriuwe, nie tet ich dir leit.
 »ûf ſolhen gedingen her ze hove ich reit,
 »daz du mir holt wæreſt, vil liebiu ſweſter mîn.
 »bedenke an uns genâde: ez mac niht anders geſîn.«

2040. »Ich enmag iu niht genâden: ungenâde ich hân.
 »mir hât von Tronje Hagene sô grôziu leit getân.
 »ez ist vil unversüenet die wîle ich hân den lîp.
 »ir müezet es alle engelten,« sprach daz Ezeln wîp.
2041. »Welt ir mir Hagenen einen ze einem gîsel geben,
 »sô wil ich niht versprechen, ich enwelle iuch lâzen leben:
 »wan ir sît mîne bruoder und einer muoter kint:
 »sô rede ichz nâch der suone mit disen helden, die hie sînt.«
2042. »Nune welle got von himele,« sprach dô Gêrnôt.
 »ob unser tûsent wâren, wir lægen alle tôt,
 »der sîppe dîner mâge, ê wir den einen man
 »gæben hie ze gîsel. ez wirt nimmer getân.«
2043. »Wir müesten doch ersterben,« sô sprach dô Gîselher.
 »uns enscheidet niemen von ritterlîcher wer.
 »swer gerne mit uns vehte, wir sîn et aber hie:
 »wan ich deheinen mînen vriunt an triuwen nie verlie.«
2044. Dô sprach der küene Dancwart (im zæme niht ze dagene):
 »jâ enstêt niht eine mîn bruoder Hagene.
 »die hie den vride versprechent, ez möhte in werden leit.
 »des bringe wir iuch inne: daz sî iu wærlîche geseit.«
2045. Dô sprach diu küniginne: »ir helde vil gemeit,
 »nû gêt der stiegen nâher und rechet mîniu leit.
 »daz wil ich immer dienen als ich von rechte sol.
 »der Hagenen übermüete der gelône ich im wol.
2046. »Lât einen ûz dem gademe niht komen über al:
 »sô heize ich vieren enden zünden an den sal.
 »sô werdent wol errochen elliu mîniu leit.«
 die Ezeln recken die wurden alle schiere bereit.
2047. Die noch hie ûze stuonden, die triben sî in den sal
 mit flegen und mit schüzzen: des wart grôz der schal.
 doch wolden nie gescheiden die vürsten unde ir man:
 sî kunden von ir triuwe an ein ander niht verlân.
2048. Den sal den hiez dô zünden daz Ezeln wîp.
 dô quelte man mit viure den helden dâ den lîp.
 daz hûs von einem winde vil balde al erbran.
 ich wæne, volc enheinez græzer angest ie gewan.
2049. Genuoge riefen drinne: »owê dirre nôt.
 »wir mehten michel gerner sîn in sturme tôt.
 »ez mehte got erbarmen: wie sî wir alle vlorn!
 »nû richet ungevuoge diu küniginne ir zorn.«

2050. Ir einer sprach dar inne: »wir müezen ligen tôt.
 »waz hilfet uns daz grüezen, daz uns der künec enbôt?
 »mir tuot von starker hitze der durst sô rehte wê,
 »daz wæne mîn leben in disen sorgen schiere zergê.«
2051. Dô sprach von Tronje Hagene, der ritter guot:
 »swen twinge dürstens nôt, der trinke hie daz bluot.
 »daz ist in solher hitze noch bezzer denne wîn.
 »ez enmac an disen zîten niht bezzer gefîn.«
2052. Dô gie der recken einer da er einen tôten vant.
 er kniete im zuo der wunden, den helm er abgebant:
 dô begunde er trinken daz vliezende bluot.
 swie ungewon ers wære, ez dûhte in grœzlîche guot.
2053. »Nû lône iu got, hêr Hagene,« sprach der müede man,
 »daz ich von iuwer lêre sô wol getrunken hân.
 »mir ist noch geschenket vil selten bezzer wîn.
 »leb ich deheine wîle, ich sol iu immer wæge fîn.«
2054. Do die andern daz gehôrten, daz ez in dûhte guot,
 dô wart ir michels mêre, die trunken ouch daz bluot.
 dâ von gewan vil krefte ir etelîches lîp.
 des engalt an lieben vriunden sît manec wætlîchez wîp.
2055. Daz viur viel genôte ûf sî in den sal:
 dô leiten sîz mit schilden von in hin ze tal.
 der rouch und ouch diu hitze in tâten beidiu wê.
 ich wæn sô grôzer jâmer an helden immer mêr ergê.
2056. Dô sprach von Tronje Hagene: »stêt zuo des sales want.
 »lât niht die brende vallen ûf iuwer helmbant,
 »tretet sî mit den vüezen tiefer in daz bluot.
 »ez ist ein übel hôchzît, die uns diu küniginne tuot.«
2057. In sô getânem leide in doch der naht zeran.
 noch stuont vor dem hûse der küene spileman
 und Hagene, sîn gefelle, geleinet über rant.
 sî warten schaden mære von den ûz Ezeln lant.
2058. Dô sprach der videlære: »nû gê wir in den sal:
 »sô wænent des die Hiunen, daz wir sîn über al
 »tôt von dirre quâle, diu an uns ist getân.
 »sî sehent uns noch begegene in strîte ir eteslîchen gân.«
2059. Dô sprach von Burgunden Gîselher daz kint:
 »ich wæne, ez tagen welle: sich hebet ein küeler wint.
 »nû lâze uns got von himele noch lieber zît geleben.
 »uns hât mîn swester Kriemhilt ein arge hôchgezît gegeben.«

2060. Dô sprach aber einer: »ich kiuse nû den tac.
 »sît daz ez uns nû bezzer wesen niene mac,
 »fô wâfent ir iuch, helde, gedenket an den lip.
 »jâ kumt uns aber schiere des künic Ezeln wîp.«
2061. Der wirt wolde wænen, die geste wæren tût
 von ir arbeit und von des viures nôt.
 dô lebete ir noch dar inne sehs hundert küener man,
 daz nie künec deheiner bezzer degene gewan.
2062. Der ellenden huote hête wol ersehen,
 daz noch die geste lebeten, swie vil in was geschehen
 ze schaden und ze leide den hêrren unde ir man.
 man sach si wol gefunde noch in dem gademe gân.
2063. Man sagete Kriemhilde, ir wære vil genesen.
 dô sprach diu küniginne: »daz möhte nimmer wesen,
 »daz ir deheiner lebete von des viures nôt.
 »ich wil des baz getrûwen, daz si alle ligen tût.«
2064. Noch genæfen gerne die vürsten unde ir man,
 ob noch ieman wolte genåde an in begân:
 des enkunden si niht vinden an den von Hiunen lant.
 dô râchen si ir sterben mit vil williger hant.
2065. Des tages wider morgen grüezen man in bôt
 mit hertem urluige: des kômen helde in nôt.
 dô wart zuo in geschozzen vil manec starker gêr:
 sich werten ritterliche die recken küene unde hêr.
2066. Dem Ezeln gefinde erweget was der muot,
 daz si wolden dienen daz Kriemhilde guot.
 dar zuo si wolden leisten daz in der künec gebot:
 dâ muoste maneger schiere von in kiesen den tût.
2067. Von geheize und ouch von gâbe man möhte wunder sagen.
 si hiez golt daz rôte dar zuo mit schilden tragen:
 si gab ez swer sîn ruohte unde ez wolte enpfân.
 jane wart nie grœzer folden ûf vîande mêr getân.
2068. Ein michel teil der recken dar zuo gewâfent gie.
 dô sprach der küene Volkêr: »wir sîn et aber hie.
 »ich gesach ûf vehten nie helde gerner kômen,
 »die daz golt des küneges uns ze vâre hânt genomen.«
2069. Dô riefen ir genuoge: »nâher, helde, baz.
 »daz wir dâ suln verenden, nû tuon bî zîte daz.
 »hie belîbet niemen, wan der doch sterben sol.«
 dô sach man schiere ir schilde stecken gêrschütze vol.

2070. Waz mag ich sagen mère? wol zwelf hundert man
die versuohten ez vil sêre wider unde dan.
dô kuolten mit den wunden die geste wol ir muot.
ez enmohte nieman scheiden: des sach man vliezen dâ daz bluot
2071. Von verchtiefen wunden: der wart dâ vil geflagen.
ieslîchen nâch den vriunden hôrte man dô klagen.
die biderben sturben alle dem rîchen kûnege hêr.
des hêten holde mâge nâch in grœzlicheu sêr.

AVENTIURE, WIE DER MARCGRÂVE RÜEDEGÊR ERSLAGEN WART.

2072. Ez hêten die ellenden wider morgen guot getân.
wine der Gotelinde kom ze hove gegân.
dô sach er beidenthalben diu grœzlichen sêr:
daz weinte inneclîche der vil getriuwe Rüedegêr.
2073. »Sô wê mich,« sprach der recke, »daz ich den lîp gewan!
»daz disen grôzen jâmer kan niemen understân!
»swie gerne ichz vriden wolde, der kûnic tuot ez niht,
»wand er der sînen leide ie mêr unde mêr gesiht.«
2074. Dô sante an Dietrîchen der guote Rüedegêr,
ob sîz noch kunden wenden an dem kûnege hêr.
do enbôt im der von Berne: »wer möhte ez understân?
»ez enwil der kûnic Ezel nieman scheiden lân.«
2075. Dô sach ein Hiunen recke Rüedegêren stân
mit weinenden ougen, und hête es vil getân.
der sprach zer kûniginne: »nû seht ir, wie er stât,
»der doch gewalt den meisten hie bî Ezeln hât,
2076. »Und dem ez allez dienet, liut unde lant.
»wie ist sô vil der bürge an Rüedegêr gewant,
»der er von dem kûnege vil manege haben mac!
»er fluoc in diseme sturme noch nie lobelîchen slac.
2077. »Mich dunket, er enruoche, wie ez hier umbe gât,
»sît daz er den vollen nâch sînem willen hât.
»man giht im, er sî küener danne ieman müge sîn.
»daz ist in disen sorgen worden böeslîche schîn.«
2078. Mit trûregem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.
er gedâhte: »du solt ez arnen. du gihst, ich sî verzaget.
»du hâst diu dînen mære ze hove ze lûte gesaget.«

2079. Die vûst begunde er twingen: dô lief er in an
und fluoc sô kreftliclike den hiunischen man,
daz er im vor den vüezen lac vil schiere tôt.
dô was aber gemêret des künic Ezeln nôt.
2080. »Hin, du zage mære,« sprach dô Rüedegêr.
»ich hân doch genuoge leit und herzen sêr:
»daz ich hie niht envihte, zwiu wîzeft du mir daz?
»jâ wær ich den gesten von grôzen schulden gehaz,
2081. »Und allez, daz ich möhte, daz hête ich in getân,
»niwan daz ich die recken her gevüeret hân.
»jâ was ich ir geleite in mînes hêrren lant:
»des enfol mit in niht strîten mîn vil ellendes hant.«
2082. Dô sprach zem marcgrâven Ezel der künic hêr.
»wie habet ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!
»wan wir sô vil der veigen hie ze lande hân,
»wir bedurfen ir niht mære. ir habet vil übele getân.«
2083. Dô sprach der ritter edele: »ja beswârte er mir den muot
»und hât mir geitewîzet êre unde guot,
»des ich von dînen handen sô vil hân genomen.
»daz ist dem lügenære ein teil ze unstaten komen.«
2084. Dô kom diu küniginne und hête ez ouch gesehen,
daz von des heldes zorne dem Hiunen was geschehen!
sî klagete ez ungevuoge: ir ougen wurden naz.
sî sprach zuo Rüedegêre: »wie habe wir verdienet daz,
2085. »Daz ir mir und dem kûnege mêret unser leit?
»nû habet ir, edel Rüedegêr, uns allez her geseit.
»ir woldet durch uns wâgen die êre und daz leben.
»ich hôrte iu vil der recken den prîs vil grœzliche geben.
2086. »Ich man iuch der genâden und ir mir habet gesworn,
»do ir mir ze Ezeln rietet, ritter ûzerkorn,
»daz ir mir woldet dienen unz an unser eines tôt.
»der wart mir armen wîbe nie sô grœzliche nôt.«
2087. »Daz ist âne loughen: ich swuor iu, edel wîp,
»daz ich durch iuch wâgete die êre und ouch den lîp.
»daz ich die sêle vliese, des hân ich niht gesworn.
»zuo dirre hôchgezîte brâht ich die vürsten wol geborn.«
2088. Si sprach: »gedenke, Rüedegêr, der grôzen triuwe dîn,
»der stæte und ouch der eide, daz du den schaden mîn
»immer woldest rechen und elliu mîniu leit.«
dô sprach der marcgrâve: »ich hân iu selten iht verseit.«

2089. Ezel der rîche vlêgen ouch began,
 si buten sich ze vuoze beide vür den man.
 den edelen marcgrâven unmuotes man dô sach.
 der vil getriuwe recke harte jâmerlîche sprach:
2090. »Owê mich gotes armen, daz ich dize gelebet hân.
 »aller mîner êren der muoz ich abestân,
 »triuwen unde zûhte, der got an mir gebôt.
 »owê got von himele, daz michs niht wendet der tôt.
2091. »Swelhez ich nû lâze und daz ander begân,
 »sô hân ich böeslîche und vil übele getân.
 »lâz aber ich si beide, mich schendet elliu diet.
 »nû ruoche mich bewîsen der mir ze lebene geriet.«
2092. Dô bâten si genôte der künec und ouch sin wîp.
 des muosten sider recken verliesen den lîp
 von Rüedegêres hende, dâ ouch der helt erstarp.
 ir muget daz hie wol hœren, daz er vil jâmerlîche warp.
2093. Er weste schaden gewinnen und ungevüegiu leit.
 er hête dem kûnege vil gerne verseit
 und ouch der kûniginne. vil sêre vorhte er daz,
 ob er ir einen slüege, diu werlt trüege im drumbe haz.
2094. Dô sprach zuo dem kûnege der vil küene man:
 »hêr künec, nû nemt hin widere swaz ich von iu hân,
 »daz lant mit den bûrgen: der sol mich niht bestân.
 »ich wil ûf mînen vûezen in daz ellende gân.«
2095. Dô sprach der kûnic Ezel: »wer hülfe danne mir?
 »daz lant zuo den liuten daz gibe ich allez dir,
 »daz du mich rechest, Rüedegêr, an den vînden mîn.
 »du solt ein künec gewaltic bî neben Ezeln sîn.«
2096. Dô sprach aber Rüedegêr: »wie sol ichz anevân?
 »heim ze mînem hûse ich si geladet hân.
 »trinken unde spîse ich in gûetlîche bôt
 »und gab in mîne gâbe: wie sol ich râten in den tôt?
2097. »Die liute wænent lîhte, daz ich si verzaget.
 »deheinen mînen dienest hân ich in versaget
 »den vil edelen vürsten unde ouch ir man.
 »ouch riuwet mich diu vriuntschaft, die ich mit in erworben hân.
2098. »Gîselher dem degene gab ich die tochter mîn.
 »si kunde in dirre werlde niht baz verwendet sîn
 »ûf zuht und ouch ûf êre, ûf triuwe unde ûf guot.
 »ich gefach nie kûnic jungen sô rehte tugentlîche gemuot.«

2099. Dô sprach aber Kriemhilt: »vil edel Rüedegêr,
 »nû lâ dich erbarmen unfer beider fêr,
 »mîn und ouch des küneges. gedenke wol dar an,
 »daz nie wirt deheiner fô leide geste mêr gewan.«
2100. Dô sprach der marcgrâve wider daz edele wîp:
 »ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lîp
 »swaz ir und ouch mîn hêrre mir liebes habel getân.
 »dar umbe muoz ich sterben: daz kan niht langer bestân.
2101. »Ich weiz wol, daz noch hiute mîn bûrge und ouch mîn lant
 »iu müezen ledec werden von ir eteslîches hant.
 »ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint
 »und ouch die vil ellenden, die ze Bechelâren sînt.«
2102. »Nû lône dir got, Rüedegêr,« sprach der künic dô.
 er und diu küniginne sî wurden beidiu vrô.
 »uns sulen dîne liute vil wol enpfolhen wesen:
 »ouch trûwe ich mînem heile, daz du maht selbe wol genesen.«
2103. Dô liez er an die wâge fêle unde lîp.
 dô begunde weinen daz Ezeln wîp.
 er sprach: »ich muoz iu leisten als ich gelobet hân.
 »owê der mînen vriunde, die ich ungerne hie bestân.«
2104. Man sach in von dem kûnege vil trûreclîchen gân:
 dô vant er sîne recken vil nâhen bî im stân.
 er sprach: »ir sult iuch wâfen, alle mîne man.
 »die kûenen Burgunden die muoz ich leider bestân.«
2105. Si hiezen balde springen da man ir gewâfen vant.
 ez der helm wære od des schildes rant,
 von ir ingefinde wart ez in dar getragen.
 sît hôrten leidiu mære die stolzen ellenden sagen.
2106. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit vûnf hundert man.
 dar über zwelf recken sach man mit im gân:
 die wolten prîs erwerben in des sturmes nôt.
 sî enwessen niht der mære, daz in fô nâhete der tût.
2107. Dô sach man Rüedegêren under helme gân.
 ez truogen swert diu scharpfen des marcgrâven man,
 dar zuo vor ir handen die liechten schilde breit.
 daz sach der videlære: ez was im grœzliche leit.
2108. Dô sach der junge Gîselher sînen sweher gên
 mit ûfgebundem helme. wie mohte er dô verstên,
 waz er dâ mite meinte niwan allez guot?
 des wart der künic edele fô rehte vrœlîch gemuot.

2109. »Nû wol mich solher vriunde,« sprach Gifelher der degen,
 »die wir hân gewonnen nû ûf disen wegen.
 »wir suln vil wol geniezen mînes wîbes hie.
 »mir ist lieb ûf mîne triuwe, daz ie der hîrât ergie.«
2110. »Ine weiz, wes ir iuch trœstet,« sprach der spileman.
 »wâ sâhet ir ie durch suone sô manegen helt gân
 »mit ûfgebunden helmen, die truogen swert en hant?
 »an uns wil dienen Rüedegêr sine bürge und sinu lant.«
2111. Ê daz der videlære die rede dô vol sprach,
 Rüedegêren den edelen man vor dem hûse sach.
 sinen schilt den guoten den sazte er vür den vuoz.
 dô muoste er sinen vriunden versagen dienest unde gruoze.
2112. Der ede'le marcgræve rief dô in den sal:
 »ir küene Nibelunge, nû wert iuch über al.
 »ir soldet mîn geniezen, nu engeltet ir mîn.
 »ê dô wâr wir vriunde: der triuwe wil ich ledec sîn.«
2113. Do erschrachten dirre mære die nôthaften man:
 wan ir deheiner vröude nie dâ von gewan,
 daz mit in wolde strîten dem sî dâ wâren holt.
 sî hêten von vînden vil michel arbeit gedolt.
2114. »Nune welle got von himele,« sprach Gunther der degen,
 »daz ir iuch genâden sîlt an uns bewegen
 »und der vil grôzen triuwe, der wir doch hêten muot.
 »ich wil iu des getrûwen, daz ir ez nimmer getuot.«
2115. »Jane mag ichz niht gelâzen,« sprach der küene man.
 »ich muoz mit iu strîten, wan ichz gelobet hân.
 »nû wert iuch, küene helde, sô lieb iu sî der lîp.
 »mich wolte es niht erlâzen des künic Ezeln wîp.«
2116. »Ir widersaget uns nû ze spâte,« sprach der künic hêr.
 »nû müeze iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,
 »triuwe unde minne, die ir uns habet getân,
 »ob ir ez an dem ende woldet gûetlicher lân.
2117. »Wir soltenz immer dienen, daz ir uns habet gegeben,
 »ich und mîne mäge, ob ir uns liezet leben.
 »der hêrlîchen gâbe, dô ir uns brâhtet her
 »in Ezeln lant zen Hiunen, des gedenket, edel Rüedegêr.«
2118. »Wie wol ich iu des gunde,« sprach Rüedegêr der degen,
 »daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen
 »alsô willeclîche, als ich des hête wân!
 »sone würde mir dar umbe nimmer schelten getân.«

2119. »Erwindet, edel Rüedegêr,« sprach dô Gêrnôt:
 »wan ez wirt deheiner gesten nie erbôt
 »sô rehte minneclîche, als ir uns habet getân.
 »des sult ir wol geniezen, ob wir bî lebene bestân.«
2120. »Daz wolde got,« sprach Rüedegêr, »vil edel Gêrnôt,
 »daz ir ze Rîne wæret unde ich wære tôt
 »mit etelîchen êren, sît ich iuch sol bestân!
 »ez wart an ellenden von vriunden noch nie wirs getân.«
2121. »Nû lône iu got, hêr Rüedegêr,« sprach dô Gêrnôt,
 »der vil rîchen gâbe. mich riuwet iuwer tôt,
 »sol an iu verderben sô tugentlîcher muot.
 »hie trage ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.
2122. »Daz ist mir nie gefwichen in aller dirre nôt:
 »under sînen ecken lît manec ritter tôt.
 »ez ist lûter unde stæte, hêrlîch unde guot.
 »ich wæne sô rîche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.
2123. »Und welt ir niht erwinden, irn wellet zuo uns gân,
 »flaht ir mir iht der vriunde, die ich hinne hân,
 »mit iuwer selbes swerte nime ich iu den lîp:
 »sô riuwet ir mich, Rüedegêr, und iuwer hêrlîchez wîp.«
2124. »Daz wolde got, hêr Gêrnôt, und meht ez ergân,
 »daz aller iuwer wille wære hie getân
 »und daz genesen wære iuwer vriunde lîp!
 »jâ sol iu wol getrûwen beidiu mîn tohter und mîn wîp.«
2125. Dô sprach von Burgunden der schoenen Uoten kint:
 »wie tuot ir sô, hêr Rüedegêr? die mit mir komen sînt,
 »sî sînt iu alle wæge. ir grîfet übele zuo:
 »die iuwer schoene tohter welt ir verwitewen ze vruo.
2126. »Swenn ir und iuwer recken mit strîte mich bestât,
 »wie rehte unvriuntlîche ir daz schînen lât,
 »daz ich iu wol getrûwe vûr alle ander man,
 »dâ von ich ze wîbe iuwer tohter mir gewan.«
2127. »Gedenket iuwer triuwen, vil edel künic hêr,
 »gesende iuch got von hinne,« sô sprach Rüedegêr.
 »lât die juncvrouwen niht engelten mîn,
 »durch iuwer selbes tugende sô ruochet ir genædic sîn.«
2128. »Daz tæte ich billiche,« sprach Gîselher daz kint.
 »die hôhen mîne mæge, die noch hier inne sînt,
 »suln die von iu sterben, sô muoz gescheiden sîn
 »diu vil stæte vriuntschaft zuo dir und der tohter dîn.«

2129. »Nû müeze uns got genâden,« sprach der küene man.
dô huoben si die schilde, alsô si wolden dan
strîten zuo den gesten in Kriemhilde sal.
dô rief vil lûte Hagene von der stiegen hin ze tal:
2130. »Belîbet eine wîle, vil edel Rüedegêr:«
alsô sprach dô Hagene: »wir wolden reden mêr
»ich und mîne hêrren, als uns des twinget nôt.
»waz mac gehelfen Ezeln unser ellender tôt?«
2131. »Ich stên in grôzen sorgen,« sprach aber Hagene.
»den schilt, den mir vrou Gotelint gap ze tragene,
»den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.
»ich vuorte in vriuntliche in daz Ezeln lant.
2132. »Daz des got von himele ruochen wolde,
»daz ich schilt sô guoten noch tragen solde
»sô den du hâst vor hende, vil edel Rüedegêr!
»so bedôrft ich in dem sturme deheiner halsberge mêr.«
2133. »Vil gerne wære ich dir guot mit mînem schilde,
»getôrft ich dirn gebieten vor Kriemhilde.
»doch nim du in hin, Hagene, und trag in an der hant.
»hei soldest du in vüeren in der Burgunden lant!«
2134. Do er im sô willeclîche den schilt ze gebene bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehenen rôt.
ez was diu leste gâbe, die sîder immer mêr
bôt deheinem degene von Bechelâren Rüedegêr.
2135. Swie grimme Hagene wære und swie zornec gemuot,
ja erbarmete in diu gâbe, die der helt guot
bî sînen lesten zîten sô nâhen hête getân.
vil manec ritter edele mit im trûren began.
2136. »Nû lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr.
»ez wirt iuwer gelîche deheiner nimmer mêr,
»der ellenden recken sô hêrlîche gebe.
»sô sol daz got gebieten, daz iuwer tugent immer lebe.«
2137. »Sô wê mich dirre mære,« sô sprach aber Hagene.
»wir hêten ander swære sô vil ze tragene:
»sul wir mit vriunden strîten, daz si gote gekleit.«
dô sprach der marcgrâve: »daz ist mir inneclîche leit.«
2138. »Nû lône ich iu der gâbe, vil edel Rüedegêr,
»swie halt gein iu gebâren dise recken hêr,
»daz nimmer iuch gerüeret mit strîte hie mîn hant,
»ob ir si alle flüeget die von Burgunden lant.«

2139. Des neig im mit zühten der guote Rüedegêr.
 si weinten allenthalben: daz diſiu herzen ſêr
 niemen ſcheiden kunde, daz was ein michel nôt.
 vater aller tugende lag an Rüedegêre tôr.
2140. Dô ſprach von dem hûſe Volkêr der ſpileman:
 »ſit mîn gefelle Hagene den vride hât getân,
 »den ſult ir alſô ſtæte haben von mîner hant.
 »daz habet ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.
2141. »Vil edel marcgrâve, ir ſult mîn bote ſîn.
 »diſe rôten bouge gap mir diu marcgrâvin,
 »daz ich ſi tragen ſolde hie zer hôchgezît.
 »die muget ir ſelbe ſchouwen, daz ir des mîn geziuge ſit.«
2142. »Daz wolde got der rîche,« ſprach dô Rüedegêr,
 »daz iu diu marcgrâvinne noch ſolte geben mêr!
 »diu mære ſage ich gerne der triutinne mîn,
 »geſihe ich ſi gefunder: des ſult ir âne zwîvel ſîn.«
2143. Als er im daz gelobete, den ſchilt huop Rüedegêr:
 des muotes er ertobete. do enbeit er dâ niht mêr:
 dô lief er zuo den geſten einem degene gelîch.
 manegen ſlac vil ſwinden fluoc der marcgrâve rîch.
2144. Die zwêne ſtuonden hôher Volkêr und Hagene,
 wan ez im ê gelobeten die zwêne degene.
 noch vant er alſô kûenen bi den türnen ſtân,
 daz Rüedegêr des ſtrîtes mit grôzen ſorgen began.
2145. Durch mortræchen willen ſô liezen ſi in dar in
 Gunther unde Gêrnôt: ſi hêten helde ſîn.
 dô ſtuont hôher Giſelher: zwære ez was im leit.
 er verſach ſich noch des lebenes: dâ von er Rüedegêren meit.
2146. Dô ſprungen zuo den vînden des marcgrâven man.
 man ſach ſi nâch ir hêrren vil tugentlîche gân.
 diu ſnîdenden wâfen ſi truogen an der hant:
 des braſt dâ vil der helme und manec hêrlîcher rant.
2147. Dô fluogen die vil müeden vil manegen ſwinden ſlac
 den von Bechelâren, der ebene und tiefe wac,
 durch die veſten ringe vaſte unz ûf daz verch.
 ſi tâten in dem ſturme diu vil hêrlîchen werch.
2148. Daz edele ingefinde was nû kômen gar:
 Volkêr unde Hagene die ſprungen balde dar.
 ſi gâben vride nieman wan dem einen man:
 von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.

2149. Wie rehte gremliche vil swerte drinne erklanc!
vil der schiltspangen ûz den flegen spranc.
des reis ir schiltgesteine nider in daz bluot.
si vâhten alsô grimme, daz manz nimmer mër getuot.
2150. Der voget von Bechelâren gie wider unde dan,
alsô der mit ellen in sturme werben kan.
dem tete des tages Rüedegêr harte wol gelîch,
daz er ein recke wære vil küene unde lobelîch.
2151. Hie stuonden dise recken, Gunther und Gêrnôt:
si fluogen in dem strîte vil manegen helt tôt.
Gîfelher und Dancwart die zwêne ez ringe wac:
des vrumten si vil manegen unz ûf den jüngisten tac.
2152. Vil wol zeigete Rüedegêr, daz er was starc genuoc,
küene und wol gewâsent. hei waz er helde fluoc!
daz sach ein Burgunde: zornes was im nôt.
dâ von begunde nâhen des edelen Rüedegêres tôt.
2153. Gêrnôt der starke den helt den rief er an.
er sprach zem marcgrâven: »ir welt mir mîner man
»niht genesen lâzen, vil edel Rüedegêr.
»daz müet mich âne mâze: ich kans niht angesehen mër.
2154. »Nû mag iu iuwer gâbe wol ze schaden komen,
»sît ir mir mîner vriunde habet sô vil benomen.
»nû wendet iuch her umbe, vil edel küene man.
»iwer gâbe wirt verdienet sô ich ez aller hœhste kan.«
2155. Ê daz der marcgrâve zuo im vol kœme dar,
des muosten lichte ringe werden missevar.
dô sprungen zuo ein ander die êre gernden man.
ir iedeweder schermen vür starke wunden began.
2156. Ir swert sô scharpf wâren, sine kunde niht gewegen.
dô fluoc Gêrnôten Rüedegêr der deggen
durch vlinsherten helmen, daz nider vlôz daz bluot.
daz vergalt im sêre der ritter küene unde guot.
2157. Die Rüedegêres gâbe an hende er hœhe erwac.
swie wunt er wær zem tôde, er fluog im einen flac
durch den schilt vil guoten unz ûf diu helmgespan.
dâ von muoste ersterben dô der Gotelinde man.
2158. Jâ wart nie wirs gelônet sô rîcher gâbe mër.
dô vielen beide erslagene, Gêrnôt und Rüedegêr,
gelîch in dem sturme von ir beider hant.
alrêrst erzurnde Hagene, dô der den grôzen schaden bevant.

2159. Dô sprach der von Tronje: »ez ist uns übele komen.
 »wir haben an in beiden sô grôzen schaden genomen,
 »den wir nimmer überwinden, ir liut und ouch ir lant.
 »die Rüedegêres helde sint unser ellenden pfant.«
2160. »Owê mich mînes bruoder, der tôt ist hie gevrumt.
 »waz mir der leiden mære ze allen zîten kumt!
 »ouch muoz mich immer riuwen der edele Rüedegêr.
 »der schade ist beidenthalben und diu grœzlichen sêr.«
2161. Dô der junge Gîselher sach sinen bruoder tôt,
 die dô dar inne wâren, die muosten lîden nôt.
 der tôt der suohte sêre dâ sîn gefinde was.
 der von Bechelâren dô langer einer niht genas.
2162. Gunther unde Gîselher und ouch Hagene,
 Dancwart unde Volkêr, die guoten degene,
 die giengen dâ sî vunden ligen die zwêne man.
 dô wart dâ von den helden mit jâmer weinen begân.
2163. »Der tôt uns sêre roubet,« sprach Gîselher daz kint.
 »nû lâzet iuwer weinen und gê wir an den wint,
 »daz uns die ringe erkuolen uns strîtmüeden man.
 »jâ wæne, uns got hie langer niht ze lebene gan.
2164. Den sitzen, disen leinen sach man dâ manegen degen:
 sî wâren aber müezic. dâ wâren tôt gelegen
 die Rüedegêres helde. zergangen was der dôz,
 sô lange wert diu stille, daz sîn Ezeln verdrôz.
2165. »Owê dirre dienste,« sprach des küneges wîp:
 »dine sint niht sô stæte, daz unser vînde lîp
 »müge des engelten von Rüedegêres hant.
 »er wil sî wider bringen in der Burgunden lant.
2166. »Waz hilfet, künic Ezel, daz wir geteilet hân
 »mit im swaz er wolde? der helt hât missetân!
 »der uns dâ solde rechen, der wil der suone pflegen.«
 des antwurt ir dô Volkêr, der vil zierlîche degen:
2167. »Der rede ist sô niht leider, vil edeles küneges wîp.
 »getörste ich heizen liegen alfus edelen lîp,
 »sô hêtet ir tiuvelliche an Rüedegêr gelogen.
 »er und die sîne degene sint an der suone gar betrogen.
2168. »Er tete sô willeclîche daz im der künec gebôt,
 »daz er und sîn gefinde ist hie gelegen tôt.
 »nû seht al umbe, Kriemhilt, wem ir nû gebieten welt.
 »iu hât unz an den ende gedienet Rüedegêr der helt.

2169. »Welt ir daz niht gelouben, man sol iuchz sehen lân.«
 durch ir herzen sêre sô wart dô daz getân:
 man truoc den helt verhouwen dà in der künic sach.
 den Ezeln degenen sô rehte leide nie geschach.
2170. Dô si den marcgrâven tôten sâhen tragen,
 ez enkunde ein schrîbære gebrieven noch gesagen
 die manegen ungebærde von wîbe und ouch von man,
 diu sich von herzen jâmer aldâ zeigen began.
2171. Der Ezeln jâmer der wart alsô grôz,
 als eines lewen stimme der rîche künec erdôz
 mit herzeleidem wuofe: alsam tet ouch sîn wîp.
 si klageten ungevuoge des guoten Ruedegêres lip.

WIE HÈRREN DIETRÎCHES MAN ALLE ERSLAGEN WURDEN.

2172. Dô hôrte man allenthalben jâmer alsô grôz,
 daz palas unde türne von dem wuofe erdôz.
 dô hôrte ez ouch von Berne ein Dietrîches man:
 durch disiu starken mære wie balde er gâhen began!
2173. Dô sprach er zuo dem vürsten: »hœrt, mîn hêr Dietrîch.
 »swaz ich noch her gelebet hân, sô rehte unmügelîch
 »gehôrte ich klagen nie mære, als ich nû hân vernomen.
 »ich wæne, der künic selbe ist zuo der hôchgezîte komen.
2174. »Wie mehten si anders alle haben solhe nôt?
 »der künic oder Kriemhilt, ir einez daz ist tôt
 »von den küenen gesten durch ir nît gelegen.
 »ez weinet ungevuoge vil manec zierlîcher degen.«
2175. Dô sprach der voget von Berne: »mîne vil lieben man,
 »nû gâhet niht ze sêre. swaz hie hânt getân
 »die ellenden recken, des gât in michel nôt.
 »und lât si des geniezen, daz ich in mînen vride enbôt.«
2176. Dô sprach der küene Wolfhart: »ich wil dar gân
 »und wil der mære vrâgen, waz si hânt getân,
 »und wilz iu sagen denne, vil lieber hêre mîn,
 »als ichz dort ervinde, waz diu klage müge sîn.«
2177. Dô sprach der hêre Dietrîch: »swa man zornes sich verûht,
 »ob ungevüegiu vrâge danne dà geschiht,
 »daz betrüebet recken lîhte ir muot.
 »ich enwil niht, Wolfhart, daz ir die vrâge tuot.«

2178. Dô bat er Helfrîchen balde dar gân,
und hiez daz ervinden an Ezeln man
oder an den gesten, waz wære dâ geschehen.
dô hête man von liuten sô grôzen jâmer nie gesehen.
2179. Der bote begunde vrâgen: »waz ist hie getân?«
dô sprach einer drunder: »dâ ist vil gar zergân
»swaz wir vreuden hêten in der Hiunen lant.
»hie ligt erflagen Rüedegêr von der Burgunden hant.
2180. »Die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen.«
do enkunde Helfrîche nimmer leider wesen.
jâ gehôrte er mære sô rehte ungerne nie.
der bote ze Dietrîche vil sêre weinende gie.
2181. »Waz habet ir uns ervunden?« sprach dô Dietrîch.
»wie weinet ir sô sêre, degen Helfrîch?«
dô sprach der edele recke: »ich mac wol balde klagen.
»den guoten Rüedegêren hânt die Burgunden erflagen.«
2182. Dô sprach der helt von Berne: »des sol niht wellen got.
»daz wære ein starkiu râche und ouch des tiuvels spot.
»wâ mite hête Rüedegêr an in daz versolt?«
»jâ ist mir daz wol künde, er ist den ellenden holt.«
2183. Des antwurte Wolfhart: »und hêten sîz getân,
»sô solt ez in allen an daz leben gân.
»ob wir inz vertrüegen, des wære wir geschant.
»jâ hât uns vil gedienet des guoten Rüedegêres hant.«
2184. Der voget der Amelunge hiez ez ervarn baz.
vil harte senelîche er in ein venster saz.
dô bat er Hildebranden zuo den gesten gân,
daz er an in ervüere, waz dâ wære getân.
2185. Der sturmküene recke, meister Hildebrant,
weder schilt noch wâfen truog er an der hant:
er wolde in sînen zühten zuo den gesten gân.
von sîner swester kinde wart im ein strâfen getân.
2186. Dô sprach der grimme Wolfhart: »welt ir dar blôzer gân,
»sô mag ez âne ein schelten nimmer wol gestân:
»sô müezet ir lasterlîche tuon die widervart.
»komt ir dar gewâfent, daz ir eteslîcher wol bewart.«
2187. Dô garte sich der wîse durch des tumben rât.
ê daz ers inne würde, dô wâren in ir wât
alle Dietrîches recken und truogen swert en hant.
dem helde was ez leide: vil gerne hête erz erwant.

2188. Er vrâgete, war si wolden. »wir wellen mit iu dar.
 »waz ob von Tronje Hagene desten wirs getar
 »gein iu mit spotte sprechen, des er wol kan gepflegen?«
 dô er daz gehôrte, dô gestuont ins der degen.
2189. Nû sach der küene Volkêr wol gewâfent gân
 die recken von Berne, die Dietriches man,
 begürtet mit den swerten: si truogen schilt en hant.
 er sagete ez sinen hêrren ûzer Burgunden lant.
2190. Dô sprach der videlære: »ich sihe dort her gân
 »fô rehte vîntliche die Dietriches man
 »gewâfent under helme: si wellent uns bestân.
 »ich wæne, ez an daz übele uns ellenden welle gân.«
2191. In den selben zîten kom ouch Hildebrant:
 dô saz er vûr die vûeze sînes schildes rant.
 er begunde vrâgen die Guntheres man:
 »owê ir guote helde, waz hête iu Rüdegêr getân?
2192. »Mich hât mîn hêrre Dietrich her zuo iu gesant,
 »ob erslagen hête iuwer deheines hant
 »den edelen marcgrâven, als uns daz ist geseit.
 »wir kunden überwinden niht diu grœzlichen leit.«
2193. Dô sprach von Tronje Hagene: »daz mære ist ungelogen.
 »wie wol ich iu des gunde, hêt iuch der bote betrogen,
 »durch Rüdegêres liebe, daz lebete noch sîn lîp,
 »den immer mügen weinen beidiu man unde wîp!«
2194. Dô si daz rehte erhôrten, daz er wære tût,
 dô klagen in die recken: ir triuwe in daz gebôt.
 den Dietriches recken den sach man trehene gân
 über bart und über kinne: in was vil leide getân.
2195. Der herzoge ûzer Berne Sigestap dô sprach:
 »nû hât gar ein ende genomen der gemach,
 »den uns hie vuogte Rüdegêr nâch unsern leiden tagen.
 »vröude ellender diete lît von iu helden hie erslagen.«
2196. Dô sprach von Amelungen der degen Wolfwîn:
 »und obe ich hiute sæhe tût den vater mîn,
 »mir enwürde nimmer leider denne umbe sinen lîp.
 »owê wer sol nû trœsten des guoten marcgrâven wîp?«
2197. Dô sprach in zornes muote der degen Wolfhart:
 »wer wîset nû die recken fô manege hervart,
 »alsô der marcgrâve vil dicke hât getân?
 »owê vil edel Rüdegêr, daz wir dich sus verloren hân.«

2198. Wolfbrant unde Helfrîch und ouch Helmnôt
mit allen ir vriunden si weinten sinen tôt.
vor siuften mohte vrâgen niht mêre Hildebrant.
er sprach: »nû tuot, ir degene, dar nâch mîn hêrre hât gefant.
2199. »Gebet uns Ruedegêren also tôten ûz dem sal,
»an dem gar mit jâmer lit unser vrôuden val:
»und lât uns an im dienen, daz er ie hât getân
»an uns vil grôze triuwe unde an ander manegem man.
2200. »Wir sin ouch ellende, als Ruedegêr der degen.
»wes lâzet ir uns bîten? lât in uns after wegen
»tragen, daz wir nâch tôde lônem noch dem man.
»wir hêtenz billiche bî sinem lebene getân.«
2201. Dô sprach der künic Gunther: »nie dienest wart sô guot
»sô den ein vriunt vriunde nâch dem tôde tuot.
»daz heize ich stæte triuwe, swer die kan begân.
»ir lônem im von schulden: er hât iu liebe getân.«
2202. »Wie lange sul wir vlêgen?« sprach Wolfhart der degen.
»sit unser trôst der beste von iu ist tôt gelegen
»und wir sin leider mêre megen niht haben,
»lât uns in tragen hinne dâ wir den recken begraben.«
2203. Des antwurte im Volkêr: »niemen iu in gît.
»nû nemt in in dem sale, dâ der degen lit
»mit starken verwunden gevallen in daz bluot.
»so ist ez ein voller dienest, den ir hie Ruedegêre tuot.«
2204. Dô sprach der küene Wolfhart: »got weiz, hêr spileman,
»ir dürfet uns niht reizen: ir habet uns übel getân.
»tôrft ich vor minem hêrren, sô kœmet irs in nôt:
»des müeze wir ez lâzen, wan er uns strîten hie verbôt.«
2205. Dô sprach der videlære: »der vorhte ist al ze vil,
»swaz man im verbiutet, derz allez lâzen wil.
»daz kan ich niht geheizen rechten heldes muot.«
diu rede dûhte Hagenen von sinem hergesellen guot.
2206. »Des lât iuch niht gelangen,« sprach aber Wolfhart.
»ich entrihte iu sô die seiten, swenne ir die widervart
»ritet gein Rîne, daz irz wol muget sagen.
»iuwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.«
2207. Dô sprach der videlære: »swenne ir die seiten mîn
»verirret guoter dœne, der iuwer helmschîn
»muoz vil trûebe werden von der mînen hant,
»swie aber ich gerîte in der Burgunden lant.«

2208. Dô wolte er zuo im springen, wan daz in niht enlie
Hildebrant sin æheim in vaste ze im gevie.
»ich wæne du woldest wüeten durch dinen tumben zorn.
»mînes hêrren hulde du hêtest immer mêr verlorn.«
2209. »Lât abe den lewen, meister: er ist sô grimme gemuot.
»kumt er mir zen handen,« sprach Volkêr der deggen guot,
»hêt er die werlt alle mit siner hant erflagen,
»ich flahe in, daz erz widere nimmer mære darf gefagen.«
2210. Des wart vil sêre erzûrnet der Bernære muot.
den schilt geructe Wolfhart, ein sneller helt guot:
alsam ein lewe wilde lief er vor in dan.
im wart ein gæhez volgen von sinen vriunden getân.
2211. Swie wîter sprunge er pflæge vûr des sales want,
doch ergâhete in vor der stiegen der alte Hildebrant:
er wolte in vor im lâzen niht komen in den strît.
si vunden, daz si suochten, an den ellenden sit.
2212. Dô spranc zuo Hagenen meister Hildebrant:
diu swert man hôrte erklingen an ir beider hant.
si wâren sêre erzûrnet: daz mohte man kiesen sint.
von ir zweier swerten gie der viuerrôte wint.
2213. Die wurden dô gescheiden in des strîtes nôt:
daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.
zehant dô meister Hildebrant wante von Hagenen dan.
dô lief der starke Wolfhart den kûenen Volkêren an.
2214. Er sluoc den videlære ûf den helm guot,
daz des swertes ecke unz ûf die spange wuot.
daz vergalt mit ellen der kûene spileman:
dô sluog er Wolfhart, daz er stieben began.
2215. Des viures ûz den ringen hiuwen si genuoc.
haz ir ieslîcher dem andern truoc.
die schiet dô von Berne der deggen Wolfwîn:
ob ez ein helt niht wære daz kunde nimmer gefîn.
2216. Gunther der deggen mit vil williger hant
enpfie die helde mære von Amelungelant.
Gîselher der hêrre diu liechten helm vaz
der vrumte er dâ vil manegaz von bluote rôt unde naz.
2217. Dancwart, Hagenen bruoder, was ein grimmic man.
swaz er dâ vor in strîte hête getân
den Ezeln recken, daz was gar ein wint.
nû vaht vil tobelîche des kûenen Aldriânes kint.

2218. Ritschart unde Gêrbart, Helpfrîch und Wichart
die heten in manegen stürmen selten sich gespart:
des brâhten si wol inne die Guntheres man.
dô sach man Wolfbranden in strîte hêrliche gân.
2219. Dô vaht, alsam er wuote, der alte Hildebrant.
vil der guoten recken vor Wolfhartes hant
mit tôde muoste vallen von swerten in daz bluot.
sus râchen Rüedegêren die recken küene unde guot.
2220. Dô vaht der hêrre Sigestap, als im sin ellen riet.
hei waz er in dem strîte der guoten helme schriet
den sinen vîanden Dietrîches swesterfun!
er kunde in dem sturme nimmer bezzers niht getuon.
2221. Volkêr der starke dô er daz erfach,
daz Sigestap der küene den bluotegen bach
hiu ûz herten ringen, daz was dem helde zorn.
er spranc im hin engegene: dô hête Sigestap verlorn.
2222. Von dem videlære vil schiere daz leben.
er begunde im siner künste al solhen teil dâ geben,
daz er von sinem swerte muoste ligen tôt.
daz rach der alte Hildebrant, als im sin ellen daz gebôt.
2223. »Owê liebes hêrren,« sprach meister Hildebrant,
»der hie lît erstorben vor Volkêres hant.
»nune sol der videlære langer niht genesen.«
Hildebrant der küene wie kunde er grimmiger gewesen?
2224. Dô fluog er Volkêren, daz im diu helmbant
stuben allenthalben zuo des sales want
von helme und ouch von schilde, dem küenen spileman:
dâ von der starke Volkêr dô den ende dâ gewan.
2225. Dô drungen zuo dem strîte die Dietrîches man.
si fluogen, daz die ringe vil verre dræten dan
und daz man ort der swerte vil hôhe vliegen sach.
si holten ûz den helmen den heize vliezenden bach.
2226. Dô sach von Tronje Hagene Volkêren tôt.
daz was zer hôchgezîte sin aller grœstiu nôt,
die er dâ hête gewonnen an mâge und ouch an man.
owê wie harte Hagene den helt dô rechen began!
2227. »Nu ensol sin niht geniezen der alte Hildebrant.
»mîn helfe lît erlagen von des heldes hant,
»der beste hergeselle, den ich ie gewan.«
den schilt den ructe er hôher: dô gie er houwende dan.

2228. Helpfrîch der starke Dancwarten sluoc.
 Gunther unde Gîselher den was ez leit genuoc,
 dô si in vallen sâhen in der starken nôt.
 er hêt mit sinen handen wol vergolten sinen tôt.
2229. Die wîle gie ouch Wolfhart beidiu wider unde dan
 allez houwende die Guntheres man.
 er was die dritten kêre nû komen durch daz wal:
 dâ viel vor sinen handen vil manec recke ze tal.
2230. Dô rief der hêrre Gîselher Wolfharten an:
 »owê, daz ich sô grimmen vîent ie gewan!
 »edel ritte küene, nû wendet gegen in.
 »ich wil ez helfen enden: ez mac niht anders gesîn.«
2231. Ze Gîselhere kêrte Wolfhart in den strît.
 dô sluoc ir iedewedere vil manege wunden wît.
 sô rehte kreftliclike er zuo dem küene dranc,
 daz imz bluot undern vûezen al überz houbet spranc.
2232. Mit swinden slegen grimme der schœnen Uoten kint
 enpfie Wolfharten, den küenen helt sint.
 swie starc der degen wære, er kunde niht genesen.
 ez endôrft küene sô junger nimmer küener sîn gewesen.
2233. Dô sluog er Wolfharten durch eine brünne guot,
 daz im von der wunden nider schôz daz bluot.
 er wunte zuo dem tôde den Dietriches man.
 ez hête ân einen recken zwære niemen getân.
2234. Alsô der küene Wolfhart der wunden dô enpfant,
 den schilt den liez er vallen. hôher an der hant
 huop er ein starkez wâfen, daz was scharpf genuoc.
 durch helm und durch ringe der helt dô Gîselheren sluoc.
2235. Si hêten beide ein ander den grimmen tôt getân.
 do enlebete ouch nû niht mêre der Dietriches man.
 Hildebrant der alte Wolfharten vallen sach:
 im wæne vor sinem tôde sô rehte leide nie geschach.
2236. Dô wâren gar erstorben die Guntheres man
 und ouch die Dietriches. Hildebrant was gegân
 dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot.
 er umbeslôz mit armen den recken küene unde guot.
2237. Er wolte in ûz dem hûse mit im tragen dan.
 er was ein teil ze swære: er muoste in ligen lân.
 dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man:
 er sach wol, daz im gerne sîn neve hête geholfen dan.

2238. Dô sprach der tôtwunde: »vil lieber œheim mîn,
 »ir muget an disen zîten mir niht vrum gesîn.
 »nû hûetet iuch vor Hagenen: jâ dunket ez mich guot.
 »er treit in sinem herzen einen grimmigen muot.
2239. »Und ob mich mîne mâge nâch tôde wellen klagen,
 »den næhesten und den besten den sult ir von mir sagen,
 »daz si nâch mir iht weinen, daz si âne nôt.
 »vor eines küneges handen lig ich hie hêrlîche tôt.
2240. »Ich hân ouch hier inne so vergolten mînen lîp,
 »daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wîp.
 »ob iuch des iemen vrâge, sô muget ir balde sagen:
 »vor mîn eines handen lît wol hundert erflagen.«
2241. Dô gedâhte ouch Hagene an den spileman,
 dem der küene Hildebrant sîn leben angewan.
 dô sprach er zuo dem degene: »ir geltet mir mîniu leit.
 »ir habet uns hinne erbunnen vil maneges recken gemeit.«
2242. Er sluog ûf Hildebranden, daz man wol vernam
 Balmungen diezen, den Sîvrîde nam
 Hagene, der vil küene, dâ er den helt sluoc.
 dô werte sich der alte: er was ouch küene genuoc.
2243. Der Dietrîches recke sluog ein wâfen breit
 ûf den helt von Tronje, daz ouch vil sêre sneit.
 do enkunde er niht verwunden den Guntheres man:
 dô sluog aber in Hagene durch eine brünne wol getân.
2244. Dô der alte Hildebrant der wunden rehte enpfant,
 dô vorhte er schaden mêre von der Hagenen hant.
 den schilt warf über rucke der Dietrîches man:
 mit der starken wunden der helt dô Hagenen entran.
2245. Jâ was nû nieman lebender al der degene,
 niwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.
 mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:
 er brâhte leidiu mære dâ er Dietrîchen vant.
2246. Dô sach er trûreclîche sitzen hie den man.
 der leide michels mêre der vûrste dô gewan.
 er sach ouch Hildebranden in sîner brünne rôt:
 dô vrâgete er in der mære, als im diu forge gebôt.
2247. »Nû saget mir, meister Hildebrant, wie sit ir sô naz
 »von dem verchbluote, oder wer tete iu daz?
 »ich wæne, ir mit den gesten zem hûse habet gestriten.
 »ich verbôt ez iu sô sêre: dô hêtet irz billiche vermiten.«

2248. Dô sagete er sinem hêrren: »ez tete Hagene.
 »der sluoc mir dise wunden in dem gademe,
 »dô ich von dem recken wolde wenden dan.
 »mit mînem lebene ich kûme dem tiuvel entran.«
2249. Dô sprach der Bernære: »vil rehte ist iu geschehen,
 »dô ir mich vriuntscheft den recken hôtet jehen,
 »daz ir den vride dô brâchet, den ich in hête gegeben.
 »hêt ichs niht immer schande, ir soldet vliessen daz leben.«
2250. »Nu enzürnet niht sô sêre, mîn hêr Dietrich.
 »an mir und mînen vriunden der schade ist al ze rîch.
 »wir wolden Rûedegêren hân getragen dan:
 »des wolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.«
2251. »Sô wê mir dirre leide, ist Rûedegêr doch tôt.
 »den muoz ich immer klagen: des gêt mir grôziu nôt.
 »Gotelint diu edele ist mîner basen kint.
 »ach wê der armen weisen, die dâ ze Bechelâren sint.«
2252. Riuwen unde leides mante in dô sîn tôt.
 er begunde weinen: des gie dem helde nôt.
 »owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân.
 »jâ überwinde ich nimmer mêre des künic Ezeln man.
2253. »Meget ir mir, meister Hildebrant, diu rehten mære sagen,
 »wer der recke wære, der in dâ hât erflagen?
 er sprach: »daz tete mit kreften der starke Gêrnôt.
 »vor Rûedegêres handen ist ouch der helt gelegen tôt.«
2254. Er sprach ze Hildebrande: »nû saget mînen man,
 »daz si sich balde wâfen: wan ich wil dar gân.
 »und heizet mir gewinnen mîn liehtez wîcgewant:
 »ich wil selbe vrâgen die helde ûz Burgunden lant.«
2255. Dô sprach meister Hildebrant: »wer sol zuo iu gên?
 »swaz ir habet der lebenden, die seht ir bî iu stên.
 »daz bin ich alters eine: die andern die sint tôt.
 do erschricte er dirre mære: des gie im wêrlîche nôt,
2256. Wan er leit sô grôzez zer werlde nie gewan.
 er sprach: »und sint erstorben alle mîne man,
 »sô hât mîn got vergezzen. ich armer Dietrich!
 »ich was ein künec gewaltic, hêr unde rîch.«
2257. »Wie kunde ez sich gevüegen,« sprach aber hêr Dietrich,
 »daz si alle sint erstorben die helde lobelîch
 »von den strîtmüeden, die doch hêten nôt?
 »wan durch mîn ungelücke, in wære noch vremede der tôt.

2258. »Sît daz es mîn unfælde niht langer wolte entwesen,
 »sô saget mir, ist der geste noch ieman dâ genesen?«
 dô sprach meister Hildebrant: »daz weiz got, nieman mêr
 »niwan Hagene aleine und Gunther der künig hêr.«

2259. »Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,
 »sô mac mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn.
 »Sigestap und Wolfwîn und ouch Wolfbrant!
 »wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?

2260. »Helpfrîch der vil küene und ist mir der erslagen,
 »Gêrbart unde Wîchart wie solde ich die verklagen?
 »daz ist an mînen vreuden mir der leste tac.
 »owê daz vor leide nieman wol sterben mac.«

ÂVENTIURE, WIE GUNTHER UNDE HAGENE UNDE KRIEMHILT WURDEN ERSLAGEN.

2261. Dô nam der hêrre Dietrîch selbe sîn gewant:
 im half, daz er sich wâfente, der alte Hildebrant.
 dô klagete alsô sêre der kreftige man,
 daz daz hûs erdiezen von sîner stîmme began.

2262. Do gewan er aber widere rehten heldes muot.
 in grimme wart gewâfent dô der degen guot:
 einen schilt vil vesten nam er an die hant.
 sî giengen balde danne er und meister Hildebrant.

2263. Dô sprach von Tronje Hagene: »ich sihe dort her gân
 »den hêrren Dietrîchen: der wil uns bestân
 »nâch sînem starken leide, daz im hie ist geschehen.
 »man sol daz hiute kiesen, wem man des besten mûge jehen.

2264. »Jane dunket sîch von Berne der hêrre Dietrîch
 »nie sô starc des lîbes und sô gremlich,
 »und wil erz an uns rechen, daz im ist getân,«
 alsô redete Hagene, »ich getar in harte wol bestân.«

2265. Dîse rede hôrte Dietrîch und Hildebrant.
 er kom dâ er die recken beide stênde vant
 ûzen an dem hûse geleinet an den sal.
 sînen schilt den guoten sazte hêr Dietrîch ze tal.

2266. In leitlichen sorgen sprach hêr Dietrîch:
 »wie habet ir sô geworben, Gunther künig rîch,
 »wider mich ellenden? waz hête ich iu getân?
 »alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.

2267. »Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,
 »dô ir uns Rüedegêren den helt erfluoget tôt.
 »nû habet ir mir erbunnen aller mîner man.
 »jane hête ich iu helden solher leide niht getân.
2268. »Gedenket an iuch selben unde an iuwer leit:
 »tôt der iuwer vriunde und ouch diu arbeit,
 »ob ez iu zieren recken beswârte iht den muot.
 »owê wie rehte unfanfte mir tôt der Rüedegêres tuot!
2269. »Ez geschach ze dirre werlde nie manne leider mêr.
 »ir gedâhtet übele an mîn und iuwer sêr.
 »swaz ich vreuden hête, diu ligt von iu erflagen.
 »ja enkan ich nimmer mêre die mîne mâge verklagen.«
2270. »Jane si wir niht sô schuldic,« sprach dô Hagene.
 »ez giengen ze diseme hûse die iuwer degene
 »gewâfent wol ze vlîze mit einer schar sô breit.
 »mich dunket, daz diu mære iu niht rehte sint geseit.«
2271. »Waz sol ich mêr gelouben? mir saget Hildebrant,
 »dô mîne recken gerten von Amelunge lant,
 »daz ir in Rüedegêren gæbet ûz dem sal,
 »dô bûtet ir niwan spotten den mînen recken her ze tal.«
2272. Dô sprach der voget von Rîne: »si jâhen wolten tragen
 »Rüedegêr von hinne. den hiez ich in versagen
 »Ezeln ze leide und niht den dînen man,
 »unze daz dô Wolfhart dar umbe schelten began.«
2273. Dô sprach der helt von Berne: »ez muoste et alsô sin.
 »Gunther, künic edele, durch die zûhte dîn
 »ergetze mich der leide, diu mir von dir sint geschehen,
 »und füene ez, ritter küene, daz ich dir des mege gejeihen.
2274. »Ergip dich mir ze gîsel, du und dîn man,
 »sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,
 »daz dir hie zen Hiunen nieman iht entuot.
 »du solt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.«
2275. »Daz enwelle got von himele,« sprach dô Hagene,
 »daz sich dir ergæben zwêne degene,
 »die noch sô werliche gewâfent gein dir stênt
 »und noch sô ledeclîche vor ir vîanden gênt.«
2276. »Ir sult ez niht versprechen,« sô redete hêr Dietrich,
 »Gunther unde Hagene. ir beide habet mich
 »sô sêre beswæret, daz herze und ouch den muot,
 »und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billiche tuot.

2277. »Ich gibe iu mîne triuwe und sicherliche hant,
 »daz ich mit iu widere heim rîte in iuwer lant.
 »ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,
 »und wil durch iuch vergezzen der mînen grœzlichen nôt.«
2278. »Nu enmuotet sîn niht mêre,« sprach aber Hagene.
 »von uns enzimt daz mære niht wol ze sagene,
 »daz sîch iu ergæben zwên alsô küene man.
 »nû siht man bî iu nieman wan eine Hildebranden stân.«
2279. Dô sprach meister Hildebrant: »got weiz, hêr Hagene,
 »der iu den vride biutet mit iu ze tragene —
 »ez kumt noch an die stunde, daz ir in möhtet nemen.
 »die suone mînes hêrren mehtet ir iu lâzen zemen.«
2280. »Jâ næme ich ê die suone,« sprach aber Hagene,
 »ê ich sô lasterliche ûz einem gademe
 »vlûhe, meister Hildebrant, als ir hie habet getân.
 »ich wânde ûf mîne triuwe, ir kundet baz gein vînden stân.«
2281. Des antwurte Hildebrant: »zuiu verwîzet ir mir daz?
 »nu wer was, der ûf dem schilde vor dem Wafegen steine saz,
 »dô im von Spanje Walther sô vil der mâge fluoc?
 »ouch habet ir noch ze zeigen an iu selben genuoc.«
2282. Dô sprach der hêrre Dietrich: »daz enzimt niht helde lîp,
 »daz sî fuln schelten sam diu alten wîp.
 »ich verbiute iu, meister Hildebrant, daz ir iht sprechet mêr.
 »mich ellenden recken twingent grœzlichiu fêr.«
2283. »Lât hœren,« sprach hêr Dietrich, »recke Hagene,
 »waz ir beide sprâchet, vil snelle degene,
 »dô ir mich gewâfent zuo iu fâhet gân.
 »ir jâhet, daz ir eine mit strîte woldet mich bestân.«
2284. »Ja enlougent iu des niemen,« sprach Hagene der degene,
 »ich enwelle ez hie versuochen mit den starken flegen,
 »ez enfi, daz mir zebreste daz Nibelunges swert.
 »mir ist zorn, daz unser beider hie ze gîsel ist gegert.«
2285. Dô Dietrich gehôrte den grimmen Hagenen muot,
 den schilt vil balde zucte der snelle degene guot.
 wie balde gein im Hagene von der stiegen spranc!
 Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrich erklanc.
2286. Dô wesse wol hêr Dietrich, daz der küene man
 vil grimmes muotes wære. schirmen im began
 der hêrre von Berne vor angestlichen flegen.
 vil wol erkante er Hagenen, den vil zierlichen degene.

2287. Ouch vorhte er Balmungen, ein wâfen starc genuoc.
under wîlen Dietrich mit listen wider fluoc,
unze daz er Hagenen mit strîte doch betwanc.
er fluog im eine wunden, diu was tief unde lanc.
2288. Do gedâhte der hêrre Dietrich: »du bist in nôt erwigen:
»ich hân es lûzel êre, solt du tût vor mir geligen.
»ich wil ez sus versuochen, ob ich ertwingen kan
»dich mir ze einem gîfel.« daz wart mit sorgen getân.
2289. Den schilt liez er vallen. sîn sterke diu was grôz:
Hagenen von Tronje mit armen er beslôz.
des wart dô betwungen von im der kûene man.
Gunther der edele dar umbe trûren began.
2290. Hagenen bant dô Dietrich und vuorte in dâ er vant
die edelen kûniginne, und gab ir bî der hant
den kûenesten recken, der ie swert getruoc.
nâch ir vil starkem leide dô wart sî vrœlich genuoc.
2291. Vor liebe neic dem degene daz vil edele wîp:
»immer sî dir sælic dîn herze und ouch dîn lîp.
»du hâst mich wol ergetzet aller mîner nôt.
»daz sol ich immer dienen, mich ensûme der tût.«
2292. Dô sprach der hêrre Dietrich: »ir sult in lân genesen,
»edeliu kûniginne. und mac daz nôch gewesen:
»wie wol er iuch ergetzet daz er iu hât getân!
»er sol des niht engelten, daz ir in gebunden sehet stân.«
2293. Dô hiez sî Hagenen vûeren an sînen ungemach,
dâ er lac beslozzen und dâ in niemen sach.
Gunther der kûnic edele ruofen dô began:
»war kom der helt von Berne? der hât mir leide getân.«
2294. Dô gie im hin engegene der hêrre Dietrich.
Guntheres ellen daz was vil lobelîch.
do enbeit ouch er niht mêre: er lief her vûr den sal.
von ir beider swerten huop sich ein grœzlicher schal.
2295. Swie vil der hêrre Dietrich lange was gelobet,
Gunther was sô sêre erzûrnet unde ertobet:
wan er nâch starkem leide dô sîn vîent was:
man saget ez noch ze wunder, daz dô hêr Dietrich genas.
2296. Ir ellen unde ir sterke beide wâren grôz.
palas unde tûrne von ir flegen dôz,
dô sî mit den swerten hîuwen ûf die helme guot.
ez hête der kûnic Gunther einen hêrlîchen muot.

2297. Sit twanc in der von Berne, als Hagenen ê geschach.
daz bluot man durch die ringe dem helde vliezen sach
von einem starken swerte: daz truoc hêr Dietrich.
dô hête gewert hêr Gunther nâch müede lobeliche sich.
2298. Der hêrre wart gebunden von Dietriches hant,
swie kûnege niene solten liden solhiu bant.
er dâhte, ob er si lieze den kûnec und sinen man,
alle die si vunden, die müesten tût vor in bestân.
2299. Dietrich von Berne der nam in bî der hant:
dô vuorte er in gebunden da er Kriemhilde vant.
si sprach: »willekomen, Gunther, ûz Burgunden lant.«
»nû lône iu got, Kriemhilt, ob mich iuwer triuwe des ermant.«
2300. Er sprach: »ich solde iu nigen, vil liebiu swester mîn,
»ob iuwer grûezen mehte genædiclicher sîn.
»ich weiz iuch, kûniginne, sô zornec gemuot,
»daz ir mir und Hagenen vil swachez grûezen getuot.«
2301. Dô sprach der helt von Berne: »vil edeles kûneges wîp!
»ez enwart nie gîsel mêre sô guoter ritter lîp,
»als ich iu, vrouwe hêre, an in gegeben hân.
»nû sult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.«
2302. Si jach, si tæte ez gerne. dô gie hêr Dietrich
mit weinenden ougen von den helden lobelich.
sît rach sich grimmicliche daz Ezeln wîp:
den ûzerwelten degenen nam si beiden den lîp.
2303. Si lie si sunder ligen durch ir ungemach,
daz ir sît dewedere den andern nie gesach,
unz si ir bruoder houbet hin vûr Hagenen truoc.
der Kriemhilde rache wart an in beiden genuoc.
2304. Dô gie diu kûniginne dâ si Hagenen sach.
wie rehte vîntlîche si zuo dem recken sprach:
»welt ir mir geben widere daz ir mir habet genomen,
»sô meget ir noch wol lebende heim zen Burgunden komen.«
2305. Dô sprach der grimme Hagene: »diu bete ist gar verlorn,
»vil edeliu kûniginne. jâ hân ich des gesworn,
»daz ich den hort iht zeige die wîle, daz si leben,
»deheiner mîner hêrren, so enwirt er nieman gegeben.«
2306. »Ich bringe ez an ein ende,« sô sprach daz edele wîp.
dô hiez si ir bruoder nemen dâ den lîp.
man sluog im abe daz houbet: bî hâre si ez truoc
vûr den helt von Tronje. dô wart im leide genuoc.

2307. Alsô der ungemuote sines hêrren houbet sach,
wider Kriemhilde dô der recke sprach:
»du hâst ez nâch dînem willen ze einem ende brâht,
»und ist ouch rehte ergangen als ich mir hête gedâht.
2308. »Nû ist von Burgunden der edele künic tôt,
»Gîselher der junge und ouch Gêrnôt.
»den schaz weiz nû nieman wan got unde mîn:
»er sol dich vâlandinne immer gar verholn sîn.«
2309. Si sprach: »fô habet ir übele geltes mich gewert.
»fô wil ich doch behalten daz Sîvrides swert.
»daz truoc mîn holder vriedel, dô ich in jungist sach,
»an dem mir herzen leide vor allem leide geschach.«
2310. Si zôch ez von der scheide: daz kunde et niht erwern.
dô dâhte sî den recken des lebenes behern.
sî huob ez mit ir handen, daz houbet sî im abesluoc.
daz sach der künic Ezel: dô was im leide genuoc.
2311. »Wâfen,« sprach der vürste, »wie ist nû tôt gelegen
»von eines wîbes handen der aller beste degen,
»der ie kom ze sturme oder ie schilt getruoc.
»swie vînt aber ich im wære, ez ist mir leide genuoc.«
2312. Dô sprach der alte Hildebrant: »ja geniuzet sî es niht,
»daz sî in slahen torste. swaz halt mir geschicht,
»swie er mich selben brâhte in angestlîche nôt,
»iedoch fô wil ich rechen des kûenen Tronjæres tôt.«
2313. Hildebrant der alte ze Kriemhilde spranc:
er sluoc der kûniginne einen swertes swanc.
jâ tete ir diu forge von Hildebrande wê.
waz mahte sî gehelfen, daz sî vil grœzliche schrê?
2314. Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.
ze stucken was gehouwen dô daz edele wîp.
Dietrich und Ezel weinen dô began:
sî klagetên inneclîche beidiu mâge unde man.
2315. Diu vil mîchel êre was dâ gelegen tôt.
die liute hêten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des kûneges hôchzît,
als ie diu liebe leide ze aller jungiste gît.
2316. Ich enkan iu niht bescheiden, waz sîder dâ geschach:
wan ritter unde vrouwen weinen man dâ sach,
dar zuo die edelen knechte ir lieben vriunde tôt.
hie hât daz mære ein ende: diz ist der Nibelunge nôt.

Die hebet sich ein vngere,
daz were vil rechte bare
und were auch guet so segere,
niman daz er so liden
den liden alles geriet,
swer er rehte vernim,
der muoz er jamer
und jamer in dem herten tragen.
hete ich nu die smere,
daz er gar so mure
hien, die er erundet
er ist von allen stunden
her vil werlich gesaget,
obe er seinen missetaget,
daz sol er liden ene tag
und hore die rede vure daz,
daz alte muere
hat ein libere
an ein hant schiden
des onkendes er nicht beliben
er enst auch noch so von bekent,
wie die von daz er ist
bi ir stien und er ir liden
mit iren herten sich betragen
Dancrat ein künig hiez,
der in die wien lant hiez
den stolzen herten guden
und auch der schenken liden,
die daz krone mit im tragen
si herten alles des guden

DIU KLAGHE.

daz richte vngere sollen
haben oder warden.
Si hiez auch ein muere
ein swester vil gelie.
die nate sidi enen muere
di von die muere liden
und daz er liden den liden
gewan von daz muere
10 si liden si enen hant guden
er hiez enen liden
hant dem si hiez
nach ir jamer si giez
der rede muere hiez daz
liden an dem muere
wie rich der künig waz
die rede ist guden
er hiez enen liden
20 von der wien lant daz
er hiez enen liden
daz giez enen liden
ander beiden und ander kristen
guden, die daz wisten,
die ritten zuo in daz lant
er was künig genant.
Hiez enen liden
der in vil gewanten liden
gach liden liden an die liden
30 daz muere hiez enen liden

DIE KLAUSE

Hie hebet sich ein mære,
 daz wære vil redebære
 und wære ouch guot ze sagene,
 niwan daz ez ze klagene
 den liuten allen gezimt.
 swer ez rehte vernimt,
 der muoz ez jâmerliche klagen
 und jâmer in dem herzen tragen.
 hæte ich nû die sinne,
 daz siz gar ze minne
 hæten, die ez ervunden!
 ez ist von alten stunden
 her vil wêrlîch gesaget.
 obe ez iemen missehaget,
 der sol ez lâzen âne haz
 und hœere die rede vûre baz.
 dize alte mære
 bat ein tihtære
 an ein buoch schriben.
 des enkunde ez niht beliben
 ez en si ouch noch dâ von bekant,
 wie die von Burgunde lant
 bi ir zîten und bi ir tagen
 mit êren hæten sich betragen.
 Dancrât ein künic hiez,
 der in diu wîten lant liez
 den stolzen helden guoten
 und ouch der schœnen Uoten,
 diu dâ krône mit im truoc.
 si hæten alles des genuoc,

daz rîche kûnege solden
 haben oder wolden.
 si hæten ouch âne wân
 eine swester wol getân.
 5 diu nam sîder einen man:
 dâ von sich prûeven began
 vil maneges guoten heldes nôt
 und daz er selbe den tût
 gewan von sîner übermuot.
 10 sî nam si einen helt guot
 ûz hiunischem rîche,
 mit dem si hêrlîche
 nâch ir jâmer sît gefaz.
 daz vrowen
 der rede meister hiez daz
 15 tihten an dem mære,
 wie rîch der künic wære.
 diu rede ist genuoc wîzzenlîch:
 er hæte aller tagelîch
 zwelf kûnege under im.
 20 von der wârheit ich daz nim!
 er pflac grôzer êren:
 man gevriesch nie man sô hêren
 under heiden und under kristen.
 genuoge, die daz wîsten,
 25 die riten zuo im in daz lant.
 er was Ezel genant.
 Botelunc sîn vater hiez,
 der im vil gewaltes liez
 nâch sînem tôde unz an die stunt.
 30 daz mære tuot uns von im kûnt,

daz er hæte ze wîbe ein wîp,
 daz tugentlicher vrouwen lîp
 bî ir jâren nieman vant.
 Helche sô was diu genant.
 von der schiet er sich mit nôt.
 der vil gewaltige tôt
 der nam im sîne wünne.
 sît riet im sîn künne
 an vrouwen Krîmhilden,
 die edelen und die milden.
 iu ist wol gesaget daz,
 wie si zen Hiunen gefaz
 als diu edele Helche ê.
 doch tete ir ze allen zîten wê,
 daz si diu ellende hiez:
 wan si der jâmer niht enliez
 geruowen selten deheinen tac,
 wan ir in dem herzen lac,
 wie si verlôs ir wünne.
 ir næhestez künne
 hæet ir ir lieben man benomen.
 dô was ez an die rede kômen,
 daz vrouwen Uoten kinde
 allez daz gefinde
 diene ûz Hiunen rîchen
 und alsô vorhteclîchen,
 als si vroun Helchen tâten ê.
 si hæte ouch dâ vrouwen mê
 danne in ir vater lände.
 der guoten wîgande
 hæte si vil grôze kraft.
 tagelîche ritterschaft
 diu ir ougen sâhen.
 daz kunde niht vervâhen:
 ir weinten âne lougen
 alle tage ir ougen.
 sît dô brâhte sîz dar an,
 dô si den gewalt gar gewan,
 daz si âne undersprâche
 ir gedâhte einer râche

umbe Sîvrîde ir lieben man,
 dem vil übele angewan
 ir bruoder Gunthêr den lîp
 und Hagene und des küneges wîp,
 5 von den er doch den tôt genam.
 dem helde sterben niht enzam
 von deheines recken hant:
 wan er hæte wol elliu lant
 mit sîner hant verkêret.
 10 dâ von was ir versêret
 beidiu herze und ouch der muot.
 ez dûhte si vil selten guot,
 swaz man vröude kunde pflegen:
 si hæte es alles sich bewegen.
 15 swie dicke ze iedewederer hant
 gekröente kûnege bî ir vant
 Krîmhilt diu hêre,
 zehen oder mêre,
 daz was ir allez ein wint.
 20 si hæte daz Sigemundes kint
 brâht mit dieneste dar zuo,
 daz si spâte unde vruo
 gedâhte an Sigelinde,
 wie si mit ir kinde
 25 hæte vröude unde wünne.
 ez kunde ir beider künne
 den willen nie erwenden,
 sîne hæte mit ir henden,
 ob si möhte sîn ein man,
 30 ir schaden, als ich mich verstân,
 errochen manege stunde.
 geschehen ez niene kunde:
 wan si hæte vrouwen lîp.
 ez hæte daz jâmerhafte wîp
 35 den willen in dem muote.
 daz kom den niht ze guote,
 von den si den schaden nam:
 wan ez ir rechen gezam.
 des enfol si nieman schelten.
 40 solte er des engelten,

der rehter triuwe kunde pflegen,
 der hæte schiere sich bewegen,
 daz er mit rehten dingen
 mehte niht volbringen
 deheinen getriuwelichen muot.
 triuwe diu ist dar zuo guot:
 diu machet wert des mannes lîp
 und êret ouch alsô schoeniu wîp,
 daz ir zuht noch ir muot
 nâch schanden nimmer niht entuot.
 alsô vroun Krîmhilde geschach,
 der von schulden nie gesprach
 misselîche dehein man.
 swer daz mære merken kan,
 der saget unschuldic gar ir lîp,
 wan daz daz vil edele wîp
 tæte nâch ir triuwe
 ir râche in grôzer riuwe.

■u ist daz dicke wol gesaget,
 wie Ezel hæte betaget
 vürsten lobelîche
 heim in sîniu rîche
 durch eine grôze wirtschafft,
 dâ er mit sîner helde kraft
 wolte bezeigen sînen prîs.
 dô was vrou Krîmhilt sô wîs,
 daz sîz alsô anevie,
 daz sî der deheinen belîben lie,
 die sî dâ gerne sæhe.
 wenne daz geschæhe
 oder wie vil der wîle wære,
 jane weiz ich niht der mære,
 oder wie sî kœmen in daz lant,
 die dâ hæte besant
 Ezel der vil rîche.
 sô rehte hêrlîche
 kômen die herren über Rîn.
 daz muoste in grôzer schade sîn
 an mannen unde an mâgen.
 des endorfte niht betrâgen

Krîmhilt die rîchen,
 daz sî sô lobelîchen
 zen Hiunen komen wâren:
 dâ von dô gebâren
 5 nâch vrôuden solte ir der muot.
 sô wol gezogenen helt guot
 man sô manegen nie bevant,
 als ûz Burgunde lant
 hæte gevüeret Gunthêr
 10 und ouch sîn bruoder Gîselhêr
 und der herre Gêrnôt.
 Krîmhilde golt rôt
 hæten sî ze Rîne lâzen.
 diu zît sî verwâzen,
 15 daz sîs ie gewonnen kûnde.
 ich wæne, sî alter fûnde
 engulten und niht mære.
 der wol gelcbete hêre
 kom vrœlîch ze in gegangen,
 20 von dem sî wol enpfangen
 wurden in sînem rîche,
 der in vil vriuntlîche
 sînen dienest gehiez,
 den in leisten niht vol liez
 25 Krîmhilt diu edele kûnigin.
 daz müeze gote geklaget sîn,
 daz sî die helde ie gefach:
 dâ von vil leide geschach
 maneger muoter kinde.
 30 daz Ezeln ingesinde
 sich vröute gein in sêre.
 sî wânden, daz ir êre
 nû hôhe wære erstanden,
 diu sîder in den landen
 35 vil harte jâmerlîche gelac.
 in was ir urteiles tac
 komen nû ze nâhen.
 die sî dâ gerne fâhen,
 daz was iedoch ein grôziu nôt,
 40 daz sî von den gelâgen tôt.

swie in gedienet hæte
 und ez vil gerne tæte
 Ezel der künic rîche,
 dem ouch si billiche,
 dieneft folden bringen,
 dô muoste in misselingen
 von einen alten schulden.
 ez hæte wider ir hulden
 geworben alsô sêre
 Hagene der übermüete hêre,
 daz si lâzen niht enkunde
 sine müeste bi der stunde
 rechen allez, daz ir was:
 dâ von vil wê nec der genas,
 die dâ wâfen mohten tragen.
 è Hagene eine würde erslagen,
 è sturben vierzic tûsent man.
 swie gerne in hæte gescheiden dan
 Krîmhilt diu künigin,
 des enkunde niht gesîn.
 dô lie si als ez mohte,
 wan ez niht anders tohte.
 daz kom von Krîmhilde sinne.
 der tût hæte ir minne,
 die dâ sterben folden,
 die doch vröude haben wolden,
 ob si geleben kunden.
 dô hæte ouch in den stunden
 den si ge sô verre genomen
 der rât, der dâ was bekommen
 von Krîmhilde munde,
 daz si sich zuo der stunde
 niht kunden scheiden her dan:
 dâ von dô Ezel gewan
 die aller grœzesten nôt,
 die ein künic âne tût
 ie gewan an sinem lîbe.
 daz kom von sinem wîbe:
 diu enhæte sin alsô niht gedâht.
 si hæte ez gerne dâ zuo brâht,

dô si prûeyen began,
 daz niwan der eine man
 den lîp hæte verlorn:
 sô wære ir swære unde ir zorn
 5 dâ mite gar verschwunden:
 so enwære ouch zuo den stunden
 nieman arges niht getân.
 dô wolden in niht slâhen lân
 sin herren, mit den er dar was komen.
 10 des wart in allen samt benomen
 daz leben zuo den zîten,
 dô si begunden strîten,
 den kunden mit den gesten,
 den böesen sam den besten,
 15 den kristen zuo den heiden,
 den lieben zuo den leiden,
 den herren zuo den knechten.
 si begunden alle vehten,
 die verren und die nâhen,
 20 do si vor in ligen sâhen
 ieslîcher sinen vriunt tût.
 dize was doch âne nôt:
 man mehte ez lîhte erwendet hân.
 der Ezeln hæte kunt getân
 25 von êrste diu rechten mære,
 so hæet er diu starken swære
 harte lîhtecliche erwant.
 die von Burgunde lant
 liezen durch ir übermuot.
 30 dô hæte ouch Krîmhilt wol behuot
 mit listeclichem sinne,
 daz ers niht wart inne.
 des wart im dô der schade bekant,
 den er sit nimmer überwant.
 35 Diz hiez man allez schrîben
 und waz ir von den lîben
 würde dâ gescheiden,
 und wie in begunde leiden
 vor jâmer daz leben allen.
 40 jâ muosten si der gallen

und ouch ir herzen volgen.
 si wurden starke erbolgen
 den stolzen Rînvranken:
 als ob ins solte danken
 Ezel der künic mære,
 ob ez sin wille wære.
 dô was ez dem kûnege leit.
 ez was in allen bereit
 ûf einen veiclichen tac.
 swie wol ir der wirt pflac,
 ez kunde niht vervâhen.
 die in dâ sâzen nâhen
 und vrœlich bi in giengen
 und si ê wol enpfiegen,
 die lâgen sîder mit in tôt.
 daz was ein nôt vor aller nôt.
 vür wunder sol manz immer sagen,
 daz sô vil helde wart erflagen
 von eines wîbes zorne.
 die recken ûzerkorne,
 die ie wâren vil werlich,
 die der herre Dietrich
 mit im brâhte in daz lant
 und der küene Hildebrant,
 der sturben sechs hundert dâ.
 swie hêrlîche si anders wâ
 in volkes stürmen herten
 sich dicke wol erwerten
 beide dîse unde die,
 des genuzzen si vil übele hie.
 dâ vlôs der herre Blædelîn
 der hœhsten und der besten sin
 drîzic hundert siner man.
 er vieng ez bœslîche an
 durch eines wîbes lere.
 sin lîb und ouch sin êre
 in den triuwen wart verlorn.
 diu im ze wîbe was gesworn,
 der diente er nâch ir hulde
 alsô, daz er der schulde

aller êrste muoste wesen pfant,
 wan die von Burgunde lant
 sich werten alsô sêre,
 daz mans in giht vür êre.
 5 der herzoge Herman,
 ein vürste ûzer Pôlân,
 und Sigehêr von Walâchen
 vil vlîzeclîche râchen
 der edelen Krîmhilde leit.
 10 zwei tûsent ritter gemeit
 si brâhten zuo der wirtschafft,
 die von der edelen geste kraft
 sît alle wurden verfwant.
 dar hæte durch kriechischiu lant
 15 brâht ûz Türkîe
 Walber der edelvrîe
 zwelf hundert siner man.
 die muosten alle dâ bestân,
 swaz ir von Kriechen was bekomen
 20 und swaz die dâ hæten genomen
 des Krîmhilde goldes
 unde Ezeln soldes:
 den dienten si vil swinde.
 von ir vil maneges kinde
 25 wart sît geweinet sêre.
 si wânden werben êre
 und wurben niht wan den tôt.
 diu vil schedelîche nôt
 hæte den sîge an in genomen.
 30 die ûf genâde wâren komen
 Ezeln dem rîchen,
 die dienten angestlîchen.
 der wil ich iu nennen drî,
 daz elliu lant des wâren vrî
 35 daz iht küeners drinne wære,
 danne Irnvrit der mære,
 und Hâwart unde Îrine.
 den recken wâren iriu dinc
 von grôzen schulden alsô komen:
 40 si wâren ins rîches æhte komen.

doch wart des dicke sît gedâht,
 daz man si gerne hæte brâht
 zuo des keisers hulden.
 doch beliben si in den schulden
 unz an ir lîbes ende.
 si hæte mit gebender hende
 Ezel brâht dar zuo,
 daz si nû spâte unde vruo
 tâten swaz er wolde.
 dô man rechen solde
 der schoenen Krîmhilde leit,
 des wâren si willic und bereit.
 ich sage iu, als ichz hân vernomen,
 von wanne si dar wâren komen.
 Irnvrit, der helt ûzerkant,
 der hæte gerûmet Düringe lant,
 dâ er ê lantgrâve hiez,
 ê man in dâ verfstiez.
 Hâwart, der degen starke,
 was voget in Tenemarke.
 Îrinc, der degen ûzerkorn,
 was ze Lutringen geborn
 und was ein starc küener man.
 mit grôzer gâbe im angewan
 Hâwart, daz er wart sîn man.
 sus ist uns daz mære komen an.
 si hæten ûzgesundert:
 driu und drîzic hundert
 si brâhten mit in in daz lant.
 der wart von Volkêres hant
 sô maneger in dem sturme erflagen,
 daz manz immer wol mac sagen.
 ouch fluoc der helt mære,
 der spæhe videlære,
 Irnvride den rîchen
 in dem sturme hêrlîchen.
 dô fluoc von Tronge der helt
 den küenen und den ûzerwelt
 von Lutringe Îringen.
 der hæte des gedingen,

daz nieman küener solte leben.
 doch hæte im vollen lôn gegeben,
 den er dâ slahen wolde tôt,
 Hagene, der sît in der nôt
 5 bestuont unz hin zem lesten
 bî den werden gesten.
 Hâwarten den fluoc Dancwart,
 des ellen selten was gespart
 in deheiner slahte nôt.
 10 mich wundert des, daz in der tôt
 ie getorfte bestân:
 wan er hæte dâ getân,
 daz man daz saget ze mære,
 ob ez zwelven wære
 15 alsô küenen geschehen,
 daz manz vür wunder müeste jehen.
 Von swanne si dar wâren komen,
 swâ man si hæte genomen
 mit boteschaft in den landen,
 20 zer Burgunde handen
 wâren si alle geborn.
 des liutes wart sô vil verlorn
 von der Gêrnôtes hant,
 daz man durch drîzic küenege lant
 25 gevriesch wol diu mære,
 welch sîn ellen wære.
 der fluog ouch Rüedegêren,
 den marcgrâven hêren,
 dâ si in sturme wâren.
 30 dâ sach man sô gebâren
 Rüedegêr den rîchen,
 daz er vil lobelîchen
 den starken Gernôten fluoc.
 ir starp dâ beidenthalp genuoc
 35 ir beider mâge unde man.
 vûnf hundert ritter wol getân
 brâhte mit im Rüedegêr:
 der lebete deheiner langer mêr
 vür daz si in den sturm sprungen,
 40 swie dicke in was gelungen

bî Ezeln dem rîchen.
 die fluogen gewalticlichen
 die von Burgunde lant,
 sô daz diu stælinen bant
 dræten von den swerten.
 die sî dâ twingen gerten,
 die werten sich vil sêre.
 Gîselhêr der hêre
 den heizbluotegen bach
 ungerne er vliezen sach
 in den selben stunden
 von Rüedegêres wunden.

Swaz des schaden vunden wart,
 den sî von der hovevart
 zen Hiunen genâmen,
 die Ezeln kâmen,
 daz was nôt über nôt,
 daz den Gîselhêres tôt
 nieman kunde erwenden,
 der mit râte noch mit henden
 nie deheine schult gewan
 an Sîvrîde, Krîmhilde man.
 man klagete ouch Gêrnôten,
 den sî dâ sâhen tôten
 von Rüedegêres hant.
 der helt ûz Burgunde lant
 dâ vil jâmerliche lac,
 der mit êren manegen tac
 hæte gelebet unz an die stunde.
 got im niht engunde
 beliben in der schulde.
 sîner swester hulde
 kunde Gunthêr niht erwerben.
 jâ riet er, daz ersterben
 Sîvrit muoste, ir êrster man:
 dâ von er den schaden gewan
 sît von ir desten vaster.
 beide schade und laster
 wurden beidiu dâ genomen.
 ez was leider dâ zuo komen,

daz ir kint was erflagen.
 daz enwolten niht vertragen
 die ez dâ rechen solten
 und ouch dienen wolten
 5 Ezeln dem rîchen.
 daz geschach vil leitlichen.
 wie mohte man des getrouwen,
 daz Krîmhilde der vrouwen
 selber sterben dâ geschach?

10 daz leit und den ungemach
 hæte geprüevet ir selber munt.
 nû wart ir sterben mit in kunt,
 die gerne wæren noch genesen.
 des enmohte leider niht wesen,
 15 daz sî langer leben solten,
 die dâ râchen unde wolten
 ir selber lîbe voget wesen:
 der kunde einer niht genesen.

Swaz man jâmers dâ vant,
 20 dô der alte Hildebrant
 durch sînen herzegrimmen zorn
 fluoc die vrouwen wol geborn
 da ez Ezel der künic sach,
 dô huop sich êrste ungemach
 25 under aller der diete.
 dem jâmer wart ze miete
 sîn hœhster stuol gesezet.
 an vröuden wart gelezet
 dâ vil maneger vrouwen lîp:

30 ez wære maget oder wîp,
 den muoste ir wünne entwîchen.
 Ezeln den künic rîchen
 sach man vil jâmerliche stân.
 ez was nû allez daz getân,
 35 daz dâ ze tuonne was,
 sît ir deheiner genas,
 die dâ wâfen torsten getragen.
 die lâgen alle dâ erflagen
 und tôt gevallen in daz bluot.

40 des was bewæret in der muot,

die mit vröuden wänden leben.
 die swære hæte in got gegeben:
 wan man dâ anders niht enpflac
 beidiu naht unde tac
 niwan weinen unde klagen.
 man sol undanc der wîle sagen,
 in der diu nôt geschæhe
 und daz Krîmhilt ie gefæhe
 des edelen Sîvrîdes lîp,
 dâ von vil manec schœne wîp
 von liebe wart gescheiden.
 ez wart den namen beiden,
 heiden unde kristen,
 von ir einer listen
 alsô leide getân,
 daz beidiu wîp unde man
 gelouben wil der mære,
 daz sî der helle swære
 habe von solchen schulden,
 daz sî gein gotes hulden
 geworben habe sô verre,
 daz got, unser herre,
 ir sêle niht enwolte.
 der daz bewæren solte,
 der müeste zuo der helle varn.
 daz hieze och ich vil wol bewarn,
 daz ich nâch dem mære
 zer helle der bote wære.

Des buoches meister sprach daz ê.
 dem getriuwen tuot untriuwe wê.
 sît sî in triuwe tôt gelac,
 in gotes hulden manegen tac
 sol sî ze himele noch geleben.
 got hât uns allen daz gegeben,
 swes lîp mit triuwen ende nimt,
 daz der dem himelrîche gezimt.
 diu wârheit uns daz kûndet.
 vor gote er sîch versündet,
 swer den andern durch haz
 verteilet. wie mag er wîzzen daz,

waz got mit im getuot?
 niemen dunke sîch sô guot
 und sô gar vor sünden vrî
 ern bedürfe wol, daz im got sî
 5 genædic an der lesten zît,
 sô man uns allen lôn gît.

Daz hûs daz lac gevallen
 ob den recken allen,
 die durch strîten kômen drin.
 10 dem wirte gie diu zît hin
 mit leide und ouch mit sêre.
 sîn hôhez lob und êre
 wâren beide nider komen.
 mit siuften veste hæte genomen
 15 in des vürsten herzen
 vil jâmerlîchez smerzen.
 an dem ie vil êren lac,
 getrüebet wart sîn liechter tac.
 vröude im was zerunnen.

20 ich wæne, im sîne sunnen
 niht mêr schînen wolten.
 die vröude, die dâ solten
 im in sînem herzen wesen,
 der muoste er âne nû genesen:
 25 wan er anders niht ensach
 wan manegen bluotegen bach
 vliezen ûz starken wunden,
 die im in kurzen stunden
 vröude hæten genomen.
 30 ûz sînen ougen was bekommen
 vil minneclîchez ansehen.
 von des tôdes schult was daz geschehen,
 daz er ir lûzel bî im vant.
 er begunde houbet unde hant
 35 winden alsô sêre,
 daz ez kûnege nie mære
 weder sît noch ê geschach.
 er hæte leit und ungemach:
 des muoste man wunder von im sehen.
 40 man mohte Ezeln des jehen,

daz alsô sêre gekleit
 würde mit der wârheit
 nimmer von deheinem man.
 wie lûte er wüefen began!
 sam man hôrte ein wisenthorn,
 dem edelen vürsten ûzerkorn
 diu stimme ûz sinem munde
 erdôz in der stunde,
 dô er sô sêre klagete,
 daz dâ von erwagete
 beide türne und palas.
 swie lûzel vröuden ê dâ was,
 ir was nû verre desten min.
 er hæte verwandelt den sin,
 daz er bî der stunde
 wizzzen niht enkunde,
 ob ez im laster wære.
 dô half im sîne swære
 vil maneger rîche weise klagen.
 welt ir nû wunder hoeren sagen,
 sô merket unbescheidenheit.
 swaz ie zer werlde wart gekleit,
 daz was allez her ein wint.
 sô maneger werder muoter kint
 klagen nie begunde,
 alsô man dâ ze stunde
 bî Ezeln weinende vant.
 maneger juncvrouwen hant
 mit winden wart zebrochen.
 dâ wart selten iht gesprochen
 niwan ach unde wê.
 swie lûte ie der künic schrê,
 die vrouwen schriren alle mite.
 ez ist noch der liute sîte,
 swâ einem leit ze herzen gât,
 daz der ander vröude bî im lât.
 sam wart dâ vröude lâzen.
 daz volc âne mâzen
 die klage ie grœzer macheten.
 diu lide vil lûte erkracheten

an maneger juncvrouwen hant,
 die man vil sêre klagende vant.

Daz lantvolc ilende duo
 lief allez weinende zuo,
 5 dô si gehôrten mære,
 wie ez ergangen wære,
 beidiu durch schouwen unde klagen.
 sumelîche kômen durch bejagen,
 eteslîche durch vriunde rechen.
 10 slahen unde stechen
 was dâ deheiner slahte nôt:
 si lâgen âne ir arbeit tôt
 die vriunde mit der vînde schar.
 man gebôt dem volke alsô gar,
 15 daz si sich niht ensûnten
 und mit den tôten rûnten
 eine strâze gein dem sal.
 si begunden rûmen über al
 von den, die man hie ûze vant,
 20 die diu Volkêres hant
 und Hagene hæte ze tôte erflagen.
 die hiez man von dem hûse tragen
 alsô verre hin dan,
 daz ein ieslîcher man
 25 zuo dem sale mehte komen.
 der tôt hæte in dâ benomen
 alsô vil ir wünne,
 was ir deheines künne
 bî dem strîte gewesen,
 30 die noch dâ wâren genesen,
 die wâren gerne mit in tôt.
 man sach vil manegen rinc rôt
 ziehen von den wunden.
 von in wart enbunden
 35 vil manec dürkelt helm vaz.
 rôt, bluotec unde naz
 sô was allez ir gewant.
 manec herlichen rant
 sach man bî in verschrôten.
 40 die rîchen werden tôten

der wart sô vil von danne getragen,
 alle die ez horten sagen,
 daz si des michel wunder nam,
 ob ieman vröude iht gezam
 in allem dem lande.
 die guoten wîgande
 vil wê nec muote swaz man sprach.
 vil manec maget von houbet brach
 mit grôzem jâmer daz hâr.
 vil maneges triutinne klâr
 vil lûte schriende gie,
 diu von wunden enpfie
 daz bluot in ir gêren.
 die armen zuo den hêren
 wâren alsô gelegen,
 daz der bluotege regen
 si hæte gemacht alle naz.
 swelch wîp daz verfaz,
 daz si den ungesunden
 beweinte niht ir wunden,
 daz was unwîplicher muot.
 Hildebrant der helt guot
 der horte lûte rûefen:
 krefteclîche wüefen
 horte er daz gefinde.
 der schœnen Uoten kinde
 lac hie einez vor dem sal:
 von des wunden ze tal
 brach dâ âne lougen
 vil trehene ûz schœnen ougen.
 daz was diu küniginne,
 die mit unfinne
 hæte erflagen Hildebrant,
 wan si von Burgunde lant
 Hagene ê ze tôde erfluoc.
 des hât man immer genuoc
 dâ von noch ze sagene,
 wie daz kæme, daz Hagene
 stürbe von einem wîbe,
 wan er mit sinem lîbe

sô vil wonders hæte getân.
 die liute redent sunder wân
 noch, daz ez ein lûge si:
 sô ist daz der wârheit bi,
 5 daz in des twanc hêr Dietrich,
 daz der degen lobelîch
 in sinen banden gelac.
 dô sluog im einen swertes flac
 mit ir hant des küneges wîp.
 10 dar umbe vlôs ouch si den lîp
 von Hildebrande âne nôt.
 man klagete der küniginne tôt
 deiswâr von allem rehte.
 ritter unde knehte
 15 die tâtenz billiche.
 jâmers alsô rîche
 wurden alle, die man vant
 über allez Ezeln lant.
 Nû kom der herre Dietrich
 20 mit einem muote klegelîch
 dâ er Krîmhilde vant.
 er bat die liute zehant,
 daz si durch got ir weinen liezen.
 swie vil si im des gehiezen,
 25 iedoch entâten siz niht.
 alsô grôz was diu geschiht,
 die si hæten gesehen
 und diu dâ was vor in geschehen,
 daz sich dâ nieman kunde
 30 gevreun bi der stunde.
 dô sprach der herre Dietrich:
 »jâ hân ich vürsten mâge rîch
 »vil gesehen bi minen tagen.
 »ich gehôrte nie gesagen
 35 »von schœnERM wîbe.
 »ôwê daz dinem lîbe
 »der tôt sô schiere solde komen.
 »swie mir din rât hât benomen
 »mîn aller bestez künne,
 40 »ich muoz mit unwünne

» klagen mich unde dich.
 » deiswâr daz tuon ich
 » mit alsô grôzer riuwe,
 » daz ich dich dîner triuwe
 » niht sol lân engelten.
 » du hâst mir vil selten
 » versaget des ich dich ie gebat.
 » nu ist ez komen an die stat,
 » daz ich ez, vrouwe, dienen sol.
 » dâ mite enwirt mir nimmer wol,
 » swaz ich nâch dînem tôde tuo.«
 dô greif er ellenthafte zuo
 und hiez sî schiere bâren
 die liute, die dâ wâren.

Dô man sî leite ûf den rê,
 der vürste hæte ir houbet ê
 zuo dem lîbe getragen.
 dô hôrte man Hildebranden klagen,
 der sî sluoc mit sîner hant.
 dô kom ûzer Hiunen lant
 Ezel der jâmers rîche,
 dem jâmer wol gelîche
 und als ez im tohte.
 vor jâmer nieman mohte
 gelâzen ern hulfe im klagen.
 undanc begunde er sagen
 sînem grôzen unheile:
 wan im was ze teile
 nû worden ungelückes hort.
 diu ie unvalschiu wort
 hæte bî ir lîbe,
 sînem werden wîbe
 viel er an die brüste.
 ir wîzen hende er kuste,
 vil senelîche er klagete.
 aller êrst dem kûnege sagete
 Dietrîch diu rehten mære.
 » ôwê mîner swære!«
 sprach der kûnic wol geborn.
 » wie hân ich arm man verlorn

» beidiu mîn kint und mîn wîp
 » und dar zuo manegen werden lîp
 » ûz mînem hœhsten künne
 » und mîner ougen wünne
 5 » an mînen konemâgen,
 » die hôher êren pflâgen
 » die wîle und sî mohten leben.
 » wie bin ich müedinc gegeben
 » in alfus grôze riuwe!
 10 » hæte ich die ganzen triuwe
 » an ir werdem lîbe erkant,
 » ich hæte mit ir elliu lant
 » gerûmet, ê ich sî hæte vlorn.
 » getriuwer wîp wart nie geborn
 15 » von deheiner muoter mære.
 » ôwê vürsten hère,
 » Gunthêr und die bruoder sîn,
 » und die hôhen recken mîn,
 » mîn bruoder und mîne mâge
 20 » die mit des tôdes lâge
 » wunderlîche sînt beslagen.
 » wie kunde ich immer verklagen
 » die vil guoten wîgande,
 » die ich von manegem lande
 25 » zuo mîner hôchzît her gewan?
 » dar zuo alle mîne man,
 » die ich niht kan bescheiden,
 » under kristen und under heiden,
 » von den mîn êre ie vafte steic.«
 30 nâch der klage er nider seic,
 als obe er wære entflâfen.
 dâ von begunde in strâfen
 von Berne her Dietrîch.
 er sprach: » ir tuot dem ungelîch,
 35 » daz ir sît ein wîse man.
 » daz iuch niht vervâhen kan,
 » daz lât: daz ist mîn lêre.«
 » nu ensûmet iuch niht mære,«
 sprach der degen guoter,
 40 » traget ze sîner muoter

»mîn wênegez kindelîn.«
 die boten giengen dô dar in,
 dâ si Ortlieben vunden
 mit einer starken wunden
 in dem bluote ligen houbetlôs.
 ôwê waz Ezel verlôs
 an im der grôzen êre!
 ez gewinnet nimmer mêre
 dehein wirt solhe nôt.
 an den Blødelînes tût
 der wirt ouch dô gedâhte.
 er schuof, daz man in brâhte
 tût ze disen beiden,
 swie si wâren heiden,
 doch was ze erbarmen umbe sie.
 daz liute dort unde hie
 wüefens unde schriens pflac.
 vil manegen grôzen bruustlac
 fluogen in diu werden wîp.
 vil manec minneclîcher lîp
 was mit grôzen leiden
 von vrøuden gescheiden.

Sîns gebotes si wol gedâhten.
 do si Blødelînen brâhten
 dâ in der künic selbe sach,
 der sun Botelunges sprach:
 »ôwê lieber bruoder mîn!
 »mîniu lant und diu dîn
 »geligent nû vil eine.
 »die herverte seine
 »siht man in den rîchen.
 »dû tæte ungüetlîchen,
 »vil lieber bruoder, ane mir.
 »wie solte ich getrûwen dir,
 »daz du mînen gesten,
 »degenen aller besten,
 »ie erzurndest den muot,
 »daz si dich, mærer helt guot,
 »dâ von ze tôde hânt erflagen?
 »die selben helde muoz ich klagen,

»wan ich in hæte gefant
 »mîne boten in ir lant,
 »daz si mich sehen solden.
 »die triuwe haben wolden
 5 »und mir getriuwe wolden wesen,
 »die solden si lân hân genesen
 »und solden si vermiten hân.
 »wie solden si dô hân getân,
 »die vil werlîch wâren ie,
 10 »dô man si strîtes niht erlie,
 »die helde enwerten ouch sich?
 »daz si daz verdageten mich,
 »daz kom von ir übermuot.
 »ich hæte daz vil wol behuot,
 15 »daz hie iht geschehen wære.
 »ouch soldest du, helt mære,
 »si vil billich hân verborn.
 »waz denne, ob einen alten zorn
 »ûf si truoc daz edele wîp?
 20 »dune soldest êre unde lîp
 »dar umbe niht gewâget hân.
 »daz ir Hagene hæte getân,
 »des weste ich wol diu mære.
 »swie liep si mir wære,
 25 »ich hæte in nimmer doch erflagen.
 »ob er vor mir ze tûsent tagen
 »solde hân geflâfen,
 »so enhæte ich mîn wâfen
 »nimmer über in erzogen.
 30 »bruoder, nû hât dich betrogen
 »dîn vil tumplicher muot.
 »wâfen!« sprach der helt guot,
 »daz ich ie wart geboren.
 »waz ich trôstes hân verlorn
 35 »an in und an den mînen!
 »Gunthêr mit den sînen
 »wære mir gestanden
 »mit willigen handen
 »alles, des ich wolde.
 40 »swes ein künic folde

» an guoten recken hân gegert,
 » des wære ich von in wol gewert.
 » nû ist des leider niht geschehen.
 » ôwê daz nieman mir verjehen
 » wolde der rechten mære,
 » daz in sô vîent wære
 » Krîmhilt ir swester.
 » der schade und mîn laster
 » diu sînt beidiu wol sô grôz,
 » swie mich ze lebene nie verdrôz,
 » nu verdriuzet mich sô sêre,
 » daz ich nimmer mêre
 » gerne lebe deheinen tac:
 » wan ez ist der gotes flac
 » über mich ergangen.
 » nû ligent sî gevangen,
 » die sîn gewalt betwungen hât.
 » ich wolde des ie haben rât,
 » daz ich in niht enfolte
 » vûrhten noch enwolte.
 » nû schilte ich mîniu abgot,
 » sît des gewaltigen gebot
 » gezûrnet hât sô sêre.
 » wa ist nû diu michel êre,
 » die Machmet unde Machazên
 » sô lange liezen her gestên?
 » swaz ich errîten kunde,
 » daz was bî mîner stunde
 » allez gar von mir bediet.
 » der mir ze lebene geriet,
 » dar zuo Juden und kristen
 » mit gotlichen listen
 » hiez erschînen den tac,
 » mit den sînen er mîn pflac,
 » sam ich sîn eigen wære.
 » nû riet mir mîn swære,
 » ob er mîn ruochen wolde,
 » daz ich aber bekêren solde,
 » ob er mir helfen wolde dâ zuo.
 » nû vûrhte ich, daz erz niht entuo,

» wan ich ouch in ê betrouc.
 » mîniu abgot schuofen, daz ich louc
 » sîner starken gotheit,
 » daz ich lie die kristenheit.
 » daz ist âne zwîvel wâr,
 » ich was kristen vûmf jâr.
 » doch geschuofen sî daz fîder,
 » daz ich mich vernojierte wider
 » und wart in als ê undertân.
 » ob ich nû gerne wolte enpfân
 » kristenleben und die rechten ê,
 » daz enwirt mir wider nimmer mê:
 » wan ich hân mich unervorht
 » sô sêre wider in verworht,
 » daz er mîn leider niht enwil.
 » tûsent kûnege hâten vil
 » an mîn eines swære.
 » ich wêste wol, daz er wære
 » von dem aller hœhsten lust
 » unz in die niderîsten gruft
 » gewaltic swes er wolte.
 » dem ich dâ dienen solte,
 » vûr den getrûwe ich nimmer komen.
 » dize leit hât mir benomen
 » vröude und allen hôhen muot.
 » mich endûhte nû niht sô guot
 » sô mit den ligenden hie der tôt.
 » der kûnec erfûfte: des gie im nôt.
 » michels lûter er schrê.
 » daz tete Dietrîche wê,
 » dem vûrsten von Berne:
 » er hôrte ez vil ungerne.
 » **Er** und meister Hildebrant
 » giengen dâ er Ezeln vant.
 » als er den kûnic dô gefach,
 » dem gelîche er dô sprach,
 » sam im niht arges wære:
 » ach ôwê dirre mære,
 » gevreîschet man diu in daz lant,
 » daz ir mit windender hant

»stêt als ein blœde wîp,
 »diu ir zuht unde ir lîp
 »nâch vriunden sêre hât gesent.
 »des sî wir von iu ungewent,
 »daz ir unmanlîche tuot.
 »nû solt ir, edel künic guot,
 »træsten vriuntlîche
 »mich armen Dietrîche.«

er sprach: »wiesolde ich geben trôst?
 »jâ bin ich alles des erlôst,
 »daz ich zer werlde ie gewan,
 »niwan daz ich den lîp noch hân
 »âne guote sinne.
 »mich hât mit unminne
 »der gotes haz bestanden.
 »ich was in mînen landen
 »gewaltic unde rîche.
 »nû stên ich jâmerlîche
 »rechte als ein arm man,
 »der nie huobe gewan.«

Dô sprach der Bernære:
 »her künec, lât iuwer swære
 »und tuot dem gelîche,
 »ob ir Dietrîche
 »wellet helfen von der nôt.
 »sî sint mir alle erflagen tôt,
 »die mir helfen solten
 »und mich bringen wolten
 »wider an mîne êre.
 »jâ riuwent sî mich sêre
 »die nôtgestallen mîne.
 »jâ maht du, künec, die dîne
 »vil wol überwinden.
 »du maht noch manegen vinden,
 »der dich niht under wegen lât.
 »umb mich ez leider anders stât,
 »als du hie selbe maht schouwen.
 »jâ ligent sî verhouwen
 »gefallen tief in daz bluot,
 »die durch mich lîp unde guot

»sazten ûf die wâge.
 »in ist ûf einer lâge
 »der tôt vil gremliche komen
 »und hât sî alle mir benomen.«

5 der künic sprach: »des wil ich jehen.
 »ich hân gehôrt unde gesehen
 »und sagen von vil grôzer nôt,
 »daz der gemeinlîche tôt
 »den gewalt nie mê gewan.«

10 der künic hiez dô tragen dan
 beidiu sîn kint und sîn wîp
 und sînes veigen bruoder lîp:
 die wurden gebâret ûf den rê.
 den liuten den wart allen wê,

15 die ez mit im sâhen.
 vor dem hûse nâhen
 noch vil maneger veiger lac,
 den ir veiclîcher tac
 daz leben hæte dâ benomen.

20 nû was ouch der künic komen
 dâ er Iringen vant,
 den mit williger hant
 des muotes unverdrozzen
 Hagene hæte erschozzen,

25 dâ er im angestlich entran.
 swie der Hâwartes man
 wol strite mit dem degene
 und swie der starke Hagene
 von im wunt wære,

30 der küene Tronegære
 hæte den helt ze tôte erflagen.
 den begunde dô klagen
 mit Ezeln dem rîchen
 alsô klegelîchen

35 der vürste von Berne.
 sî sâhen vil ungerne
 die sîne tiefen wunden.
 ouch klagete in an den stunden
 der alte meister Hildebrant

40 alsô, daz manz wol ervant.

ouch hulpen klagen in diu wîp
 des vil küenen Îringes lîp.
 den klagete man von schulden.
 nâch schœner wîbe hulden
 ellender man nie baz geranc.
 ouch muoste man im des sagen danc,
 daz er sô hêrlîche warp
 und alsô genendiclîche erstarp
 vor maneges recken ougen.
 sine wolten niht gelougen,
 daz er Hagenen torfte bestân.
 hæt ez der helt sîder lân,
 sô mehte er sîn wol genesen.
 dô sprach er: »ez solde wesen.
 »jâ wære ez anders mir geseit,
 »ir tût und mîne arbeit
 »hæte ich wol understân.
 »herre, waz hæt ich getân
 »Gunthêr und den sînen?
 »nû habent si mir der mînen
 »aller samt enbunnen.
 »nû ist ouch in zerunnen
 »des lebenes und der êre.«
 der künic klagete sêre
 des starken Îringes ellen
 und sîner hergesellen.
 in hiez der wirt ouch tragen dan
 und mit im drîzic sîner man,
 die bî im zuo den stunden
 ouch tôte wurden vunden.

Dô man si gebârôt
 danne truog als er gebôt,
 dô vant der künic hêre
 noch der recken mêre
 Gunthêren den rîchen
 ligen jâmerlîchen
 dâ imz houbet was abgeflagen.
 den begunden si dô klagen.
 als in der künic Ezel sach,
 der vürste senelîche sprach:

»ôwê, lieber swâger mîn,
 »sold ich dich wider an den Rîn
 »wol gefunden senden!
 »daz ich von mînen henden
 5 »hæte daz ervohten,
 »do si selbe niene mohten.«
 »des wolde ich immer wesen vrô,«
 sprach her Dietrîch dô,
 »her künec, von sînen schulden.
 10 »nâch iuwern grôzen hulden
 »rang ich alsô sêre,
 »daz ich den helt mêre
 »niht wol gesparn mohte,
 »wan ez mir niene tohte.
 15 »dô si uns aller unfer man
 »hæten âne getân,
 »dô schalt mich von dem sal
 »Hagene der übermüete her ze tal
 »ze allem mînem sêre,
 20 »daz ichz in niht mêre
 »leider kunde vertragen.
 »dô mir mîn volc lag erflagen
 »und iu, herre, iuwer man,
 »den künec ich vlêgen began,
 25 »daz erz reite ze einer süene.
 »Hagene der küene
 »des vrides niht enwolte.
 »er sprach, zwiu er im solte,
 »sit daz die beide lægen tût,
 30 »Gîselhêr und Gêrnôt,
 »und daz mîn her Hildebrant
 »hæte von Burgunde lant
 »Volkêrn ze tôte erflagen.
 »er begunde ez sêre klagen,
 35 »daz im Hildebrant entran
 »dâ er die wunden gewan:
 »wan die sluog im Hagene
 »hie ûze vor dem gademe
 »durch vlinsherte ringe,
 40 »dem küenen getelinge.

» dô bat ich Gunthère,
 » daz er durch sîne êre
 » gedæhte an alle mîne nôt,
 » daz ich unze an mînen tôt
 » sînen vride immer bære,
 » daz er dîn gîsel wære
 » und ouch, künec, der mîne,
 » daz ich in zuo dem Rîne
 » gefunden wolte bringen.
 » dô hæte er des gedingen,
 » er lieze nieman hie genesen.
 » daz möhte ouch vil wol sîn gewesen,
 » wære geraftet im sîn hant.
 » jâ fluoc mich der wîgant,
 » daz wizzet, drî stunde nider,
 » sô daz ich vil kûme wider
 » erholte mich mit mîner kraft.
 » dô nerte mich mîn meisterschaft
 » und mîn wol geruotiu hant,
 » daz ich den vürsten gebant
 » mit einer verschwunden.
 » ich bevalch in zuo den stunden
 » Krîmhilde, mîner vrouwen.
 » wie mohte ich des getrouwen,
 » daz si den helt hieze slân?
 » ich hæte ungerne daz getân,
 » daz ich in gæbe in den tôt.
 » ez wart gemêret im sîn nôt
 » von sîner swefter zorne.
 » hie lît der wol geborne. «

Der künec dô weinende sprach:
 » ôwê daz ez ie geschach
 » mîn grüezen im und sînen man.
 » wære ez mir ê kunt getân,
 » si müesten alle sîn genesen.
 » tiurer helde kunden wesen
 » ninder ûf der erde.
 » ez wæne ouch immer werde
 » sô manec küener wîgant.
 » des ligent elliu mîniu lant

» in jâmer unde in vreife.
 » dô ist vil manec weise
 » dô heime in ir rîchen,
 » die si nû billichen
 5 » mit vröuden solten enphân.
 » nu enmag ich ungeklaget lân
 » niht den mînen vîant. «
 dô sprach meister Hildebrant:
 » herre, nû lâzet iuwer klagen
 10 » und heizet den vürsten hinne tragen.
 dô sprach aber her Dietrîch:
 » helt alsô lobelich
 » wæne ie würde geborn
 » sô der edele ûzerkorn,
 15 » und wirt ouch nimmer mêre.
 » des riuwet er mich sêre. «
 dô sprach der Botelunges suon:
 » leider jâ muosten si daz tuon,
 » daz mir ze schaden ist bekommen
 20 » (ouch hânt sis selbe kleinen vromen),
 » dô si wurden bestanden
 » von mînen wîganden.
 » nû riuwent si mich beide.
 » von schulden ist mir leide
 25 » umb mîne recken und umbe sie,
 » daz ich sô manegen helt hie
 » hæte, die ez verdageten,
 » daz si mirz niht ensageten. «
 dô sprach meister Hildebrant:
 30 » nû seht, wâ der vâlant
 » ligt, der ez allez riet.
 » daz manz mit guote niht enschiet,
 » daz ist von Hagenen schulden.
 » ze mîner vrouwen hulden
 35 » möhten si wol sîn komen.
 » her künec, jâ hæte wir vernomen
 » harte wol diu mære,
 » wir hæten iuwer swære
 » vil wol understanden.
 40 » mîner vrouwen anden

» den wolde rechen Blædelîn.
 » des solde niht geschehen sîn.
 » hie ist übele gebouwen.
 » wer mohte des getrouwen,
 » daz also manec küene man
 » hie den lîp solde lân
 » durch den Sîvrides tût
 » und daz diu ungevüege nôt
 » in iuwarm hove solde ergên?

» ich enkan michs anders niht verstên,
 » wan daz die helde ûzerkorn
 » den vreislichen gotes zorn
 » nû lange her verdienet hân.

» do enkunde ez langer niht gestân
 » über ir zil einen tac,
 » dô muosten sî den gotes flac
 » lîden durch ir übermuot.

» des ligt hie manec helt guot,
 » der in manegem sturme herte
 » sich dicke wol erwerte,
 » und sînt nû hie erstorben.

» daz hânt sî in selbe erworben.

Dô sprach der künic rîche
 in leide güetliche:

» nû heizet balde Hagen
 » zuo Gunthêr, sînem herren, tragen
 » unde zuo den andern hin.
 » ôwê deich inder lebendec bin!

» daz mehte got erbarmen
 » und lieze mich vil armen
 » leben nû niht mêre
 » in diseme grôzem fêre,
 » daz mich næme der tût.

» des wære mir« sprach der künic »nôt.«

do die liute Hagenen sâhen,
 sî begunden zuo im gâhen.

im wart gevluoctet fêre.

ir vröude und ouch ir êre

der was vil von im verlorn.

die liute reiten durch ir zorn,

ez wære von sînen schulden.

wider niemans hulden

hæte er dâ niht getân,

hæte diu künigin daz eine lân,

5 daz sî Blædelînen

Hagenen den bruoder sînen

ze tôte niht hæte heizen slân:

so enwære ez allez niht getân.

dô werte sich der wîgant,

10 daz die von Burgunde lant

muosten komen in den strît,

dâ von vil manec wunde wît

sider wart gehouwen.

ez was alsô gebrouwen

15 von des tievels schulden.

nâch niemans hulden

kunden sî gewerben:

des muosten sî ersterben.

Mit der rede giengen dan

20 der künic und die zwêne man

mit wüefendem lûte

da her Dietrîch sîner trûte

manegen recken ligen vant.

ûzen an des sales want

25 sach er einen helt ligen.

sîne ringe durchsigen

wâren von dem bluote.

dô sprach der helt guote:

» Hildebrant, wer ist daz? »

30 er antwurte im âne haz:

» herre, daz ist Volkêr,

» der uns diu græzisten fêr

» hât mit sînen handen

» gevrumt in disen landen.

35 » er hât gedienet sô den solt,

» daz ich der sêle immer holt

» wol werden niene mac.

» er sluoc mir einen nîtslac

» ûf die mîne ringe,

40 » daz der mîn gedinge

»zem lebene was vil kleine.
 »der helt bestuont mich eine:
 »ich hæte ouch in bestanden.
 »küener helt zen handen
 »videlens nie mêr began.
 »hæte mich gescheiden niht her dan
 »Helpfrîch, daz wil ich iu sagen,
 »sô hæte Volkêr mich erflagen.«
 »ôwê,« sprach der künic rîch,
 »sîn zuht was sô lobelîch,
 »dar zuo vil manlîch gemuot,
 »daz ez mir immer wê tuot,
 »daz er noch solde ersterben,
 »sô gâhes verderben.«
 Ezel dô vrâgete mære,
 von wanne er geborn wære.
 dô sprach meister Hildebrant,
 er hæte bî Rîne daz lant
 mit Gunthêre besezzen:
 »der helt vil vermezzen
 »was von Alzeie geborn.
 »sîn manheit ûzerkorn
 »diu ist alze vruo gelegen.«
 dô klagete her Dietrîch den degen:
 durch sînen getriuwelîchen muot
 weinete in der helt guot.
 »Waz klaget ir?« sprach Hildebrant.
 »uns hât diu Volkêres hant
 »geschadet hie sô sêre,
 »daz wir ez nimmer mære
 »kunnen überwinden.
 »der dînen ingefinden
 »er eine hât wol zwelf erflagen.
 »gote wil ich des danc sagen,
 »daz er langer niht genas.
 »dô ich bî im in sturme was,
 »sô sêre werte sich der degen,
 »ez dôz alsam von donersflegen.
 »iedoch verhiew ich in sît.
 »dise wunden alsô wît

»im fluogen mîne hende.
 »daz er in ellende
 »vor mir veiger ist gelegen,
 »des muoz ich sîuften umb den degen,
 5 »wande ouch ich ellende bin.
 »der sîn vil hochvertiger sîn
 »der schadet uns nie mære.
 »er warp nâch ganzer êre.
 »durch daz er videlen kunde,
 10 »daz volc in ze aller stunde
 »hieze einen spileman.
 »als ich iu wol gesagen kan,
 »er was von vrîen liden komen
 »und hæte sich daz angenommen,
 15 »daz er diente schoenen vrouwen.
 »nû ligt von im verhouwen
 »sô manec edel wîgant,
 »daz nie videlæres hant
 »daz wunder mê geworhte,
 20 »als der unervorhte
 »in diseme sturme hât getân.
 »des muoz mîn herze vröude lân.«
 der künic hiez in danne tragen,
 dâ der wuof und daz klagen
 25 dort bî den andern was.
 hei waz man ir sît las
 der stolzen helde guote
 dar nâch ûz dem bluote!
 die vunden si dar inne.
 30 mit leide in unfinne
 gie dô der Bernære
 und schouwete sîne swære.
 Der êrste, den er dô vant,
 der was von Burgunde lant,
 35 Hagenen bruoder Dancwart,
 der vil manegen rinc schart
 gemachet hæte dar inne.
 man saget, daz vil grimme
 Hagene wære über al.
 40 doch fluog ir tût in dem sal

Dancwart der degen ziere
 mër, danne Hagene, viere.
 »er riuwet mich,« sprach Dietrich.
 »sin muot der was tugentlich.
 »ob ez ein künic wære,
 »sô möhte der helt mære
 »niht hêrlîcher hân getân.«
 »ir muget in ungelobet lân
 »vil wol,« sprach dô Hildebrant.
 »geseht ir, waz iu sin hant
 »hât gedienet in sinen lesten tagen,
 »sô muoz iu desten wîrs behagen,
 »daz er ellen ie gewan:
 »wan ich weizen niemen kan,
 »ob ir deheiner mære
 »uns habe geschadet sô sêre.«
 der künec dô balde daz bevalch
 von Rîne umbe den marschalch,
 daz man in zen andern truoc.
 do begunde weinen der genuoc,
 die den helt sâhen.
 sich huob in allen gâhen
 ein iteniuwez rûefen,
 vil gremelîchez wüefen.
 dô sprach man unde wîp:
 »der nam Blœdelîne den lîp.«

Den schal der künic hôrte.
 sin trûebez herze im stôrte
 dize wüefen unde klagen.
 hie muget ir wunder hœren sagen.
 er trat in den palas,
 dô diu nôt gewesen was.
 dô vant er ligen einen man:
 sine ringe wol getân
 im lûhten ûz dem bluote.
 im was der helm guote
 verhouwen durch die riemen.
 daz enhæte im ander niemen
 niwan Dancwart getân.
 ez was ein Dietriches man

und was geheizen Wolfbrant.
 do erkante in der wîgant,
 der edele Bernære.
 aller sîner swære
 5 der gehûgte er dô bî.
 er wart ouch aller vreuden vri,
 die sin herze ie gewan.
 der helt mit leide began
 weinen elliu sîniu sêr:
 10 des half im der künic hêr.
 Ezel vür Dietrichen sprach:
 »ôwê, daz ich ie gesach
 »geligen disen helt tût.
 »er ist in maneger sturmes nôt
 15 »sô dicke vrûemelîch genesen.
 »in swes helfe er solte wesen,
 »der möhte guoten trôst hân.«
 sî enkunden niht verlân
 sî enweinten harte sêre.
 20 ez enwîrt nimmer mære,
 ich wæne, geklaget sô grimme
 noch mit sô lûter stimme,
 sô wart geklaget Wolfbrant.
 bî dem recken man dô vant
 25 Sigestap den rîchen
 ligen jâmerlîchen,
 den herzogen von Berne.
 licht alsô die sterne
 im lûhten steine durch die wât.
 30 »wer was, der dich erslagen hât?«
 sprach her Dietrich.
 »helt, nû riuwest du mich,
 »getriuwer degen vil guoter.
 »mîn vater und dîn muoter
 35 »die wâren eines vater kint.
 »wie tief dir dîne wunden sint,
 »edel recke hêre!
 »wie vil du mîner êre
 »über rucke hâst getragen!«
 40 »in hât Volkêr erslagen,«

sprach meister Hildebrant.
 »dar umbe fluog ouch in mîn hant.
 »ich stuont dâ bî in beiden.
 »ine kunde ez niht gescheiden,
 »niwan mit dem ende.«
 »ôwê mîn ellende!«
 sprach dô der Bernære.
 »daz ich erstorben wære!
 »sô hæte got wol ze mir getân.
 »waz ich armer man verlorn hân
 »vriunde! daz got erbarme.«
 den schilt von dem arme
 er Sigefabe nemen hiez.
 manegen trahen nider liez
 Dietrich und Hildebrant.
 Ezeln vröude was gewant
 mit im an daz minnist.
 si hæten anders deheinen list,
 wan ungevüegiu herzen sêr:
 dâ was niht kurzwile mêr.
Do bekante er Wolfwîne
 von eines helmes schîne,
 den der helt ûftruoc:
 der was lûter genuoc.
 nû was er naz von bluote.
 jâ was der deggen guote
 tôt gevallen an die want.
 dô sprach meister Hildebrant:
 »herre, deist der neve mîn
 »und der burcgrâve dîn,
 »sun des küenen Nêren.
 »nie helt sô gar unhêren
 »hân ich gesehen bî mîner zît.
 »nû seht, wie den vluz gît
 »daz bluot von sînen wunden.
 »der recke wart nie vunden
 »an deheiner flahte zageheit.
 »in dîfeme sturme er hie streit
 »wol einem degene gelîch.
 »dô fluoc in der deggen rîch,

»Gîselhêr der junge,
 »der voget der Nibelunge.
 »der fluog ouch Nîtgêre.
 »der edele und der hêre,
 5 »do er si ervalte beide,
 »(er tete uns vil ze leide)
 »er sprach zuo Gêrbarten.
 »die helde niht ensparten
 »diu scharpfen wâfen an der hant.
 10 »dô stuben in diu helmbant
 »hôhe in rôtem viure.
 »Gîselhêr der ungehiure
 »fluoc die helde alle dri.
 »ouch ligt in hie neben bî
 15 »der vil küene Wîcnant.
 »in fluoc diu Gunthêres hant,
 »der herre ûz Burgenden.
 »daz kunde niht erwenden
 »diu helfe aller dîner man,
 20 »daz er wære komen dan.
 »ouch fluog er Sigehêre,
 »einen deggen hêre,
 »und den küenen Wîcharten.
 »si beide lûzel sparten
 25 »in sturme die hende.
 »ir beider ellende
 »muoz uns immer nâchgân.«
 vil dicke sîuften began
 mit jâmer dô her Dietrich.
 30 Ezel der künig rîch
 den sîft mit lûte erschufte.
 sîn wüefen gein dem lûfte
 mit kraft erschâl sô sêre,
 daz ob dem kûnege hêre
 35 von sîner klage der vesten
 daz hûs mohte nider bresten.
Dô si genuoc geklageten die,
 die si vunden hæten hie,
 dô sâhen si, daz der palas
 40 gemûret allenthalben was

von den verchwunden.
 swâ si wurden vunden,
 dannen hiez si tragen Dietrich!
 ir leit daz was sô jâmerlich
 unde sô grôz ir klagen,
 daz iu daz nieman kunde sagen.
 hie ûze weinten diu wîp.
 vil maneger juncvrouwen lîp
 stuont mit grôzem leide
 gein trûeber ougen weide.
 ez was ein wunderlich geschicht:
 dâ was sô vil der manne niht,
 die die tôten zûgen ûz der wât,
 die man dâ veige vunden hât.
 nû seht, wie erwerte daz ir lîp,
 daz schœne meide unde wîp
 entwâfen muosten die tôten?
 vil manegen rinc rôten
 sach man von vrouwen abgezogen.
 der meister seit, daz ungelogen
 sîn disiu mære.
 in herzenlicher swære
 und mit jâmerhaften siten
 die riemen vrouwen ûffniten,
 der si niht enstricken kunden.
 do der künec daz hæte ervunden,
 daz si si sniten ûz der wât,
 swaz er her geweinet hât,
 daz was allez noch ein niht.
 ungemüete hæte pfliht
 sîner ungeteilten spil.
 er sach gesunder manne vil,
 die dar kômen durch die nôt,
 dâ si ir mâge vunden tôt.
 die strâfete der künec sêre:
 »welt ir des haben êre,
 »daz wîp mit tôten umbegânt
 »und daz hie gesunde stânt,
 »die ez billicher tæten?
 er gebôt, daz si entnæten

die recken ûz den ringen.
 der wirt der kunde bringen
 daz volc ze grôzen sorgen.
 jâ muosten si im borgen
 vil herten dienest âne ir danc.
 ir wize wâren dâ zuo kranc,
 wie si si bræhten ûz der wât.
 der künec hæte niht zornes rât:
 von in gie er sâ zehant
 dâ er Dietrichen vant.

Unmüezic was her Dietrich:
 jâ sach er ligen umbe sich
 der liute sam der steine.
 iedoch entruoc niht eine
 die sorge der von Berne:
 der künec sach ungerne
 sînen schaden alsô grôz.
 daz bluot allenthalben vlôz
 durch diu rigelloch her nider.
 si giengen her unde wider,
 si vunden niwan tôten:
 den sal mit bluote rôten
 sach man von den wunden.
 die vil wol gefunden
 wurden siech von der klage.
 ez enwart nie bî deheinem tage
 gewüefet alsô sêre.
 aht hundert oder mêre
 wâren ir nû ûzgetragen.
 dô huop sich sunder niuwez klagen:
 daz uobte meister Hildebrant,
 dô er Wolfharten vant.
 als er sînen neven sach,
 zuo sînem herren er dô sprach:
 »nû seht, vil edel Dietrich,
 »wie der tôt umbe sich
 »mit kreften hât gebouwen.
 »wie solde ich des getrouwen,
 »daz eins sô tumben mannes hant,
 »als Gîselhêr der wîgant;

» flüege disen volcdegen?
 » nû sint si beide hie gelegen
 » der künec und ouch der neve mîn.
 » daz müeze gote geklaget sin,
 » daz si in sturmes stunden
 » ie ein ander vunden.«
 her Dietrich schouwete sine man:
 wie harte in jâmern began!
 dô sach er Wolfharte
 mit rôtelohtem barte
 gefallen nider in daz bluot.
 dô mante er den helt guot
 aller sîner leide.
 dô weinten aber beide
 in angestlichen sorgen.
 die helfe unverborgen
 man dô an Ezeln vant:
 der stuont mit windender hant
 hie bî Dietriche
 in klage, der künec rîche.
 Wolfhart der wîgant
 hæte verkrummen in der hant
 daz swert in sturmherter nôt,
 swie der helt wære tôt,
 daz Dietrich und Hildebrant
 im daz swert ûz der hant
 kunden niht gebrechen
 dem zornmuotes vrecken,
 unz daz siz mit zangen
 ûz sinen vingern langen
 muosten klœzen dem man.
 dô manz wâfen gewan,
 » ôwê, « sprach her Dietrich,
 » guot swert, wer sol dich
 » nû alsô hêrlîche tragen?
 » du wirst nimmer mê geslagen
 » sô vil bî künegen rîchen,
 » als dich vil lobelîchen
 » hât geslagen Wolfhart.
 » wê daz ich ie geborn wart,

» wie mir mîn helfe ist benomen!

» war sol ich ellender komen? «

Wolfhart vor den wîganden
 mit durchbizzen zanden

5 noch lac in dem bluote.

man hiez den helt guote

heben ûz dem aschen.

sîn herre bat in waschen

und vleun ûz den ringen.

10 vil grôzes gedingen

was im vil an im gelegen.

dô stuont er über den degen:

sîn tôt im jâmer brâhte.

hei waz er dô gedâhte

15 des im gedienet hæte der man!

dâ von er reden dô began.

» ôwê, « sprach her Dietrich,

» mich müet, daz du, helt, mich

» bringest nû nimmer mêre

20 » ze sturme in solher êre,

» sô du mich dicke hâst brâht.

» got hât übele mich bedâht,

» daz er dich leben niht enlie.

» swâ ez an die herte gie,

25 » dâ wære du ie neben mîn.

» nû getroëste ich mich dîn

» leider nimmer mêre.

» Ezel, der künec hêre,

» hât manegen sîge von dir genomen.

30 » nû ist ez leider alsô komen,

» dîn helfe ist uns geswichen.

» dîn varwe ist dir erblichen

» von Gîselhêres wunden.

» west ich an disen stunden,

35 » an wem ichz rechen solde,

» wie gerne ich dir nû wolde

» dienen, tugenthafter man,

» als du mir dicke hâst getân!

» des mag et leider niht gesîn.

40 » aller der trôst mîn

»der lît hie an dem ende.
 »mîn langez ellende
 »hât vaste sich gemêret.
 »der tac sî geunêret,
 »daz ich ie schiet von Berne.
 »ir wâret bî mir gerne,
 »mîne mâge und mîne man.
 »swaz ich ze tuon ie gewan,
 »des hulfet ir mir gemeine.

»nû stên ich alters eine.«
 dô sprach meister Hildebrant:
 »ôwê, vil edel wîgant!
 »wan lât ir iuwer weinen stân?
 »solte wir des vrumen hân,
 »sô klagete ich immer mêre
 »dîsen degen hêre:
 »er was mîner swester suon.
 »herre, ir sult sîn niht entuon:
 »von jâmer wendet iuvern muot.
 »klage diu ist nieman guot.«

Den recken man dô hin truoc.
 er wart geschouwet genuoc
 von den lantliuten.
 sî begunden triuten
 den helt nâch sînem ende.
 von maneger wîzen hende
 wart der helt gegriffen an.
 ez wære wîp oder man,
 die in ê bekanden,
 mit gedructen handen
 weinten sî in sêre.
 sol des ieman haben êre,
 der nâch tôde wirt gekleit,
 sô hæte er mit der wârheit
 êren vil erworben.
 an im lac verdorben
 vil maneger swinder swanc.
 klagete man tûsent jâr lanc,
 sô müeste mans doch vergezzen.
 der wirt der was gesezzen

under die tür in daz bluot.
 sô sêre klagete der helt guot,
 daz in nieman trœsten kunde.
 sît wart in kurzer stunde
 5 vunden der edele wîgant,
 Gîselhêr von Burgunde lant
 dô er Wolfharten sluoc.
 bî im lag ir noch genuoc,
 die er ouch hæte erflagen.
 10 do begunden sî ir vîent klagen
 her Dietrich und her Hildebrant.
 sî sprâchen: »ôwê, daz dîn lant
 »von dir nû erbelôsez lît.
 »ôwê, daz golt gît
 15 »nû nieman sam du tæte.
 »du wære sô êren stæte,
 »daz dich des nie dûhte vil,
 »swaz du ze vrôuden und ze spil
 »der werlte kundest machen.
 20 »du bist von hôhen sachen
 »komen unz an dîn ende.
 »uns habent dîne hende
 »der leide hie sô vil getân,
 »daz nie tumber helt began
 25 »sich rechen alsô sêre.
 »drîzic oder mêre
 »sluoc mir dîn ellen mære
 »der küenen Bernære.
 »ôwê wan wære daz ergân,
 30 »als im riet der spilman,
 »der küene degen Volkêr!
 »sô wære der junge künic hêr
 »worden der marcgrævinne man.
 »mit râte truogen sî daz an,
 35 »dô sî ze Bechelâren
 »bî Rüedegêre wâren:
 »er lobete sî ze wîbe
 »ze liebem lanclîbe.
 »ze trûte lobete ouch sî den degen.
 40 »nû ist vil übele gelegen

»ir gedinge und diu vröude mîn.
 »ich solte vil unvertriben sîn
 »von künegen immer mære,
 »ob lebete der degen hære.
 »diu marcgrævinne Gotelint
 »diu ist mîner basen kint:
 »dâ von erbet sî mich an.
 »nû ist diu maget wol getân
 »verwitewet leider alze vruo.
 »nune weiz ich anders waz ich tuo,
 »ich enbite ez got verenden.«
 mit krachenden henden
 man huop den helt mære.
 er was ein teil ze swære:
 er enpfiel in wider in daz wal.
 vor wuofe erdôz dô aber der sal
 von wîben und von mannen.
 iedoch truoc man in dannen,
 dô man Krîmhilde vant.
 diu kint von Burgunde lant
 hiez man ze samene bringen.
 daz geschach ûf den gedingen:
 durch daz sî wâren kristen,
 ir engel vil wol wîsten,
 war ir sêle solten kômen.
 wart ê wuofes iht vernomen
 von herzenlîchem leide,
 daz tâten nû die beide,
 die kristen und die heiden:
 ir klage was unbescheiden.

Dô vant man Gêrnôten
 sô sêre verschrôten
 mit einer verwunden.
 gein den bruften unden
 was sî wol ellen wît geflagen.
 swie wol ze scherme kunde tragen
 der recke sînes schildes rant,
 in hæte diu Rüedegêres hant
 verwundet alsô sêre,
 daz der helt niht mære

der wunden mohte genesen:
 dô von muofte er tôt wesen.
 wan in hæte bestanden
 ein helt zuo sînen handen,
 5 Rüedegêr von Bechelâren,
 dô sî in sturme wâren.
 ouch hæte er Rüedegêr erslagen,
 den man nimmer verklagen
 ze dirre werlde kunde
 10 unz an die lesten stunde.
 dô sach der alte Hildebrant
 die gâbe in Gêrnôtes hant,
 die im hæte Rüedegêr getân.
 hæte ez der helt verlân,
 15 waz ob er wære genesen?
 nieman dorfte küener wesen
 danne der herre Gêrnôt.
 man sach im noch daz swert rôt
 von bluote naz an sîner hant.
 20 dô sach meister Hildebrant
 nâch des swertes ecke.
 scharten noch vleck
 er dô ninder ane vant:
 wan diu Rüedegêres hant
 25 kunde wunschlîche geben.
 er hæte allez sîn leben
 gevlizzen sîch ûf êre
 man klagete in desten mære.
Dô sprach der künic rîche
 30 zuo herren Dietrîche:
 »solte dirre helt leben,
 »sô hæte ich allez mîn geben
 »an mînen sunen wol gewant.
 »nâch den von Burgunde lant
 35 »hæte daz kint gerâten,
 »die ie daz beste tâten.
 »sam hæte ouch mîn sun getân.
 »dem hæte ich mîniu lant lân:
 »der wære wol sô rîche,
 40 »daz sî alle gelîche

» hæten trôst an den degen.
 » nû ist sîn künne hie gelegen,
 » daz beste, daz er ie gewan.
 » ôwê, daz ich niht wenden kan
 » dîne wunden unde dînen tôt,
 » vil tugenthafter Gêrnôt.
 » daz muoz mir mîn leben leiden.
 » ez hæte wol gescheiden
 » Krîmhilt Hagenen von in drin,
 » niwan daz lûzel wîbes sîn
 » die lenge vûr die spanne gât.
 » an ir tumben herzen rât
 » sô hânt sî sinne mære
 » denne ieman, der ûf êre
 » sinne hûrten kunde.
 » daz ist an dirre stunde
 » an mîner triutinne schîn,
 » daz sî alsô wîse wolde sîn,
 » daz mit sinne ein lîhter man
 » hæte ein bezzerz getân.«

Dô hiez er Gêrnôten,
 den schuldehaften tôten,
 wegen ûf mit handen.
 der von allen schanden
 hæte gewendet sînen muot.
 dô gebôt der künic guot,
 daz man in solde tragen dan.
 wol gewahsen was der man
 an grœze unde an lenge.
 diu tür wart im ze enge,
 dâ man die tôten ûz truoc.
 ê dô was er snel genuoc
 der edele und der mære,
 swie swære aber er nû wære.
 dô sî in brâhten ûz der tür,
 zuo im giengen dar vûr
 die êren gernden vrouwen,
 die in dâ wolden schouwen.
 ez wære in ê gezemen baz,
 (von schulden wil ich sprechen daz)

dô er hæte noch daz leben.
 got der wolte es in niht geben,
 daz in daz liep geschæhe,
 daz in deheiniu sæhe
 5 bî gesundem sînem lîbe.
 er wart von manegem wîbe
 geklaget harte sêre.
 da enwas et nû niht mære
 niwan weinen unde klagen.
 10 die tumben, daz wil ich iu sagen,
 klageten mit den wîsen.
 die tôren mit den grîsen
 klageten alle gemeine,
 daz sîch die mûrsteine
 15 mohten klieben her dan.
 dô brâhte man den kûenen man
 verrer an die wîte.

Dar nâch in kurzer zîte
 dô vant man Rüedegêre,
 20 daz ein helt sô sêre
 zer werlde nie mêr wart gekleit.
 an dem was mit wârheit
 verlorn der werlde wünne,
 daz ûz einem künne
 25 sô vil êren nie verdarp,
 als dô der marcgrâve erstarp.

Nû lâzen sîn die swære
 und sagen iu diu mære,
 waz nû redete Dietrîch,
 30 dô er den marcgrâven rîch
 in sînem schilde ligen vant,
 er und meister Hildebrant.
 dô sprach der von Berne:
 » nû mehte ich als gerne
 35 » sîn vor zwelf jâren tôt.
 » du hâst mich lâzen in der nôt,
 » daz mir bezzer wære begraben.
 » zuo wem sol ich nû trôst haben?
 » mîn aller beste künne,
 40 » mîn vröude und mîn wünne

»ist an dir einem gelegen.
 »ez wart nie getriuwer degen
 »und wæne ouch ûf der erde
 »nimmer deheiner werde.
 »daz tæte du mir vil wol schîn.
 »dô ich den vîanden mîn
 »muoste rûmen mîniu lant,
 »die triuwe ich ninder dô vant
 »wan an dir einem, Rüedegêr.
 »Ezel, der künic hêr,
 »was mir sô vîentlîche gram,
 »daz ez nieman enzam,
 »der mir daz gehieze,
 »daz er mich leben lieze.
 »dô reit ich ûf den trôst dîn
 »zuo den widerwinnen mîn.
 »dô lobetest du daz, Rüedegêr,
 »daz Ezel, der künic hêr,
 »dich ê müeste hâhen,
 »ê du mich liezeft vâhen.
 »do erwürbe du mir hulde,
 »daz Ezel mîner schulde
 »alsô grôzer vergaz.
 »mit triuwen tæte du daz.
 »du hæte mîn ouch lougen
 »den, die mich mit ir ougen
 »bî dir vil dicke sâhen.
 »ich was Ezeln nâhen,
 »helt, in dîner huote,
 »unz vrou Helche, diu guote,
 »diu edele küniginne,
 »an dir wart des inne,
 »daz du enthielte mich in nôt.
 »der vrowen ir tugent daz gebôt,
 »daz sî sich immer mêre
 »begunde vlîzen sêre,
 »wie sî daz bedæhte,
 »daz sî mich ze hulden bræhte
 »mit dir, vil tugenthafter man.
 »allez trûege du daz an

»hin ze Ezeln dem rîchen,
 »daz er genædiclîchen
 »in sîne hulde mich enpfie.
 »dar zuo verlieze du mich nie
 5 »mit triuwen ûz den genâden dîn.
 »swes mir und den mannen mîn
 »gebraft in ellende,
 »dîn milte und dîne hende
 »tâten mir sîn alles buoz.
 10 »ôwê, der mir dînen gruoz
 »sô verre nû gevrûmet hât,
 »der hât mir allen mînen rât
 »ûz mîner kamere genomen.
 »dîn sterben ist vil übele komen
 15 »mir vil ellendem man.
 »got der hæte wol getân,
 »hæt er dich leben lâzen.
 mit schriên âne mâzen
 sô lûte erweinte Dietrich,
 20 daz Ezel, der künic rîch,
 dâ von vil sêre erschrahte,
 als er von schulden mahte.
Dô sprach der vürste hêre:
 »jâ solte ich Rüedegêre
 25 »mit iu vil billîche klagen.
 »sîn triuwe hât mich enbor getragen,
 »alsam die vedere tuot der wint.
 »ez enwart nie muoterkint
 »sô rehte gar untriuwelôs.
 30 »ich wæne ouch, ie künec verlôs
 »deheinen küenern man.
 »sît ich sîn künde ie gewan,
 »sô misseriet er mir nie.
 »swenne er an mînen rât gie,
 35 »swes mich der helt denne bat,
 »daz muoste ich leisten an der stat.
 »daz ist nû zergangen:
 »mîn herze deist gevangen
 »mit maneger hande swære.
 40 »ob er noch lebendec wære,

» fô wære er wol fô milte,
 » daz in des niht bevilte:
 » swaz tûsent kûnege möhten hân,
 » daz hæte er eine wol vertân.
 » ôwê daz nieman sterben mac,
 » unze im kumt sîn lester tac.
 » fô wære ouch ich nû tôt gelegen,
 » sît ich fô manegen tiuvern degen
 » hie tôten vor mir sihe.
 » sî ligent rehte als daz vihe,
 » daz erbizzzen hânt die lewen.
 » sî megen nû lîhte mir gedrewen,
 » die mir ie wâren gram:
 » den bin ich allen worden zam.

Dô sprach der herre Dietrich:
 » edel kûnec, verdenke dich
 » nâch dem grôzen dienest sîn
 » an der lieben nifteln mîn
 » und an Ruedegêres kinde,
 » die in dînem hofgesinde
 » dir ze êren wâren
 » und dir lobes vil gebâren.«
dô sprach der Botelunges suon:
 » daz solte ich billîche tuon
 » und bætet ir des niht, Dietrich.
 » sî sulen immer ane mich
 » gedingen, sam ich sî ir vater.«
Hildebranden dô bäter,
 daz er den helt guote
 hüebe ûz dem bluote.
 wunt was selbe Hildebrant:
 daz tete des grimmen Hagenen hant.
 dô sîch neicte der man,
 sîn wunde bluoten began:
 daz muote den helt mære.
 im was ein teil ze swære
 Ruedegêr, der lobes rîche:
 er truog in angestlîche.
 dô er in brâhte zuo der tür,
 in kunde der helt niht dar vür

vor unkreften bringen.
 ez mehte noch misselingen
 mit solhem dienest einem man.
 der kûnec der sach den recken an:
 5 dem was sîn kraft entwichen
 und ouch diu varwe erblichen.
 er seic zuo Ruedegêre.
 des erkom vil sêre
 der edele Bernære:
 10 ez was im harte swære.
 nâch wazzer man dô sande,
 daz man Hildebrande
 sîner krefte hülfe widere.
 der kûnec Ezel dô der nidere
 15 zuo im kniete in daz bluot:
 do vergôz er den helt guot.
 sîch erschamte Hildebrant:
 sîn houbet ûf des kûneges hant
 harte sweizigez lac.
 20 dem er dâ diente manegen tac,
 der diente im nû von schulden.
 er hæte nâch sînen hulden
 vil dicke harte wol geriten.
 ez wære übele vermiten,
 25 daz Ezel hæte getân.
 Hildebrant der bat dô lân
 wîter offen den sal.
 sîch huop ungevüeger schal
 hie ûze von dem mære,
 30 do man sagete, waz dâ wære.
Si enfûnten sîch niht mære.
 dô truoc man Ruedegêre,
 vater aller tugende,
 daz in alter von der jugende
 35 getriuwer nieman was bekommen!
 dô wart swîgen gar benomen
 vil maneger muoter kinde.
 allez daz gesinde
 mit ungelîchem munde
 40 schrîen dô begunde.

si ruoſten alle geliche,
 beide arme und rîche,
 gar âne vröudehaften ſin,
 daz diu erde under in
 ſich möhte haben ûfgetân.
 magede, wîp unde man
 die klageten Rüedegêre
 ſô herzenlîche fêre,
 daz türne unde palas
 und ſwaz gemiures dâ was,
 antwurte von dem ſchalle.
 der ougen gruntwalle
 von herzen dô den vluz truoc.
 man ſach dâ ſinne lôs genuoc
 vil der ſchœnen wîbe.
 diu wât von ir lîbe
 was in zerizzen fêre.
 vil manegiu maget hêre
 von ir houbet brach daz hâr.
 ir hæte der ungenâden vâr
 oberhant gewonnen.
 mit bluote berunnen
 manec antlüze man dâ vant.
 dâ wart von maneger wîzen hant
 gein herzen gefwungen.
 die alten zuo den jungen
 wuoſten alſô fêre,
 daz ez nimmer mêre
 wirt von liuten vernomen,
 als ob kraneche wæren komen
 ſchriende in daz rîche.
 Ezeln und Dietrîche
 den wart gemêret dô ir leit
 mit ſchedelîcher wârheit.

Dô hiez man bâren ze hant
 ſwaz man der beſten dâ vant.
 der wart dô ûzbeſundert
 ſibenzehen hundert
 kristen unde heiden.
 die lieben zuo den leiden

wurden gelegt ûf den rê.
 ſwaz dâ wart geklaget ê,
 daz was allez gar ein niht
 dâ wîer und nû hie geſchiht
 5 von manegem edelem kinde.
 daz rîche hofgeſinde
 mit jâmer âne wünne,
 der hôhen kûnege künne
 der kom dar mit leide
 10 wol ſehs und ahzic meide,
 die vrouwe Helche hæte gezogen,
 den ê ûf den regenbogen
 mit vröuden was gebouwen.
 wer mehte des getrouwen,
 15 daz ſi ſô nider ſolden komen?
 in was ir trôſt gar benomen.
 ein teil ich iu der nenne,
 die ich von ſage erkenne,
 wan ſi angeſchriben ſint.
 20 dar gie vroun Helchen ſweſterkint,
 vrou Herrât diu rîche.
 dô merte ſich Dietrîche
 ſîn ungevüegiu herzen fêr.
 noch kom der hôchgeborner mêr:
 25 des kûnic Nîtgêres kint,
 diu minneclîche Sigelint.
 dar kom durch leide ſchouwe
 Goltrûn diu vrouwe,
 eines kûneges tochter hêr.
 30 der was geheizen Liudegêr
 und ſaz ze Vrankrîche:
 dem hæte minneclîche
 Helche erzogen ſîn kint.
 mit der juncvrouwen ſint
 35 kômen Hildeburc und Herlint,
 zweier rîchen vürſten kint.
 Hildeburc diu ſchanden vrî
 was geborn von Normandî.
 Herlint was von Kriechen.
 40 von klage man vil der ſiechen

under den schœnen vrouwen vant.
 nâch den kom dô sâ zehant
 diu herzoginne Adellint,
 des kûenen Sintrames kint.
 den helt man wol bekande:
 er saz in Ôsterlande.
 ein hûs an Ungermarke stât:
 Pûten noch den namen hât.
 dâ wuohs von kinde diu maget,
 von der ich hie hân gesaget.

Si sint uns alle niht erkant,
 die Helche zôch in Hiunen lant
 und Krîmhilde kômen an.
 Ezeln man si sande dan
 und Helchen ze êren.
 nieman alsô hêren
 man in allen landen vant,
 dem Helchen tugent was bekant,
 er liez ir gerne dar sîn kint.
 wol ahzic grâven tochter sint
 kômen zuo dem schalle.
 die witewen kômen alle,
 der man und mâge lâgen tôt.
 sîch huop von klage diu meiste nôt,
 die man zer werlde ie bevant.
 des wart daz Ezeln lant
 allez vrôuden lære.
 von diseme grimmen mære
 huop sich dar diu lantschaft
 mit vil klegelîcher kraft
 beidiu spâte unde vruo.
 daz liut seic allenthalben zuo:
 sî giengen suochunde
 ir vriunde an der stunde
 allenthalben ûf dem wal
 vor dem hûse und in dem sal
 sam ze marcte durch die krâmen.
 der tôt hæte sînen sâmen
 gesæt vil wîten in diu lant.
 dô ieslîcher den sînen vant

swâ er nider was geflagen,
 genuoge sach man danne tragen
 ir vriunde ûz dem bluote.
 dô huoben vrouwen guote
 5 ir klage an den stunden,
 sam sis ê nie begunden.
 ir triuwe man bî jâmer vant.
 man sach von juncvrouwen hant
 und von manegem edelem wîbe
 10 gebrochen von ir lîbe
 manec wol gezieret kleit.
 sîne wolten niht, daz ir leit
 dem golde gezæme.
 swie rehte ungenæme
 15 die tôten sîn den liuten,
 kûssen unde triuten
 sach man dâ manegen tôten
 ze verhe verschrôten.

Erlæret was der palas,
 20 der ê sô vol der veigen was.
 do enkunde nieman trœsten
 die besten und die bæsten.
 swaz ê ieman hât geklaget
 oder von klage her gesaget
 25 oder noch geklagen kûnde,
 der klage urgrûnde
 was allez ûf ein ander komen.
 nû hæte her Dietrîch vernomen
 der schœnen Herrâten munt.
 30 swie vil im leides wære kunt,
 doch erbarmete im ir leit.
 sî und ander manec meit
 muosten tuon daz er gebôt.
 ein teil schiet er sî von der nôt:
 35 er bat sî leiten von dan.
 wie grôze unmuoze dô gewan
 her Dietrîch und Hildebrant!
 sî hiezen sarken sâ zehant
 die drî kûnege rîche
 40 harte hêrlîche.

daz er die triuwe ie gewan,
daz si funderten dan
die edelen und die rîchen,
daz tete man billichen.

Der künic gie dô sâ zehant
dâ er sîn wîp ligen vant
und sîn kint an dem rê.
vor jâmer wart im alsô wê,
daz er viel en unmaht.
in hæte der jâmer dâ zuo brâht,
daz im zuo der stunde
ûz ôren unde ûz munde
begunde bresten daz bluot.
sô sêre klagete der helt guot,
daz ez ein grôz wunder was,
daz er der klage ie genas.
wer kunde klage dâ gedagen?
si begunden alle mit im klagen,
die den jâmer muosten schouwen.
ritter unde vrouwen
in jâmer klegeliche
bâten den künic rîche,
daz er den lîb iht sô verlûr
und daz er bezzern trôst kür:
daz wære in beidenthalben guot.
do getrôsten si dem kûnege den muot.

Dô was bereitet in ein sarc,
der was wît unde starc,
dâ man si in legen solde:
ein pfelle von golde
tiuwer unde rîche,
geworht vil spæheliche
verre brâht ûz heidenlant,
dâ man si beidiu inwant
sîn kint unde sîn wîp.
dô bestatete man ir beider lîp
nâch küniclichen êren.
durch ir heil ze mêren
si bâten got der sêle pflegen.
sam tete man Bloedelîn den degen,

des werden Botelunges suon.
waz mohte her Dietrich nû tuon,
wan als ez triuwen tohte?

swaz man der vinden mohte,
die messe solden singen,
die hiez er balde bringen:
alsô kund erz dâ schaffen.
er gewan die pfaffen
den heiden, der ouch die gezam.

10 dar nâch man dô zehant nam
den guoten Rüedegêre,
mit dem vil michel êre
wart geleit in sîn grap.
dô sach man manegen kriuzestap
15 dâ den pfaffen an der hant.

swaz man ir under stole vant,
die bâten alle geliche
got von himelrîche
und sande Michahêle
20 genâden ir aller sêle.

Die da vürsten hiezen,
niht langer si daz liezen,
sine bræhten si zer erde.
die kûnege wurden werde
25 bestatet in manegem farke.

Hagene der starke
und sîn gefelle Volkêr
und Dancwart der recke hêr
die wurden dô alle drî
30 ir herren geleit nâhen bî.

Hâwart der starke,
der kûnec von Tenemarke,
Îrinc unde Irnvrit
die drî wurden ouch dâ mit
35 bestatet hêrlîchen.

die dar ûz andern rîchen
zuo der hôchzît wâren komen,
der wart ouch dâ war genomen
mit gütlichen dingen.

40 man îlte si alle bringen,

die kunden und die geste,
zuo ir langen bettereste.

Daz volc dô ruowens niht enpflac.
diz werte unz an den dritten tac,
ê man begrüebe die hêren.
ir müede muoste mêren
ê die ander wurden begraben.
die muosten ouch ir reht haben.

Ezel unde Dietrich
die berieten dô sich:
ez enkunde sich niht verenden,
wolte man die ellenden
alle funder begraben:

si müesten ein grap haben
sô tief unde alsô wît,
daz manz ze eteslicher zît
wol verenden kunde.

der künec schuof sâ ze stunde,
daz die lantliute duo
griffen alle samt zuo
und gruoben eine gruobe sit
siben sperscheft wît
und alsô tief in die erde.

ich wæne, immer werde
mit solhem jâmer mêr begraben.

die knehte wurden ûferhaben,
daz gefinde von dem Rîne,
daz Gunthêr und die sîne
mit in brâhten in daz lant.

niun tûsent man der vant,
an den sich êrste huop diu nôt.

den liuten jâmer daz gebôt:
durch ir ellende
si wunden ir hende.

man vant dâ veiger mære.

mit leide und ouch mit sêre,

als ich iu dicke hân geseit,

sô wurden si in daz grap geleit.

do si alle ze stete wâren komen,

dô wart êrste vernomen;

von den, die giengen von dem grabe,
diu aller meiste ungehabe,
der si ze deheinen stunden
noch ie her begunden.

5 ez was ein grimmez scheiden
von kristen und von heiden.

die klagetén alsô sêre,
daz man immer mære
dâ von mære sagen mac

10 unz an den jungisten tac.

sit in vröude niht gezam,
nieman des andern war nam
der, die noch lebende wâren.

Ezeln man gebâren

15 vil ungüetliche vant.

do er ze iedewederer sîner hant
der guoten recken niht ensach,
wider Dietrich er dô sprach,
den vürsten von Berne:

20 »jâ hæte ich noch vil gerne

»manegen, des ich mich ânen muoz.

»mir hât mîn ungelücke buoz

»aller vröuden getân.«

Dietrich sprach: »jâ sult ir lân

25 »iuwer grôz ungehaben.

»sine sint alle noch begraben,

»die iu ze dienest sint gewant.

»her künec, jâ muget ir iuwer lant

»mit helden noch besezen.

30 »got mag iuch wol ergezen

»genædlich der leide.

»ir habet noch uns beide

»mich und Hildebrande

»bî iu in dem lande.«

35 »waz hilfet daz?« sprach er dô.

»ich enkunde nimmer werden vrô,

»und solte ich tûsent jâr leben.

»wer kunde mir den muot gegeben

»oder wer möhte mirz gerâten?

40 »die daz mit willen tâten,

» die sint leider gelegen tôt.
 » waz sol mir nû mîn golt rôt
 » oder deheiner flahte rîchtuom?
 » gewalt, werltlicher ruom
 » daz ist an mir verdorben:
 » mîne man die sint erstorben,
 » dar zuo kint unde wîp.
 » war zuo solte mir der lîp,
 » zepter oder krône,
 » diu mir è vil schône
 » stuont in allen mînen tagen?
 » die enwil ich nimmer getragen.
 » vröude, ère und werdez leben
 » daz wil ich allez ûfgeben
 » und wilz allez nider legen,
 » des ich zer werlde solde pflegen,
 » sît ez mir allez missezimt.
 » ich enruoche, wenne mich der tôt nimt.«

Si wolden trœsten im den muot.
 daz enwas dehein guot:
 wan er hæte ze vil verlorn.
 über in hæte gesworn
 fines lîbes unheil.

im was der aller meiste teil
 finer ungenâden komen:
 wan ez im allez was benomen,
 daz er des besten ie gewan.
 der künic weinen began
 sam dô ers aller êrste pflac.
 ein teil ouch nider gelac
 hern Dietrîches vester muot.
 vor müede der helt guot
 sich in ein venster leinte nider.

Hildebrant der sprach sîder
 dem herren Dietrîche zuo:
 » herre, wes bîtet ir nuo?
 » sît verwüestet ist daz lant,«
 alsô sprach der wîgant,
 » waz sul wir nû dar inne?
 » daz Helche, diu küniginne,

» iu gap, vil edel Dietrîch,
 » daz dunket mich nû rætlich,
 » dâ mite rûme wir daz lant.
 » iuwer ellen und mîn hant
 » diu beide suln berâten
 » mîne vroun Herrâten,
 » wan wir sîn swuoren beide.
 » wir suln durch unser leide
 » der triuwe niht vergezzen.

10 » swie nider sî gesezzen
 » iuwer vreude und diu mîn,
 » doch suln wir immer die sîn,
 » die stæter triuwe kûnnen pflegen.«
 » daz tuon ich gerne,« sprach der degen.
 15 » wie sol ich von disen leiden
 » mit èren mîn gescheiden,
 » sît ich den schaden hân genomen?
 » ôwê, waz leider mære komen
 » muoz hin wider ûf den wegen,

20 » von danne ein ieslîcher degen
 » reit zuo dirre hôchzît!
 » ach wê, waz guoter swerte lît
 » herren lôs in difeme sal,
 » brünne und helme âne zal!

25 » die enwizze wir wem nû geben
 » sît daz die niht solten leben,
 » die sî è hânt getragen.
 » gote wil ichz immer klagen,
 » daz ich sô manegen werden man

30 » muoz tôten hie belîben lân.«
 » wir suln,« sprach dô Hildebrant,
 » der guoten recken gewant
 » heizen waschen ûz dem bluot
 » und diu zieren wâfen guot

35 » heizen wol behalten.
 » wil Ezel wize walten,
 » ez mag im lîhte noch gevrumen
 » und ze grôzen staten kumen.«
 dô der künic daz vernam,
 40 den rât er vûr guot nam

und enfûnte sich niht mære:
 nâch ir beider lère
 hiez er behalten daz gewant.
 diu besten swert, diu man vant,
 hiez er dô behalten tragen.
 her Dietrich sprach: »ich wil iu sagen,
 »vil edel künic rîche,
 »welt ir nû lobelîche
 »tuon nâch grôzem leide,
 »fô râte wir iu beide,
 »ich und meister Hildebrant,
 »daz ir in ieslich lant
 »sult wider den weissen senden
 »(des enlât iuch nieman wenden)
 »swaz von ir landen her si komen,
 »die der tôt hie hât genomen.
 »des gewinnet ir noch ère:
 »die jungen mugen iu mære
 »gevrumen denne diu sarwât,
 »die hie der tôt erlœset hât.«
 dô sprach der Botelunges suon:
 »daz sol ich billiche tuon
 »und folge iu sin von rehte.«
 die Rüedegêres knechte
 hiez man aller êrste bringen.
 den sach man zehere dringen
 ûz den ougen ze tal.
 zuo Ezeln kom ir vür den sal
 siben und niht mære.
 dô sprach der künic hêre:
 »swie ir nû welt, her Dietrich,
 »so enbietet der marcgrævinne rîch
 »hin ze Bechelâren.«
 alle die dâ wâren,
 den beswârte ez den muot:
 iedoch tet ez der helt guot.
 Rüedegêres swert und sin gewant
 und sin ros, dâ man daz vant,
 hiez man balde bringen.
 wie möhte misselingen

harter vrouwen lîbe,
 denne sinem schoenem wîbe,
 dô man ir sagete mære,
 wie ez ergangen wære.
 5 **Dô sprach meister Hildebrant:**
 »wer sol in Burgunde lant
 »dirre mære bote wesen,
 »sit ir nieman ist genesen
 »der ritter noch der knechte?
 10 »der künic solte von rehte
 »sin selbes boten über Rîn
 »senden.« »daz si Swemmelîn,
 sprach der künic al zehant:
 »dem sint die wege wol bekant.«
 15 dar zuo schuof man im zwelf man
 die daz gewæfen vuorten dan
 mit dem videlære,
 daz die helde mære
 in sturme hæten getragen,
 20 und daz die boten folden sagen
 dâ ze Rîne mære,
 wie ez geschehen wære.
 die herren wurden des en ein,
 daz man der boten al dehein
 25 lieze niht belîben,
 man sante si ir wîben
 mit den mæren heim ze lande
 und ouch mit dem gewande,
 daz die veigen truogen è.
 30 ir vriunden wart dort alsô wê
 sam disen è was von klage.
 jâ mohten si immer dem tage
 vluochen daz diu wirtschafft,
 alsô maneges heldes kraft
 35 mit tôde hæte gelezet.
 si wurden gar entsezet
 swaz si vröuden solten hân,
 den ez kunt wart getân.
Die dâ solten an den Rîn,
 40 mit den gie dô Swemmelîn

vür Ezeln den künic stân.
 er sprach: »nû sult ir niht lân
 »irn saget bescheidenlîchen
 »Brünhilde der rîchen,
 »wie ez allez sî ergangen
 »und wie mir sî bevangen
 »mîn lant mit grôzem sêre
 »und daz nie geste mêre
 »getâten wirtê sô leide.
 »des enfuln sî doch beide
 »niht engelten,« sprach der guote,
 »Brünhilt und vrou Uote.«
 er sprach: »ir sult ouch niht verdagen,
 »mîn unschult sult ir in sagen
 »den besten dâ ze Rîne,
 »daz ich noch die mîne
 »nie verdienten solhe nôt:
 »wan ichz in gûetlîche erbôt
 »und tete vil willeclîche daz.
 »dâ wider zeigten sî mir haz.
 »swaz ich des schaden hân genomen,
 »daz ist ouch in ze schaden komen.«
 dô sprach der videlære:
 »als unwerdiu mære
 »diu geuorte ich noch nie mêre.
 »der lande vröude und êre
 »daz ist nû gar verschwunden.
 »die ie mit wünne kunden
 »wol leben unde schône,
 »die dicke under krône
 »mit vröuden sint gegangen,
 »von den wirt enpfangen
 »sô swinde diu boteschaf!
 »daz ich in mîner sinne kraft
 »hân michel forge dar zuo,
 »wie ich den mæren sô getuo,
 »daz ich den lîp mege bewarn.«
 der künic sprach: »jâ sult ir varn
 »mit den von Bechelâren.«
 bereit sî schiere wâren.

dô sprach her Dietrich:
 »mære als unvriuntlîch
 »diu muoz ich leider senden.
 »ôwê möhte ich wenden
 5 »mit mîn selbes lîbe,
 »daz ich dem edelen wîbe
 »ir herzen leit enbieten sol!
 »dâ mite enwirt mir nimmer wol.
 »ir sult heln,« sprach Dietrich,
 10 »disiu mære jâmerlîch
 »allenthalben ûf den strâzen.
 »ir sult daz liut niht lâzen
 »des schaden werden innen,
 »sô ir nû scheidet hinnen:
 15 »sô muoten sî iuch sêre.
 »ir sult von Rüdegêre
 »nieman sagen sînen tôt.
 »ez wirt doch ein lange werndiu nôt.
 »swenne ez in rehte wirt geseit,
 20 »sô müezen sî mit arbeit
 »dar nâch weinen manegen tac.
 »diu mîn ie gûetlîche pfalac,
 »der sult ir sagen den dienest mîn
 »und daz ich immer welle sîn
 25 »swie mir gebiutet Gotelint
 »und ouch des marcgrâven kint,
 »mîn nistel diu hêre.
 »vrâgen sî von Rüdegêre,
 »wenn er ze hûse welle komen,
 30 »sô saget, ir habet von im vernomen,
 »der künec welle in niht komen lân,
 »und daz sî dâ von getân,
 »daz er dâ müeze bîten
 »unz daz die geste gerîten
 35 »mit ir gezoge an den Rîn:
 »der geleite müezê er sîn.
 »daz ist in mînem sinne:
 »sô wil ich die marcgrævinne
 »mit samt Rüdegêre sehen.
 40 »ir sult ouch Dietelinde jehen,

»und ob des niht müge sîn,
 »sô welle ich doch die nisteln mîn
 »gesehen in vil kurzen tagen.
 »sî muoz doch immer mêre tragen
 »in ir herzen manege swære.«

den boten lie der Bernære
 mit manegen herzeleiden
 und mit jâmer von im scheiden.

●uch liezen sî dâ hinder in,
 des sult ir vil gewis sîn,
 zergangene wünne,
 vil jâmerhaftez künne,
 vriunde unde mâge,
 in des tôdes lâge
 sumelîche, die noch lebeten
 und mit dem tôde strebeten,
 mit triefenden bâren,
 die noch niht tôt wâren:
 die ander wâren nû begraben.

des muoste ir herze jâmer haben.

dâ liezen sî ouch den marcman.

man zôch schriende dan

vil lûte âne mâge

sîn ros ûf der strâze

dâ sî dâ riten über lant.

mit vrâge ez nieman ervant

rechte, waz in wære.

jâ hæten sî diu mære

geseit vil ofte gerne:

dô hæte ez der von Berne

verboten ieslîchem knehte.

dô liezen sîz von rehte.

nieman wart ez noch geseit,

unze in Ôsterrîche reit

daz Rüedegêres gefinde.

von maneger muoter kinde

wart gâhen durch gewonheit

dâ der videlære reit.

sî wânden der mære,

daz ez der künic wære

oder Rüedegêr der rîche.

daz volc gemeinlîche

vrâgete dô den spileman:

»wâ habet ir den künic lân?«

5 dô sprach der videlære,

daz der herre wære

noch in sînem lande

mit manegem wîgande.

daz geloubten die dâ wolten.

10 die mære vrâgen solten,

der was sô vil noch bî dem wege,

daz beidiu brucke unde stege

was allez bestanden.

von hiunîschen landen

15 sî ze Wiene kômen in die stat.

mit zûhten sî ze hûse bat

ein vrouwe saz dar inne,

diu rîche herzoginne

Ifalde, ein vil schoeniu maget.

20 die enkunde ez werden niht verdaget:

an den boten sîz ervant.

sî wart sô jâmerrec zehant

und sô trûrec gemuot,

daz ir von herzen daz bluot

25 dræte ûz ir munde.

ach wê, wie übele gunde

sî den boten dirre sage!

von der juncvrouwen klage

erschall ez sît wîten.

30 man begunde in allen sîten

in der stat über al

üeben alsô grôzen schal,

die armen mit den rîchen,

daz sîch diu klage gelîchen

35 wol mohte, sô sî jâhen,

die dort die klage fâhen

und ouch mit klage schieden dan.

diu klage ir helfe dâ gewan,

daz sî nû vuor mit breiten scharn:

40 die boten kundenz niht bewarn.

dô erschalt diz mære
 under die burgære
 und under der koufliute kint.
 diu guote stat diu wart sint
 elliu diser mære vol.
 dô liezen in die boten wol
 von Wiene zogen ûz der stete.
 hern Dietriches bete
 unsanfte leisten si dar an:
 wan in dô vil manec man
 widerreit ûf der strâze,
 der in gelicher mâze
 muoste helfen tragen ir leit.
 sus vuoren si in der arbeit
 unz hin ze Treisemmûre.
 ritter noch gebûre
 nie gevant diu mære,
 unz daz der videlære
 ze Bechelâren zuoreit.
 niht nâch gewonheit
 noch nâch ir âltem rehte
 die Rüedegêres knehte
 riten in die marke.
 jâ muote si vil starke,
 daz si verzwîgen solten,
 daz si doch sagen wolten.

Uf bî Tuonouwe
 hæte Gotelint diu vrouwe
 die strâze lange wol bekant,
 die boten vuoren in ir lant,
 dô si dô vor vil dicke ir man
 sach vrœliche riten dan.
 mit der marcgrævinne
 gestanden an die zinne
 was vil manec schoeniu meit.
 riten in grôzer arbeit
 si dô die boten fâhen
 dem hûse alsô nâhen,
 daz si einen stoub erkanden
 in Rüedegêres landen

nâch alter gewonheit.
 dô sprach vil manec schoeniu meit:
 »lop si dir, herre trehtin
 »nû schouwet, vrouwe marcgrævin.

5 »wir sehen dort liute riten
 »von den hôchzîten:
 »dâ kumt unser herre.«
 der trôst was in vil verre
 dô zen Hiunen bestanden
 10 von Gêrnôtes handen,
 und vil ir herzen wünne.
 der lantliute künne
 kômen niwan sibem man
 von dem marcgrâven dan:
 15 die vuorten sin gezouwe.
 Gotelint diu vrouwe
 hæte ouch diu mære vernomen.
 si was zuo ir tochter komen
 unde wânden beide
 20 liep âne leide
 enpfâhen, als ê dicke,
 von liebem ougen blicke.
 do enpfîngen si niwan herzen leit
 und lange wernde arbeit.
 25 Die knappen wâren in den siten,
 sô si ze Bechelâren riten,
 daz si vuoren alle
 mit vröudehaftem schalle.
 dem was ez nû vil ungelîch.
 30 ez hæte sich ir ieslîch
 nider gedruket ûf daz marc:
 wan ir jâmer was sô starc,
 daz si niht fingen kunden
 sam ê ze manegen stunden.
 35 Rüedegêres ros Boimunt
 widersehende an der stunt
 gie ez dem knechte an der hant.
 der site was an im bekant,
 so ez sînes herren niht ensach,
 40 daz ez vil ofte den zom brach

und lief wider uf den wegen.
 nû was er leider gelegen,
 der ez hæte dar geriten
 unde dicke drûf gestriten
 als von rehte ein edel man.
 sîn tohter goumen began
 der knappen gebære:
 do erfûfte si swære.
 dô sprach daz Rüedegêres kint:
 »vil liebiu muoter Gotelint,
 »daz ist doch selten geschehen,
 »daz ich sô wênec hân gesehen
 »her bî mînen zîten
 »mînes vater boten rîten.
 »swenne aber si her kâmen,
 »wie wol wir daz vernâmen,
 »daz si wâren wol gemuot!
 »wê wære et diu hochzît guot
 »gewesen mîner vrouwen!
 »des mag ich übele getrouwen.«
 dô sprach diu alte marcgrævin:
 »ruochet es got, sô sol si sîn
 »in allen unschedelîch ergân,
 »niwan daz ich von troumen hân
 »erli en vil der sêre.
 »dînen vater Rüedegêre
 »sach ich hînte gar grâ.
 »sîn gesinde bî im dà
 »daz hæte bevallen gar ein snê.
 »von einem regen wart in wê:
 »dâ von wurden si alle naz.
 »du solt mir, tohter, gelouben daz:
 »mîn houbet was sô hârblôz,
 »daz ich eines hâres grôz
 »mînes vahses niht entruoc.
 »ein gadem vinster genuoc
 »dâ hiez er mich ingân.
 »ich vant in innerhalben stân:
 »zuoslôz er dô die tür:
 »nie mêre kômen wir dâ vür.

»ungerne was ich drinne.«
 sus sprach diu marcgrævinne.
 dô sprach Rüedegêres kint:
 »liebiu muoter, troume sint
 5 »sumelîche fenste, die ander starc.
 »ich sach mînes vater marc
 »in troume sêre springen
 »und lûte an im erklingen
 »sîne kovertiure silberîn.
 10 »nû merke, liebiu muoter mîn.
 »eines wazzers ez getranc:
 »sâ ze stete ez versanc.«
 Ein ander si niht mêre
 sageten, wan mit sêre
 15 si giengen beide ensamt dan.
 dô wâren, als ich gesaget hân,
 die boten komen sô nâhen,
 daz si al die liute sâhen.
 zuo ir marstalle si dô rîten.
 20 ninder nâch ir alten siten
 gebârtten dô die knechte:
 aber nâch des hoves rehte
 die ritter giengen gegen in
 und bâten willekomen sîn
 25 den Ezeln videlære.
 wol gruozten helde mære
 die boten von der Hiunen lant.
 dar nâch enpfiegen si zehant
 ir herren ingesinde.
 30 mit gedruckten Worten swinde
 hôrte man si antwûrte pflegen.
 jâ was ez allez gelegen,
 dâ von si hæten hôhen muot.
 jâ kunden si dehein guot
 35 von der wirtschafft gesagen.
 harnasch sach man dô tragen
 die knechte von den rossen dan.
 Gotelint erblicte sân
 der knappen gebâren.
 40 si wâren in manegen jâren

nie sô trûrec gemuot.
 si sprach: »ich nâme dehein guot
 »niht vür diu mære,
 »daz ich wêste, wie in wære.«
 dô sprach der beste under in:
 »iu enbiutet triuwe bernden sîn,
 »genâde und michel êre
 »Ezel, der künec hêre,
 »und holden willen stæte.
 »der werke und ouch der ræte
 »sî er iu immer bereit:
 »daz wizzet mit der wârheit.
 »ouch enbiutet iu mîn herre,
 »er kâeme iu nie sô verre
 »ern wære iu doch mit triuwen bî.
 »ir sult wizzen, daz er sî
 »iu holt vor allen wîben,
 »und wil alsô belîben
 »an sînen jungesten tac.
 »er enweiz niht, ob er komen mac
 »wider heim in langer zît.
 »der künec im allez anelît.
 »er leitet im eine hervart,
 »diu lange è gesprochen wart.
 »die ist mîn herre nû gevarn.«
 si sprach: »nû müeze in got bewarn
 »und allez himelische her.
 »er var lant oder mer,
 »swelhen ende er kêre,
 »durch sînes gewaltes êre
 »müeze in Krift behüeten,
 »daz Ezeln vînde wüeten
 »mir niht enbünne mînes man.«
 diu maget dô vrâgen began:
 »sage mir, bote guote,
 »wie ist nû sô ze muote
 »mînem vater Rüedegêre?
 »daz müet mich harte sêre:
 »wan mir ie,« sprach diu meit,
 »diu mære ze vorderst wurden geseit,

»swenne er sande in sîn lant.
 »sô zornec ich in nie vant,
 »mir enkœmen sîniu mære.
 »von schulden ist mir swære.«
 5 diu maget dô weinen began:
 dô sach si ir muoter an,
 und erweinten dô beide.
 ich wæne si der leide
 ermante dô ir herze:
 10 in nâhete grôzer smerze.
 der bote sprach: »lât iuwer klagen:
 »ich sol iu mêr mære sagen,
 »diu iu vil vriuntliche
 »von dem herren Dietrîche
 15 »sint enboten in daz lant.
 »uns gebôt der wîgant
 »bî den sînen hulden,
 »daz wir von wâren schulden
 »iu sageten den dienest sîn.
 20 »er enbiutet iu, edel marcgrævin,
 »liep unde allez guot,
 »triuwe unde stæten muot.
 »irn dürfet des niht vrâgen,
 »ob iu under iuwarn mâgen
 25 »holder ie würde man:
 »und heizet iuch daz wîzzen lân,
 »(daz sul wir iu, vrouwe, sagen)
 »daz er iuch inner zwelf tagen
 »wil hie ze Bechelâren sehen.«
 30 »daz wolte got, mehte daz geschehen!
 sprach diu marcgrævinne.
 »von allem mînem sinne
 »vreut es harte sich mîn muot.«
 dô sprach diu maget guot:
 35 »saget uns der mære mære,
 »wie vrou Krîmhilt diu hêre
 »enpfieng ir bruoder unde ir man:
 »oder wie was der gruoz getân,
 »den si sprach gein Hagene?
 40 »wie gebârte si gegen dem degene

» oder gein Gunthère?
 » ob si noch iht sêre
 » zurnde hin ze in beiden:
 » oder wie ist daz gescheiden? «
 der bote sprach: » diu künigin
 » gie mit vröuden gegen in
 » und enpfie si minneclîche.
 » si tete dem wol gelîche,
 » daz si in holt wære.
 » Ezel, der künic mære,
 » der enpfie die herren alle sô,
 » sam er ir komens wære vrô
 » er und alle sine man.
 » niemen ich dâ gesehen hân,
 » der in trüege deheinen haz. «
 si sprach: » nû saget mir, umbe waz
 » lie daz der künic Gîselhêr,
 » daz mir der junge vürste hêr
 » her wider bî iu niht enbôt?
 » der vrâge mich twinget nôt.
 » sît er mir niht enboten hât,
 » ich vürhte, swie ez dar umbe stât,
 » ich gesehe in nimmer mêr.
 » jâ sagete mir der künic hêr,
 » er wolde mich ze trûte hân. «
 » die rede sult ir, vrouwe, lân.
 » wir liegen in wol gesunt.
 » si koment her in kurzer stunt,
 » (daz wizzet, edel marcgrævin)
 » so si wider rîtent an den Rîn.
 » dar umbe sult ir sorgen niht.
 » der künic iuch vil gerne siht.
 » swenne er nû rîtet in sîn lant,
 » so wil er iuch, vrouwe, al zehant
 » mit im vüeren über Rîn:
 » dâ sult ir küniginne sîn. «

Dirre lûgelîchen mære
 ze schermen in ir swære
 daz tete ir einem alsô wê,
 daz er niht langer mohte mê

verdulten in sînem herzen
 den schaden und den smerzen
 im erweinten diu ougen,
 swie gerne ers hæte lougen.
 5 dar nâch erweinte ir mære.
 diu marcgrævinne hêre
 ir trehene nider vliezen sach.
 ir tochter dô zehant sprach:
 » ach wê, vil liebiu muoter mîn.
 10 » ich wæne, wir gar gescheiden sîn
 » von vröude und ouch von wünne.
 » mîn vrouwe hât ir künne
 » leider vil übele enpfangen.
 » ez ist uns übele ergangen.
 15 » wir megen wol weinen von rechter nôt:
 » si und mîn vater sint wærlîch tôt. «
 ir einem, dô si daz sprach,
 ein wuof ûz sînem halse brach
 mit zuogetânem munde.
 20 er wânde ez dâ ze stunde
 dâ mite verheltn möhte.
 nehein herze töhte,
 daz daz verfwigen kunde.
 dô brach ûz sînem munde
 25 daz schrien mit dem bluote.
 dô der knappe guote
 âne dane sô lûte erschre,
 dô wart den andern sô wê,
 daz si erweinten alle gelîche.
 30 diu marcgrævinne rîche
 sprach: » ôwê mir, armez wîp,
 » daz ich ie gewan den lîp.
 » waz ich nû verlorn hân
 » der vröuden, der ich hæte wân!
 35 » diu muoz nû mit dem leide mîn
 » gar von mir gescheiden sîn.
 » ir boten, durch iuwer triuwe
 » lât mich niht in der riuwe,
 » ich enwizze von schulden, umbe waz.
 40 » saget mir bescheidenlîche daz:

» wie schiedet ir von mînem man? «
 dô muoste diu lûge ein ende hân.
 dô sprach der videlære,
 Swemmelîn der mære:
 » vrowe wir wolten iuch verdagen
 » daz man iu doch muoz sagen,
 » wan ez nieman verheln kunde.
 » ir geseht nâch dirre stunde
 » den marcgrâven Ruedegêr
 » lebendic nimmer mêr. «
 vil liute hôrte man sô dô klagen:
 » herre, wer hât in erslagen? «
 er sprach: » daz tete Gêrnôt.
 » sî sluogen beide ein ander tôt. «
 dô schrê diu muoter und diu meit.
 wart ie nâch vriunden gekleit
 mêr, daz ist mir niht bekant.
 swaz man bî in liute vant
 oder sît kom zuo dem schalle,
 die erwuosten alsam alle,
 daz zen Hiunen umbe der helde tôt
 wart nie grœzer diu nôt.
 von dem jâmer alsô vesten
 der marcgrævinne bresten
 begunde von munde daz bluot,
 und ouch ir edelen tochter guot.
 sî vielen beide in unkraft,
 sô daz ir zuht meisterschaft
 vergaz vil gar der sinne.
 die liute wâren inne
 worden wol der wârheit.
 swaz in mære ie wart geseit,
 des gefazte sî diz mære
 ûz vrôuden in alle swære.
 ir herzen jâmer wart sô grôz,
 daz man mit brunnen sî vergôz
 und nazte sî undern ougen.
 ir lîp begunde lougen,
 ob sî rehte sinne ie gewan.
 daz beweinte wîp unde man

und alle, die dâ wâren
 in der stat ze Bechelâren.
 von den andern man sî truoc.
 dô wâren nôthaft genuoc
 5 beide marcgrævinne:
 sî lâgen in unsinne.
 man hôrte unrehte lûte
 haben nâch ir trûte
 Gotelinde die rîchen.
 10 vil erbermeclîchen
 sprach diu tochter ir beider:
 » ach ach und leider
 » wirt nû meide nimmer mêre.
 » ja enwil mîn vrowe Êre
 15 » belîben in dem rîche,
 » sît alsô jâmerlîche
 » die êre tragenden sint gelegen.
 » wer solte sî denne widerwegen,
 » swenne ir gewîchet diu kraft?
 20 » des hæte gar die meisterschaft
 » mîn lieber vater Ruedegêr.
 » vrowe Êre diu wirt nimmer mêr
 » mit solhem wunsche getragen,
 » als er sî truoc bî sînen tagen.
 25 » der tôt der hât die unzuht,
 » daz er nieman deheine vluht
 » zuo sînen vriunden haben lât,
 » swenne ez an die rede gât,
 » daz er entwiche gerne.
 30 » jâ hæte der von Berne
 » mir wol genert den vater mîn,
 » möhte man dem tôde widerfin. «
 dô sprach der videlære:
 » elliu unseriu mære
 35 » sint iu von sinne wol bekant.
 » die von Amelunge lant
 » die sint alle samt tôt.
 » jâ genas mit grôzer nôt
 » iuwer neve her Dietrîch,
 40 » und hæte man den künic rîch

»Ezeln zuo dem strîte lân,
 »den müeste wir ouch verlorn hân.«
 si sprach: »nû saget mir, Swemmelîn,
 »wie kom, daz der vater mîn
 »zurnde wider Gêrnôten?
 »sô manegen bouc rôten
 »sô wir in gâben hier en lant
 »und in dem willen er si vant.
 »jâ was des in beiden
 »niht guot, daz ieman scheiden
 »si mit râte solte,
 »der triuwe haben wolte.«
 er sprach: »maget vil hêre,
 »daz entete nieman mêre
 »wan der küniginne lîp.
 »des hât man unde wîp
 »engolten alsô wîten,
 »daz von den êrsten zîten
 »unz an den jungisten tac
 »nimmer mêre werden mac
 »gerâten alsô swinder rât.
 »vil kleine ez si gevrumt hât:
 »wan si ligt selbe drumbe tôt,
 »von der diu lange wernde nôt
 »geschach in Hiunen rîche.
 »si ligent alle gelîche,
 »die uns dâ vröude solten geben.
 »doch meget ir, vrouwe, noch geleben
 »vil manegen vrœlîchen tac.
 »swaz iuwer vröuden an den lac,
 »die zen Hiunen sint erslagen,
 »die müezet ir alle verklagen,
 »wan got der weisen vater ist.
 »vrowe, ich rât iu ân argen list
 »und ûf mîne triuwe,
 »daz ir iuch iuwer riuwe
 »mâzet unde solher klage.
 »der künec giht, al die tage,
 »die in got noch leben lât,
 »er welle iu schaffen al den rât,

»den iu dâ schuof Rüedegêr,
 »der edele marcgrâve hêr.«

Mit siuften vol durchbrach diu klage.
 dô was eroffent gar diu sage,
 5 wie ez allez was ergân.
 die knehte wolden daz niht lân,
 sin trüegen Rüedegêres gewant,
 swaz sin was hin heim gesant,
 dâ manz behalten solde.

10 swer daz dâ schouwen wolde,
 der sach dâ bluotegen glanz.
 dâ ê die ringe wâren ganz,
 daz was nû dürkêl unde schart,
 dar inne ir trôst erslagen wart
 15 dem Rüedegêres wîbe
 und ander manegem lîbe.

Nû huop sich êrste sunder nôt.
 den gesten nieman niht enbôt
 wederz wazzer noch den wîn.

20 »wie lange welle wir hie sîn?«
 sprach der videlære.

»ez ist in solher swære
 »diu edele marcgrævinne,
 »daz si vor unfinne

25 »ez nieman wol erbieten mac.«
 daz volc dâ anders niht enpfac
 in der burc über al:
 daz hûs allenthalben schal
 und ouch der stein dar under.

30 ouch hôrte man besunder
 in der stat ze Bechelâren
 die liute alsô gebâren,
 als si des nôt gie.

diu marcgrævinne umbegie
 35 mit starkem jâmer, der ir was.
 wunder ist, daz si ie genas
 den tac vol an daz ende.

ez hæten ir selber hende
 den lîp der wât gemachet blôz.
 40 nie wart jâmer alsô grôz,

sô man mahte kiesen dâ.
 diu mære ouch vuogten anders wâ,
 daz maneges herzen brunnen
 mit trehenen ûz ougen runnen.

Diu vrouwe senelîche bat
 herbergen in die stat
 Ezeln boten gûetlîche.
 der marcgrævinne rîche
 ir sinne dô vil gar gebrast,
 daz si den vriunt noch den gast
 noch nieman erkande.
 dô wolden von ir lande
 die boten uf an den Rîn.
 dô hæte diu junge marcgrævin
 ein teil noch ir sinne.
 vriuntlîche minne
 enbôt si Brünhilden,
 der edelen und der milden.
 si enbôt ouch daz vroun Uoten
 umbe Gîselhêr den guoten,
 wie si im gevestent wære
 und mit welher swære
 daz allez ende habe genomen:
 ez möhte in nimmer wîrs komen.
 si enbôt ir ouch, daz Gêrnôt
 ir vater hæte erflagen tôt.
 urloup die boten nâmen dan.
 Swemmel rîten dô began,
 dâ er sîne wege vant,
 uf in der Beier lant:
 wan dâ gie sîn strâze hin.
 zwischen Tuonowe und dem In
 noch ein altiu burc stât:
 Pazzowe si den namen hât.
 dâ saz ein rîche bischof:
 sîn lop, sîn êre, sîn hof
 wâren wîten bekant.
 der was Pilgerîn genant:
 dem kômen disiu mære.
 die stolzen Burgundære

wâren sîner swester kint.
 vil wol ervuor er daz sint,
 wie ez den wîganden
 ergie in Hiunen landen.

- 5 die boten rîten über daz In.
 die liute liefen vor in hin
 und wolten sagen in den hof,
 daz der guote bischof
 sîne neven solte enpfâhen.
 10 die enwâren niht sô nâhen
 als er des hæte gedanc.
 ez wart vil maneges tages lanc,
 daz er si sit nie gefach.
 zuo den rittern er dô sprach:
 15 »nû sult ir alle gâhen
 »und mîne vriunde enpfâhen.
 »ein ieslîch mîn ambetman,
 »der mir deheines guotes gan,
 »der enpfâhe mîner swester kint.
 20 »und die mit in komen sint,
 »den lât niht gebresten.«
 jâ möhte er sînen gesten
 sanfte nahtfelde geben.
 er wesse niht, daz ir leben
 25 zen Hiunen ende hæte genomen.
 wære im doch ir einer komen,
 im wære immer desten baz.
 schiere sagete man im daz,
 daz si wâren alle erflagen.
 30 daz mære kunde im niht behagen.
 ez dûhte in gar ungelouplich:
 iedoch bedâhte er des sich,
 daz erz gelouben wolde.
 dô schuof er, daz man solde
 35 den boten schaffen ir gemach.
 mit grôzem jâmer er dô sprach:
 »nû lît zen Hiunen begraben
 »diu vröude, die ich solde haben
 »an den verchmâgen mîn.
 40 »des muoz ich immer trûrec sîn,

»die wîle ich nû geleben mac,
 »unze an mînes endes tac.
 »ich gedâhte es vil wol sît.
 »vervluochet sî diu hôczît,
 »daz ir Ezel ie began,
 »dâ von sô manec werder man
 »sô jâmerlîche ist tôt gelegen.«
 er sprach: »himelischer degen,
 »wie hâstu zuo mir alsô getân?
 dô kom dar zuo im gegân
 Swemmel der videlære.
 nâch gruoze er in der mære
 vrâgen dô begunde.
 er seite im, als er kunde,
 wie ez was allez geschehen:
 wan er hæte ez wol gesehen.
 dô erweinte der bischof:
 über allen sînen hof
 was vil grôziu ungehabe.
 die pfaffen muosten lâzen abe
 durch klage vil ir tazezît:
 wan dâ weinten wider strît
 die leien mit den pfaffen.
 dar nâch begunde schaffen
 der guote bischof Pilgerîn,
 daz sî ir klage liezen sîn.
 »ich kan mich des versinnen,
 »möht ich sî wider gewinnen
 »mit weinen und mit klagen,
 »ich enwolte nimmer mêr gedagen,
 »unz mir mîner swester kint,
 »die mir sô jâmerlîche sint
 »in Ezeln lande
 »mit manegem wîgande
 »in guoten triuwen erflagen,
 »die ich nimmer kan verklagen,
 »müesten alle werden wider.«
 dô fante er allenthalben sîder
 nâch mûnechen und nâch pfaffen:
 der herre begunde ez schaffen

nâch kristenlîchem orden.
 den, die wâren vûrworden,
 hiez er messe singen.
 die gloken hôrte man klingen
 5 allenthalben in der stat
 zuo den mûnstern, als er bat.
 zem opfer was dâ grôz gedranc.
 der bischof ouch selbe sanc
 gote von himele ze êren,
 10 der kristen heil ze mêren
 und ze helfe ir sêle tôt.
 der bischof leit vor jâmer nôt.
 Dô dâ gote gedienet wart,
 die boten wolten ûf ir vart
 15 aldâ ze hant rîten.
 »ir sult noch langer bîten,«
 sprach zuo in ein kappellân.
 »ir sult zuo mînem herren gân:
 »der bat mich iu sagen daz.
 20 »ich wæne, er wil eteswaz
 »bî iu enbieten an den Rîn
 »vroun Uoten, der swester sîn,
 »umbe ir grôze swære.«
 dô gie der videlære
 25 vûr den guoten bischof.
 er sprach: »und ist Ezeln hof
 »mit solher nôt zergangen,
 »sô hât vil übele enpfangen
 »Krimhilt, diu nîstel mîn,
 30 »ir bruoder und die recken sîn.
 »sî möhte baz hân getân
 »und hæte doch genesen lân
 »Gîselhêr und Gêrnôt.
 »die ir dâ Sîvriden fluogen tôt,
 35 »und hæstens die engolten,
 »sô wære sîs unbescholten:
 »wan in fluoc doch Hagene.
 »des habe wir ze klagene
 »nâch vriunden immer mêr genuoc.
 40 »daz in sîn muoter ie getruoc,

»daz müeze gote sîn gekleit,
 »daz sus lange werndez leit
 »und alsô grimmiu mære
 »und ouch sô vil der swære
 »von im ist erstanden
 »sô wîten in den landen.
 »Swemmel, nû saget der swefter mîn,
 »daz sî ir klage lâze sîn:
 »sî wæren doch dâ heime tôt.
 »der Nibelunge golt rôt
 »hæten sî daz vermiten,
 »sô möhten sî wol sîn geriten
 »zuo ir swefter mit ir hulden.
 »von ir selber schulden
 »und von ir starken übermuot
 »sô hân wir die recken guot
 »verlorn alle geliche
 »in Ezeln künicrîche.
 »und saget der küniginne,
 »daz ich von mînem sinne
 »ir niht bezzers râten kan,
 »wan ich ir wol guotes gan,
 »daz sî klage ze mâzen.
 »man muoz die varen lâzen,
 »die uns der tôt tegelîche nimt:
 »wande im anders niht enzimt
 »wan scheiden liep mit sêre.
 »ez enist niht anders mêre.
 »und saget ouch Gunthêres man,
 »daz sî gedenken wol dar an,
 »wie ir der künic ie pflac
 »mit ganzen êren manegen tac,
 »und daz sî tuon ir triuwe schîn
 »und in bevolhen lâzen sîn
 »daz sîn vil wênege kint,
 »des nû diu erbe sint,
 »und den ziehen ze einem man:
 »des müezen sî immer êre hân.
 »Swemmel, lobet an mîne hant,
 »so ir wider rîtet durch diu lant,

»des bite ich, vriunt, daz ir
 »danne kêret her ze mir.
 »ez enfol niht sô belîben:
 »ich wil heizen schrîben
 5 »die stürme und die grôzen nôt
 »oder wie sî sîn gelegen tôt,
 »wie ez sich huob und wie ez kam,
 »und wie ez allez ende nam.
 »swaz ir des wâren habet gesehen,
 10 »des sult ir danne mir verjehen.
 »dar zuo wil ich vrâgen
 »von ieslîches mâgen,
 »ez sî wîp oder man,
 »swer iht dâ von gesagen kan.
 15 »dar umbe sende ich nû zehant
 »mîne boten in Hiunen lant.
 »dâ vinde ich wol diu mære:
 »wan ez vil übel wære,
 »ob ez behalten würde niht.
 20 »ez ist diu græziste geschicht,
 »diu zer werlde ie geschach.«
 Swemmelîn zehant sprach:
 »swes ir, herre, an mich gert,
 »des sult ir werden gewert.«
 25 **Die** boten riten balde dan.
 dô hiez der bischof sîne man
 sî beleiten ûf den wegen
 sô verre und er ir mohte pflegen
 mit spîse und mit gewarheit.
 30 swer in in Beiern widerreit,
 von den wart in niht getân
 (daz muoste man durch ir herren lân),
 wan daz sî in ir gebe gâben.
 dô kêrtten sî durch Swâben
 35 mit disen mæren an den Rîn
 Swemmel und die gesellen sîn.
 Dô Swemmel ûf durch Beiern reit,
 dô wurden ouch von im geseit
 diu mære bî den strâzen.
 40 wie kunde er daz gelâzen

er enſagete die jâmerlichen nôt
 und wie ſi wâren gelegen tôt
 alle dâ zer hôchzît?
 dô wurden diſiu mære ſit
 dem herren Elſen geſeit.
 der ſprach: »ez ſolte mir weſen leit:
 »des enkan ez aber niht geſîn.
 »daz ſi ie kômen über Rîn,
 »daz wil ich immer klagen.
 »mîn bruoder der wart erſlagen
 »von ir hovereiſe hie,
 »daz ich doch verdiente nie:
 »des ſi mir ſelbe müeſten jehen.
 »nû iſt mîn râche an in geſchehen,
 »als daz alte ſprichwort ſpricht:
 »ſwen der wolf richet,
 »der iſt errochen alſô wol,
 »daz manz niht vür baz rechen ſol,«
 ſprach der marcgrâve rîche.
 dô ſprâchen ſumelîche:
 »got der ſis gelobet,
 »daz et Hagene hât vertobet:
 »der kunde nie ſtrîtes werden ſat.
 »er iſt nû kômen an die ſtat,
 »daz uns ſîn grôziu übermuot
 »nû vil kleinen ſchaden tuot.«

Die rede lâze wir nû ſîn.
 dô die boten über Rîn
 hin ze Wormez wâren kômen,
 dâ wart ir vaſte war genomen.
 ein teil man ſi bekande
 bi dem ir gewande:
 daz was ſpæhe geſnitten
 nâch den ir hiuniſchen ſiten.
 dô wunderte die burgære
 dirre vremeden mære,
 von wannen ſi wâren kômen
 oder wâ ſi hâten genomen
 Gunthêres ros daz guote.
 dô was ein teil ze muote

den liuten harte ſwære,
 ê daz ſi diu mære
 rehte dâ vernâmen.
 ûf den hof dô kâmen
 5 die verre wâren dar geſant.
 dem geſinde was wol bekant
 ros unde gereite.
 niht langer man dô beite,
 man ſagete ze hove mære,

10 daz dâ kômen wære
 der vürſten wâfen unde ir marc.
 dô wart diu vröude alſô ſtarc
 von Brünhilde der rîchen.
 ſi ſprach minneclîchen:
 15 »der mir diu mære rehte ſeit,
 »dem iſt mîn miete vil bereit,
 »wa die boten haben lâzen
 »die herren ûf den ſtrâzen.«

Alſô daz geſchehen was,
 20 vür der küniginne palas
 die boten wâren kômen nider.
 daz geſinde gâhete ſider
 durch vrâgen der mære:
 wâ der künic wære,
 25 Gunthêr der vürſte rîche.
 ein teil vil blûclîche
 antwurte der videlære:
 »ja enſol ich diu mære
 »ſunderlingen niht ſagen.
 30 »ich ſol ſi billiche verdagen
 »niwan dâ ich ſi ſagen ſol.
 »bringet mich, ſô tuot ir wol,
 »da ich ſi von rehte ſol ſagen:
 »dan wil ich ir niht verdagen.«
 35 dô gie ein Gunthêres man
 vür die küniginne ſân
 und vrâgete ſi der mære,
 ob ir daz liep wære,
 daz die boten vür ſi giengen,
 40 »die wir dâ vor enpfiegen.

» der ist uns einer niht bekant:
 » iedoch bringent si in daz lant
 » unser herren sarwât.
 » Swemmelîn dâ bi in stât,
 » der Ezeln spileman.«
 si sprach: »nû heizet si her gân.
 » ich hæte nû gerne vernomen,
 » wenne die herren solten komen.«

Swemmelîn der guote
 ein teil in swærem muote
 mit den reisegefellên sin
 si giengen vür die künigin.
 dô si si vür sich komen sach,
 diu vrouwe güetliche sprach:
 » ir herren, nû sit willekomen.
 » ich hæte gerne von iu vernomen,
 » wâ habet ir lâzen mînen man?
 » wie wol ich iu der miete gan,
 » die ich dar umbe geben sol!
 » mîn herze deist mir sorgen vol.
 » daz ir mir ringet des ein teil,
 » deist iuwer vrum und mîn heil.
 » ob irz kürzliche tuot,
 » gerne gibe ich iu mîn guot.
 » des wunders werde ich nimmer vri
 » die wîle, wie daz komen si,
 » daz er mir niemen hât gefant
 » der sînen, den ich hæte bekant.
 » daz getete er mir nie mære:
 » daz müet mich harte sêre.«
 dô sprach der videlære:
 » erlobet ir mir diu mære,
 » küniginne rîche:
 » sô sage ich baltliche
 » swaz mir der mære ist bekant.
 » ich dinge hie an iuch zehant,
 » daz ez mir âne schaden si.«
 si sprach: » du solt des wesen vri,
 » daz dir hie ieman iht tuo.
 » dâ hât ouch nieman recht zuo,

» daz er die boten leide.«
 si sprach: » mîn ougen weide
 » diu wæne ze verre mir ist enpfarn.«
 sine kunde daz niht bewarn
 5 si enweinte ê der mære.
 dô sprach der videlære:
 » iu enbiutet liep unde guot
 » der künic hôhe gemuot
 » ûz hiunischem rîche.
 10 » von dem herren Dietrîche
 » ist iu ouch dienest her bekommen.
 » wir haben daz vil wol vernomen,
 daz in allez iuwer leit
 » ist sorge unde ouch arbeit.
 15 » iu enbiutet ouch den dienest sin
 » der guote bischof Pilgerîn
 » und heizet iu daz, vrouwe, sagen,
 » daz man mæzliche klagen
 » sül ein ieslichez leit.
 20 » er si iu alles des bereit
 » mit werken und mit lère,
 » daz iu an vrumen und êre
 » ze dirre werlde mege komen.
 » ouch hân ich daz von im vernomen:
 25 » er bitet alle des küneges man,
 » die iht triuwe wellen hân,
 » daz si iuch und iuwer kiadelîn
 » in wol enpfolhen lâzen sin.
 » wan iuwer man der ist tût.
 30 » Gîselhêr und Gernôt
 » megen hie krône niht getragen:
 » si sint alle drî erlagen.
 » Hagene unde Volkêr
 » und Dancwart der degen hêr
 35 » die sint mit in bestanden
 » tût in hiunischen landen,
 » dâ si mit vrôuden wänden wesen.
 » ez ist einer niht genesen
 » ir gefindes über al.«
 40 si huop der aller meiste schal,

der zen Hiunen ie geschach.
 sô gâhes von herzen nie gebrach
 bluot ûz deheinem munde,
 als ir dâ ze stunde
 tete von grôzem leide.
 die marcgrævinne beide,
 die ze Bechelâren
 ouch mit klage wâren,
 die klageten nie sô sêre.
 Brünhilt diu hêre
 klagete wol in ir mâzen.
 diu vrâge was nû lâzen,
 daz zuo den boten nieman sprach.
 Swemmel anders niht ensach,
 wan mit windenden handen
 ir jâmer unde ir anden
 klageten sî algemeine.
 jane was ez niht eine
 des küneges Gunthêres wîp,
 diu dâ quelte den lîp:
 der klagenden der was mêre.
 Uote diu vrouwe hêre
 ze Lôrse in ir hûse was,
 dâ sî venjete unde las
 an ir salter alle ir tagesît,
 in einem münster, daz ist wît,
 des sî von êrste dâ began.
 dô sî des künde gewan,
 waz ze Wormez was geseit,
 von sorgen sô wart ir bereit
 vil manec angeflîcher muot.
 diu mære wâren ir niht guot
 von ir lieben kinden.
 nie vrouwen wuof sô swinden
 hæte man mêr vernomen.
 gâhes wolte sî dô komen,
 swie sô daz geschæhe,
 daz sî Brünhilde sæhe.
 schiere brâhte man sî dar.
 dô was en wâge und ouch en vâre

daz volc mit lûtem ruofe.
 ir und der andern wuofe
 kunde niht gelîchen.
 die armen zuo den rîchen
 5 gevrieschen ouch diu mære,
 waz diu klage wære.
 in vil kurzen zîten
 in Wormez der wîten
 klageten wîp unde kint.
 10 sî hulffen Brünhilde sint
 wol beklagen ir leit.
 vil manec vrouwe gemeit
 und ouch der burgære wîp
 die senten alsô den lîp,
 15 daz man mit vrôuden nieman vant.
 in schœnem hâre manec hant
 erkrachete ofte sêre.
 waz mag ich sagen mêre,
 wan daz ir klage nie gelac,
 20 sîn werte unz an den dritten tac.
 die besten noch die bœsten
 kunde nieman trœften.
 Dô kom dar diu lantschaft,
 der guoten helde ein michel kraft,
 25 der drîer edelen küneges man,
 der wîse ez senften began,
 der tumbe es machete ie mêre.
 jâ was des landes êre
 bî stuole nider gesezzen.
 30 dâ von was unvergezzen,
 daz sî dâ klagen solden,
 den besten. die enwolden
 vergezzen niht ir triuwe.
 sî senften vil ir riuwe
 35 Brünhilde der rîchen
 und schieden wislîchen
 vil manec wîp von leide
 iedoch was vil vreide
 Brünhilde hôher muot:
 40 wan sî dûhte lûzel guot

des man ir râten kunde.
 dô kom ouch fâ ze stunde
 des küneges schenke Sindolt.
 der diene dicke triuwen solt,
 als ouch dâ von im geschach.
 zer küniginne er dô sprach:
 »vrowe, nû mâzet iuwer klagen.
 »jâ kan nieman entsagen
 »wol dem andern den tôt.
 »ob nû werte immer difiu nôt,
 »sîn würden doch niht lebhaft.
 »der klage diu ungevüege kraft
 »müeste doch ein ende hân.
 »irn sît sô eine niht bestân,
 »ir meget noch vil wol krône tragen.
 »vrouwe, ez sol in kurzen tagen
 »iwer sun bî iu gekrœnet sîn:
 »so ergetet iuch daz kindelîn
 »und uns der grôzen leide.
 »vil liebe ougen weide
 »meget ir noch hie vinden:
 »iu und iuvern kinden
 »wir dienen sam vorhtlichen
 »so bî Gunthêre dem rîchen.«

Si sprach: »nû lône iu Krift,
 »der aller dinge gewaltic ist,
 »daz iuwer sîn und iuwer rât
 »mîn herze alsô geringet hât.«

Aller êrst hiez man dô vûrgân,
 die boten ze antwûrte stân,
 daz sî sageten diu mære,
 wie ez ergangen wære.
 den jungen künec man brâhte dar.
 Swemmelîn stuont vor der schar,
 er begunde in diu mære sagen:
 »daz Sîvrit wîlen wart erflagen,
 »dâ von sî alle nû ligent tôt.«
 (genuoge sprâchen âne nôt:
 »ist mir mîn vater dâ gelegen?«)
 »den sluoc Hagene der degen

»ze leide sinem wîbe:
 »des sînt sî von lîbe
 »durch ir râche dort gescheiden.
 »ich gevriesch nie haz sô leiden
 5 »als in diu vrouwe geleit hât.
 »mîn sîn der krefte niht enhât,
 »daz ichz iu kunde wol gesagen.
 »des küneges bruoder wart erflagen:
 »daz was mîn her Blœdelîn:
 10 »der was der êrste under in.
 »ze tôde sluog in Dancwart,
 »dâ der helt bestanden wart,
 »an der herberge bî den knechten.
 »sî muosten alle vehten,
 15 »beide junge und alte:
 »wan sî mit gewalte
 »in daz hûs gewonnen an:
 »wan ez was verre her dan,
 »dâ ir herberge was.
 20 »der knechte einer niht genas,
 »weder grôz noch kleine,
 »wan Dancwart aleine.
 »vil balde er ûzem hûse dranc:
 »dô gie âne ir aller danc
 25 »hin ze hove der helt mære
 »und sagete diu mære
 »sînen herren dâ sî fâzen
 »zer hôchzît unde âzen.
 »dô sluoc Hagene des wirtes kint
 30 »ze sîner angesichte sînt,
 »daz ez vûr den tisch schôz
 »und im daz bluot sîn hant begôz.
 »dâ mite sprungen in den strît
 »iuwer drî kûnege sît.
 35 »des muoste ez gên über al.
 »dô wart vil michel der schal
 »von der swerte klingen.
 »vil ungevuooge dringen
 »sach man die helde zuo der nôt:
 40 »des lâgen sî alle samt tôt,

» jene dort und diſe hie.
 » ez enwart ſô herter ſturm nie
 » zer werlde mêr gevohten.
 » die wîle ſi leben mohten,
 » von Alzeie Völkêr
 » tete vil micheliu fêr
 » mit willigen handen:
 » iuwer mâge anden
 » der helt ſô gremliche rach.
 » vil michel wunder dâ geſchach.
 » dâ kunde nieman bî geſtân,
 » der iht êren wolte hân,
 » der müeſte gewert immer ſîn.
 » durch den künic ûnd die künigin
 » ſô muoſten ſi alle ſtrîten.
 » in vil angeſtlichen zîten
 » wart geſcheiden doch her dan
 » her Dietrich und ſine man,
 » der voget dâ von Berne:
 » wan er ſach vil ungerne
 » beidenthalp die ſwære.
 » Rüedegêr der helt mære
 » lie ouch belîben den haz:
 » durch Giſelhêr tete er daz.
 » er hæte geveſtent im ſîn kint:
 » daz half in doch vil wênec ſint.
 » wande ſi ſô vil der vriunde vlurn
 » und den grôzen ſchaden kurn,
 » dô griffen ſi algemeine zuo.
 » daz volc allenthalben duo
 » muoſte ſtrîten durch die nôt.
 » Ezel bat und ouch gebôt,
 » daz man ræche im ſîn kint.
 » ouch warp diu küniginne ſint
 » mit bete an Rüedegêre,
 » unz er die degên hêre
 » mit ſtrîte ouch muoſte be tân.
 » des muoſte er und die ſine man
 » in dem ſturme ligen tôt.
 » er und der herre Gêrnôt

» beide einander fluogen:
 » dâ von in haz truogen
 » die kûenen Bernære.
 » dô ſprâchen die helde mære,
 5 » ſi wolden rechen Rüedegêre.
 » dô hæte ez verboten fêre
 » den ſinen doch her Dietrich.
 » dô was Wolſhart ſô gremlich,
 » daz er ſis niht wolte erlân,
 10 » ſin müeſten iuwer volc beſtân.
 » ê ez her Dietrich dô bevant,
 » der von Amelunge lant
 » der was einer niht geneſen,
 » der in ſchade möhte weſen,
 15 » niwan der alte Hildebrant.
 » iuwers volkes man ouch vant
 » deheinen lebende mære,
 » niwan den kûnec Gunthêre
 » und Hagenen den Tronegære.
 20 » Hildebrant diſiu mære
 » mit einer wunden muoſte ſagen,
 » die hæte im Hagene geſlagen,
 » dâ von er kûme ſit genas.
 » dô daz alfô ergangen was,
 25 » des erkom vil fêre her Dietrich:
 » wan ſîn ſchade der was vreislich
 » an mâgen unde an ſinen man.
 » zehant dô gie der helt dan
 » dâ er die recken beide vant,
 30 » er und meiſter Hildebrant,
 » mit jâmer und mit fêre.
 » jâ hæte der degên hêre
 » noch genert ſi beide:
 » do enwolten ſi vor leide
 35 » nâch den andern niht geneſen.
 » do enmohte ez anders niht weſen,
 » ſich enræche dô her Dietrich.
 » Gunthêr der künic rich
 » beſtuont in müeder als ein degên.
 40 » ſit twang in mit ſwertſlegen

» alsô der Bèrnære,
 » daz er den helt mære
 » ze einem gîsel gewan.
 » dar nâch bestuont in sîn man
 » Hagene in kurzen stunden.
 » daz hât man wol ervunden,
 » sîne hâten in nimmer lân genesen,
 » solten sî geruowet wesen.
 » wan sî hâten dâ vor gevohten,
 » daz sî niht mêr enmohten,
 » die zwêne sumerlange tage.
 » ez ist wâr, daz ich iu sage:
 » die vürsten unde ir recken hêr
 » vierzic tûsent oder mêr
 » hât ir ellen dâ verſwant.
 » swaz ir helm ie ûfgebant
 » der besten wîgande,
 » die von manegem lande
 » dem kûnege Ezeln wâren komen,
 » die hânt ir ende von in genomen.
 » vor den Hiunen wêrn sî wol genesen,
 » wâren die kristen niht gewesen.
 » die brâhten sî in die arbeit,
 » als ich iu ê hân geseit,
 » daz sî ein ander fluogen,
 » wan sî in niht vertruogen.
 » des muosten sî alle dâ bestân
 » unze an dise zwêne man.
 » Hagene unde ouch Gunthêr
 » mohten dô niht strîten mêr.
 » dô twanc sî Dietrîch beide.
 » in vil grôzem leide
 » antwurte er sî der kûnigin.
 » diu hiez sî beide vüeren hin
 » und rach sîch vreislichen.
 » den recken lobelichen
 » hiez sî beiden nemen den lîp.
 » dar umbe dô daz edele wîp
 » fluog ouch meister Hildebrant.
 » nieman man dâ mære vant

» die dâ sterben solten.
 » etesliche die wolten
 » mit den andern wesen tôt.
 » alsus lie ich sî in nôt,
 5 » von den ich her bin gefant.«
 Ir liute huoben sâ zehant
 von klage harte grôzen wuof.
 ir jâmer ez dô alsô schuof,
 sî gedâhten schâden unde nôt.
 10 sî klagete unze ûf den tôt
 Uote diu vil rîche
 nâch den helden jâmerliche,
 ir vil lieben kinden.
 nieman mohte ervinden
 15 daz sî trœsten kunde ûz klage.
 dar nâch über siben tage
 diu vrouwe lac vor leide tôt.
 vil kûme von der selben nôt
 genas sît diu kûniginne:
 20 wan sî lac in unsinne,
 unz man mit wazzer sî vergôz.
 des volkes klage wart sô grôz
 in allem dem lande.
 der Krîmhilde ande
 25 was errochen sêre.
 Brûnhilt diu hêre
 dô sî sprechen began,
 dô gedâhte sî dar an,
 wie wol sîz erholte
 30 daz leit, daz sî nû dolte.
 was Krîmhilde iht leit ê,
 ir tete diz leit nû alsô wê.
 diu vrouwe jâmerliche sprach:
 » ôwê daz ich ie gesach
 35 » der edelen Krîmhilde lîp.
 » dô daz êre gernde wîp
 » mit rede erzurnte mir den muot,
 » des verlôs der helt guot
 » daz leben, Sîvrit ir man:
 40 » dâ von ich nû den schaden hân.

»daz ir vröude ir wart benomen,
 »daz ist mir nû her heim komen.«
 wer kunde vröude dâ behaben?
 diu edele Uote wart begraben
 ze Lôrse bî ir abtei.
 ir brach daz leit ir herze en zwei,
 diu vor helden krône truoc.
 dô was leide genuoc
 beidiu mageden unde wîben:
 dâ was den schoenen lîben
 von trehenen naz ir gewant.
 allez Gunthêres lant
 mit jâmer was bevangen.
 dô kômen ze hove gegangen
 die hœhesten und die besten.
 swaz si des besten westen,
 daz riet daz ingefinde
 der vrouwen unde ir kinde,
 dar zuo des landes êre.
 si enwolten, daz niht mêre
 fô sêre klagete diu künigin.
 ouch wolden si niht under in
 langer âne voget bestân.
 daz volc dô râten began,
 man machete ritter daz kint.
 dâ von muoste erleschen sint
 ein teil ir ungevüegen klage.
 »wir wellen, daz er krône trage,
 »daz wir iht âne künic sîn.«
 dô hiezen si daz kindelîn
 wol bereiten dar zuo.
 der krône ingefindes duo
 wol hundert knappen man dar zuo vant,
 den man des tages swert umbebant.

Dô was ouch Rûmolt nû komen.
 der hæte diu mære ouch vernomen
 dâ heime in sînem lande.
 mit triuwen was im ande,
 daz sîn vil lieber herre
 mit schaden alsô verre

was ûz sînem râte komen.
 wir haben dicke wol vernomen,
 daz er in holt wære:
 die stolzen helde mære
 5 klagete er senelîche.
 er sprach: »herre got der rîche,
 »daz ich ie wart geborn!
 »mînen herren hân ich verlorn
 »niwan von Hagenen über muot,
 10 »diu dicke grôzen schaden tuot.
 »do er vroun Krîmhilde nam ir man
 »und ir ir guot angewan
 »in grôzen untriuwen,
 »ich sach ez an ir riuwen,
 15 »swie siz angetrûege,
 »daz man si drumbe slüege,
 »swenne ez ouch geschæhe.
 »Hagene ir manege smæhe
 »ze ir schaden âne ir schulde erbôt
 20 »ze allen zîten âne nôt:
 »des er niht tuon solde,
 »ob manz merken wolde.
 »wan des was im gar ze vil:
 »dar umbe ichz ir niht wîzen wil.
 25 »waz hæte Sîvrit, ir man,
 »im ze leide getan?
 »der wart âne schulde ermort:
 »daz hân ich sîder wol gehôrt.
 »waz denne, ob durch ir zorn
 30 »die vrouwen beide wol geborn
 »gezurnden in ir tumpheit?
 »daz solte man hin hân geleit
 »und solte in hân genesen lân.
 »dô aber des niht mohte ergân
 35 »und si zen Hiunen vrouwe wart,
 »dô solden si die hovegart
 »haben billîche lân.
 »hæte mîn herre getân
 »als ich im mit triuwen riet,
 40 »dô er von diseme lande schiet,

» so enwære er niht erstorben.
 » mit im sint verdorben
 » die besten wîgande,
 » die in deheinem lande
 » kûnege ie gewonnen
 » oder gewinnen kunnen.
 » die dort mit im sint erflagen,
 » si enkunnen niht verklagen,
 » die in diseme lande sint,
 » man, wîp unde kint,
 » die rîchen zuo den armen.
 » nû müeze ez got erbarmen,
 » daz kunde helfen niht mîn rât:
 » dâ von daz lant nû âne stât
 » vröude und maneger êre.
 » uns mac doch leider mêre
 » niht gehelfen unser klage.
 » nû schaffet et, daz krône trage
 » unser herre, der junge.«

Ir gemeiniu zunge
 gap gelîche dô den rât.
 nieman uns gesaget hât,
 des wir noch vernomen haben,
 daz sô hêrlîch würde erhaben
 in alsô kurzen tagen,
 als wir die liute hœren sagen,
 ein alsô grôziu hôchzît.
 Wormez, diu stat wît,
 wart gar vol der geste.
 jâ hâten si daz beste
 mit grôzen triuwen getân.
 dâ sach man under krône stân
 den jungen kûnic rîche.
 si enpfîengen gemeinlîche
 ir lêhen von dem kinde.
 der hof und daz gefinde
 wâren ein teil in vröude komen.

Nû hæte ouch Swemmel genomen
 urloup heim ze lande.
 der in dâ von im sande

under die Burgundære,
 dem sagete er disiu mære.
 sus kom er wider in Hiunen lant,
 dâ er noch Ezeln vant
 5 und den herren Dietrîche.
 si vrâgeten alle gelîche,
 wie er wider wære komen.
 swaz er gesehen hæte oder vernomen,
 daz sagete er, als er kunde.
 10 an Ezeln sit der stunde
 vröude nieman envant.
 dô wolte ouch wider in sin lant
 her Dietrîch von Berne:
 daz sâhen dô vil gerne
 15 vrou Herrât und Hildebrant.
 dô der kûnic daz ervant,
 daz si niht wolten dâ bestân,
 swaz im ê leides was getân,
 sô geschach im nie sô leide.
 20 er mante si triuwen beide
 Hildebrant und Dietrîchen:
 » welt ir mir nû entwîchen,
 » sit ich min volc verlorn hân?
 » wie sol ich eine nû bestân?«
 25 Dô sprach der Bernære:
 » wie wolt ir, daz ich wære
 » ân helfe und ân die mîne?
 » ein ieslîch man die sîne
 » bî im vil billiche hât.
 30 » ir seht wol, wie mîn dinc stât.
 » ich und diu triutinne mîn
 » suln hie niht ellende sin.«
 swaz Ezel vlêhen kunde
 oder gebiten zuo der stunde,
 35 dar umbe wolten siz niht lân.
 er muoste âne si bestân:
 si vlizzen sich der reise.
 manec witewe unde weise
 belîben muosten hinder in.
 40 Ezel wandelte den sin

von disen starken leiden.
do si von im wolten scheiden,
als man uns gefaget hât,
dô nam diu vrouwe Herrât
daz ir diu künigin Helche lie.
dô muoste sîn vil belîben hie,
wan siz ninder bringen kunden.
doch vuorten sis an den stunden
mit in (des hæte si gegert)
wol ahzic tûsent marke wert.

Wrou Herrât urloup dô nam.
den vrouwen dô niht anders zam
niwan weinen unde klagen.
ûz der kamere wart getragen
ein satel, der was rîche,
den dicke werdeclîche
vrouwe Helche hæte geriten.
ûf den was gesniten
der aller beste sigelât,
den ieman in der werlde hât.
ja enkan ich iu besunder
gesagen niht daz wunder,
wie dem werke wære.
von golde was ez swære
und von edelem gesteine.
kûneges wîp deheine
bezzern satel nie bereit.
diu vil schoenen pfertkleit
nider hiengen unz ûf daz gras.
dô si nû gar bereitet was
zuo ir verte, als si luste,
die vrouwen si dô kuste
alle gemeine.
done was ir deheine,
si enweinten alsô sêre
sam dô Helche diu hêre
mit tôde was von in komen.
sô swinder urloup wart genomen
in deheinem hove von vrouwen:
daz mohte man dô wol schouwen.

Do si zem wirte urloup genâmen
und ê si ûz dem hove kâmen,
der kûnec viel nider vûr tôt.
im gap der jâmer solhe nôt,
5 daz er den sîn niht behielt
und sô kranker wize wielt,
daz er unverfunnen lac.
lebete er sît deheinen tac,
des hæte er doch vil kleinen vrumen:
10 wan im was an sîn herze kumen
diu riuwe alsô manecvalt,
daz in daz leit nider schalt
und lie selten sît gesprechen wort.
ern was weder hie noch dort.
15 ern was tôt noch enlebete,
in einem twalme er swebete
dar nâch ine weiz wie manegen tac.
swie grôzer hêrscheft er pflac,
dar zuo was er nû gedigen,
20 daz si in eine liezen ligen
und niemen ûf in enahte.
wie erz sît bedâhte,
daz hât uns nieman noch geseit,
dô her Dietrîch danne gereit.
25 **D**ô si nû wâren ûf den wegen,
dô hiez der hêrlîche degen
Hildebrant den grîsen
sîne vrouwen wîsen
gegen Bechelâren,
30 dâ sîne mâge wâren.
ir gezoges was niht mêre,
niwan diu maget hêre
und die einen zwêne man,
und daz ein foumer mit in dan
35 truoc vrouwen Herrâten kleit.
mit grôzem jâmer dô reit
durch diu lant her Dietrîch.
si gâheten allez vûr sich
mit jâmer und mit sorgen.
40 an dem sibenden morgen

diſe geſte kome wâren
 zer burc ze Bechelâren.
 die liute vriefchen mære,
 daz dâ kome wære
 der herre von Berne.
 daz volc ez hôte gerne.
 ſi ſagetenz Dietlinde,
 dem Rüedegêres kinde.
 diu was noch in grôzer nôt:
 wan ir muoter diu was tût
 dâ vor in den drin tagen.
 ſi mohte tougen niht der klagen
 umbe ir liebes mannes lîp:
 des ſtarp daz êrbære wîp
 von dem vil ſtarken leide.
 die juncvrouwen beide
 man dô ze ſamene brâhte.
 ieslîchiu dô gedâhte
 vröude und grôzer ſêre.
 in zühticlicher êre
 ein ander ſi dô kuſten.
 dô twanc zuo den bruſten
 Dietlinde vrouwe Herrât.
 ſi ſprach: »dîn mac noch werden rât,
 »ſol leben mîn vriunt her Dietrîch.
 »du ſolt wol gehalten dich.«
 dô ſprach ſi: »mîn wol gehalten
 »daz iſt allez nû begraben
 »an vater unde an muoter.
 »vil vriunde ſô guoter,
 »ich wæne, verlûr noch nie meit.«
 in klegelîcher arbeit
 vant ſi dô her Dietrîch.
 die jungen maget lobelîch
 trôſte er als ein vriunt ſol:
 »nîſtel, nû gehabe dich wol
 »und ſenſte dîner leide.
 »jâ riuwent ſi mich beide
 »dîn muoter und der vater dîn:
 »diu muoz ich immer mê ſîn

»klagende unze an mînen tût.
 »überwinde aber ich mîne nôt
 »und kum ich immer in mîn lant,
 »daz lobe ich an dîne hant,
 5 »daz ich dich gerne ſcheide
 »von jâmer und von leide,
 »ſô ich verrîſte kan.«
 des wart ir ſicherheit getân
 von dem Bernære.
 10 ſô ſprach der helt mære:
 »ſol ich deheine wîle leben,
 »ich wil dich einem manne geben,
 »der mit dir bouwe dîniu lant.«
 Hie mite bevalch er ſi zehant
 15 mit bete ir vater mannen:
 dô ſchieden ſi von dannen.
 lachende ez niht geſchach.
 dô von ir rîten ſach
 Herrâten diu marcgrævinne,
 20 von allem ir ſinne
 erbibente ſi vil ſêre,
 daz diu vil grôze êre
 an ſi eine was kome.
 doch wart ir ſîder war genomen
 25 als ir êren gezam.
 ir was nieman ſô gram,
 der ir tæte dehein leit.
 alſus warte diu meit
 mit triuwen und mit ſtæte,
 30 als ir gelobet hæte
 der herre dâ von Berne:
 des erbeite ſi vil gerne.
 Von Pazzowe der biſchof Pilgerîn
 durch liebe der neven ſîn
 35 hiez ſchriûben diſiu mære,
 wie ez ergangen wære,
 mit latînîſchen buochſtaben,
 daz manz vûr wâr ſolde haben,
 ſwer ez dar nâch ervunde,
 40 von der aller êrſten ſtunde,

wie ez sich huob und ouch began,
 und wie ez ende gewan,
 von der guoten recken nôt
 und wie si alle gelâgen tôt.
 daz hiez er allez schrîben.
 er lie sîn niht belîben:
 wan im seite der videlære
 diu kuntlichen mære,
 wie ez ergienc unde geschach:
 wan er ez hôrte unde sach,

er und manec ander man.
 daz mære dô brieven began
 ein schrîber, meister Kuonrât.
 getihtet man ez sît hât
 5 dicke in tiutscher zungen.
 die alten und die jungen
 erkennen wol diu mære.
 von ir vröude noch von ir swære
 ich iu nû niht mære sage.
 10 dize liet heizet diu klage.

VERZEICHNISS DER HANDSCHRIFTEN.

- I. A. Die ältere der beiden Münchner Handschriften, von dem Professor Dr. Schuster zu Prag erworben, früher zu Hohenems, in 4, 58 Blätter (116 Seiten) stark, die Seite in zwei Spalten zu 50 bis 52 Langversen. Die ersten 88 Strophen sind ohne Auszeichnung ihrer Anfänge fortgeschrieben, von der 89. an aber ist der erste Buchstabe jeder Strophe herausgerückt. — Auf der 94. Seite (47. Blatt rückwärts) fängt die Klage an. — Diese äußerlich nicht schöne Handschrift ist von uns aufs sorgfältigste verglichen worden.
- B. Die Handschrift zu Sankt Gallen. In einem neuen Bande sind, wie Lachmann sagt, der Parzival, die Nibelunge, des Strickæres Karl und Eschenbachs Wilhelm vereinigt. Die Nibelunge, deren erste Seite stark abgerieben ist, füllen 128 Blätter in fol., die Seite mit zwei Spalten meist zu 54 Langversen, in abgesetzten Strophen. — Die Klage fängt auf der Vorderseite des 111. Blattes an.
- C. Die Handschrift des Freiherren Joseph von Lafsberg, früher ebenfalls zu Hohenems, in 4. Durch die Güte des Herren Besitzers war es uns vergönnt, sie aufs neue sorgfältig zu vergleichen. Diese prächtige Handschrift, die Seite zu 33 Zeilen mit ausgezeichneten, aber nicht abgesetzten Strophen, hatte ursprünglich 120 Blätter, von denen aber leider sechs mit den Strophen 1390, 3 — 1410, 7. 1436, 2 — 1531, 3. 1557, 1 — 1582, 3 verloren sind. Im 4. Bande des Liederfaales ist sie bekanntlich besonders abgedruckt.
- D. Die zweite Handschrift zu München in groß 8, 168 Blätter haltend, jede Seite in zwei Spalten, die Spalte zu 32 Zeilen. Die Strophen sind abgesetzt und mit farbigen Anfangsbuchstaben geziert. — Die Klage in abgesetzten kurzen Versen, von denen der zweite jedes Mal eingerückt ist, fängt auf der Vorderseite des 144. Blattes an, bricht aber mit dem 3140. Verse (317, 40 unserer Ausgabe) ab. — Diese ebenfalls von uns erneut und genau verglichene, äußerlich sehr schöne Handschrift gehört wahrscheinlich bereits dem 14. Jahrhunderte an.
- E. Zwei Blätter in klein 4, die Seite zu 34 Zeilen, im Besitze des Freiherren Karl von Röder zu Offenburg, enthalten 250, 3 — 296, 4 mit ausgezeichneten, aber nicht abgesetzten Strophenanfängen. Diese Bruchstücke, welche äußerlich wie innerlich mit C zusammenstimmen, sind in Leichtlen's Forschungen (im 2. Hefte des 1. Bandes, 17—32. Seite, 1820) abgedruckt.
- F. Ein Blatt in 4, mit gespaltenen Seiten (die Zeilenzahl ist nicht angegeben), zu Karlsburg in Siebenbürgen, 1904, 1 — 1914, 2 enthaltend. Die Strophen sind abgesetzt, die Verse aber nicht. Das Bruchstück

Anmerkung. Mit grossen Buchstaben sind die Pergamenthandschriften des 13. und 14. Jahrhunderts bezeichnet.

ward von Fr. Heinr. von der Hagen zuerst als Nachtrag zu seiner Ausgabe von 1820 geliefert, später in der Germania oder in dem neuen Jahrbuche der berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde, I. 337—338 abgedruckt.

- G. Ein zerrissenes Doppelblatt, die Seite mit zwei Spalten, jede Spalte zu 33 bis 34 abgesetzten, abwechselnd eingerückten kurzen Zeilen, Eigenthum des Freiherren Joseph von Lafsberg, diente früher im Archive zu Beromünster, im Kantone Luzern, zur Buchdecke. Aus der Klage sind darauf mehr oder weniger die Verse 1773—1792. 1807—1821. 1840—1855. 1875—1892. 2723—2742. 2757—2776. 2791—2812. 2826—2845 nach dem lafsbergischen Abdrucke erhalten.
- H. Zwei Doppelblätter in groß 4, im Besitze des verstorbenen Docen, bei dessen Nachlasse sie aber vermisst wurden, mit fortlaufenden Zeilen, aber ausgezeichneten Strophen, enthielten 1230, 3—1283, 2. 1500, 2—1549, 4. Die Zeilenzahl ist nicht angegeben. Das Bruchstück ist in Germania, I. 322—337, abgedruckt.
- I. In klein fol. oder groß 4 zu Berlin aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Jede Seite hat zwei Spalten zu 40 abgesetzten Langversen, die Strophen sind durch farbige Anfangsbuchstaben bezeichnet. Auf der Rückseite des 57. Blattes beginnt ein Auszug aus der Klage in 944 kurzen Zeilen, drei Spalten auf der Seite. — Auf der Rückseite des 61. Blattes beginnt der Winsbecke und auf der Rückseite des 65. Blattes die Winsbeckin. — Das Ganze füllt 68 Blätter. Eine genaue Beschreibung und mehrere Proben dieser Handschrift, in der übrigens die Strophen 1456—1567 fehlen, findet man in Germania, I. 251—275.
- K. Zwei zusammenhängende Blätter, von Prof. Ernst Dronke zu Koblenz aufgefunden. Die Seite enthält drei Spalten, die Spalte 52 Zeilen mit abgesetzten Strophen. Diese Blätter enthalten grossen Theiles sehr verstümmelt 1712, 3—1774, 1. 2254, 3—2313, 4. Abgedruckt in Germania, III. 1—19.

Ausser diesen Handschriften ward zu Wels ein Bruchstück der Nibelunge in fol. aus dem Ende des 13. Jahrhunderts aufgefunden. Es ist strophenweise auf gespaltenen Seiten geschrieben, die Anfänge der Strophen sind durch grosse Buchstaben ausgezeichnet. Dieses im Museum zu Linz befindliche Bruchstück fällt in die Aventure: Wie Kriemhilt ir leit gedächte ze rechen (1327—1361. Strophe). So berichtet Mone in seinem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, 7. Jahrgang (1838), 431. Spalte.

- II. a. Eine Papierhandschrift zu Wallerstein im Riefs, klein fol. Der Nibelunge nôt soll 191, die Klage 77 Blätter füllen. — Diese Handschrift ist noch nicht benützt worden.
- b. Eine Papierhandschrift im Besitze Bernhard Hundeshagens, 179 Blätter in klein fol., angeblich von 1426, zu Mainz gefunden. Die Strophen 127—150 sind in Büschings wöchentlichen Nachrichten, III. 99—102, mitgetheilt.
- c. Eine verlorene Pergamenthandschrift, aus der Wolfgang Lazius in seinem Werke De aliquot gentium migrationibus die Strophen 72—75. 1813. 1814. 1858, 1. 2. 1894—1900, 1. 2072—2075, 2. 2076, 1. 2. 2106, 3—2107, 3. 2132, 3. 4. 2155, 3—2156, 2 äusserst fehlerhaft mittheilt.
- d. Eine Pergamenthandschrift in groß fol. von Ambras, zu Wien befindlich, 237 Blätter, jede Seite in drei Spalten. Die Bl. 95—127 enthalten die Nibelunge in abgesetzten Strophen. Es fehlen übrigens

die Strophen 7 — 12. 1756 — 1786. 1858 — 1964. 2072 — 2316. Von 131 — 139. Bl. findet sich die Klage bis zum 2204. Verse oder bis 344, 24 unserer Ausgabe. In Büschings wöchentlichen Nachrichten, II. 344 — 350. sind die Überschriften der einzelnen Aventiuren und die Strophen 1 — 5. 329, 5 — 16. 756, 5 — 12. 848, 5 — 12. (858, 5 — 8). 910, 5 — 8. 939, 5 — 8. 1052, 5 — 12. 1064, 5 — 8. 1201, 5 — 8. 1511, 5 — 8. 1523, 5 — 16, und in III. 10 — 13. sind Lesarten aus den Strophen 3, 2 — 146, 3 mitgetheilt. — Außerdem gibt Lafsberg in einer Durchzeichnung zu seinem Abdrucke die Strophen 1408, 4 — 1417, 1.

e. Zwei Pergamentblätter in klein 4, von Görres in Koblenz aufgefunden, abgedruckt in den altdeutschen Wäldern, III. 241 — 246. Diese Blätter, auf jeder Seite 27 Langzeilen ohne Strophenabtheilung, enthalten fast vollständig die Strophen 1505, 4 — 1532, 1.

f. Mehrere ebenfalls von Görres gefundene und in den altdeutschen Wäldern, III. 247 — 249, abgedruckte Pergamentstreifen mit 32 ganzen oder verstümmelten Langversen (zwischen der 849. und 1016. Strophe).

»Diese unter *e* und *f* aufgeführten Bruchstücke«, sagt Lachmann, »sollten mit *L* bezeichnet sein. Sie gehören, obgleich das erstere mit etwas andern Sprachformen und nach W. Grimms Angabe von anderer Hand geschrieben ist, zu einer Handschrift des 14. Jahrhunderts, die auf jeder Seite 27 Langzeilen hatte.«

Außerdem erhielt Lachmann im Oktober 1839 von Schlegel noch 14 ebenfalls von Görres aufgefundenene Pergamentstreifen derselben Handschrift, welche 98 ganze oder verstümmelte Verse zwischen den Strophen 849, 3 und 1015, 4 enthalten. Diese sind mit den unter *f* genannten Streifen in der Zeitschrift für deutsches Alterthum von M. Haupt, I. 111. ff. abgedruckt.

g. 17 Papierblätter in der Heidelberger Handschrift 844 enthalten auf jeder Seite 26 Langzeilen ohne Strophenabtheilung, 1188, 3 — 1292, 2. 1499, 4 — 1551, 2. 1577, 2 — 1627, 2. 2216, 2 — 2229, 1. — Diese Handschrift ist aus *e* und *f* abgeschrieben. Die Strophen 1188, 3 — 1292, 2 sind in Büschings wöchentlichen Nachrichten, IV. 165 — 176 die Strophen 1499, 4 — 1551, 2. 1577, 2 — 1627, 2 in Germania, I. 180 — 194 abgedruckt.

h. Eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, im Besitze des Freiherren von Meusebach. Sie enthält auf 144 Blättern zu 28 — 34 abgesetzten Langversen mit Strophenabtheilung, die Nibelunge. Von dem ersten Blatte ist nur ein Stückchen übrig, das zweite fängt mit 28, 1 an. Die letzten 28 Blätter haben gespaltene Seiten. 33 Spalten zu 28 bis 32 kurzen Versen füllt der Auszug aus der Klage. In 62 Spalten folgen der Winsbecke und die Winsbeckin. — Übrigens ist diese Handschrift aus *J* abgeschrieben.

i. Ein Papierblatt enthält in 30 und 32 Langzeilen ohne Strophenabtheilung 229, 1 — 238, 1. Es ist abgedruckt in den altdeutschen Blättern, I. 47. ff.

k. Zwei Pergamentstreifen einer Handschrift in fol., aus dem 14. Jahrhunderte, die Spalte mit 49 nicht abgesetzten Verszeilen, zu Würzburg aufgefunden. Das Bruchstück enthält 1563, 1 — 1585, 1. Die abweichenden Lesarten hat Prof. Dr. Reufs im Serapeum, I. 50 — 51. mitgetheilt.

Von diesen Handschriften steht *A* mit dem ältern Texte allen übrigen entgegen. Diese aber bilden unter sich zwei Klassen *BHJKcdefghik* geben uns die erste, *CEFGa* die zweite Umarbeitung. *Db* stimmen mit den erstern; im Anfange der Nibelunge aber (1—268. Strophe) und im Anfange der Klage (bis 680) mit *CE*. — In unserer Ausgabe haben wir *A* zu Grunde gelegt, unter den Lesarten aber gleich Lachmann nur die ältesten Veränderungen, worin die Handschriften mehr oder weniger übereinstimmen, aufgeführt, deshalb auch nur in besondern Fällen die Handschriften namentlich erwähnt. Wer sich näher umsehen will, den verweisen wir auf Lachmanns vollständige Sammlung der Lesarten in seinem Buche »Zu den Nibelungen.« Zur Erleichterung haben wir auch die dort gebrauchte Bezeichnung der Handschriften beibehalten.

VERZEICHNISS DER LESARTEN.

1. *Dieses Gesez fehlt in B J.*
- 1, 2. arebeit statt kuonheit *C*.
- 2, 1. edel st. schoene.
- 2, 3. si was.
3. *Dieses Gesez fehlt B C.* 3, 2. ir muoten kuene recken *D*.
- 7, 2. der hiez.
- 9, 2. von Metzen Ortwin.
- 15, 4. daz ich von mannes minne sol gewinnen nimmer nôt.
- 20, 2. der hiez.
21. *Dieses Gesez fehlt B C D d.*
- 22, 4. sit zen Burgonden.
- 25, 4. holt wurden.
- 36, 2. daz der schefte br. gein den lüften doz.
- 42, 3. so grozer milte gepflac.
- 46, 4. in daz G. l.
- 47, 2. nie verjach.
3. zeime trute han.
- 50, 2. durch ir unmazen schoene.
4. ze minnen.
- 52, 4. den gewerp man dem degene fere leiden began.
- 53, 4. des ist.
- 56, 1. uns daz g.
- 57, 3. dune dorstest nimmer geriten in daz lant.
- 60, 1. ertwingen st. erwerben *A*.
- 63, 3. stolze recken *A*.
- 82, 2. er wol sin.
- 83, 1. und ouch diu vremden lant.
2. sint im d. h. k. daz tuot
- 84, 3. habet irf hie gesehen *A*. (*In hie ist h durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt*).
4. des sult ir mir, Hagene, der rechten warheite jehen.
- 86, 4. si sint hohe gemuot.
- 87, 2. swi ich Sivriden nimer hab gesehn *B*.

- 88, 3. diu richen.
 4. mit siner grozen krefte sint.
 89, 4. die waren im e vremde.
 102, 1. jungen *fehlt B.*
 [102, 5. Dô sprach der künec rîche: »du maht wol haben wâr.
 »nû sich, wie degenliche er stêt in strîtes vâr,
 »er und die sînen degene, der vil küene man.
 »wir sulen im engegene hin nider zuo dem recken gân.«
 9. »Daz mugt ir,« sprach dô Hagene, »wol mit êren tuon:
 »er ist von edelem künne, eins rîchen küneges suon.
 »er stêt in der gebære, mich dunket, wîzze Krîst,
 »ez en sîn niht kleiniu mære, dar umber her geriten ist.« *BCD*]
 103, 3. ouch er.
 104, 1. geste *st.* recken *A.*
 110, 2. umbe diûiu mære, diu er h. v.
 111, 3. von iemannes kraft.
 112, 1. aber der k. m.
 4. unde Gernot zehant.
 115, 1. dâ stuonden friwende sîn.
 127, 2. man suochte herberge, di besten di man vant.
 135, 4. stan *st.* gestan.
 137, 4. unde ouch l. g.
 140, 2. die sîne widerwinnen heten dar gefant.
 142, 4. di wellent suochen her enlant *B.*
 143, 4. daz wîzzet uf di triwe min.
 146, 1. sprach der künec guot.
 2. ich kûnd iu minen muot.
 3. getriwer iemen.
 150, 4. wan mugt irz Sîvrîde sagen?
 152, 1. idoch *st.* doch.
 157, 4. daz getâten uns noch degene her zuo disen landen nie.
 158, 2. senftet iwerem muote.
 165, 3. dine torsten niht.
 167, 4. do er daz mære rehte ervant.
 169, 2. heten unde mer.
 171, 3. an den Rîn *A.*
 174, 4. w. in sorgen erwant.
 177, 4. hie die nachhuote han.
 184, 4. die zwene grimme man *A.* die zw. grimme starke man *C.*
 189, 4. Sîvrit *fehlt A.*
 191, 2. wart geseit.
 193, 4. in Sahsen lande.
 195, 1. Zen rossen gahte Gernot unde sîne man.
 198, 2. do was ouch komen Sîvrit.
 200, 2. die laschten ime strite.
 204, 4. den herren liudgeren. *A. st.* unz er *L.*
 205, 4. des tages muose ersterben.
 210, 1. im wol Hagene
 212, 4. und manegen schârfen ger.
 215, 4. her *fehlt A.*
 216, 4. des küenen Sîvrides hant.
 220, 2. mit den helden sîn *B.*
 222, 2. vor liebe.
 223, 4. ir [vil *BC*] liebez herzen trut.

- 225, 2. ist uns iht maneger tôt?
 227, 4. unz eine an Sîvriden,
 228, 2. daz wunder.
 229, 4. tugenden *st.* dingen.
 231, 4. ir ere kunnen wol bewarn.
 234, 4. hete *fehlt A.*
 235, 3. vil willeclîche.
 4. in daz G. l.
 238, 4. di meistec.
 240, 3. der wætlicke recke, Sîvrit der junge man.
 241, 3. dir tragen.
 242, 1. daz cleit *A.*
 245, 4. sô sît nâch helden ist getân.
 248, 4. si hânt [mir *CDJ*] liebe getân.
 252, 4. her müede.
 255, 2. also man vriwenden tuot.
 256, 4. der nû vil sêre wunder lît.
 257, 4. sô wær ez nimmer getan.
 258, 4. sinen kreften
 263, 2. manic *fehlt A.*
 264, 4. ros und herlich gewant.
 269, 1. wolden.
 271, 3. swier si niene gesach,
 272, 4. hie zen B. f.
 275, 3. des was in vil bereit.
 4. sich zierte flîzeclîche.
 276, 4. di si nie heten bekant.
 277, 4. von der B. lant.
 282, 3. vor maneger vrouwen guot.
 4. den zieren helden der muot.
 284, 4. er w. v. den gedanken.
 285, 3. also man im jach *B.*
 287, 4. des rates ich nimmer mich gescham.
 292, 1. Er neig ir flîzeclîche: bî der hende si in vie.
 2. wie rehte minneclîche er bî der vrouwen gie!
 293, 1. Wart iht dâ friwentlicke getwungen wîziu hant.
 4. si het im holden willen kunt vil schiere getan.
 294, 3. denn er da gewan.
 4. — gerte han.
 297, 2. lît maneger ungesunt.
 299, 2. do was ouch so gezieret.
 301, 1. Do si kom uz dem munster, sam er het e getan.
 4. so rehte hêrlîchen streit.
 303, 4. daz ist nach iwarn hulden, mîn frou Krimhilt, getan.
 305, 3. von manegem küenen man.
 307, 1. — man da fur gan *A.*
 4. si heten grœzlicke kraft.
 309, 4. des hân ich willigen muot.
 312, 4. waz dich des dunke guot getan *BD.*
 313, 4. do sprach der starke (herre *C*, degen *J*) Sîvrit.
 314, 2. fürbaz mê bewaren *J.*
 4. hie der beider herren hant.
 315, 2. den sinen vîanden.
 316, 4. der riet Gunthere daz.

- 318, 2. noch bestuont da heime
3. der künec mit sînen mâgen.
4. zuo frouwen Krîmhilde gân.
- 319, 1. Sîvrit der helt guot.
- 320, 1. vil edel Sîvrit.
- 321, 1. diu ros [diu *BC*] lâzet stân.
2. ich wolde hinnen rîten.
3. ich wolt in mîn lant.
4. mit grozen triwen erwant.
- 324, 3. der dâht im eine erwerben Gunther der künec guot:
4. da von begunde dem recken vil sêre hôhen der muot.
- 325, 2. ninder *fehlt A. gemeine Lesart ist:*
ir gelîche enheine man wesse ninder mê.
4. gebraft im an dem einen, — houbet sîn verlorn.
- 327, 2. ein riter wolgetân.
4. dar umbe muosen helede sît v. d. lîp.
- 328, 3. wâgen mînen lîp.
- 329, 3. swer umb ir minne wirbet.
4. haben wêrlîchen rât.
[5. Dô sprach der künic Gunther: »nie geborn wart ein wîp
»sô starc unt ouch sô küene, ine wolde [wol *C*] ir lîp
»in strîte betwingen mit mîn selbes hant.«
»[nû *d*] swîget,« sprach dô Sîfrit: »iu ist diu frouwe niht bekant.
9. »Unt wêrn iwer viere, dine kunden niht genesn
»von ir vil starken ellen. ir lât den willen wesen:
»daz rât ich iu mit triwen. welt ir niht ligen tôt,
»sone lât iuch nâch ir minne niht ze sêre wesen nôt. *Cd.*«]
[13. »Nû sî swie starc sî welle, ine lâze der reise niht
»hin zuo Brünhilde, swaz halt mir geschiht.
»durch ir unmâzen schœne muoz ez gewâget sîn.
»waz ob mir got gefüezet, daz sî mir volget an den Rîn?« *d*]
- 330, 3. di vil starken swære.
4. tuostu des ich dich bit.
- 333, 4. so mahtu mit der schœnen immer vroeliche leben.
- 336, 4. daz vil hêrlîche wîp.
- 337, 1. Ouch was diu selbe tarnhût.
4. sus gewan er Brünhilde.
- 338, 3. fulen wir iht recken fûeren.
4. die werdent sch. b.
5. »Swie vil wir volkes fûeren,« sprach aber Sîvrit,
»ez pfligt diu kûeginne sô vreislîcher sît,
»di müesen doch ersterben von ir übermuot.
»ich sol iuch baz bewîsen, degen küene unde guot.
9. »Wir suln in recken wîse varn ze tal den Rîn.
»die wil ich dir nennen, di daz fulen sîn.
»selbe vierde degene varn wir an den sê:
»so erwerben wir di vrouwen, swiez uns dar nâch ergê.«
- 339, 4. uns endurfen ander tûsint mit strîte nimmer bestân.
- 340, 4. daz soltu Gunthere sagen.
- 341, 5. Dô sprach der degen guoter: »sô wil ich selbe gân
»zuo mîner lieben muoter, ob ich erwerben kan,
»daz uns ir schœnen meide helfen prûeven kleit,
»di wir tragen mit êren vûr di hêrlîchen meit.«

9. Dô sprach von Tronege Hagene mit hêrlîchen siten:
 »wes welt ir iwer muoter fôlher dienste biten?
 »lât iwer swester hœren, wes ir habet muot:
 »fô wirdet iu ir dienest zuo dirre hovereise guot.«
- 344, 1. Sî willekomen bruoder **A**.
 346, 4. di ûzerwelten beide nam diu frouwe bî der hant.
 348, 1. unt gûetlîchez sehn.
 5. Dô sprach der kûnec rîche: »vil liebiu swester mîn,
 »âne dîne helfe kund ez niht gesîn.
 »wir wellen kurzwîlen in Brûnhilde lant:
 »da bedorften wir ze habene vor frouwen hêrlîch gewant.«
9. Dô sprach diu juncfrouwe: »vil lieber bruoder mîn,
 »swaz der mînen helfe der an kan gesîn,
 »des bring ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit.
 »verfagt iu ander iemen, daz wære Krîmhilde leit.
13. »Ir sult mich, riter edele, niht sorgende biten:
 »ir sult mir gebieten mit hêrlîchen siten.
 »swaz iu von mir gevalle, **B** des bin ich iu bereit
 »unt tuon ez willeclîche,« sprach diu wunneclîchiu meit.
17. »Wir wellen, liebiu swester, tragn guot gewant.
 »daz sol helfen prûeven iwer edeliu hant.
 »des volziehen iwer magede, daz ez uns rehte stât,
 »wande wir der verte hân deheiner flahte rât.«
- 350, 4. fuln ze hove mit mir gân. **B**.
 353, 2. unt von Zazamanc der guoten, grûen alsô der klê.
 4. diu vil hêrlîche meit.
- 354, 2. ze sehene vremden liuten, swaz man ders gewan,
 4. nu hœret michel wunder.
- 355, 1. Von Marroch ûz dem lande.
 357, 2. diu ne was niht klein:
 4. dô was ouch ir gewæfen **B C**.
- 358, 5. Dô sagte man den recken, in wæren nû bereit,
 diu si dâ fûeren solden, ir zierlîchen kleit,
 alsô si dâ gerten. daz was nû getân:
 done wolden si niht langer bî dem Rîne bestân.
- 359, 1. wart ein bote gefant **B D J**.
 5. Für alle di si kômen, di muosen in des jehn,
 daz si zer werlde hâten bezers niht gesehn:
 des möhten si se gerne dâ ze hove tragn.
 von bezer recken wæte kunde niemen niht gesagn.
- 360, 1. Vil grœzliche danken
 361, 3. dâ iu fô sêre enwâge stüende niht der lîp.
 4. in vroun Krîmhilde hant.
- 365, 3. ir (diu **J**) ros hiez m. in z.
 366, 1. — in den venstern.
 3. di sâzen ûf den Rîn
 4. wer sol nû schifmeister sîn?
- 367, 4. ûz der Burgonden lant.
 368, 2. von stade begunde schieben der kreftige man
 369, 3. ir ros diu stuonden scône,
 370, 2. ê daz ez wurde naht.
 4. tet sit den hôhgemuoten wê.
- 372, 4. wes sint dise bûrge.

- 373, 2. liut unde lant.
 4. dâ muget ir noch hiute
- 376, 1. swaz (daz J) er si loben hiez.
 4. di scœnen Prûnhilde sach.
- 376, 5. »Jane lob ichz niht sô verre durch die liebe dîn,
 »sô durch dîne swester, daz scœne magedîn.
 »diu ist mir sam mîn sêle und sô mîn selbes lîp.
 »ich wil daz gerne dienen, daz si werde mîn wîp.«
- 378, 2. ist iu daz iht kûnde. (iht daz A.)
- 380, 1. Sô sihe ich ir eine.
- 382, 4. daz ist uns sîder ouch geseit.
- 383, 4. daz wart d. sch. g.
- 383, 5. Ir wâren niwan vierc. di kômen in daz lant.
 Sîfrit der kûene ein ros zôch ûf den fant.
 daz sâhen durch diu venster diu wætlichen wîp:
 des dûhte sich getiuret des kûnec Guntheres lîp.
9. Er habt im dâ bî zoume daz zierliche marc,
 guot unde schœne [vil B C J] michel unde [vil B] stare,
 unz der kûnic Gunther in den satel gefaz.
 alsô diene im Sîvrit: des er doch sît vil gar vergaz.
13. Dô zôch er ouch daz sîne von dem schiffe dan.
 er het solhen dienest vil selten ê getân,
 daz er bî stegereife gestüende [ie C D] helde mêr.
 daz sâhen durch diu venster di vrowen schœn unde hêr.
- 384, 4. den vil wætlichen man.
- 385, 5. Mit sporn niwesslîffen, mit swerten wol getân,
 diu ûf di sporn giengen den wætlichen man:
 diu fuorten di vil kûenen scharpf unt [dar zuo C D] breit.
 daz sach alliz Prûnhilt, diu vil hêrlîche meit.
- 390, 1. »ir sult uns geben diu swert.
 4. dô begonde im (in C J) Sîvrit dâ von diu rehten mære sagen.
- 391, 1. Man pfliget in dirre bûrge
- 392, 5. Dô wart vrowen Prûnhilde gesaget mit mæren,
 daz unkunde recken dâ kômen wæren
 in hêrlîcher wæte gevlozen ûf der vluot.
 dâ von begonde vrâgen diu maget schœne unde guot.
- 393, 3. di in mîner bûrge. (ich fehlt A).
- 394, 5. »Der ander der gesellen der ist sô lobelîch:
 »op er gewalt des hête, wol wær er kûnic rîch
 »ob wîten fürsten landen, und maht er diu hân (gehân B J).
 »man siht in bî den andern sô rehte hêrlîche stân.
9. »Der dritte der gesellen der ist sô gremlich,
 »unt doch mit schœnem lîbe, kûeginne rîch,
 »von swinden sinen blicken, der er sô vil getuot.
 »er ist in sinen sinnen ich wæne grimme gemuot.
13. »Der jungeste dar under der ist sô lobelîch:
 »magtlicher zûhte sihe ich den degen rîch
 »mit guotem gelæze sô minneclîche stân.
 »wir möhtenz alle fürhten, hete im hi iemen iht getân.
17. »Swie blîde er pflege der zûhte und swi schœne si sîn lîp,
 »er möhte wol erweinen vil wætlichiu wîp,
 »swenner begonde zûrnen. sîn lîp ist sô gestalt,
 »er ist in allen tugenden ein degen kûene unde balt.«
- 396, 4. diu vil wætlichen wîp.

- 397, 1. ûzer (dâ ûz **BDJ**) Îslant,
 2. di Prünhilde recken:
 4. die helde küene unt gemeit.
- 398, 2. nu muget ir gerne hoeren (hoeren gerne **DJ**), wi diu magt sprach.
 3. sît willekomen, Sîfrit,
- 399, 1. Vil michel iwer genâde,
- 400, 1. Er ist geborn von Rîne.
 4. mîn hêrre erlâzet dich es niht.
- 401, 1. unt ist ein künic hêr.
 2. — nihtes mêr.
 3. »ja gebôt mir her ze varne der recke wol getân.
 »möht ich es im geweigert hân, ich het iz gerne verlân.«
- 402, 1. unt bistu sîn man,
 2. diu spil, diu ich im teile, unt tarrer diu bestân, **CD**.
 3. behabt er des die m.
 4. ist aber, daz ich gewinne,
- 403, 2. iwer spil diu starken. ê daz iu müese jehen
 4. ein alsô schoene magedîn.
- 407, 3. si hiez ir gewinnen (dar bringen **J**) ze strîte guot gewant,
 4. ein brünne rôtes goldes,
- 408, 4. sach man schînen dar an.
- 409, 4. ist uns recken niht ze guot.
- 410, 2. ê iz iemen erfunde,
- 411, 3. dar g. er tougenlîche: von listen daz geschach,
 4. aller di dâ wâren, daz in dâ niemen ensach.
- 412, 3. mêr danne siben hundert.
 4. swem an dem spil gelunge, daz ez di helde solden sagen.
- 413, 4. ir minneklichiu varwe dar under hêrlîchen schein.
- 414, 1. die truogen dar zehant.
- 415, 3. der lûhte maniger hande.
- 417, 2. mit grimmigem muote.
 4. ze minnen *fehlt A*.
 5. Vernemt noch von ir wæte; der hæte si genuoc.
 von Azagouc der sîden einen wâfenroc si truoc,
 edel unde rîche: ab des varwe schein
 von der küneginne vil manic hêrlîcher stein.
- 418, 2. einen vil scharfen gêr **A**.
 4. [vil] harte vreislichen sneit.
- 419, 2. wol vierdehalbiu messe (mæsse **CD**).
 5. Er dâhte in sînem muote: »waz sol ditze wesen?
 »der tiuvel ûz der helle, wi kund er dâ vor genesen?
 »wær ich ze Burgenden mit dem lebene mîn,
 »si müeste hie [vil **CDJ**] lange vrî vor (fon **C**) mîner minne sîn.«
- 421, 5. »Daz wizzet sicherlîchen, si soldenz wol bewarn.
 »unt hæet ich tûsent eide ze einem vride geswarn,
 »ê daz ich sterben sæhe den lieben hêrren mîn,
 »jâ müesen lîp verliesen daz vil schoene magedîn.«
- 424, 2. von (vor **B**) vreuden wart vil rôet **BD**.
- 425, 4. [der **J**] helde küene unde snel.
- 426, 2. wurden harte grôz **BC**.
- 427, 4. Gunther unt Sîfrit v. Br. nît.
- 428, 2. sô hete si dem künige.
 5. »Waz hât mich gerüeret?« dâht der küene man.
 dô sach er allenthalben: er vant dâ niemen stân.

- er sprach: »ich pinz Sîfrit, der liebe vriunt dîn.
»vor der küneginne soltu gar ân angest sîn.«
- 429, 1. »Den schilt gip mir von hende und lâze mich den^e tragen!
4. dô er in erkande.
5. »Nû hil du mîne lifte, dine soltu niemen sagen:
»sô mac diu küneginne [vil *B*] lûzel iht bejagen
»an dir deheines ruomes, des si doh willen hât.
»nû sîh tu wi diu vrowe vor dir unforclîchen stât.«
- 432, 4. den frumte [ir *BCJ*] dô hin widere.
5. Er dâhte: »ich wil niht schiezen daz schoene magedîn.«
er kêrte des gêres snîde hindern rûcke sîn:
mit der gêrstangen er schôz ûf ir gewant,
daz ez erklanc vil lûte von sîner ellenthaften hant.
- 433, 4. ez enhæte der künic Gunther [en *CDJ*] triwen niemer^e getân.
- 434, 4. ir was dar nâch geslîchen ein v. kr. m.
- 436, 4. G. in dô wegte, der helt in werfene pflac *BC*.
- 437, 5. Der sprunc [der] was ergangen, der stein [der] was gelegen.
dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.
Prûnhilt diu schoene [diu *BD*] wart in zorne rôt.
Sîfrit hæte geverret des künic Guntheres tôt.
- 438, 3. ir mâge unt mîne man.
- 440, 4. des freute sîch dô Hagene, der degen küene unde balt.
- 442, 2. er abe behalten truoc.
4. er sprach zuo dem kûnege, unt tet [vil *BCJ*] wîslîche daz.
5. »Wes pîtet ir, mîn hêrre? wan beginnet ir der spil,
»der iu diu küneginne teilet alsô vil?
»unt lât uns balde schowen wi diu sîn getân.«
sam ers niht enwesse *B*, gebârt der listige man.
9. Dô sprach diu küniginne: »wi ist daz geschehn
»daz ir habt, hêr Sîfrit, der spil niht gesehn,
»diu hie hât errungen diu Guntheres hant?«
des antwurte ir Hagene ûzer Burgunden lant.
13. Er sprach: »dâ het ir, vrowe, betrûebet uns den muot:
»dô was bî dem scheffe Sîfrit der helt guot,
»dô der vogt von Rîne diu spil iu angewan.
»des ist ez im unkündic,« sprach der Guntheres man.
- 447, 4. so ist uns diu magt edele.
- 452, 1. Den schefmeister sach niemen.
- 453, 3. unt dan noch paz:
4. daz hiez ze (in *D*) Nibelunge.
- 459, 4. daz im sîn spenge zebraft *A*.
- 460, 4. sîn hêrre S. g.
- 462, 1. Dô hôrt daz grimme strîten.
3. und lief dâ er vant.
- 464, 2. dâ mit er vor der hende
- 465, 4. er schônte sîner zûhte, als im diu (sîn *CJ*) tugent daz gebôt.
- 466, 4. diu tet Albrîche wê.
- 469, 2. diu degenlîchen wer.
- 470, 4. war umbe er [dô *B*] des gerte, des hôrt in niemen verjehen.
- 474, 1. Wol drîzec tûsent reken *A*.
- 478, 4. wart vil grôze war genomen.
- 479, 4. sol ich die geste enpfâhen, oder sol ich grûezen si verdagen?« *BC*.
- 480, 2. ob wir si sehen gerne,
- 481, 2. dô was sô vil der geste.

- 482, 4. des antwurte Dancwart, des künic Gîselheres man,
 486, 5. »Er gît sô rîche gâbe, jâ wænet des der degen,
 »ich habe gefant nâch tôde: ich wils noch lenger pflegen.
 »ouch trûwe i'z wol verſwenden, daz mir mîn vater lie.«
 sô milten kamerære gewan noch küneginne nie.
 488, 4. so wir uber kom | heim A.
 491, 3. — und ouch ir lant A.
 [4. unze daz hie rihte des künic Guntheres hant.«
 5. Dô welt si ir gefindes [wol D] zweinzic hundert man,
 die mit ir varn solden ze Burgunden dan,
 zuo jenen tûſint recken ûz Nibelunge lant. *CDJd*]
 si rihten sich zer verte: man sach si rîten ûf den ſant.
 494, 4. mit vil grôzen vreuden ſint st. daz beweinde u. ſ. w.
 495, 1. Done wolde si den hêrren
 3. zeiner hôchgezît.
 497, 5. Des antwurte Hagene: »ich pin niht bote guot.
 »lât mich pflegen der kamere. belîben ûf der fluot
 »wil ich bi den vrowen, behûeten ir gewant,
 »unz [daz D] wir si bringen in der Burgende lant.
 499, 5. »Des ger ich an iuch Sîfrit: nû leistet mînen muot.
 »daz ich ez iemer diene,« sprach der degen guot.
 dô widerredete iz Sîvrit, der vil küene man,
 unz daz in Gunther sêre vlêgen began.
 501, 3. Zwiu sold ich die verzîhen,
 4. swaz ir [durch si *CDJ*] gebietet,
 502, 1. Sô ſaget mîner muoter, Uoten der künegin,
 503, 4. wi wol ich daz verendet hân!
 504, 2. daz er heize ſidelen ze (vor D) Wormez an den Rîn.
 506, 2. vrowen prunhilde A.
 509, 3. in wæn uns hât benomen.
 513, 1. »swaz ich ir dienen kan,
 518, 4. si habent mich iu beiden
 519, 1. »Iu enbiutet holden dienest er unt diu wine ſîn
 2. »mit vriuntlicher liebe, vil edeliu künegin.
 3. »nû lâzet iwer weinen:
 5. Mit snêwîzen gêren ir ougen wol getân
 wifchte si nâch trehenen. danken si began
 dem boten dirre mære, diu ir dâ wâren komen.
 dô was ir michel trûren unt [ouch *CD*] [ir *BCJ*] weinen benomen.
 520, 4. ich wil iu [ſus *CJ*] immer weſn holt.«
 522, 4. ir nêhstem ingefinde,
 525, 2. daz iſt im unverſeit.
 526, 2. getorſte si in küſſen (geküſſen D), diu vrowe tæte daz.
 3. wi rechte minneclîche.
 5. Sindolt unt Hûnolt unt Rûmolt der degen
 vil grôzer unmuoze muosen si dô pflegen,
 [si D] rihten daz gefidele vor Wormez ûf den ſant.
 des küniges ſchaffære man mit arbeiten vant.
 9. Ortwin unt Gêre dine wolden daz niht lân:
 si ſanden nâch den friunden allenthalben dan.
 si kunten in di hôhzît, diu dâ ſolde ſîn.
 dâ zierten sich engegene diu vil ſchœnen magdîn.
 528, 3. di in dâ wolden komen.

- 529, 5. Dô sprach diu schœne Crîmhilt: »ir miniu magedîn,
 »di an dem antpfange mit mir wellen sîn,
 »di suochen ûz den kisten diu aller besten kleit:
 »sô wirt uns von den gesten lob unt êre [vil *D*] geseit.«
- 531, 5. Ûffe dem hove wâren diu vrouwen pfert bereit
 den edeln juncvrowen, als ich iu hân geseit.
 diu smalen fürbûege sach man die mœere tragen
 von den besten sîden, dâ von iu iemen kunde gesagen.
- 532, 5. Fûmfzec unde viere von Burgunde lant:
 ez wâren ouch di hôhsten, di man inder vant.
 di sach man valevahse under liechten porten gân.
 des ê der künic gerte, daz wart mit vlîze getân.
- 533, 3. daz ir genuoge schœne *BC*.
- 539, 4. des stades anderthalben vant.
- 540, 5. Der herzoge Gêre Crîmhilt zoumte dan
 niwan für daz bûrge tor: Sîfrit der küene man
 der muost ir fürbaz dienen. sî was ein schœne kint.
 des wart im wol gelônnet von der juncvrowen sînt.
9. Ortwin der küene bî froun Uoten reit,
 vil gefelleclîchen manic riter unde meit.
 ze sô grôzem antpfange, des wir wol mûgen jehen,
 wart nie sô vil der vrowen bî ein ander gesehen.
- 543, 2. gie von den schiffen abe:
- 544, 4. daz wart durch zuht getân. *B*
- 548, 3. di küniges tochter rîch:
- 549, 4. dâ *fehlt A*.
- 551, 5. Von des küneges mâgen wart dringen dâ getân.
 dô hiez man Prûnhilde unt Criemhilde gân,
 unt mit in al die vrowen, dâ man schate vant.
 dar brâhten sî di degene ûzer Burgunden lant.
- 554, 5. Dô sprach der hêrre Gêrnôt: »diu ros lâzet stân,
 »unz ez beginne kuolen: sô sul wir anevân
 »dienen schœnen wîben für den palas wît:
 »so der künic welle rîten, daz ir vil bereite sît.«
- 557, 1. Dâ wart von guoten helden (recken *C*)
 3. der künic [dâ *CD*] nider stuont.
- 559, 5. Vil manic hergesidele mit guoten tavelen breit
 vol spise wart gesezet, als uns daz ist geseit.
 des sî [dâ *BD*] haben solden, wi wê nec des gebrast!
 dô sach man bî dem kûnege vil manigen hêrlîchen gast.
- 560, 1. in becken von golde rôt
- 563, 4. dô hiez man Criemhilde ze hove für den künic gân
- 564, 1. Mit ir vil schœnen mágden.
 4. niwan mîn swester eine
- 565, 4. dô was diu frowe Prûnhilt vol hin unz an den tisch gegân.
- 568, 1. Von lieber ougen blicke wart Sîvrides varwe rôt:
 3. man hiez sî zuo ein ander
- 569, 3. daz sî in niht versprechen wolde [al *B*] dâ ze hant
 (versprach *st.* versprechen wolde *A*).
- 571, 4. mit samt (aldâ mit *J*) Sîfride gân.
- 572, 2. dô sach sî Criemhilde
 4. ir vielen heize trâhene über liehtiu wange dan.
- 573, 4. unt manic wætlicher man.

- 576, 1. Si sprach: »mich jâmert immer
4. diu wine Sîvrîdes sî.«
- 577, 2. er hât als wol bûrge als ich unt wîtiu lant:
4. dar umbe st. des A.
- 579, 3. liebes vil geschehen
- 580, 1. Ir ritterschaft di geste
4. noch was iz ân ir beider nît.
- 581, 4. dan (aldâ J) mit Sîvrîde gân. (dann *fehlt* A.)
- 582, 5. Dô der hêrre Sîfrit bî Criemhilde lac
unt er sô minneclîche der juncvrowen pflac
mit sînen edelen minnen, sî wart im sô sîn lîp.
er næme für sî eine niht tûsent anderiu wîp.
- 583, 3. der zierlîche degen
5. Daz volc was im entwichen, vrowen unde man:
dô wart diu kemenâte [vil *BD*] balde zuo getân.
er wânde er solde triuten ir minneclîchen lîp:
jâ (dô *DJ*) was iz noch unnâhen ê [daz *CDJ*] sî wurde sîn wîp.
- 584, 4. von grôzen schulden wol behagen.
- 585, 5. Minnekliche triuten des kund er vil begân,
ob in diu edele vrowe hete lâzen daz getân.
dô zurnde sî sô sêre, daz in gemüete daz.
er wânde vinden vreude: dô vand er vîntlîchen haz.
- 587, 3. daz was ein starker porte,
- 588, 2. ein want st. die want A.
3. di minne sî im verbôt.
- 589, 5. Sine ruohte, wi im wære, want sî vil sanfte lac.
dort muost er allez hangen di naht unz an den tac,
unz der liechte morgen durch diu venster schein.
ob er ie craft gewünne, diu was an sînem lîbe klein.
- 591, 2. durch iwer selber tugende nû lât mich zuo iu gân.
- 593, 3. trûrec was genuoc
4. der hêrre von dem lande, *BD* swi er des tages krone truoc.
- 594, 2. niht langer daz enlie
4. dô sach mans alle viere under krône vrœlîchen stân.
- 597, 4. swes iemen ander pflæge,
- 598, 2. wol wesse, waz im wære, der edel ritter guot.
- 599, 1. »ich hân laster unde schaden:
»ich hân den übeln tiuvel heim ze hûse geladen.
- 600, 3. ûf genâde sîn gekleit.«
- 601, 5. Dô sprach der hêrre Sîfrit: du maht [vil *D*, noch *C*] wol genesen.
»ich wæne uns ungelîche hînaht sî gewesen.
»mir ist dîn swester Crîmhilt lieber danne der lîp.
»ez muoz diu vrowe Prûnhilt noch hînte werden dîn wîp.«
- 602, 1. ze der kemenâten dîn (sîn st. in A).
3. daz sîch mîner liste
4. sô lâ di kamerære
- 603, 2. daz sî dir dâ bî bekant, *J*.
3. daz ich dir gerne diene. sô twinge ich dir dîn wîp,
4. daz tu sî hînte minnest:
- 604, 4. sî ist ein vreislîchez wîp.«
- 606, 2. allez man verbôt,
- 607, 5. Der künic in guotem wâne dô vrœlîchen saz:
daz im gelobte Sîvrit, wol dâht er ane daz.

- der eine tac in dûhte wol drîzec tage lanc:
an sîner vrowen minne stuont im aller sîn gedanc.
- 609, 4. unze er ir vor den ougen
611, 1. dô was er hin gegân
614, 1. der juncvrowen (schœnen vrouwen *D*) bî.
2. er Gunther *st.* Gunther *A.*
614, 4. sît getet diu vrowe dem kûenen Sîfride wê.
615, 3. daz heimlicher dinge
617, 4. solch wer deheiner vrowen ich wæne nimmer mêr ergê.
618, 2. irn sult mir niht zefûeren
620, 1. unt ouch sîn michel (grôziu *B*) craft?
4. zwischen der wende (di want *B*) und einen schrîn.
622, 3. lazt er sich [ir *C D J*] wider,
4. er versuocht ez angeistlichen
623, 1. Den kûnic ez dûhte lange
624, 3. daz sî vil lût erschrê:
625, 4. des wart der strît gescheiden
628, 5. Er pflac ir minneclîchen, als im daz gezam:
dô muoste sî verkiesen ir zorn unt ouch ir scham.
von sîner heinliche sî wart ein lûtzil bleich.
hey waz ir von der minne ir vil grôzen creste entweich!
- 630, 1. sî dô bî im lac
632, 2. danne er dâ vor wære.
633, 1. unz an *fehlt A.*
634, 3. manigen varnden man.
635, 4. unt ouch diu ros mit sâtelen:
636, 4. daz wolde Gunther der degen.
637, 5. Si sprach zuo zir manne: «wenne sul wir varn?
»daz ich sô harte gâhe, daz heiz ich wol bewarn.
»mir suln ê mîne brüeder teilen mit diu lant.«
leit was ez Sîfride dô erz an Criemhild ervant.
- 638, 4. dô neig er den degenen (helden *J*),
639, 3. swaz der wîten rîche uns ist undertân,
640, 4. unt ouch die liute drinne. ja getuot diu liebe wine mîn
5. Des teiles wol ze râte, den ir ir woldet geben.
»dâ sî sol tragen krône, unt sol ich daz geleben,
»sî muoz werden rîcher danne iemen lebender sî.
»swaz ir sus gebietet, des pin ich iu dienstlichen bî.«
- 642, 3. wir geben dir tûsent man.
643, 3. ein zornlichez leben.
4. nimmer *st.* zer werlde niemen *A.*
644, 1. Ander iwer gefinde
645, 1. do bereiten sî sich dan.
648, 2. daz sîn sun komen wolde,
649, 4. mîn sun, der edel Sîfrit
652, 2. danne di helde mære (wurden *C*)
3. Kriemhilt engegene reit
4. (ir volgeten ritter gemeit),
653, 3. unz daz sî kômen
655, 4. dô man den schœnen vrowen
5. Swie grôz ir hôhzît bî Rîne was bekant,
noch gap man hie den helden vil bezer gewant
denne sî ie getrûegen noch bî allen ir tagen.
man möhte michel wunder von ir rîcheite sagen.

- 656, 3. perln (pfelle *D*) und edel gesteine
659, 2. unz an daz zehende jâr,
662, 5. Wi rehte vlîzeclîchen man sîn hûeten hiez!
Gunther der edele im magezogen liez,
di ez wol kunden ziehen ze einem biderbem man.
hey was im ungelücke sît der vriunde angewan.
663, 1. der wart [dâ *D*] vil-geseit,
668, 3. daz man ir sô selten diene von Sîfrides lant.
4. wâ von daz komen wære, *CDJ*.
670, 4. des antwurt im [vrou *B*, dô *D*] Prûnhilt in vil listigen siten:
675, 4. *das zweite* die *fehlt A*.
477, 4. niemer holder sîn *A*.
678, 1. zu uns komen an den Rîn.
4. der im vil grôzer êren gan.
679, 4. ir zam nie hôhzît baz.
680, 1. und swaz man dâ vrowen vant,
681, 2. daz was in komen allen:
685, 1. nû seht [ir *B*] wâ sî stênt,
3. den *fehlt A*.
687, 3. dâ der hêrre Sîfrit
689, 4. der dinc vil hôhenlîche stât *B*.
691, 3. ir sult uns mære sagen
4. ob unser lieben vriunde dâ heime iht hôhes muotes tragen.
692, 2. konen mâgen *st*. kone mâgen *A*.
693, 3. zeiner hôchgezît:
694, 1. Bittet *st*. Und bitent *A*.
2. swenne [sô *CDJ*] [daz *BD*] der winder
699, 2. in wart ir michel müede
701, 1. ob sî solden an den Rîn.
4. wan daz sîn lant ze verre lît.
704, 4. tûsent *st*. hundert *A*.
706, 4. dâ zir hôchgezîte sîn.
710, 1. Den boten zogete sêre
2. dô kom von Burgonden lant *A*.
712, 1. Der künic von grôzer liebe
4. von dem mir liebes vil geschach?
714, 4. scierlîchen *st*. sîcherlîche *A*.
716, 4. der ir vil grôzen milte
725, 1. di diu mære sagten dar.
2. mit wûnneclîcher schar *B*.
726, 3. daz Sîfrides wîp.
727, 3. daz wir ir in der bûrge niht erbîten hie.
729, 1. Ouch îlt in dô dienen
730, 4. di sî ê nie gefâhen,
733, 3. daz ich iuch solde sehen.
734, 4. ich wæne man ez gesten nie sô gûetlîch erbôt.
736, 3. sô schône wart getân.
4. bî den juncvrowen stân.
739, 3. daz torste man niht lân.
751, 1. Vil cresteclîche lûte manic pufûn erdôz:
2. wart der schal sô grôz,
[756, 5. Do gedâht diu kûniginne: »ine mac niht langer dagn.
»swie ich daz gefüege, Kriemhilt muoz mir sagn,

- »war umbe uns alsô lange den zins versezzen hât
 »ir man, derst unser eigen. der vrâge hân ich keinen rât.«
9. Sus warte si der wîle, als ez der tiufel riet.
 die fröude unt ouch die hôhgezît mit leide si dô schiet.
 daz ir lac amme herzen, ze lieht ez muose komen:
 des wart in mangeln landen von ir jâmers vil vernomen. *CJa*
- 761, 2. so muost tu vor im lân
 763, 2. wan ich niht âne schulde *J*.
 764, 2. dô jach des selbe Sîvrit,
 4. daz du die rede lâzest
 766, 4. [vil *BD*] sêre zürnen began.
 770, 2. für eigen hât verjehen,
 772, 3. diu krôn ie her getruoc.«
 773, 4. »entriwen daz sol sîn getân.«
 778, 1. Hie *nicht* Nu *list* *A*.
 779, 4. daz tet Criemhilde lîp.
 781, 3. Criemhilde stille stân:
 782, 3. selbe *fehlt* *A*.
 784, 2. zwîu lieze du in minnen,
 4. »entriwen,« sprach dô Prünhilt,
 786, 4. des w. l. ougen
 788, 1. Prünhilt mit ir frowen
 789, 2. diu edel Prünhilt *st.* diu vrouwe *Br. A*.
 790, 1. Dô sprach diu vrowe Criemhilt
 2. daz ich an der hende hân:
 793, 4. und alle Bürgunden man.
 794, 2. den fürsten vonne Rîne
 797, 4. daz diene ich immer umbe dich
 798, 4. Sîfrit den starken hiez man bringen sâ ze hant.
 799, 2. wie balde er dô sprach!
 4. mich der künic habe besant.«
 800, 3. du habst dich gerüemet, daz du ir schœnen lîp
 alrêrst (êrste *C*) habest geminnet: daz seit [frowe *CDJ*] Criemhilt
 dîn wîp.«
 801, 1. Dô sprach der hêrre (starke *B*, degen *J*) Sîfrit:
 2. ê daz ich erwinde, ez sol ir werden leit:
 3. und wil dir daz enpfûeren
 804, 1. geniuzet ez mîn wîp,
 2. daz si hât betrûebet den Prünhilde lîp,
 806, 1. Mit rede was gescheiden
 2. der Prünhilde lîp,
 814, 1. Dô liezen siz dô belîben *A*.
 816, 1. »ir muget wol stille dagen.
 4. jâ sol im von Hagenen
 817, 3. wir heizen b. rîten
 818, 4. ab des kûenen recken wîp.
 820, 4. von lûge erwuohsen frowen diu aller grœzesten leit.
 821, 4. und in ze gîsel brâhte in daz Guntheres lant.
 828, 2. als ich hân ê (ê hân *D*) getân:
 832, 1. »[mîn *BC*] vater Sigemunt,
 835, 2. sô wol tar vor gestân,
 836, 1. Vil lieber vriunt Hagene
 2. in *st.* iu *A*.
 837, 3. daz beswæret ir den muot

- 840, 3. ich daz sül (sol *B*) understên.
- 841, 1. und (sam *C*) bin ich der dîn.
2. man den lieben mîn *A*.
4. diu bezzer wæren verlân.
- 845, 1. 2. *lauten in A. unvollständig so:*
Do von des draken bluote sich der riter guot.
3. dô viel im zwischen die herte
4. des ist mir sorgen vil bereit. *BCD*
- 846, 3. sô wir in sturme stân.
- [848, 5. Daz er revarn hête, bat im sîn hêrre sagen.
»da wil ich die reise wenden: wir sül n rîten jagen.
»ich hân nû gar diu mære, wie ich in gewinnen sol.
»muget ir daz gefüegen?« »daz tuon ich,« sprach der künic,
»wol.« *CJd*]
- 853, 4. sô getrûwe ich iu wol.
- 855, 2. daz wir (ich *C*) vil vruo rîten (rîte *C*);
4. daz si mir liebe getân.
- 857, 3. swâ diu tier hine gânt,
4. zen herbergen rîten lânt.
- [858, 5. Dô die vil ungetriwen ûf geleiten sînen tût,
si wistenz al gelîche. Gîselher unt Gêrnôt
wolden niht jagen rîten. ine weiz durch welhen nît
daz si in niht enwarenden: idoch erarneten sîz sît. *CJd*]
- 861, 3. sîn und der gesellen:
- 862, 4. ine mac hie heime niht gesîn.«
- 863, 4. des hêrren Sîfrides wîp.
- 866, 1. Er sprach: »mîn triutinne,
868, 2. trût er ir schœnen lîp,
869, 3. und sînen (sîne *D*) man. *BD*
4. di wâren dâ heime bestân.
- 872, 2. ende *st.* enden *A*.
- 874, 3. der danne jage daz beste,
4. dô wart der jeger bîten bî ein ander niht lanc.
- 878, 2. sîn tier was daz êrste,
3. ein vil starkez halpsûl (halpswûl *A*, halpswîl *C*, halpful *D*)
- 879, 2. het er dar in gezogen:
- 881, 3. des selben jegedes meister,
- 882, 5. Dô sprâchen sîne jegere: »mügez mit fuoge wesen,
»sô lât uns, hêr Sîfrit, der tier ein teil genesen.
»ir tuot uns hiute lære den berc und ouch den walt.«
des begonde smielen der degen küene unde balt.
- 885, 4. hey waz man [des *BCJ*] zer kuchen des küneges ingefinde truoc!
(vür fehlt *A*).
- 886, 4. dâ fehlt *A*.
5. Do sprach ein Sîfrides jägere: »hêrre, ich hân vernomen
»von eines hornes duzze, daz wir nû sül komen
»zuo den herbergen: antwurten ich des wil.«
dô wart nâch den gesellen gevraget blâfende vil.
- 889, 4. vor dem jägere genesen.
- 890, 4. ân aller slahte wunden
- 892, 1. ze *st.* zen *A*.
4. von vil rôtem golde fuort der hêrre ein schœne horn.
- 893, 2. einen rok von swarzem pfellel
4. hey waz er rîcher porten

- 899, 4. di liute heten ungemach.
 903, 4. dô *fehlt* A.
 904, 4. hey waz man rîcher spîse
 907, 4. der wil uns gern erdûrsten lân.«
 908, 2. ich wânde, daz daz pîrren
 909, 1. Dô sprach der hêrre Sîvrit
 [910, 5. Done hete niht der sinne der küene veige man,
 daz er sich ir untriwe kunde hân verftân.
 er was in ganzen tugenden alles valsches blôz.
 sîns tôdes muose engelten sît der sîn nie niht genôz. *CJd*]
 912, 1. und *fehlt*.
 913, 4. swenn er wolde gâhen:
 914, 2. welt ir mir loufen mit,
 4. dem sol man jehen danne
 918, 1. den prîs an allen dîngen
 921, 3. dô sprang er hin widere
 922, 4. sô grôze missewende ein helt [nû *C*] nimmer mêr begât.
 923, 3. gelief noch (nie *J*) in der werlde
 924, 2. im ragele von dem herzen
 927, 4. sô sêre zurnt der wunde: des gie im wêrlîchen nôt.
 929, 4. heten den ungetriwen tût.
 932, 4. der ritter (helt *J*) kûen unt gemeit.
 934, 2. ez hât nû allez ende unser sorge unt unser leit:
 4. wol mich, deich sîner hêrschaft
 935, 2. »het ich an iu erkennet
 936, 2. dem man daz itewîzen sol nâh den zîten tuon,
 4. möht ich,« sô sprach Sîfrit,
 939, 3. want des tôdes wâfen
 4. dô mohte reden niht mêre (*st.* sam muoste ersterben).
 [5. Von dem selben brunnen, dâ Sîfrit wart erlagen,
 sult ir die rehten wârheit von mir hœrn sagn.
 vor dem Ôtenwalde ein dorf lît Ôtenhaim:
 da ist noch der selbe brunne. des ist zwîvel dehein. *CJd*]
 942, 4. weinens so A.
 943, 4. ja muosten A.
 945, 3. hin zer mettîne,
 947, 3. d. l. trûh an der hant A.
 948, 1. zem münster wolde gân,
 2. »ir sult stille stân.
 4. dô begonde Criemhilt vil harte unmæzliche klagen.
 949, 3. wi er in solde vrîsten: dô wart ir êrste leit.
 951, 3. nein *fehlt*.
 953, 2. »owê mir dînes leides. nû ist dir dîn schilt
 954, 3. den sî dâ heten verlorn.
 957, 4. ern möhte sînen lieben sun nimmer mêre gesehen.
 959, 3. der bote sprach mit weinen
 960, 4. wand ine kund in nimmer
 961, 2. sô muget ir selbe hœren
 962, 3. dē wûffen A.
 964, 4. sus mortliche âne getân?«
 965, 3. ich geriete im alsô leide, daz die friunde sîn
 4. müelen weinende sîn.«
 968, 3. er ist in dirre bûrge
 4. dô îlten nâch den wâfen

- 969, 4. des gie im wærlîchen nôt.
 970, 2. sine tætenz Gunthêr
 4. daz was ir grœzliche leit.
 971, 2. doch vorhte sîz sô (vil **D**) harte
 973, 4. dô (daz **D**) sîz niht lâzen wolden, daz was ir wærlîchen leit.
 974, 4. iz sol im schâdelîche komen.
 976, 2. als iz tagen beginne,
 4. »daz sol werden getân.«
 978, 2. die (daz **B**) Sîfrides schulde in niemen het geseit,
 979, 3. man hiez in vaste spengen
 981, 4. zuo dem wuofe gegân.
 982, 3. wir müezen klagen immer den Sîfrides lip.«
 983, 4. daz wolde got, « sprach Criemhilt, »wær ez mir selber getân!«
 987, 2. von *fehlt*.
 988, 1. Dô sprach aber Criemhilt »[nû **CDJ**] habt (dolt **C**, tragt **DJ**)
 mit mir die nôt.
 2. dô kômen dise beide
 4. mit den anderen sint.
 989, 2. man solde messe singen
 3. [man **C**] wîp [man **B**] unde kint.
 4. di weinten Sîfriden sint
 990, 4. done kunde ir trôst deheinen zer werlde niemen gegeben.
 994, 2. ir sult durch mîn liebe **A**.
 995, 3. baz danne hundert messe
 996, 1. daz volc huop sich dan.
 997, 1. Drî tage und drî nahte
 999, 5. Di drî tazezîte, sô wir hœren sagen, tragen
 die da kunden singen, daz si muosen tragen
 vil der arbeite. waz man in opfers truoc!
 di vil arme wâren, die wurden rîche genuoc.
 1000, 2. mit dem golde gân
 1001, 3. silber (silbers **B**) unde wæte gap man den armen genuoc.
 1004, 4. di sîn ungern (unfanft **D**) enbâren, di sah man weinen unde
 klagen.
 1005, 1. Vil lûte schriende
 1009, 4. vor leide weinten [dô **C**] bluot.
 1010, 4. (vor leide **A**, *nicht* von leide).
 1014, 3. ich wil iu wæge sîn
 4. durch mînes suns liebe und durch des edeln kindes sîn **D**.
 1015, 1. Ir sult ouch haben, vrowe,
 2. den iu ê tet kûnde Sîfrit der deggen balt.
 1017, 2. dô begunden Criemhilt ir mâge biten
 3. daz si bî ir muoter
 4. dô sprach diu vrowe hêre
 1019, 1. unde betrüebet den muot,
 1023, 4. dô (nû **D**) was ouch ûf gesoumet
 1024, 1. Dô gie der hêrre Sigemunt
 3. iu wartent bî den roffen.
 1025, 2. swaz ich hân der getriwen
 4. vil leit w. ez **S. A**.
 1026, 1. »[daz **CDJ**] lât iu niemen sagen.
 1027, 4. manic helt kûene unde guot.
 1028, 1. Si sprach: »hêrre Sigemunt
 1029, 2. daz uns aller êrste wære leit geschehen,

- 1030, 4. iu guoten reken wol bevolhen **fin A.**
 1032, 2. hin für nimmer mër
 1033, 3. sô wir den reht erfunden
 1035, 1. von Wormez an den Rîn.
 1037, 3. gewan ich nie di (kein **D**) schulde, daz ich daz hôte sagen
 1038, 2. er brâhte sorgende ûz dem lande sint
 3. den künic mit sînen recken
 1046, 2. wol vierde halbez jâr,
 1047, 3. daz Nibelunges golt
 1048, 2. di sul wirz piten werben **B.**
 3. ob wirn ir angewinnen, **B.**
 1052, 1. Daz ich niht vermeldet hête
 [5. Si sprach: »ich muoz in grüezen: irn welts mich niht erlân.
 »ir habt es grôze sünde. der künic hât mir getân
 »sô vil der herzen swære gar âne mîne scholt:
 »mîn munt im giht der suone, im wirt daz herze nimmer holt.«
 9. »Dar nâch wirt ez bezzet,« sprâchen ir vriunde dô.
 »waz ober ir an verdienet, daz si noch wirdet vrô?«
 »er mac si wol ergezen,« sprach Gêrnôt der helt.
 dô sprach diu jâmers rîche: »seht, nû tuon ich swaz ir welt. **C Jd**]
 1054, 4. zuo [vroun **D**] Criemhilde gân.
 1060, 4. dâ er di (des hordes **CD**) flüzzel vant.
 1061, 2. den schaz hiez man dan
 3. tragen zuo dem sêwe
 4. den fuort man ûf den ünden
 1062, 1. Nu müget von dem horde
 1063, 1. Ez enwas niht anders
 2. het dâ von verfolt,
 3. sîne wære niht minner
 4. niht gar Hagene gegert.
 [1064, 5. Dô sich der hêrre Gêrnôt unt Gîselhêr daz kint
 des hordes underwunden, dô underwunden si sich sint
 des landes unt der bürge unt maniges recken balt:
 die muosten in sît dienen bêdiu durch vorhte unt ouch gewalt. **C Jd**]
 1069, 4. [bêdiu **CJ**] ir silber und [ouch **D**] ir golt.«
 1074, 3. deiz wurde nimmer man.«
 1076, 1. [die **D**] rûnten dô daz lant,
 3. der beleip dâ durch haz
 4. unt tet vil willeclîche daz.
 1078, 2. Criemhilt ir schaden grôzen
 1080, 4. sît enkunden si ins selben
 1083, 2. umb ein ander vrowen warp.
 1085, 2. sît ich pin ein heiden
 3. dâ von lobt sis niht.
 1086, 1. Dô sprachen aber di snellen
 1087, 4. di edelen kûnege hêr.
 1091, 4. sô hâstu mînen willen
 1092, 2. vrœlîche mügt leben
 1095, 4. ich wil ze Rîne fûeren
 1096, 1. Swa man mich ze Burgonde und die mîne sehe **A.**
 1097, 4. mit rehter wârheite jehen.«
 1100, 3. ern bôt ir daz er solde
 1101, 2. ein teil was ir leide,
 1103, 2. diu junge marcgrâvinne

- 1107, 3. von edelen ritter guot **A**.
 4. vil wol wesse Gotelint
- 1108, 1. Dô si des nahtes nâhen
- 1109, 2. sit daz ist erstorben
 4. gewaltec [küniginne **CDJ**] sin.
- 1110, 4. ouch möhte wir si gerne zen Hiunen crône lâzen tragen. «
- 1113, 3. ir sulet (*st.* erfüllet) **A**.
 4. di im dar zuo gevielen
- 1116, 2. sô rehte swære tragen:
- 1117, 4. der wirt nâch Hagen sande, ob si im kûndec möhten sin.
- 1124, 4. geste hi (al **J**) sô gerne:
- 1127, 2. den gesten hiez man schenken
- 1128, 2. die heten ouch vernomen
- 1137, 4. des degen **A**.
- 1139, 2. h. S. si erstorben (*nicht* ist erst.) **A**.
- 1140, 4. sold (*nicht* sol) **A**.
- 1142, 4. den künic Ezeln ze man.
- 1144, 3. wan *fehlt*.
- 1147, 3. daz Criemhilt solde minnen **BJ** (nemen solde **CD**)
- 1149, 4. noch mêre freude benam. «
- 1150, 3. si getuot uns [noch vil **BDJ**] leide,
- 1151, 1. Des antwurte Hagenen
 3. daz wir gerîten nimmer (nimmer komen **D**)
- 1157, 1. vrowe, her gefant
- 1163, 3. ob ez imer sold ergân
- 1165, 1. Criemhilt diu hêre (edele **J**) und vil trûrec gemuot,
- 1168, 1. vil manic schœne wîp.
 2. der (froun **J**) Criemhilde lîp.
- 1170, 4. ir (den **D**) unwilligen muot.
- 1173, 2. mînen scharphen sêr, **A**.
 4. ja verlôs ich ein den besten, den ie vrowe [mêr **C**, ie **B**] gewan. «
 (jâ verlôs ich einen, den vrowe ie gewan **A**).
- 1174, 3. der im ze rehte kumt?
 4. vor herzelicher leide
- 1187, 4. si gelebte doch nimmer mêre sit sô vrœliche stunt.
- 1188, 4. gæb er mir elliu rîche, ez ist von mir immer (vil **BJg**) ungetân. «
- 1190, 4. lûzel vrœliche vant.
- 1199, 1. (hân, *nicht* kan *list* **A**).
- [1201, 5. »Ern ist niht gar ein heiden: des sult ir sîcher sin.
 »er was vil wol bekêret, der liebe hêre mîn,
 »wan daz er sîch widere vernoijieret hât.
 »welt ir in, frowe, minnen, sô mac sin noch werden rât. **CJa**]
- 1211, 2. teilen solde ir hant.
 3. izn kunden hundert mœre
- 1214, 1. dô (ez **J**) was ir grimme leit.
- 1215, 4. des ich iu, vrowe, fweren wil. «
- 1216, 1. Do sprach diu vil edel kuniginne **A**.
 2. rîcheite mêr
- 1222, 4. di nemen schaz den mînen
- 1227, 2. (*st.* zuht *list* **A** gesinde).
- 1233, 1. kustes an den munt.
- 1234, 3. fuort man bî den vrowen
- 1240, 3. in het enboten Rûedigêr
- 1244, 4. diu koste [diu **D**] was den gesten

- 1246, 4. der ritter dieneft niht ze leit.
 1249, 3. der er sô wol gesunder A.
 1252, 4. an den Gotelinde munt.
 1253, 3. hân in disen landen
 1260, 4. si sâzen gegen dem lufte
 1265, 3. getriwelicher dieneft (getriwelichen dieneft A).
 1268, 2. ûf handen wart getragen
 1269, 1. Astolt was der genant:
 4. der [rîchen *CHJg*, edeln *D*] kûneginne fider.
 1274, 1. was sô (vil *Jg*) wît erkant,
 1277, 1. Dô was ouch dem kûnige
 1279, 3. ir ros diu vil guoten, dâ (die *Jg*) si mit crefte riten.
 1280, 3. mit den (dem *BH*) bogen schiezen
 4. di pfile si vil sêre
 1283, 3. [sô *CDJ*] sach man si (die helde *g*) varn.
 1285, 3. unt Irnfrit von Düringen
 1289, 3. mit manigen kûenen (werden *J*) man:
 1297, 3. daz man ez vant vil guot,
 1307, 4. di truogen iteniwe kleit.
 1309, 1. Ouch gap [ir *C*] nie deheiner
 1313, 3. daz wart dâ hin gegeben.
 1323, 1. von dem stade reit,
 2. wer ieslîchiu wære,
 1326, 4. unt di kûneginne guot.
 1332, 4. ob im daz noch immer ouch ze leide möhte komen.
 1339, 4. des argen willen niemen A.
 1340, 4. daz vil hêrlîche wîp.
 1349, 2. st. in list A im.
 3. wie er dâ laden solde A.
 1353, 2. bat diu kunigin A.
 1357, 2. daz im zer werlde niemen (holder *B*) holder (niemen *B*) müge sin.
 (stat niemen list A iemen).
 3. [mit im *CJ*, vil schir *D*] in diz lant
 1359, 4. dem sint die wege von kinde
 1360, 2. niht folden lân
 3. belîben bî dem Rîne.
 1362, 1. Dô Ezel zuo dem Rîne sine boten sande,
 1371, 4. dô ze Gunthere sprach
 1376, 3. gegen den boten spranc (ze den b. spr. A)
 1379, 1. grûezen si began,
 1382, 3. die magt und ouch alle ir man A.
 1389, 2. wære ni (nie wære mêr *D*) bekant,
 1391, 4. dô vil zûhteclîchen sprach
 1392, 4. ir sult ir willekomen sin.«
 1395, 2. swie gerne ich dicke sæhe
 1400, 3. daz wir ir ie getâten,
 1401, 1. sprach Hagne, swes si halt jehen, A.
 1403, 3. sô sult ir belîben A.
 4. und lâzet di getürren
 1411, 4. vil gewârlîche varn.
 1414, 3. von Bürgonden dan,
 4. der vil manegen gewan. (do vil manigen guoten riter vant A)
 1421, 4. wir fûeren mit uns hinnen
 1423, 2. der kûnic wil volgen

- 1424, 1. kunnet ir uns alle gefagen A.
 4. sol si wærlîche sin.«
- 1427, 4. von sinen vriunden getân.
- 1428, 4. niht getorsten enpfân.
- 1429, 1. der bote Wârbelîn
- 1430, 3. doch muosen si enphâhen
- 1433, 2. vrœlîch als ich nu sagen kan, A.
 4. sine helde [si D] beleiten, (si beleiten sine helde A)
- 1436, 4. daz si sehen solde, A.
- 1441, 4. Volkêr der küene spileman.«
- 1445, 2. mit gesidele rihten
 4. vil michel weinen benomen.
- 1448, 4. got müez ir êre dâ bewarn.«
- 1451, 2. dâ mac wol dienen künegen
- 1455, 2. dô daz geschehen was,
- 1456, 2. dô griffen si dar zuo. D
- 1457, 2. dô si wolden dan,
- 1460, 4. vil manich wetlich wîp. A
- 1467, 2. ze grozen sorgen
- 1472, 4. harte vreislichen sneit.
- 1474, 2. dô wart in dannen gâch.
- 1475, 3. swenne ir uns, degen küene, gebet wider unfer wât,
 (st. wât list A gewant).
 4. ivver houereise ergânt. A.
- 1482, 4. in daz Güntheres lant.«
- 1486, 1. Sîn bruoder ist geheizen
- 1487, 3. sô gebet im den solt.
- 1488, 4. swenne im der nam wirt genant (bekant D).«
- 1490, 3. einen bouc von golde rôt.
- 1491, 3. [dar zuo D] vil [harte B] hôhgemuot.
 4. eine dise halp der fluot.
- 1493, 2. was er von golde rôt), (A list vol st. und, das Lachmann vorschlägt.)
- 1497, 3. nû nemt hin vriuntliche mînen solt A.
- 1501, 3. Hagen über daz houbet
- 1502, 4. den stolzen Burgonden kunt.
- 1504, 4. dâ was da heinz mêre: A.
- 1506, 4. dô wart von den degenen gevraget Hagene genuoc.
- 1507, 4. wæn im daz leben hât benomen.«
- 1509, 3. bereite nine hân
- 1511, 3. in dehein ez dâ benam.
 4. etelîchez owete verre, als ez ir müede gezam.
 [5. Daz schef was ungefüege, starc und wît genuoc:
 fünf hundert unde mêre ez wol ze mâle truoc
 ir gefindes mit der spîse, ir gewæfen über fluot.
 an riemen muose ziehen des tages manic ritter guot. Hd]
- 1513, 2. dar nâch sine recken.
- 1514, 1. brâhten über die (den B) fluot,
- [1523, 5. Dô des küniges kappelân das schef zerhowne sach,
 hin wider überz wazzer er ze Hagene sprach:
 »ir morder âne triwe, waz het ich iu getân,
 »daz ir mich âne schulde hiute ertrenket woldet hân?«
 9. Des antwurt im Hagene: »nû lât die rede wesen.
 »mir ist leit ûf mîn triwe, daz ir sit genesen

- »hie vor minen handen, daz wizzet âne spot.«
dô sprach der arme kappelân: »des wil ich immer loben got.
13. »Ich fürht iuch vil kleine, des sult ir sicher sin.
»nû vart ir zuo den Hiunen: sô wil ich über den Rîn.
»got lâz iuch nimmer mêre ze Rîne wider komen.
»des wünsch ich iu vil sêre: ir het mir nâch den lip benomen.« **Hd]**
- 1529, 3. wider ze lande kœme.
1532, 3. dô Gelfrât und Elfe **A**.
1534, 1. »Wer sol daz gefinde [hin **D**] wîsen über lant?«
1536, 4. di wâren schiere bereit.
1537, 4. der kômen Gelpfrâte
1544, 4. nâch gewonnen den tôt.
1550, 2. der ê was ze tal
1553, 1. Dancwarten vil vaste an **A**.
1565, 2. daz ich pî iu wære
1566, 1. Durch den sinen vergen
1569, 3. si muosen überz wazzer
1570, 4. dar nâch vil schiere bekant.
1572, 2. [einen **BJ**] trûrigen muot,
1577, 2. unt der spîse zerunnen
4. durch sine tugende sin brôt.«
1579, 2. der ie kom ze strâze. **A**
1586, 3. der wirt in niht verseit:
4. unde fehlt **A**.
- Die Ueberschrift vor dem 1590. Geseze lautet in A: »von Rudigers.« — wirtschaft, das sich freilich in keiner Handschrift findet, möchte die Lücke wol passend ergänzen.*
- 1590, 3. diu vil lieben mære
1594, 4. daz ist an den triwen wâr. **B**
1598, 5. »Und allez iwer gefinde. swaz ir in daz lant
»habt mit iu gefüeret, ros und ouch gewant,
»dem schaffe ich sölhe huote, daz sin niht wirt verlorn,
»daz iu ze schaden bringe gegen einigem sporn.
- 1603, 4. dâ wart ein schœne grüezen
1604, 1. Diu junge marchgrâuinne kuste **A**.
2. allam tet ir muoter. **A**
1605, 2. si wart fehlt.
1606, 1. [diu **BJ**] nam [dô **CDg**] bî der hant
1614, 1. sprach der spilman,
5. Dô sprach der margrâve: »wi möhte daz gefin,
»daz immer künec gerte der lieben tohter min?
»wir sin hi ellende beide ich und min wip:
»waz hilfet grôziu schœne der guoten juncvrouwen lip?«
- 1615, 3. immer wesen vrô.«
1618, 1. »Swaz sich sol gefüegen,
3. dô swuor man im ze gebene
1620, 4. daz iz des heldes mâgen
1622, 3. unt dâhte doch ze nemene
1630, 1. Ezen kunde niht wern langer,
1631, 3. vil der vremden recken:
1633. nach 1634.
1633, 4. dâ von der guote (edel **D**) Ruedgêr sit muose vliesen den lip.
1636, 2. sone gert ich niht mêre hinnen ze tragene,
4. den wolde ich gerne vüeren in daz Ezelen lant.

- 1638, 4. des gât mir armer nôt.« **A**
- 1640, 3. swer sîn hete gegert
- 1641, 4. vil harte vrœlichen sînt.
- 1643, 1. Volkêr der snelle
- 1647, 4. der einer mit dem lebene
- 1651, 2. »jâ suln [dir **D**] niht verdeit
- 1654, 1. in ein venster stuont:
- 1658, 4. di iuch dâ (hie **C**) wellent enpfân.
- 1659, 3. di füert der von Berne:
4. ir sult iz niht verfmâhen swaz man iu dieneste getuot.«
- 1664, 2. noch mac schade ergên.« **BC**
- 1665, 2. (wes solt ich vrâgen mêt?),
- 1674, 4. in allen guoten willen truoc.
- 1677, 1. swer iuch gerne siht.
- 1678, 3. ob ich mich baz kan verstân, **A**. als ich mich kan verstân, **D**.
in BCJ lautet die 3. und 4. Zeile:
3. ich wære (bin **J**) wol sô rîche, het ich mich (mihs **C**) baz verdâht,
4. daz ich iu mîne gâbe her ze lande (her zen Hûnen **C**) hete brâht.
- 1682, 1. sprach aber Hagene.
- 1684, 1. fürsten wine milt, **BC**.
- 1687, 3. dô gie sî von im (in **CD**) balde
- 1691, 4. ich lâze iuch daz wol schowen,
- 1693, 4. durch daz er was getriwe, **D** sô was ich im von herzen holt. **D**
- 1694, 2. ez wâr wol zwei weitlichiu kint, **A**.
In der Ueberschrift vor dem 1696. Geseze fehlt in A ER NIHT.
- 1696, 3. ein Guntheres man **A**.
- 1699, 4. gnuoge, di sî sâhen
- 1700, 1. wurden gekapfet an
3. ein Ezelen wip: **A**.
- 1701, 3. waz ir sô schiere betrüebet hete den [irn **D**] muot.
- 1707, 2. vier hundert sneller recken.
- 1710, 1. ein küene spilman,
3. nider von dem hûse (nider ab eime hûse **A**).
- 1712, 2. ir hûetet destê baz
- 1713, 2. swer sîn selbes hûete, der tuo daz enzît.
- 1716, 4. [ûz helfe **CD**] nimmer einen fuoz.«
- 1723, 4. dô sâzen unervohten **A**.
- 1726, 4. st. bestân hat **A** gestân.
- 1727, 4. immer gnuoc ze weinen hân.«
- 1734, 4. [von im **D**] ist herzeleit geschehen.
- 1735, 4. dar umb muoz man Hagenen
- 1739, 2. friuntlichen stât,
- 1753, 3. der mîner vrowen mâge sô schône kunnen pflegen.
- 1760, 4. ir sult zen herbergen gân.
- 1761, 1. Des ir dâ habet willen,
2. welt ir ihtes beginnen,
- 1762, 4. in riet diu vrowe Crimhilt
- 1765, 3. uns fehlt **A**.
4. ich furhte daz wir müezen alle **A**.
- 1766, 4. sô genese danne swer der mac.«
- 1768, 3. der schiltwache hînte
- 1769, 2. **A list** niemen st. niemens.
- 1771, 3. di videln er genam.
- 1773, 3. videln er began:

- 1775, 2. einen helm schinen fach (*st. helme list A helmen*).
 [5. Ê daz si Kriembilt het al dar gefant,
 »ob irs alsô vindet, sô sît durch got gemant,
 »daz ir dâ slahet niemen wan den einen man,
 »den ungetriwen Hagenen: die andern sult ir lebn lân.« *CJ*]
- 1776, 4. ich wæn si wellent uns bestên.«
- 1777, 4. hin wider übele gefant.«
- 1783, 3. daz des iht haben lougen
- 1784, 2. »wie gêt ir sus gewâfent,
 3. ir Criemhilde man?
- 1787, 2. »jâ wæn diu naht uns welle nû niht wern mër.
- 1788, 1. *st. morgen list A mâne*.
 3. zer messe wolden gân.
- 1790, 4. hi tragen anderiu kleit
- 1795, 4. waz von den Hiunen uns geschiht.
- 1796, 4. daz (als *D*) ez iu lobelichen stât.«
- 1798, 3. di man fach mit ir varn.
- 1800, 2. hât iemen si beswæret, *A*.
- 1807, 3. di helde vil gemeit.
- 1809, 1. Dô si ze roffe kômen
- 1812, 2. dem wart daz geseit.
- 1818, 5. Swes dâ iemen pflæge, sô was ez niwan schal.
 man hôrte von schilde stoezen palas unde sal
 harte lûte erdiezen, von Guntheres man.
 den lop daz sîn gefinde mit grôzen èren gewan.
- 1820, 1. der werde spilman,
 4. zwære ninder baz.« *B*
- 1821, 3. gegen âbende, sô des wirdet zît.
 4. sam eines edeln ritters prût.
- 1824, 3. ir (nû *J*) lât iz heben di Hiunen:
- 1828, 1. den ir spileman
- 1831, 1. Dô huob sich von den liuten
- [1835, 5. Swie leit ez Ezeln wære, gewâfent manige schar
 fach man nâch fürsten dringen unt wol ze vlîze gar,
 dâ si zen tischen giengen, durch der geste haz.
 ir mâc si wolten rechen, ob sich gefüegen kunde daz.
 9. »Sît ir gewâfent gerner ezzet danne blôz,«
 sprach der wirt des landes, »diu unzuht ist ze grôz.
 »swer aber mînen gesten hie tuot deheiniu leit,
 »ez gêt im an sîn houbet: daz si iu Hiunen geseit.« *CJd*]
- 1836, 3. ich suoches dînen rât,
- [1837, 5. »Ich wolt et niwan Hagenen, der mir hât leit getân:
 »er morte Sîfriden, den mînen lieben man.
 »der in ûz den andern schiede, dem wær mîn golt bereit.
 »engultes ander iemen, daz wær mir inneklichen leit.«
 9. Dô sprach aber Hildebrant: »wie kunde daz geschehn,
 »daz man in bî in slüege? ich lieze iuch daz gesehn,
 »ob man den helt bestüende, sich hüebe lîht ein nôt.
 »daz arme unde rîche dar umbe müesen ligen tôt.« *CJd*]
- 1838, 2. »die bete lât belîben,
- 1839, 4. der *fehlt A*.
- 1842, 3. wande er dîne mäge
- 1844, 4. swaz ich dir gelobe hiute,

- [1848, 5. Wie si ze tische gienge, daz wil ich iu sagen.
man sach dâ künige rîche krône vor ir tragen.
vil manigen hôhen vürsten und manigen werden degen
sach man vil grôzer zûhte vor der küniginne pflegen. *CJd*]
- (1849, 1. Dô die vürsten gesezzen wârn über al
unt nu begunden ezzen, dô hiez Krîmhilt in den sal
tragen zuo den tischen *CJd*)
- 1856, 2. der vürste vil gemeit,
3. ez betruobte im daz herze unt beswârt im den muot.
- 1860, 2. wan komen mîn *A*.
- 1866, 4. in grimmen muote *A*.
- 1875, 4. mit bluote vliezende naz.
- 1876, 4. vil harte vrœlichen gân *A*.
- 1887, 2. der fluoc er eteslichem
- 1888, 4. ein vil starkez wâfen
- 1891, 1. [fô] sprach [aber *BCJ*] Hagene,
- 1898, 3. unt daz der küneginne
- 1899, 1. Dar nâch fluog er dem maczogen einen swinden flac
- 1900, 3. er fluoc im ûf der gigen
- 1901, 1. sprach Werbel der spilman.
- 1902, 4. ze tôde recken genuoc.
- 1904, 2. *A list* schade *st.* schaden.
- 1906, 4. tet er diu grœzlichen fêr.
- 1907, 2. durch die helm erklanc (*A list* ranch *st.* dranc).
- 1908, 3. er was ein helt guot. (er ist ein helt guot *A*).
4. er vrunt dâ mit wunden
- 1913, 4. di recken von dem Rîne
- 1918, 1. nur *C list* Berne, *ABDJ* haben Rîne.
3. *st.* der *list* *A* ein.
- 1922, 4. der forge gie Criemhilde [vil *B*] harte grœzliche nôt. *BD*
- 1925, 1. Dô gehôrte Günther ruofen disen man
- 1928, 2. von den mînen vriunden
- 1930, 1. sprach [dô *BCJ*] Wolfhart (*st.* dô *list* *A* der.)
- 1932, 4. sehs hundert wætlicher man.
- 1933, 1. Dô sprach der margrâve, der edel Ruedgêr,
4. fô sol ouch vride der stæte (vride stæter *B*)
- 1935, 3. der von Bâchelâren, vriunt unde fîner man,
4. von den der künec Gunther grôzen schaden sit gewan.
- 1936, 4. daz im vor Ezeln fûezen daz houbet schiere gelac.
- 1939, 1. fîne zûge di sint rôt:
- 1951, 4. daz klagetên dô ir friunde
- 1952, 4. nû (jâ *D*) solden si beruochen
- 1958, 1. Ezel was fô küene,
- 1959, 1. er wold erwinden niht:
- 1960, 2. »di Ezel unde Sîvrit zesamne hânt gepflegen;
- 1965, 4. nû brinc (nû bringet *D*) mir mîn gewâfen:
- 1966, 4. di stiegen wider hin ze tal.« *B*.
- 1971, 3. wil ich es abe gân.
- 1973, 2. den willen sîn ersach,
- 1976, 3. erhullen nâch ir flegen
- 1977, 3. er wânde, er möhte in twingen
- 1978, 4. den kunc von Burgonden, an.
- 1980, 3. der starke (hêrre *J*) Gêrnôt
- 1982, 3. gelegen hi ze stunden.«

- 1985, 3. er dâhte: »ich bin noch lebende unde [bin **J**] ninder wunt.
 1988, 2. dich envride der übel tiufel,
 3. durch sinen helmhuot. (durch den helme guot **A**).
 1989, 4. hin nider von der stiegen
 1993, 3. sô wær er ein küene man.
 1994, 4. noch vil wênic iht getân.« **D**.
 1996, 3. ob ich noch müge betwingen
 1997, 4. der mortgrimmige man.
 1998, 3. di stiegen unz an ein ende:
 1999, 4. durch schilt (helm **J**) und durch brünne:
 2001, 3. daz im von dem houbte
 2004, 4. iu und Ezeln dienen lân.«
 2007, 2. wol mit tûsent helden.
 2010, 4. Hâwart muost ersterben
 2011, 2. ein vreislichiu nôt,
 2018, 3. unde wellent iz noch versuochen die Ezeln man,
 2019, 4. vil übel goume genomen.
 2022, 1. Der herte strit der (dô **CJ**) werte
 2. als guoten helden gezam, (**A list ebenfalls** zam).
 3. den Ezeln mannen
 2025, 3. und *fehlt*.
 2028, 1. Des antwurte Günther
 2030, 4. du unt ouch di bruoder dîn.«
 2031, 2. welt ir ditze starke **A** (**hazzen fehlt nämlich**).
 3. deift beidenthalben guot.
 2034, 1. daz lâzet kurz ergân. **C**.
 2036, 1. »Neinâ, Hiunen recken,
 2037, 4. ni zer werlde geborn.«
 2039, 2. ich her ze hove reit,
 2044, 3. ez mac in werden leit
 2046, 1. »Lât einen ûz dem hûse
 4. alle *fehlt*.
 2047, 4. fine konden von ir triwen
 2048, 4. ich wæne, daz volc enheinez
 2051, 1. Dô sprach von Tronege Hagene: »ir edeln ritter guot:
 2. swen twinge durstes nôt,
 3. *st.* ist in *list* **A** man.
 4. ez enmac an disen zîten [et **B**] nû niht bezzer geîn.« (**A hat**
vor an das Wörtchen et).
 2053, 3. mir ist noch vil selten geschenket bezzer wîn.
 2054, 4. sit vil manec wætlichez wip. (**A list vil st. vil manec**).
 2055, 4. ich wæne der jâmer immer mêr an helden ergê.
 2057, 1. In sus getânen leiden
 2062, 4. man sach si in dem gademe noch vil wol gesunde gân.
 2064, 3. dine kunden si niht vinden
 2066, 4. des muose maneger schiere
 2067, 2. dar [in **B**] mit schilden tragen:
 4. mêr ûf vînde getân.
 2068, 1. Ein michel kraft (schar **J**) der recken
 2070, 4. dâ *fehlt*.
 2073, 1. »Sô wê mir,« sprach der recke,
 2074, 2. an den kûnegen (kûnic **DJc**) hêr.
 2077, 1. wi ez hi umbe gât,
 2080, 2. leit unde fêr:

- 2082, 4. »wir bedorften ir niht mære.
 2083, 3. hân sô vil genomen
 2086, 4. des wart mir armen wîbe
 2088, 4. vor selten *hat A noch è.*
 2089, 2. dô buten si sich ze fûezen
 2090, 1. »Owê mir gotes armen
 2091, 3. mich schiltet elliu diet
 2093, 4. daz im diu werlt trûege haz.
 2097, 3. unt den iren man.
 2100, 4. daz mac niht langer bestân« (*gestân BC*).
 2101, 1. mîne bûrge und mîniu lant
 2103, 4. di ich vil (*sô J*) ungerne hie bestân.«
 2106, 2. ze helfe er dô gewan.
 2108, 2. wi moht er dô verstên,
 2109, 2. nû *fehlt.*
 3. wir suln mînes wîbes vil wol geniezen hie.
 2111, 1. di rede vol sprach,
 2113, 2. nie *fehlt.*
 4. si heten von ir vîenden
 2117, 4. in Ezeln lant mit triwen, des gedenket, edel Rüedegêr.«
 2120, 4. »ezen wart noch nie an helden wîrs von friunden getân.«
 2113, 2. di ich noch hinne hân,
 2124, 1. und möhte daz ergân,
 2128, 4. zuo dir und ouch der tochter dîn.«
 2134, 4. gebôt deheinem degene
 2136, 4. got sol daz gebieten,
 2137, 1. »Sô wê mir dirre mære,« sprach aber Hagene.
 2144, 2. di küenen (*snellen C*) degene.
 3. bi dem turne stân,
 2145, 1. sô liezen [*si C*] in dar in.
 3. dô stuont ûf hôher Gîfelher:
 4. dar umb er Rüedgêrn meit.
 2146, 2. vil degenliche gân.
 2147, 1. vil *fehlt.*
 3. durch di liechten ringe
 (2148, 1. 2. *geben wir nach Lachmann's Vorschlage. Die Handschriften lesen:*
 1. was [*nû ABDJ*] [*komen ABC*] gar dar in
 2. [*die ABCD*] sprungen balde [*dâ A*] hin).
 2148, 4. daz bluot durch helme nider ran.
 2149, 3. verhowen in daz bluot. (*st. schiltgesteine list A schiltstæine*).
 2151, 4. unz ûf ir jungesten tac. (*A list hinz ûf u. s. w.*)
 2154, 4. sô ich aller hôhste kan.«
 2156, 1. ez enkunde [*in Jc*] niht gewegen.
 3. durch helm vlinsherten,
 2158, 4. dô er den grôzen schaden vant.
 2159, 1. Dô sprach der helt von Tronege:
 3. den nimmer überwindent
 2160, 1. mich *fehlt.*
 2162, 4. mit jâmer weinen getân.
 2163, 4. jâ wæn uns got niht lenger hi ze lebene gan.«
 2164, 3. vergangen was der dôz.
 2166, 4. des antwurte [*ir CD*] Volkêr,
 2173, 4. »ich wæn der kûnec Ezel ist selbe zuo dem schaden komen.
 2177, 4. »jane wil ich niht, Wolfhart, daz ir di vrâge gein in tuot.«

- 2180, 3. jane gesaget er mære
2182, 1. »daz enfol niht wellen got.
2186, 4. ir *fehlt*.
2188, 4. do gestattes in der degen.
2200, 4. wir heten ez vil billich *A*.
2203, 2. nû nemt in in dem hûse
3. mit starch wunden *A*.
2204, 1. wol *fehlt*.
2. ir habt uns leit getân.
2207, 4. swi halt ich gerîte
2210, 2. den schilt gezucte Wolfhart, ein sneller degen guot:
2213, 3. ze hant dô wande Hildebrant von Hagenen wider dan.
2214, 2. unz an di spangen wuot.
4. er vor Wolfharten *fehlt A*.
2215, 2. [dô *D*] dem andern [dâ *B*, vaste *C*] truoc.
2216, 1. Günther der recke
2222, 1. vil schiere dâ daz leben.
2223, 2. von Volkêres hant.
2229, 3. nû *fehlt*.
4. dâ viel von sinen handen
2233, 2. nider schôz daz bluot.
2236, 4. er beflôz mit armen
2239, 3. daz ist âne nôt
2240, 1. »Ich hân ouch sô hier inne
2241, 3. mir *fehlt*.
2242, 4. jâ was er küene genuoc
2244, 1. rehte *fehlt*.
2245, 1. Dâ was niemen lebende
2248, 4. mit dem (und och mit *J*) mînem lebene [ich *B*] dem tiufel [ich *D*]
kûme [sus *J*] entran.
2249, 3. dô *fehlt*.
2251, 2. daz muoz mir sin ein jâmer vor aller mîner nôt.
2252, 4. mære *fehlt*.
2256, 4. »ich was ein künec hêre, vil gewaltic unde rîch.
2257, 4. in wære vremde noch der tôt.
2260, 4. niemen sterben ne mac.«
2262, 1. aber *fehlt*.
2265, 3. ûzen vor dem hûse
2267, 2. den helt fluoget tôt.
2268, 3. ob ez iu guoten recken befwæret iht den muot
2270, 4. sin *st.* sint.
2273, 4. daz ich dir des künne jehen. *D*.
2274, 3. niemen niht entuot. (*st.* nieman *list A* ieman).
2276, 1. hêr *fehlt*.
4. welt ir mich ergezen
2277, 2. daz ich mit iu rîte heim in iwer lant.
2280, 4. ich wânde, daz ir kundet baz gein vîanden stân.«
2282, 3. meister *fehlt*.
2291, 1. daz Ezeln wîp:
2293, 1. an sin ungemach,
2295, 3. sin herzevîent was,
2296, 3. den *fehlt*.
2299, 3. zwischen Gunther und ûz hat *A* noch ein helt.
4. »ich hân iuch hie zen Hiunen vil gerne bekant.« *K*.

- (dô was mit sinem leide *BCD* ir forgen vil erwant.
 si sprach: »willekomen, Günther, ûzer Burgonden lant.« *BD*)
 3303, 1. Si lie si ligen sunder
 3308, 2. und ouch hêr Gêrnôt.
 3309, 4. von iuern schulden geschach.«
 3310, 1. daz kunde er niht erwern
 3311, 4. aber *fehlt*.
 3313, 1. Hildebrant mit zorne
 2. eines swertes swanc. *A*
 4. daz si [fô *CDJK*] grœzlichen schrê?
 3314, 1. Dô was [über al *D*] gelegen [aller *BC*]

LESARTEN ZUR KLAGE.

239. *Spalte*. 2. ist *CD*. 3. ouch *fehlt B*. und ouch vil guot *CD*. 5. so
 gezimt *C*, wol gezimt *D*. 8. und immer jâmer da (do *D*) von sagen
CD. 13. für die wârheit her gesaget *CD*. 18. het *CD*. schribære
CD. 19. wîlen an ein buoch geschriben 20. Latîne. desn (Latein
 des *D*) ist ez niht beliben *CD*. (st. des en *list A* de). 21. ez en si
B, ez si *A*. och da von *A*, ouch noch da von *BD*, ouch da von
 noch *C*. 239, 4 — 240, 4 *sind in CD* erweitert. 25. Danchwart *A*.
 28. edelen *B*.
 240. 7. heldes *AD*, rechen *BC*. 15. ouch tihten *CD*. 17. wizenlich *B*,
 wizzeclich *A*. 19. zwelf ander chuneger *B*. 21. die dienten im mit
 êren *CD*. grôzer *A*. vil grôzer *B*. 22. nie fô *C*. 23. und under *AD*,
 unde *B*, noch under *C*.
 241. 1. daz (wie) der künic hete ein wîp *CD*. 2. tugenthafter *C*. 4. Heliche
A. 5 — 10 fehlen *CD*. sich *A*, sit *B*. 10. die — die *A*, der — der
B. 15. diu *A*, dâ *B*: *fehlt CD*. 16. der jâmer si [vil *C*] selten liez
CD. 17. selten dehæinen *A*: einen halben *CD*. 20. nehstiez *A*, aller
 næhestiez *BCDJ*. 26. gewaltichlichen *A*. 28. michel mêr *A*. 33. diu]
 die *ABCDJ*. 38. den grozen gewalt gewan *C*. gar *fehlt CD*.
 39. sunder sprache *J*.
 242. 5. den er *J*, dem er *AB*. *Lachmann vermutet* diu er. doch *fehlt J*.
 6. enzam *J*, gezam *B*, zam *A*. 7. heldes *J*. 9. hant *A*, kraft *BCDJ*.
 10. versêret *A*, gesêret *BCD*. 11. ir herze *CD*. der] ir *CD*.
 13. moht *J*. 18. zehen oder *A*, zehene und *B*. 28. si hæte *A*. 32. nie
 chunde *A*. 34. daz *list A*, niht diz. in dem *A*, in ir *BCDJ*. 38. ze
 rechen zam *J*. 40. er] iemen *J*.
 243. 2. der hæte] So het er *J*. 7. wert des mannes *CD*, werden mannes
B, mannes werden *A*. 8. alsô *fehlt A*. 9. alsô daz *A*. noch] und *J*.
 10. entuot *A*, getuot *BCDJ*. 11. von st. vroun *A*, ouch *CD*. 17. ir
fehlt B. 20. betaget *C*, bejagt *AB*. 24. dâ *A*, daz *B*. 25. be-
 zeigen *CD*, zeigen *B*, bejagen *A*. (bezeigen wolde *CD*). diu frowe
 alsô *CD*. 31. 32. hat *B*, fehlen *A*.
 244. 2. si *B*: *fehlt A*. 5. nach *B*. Jach *A*. 14. zît *A*: wile *BCD*. 15. sis
BC, si sin *A*. 30. gefinde *C*. 31. gein in *A*, ir chunfte *CD*. 32. si
 vanden *A*. 37. urteiles] urteillich *B*. 38. gerne sahen *BCD*,
 chomen sachen *A*. 40. si *B*: *fehlt A*, daz die von in gelagen tot *CD*.

245. 1. swie gern *AJ*, swi gerne *B*, Swaz *CD*. 2. ez *BCD*: fehlt *A*.
 6. do *ABJ*, nu *CD*. 10. übermüete] uber: *DJ*. 17. wol drizzzech *C*.
 18. her dan *A*. 21. siz *A*, siz gen *BJ*. 22. wan ez *A*, wan ir *BJ*.
 23. Krimhilde [chranchem *B*. 28. Wand ez (Wan iz *D*) het in *CD*.
 245, 39 — 246, 34 fehlen *CD*. 39. sin *A*, es *B*.
246. 10. fant *A*. 11. zuo] ze *AJ*, in *B*. 22. dize] ditz *A*. âne] allez an
BJ. 26. diu starchen sêre *A*. 27. liht *A*, liht wol *J*. 33. im do der
 schade *B*: in der schade da *A*. 37. würde *BC*, wurden *ADJ*.
247. 4. ins] ob in *A*, ob si in *BD*, ob in sin *C*. 13. bi im *A*. 27. stvrm
 38. wibe *A*, vrowen *BC*. 40. er der *B*, der ersten *A*.
248. 1. aller erste fehlt *A*. 6. polan *ACD*, Poelan *B*. 20. heten da *BCD*.
 28. schedelichiu *AB*. 39. 40. so nach *Lachmann's Vorschlage*. *AB*
 lesen: von grôzen schulden hân ich vernomen, daz si ins (in des *B*)
 riches æhte wâren komen.
249. 18. ê man in *A*, dô in der keiser *BC*. 26. uns daz mære *A*, daz
 mære uns *B*. 32. vol *A*. 37—40 lauten nach *CD*: ûf der stiegen
 (stiege *D*) vor dem palas, dâ diu nôt geschehen (ergangen *D*) was,
 fluoc Hagen (Hagen fluoc *D*) Iringen. der was in dem gedingen,
250. 1. niemen *C*, ieman *ABD*. 2. im fehlt *A*. 16. muose fur wunder
A. müeste] mohte *B*. 20. zer *BC*, ze *AD*. 21. wâren *BCD*, wâren
A. 29. im *A*, in *BCD*. 33. Gêrnôten *BCD*, Gêrnôt *A*. 38. mër *A*,
 langer *BCD*. 39. fur daz si *AB*. Irrig gibt *Lachmann*: ê si *A*. —
 si fehlt *CD*.
251. 16. Ezeln *A*, ze Ezeln *BCD*. 25. von *A*, von der *BCD*. 36. schaden
A, haz *BCD*. 40. was *A*, was ouch *BCD*.
252. 6. leitlichen *A*, leidechlichen *B*. 9. selber sterben *BCD*, selbe
 ersterben *A*. 10. den] d' *A*, daz *BCD*. 13. wærn gern *A*. 17. sel-
 ber libes *A*, selbes libe *B*. 19. dâ *A*, ê *BCD*. 21. sinen herze
 grimmes *A*, sins grimmen herzen *BCD*. 33. iemerchlichen *A*. 35. ze
 tuon *A*. 37. tragen *BCD*.
253. 1. mit frôden *A*. 2. enphlagen *A*. 5. niwan *BCD*, Niht *A*. 24. be-
 wâren *BC*, bewarn *D*, ervarn *A*. 26. hieze *B*, haiz *C*, fehlt *A*. —
 och *A*, aber *BCD*. 31. in *A*, durch *BCD*. 32. in gotes *A*, nicht
 an *g.*, wie *Lachmann* angibt. 36. dem — gezimt *A*, zem — zimt *BD*.
C list zim h. z.
254. 3. vor *A*, von *B*. 19. 22. 29. frôde *A*. 29. genomen *A*, benomen
BCD. 30. bekomen *A*, im komen *BCD*. 32. schulde *A*. 36. daz
 ez *BCD*, daz *A*. 38. hat *A*. 39. des muost *A*, des mohte *B*. 40. man
 moht *A*, man muose *BC*, man muoz *D*.
255. 12. frôde *A*. 19. maniger riche *A*, manech richer *BCD*. 33. alle *A*,
 allez *BCD*. 36. 37. frôde *A*. 40. diu lide *A*, diu lit *BC*.
256. 2. klagende *B*, klagde *A*. 4. wæinde *A*. 12. lâgen *A*, wâren *B*. 31. vil
 gerne *A*, nu gerne *BD*, gerne *C*. 33. von *A*, ab *BCD*. 38. manich
 herlicher *A*, manegen herlichen *BCD*.
257. 4. frôde *A*, freuden *BCD*. 7. man *BCD*, iemen *A*. 10. klar *A*,
 dar *BCD*. 13. in *A*, an *BCD*. 25. gefinde *AD*, ingefinde *BC*.
258. 6. degen *A*, helt vil *BCD*.
259. 8. ist ez *BCDJ*, ist *A*. 15. leit *A*, geleite *BCDJ*. 23. im *A*, im
 do *BCDJ*. 36. alrest *A*. 39. der künic *CJ*, Ezel der *A*.
260. 3. hohsten *A*, hohem *BDJ*. 7. und *A*, daz *BCDJ*. 17. sin *A*,
 din *BCDJ*. 20. chlage *A*, wage *J*. 32. da von *A*, dar umbe *BCDJ*.
 36. iu *A*.
261. 6. waz *BCDJ*, daz *A*. 9. wirt *A*, künech *BCDJ*. 15. och waz er
 ze barmen *A*, doch was ze barmen (zerbarmen *C*) *BCD*. 16. liut *B*.

22. vröden A, liebe BD, liebe alda C. 34. getrwen A. 37. er-
zurnest A.
262. 6. lan han A, han lan BC, lan D. 11. enwerten B, erwerten D,
werten A. 18. einen alten BCD, ein alter A. 22. ir BCD, er A.
24. mir doch A. 32. helt A, künech BCD.
263. 2. von in wol A, wol an in BCD. 8. des ist verre destte vester C.
9. min laster unt der schade groz C. 12. nimmer BCD, immer A.
17. sin fehlt A. 22. si A. 25. Machmet A, Mahmet C, mahumet B.
Machazen BC, machafen A, machaven D. *Dieser Name ist aus
Daniel entlehnt. Dort heisst es 11, 33: Deum autem Moazim in loco
suo venerabitur (rex), 39. et faciet ut muniat Moazim cum deo
alieno.* 27. erriten BCD, erraiten A. *A schreibt oft ai st. i.*
264. 3:4 und 5:6 hat A in umgekehrter Folge. 8. vernoiert A, ver-
nogierte hin B, vernoygieret D. 29. er schre A, er erschre BC, er
do schre D. 32. er ABD, der C.
265. 24. ir BD, ir mir C, ir wolt A. 25. wellet CD, wænet B, fehlt A.
28. mich BD, gerne A.
266. 2. ûf einer A, an einer BCD. 5. gehen A. 8. der gemeinlicher A.
18. veintlicher A, weichlicher B. 37. die finen ACD. vil tief A,
tiefen BCD.
267. 2. Iringe A, Tenen BC, toten D. 10. wolten — gelougen A, woldens —
gelouben BCD. 13. sin wol A, [vil C] wol sin BCD. 14. er A, der
künech BD. 16. tot A, not BCD. 35. den A, den künech BCD.
40. snelleclichen A.
268. 4. von A, mit BCD. 8. *So nach Lachmann's Vorschlage. Sonst lautet
der Vers: her Dietrich [der BC] sprach [aber D] do ABCD.* 12. mère A,
niht mère BCD. 13. niht wol A, wol BCD. 31. her A, alter B,
neve D.
269. 3. mine BC, sine A. *St. an alle mine nôt list D aller mîner nôt.*
5. imer A, fehlt BCD. 6. gîsel BCD, gefelle A. 14. fluoc BCD,
fluege A. 15. dri stunden A, drie [dri C] stunt BCD. 18. nerte B,
ernert CD, merte A. 19. mîn wol] wol min A. geruote D, gerowetiu C,
gerwoetiu (?) B, gerwnte A. 30. der BCD, diu A. 34. ez] ze A.
36. kunden BC, chunde D, chvne A. 38. ouch BCD, fehlt A.
270. 2. da A, des D, ja B. 13. wæne] wenne A, Wæne D, ich wæne B.
15. wirt A, in wirt D. 19. bekomen BCD, benomen A. 20. frvmen AD.
25. umbe sie AD, sie B. 35. chomen A, bechomen BD.
271. 7. durch den B, durch hern D, von A. 8. ungefuege D, ungefuegiu AB.
16. gotes BD, fehlt A. 20. ernerte D. 22. selben A.
272. 7. het BD, fehlt A. 10. von BD, zuo A. 12. manige wunden A.
19. Mit BCD, Sit A. 24. an A, vor BCD. 25. helt A, hie CD, hi B.
36. immer A, nimmer BCD. 37. niene mac A, ne mac BD. 38. nît-
flac BCD, flac A.
273. 10. was A, diu was BD. 16. von AD, fehlt B. 32. kunnen BD,
kunden A. 39. verhiu BC, verhieb D, verhiwe A.
274. 5. und ich och A, wand (wan D) ouch ich BD, wande ouch C.
11. hiez A, hiezen BC, hiez niwan D. 20, unervorhte BCD, under
vorhte A. 34. der A, daz BCD. 39. von Tronge Hagen A, von
Tronge B, der troynere D. 40. tot A, fehlt BD.
275. 14. wæizzen niemen A, des wizzen nine (nicht en D) BD. 17. be-
valch BCD, enphalch A. 28. im (in B) storte BCD, im erstorte A.
276. 17. moht A, möhtes BC, moht sin D. 18. enchunden A, nechun-
denz B, enchundenz CD. 29. steine BCD, die steine A. 31. her A,
der herre BCD. 33. getriwer A, tiwer BD, vil tiwr C.

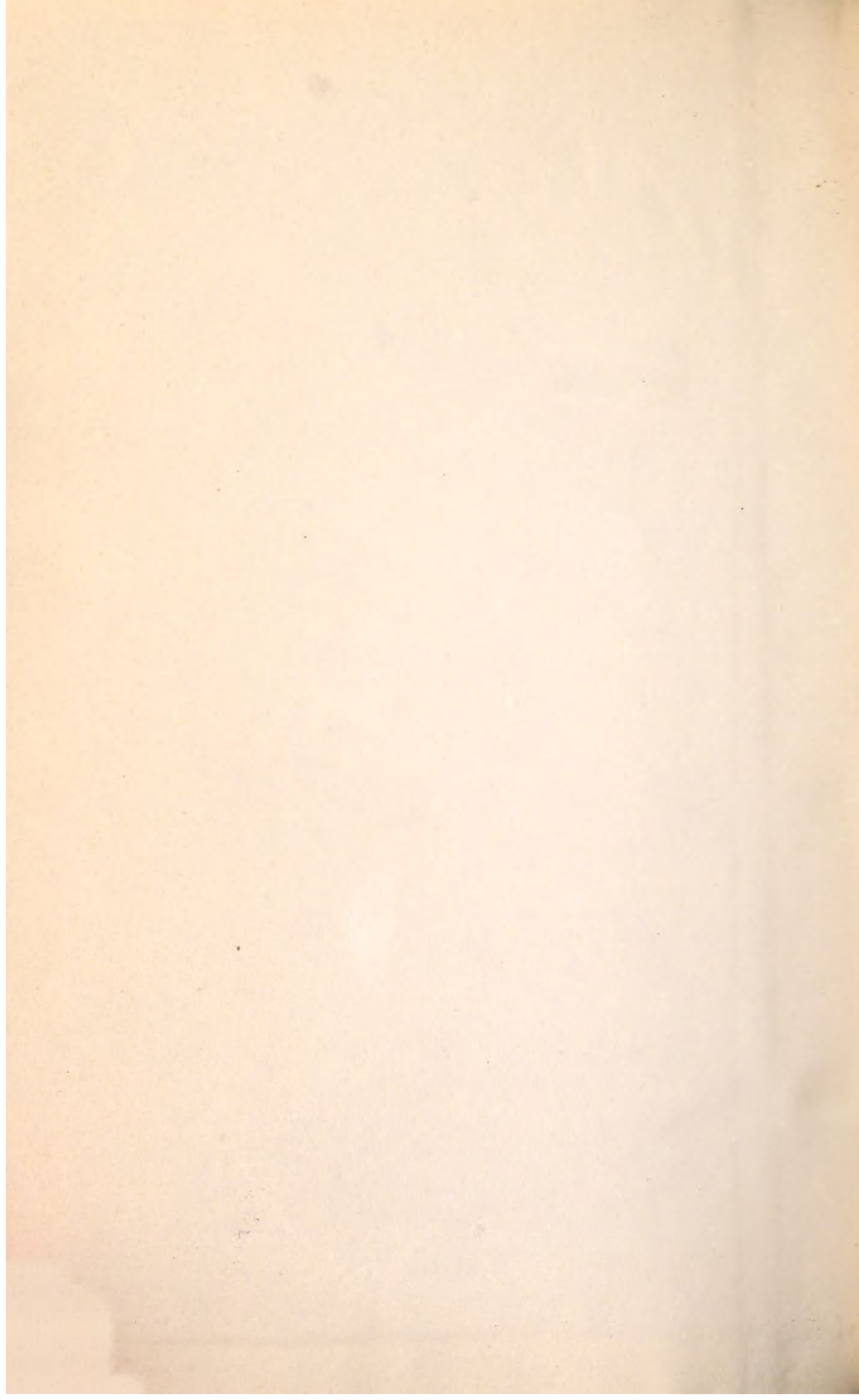
277. 9. wol ze mir *A*, vil wol *BCD*. 11. deiz *B*, daz iz *D*. 17. mit im *A*, mit in *BD*, mit iamer *C*. 29. daz ist *AD*. 40. der degen *A*, der künech *BCD*.
278. 7. Gerharten *A*. *Vergl. Nib. 2260, 2.* 10. stuben *A*, vlugen *BCD*. 14. neben *A*, beneben *C*, benebem *B*, enneben *D*. 16. in *A*, den *BCD*. 22. hère nach *Lachmann's Vorschlage. A list mere, D meren, B mære.* 31. erschufte] ersvfte *A*.
279. 6. chunde sagen *A*, chan (mac) gefagen *BCD*. 22. so *BCD*. diu herzenlichen fere *A*. 30. unmuot *A*. 30. pillicher *BCD*.
280. 20. und *A*, oder *BCD*. 26. be *A*. 28. oder fehlt *A*.
281. 7. sine *A*, sinen *BCD*. 12. er *A*, ez *BC*, iz *D*. 18. der *A*, da *BC*, do *D*. 20. in chlage *BC*, in chlagt *A*, in chlagte *D*. 22. verchlummen *BCD*. 31. chlötzen *A*, chlotzen *G*. 38. diche *A*.
282. 6 hiez fehlt *A*. 7. dē *A*, der *BCD*. 12. den *A*, den werden *BC*, den iungen *D*. 19. bringest nu *A*, nu bringest *BD*. nu fehlt *C*. 25. neben *A*, beneben *BCDG*. ie fehlt *G*. 30. ez fehlt *A*.
283. 13. wæinen *A*, chlagen *BCDG*. 29. die bechanden in *A*. 30. getruhten *A*, zuo gedruhten *BCD*.
284. 13. erbelose *A*, nu erbelosez *BC*, nuo erbelos *G*, nu erblozet *D*. 14. daz *A*, daz din *BCDG*. 17. des *ABG*, fehlt *CD*. duhte nie (nicht *C*) ze vil *CG*. zv vil *D*. 29. e ergan *A*.
285. 23. durch *ACD*, fehlt *B*. 24. wol fehlt *A*.
286. 30. zuo hern *A*, zem herren (hern *B*) *BC*, zu dem herren *D*.
287. 7. daz *A*, des *BCD*. 34. aber er *A*, ab er *B*, er ab *C*, er abr *D*. 37. eren *AD*, ere *BC*.
288. 5. gefunden *A*.
289. 20. liezeft *BCD*, siheft *A*.
290. 2. gewaltichlichen *A*. 11. gefrvmdet *D*, gefremdet *B*. 24. solt *A*, sol *BCD*. 30. ie chunk *A*, kunech ie (nie *D*) *BCD*. 34. minen rat *A*, mine sprache *BCD*. 38. bevangen *ABD*, gevangen *C*.
291. 2. des *BCD*, deheines *A*. 12. nu lihte mir *BC*, lihte mich nu *A*, mir nu licht *D*. 27. gedingen fehlt *A*.
292. 4. der sach *A*, sach *BD*. 14. So *A mit B. D list: der chunich Etzel dar nider, C: Ezele balde do der nider.* 29. dem fehlt *A*. 36. do *BCD*, da *A*.
293. 12. gruntwalle *AC*, gruntvalle *BD*. 16. wat *BCD*, frōde *A*. 36. die besten swaz man der da vant *C*. 37. do *A*.
294. 2. wart *A*, was *BCD*. 7. 8. *Diese beiden Verse hat Lachmann in A übersehen und deshalb ausgelassen.*
7. mit] chom mit *C*. ane] und mit *D*. 12. ufen *A*, vffen *B*, uf dem *D*. 18. erchenne *A*, bechenne *BCD*. 21. fehlt *A*. 22—24 *lauten in A: Do mert sich Dietrich mer. sin vngefvgiv fer. Noch chom der hochgeborner mer. mit grozen læide her.* 31. ze *A*, in *BCD*. 40. von chlage *BCD*, da von chlagt *A*.
295. 1. schœnen] schoten *A*, iunch *C*, fehlt *BD*. 6. saz *BCD*, het *A*. in *C*, bi *ABD*. 8. Püten] pōten *A*, Pvten *BCD*. 23. mage da *B. CD lesen: der mage und (der D) man da l. t.* 24. huop fehlt *A*. 26. wirt *A*. 34. friunde *BC*, frōde *A*, vreude *D*. an *A*, zu *BCD*.
296. 6. sis *BC*, si sin *A*, si *D*. 26. urgrunde *A*, daz urgrunde *BCD*. 28. nu *A*, do *BCDJ*. hæte fehlt *A*. 36. do *A mit BCDJ, nicht da, wie Lachmann hat.* 40. so *A*. got lone [hern *D*] Dieteriche *BDJ*. 39. 40. *lauten in C: die kunige von Burgonden lant. sælic si der wigant.*
297. 1. daz er *ABCJ. Lachmann schlägt der vor.* 2. daz si funderten *A*,

- daz man si funderte *BJ*, do man do funderte *D*, daz er si fundert hin *C*. 5. do *A*, fehlt *BDJ*. 26. trosten *D*. chunge *A*, helde *BD*. 30. von *BDJ*, und von *A*. 34. in want *BJ*, inne want *A*, inne vant *D*. 35. bæide sin chint *A*.
298. 8. So *A*. den Cristen (heiden *C*) ir phaffen *BCD*. 9. den heiden *ABD*, den kristen *C*. die] den *ABC*, in *D*. 12. wart vil michel *A*. 13. wart geleit *BCD*, Geleit mit tode *A*. 14. doch *A*. 19. den guoten sande *A*. 21. da fehlt *A*.
299. 5. begrÿbe *A*, begrub *B*, begrû *D*. 6. muost sich *D*. 10. beræiten *A*. 11. sich niht *A*, nieman *BD*. 13. besunder *AD*. 15. manz *C*, man *AB*, man ir *D*. islicher *A*. 28. daz *A*, di *BC*, die *D*. 30. niwan *AD*, niwën *C*, niun *B*, zehen *J*. 34. [so *CD*] wunden si ir (die *BC*) hende *BCD*.
300. 1. die *BCD*, die da *A*. 16. iedweder *A*, ietwederr *D*, weder *B*, wederre *C*. 22. min *BD*, nvn *A*. 25—28 fehlen *A*. 25. daz iwer *C*. groze *B*. 26. So *C*. niht alle noch *B*. *D list*: si sint noch nicht alle begraben. 37. sol *A*. 38. geben *A*.
301. 6. die *A*, fehlt *BCD*. 8. solte *A*, sol *BCD*. 12. nimmer *A*, nimmer mer *BCD*. 29. ers *BCD*, er sin *A*. 39. nu fehlt *A*.
302. 1. iu] Nu *A*. 2. rætlich *B*, retlich *D*, rethlich *A*, wætlich *C*. 22. swerte *BCD*, swert da *A*. 26. sit fehlt *A*. 38. chvmen *CD*, chomen *AB*.
303. 3. gehalten *A*. 4. und diu besten *AD*. 15. landen *A*, lande *BCD*. 21. der *BCD*, des *A*. 23. volge iu sin *A*, volges iu *BCD*. 25. aller erste *AB*, alrerst *D*, zem ersten *C*. 28. chom ir *A*, ir chomen *BD*.
304. 2. dænne sinem schônem *A*, danne [ouch *C*] sime *BC*. 10. solt *A*, sol *BCD*. 15. man im *A*, man *BC*, er *D*. 16. gewæfen *BCD*, mit in *A*. 30. also *BD*, als *AC*. 35. sesetzt *A*. 38. ez fehlt *A*.
305. 8. daz fehlt *A*. 29. loben *A*. 30. under *BDJ*, bi der *CG*, fehlt *A*.
306. 4. ich wenden *A*, ich erwenden *D*, ich ez wenden *C*, ichz erwenden *BGJ*. 13. werden innen] innen werden *A*. 14. hinnen] von den werden *A*. 15. sere *A*, ze sere *BC*, zu *D*.
307. 1. ob des niht *BD*, ez *A*. 4. si muoz doch immer mere chlagen *A*, in ir (irm *D*) herzen was begraben *BDJ*, Die boten musen do tragen *C*. 5. den boten manech swære *BDJ*. 6. den boten *A*, do *BCDJ*. 8. und mit iamer *A*, die boten *BDJ*. 9. do *AD*. 15. 16 *hat Lachmann in A übersehen und deshalb nicht in den Text aufgenommen. Sie fehlen CG*. 34. unze *ADB*, unze daz *C*. 40. ez] er *A*, iz *BCD*.
308. 13. was allez *A*, allez was *BCD*. 29. witen *A*, vil witen *BCD*. 30. in *A*, an *BCD*.
309. 3. der *CD*, diu *A*, fehlt *B*. 17. gevant *A*, bevant *BD*. 20. nach *A*, nach ir *BD*. 30. die boten *ABDJ*. *Der Sinn fordert die die boten*. 39. einen *BD*, ein *A*.
310. 4. vrouwe fehlt *A*. 6. den *ABD*, der *C*. 17. diu mære *A*, diu mære nu *B*. 27. si fuoren *BJ*, fuorn *D*, fuorten *A*. 28. frödehaften *A*, vrolichem *CJ*, vreuden unde mit *B*. 25. boymunt *BC*, poimunt *A*. Roymunt *D*.
311. 8. [swære] ze wære *A*, ze ware *B*, zu swere *D*. 18. we *A*, fehlt *BCDJ*. 32. mir *A*, fehlt *B*. 40. So *C*, nur dass der für da steht. *Sonst lautet der Vers*: nimer (nimmer mer *D*) chomen (quam *D*) wir mer do da (dar *B*, her *D*) für *ABD*.
312. 11. ez] er *A*. 12. ez] er *A*. 18. alle *A*. 30. getruhten *A*, gedruhten *B*. 37. den fehlt *A*. 39. gebare *BCD*, gebere *A*. 40. waren *A*, wart *BCD*, manegem iare *BCD*, manigen iaren *A*.
313. 15. er *A*. 23. læitet *AB*, leite *C*. 24. So *BCD*. *A*: die nu lange

- gesprochen wart. 35. saget mir boten *BCD*. 39. mir ze vorderst *BD*.
 ie *fehlt AD*. 40. ze voderst *A*, *fehlt hier BD*.
314. 2. ich *fehlt A*, vant *A*. bevant *BCD*. 12. mære *fehlt A*. 23. durft
A, durfet ouch *BCD*. 34. magt *A*, iunge maget *BCD*. 35. mære
fehlt A. frowe *A*, *fehlt BCD*. 37. ir *D*, och ir *A*. 39. sprach *A*,
nicht gesprach, *wie Lachmann angibt*.
315. 9. im *A*. 23. mere *AC*. 24. chunk *A*, *fehlt C*. 27. wol *A*, vil wol *BCD*.
316. 4. ers] ez *A*. 13. vil ubel *A*, swache *BD*. 16. werlich *AD*, wæt-
 liche *B*, alle *C*. 19. mit uzgetanen *A*. 22. nehæin *A* (*nicht* nehæim),
 neheinem *B*, deheinem *CD*, herze *A*, herzen ez *BCD*. 39. ich wizze *A*.
317. 11. liute *A*, lute *BCD*. so *A*, si *BCD*. 15. vñ meit *A*. 16. chleit *A*,
 mer (me *J*) gechleit *BCDJ*. 17. mer daz *A*, daz *BCD*. ist *A*, en ist
BD. 21. da *A*. 22. diu *A*, *fehlt D*, e diu *B*.
318. 14. ia enwil *A*, wa wil *BCJ*. 17. tragende *A*. 18. solt *A*, sol *BCJ*.
 19. gefwîchet diu] gefhichet din *A*, gefiget diu *BJ*. 35. sinne *A*,
 sinnen *BC*.
319. 7. in *B*, im *A*. en lant *B*, lant *A*. 9. des *A*, ez *B*. 24. wernde *C*,
 werndiu *A*. 34. argen *B*, allen argen *AC*.
320. 1. da schuof *A*, schvffe è *C*, schûffe *B*. 3. durch bracht *A*. diu *A*,
 ir *BC*. 4. eroffent *BC*, ir offen *A*. 19. wederz *BC*, weder ez *A*.
 25. gebieten *A*. 33. gie *A*, an gie *BC*. 34. umbe gie *A*, niht enlie
BC. 35. mit starchen iamer der *A*, sin endete (sine endet *C*) mit
 iamer daz *BC*.
321. 8. gar *BC*, *fehlt A*. 23. habe *C*, hat *AB*. 24. chomen *A*, sin cho-
 men *B*. 28. swemelin *A*. 34. si den *BC*, den *A*. 38. pilgrim *A*.
 40. Burgondenære *B*.
322. 4. Hiunen *B*, heunischen *A*. 32. des *A*, *fehlt B*. 38. solde *A*,
 wande *B*.
323. 9. So *A*. also zu mir *B*. 15. allez was *B*. 25. Bilgerim *A*. 26. chla-
 gen *BC*. 30. mer *A*, *fehlt BC*.
324. 2. die warn *ABC*. *Irrig gibt Lachmann* die da *A*. 4. glogen *A*,
 glocken *B*, glochen *C*. 6. ze den *AB*, zen *C*. er *A*, der bischof *BC*.
 11. sele die da warn tot *A*. 19. mich iu *AB*. 20. wil *fehlt A*. *BC*
lesen: Er wil wæne ich. 34. da *A*, *fehlt BC*. 35. hæstens] heten sin *A*.
325. 7. nu *A*, *fehlt BC*. 8. chlage *A*, chlagen *BC*. 18. chunchriche *A*,
 riche *B*. 25. der tot tegelichen *A*, tægelich der tot *B*. 27. mit fere *B*,
 uñ fere *A*. 36. nu *A*, doch nu *BC*.
326. 4. wil *A*. wilz *B*, wilz allez *C*. 11. ich *BC*, ich iu *A*.
327. 1. iemerlichen *A*, iamerbærn *B*. 4. sit *B*, wit *A*. 6. ez sol mir *A*,
 mir solde *B*. 8. sie ie *B*, sie *A*. 9. immer *A*, immer gote *B*. 10. der
 wart *A*, wart mir *B*. 21. der *A*, von himele der *B*, von himel *C*.
 23. ni strites *B*, strites nie *A*. 25. daz *A*, da *B*, groziu *A*, *fehlt B*.
 34. ir *A*, *fehlt BCJ*.
328. 26. bseichliche *A*, blwækliche *BCJ*. 33. von rehte sol *A*, sol von
 rehte *BJ*. 39. daz *BCJ*, ob *A*. fur si *BCJ*, fur *A*.
329. 13. fur sich *A*, für si *BJ*. 21. des *BC*, *fehlt A*. 28. bechant *A*,
 erchant *BC*. 32. ir *AB*, *fehlt C*.
330. 3. mir ist *A*, ist mir *B*, si mir *J*. 4. chunde *B*, chunden *A*. 5. weinte
 e der *BCJ*, weinten e die *A*. 16. pilgrim *A*. 19. islich *A*. 20. si
BC, ist *A*. 28. bevolhen *BC*. 38. ez *A*, ir *BJ*.
331. 4. do *A*. 7. die da *BCJ*. 13. zuo *BJ*, ze *C*, nu *A*. 14. Swemmel
BJ, Swemmelin *AB*. 19. des künec *BCJ*. 23. Loise *A*, Lorch *J*.
 24. daz si wainte *A*. 25. ir *fehlt BJ*. 26. ist *A*, was *BJ*. 38. daz
BJ, do *A*.

332. 22. trösten A, getröesten BC. 27. machet sin ie mere A, machtes ie mer B, machet ez mer J, is machte mere C. 30. unvergezzen BCJ, vergezzen A.
333. 12. diu ungefuegiu AJ. 25. nu lon iu A, nu mueze iu lonen BC. 39. gelegen A, belegen BC.
334. 4. ich engefriesch A. 6. sin fehlt A. 17. in B, im A. 36. do C, da AB. 37. dē A, der BC.
335. 3. mer A, noch C, fehlt B. 6. tet B, frumt C, der A. 9. gemlichen A, griweliche B. 13. gewert B, geunert A. 17. her BC, der A. 27—34 fehlen A.
336. 9. siz niht wolt A, sis wolde niht B. 23. er fehlt A. 37. do A, doh B, fehlt C.
337. 8. solt sin getruwet A. 24. e B, ie A. 34. die A. 40. man A, fehlt B.
338. 10. si A, sit BC. 21. man si A, si vergoz BCJ. 32. alse we B, als we J, alwe A. 37. erzunte A.
339. 3. behaben A, gehalten BCJ. 7. diu A, diu e BCJ. 17—18. So A. BCJ lesen: der frowen und ir kinde, daz riet im daz (in ir C) gefinde BCJ. 26. da von BCJ, da A. 33. man wol hundert knappen vant C. 34. des tages ABJ, daz C.
340. 3. in ABJ, im C. 8. minen A, mine BC, min J. ich fehlt A. 14. vroen A, fehlt BCJ. 19. an ir A, ane BJ.
341. 7. im A, in BC. 23. 24 fehlen B. 38. Swemmel A, Swæmmelin BCJ.
342. 1. Burgondere A, Bûrndenære B, Burendenære C. 8. oder A, und B, swaz er hete dort vernomen C. 32. hie niht A, niht mer C, niht mer in B. 34. gebiten A, biten C, pitten B. 39. muose BC.
343. 2. im BC, in A. 6. doh muoses vil B. 9. si gert A. 18. den A, den satel BC. 24. ez A, er BC. 29. hiengen nider BC. 33. alle A, alle vil B. C list: beide groz unde chleine. 36. do BC, diu A. 40. man BC, fehlt A.
344. 5. den sin A, der (di B) sinne BC. 12. nider salt A, mit gewalt BCJ. 13. und A, fehlt BCJ. 14. er AJ. 15. er AJ. 21. uf in enahte A. Lachmann schlägt vor: sin gedächte. 33. die einen zwene BC, die zwene chûne A. 35. der truoch B, Durch A.
345. 6. ez horte BC, in harte A. 8. sagtenz B, sagten A. 11. in den drin tagen A, inner drien tagen B. anme dritten tage C. 12. tougen niht daz erchlagen A, ir tougen niht verchlagen B, niht ertougen die klage C. 15. von A, vor BC. 30. vil fröde A. 39. din (der C) vater und diu muoter din BC. 40. die AC.
346. 2. aber ich A (nicht ich aber, wie Lachmann hat), ich immer B, ich C. 13. bowe siniu A, bowet diniu BC. 14. si A, da B, sa C. 15. mit bete A, die magt BC. 18. riten A, ritende BC. 20. ir BC, irm A. 24. ir fehlt A. 25. als A, als ez BC. 27. doch ein A, deheiniu BC. 33. pilgerim A. 35. disiu A, diz B, dizze C, diu J. 37. mit A, in BCJ.
347. 3. von A, umbe BCJ. 8. diu chuntlichiu A.
348. 2. do briefen A, priven (prufen CJ) do BCJ. 3. ein A, sin BCJ. 7. diu A, daz BCJ. 8. das erste ir fehlt A. 10. diu chlage BCJ, ein chlage A.





BUCHBINDEREI
LEO HUFNAGEL
MÜNCHEN 9



BUCHBINDE
LEO HUFNAG
MÜNCHEN



BUCHBINDE
LEO HUFNAG
MÜNCHEN

Vollmer, Alois Joseph, 1803-1876

Der Nibelunge Nôt und Diu Klage

Leipzig 1843

P.o.germ. 274 h-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10107281-7